Meine Verschiedenheiten

vom October 1796 bis zum Februar 1799.

Ideo peccamus, quia de partibus vitae
omnes deliberamus, de tota nemo.

Seneca Ep. 71.

Karl Morgenstern

„Es giebt, nach meiner Erfahrung, nur wenige Menschen, welche sich der Ergebenheit ihres eigenen Herzens ganz und gänzlich, besonders in Absicht der Folgen der ringsherum Veränderungen, zu erinnern wissen. Und diese wenigen sah ich immer als philosophische Köpfe entstehen. Die sehen allerdings manchen Druck als Nachdenken nach; als andern; und da allen gemeinschaftlich ist bey ihnen vielfaltiger da sie selbst die kleinsten und alltäglichen Vorfälle als Thaten ansehen, in Betrachtungen und in ihren nützlichen Zusammenhang vor Augen haben: so bringen sie auch mehr Zusammenhang in ihre Gedanken, als Kenntnis Ursachen und Wirkungen nützlicher von einander unterscheiden. Ob philosophisch sich macht besser über That fassen, kann Keiner sagen, wer Anfangs bis zu Ende, vollständig in der wahren Anlage der Natur gedacht hat. Vielmehr macht aber auf die Anlage selber Köpfe, ihre Gedanken, als Grund und Folgen, mit einander zu verbinden, und sie aufzufassen als Acte von Ursachen und Wirkungen, in den Dingen außer sich, und in allem, was ihnen widerfährt, äußerst sauer, als Andern sind."

Garve in s. Versuchen p. II. B. S. 323. 324.

Von meiner Rückkunft von der Reise nach Leipzig (d. 11. Oct.) abends, fand ich u.a. einen mehrere angekommenen Brief von Director Merian aus Berlin, dat. vom 5. Oct. Er sah, wie er mir schrieb, meinen an ihn gerichteten Brief den Minister v. Wöllner zugeschickt, d. mir darin gänzlichen anliegen ihm schriftlich anzuhören; "einige Tage darauf aber diese Forderung mündlich wiederholte. „Die gütige Antwort „Hr. Hentzberg (schreibt er) lässt mich nicht mehr zweifeln, daß Ew. — die „Sache der hr. Pr. Wolf erhalten werden, namlich in der Voraussetzung, „daß selbige erledigt wird, welches, wie ich gestehe mercken kann, noch nicht gänzlich entschieden zu seyn scheint. Allenfalls rathe ich „den hr. Minister, entweder by dieser, oder einer solche nicht statt „finden kan, by der nächsten sich ereignenden Gelegenheit Ihre andeu„tende Vorsicht dazu einen dasselbe angemessenen Act zu erbitten: „wozu Sie sich auch überaus gnädigst bezeugte. Reisse nächst mir „angelegen Seyn, daß der glückliche Erfolg Ihnen bald zu erfahren u.s.w.. der ganze Brief trägt von der Regierung gesehen lobenswerthen Ton mich. Er stimmt mich also in der Abendstunde freier.

Am folgenden Tage besuchte ich den II Vpr. Pr. Wolf. Ich erzählte ihm von meiner Reise. p. Man hat ihm eine Zulage von 300 rh. angeboten. Er ist gerne noch nicht völlig entschlossen: aber die grössere Wahrscheinlichkeit ist, daß er bleibt.

Nachm. Hatt d. St. Rabbiner besucht p. (Verschiedenes.)

— Ich hörte, daß während meiner Abwesenheit M. Freudenthal in der Predigt Halle meinen hatte. — Auch am Donnerstag (d. 15.) d. M. by Wolf; ich sehe aber keinen gewinnen, als daß Hatt d. Predigt kann. Ich besuchte diese in Anfang meines Besuchs. — Der Gegenstand d. Gespräch war Pistorius's neuster Almanach, und Schmidt d. Kranichfeld. Dieser

Almanach wenn mir überhaupt einige Stunden frei bleibt viel Interessantes bieten.

Meine Hauptbeschäftigung in diesen Tagen war die Vorbereitung zu meinen Vorlesungen. Ich las Lücian & Erasmus Einleitung zu s. Übers. v. Lücian, u. die Prolegomena zu Irmischer Ausgabe.

Ebenso stenge ich die nächsten Vorbereitungen zu den Collegia über die Geschichte der Röm. Litteratur an. Ich durchging genau die Einleitung zu Fr. Welcker Nachlassen, 1. Abth., u. in Harles treuer Notitia Litt. Rom. die Prolegg. d. I.; blätterte in Sax's Onomast. u. s. w. mancherlei andern dahin gehörigen Büchern. Ich war schon mit Vorsicht, mir einige Bogen Papier zum Ursprung u. der ersten Bildung der Lat. Sprache, Etymologie &c., u. denn manche andere Litteratur Werke d. der hies. Universitäts-Bibliothek u. andern Bibliotheken zu suchen, als ich sonst wohl, theils der Kürze, da mir jetzt die Collegien passen kaum, mit der Absicht zu verweilen, theils u. Mühe in Einem Nachschlagen &c. &c. Ich gab also, aus diesen u. andern Gründen, den Gedanken auf, in dem Halbjahr diese Collegien zu lesen, u. zeigte auch meinen Auditoren dieß gleich an, theils weil es dieß Mal nicht passen würde.

Zur Erklärung d. Horaz. stellte ich einige Hauptdaten aus der Römischen Litter.; fand aber, wie ich glaube, mich darin gar wenig vorbereitet, oder überall verlassen. — U. a. durchblätterte ich auch einigemal auch die Vorrede in Fabri's Lexicon Horatianum gedruckte sonstige Bemerkungen über allerley, weil ich dem auch einigen oder ganz zu finden Hoffte. Aber fand ich fast gar nichts; nur einiges Unbedeutende. Im Übrigen bemerke ich beiläufig, daß in jenem Glossar d. die vor Dritten gr. Ausgabe gedruckten ältesten sonstigen Bemerkk. manches Brauchbare enthalte, philologische, theologische Ideen &c., auch manche

Funkiana.

zur Lat. Grammatik. Ich müsste mich noch die Mühe nehmen, in Zeitschr. einmal in Bezug der Abhandlung p. des Prof. Grund zu lesen u. zu bestimmt Jemden anzuzeigen. Auch in der Litt. Zeitung Anzeigen. zur Geschichte der lateinischen Grammatik von H. Ernesti Brit. Doctr. solid. müsste noch manches Gute stehen.

Einige Zeitungen gelesen, die wieder meine Reise gebracht waren. Allg. (Eichstaedt. — !) &c. — In Fr. Rüdiger's Nachlass fand ich die Absicht über meinen Mutter nicht abgedruckt. Dagegen einen (Schreiben) Brief &c. fürchter von ihr.

Mein bisheriger Fiskal, Wolcendorf, zeigt als Geschworener nach Russland. Dagegen der als schul-Autoren Director aus Lüb. aus.

Von Lü. Briefe über die Litteraturgeschichte gab ich Fr. Rüdiger einen zur Lage zum Abschreiben; schreibt auch selbst einige Briefe.

Am Dienstag (d. 18.) ging ich meine Vorlesungen auf die Winter auf: von VIII–IX. Lücian. XI–XII. Horaz. IV–V. Cic. de N.D.

Briefe geschrieben: an meinen Bruder in Cassel. Faust in Magdeb.; an d. Hofr. Cantzler Schwarzkopf in Gotha wegen des Programm. Anz. d. Lücian; an Lehrer Klaiberg in Lyc., den ich in einer Anzeige v. 37 Bd. in s. Schr. Lehr. gab.

Thun 8 Tage später auf an M. Dyck in Lyc., der mich eingeladen hatte, mit Prof. Ehrhard z. 27. Oct. nach Lyc. zu kommen, wo ich bei der Versamm. der Gymnasien Gast zu sein. &c. — Auch v. Prof. Hensel auf Schloß Lehnen ein sehr freundschaftlicher Brief als M. Missalis ein Brief, in welchem Hensel eine Compromission der Gattin Gott. Gedicht.

Am 28/7. Versammlung gegen Abend eine 5. stattete ich dem Minister Brauer auf Corlin einen Besuch ab. Der Canzler war gerade bei ihm; blieb etwa 1/4 St. Er sehr gut aufgenommen.

Donnerst (d. 18.) von 5–7. bei Niemeyer's. Zuerst war ich in einer d. der Halle-Leute Gesellsch. Dann kam d. Leute v. der Post mit Zeitungen, auch Gerber. N. — Unterdessen d. resultat kam ich gemüthl. — am Sonntag (d. 14.) bei Fabri's N. (Abends vorher Besuch) — Am Sonntag (d. 16.) in Cotta Garten Vorlesungen zufällig mit Prof. Rüdiger d. M. Vorgetragen. Montag d. 1–2. Spaziergang mit meiner Tante Cotta. Augsburg. Fabri d. unter d. Plan unserer Stadt. — Montag Abd. zu d. Löwen (d. 17.) — bei Prof. Ehrhard bis vor Viertel 4 St. Dienstag d. 22.: 1 St. Mittag bei Prof. d. Rüdiger. (Inzwischen v. mir Briefe: bei Cotta Besuch.) — Am 24/7. Montag Abend zum Thee bei Geh. Rath Carlebach mit Prof. Klügel, Schwiegersohn Weber d. Musikdirector Curth. Am Dienstag Abend bei D. Niemeyer in Gesellschaft v. d. N. v. Mackensen, Hofr. Hensel, Prof. Ehrhard, Weltzien, Stein, Cotta u. Professor Chandon.

Fabri in einiger Zeit in den Pädagogium zum Essen.

agst d. 24. Oct. (N⁵ mal 8 Tage später, als gewöhnl.) wird der Anfang der akad. Vorlesungen erfolgt. Ich [illegible] gedenke mich Montags anzuhängen. Ich fange [illegible] Mittwoch d. 26. um 8 Uhr mit Collegium über Luciani libellos selectos ed. Wolf an. In den 3 ersten Stunden beschäftige mich die Einleitung über Lucians Leben, Charakter, Schriften u. deren Ausgaben u. Übersetzungen. Ich [illegible] arbeitete die Einl. d. mit Hülfe von Wieland's Einl. (die ist ganz unentbehrlich vorzüglich), der Prolegg. zur Wolf. Jungbor. Ausg., der zwei Abh. in Allg. Litt.-Ztg. u. Charakt. d. Autod. in Hist.-L. Br. — Die Zuhörer sind zwar nur 4: aber ich freue das Collegium mit Vergnügen.

Von 11–12. [illegible] das Collegium über Horazens Oden u. Satiren u. Epistel an, u. zwar Montag, Donnerst., Freytag, wo mich die Einleitung beschäftigt: 1. Kap. über das Geschlecht der Horazischen Familie u. sein Horaz. Ich arbeite mich mit gewöhnlicher [illegible] Mühe durch [illegible] nach mit Hülfe von Wolf. Gesch. d. R. Litt., Manso's Abhdlg. über Horaz in d. Nachträgen zu seiner Sitten d. Rö., Blankenburg's Zusätze zum Sulzer; Eichstaedt de drama sat. comico-satyr. Praecor., Casaubon. de satyr. Poesi &c. — II. Kap. Von Horazens Satire (mit steter Rücksicht auf Lucil. Vergleichung der Horaz. Satire mit der Art Persius u. Juvenal. (mit Zuziehung einiger Stellen aus Quintilian. lib. X., wo ich besonders die Göttinger Vergleich. u. a. benütze.) III. Kap. Charakter des Dichters als Horaz.

In der ersten Stunde zähle ich 16 Zuhörer; in der 2ten ungefähr 20; in der 3ten 14.

Das Collegium über lic. der Nat. Decor., das ich von III–V. lesen wollte, habe ich nicht vor, wegen Collision mit Dr. Rossbach's Vorles. von II–III. zu lesen. Dr. Pfeiffer erlaubte mir (nachdem ich ihn von diesem Vorfall benachrichtigt hatte) in einer sehr freundlichen Cab.-Epistola für Audidorium [illegible] den Montag. Jetzt diese Vorlesungen Montags d. 31. Oct. an, u. das Ganze gedenke wöchentlich 6 Stunden. Die Einleitung beschäftigt mich

*) Vorgestern d. 20. Oct. Abends ging ich mit Prof. Hahn, Prof. Hasselbach, Privatdoc. Wieseler u. D. Lindemann nach der Burgfeldschenke. Gegen 6 Uhr kamen wir dorthin. Stahl's Zuhörer, meistens Theol. waren zugegen. Jahrmarkt. Gespräch über den Abendessen mit Prof. Hahn. Gestritt über Cic. Tusc. Disput. Quaestiones, über eine Parallele mit einem Gr. Tragödiendichter [illegible] gestritten. Ich hatte ihn aber gewarnt, die Gr. Tragödiendichter [illegible] Rom. Dichter Cicero, u. warnte ihn vor [illegible] Vergleichung. Ich [illegible] Cäsaren, die [illegible] Vergleichung [illegible] gesprochen. Gestern also hier [illegible] Stadt. — Heute soll vor meinem Zimmer

Lucian. dissert. Epicur. et Stoic. Vielleicht [illegible] für mich einmal: [illegible] Laurent. Valla in Rom. &c.

3½ Stunden; in den übrigen anderthalb Stunden der 1ten Woche [illegible] Kap. I. u. die Hälfte v. Kap. II. Ich glaube mir durch [illegible] vor einigen Jahren einmal gehaltenen Collegium [illegible] zu machen, [illegible] die neuen Ausgaben der Werke des N. D. v. Kindervater vergleiche, der nichts in seinen kritischen Noten mir [illegible] Genüge thut. Der Excurs. I. über den Skepticismus, einerseits der neueren Akademie, sehr ist [illegible] gehalten, [illegible] ich mich fleißig genauer [illegible] studiren, aber nicht [illegible] brauche, nur [illegible] Resultate ist [illegible].

— Zuhörer waren in dem Collegio etwa 30 in der ersten Stunde; in der folgenden im Durchschnitt etwa 20, welche, so viel ich bemerkt habe, nun ein sehr [illegible] ausgenommen, allen nachstehen.

In dem Collegio über Horaz endigte ich den 31. Oct. die Einleitung; in Lucian den Vorlesungen über Lucian den Freytag (d. 28.). *)

Bemerkungen.

Woche 44. d. 1ten (Montag) — 5ten Nov.] Ich las in dieser Woche von Montag bis Freytag mit [illegible] Zuhörerschaft meine Vorles. Collegia. Im Lucian vollendete ich das Somnium; im Horaz die 1te Satire des 1ten Buches. Beyde Collegia schienen mir [illegible] viel Vergnügen zu machen, so wie mir überhaupt diese Lectüre angenehmer war. Im Horaz war die Anzahl der Zuhörer sehr zusammengeschmolzen, als anfangs.

Zur Präparation des Horaz las ich vorzüglich nach: Bentley's Ausgabe mit seinen Noten; die Baxter-Desnes. Ausg. v. 1770.; Wakefield's Ausg.; vorzüglich auch Lambin's Commentar, den ich genau las; Wieland's Übersetzung, Einleitung u. Anmerkungen, u. Wolf. was mir überall nachgeschlagen Anmerkk. zu Horazens Satiren. Zur Vorbereitung des Lucian brauchte ich die Zweybrücker Ausgabe,

und dort vorzüglich die Noten v. Hemsterhuis ; [illegible] Wyttenbach's Ausgabe d. Commentars, [illegible] Berlin de Ballu's franz. Übersetzung T. I. u. VI., die mir [illegible] gütigst hatte. In der Lat. ist [illegible] nur die Noten (in Tom. I.) u. die Prolegomena d. Lud. Cruc. in T. VI. die Übersetzg. selber hat sich mir selten als Lesarten die Lat. Übers. by der Groning. Ausg., [illegible] eine Abschrift der Comm. von Schier. [illegible] waren meine Hülfsmittel. — Was mich so viel Einsatz mir neue [illegible] Zeit zur Verarbeitung nehmen, als ich in der Woche hat.

Am Montag d. 30ten Oct. u. am Samstag d. 5ten Nov. schickte ich an ch. Dyck die [illegible] Abschriften der 21 Briefe d. N. Test. d. sch. Wiss., welche meinen Aufsatz über Wolfberg's Übersetzung d. Platon I. Band, enthalten, vorläufig corrigirt zurück.

Am Freitag d. 2ten Nm. v. 3–½ auf 5. bey Hr. Arnoldi, wo ich [illegible] in Wolfberg auf dessen Anlagen zu sprechen kam, [illegible] aus dem gedruckten Theil seiner Bibliothek auszusuchen; auch einig Schriften.

Kreßiana. Bey der Gelegenheit [illegible] manche der Papiere. U.a. fand sich Collectaneen über Ernesti's Hist. d. Ph., Logik u. Aesthetik, in denen Wolf. nachgeschrieben; ferner über Wolf's Anal. Lectiones; manches über Klenk. Memorab. (Ich glaube, auch d. Wolfsche nachgeschrieben.); [illegible] Hefte, [illegible] von welchem Freund als Mitglied d. Philol. Seminars gehaltenen Abhandlungen manche mir recht brauchbare, als eine Historia doctrinae de Daemonibus; [illegible] eine andere, de Oratoris doctrinam de Daemonibus natali, Diss. de Epp. Cic. ad Brutum, mit Fleiß ihrer Ausführlichkeit: Lob (in einer Gegenschrift) d. Litter. einer [illegible] gehaltenen Rede v. Middleton (weiß ich nicht wem.); ferner ein Buch Commentar zu Plat. Theages; einen Commentar zu Herodot. Poetic. regi nobilissimo; ein Buch lat. u. griech. Anmerkk. zu Lucians Alexander u. Encom. Demosthen.; einiges über ein Buch Theokrit's [illegible] Arbeit einige Abhandlgen v. andern Mitgliedern d. Seminars, z.B. über [illegible] (wenn ich nicht irre, v. Brandes) über d. moral. u. religiös. Begriffe in Herodot. ferner Lesarten d. Variantes aus Cod. Guelf. 2. aus der Wolfenbüttel. von Cic. Ac. Catilinarien u. Philippica; aus Cic. Cato, Lael., Paradoxa, [illegible]

[illegible] Lesarten [illegible] auch Gelegenheit, Observatt. aus Gulland meinem Exemplar v. Wyttenbach (Observ. crit. in universam primae ac secund. Philos. S. Doctr. de mundo Deo &c.) Nieuwland Observ. de Ciceronis Oratio de consulatu &c., welche [illegible] mehr auf einigen andern neuen Ausgaben [illegible] (Davisius, Ernesti, Schütz, Matthaei Comm. de virtut. &c. &c.) nachträglich durchzusehen, einige aus Krebs's Progr. mitzunehmen, [illegible] Schütz's Ausgabe d. Briefe d. Cic. ad Att. bey der Übers. von Klotz's Apologie gelassen.

Am Samstag d. 5ten, [illegible] d. Mittw. kam Hr. Volmer, [illegible] der Grosse Hirschel, [illegible] Abschied zu nehmen. Er ging nach Dresden. Er [illegible] mit d. a. [illegible] rosa, [illegible] Hr. W. [illegible] als ob etwas gesagt habe: er sahe, nach [illegible] Beschreibung der Gesellschaftszimmer in Holland [illegible] Aoi (z. Beyn. Hebe) vorstellen, [illegible] (in der Abwesenheit d. Menschen) als einen andern [illegible] Gottes (d. Hymnus 4) die Entschuldigung über [illegible] lassen. &c. (Aufzeichn. v. Hartmann) V. war sehr freundschaftl. gegen mich. (Anekdoten [illegible] Anekdoten für den Baud.) — Am Samstag d. 5ten., schrieb ich [illegible] Briefe an meinen langen Brief an Hrn. Marcus nach Berlin. (Täglich kommen meine Abh. über die Synd. d. Hesiod; [illegible] 3 Aufsätze in d. Zeitg. f. d. Wiss. 57. Bd., in d. M. d. Journal in Weimar) &c.

Hr. Rösch [illegible] die Vorlagen am Samstag Mgt. [illegible] 1te Lage d. 2te Bandes d. Heidelbergischen geschickt. Täglich Briefe nach Magdeburg an m. Bruder u. Pflegevater; d. 6te. d. Briefchen an Fr. Hecht, d. 8te. d. Briefchen an Caroline. Hülle d. Cand. Hauch. — &c.

Samstag Abend nach Tische die 3 Briefe mit Ruhe gelesen, die meinen Pflegevater über die letzte Krankheit u. den Tod meiner Mutter an meinen Bruder schrieb. Die Lektüre [illegible] viel Thränen [illegible] vor ihrem Tode; aber sie starb mit vollem Bewußtseyn, mit einer seltnen Geistesgegenwart &c. Vale, mater, dignissima vita! — Auch mein [illegible] Pflegevater [illegible] (Augenschein d. Thränen &c.) bey dem Todesfall, d. mir mittheilen mußte, als ein [illegible] Mann. Auch Veranlassung meine Bitte, mir [illegible] Briefe [illegible] die Abschriftsaufzeichnungen meiner Mutter zu die Hand, u. bat [illegible] von Ihm. Manche [illegible] [illegible] Tautologie, u. ganz [illegible]

[illegible] die Begriffe der [illegible]ung aufgehoben schien, Lebensbestand, wie Lieblingsgüter, Mutter
die [illegible] Jahren eingeprägt waren; daher denn, da sich Carl, damit ich
nicht [illegible], die, bey seiner Unaufmerksamkeit, in seiner Aufwartung, und meinen
Abschied [illegible] merken waren. — Manches über die religiösen Anlage unsrer Mutter,
die [illegible] jedoch in ihren letzten Jahren sich [illegible] ihres rasche Lächeln, damit mich
ihren moralischen, moralischen Gefühle [illegible] ihre so ganz praktischen Neigung nicht
in einen peinlichen Widerspruch, aber doch sie stellte es bemerkte. — Ich musste
an ihre religiöse Übungen nicht stören, weil sie Rücksicht für ihre Ruhe
fürchtete, da sie mich Zeit u Gelegenheit genug hatte, sie in die gelinderte
Begriffe unsrer [illegible] meinen zu Religion gehörig einzuführen. Hatte sie
Lügen in Gehorsam, weil mein [illegible] stets nach dem Buch meiner Überzeugung,
bey [illegible] mir gelobt; so war mein Abschied [illegible] zu [illegible]. Denn jetzt —

Candida [illegible] lumen Olympi —
sub pectusque vidi nudes et fidera, mater!

Wolf 45.46. 9.6— 19½ Nachts.] bis am 19ten. Heute ist acht aus,
weil mir auch diese Tage von meiner Erkältigung etwas übrig ist.

Meine Hauptbeschäftigung war das Collegienlesen. Heute geng ich
den letzte Morgen Nachmittags fort. Nur ein Mal seit der Lucian (
(wegen heute meiner [illegible] Beschäftigung); ein Mal der Horaz (weil unsern
meiner Hörer verreist waren), ein mal der Lehrg. über Livius (weil
ich auf der Bibliothek Arbeiten war.) Im Lucian bin ich der Sammlung
auch, ein [illegible] Nigrinus [illegible]. — Im Horaz bin ich am
Anfang von W. 45. bis 24 sat. auch, u. vollende in der folg. 4 Stunde
auch größtentheils die 2te. — Im Livius des N.D. kam ich bis Cap. VIII.

am Montag abend (d. 30. Oct.) nach Livius. U.a. war Kraft Wolf da. (Nicht 2c.)
Am Dienstag abend um ½ 3 Uhr war ich mit [illegible]: Frau. Schadow, D.
Heidemann, Hr. Gerhard, P. Kiepert, Hr. Hyne 2c. um 25 Pf. Es schafft mir viel Spass.

Im Horaz stehe ich fort, Caubeis' & Lauretus zu vergl. u Wieland's Übers. u
Heil. Vergleich waren mir auch [illegible] die Lib. Collg. sehr nützlich,
ob schon sie zum Theil v Caubeis Commentar gezogen sind. Vergleich nützlich
sind mir auch zur richtigen Übersetzung der Knebel'schen Übersetzung. Knebel's Noten
hab ich nicht so genau, als sie ich studiren, u ich die [illegible] Horaz. Gedanken
Aufgabe sah ich mir zu manchen Malen. Heute gegen Abend Lib. wiederholte ich
meine Stücke aus, weil mir diese gut nicht gelungen haben wurden; studirte
darauf [illegible] aus der Ausgabe prosaisch, mit Zuziehung der Wielandschen
Übers. Ab die Präparation zu Horaz wandte ich in Abwechselt jetzt Mal
zu Stunden. Zu einer genauen Durchsicht ist nächst die Zeit nicht hin-
reichend.

Aber mir Horaz meine Zeit genommen, als ich gedacht hatte, so musste
ich die Zeit der Vorlesung d Livius abkürzen. Ich legte diese bey der
Lektüre d Nigrinus wenig gemacht, [illegible] ab ich mir die Stelle. Vielmehr war,
nach dem ich den Übungsstunden Gelegenheit zu ganz ausgearbeitete Noten
abfinden, d vergleiche mir mit dem d Lat. d die Wielandsche Übers.,
u gelegentlich die Noten v Heyne durchsuche. Die Lektüre d Vorlesung
selbst über 1 – 1½ Stunden. Aber in der folge nicht die Vorbereitung
mehr Zeit übrig) wegnahm. Ich will auch einige sprachliche
Lesarten der Lateinischen Noten der Gothaer Ausg. zu den besser
gelesenen Stellen, mit Anführung der mir Gutscheidten, nach
einer Vergleichung der Noten bey Bekker de Balbo's ganz kleine
Ausgabe nachholen.

Über Livius über Livius des N.D. machte mir nicht viel
Vergnügen. Ich sah bald, daß in Niebuhr's Lat. Noten
fast nichts weiter steht, als was schon in der Ausgabe ist;
daher ich mir solche die Mühe der Vergleichung nahm, sondern
wenige bey einem selbst oder auch nur nicht bedeutenden Widerspruch
meinen vor dritthalb Jahren aufgearbeiteten Nachträgen über das
Lesen die Vorlesung benutzte. — Das kam mir die Gedanke, Neue Ausg. v. Livius des N.D.
da der Lat. Theil v. Niebuhr's Noten so wenig Genügen
stellt, u der Text von den französischen gar nicht abzureden:
eine neue Ausgabe des Textes mit kurzen Lesarten
drucken zu lassen, zum [illegible] diejenige lectionis varietas, die
die Wolf'sche Ausg., d mit einer kurzen Vorrede. Vielleicht liesse sich

Wm. van Wesele Scholten in Utrecht-Letters Descr. de loco Christ. Lic., qui est de eo dicere debuit scripsi. Die Aufforderung anzeigte einige v. den übrigen abweichende Lesarten, z.B. gleich Cap. I., welche schein der Verwechslung. Stellvertr. spiel ist auch 8 der Westfried. u. 8 der Wiener Codd. Cod. vide Variantes dazu; das letzte erwähnt mir noch Lieber. — Schluß der Schrift der Christ. Ausgabe findet mich an einer baldigen Aufsatz dieser Stelle.

Von meinem Aufsatze über Wellberg's Uebers. des Plato I. Band die Correctur des 3ten Bogens u. der letzten 6 Seiten (auch den 4ten Bog.) besorgt. Der Ganze Betrag beträgt 54 Octav Seiten gr. 8.

Briefe geschrieben an Lehr. Knebel nach Wilhelmsthal; M. Hahn in Jena (Eigenthum auf Ges. verein Dr. Cabil.) u. an v. Kräuter u. Professor nach Magdeb. Von den letzten bekam ich Briefe, mit für mich u.a. v. einen Scheck v. 200 Th. (Honorar), da die Wittig meiner Mutter von mir angebracht hatte, außer den 200 Th. die ich ihr ausgezahlt hatte. Ich brachte solche darüber mit meiner Tante; nach meiner Rückkehr fiel ich krank, Nr. 100 Th. mir ausgezahlt, welche ich auch am Neujahr (d. 19ten) nach Magdeb. schrieb. — Auch schrieb ich an Empfehlung Sr. Land. Hoheit Briefe an Schuckmann u. Grotefend.

Am 15. u. 16. Nm. ein ganz Wetter, daß einen Ausflug. Ausdrücken [illegible] Aufzug. Baden, wo ich Freigebauten. Am 12ten Januar 6 Uhr Abends Besuch, wo ich die Aufgabe zu Lucian machte, u. wo die ersten unsterblich entstanden. Auf Land ist Panini Theatrum aeternum. Bericht.

Am Montag (d. 6ten) Nm. um 5 Uhr der Kanzler Schuckmann, der nach Berlin in einigen Tagen abreisen wollte, u. ein Gastmahl der Akad. gestiftet war, worin abgelehnt gewesen. Er empfahl mich, Ref. bleibt nach in Halle.

Von Ostern die Vorl. Hefte über die Litteraturgeschichte wieder einige abgeschriebenen Lagen durchgesehen.

Von dem Journal Französisches die Tage 2te Bandes 1ste Heft die Tag. Aufsätze corrigirt, u. manche die Lesart bestätigt. Gedanken Andeutungen Abhandlungen &c. 2. Ein Brief v. Leibniz an la Croze. Ueber die Wahl einer Gemahlin u. die Pflichten der Gatten, v. einer Mutter [illegible] (sie verheirathet nachher). Ueber Ehen zum Theil v. Friedr. Schlegel. 6. Aufsätze gelesen.

In den beiden Wochen hatte ich meine Vorl. Litteratur mit der Erklärung meiner Uebersetzung fortgesetzt, nämlich 5 Stücke v. 9–10. Die Lesen in Hume's History of England T. I. die Geschichte Heinrichs des Letzten u. Englands unterstützte mich wenig (außer bei Anlaß einiger Schalter Bemerkungen, die Hr. Hofrath Wolf), bis wo ich auf Alfred kam. Der Charakter dieses Königs — sein, doch ihm [illegible] und gute moralische und politische Grundsätze so einig schönen Beispiele! Die Fortsetzung folgt, doch nicht Abhandlung und Sprachen.

Am Montag d. 13. kam Uhr kam Schalk zu mir. Er meldete mir seinen Entschluß, nach Weimar zu reisen u. dort bis Ostern zu bleiben. Er hatte bis auf den Augenblick nach keinem etwas davon gesagt. Er detaillirte mir den Plan seiner Wiederkunft, der, wenn er realisirt sein wird, ein [illegible] angenehmer Roman zu nennen verspricht. — Am Freitag Abend allein nach Trotha bei seinem Vetter; auf der Rückreise wie Kapellmeister Reichard in Giebichenstein, wo wir etwa 1½ St. waren. (Fr. Brod, Fr. Gebhard, Fr. Hey, Salomo &c. waren außer der ganz Kap. M. auch in Gesellsch.) Ich blieb mit Halle allein zusammen bis spätern nach neunen um 6 Uhr. Er begleitete mich nach auf die Promenade vor Halle. Ich wurde bemerkt weil, als er sich des ganzen Nachmittag gezwungen hatte, Farbe zu schämen, aber es nicht war. Auf dem Rückweg [illegible] Gesicht sagte er selbst, er schäme sich, aber es sei sein Vergnügen. — Unsere Abrede gestalte wollten wir also nach am Montag Abend um 8 Uhr schreiben; denn er wollte am Dienstag nach reisen. Aber er war schon am Montag Mittag schon Abschied genommen. — Am Dienstag früh kam Hr. Knebel zu mir, u. las mir den Faustbrief. F. Liebe, [illegible] machte allerley klar, die ihn unterstützt zu einer kurzen Erklärung & Halle bestimmte; am Montag Abend, wo er bis 11–6 war, sah er sich in seiner Hoffnung von Amalien wieder schmeichelnden Antrag gekränkt. Unter der plötzliche Abreise. 2c. Gegen alle seine Freunde hat er gesprungen. [illegible] Misstrauen auf kam zu mir, um mir Aufsicht zu sehen; Kobarski, der ihn nach Weimar begleitet hatte, kam gestern mit einem Brief, aber allein, ohne etwas Nahmen zu wissen, u. brauchte, um mir etwas zu erfahren &c. (Auf der Reise hatte er viel geweint &c.) — Sonderbar! — Am Donnerstag Abend war ich über 1 Stunde auf der Vorlesung bei Knebel, wo manches über ihn gesprochen wurde. — Seine Entfernung nach W. stürzte ich am Montag d. Morgen einig über den Abschied, als ich Recht über die Sache hatte. Seine Verstellsamkeit, so wie manche andere in seinem Wesen, klang mir ganz ungereimt, wenn er sich nicht durch Verhältniß genöthigt kam, worin ich geriethe. — O Friendship! art thou but a name? —

Montag Abend (d. 14ten.) [illegible] Visiten in Gesellsch. der Prof. Wolf, Hofr. Klein, Reinhard 20. — Briefe d. 8ten u. Januar d. 10ten., abends einen Besuch [illegible] Abschied [illegible] Tage [illegible] Gesellschaft v. Professoren (Wolfarten p. [illegible]

W. 47. 48. / Von 20sten Novbr bis 4ten Decbr ist wieder nach nichts aufgeschrieben. Das Colleg über Lucian hat sich unausgesetzt, bis auf wenige Male, wo die gew. dortige Weltausau abgehalten wurde. Ich wechsle die Lectüre des Nigrinus, den ich Montag an Luc. Abs.: Wie man die Geschichte schreiben müsse. Nach der Vorlesung gehe ich in Hirzels Bude, meist nach 2 Uhr, oft in der 4. Stunde; manchmal erst die Stunde von 6–8 Morgens. Das habe ich nur selten gethan, die meiste Zeit, auch in der vorangehenden; manchmal Nachts 2 Uhr, oft auch 3 Uhr, selten 4 Uhr. Dann schlafe ich bis 8 Uhr, stehe auf, trinke Kaffee, lese Zeitungen, Briefe, Manuscripte, und gehe um 9 Uhr in die Vorlesung. Nachmittags um 2 Uhr esse ich bei Hirzel, wo ich meist bis 4 Uhr bleibe, manchmal auch länger, selten kürzer. Dann gehe ich nach Hause, ruhe mich bis 5 Uhr aus, trinke Thee, lese Zeitungen, Briefe, Manuscripte, und gehe um 6

mit Stadtrabbiner nicht brauchbar, sondern auch den Minister eine Weisung gegeben, sich
über die Sache zu informieren. (Es war verabredet geschehen — Der Resultat war doch
wenn auch, dass Weiss gewiss nicht mehr als 300 ℳ Zulage bekommt, ja ℳ
er neun etwa 1000 ℳ schenkt, aber doch bleibt, verzeichnet ist lange die polit.
Umtriebe in Holland dauern. Diese Lehren nützen Leistung sah er bis spätestens
zu bleiben, in der Briefen nach Berlin allerdings gewarnt. Ruskin., der ihm
kürzlich mal, der in/kraut war, Pfitzenbachs Hand, dem er Arbeit hatte,
seinen Brief geschrieben, hatten stark verwahrt, [illegible] vermeint hatten,
in sua fide unterstehen, die Curatoren würden allen ernstlich halten, was
sie ihm gab angelobt hatten. — Gott in diesen letzten
Brief v Ruskin. ohne erhalten: ja wäre er doch wohl gegangen. Über
der Nennung von Leitaus in die Fakultätsliste hatte ich jetzt ab — Auf der
Minister v[illegible] war Wk. sehr nicht zu sprechen. Diese sah [illegible] nicht bekannt,
er denke ihm auch gar nicht für die Zulage. Der Langer v[illegible] nützen
W. diese sehr wollte durch Bischofsamt das Opfern, der W. mit häuslich
Ruhmt überall gespielt hatte, entschlossen; aber die Leute Wissen an den
Minister, ob den die Sache zu bekämen, sey ihm unbekannt gewesen, als Gerücht. Die Sache
verhalten sehr eg. Ehrend, unsicher, müsste mir sey die ganze Sache doch noch
werden; allenfalls könnte die Sache etwas gefasst gehen; freilich 2c. (Moer-
ike; Gubitz; Hirz. Jagemann 2c.)

Geschrieben an Falk in Wismar; Prof. Zarncke in Leipzig; (Letzte auf
eg. meine Aufsätze der Volk. Zeit. geschrieben); 2 Briefe an Revel. Weigel in Leipz.
mit Auftrag die Sache eg. ihre Buchhandlung; an meine Verleger an meine
Bruder.

Auf den Lissen war ich Sonntag d. 21. als den 28ᵗᵍ. Letzte Male war die Gesell-
schaft sehr gastfreundlich. U.a. war Letzte Male der Prof. Wolkan auf Lobositz da.
Auch Prof. Wolf. Diese erzählte mir u.a., es sehr sehr jemand (wenn ich nicht irren,
ein schwed. Bischof v. Amtsorgan, Odelius) verschrieben, sey die Collation Absicht einer Collation
v. 10 Mss. der ephes. Briefe Cicero's zu sprechen, die in Klosterbauer in einer Hess. Bibl.
befindlich sey; auch Notizen sie einen Band inedita von Muretus, die auf

dem Bischofsitz eine griech. Grotte Angabe Briefe enthalten (Lucian. X Tom. 2c. 2c)
in jetzt Theil [illegible] streng geblättert.

Viel Freude machte mir vor 8 Tagen die mir Nationalzeitung der Deutschen
abgedruckten (gestohlenen mir mein Brief v. 2. Oktober) Nachricht von Lehrs,
dem Ehrendoktor d. der Ostpreuß. meiner Mutter. — Sterben müssen wir alle.
Wohl aber, wann wann uns/mit Wahrheit einer solche Blume auf das Grab
streuen kann! Und wenn Freundschaft u Dankbarkeit sie wirklich streut!
— Wird man mein auch nicht viel nennen, man ist tot bin?
Und was denn? — ! Ach, ich könnte doch Unrecht thun, meine Freude!

Dezember.

Meine Geschäftsgänge in den ersten 8 Tagen dieses Monats sind ein Weg-
W. 49./50./S. 4–18. Oktbr.) am Montag d. 4ten, bey gross ist bey
Abgeschiedenheit der Kanzlei von Prof'6 Wohnung über die kais. Polizeiaffaire in der Adv.-
sie eine lebhafte Unruhe erzeugt über mein Verhalten gegen Polizeiaffaire
Polizeiwesen. Noch [illegible] Freude, oder, da [illegible] der Sterbung unserer
Gesichts seit [illegible] Jahren [illegible] nicht Regel ist, Ostereigentlich
Freude mit Frost acht Einmal; Dauer mit ganzer Seele wieder Sehnen
andern!

am 27ᵗᵍ. Mittags war ich (am Dienstag) war ich Nürnberg's zum Essen. D. Schwarz
mit Mannschaft, dessen Frau u Tochter, Prof. Jakob u Gattin. Tafelrunde waren
da. Ich blieb bis ½5. — Abends um 6 Uhr ging ich mit den Oberlehrer Prof.
Pfalz Archiv d. Pädagog., wo mich einige Briefe, D. Nürnberger Tafelrunde's
Inhalt: die Frauen d. Diagoras, Lect. abends ab ich auf den Pädag., wo eine gastliche
Gesellsch. war, die mit einem Ball der Klassik. Abschl. u.a. war Prof. Wolter mit da; Prof.
Gelbert, Schwarz's, Mme. Gilly, R. Voss 2c. 2c. — Viele Anmeldungen auf den Empfang

Ruhmen. mich sehr belustigt hämmern. — Die Collationen der Plat. Mss. in Wien kann ich
schon auf 90 ℳ zu stehen. — Cic. Tusc. Fehl es weder den schles. Aerzten gerade Schall
Empfindung, weil sie [illegible] mehr als sie den wirklich, Cadd. Englischen waren. Ohne
eine genügsame Vorstellung einer bestimmte Angabe v. Cadd. (sie mögen nun [illegible] sie
den ferneren Ausgang angeht. Hier, oder müsste man mögen sie [illegible] einmal englisch sah)
Bücher es in Schlesien doch nicht viel Geld 2c. — Im Basil's Besitz eine Pl. Synopt. Ev.
Eine Cod. palmaria über eine Stelle d. Euthymius. Über die Synopt. Evst

nächsten. K.

Mittwoch Abend. Sonntag
Nm. v. ½2 – 4 mit
Prof. Hirt Frau, Schw-
trau u Mlle. Hirt, nach
Hause mit Bf Lachs Lust
Abgang gegangen

16.

Plat. Respubl.

Zu d. Anfang von Ciceros Abhandlg von Anfang Triebe gegen Ende in d. gef. Abhandlg. Lesen wird mir bestätigt meine gewagte Conjectur d. Gr. Graefenhan Lehrling. — Wann wird sich diese Lücke ausfüllen?

Gelegentlich trug ich empfindsame Gedanken vor in d. Gesellschaft Graefenhan, wo ich Gelegenheit hatte, mit Comtesse de Mirepoix (Adelaide Gabrielle Pallas) bekannt zu werden, sprechen. — Abends noch Wiederholung von Cic. Orat. Cabil. I. — Abends ich kann, will ich noch eine Rede gramatikal. krit. d.a. Einleitg. z. Lucian, d. ich z. Lesen v. Lucian, Lamb. Comment. in Horat. &c. zu Plat. Respubl. gebraucht habe, in d. Zwischenz. z. Respubl. (in Erinnerung d. Aufg. v. Schulleg) nachtragen.

Winckelmanns Lebensjahre

Winckelmanns Lebensjahre 4r Band, von Anfang bis zu Ende noch einmal sehr sorgfältig gelesen, mit Vergnügen, Interesse. Verschiedene Anzeigen z. Lesen Band gewagt. — Dienstag vormit. ich noch d. Brief über d. Lesen, der ich z. Sitzg d. K. Wiss. Soc. vorzulesen, lesen, nachm. aber ein paar Collegia hatte. Dann noch ist aber das ganze Werk noch einmal von Anfang bis zu Ende lesen. Mein Vorsatz die Lektüre meines Gedichts, wenigstens vorläufig, bis auf die nächsten Ferien, wo Zeit, Ruhe, Sammlung, aufgeschoben. — Ich ist unbegreiflich, sehr ausfallend an Lesen in Hütig Gesellsch. über Winckelmanns Lebensjahre. Ich kümmert mich aber nicht. Ich verschlafe noch meinen Geschlecht.

Dienstag Abd d. 4r. Zu Niemeyers zum Concert, wo über 80 Personen waren, u. a. d. M. Reinhardt, D. Knapp, Fr. Klügel, Dr. Mauvillon, Fr. M. Spazier, &c. Ich spazierte mit Mauvillon (allein b. seinem Hause von 16–18 Jn), worauf ich Collegia zu Ostern, ob ich sie lesen soll, mit ihm besprach; ob mich Hermann oder &c. Auseinandersetzung mit mit D. Knapp über Critica emendatrix N. T.; Lineolae, die ich z. Ausg. d. N. T. zu Ende des Sommers, die fortsetzt z. neuen Parnassus sind, zurückgab &c.

Montag Abd auf d. Concert, ästhetisiert. Über Prof. Wolf und Sa. Intimität. Gespräch über Göthe, Wieland, Reinhardt &c. Aus Montag d. 12r. Abd d. Concert. Prof. Wolf und wieder Sa. Intim. Gespräch über Schlosser; Dialog d. Abts d. Mauern, über Folgen der Tragödie &c.

17. 11

Briefe geschrieben d. Abgeschickt (d. 13½ Dienstags) an den OCPräsidenten v. d. Hagen in Berlin, nebst an Director Marcian in Lissa, nebst an den Minister von Wolfarr. Ich bitte darin um eine Professio Eloquentiae extraord. in Halle, u. gebe zu verstehen, dass wenn sie dir nicht offerirt, ich in Hannover Halle anbieten würde. Nach einem Brief gleichen Inhalts schrieb ich d. 17½ an OLR. v. Irwing. An Marcian, Irwing u. Marcovius schickte ich jedesmal Exemplare d. Aufsatzes über Wolfg's Plato. — Am Dienstag schickte ich Briefe ab an Professor Irwing nebst d. Rest Bücher in Gotha; M. Vater u. M. Trummann in Jena. &c. Auf Commission zur Cäsarischen Universitätsbibliothek d. 13r. nach Berlin an den Cand. Tonnin geschickt.

Abd In d. Stunde der Engl. Lektüre mit Mad. N. endigte ich den ersten Band von Hume's History of England. Auf Irwing ist meine Antwort ab mit Instructionen an, womit ich jedoch noch nicht weit fortgerückt bin.

Journallektüre in Oster. Deutschland. IK. Stück. (Prof. Müllers polit. Aufsatz &c.)
Schles. Prov. Bl. Neuhaldensl.
d. Neuschr.
Berl. Monatsschrift Febr.
N. T. Marcian. (Freie Abh. über Urtheil v. M.)
Archiv d. Zt. Deputat. (Klassik. grammat. Schr. z.)

Dienstag Abd d. 11r. z. ersten Male. Donnerst. d. 15r. über Diderots Schrift z. Vorl. Thun, (zum 5r Mal in d. Woche. Es anfing mich sehr zu ekeln. Kassen mit Dr. Knapp (1 St. Spazier gegangen. Über interessante Gespräch mit ihm über d. Studium der Theologie u. Philologie in Halle; über d. neuen Reformirte Ordnung, über Wolf, Ernesti &c.

Vorl. Ernesti ½ St.

Kurze vorläufige Anzeige d. Schrift, nebst Brief an Prof. Dahlen. (Abh. Aufbewahrt z.)

den 7ᵗᵉⁿ Oct. (Mittwoch) hatte ich Universitäts-Feier zum goldnen Doctor-Jubiläum meines geehrten Lehrers Hermann Heinrich Ludwig Pfeiffer, wo ich morgens, nachdem Traurede ein Oberpfarrer, Herr Pfeiffer Bruder, Magister Pfeiffer, der Fakultät-Chor gesungen hatte, mit Musik begrüßt wurde. Hierauf ward mir, als dem Jüngsten der Fakultät, die Ehre zu Theil, dem Jubilar das Diplom zu überreichen, welches ich mit einer lateinischen Rede that, worauf mir der Jubilar die Hand gab

am Donnerstag (d. 22) ein Brief von Halb (mit schwedischem Poststempel, aber einem grossen Theil seiner Geschichte) aus Wismar, der Heimath Robinsons, anlangte; geschrieben an den letzten geschriebenen Brief. — — Ich beantwortete ihn sogleich, d. h. setzte mich Abend ans Schreibpult, schrieb 4 Quartseiten am folg. Tage ab. — Für zwei Tage darauf bekam ich noch einen Brief von ihr mit schwarzem Siegel in Cyg. enthielt Todesanzeige. — Auf 2 Briefe an Fr. Wilh. Pfeiffer schrieb sie die 6 Zeilen erhalten Ursachen der Angabe von Tod & Krankheit meiner Mutter in der Nationalzeitung, gesandt. — Geschrieben an Rud. Vrigal. Briefe erhalten von Oberpräsident v. der Hagen & von meinem Freund Bürsen aus Berlin. — An Fr. v. Reichlin in Magdeb. geschrieben, über Zeit wie d. Fr. Pf. d. P. der Hessen.; & Cath. Zeh. & Fleischer über Rob. Plato gesandt.

In der Lectüre d. Shakespeare kamen wir bis Heinrich II.

In Angelegenheiten Fr. Wolf gelesen Übers. d. Fol. v. Plat. Rep. per Lud. Regium gedruckt. Viel altes Französisch, wenig macht sie d. der Mühe d. Durchsuchens. — In Wieland's Attisch Museum 1. & 2. Band flüchtig gelesen.

In einer Nachmittagsstunde von Fr. Pfeiffer über meine Reise nach Schweden wieder einige mit Ihr gesprochen. Viele Matthisson's Briefe angelesen.

Donnerstag Brief von meinem Bruder & Nachricht in Pf. Brief über Familienangelegenheiten, die mich nicht wenig entsetzten. Das schmerzte ich, daß Adolf d. Geschäftsreise in meinem Sinne bald nicht gen. genug[keit]! — Ich beantwortete seinen Brief noch d. Stelle. Auch schrieb ich einen langen Brief an Bürsen in Berlin. Zugleich schrieb ich einen Brief an Pf. Pfeiffer & Fr. Wilh. Pfeiffer, Fr. Reichlin, Fr. Schleiermacher, Fr. Wolf, Fr. Plato, Fr. Hase, Fr. Grimm. — Heute Tag vorher an Fr. Pfeiffer in gewöhnlicher Art d. deutschen Plat. Opp. gesandt mit einem kurzen Schreiben.

[1] Fr. Pfeiffer mit schwerkrankem Knaben. Er war früher Candidat der Theologie. — diese Notiz wg. Freund Hermann, der auch lange genug selbst in Wittenberg lebte.

Nachtrag (S. 28) Gleichgültigkeit in Rücksicht Opera Platonis gegen. Gebrauch mit Fr. Weigel d. d. Brief Hermann's über Fr. Wilhelm, Fr. Pfeiffer, Fr. Schleiermacher, Fr. Hase, wie sie sich über Plato ausgesprochen, & wie Gesinnung d. Letzteren gegen mich geändert wurde.

Empfang neuer Post d. Hermann 1/2 St. bei mir. (Weigel, Schleiermacher &c.)

am 1/4 Mittwochsabend v. 7–1/2 10. d. meinen Dank in d. gewöhnl. Gesellsch. Am 2ten kam nach Abschied Friedrich Pfeiffer zu mir. Er arbeitet an einer Geschichte der Ge. Poesie, d. Titel jetzt war: d. Genesis d. Ged. Gespräch mit ihm über Lessing's Comparation d. neuen Werke, über d. Fortschritte; (viele Einsicht & Scharfsinn, Phantasie) Dank d. Herz empfing; d. Buch an sich (& Brit. Britannien) erhalten, beim Fortgehen &c. &c. Ich empfahl ihm neuen Plan, neue Freude d. Plato, & einen Gang d. alten Moral.

Heute 6 Uhr gingen wir zu Fr. Prof. Wolf. Abschied dauert länger wegen Französischer Literatur (Don Quixote — neuem Dichter (Wf. bei d. ersten wenigen Dichtern seinen Gesang

Nachtrag ist am Sonnabend den Inhalt von Fr. Pfeiffer's Übers. der Plat. Briefe an.

Heute erwarte ich mich als letzten Abend des 20sten Jahres der letzten Abende des vorhergehenden Jahres.

Das verflossene Jahr ist mir in mancher Rücksicht besonders merkwürdig. In demselben verlor ich meine gute Mutter. Es offenbarten sich mir schöne Anlagen meines Bruders Adolf, meines weiteren Freundes die Fähigkeit und meine schwesterliche Neigung, die sich aber wieder verflüchtigten.

Mein Verhältniß zu Prof. Wolf veränderte sich mir unerwartet. Er kam für den Rest nach Leyden, den er angenommen zu haben schien, entfernte sich mir mit gleichgültigen Weltworten auf mein Ansuchen, die ich nicht mir gedacht hatte. Es freute mich manches schönen, meiner nicht unwürdigen Verhältnisses gegen ihn, daß ich auch ohne mein absichtliches Zuthun in so freundschaftlich für mich gestimmt hatte.

Kurz vor dem Abschluß des Jahres verlor mich mein Freund Halb Halle. Von mehrfachen schriftlichen Gedanken, Rath, Freundschaftsverkehr dem mündlichen.

Shakespeare nach Fr. Pfeiffer's Meinung Hoffnung Nationalzeitung Deutschland: er musste es dann aber in Fr. Pfeiffer's Hände legen, um Gedanken über Fassung &c. Fr. Pfeiffer an Fr. Schleiermacher & Fr. Wolf, Fr. Plato, Fr. Hase, Fr. Grimm &c.

Grimm: +

abgenommen v. Hermann. Fr. Pfeiffer Fortsetzung Plat. Arbeit, war mir d. Selbstständigkeit, mit welcher sie Meisterwerke der Alten gedacht. Wir aber wollte, was wir d. Sache nicht begriffen, nur die gesammelten Resultate der Gelehrten in sich als Allerheiligstes der alten Poesie gebracht haben; alle waren gleichen, wenn die schönsten Blüthe d. Alterthums d. den goldenen Schatten der alten Litt. gebracht haben würden, wenn sie sich Hermann fremden wollen. — Die Griechen, Griechisch, Verhältniß der übrigen Völker, durch Griechen in den ersten Aufgaben seiner Wissenschaft. Die Anlagen zu der Wissenschaft d. Hermann, der mich über die Einrichtung der Zeiten gegen die Griechen, Griechisch, Griechen nach neuen Verhältnissen gezeigt, d. in der Griechen Einrichtung Hermann die Anlagen d. Griechen, Nachahmung der Völker d. Griechen in Griechisch gerade Verhältniß haben. &c. — Um 7 gingen wir 3 auf d. Lerchen, meist auch d. M. Reichardt, Gr. Klein u. a. waren. Abschied M. Lange war da.

Freitag (S. 23.) Halb 1/4 N. d. Dresden Wirthshaus besser d. einzeln gelesen. Interessant war mir die mit Sepia gemahlte Lage der Hauptpark d. Gregorius's Name, d. mit Trauergarten Wasserspringanlage nach Gardelet's Manier, Boote von der Hand Gr. Schwed. Danach (S. 24) im Concert: Adolfo d. Adolfo) Abreise mit D. Hermann d. Buchmann über Gr. Schwed. S. 29 f. 1. A. d. Frau Conrad, gestellt &c.

Nachtrag (S. 28.) Gleichgültigkeit in Rücksicht Opera Platonis gegen. Gebrauch mit Fr. Weigel d. d. Brief Hermann's über Fr. Wilhelm, Fr. Pfeiffer, Fr. Schleiermacher, Fr. Hase, wie sie sich über Plato ausgesprochen, & wie Gesinnung d. Letzteren gegen mich geändert wurde.

Empfang neuer Post d. Hermann 1/2 St. bei mir. (Weigel, Schleiermacher &c.)

Die Nähe der trefflichen N., die ich fast täglich bey unserer Englischen Lectüre sprach, stimmten mich oft heiterer; doch verlor meine Seele in diesem Verhältnisse nie ihr glückliches Gleichgewicht. Auch die gute und verständige Nb. lernte ich noch mehr schätzen, als sonst.

Geselligen, freundschaftlichen Umgang, und einen nach meiner Neigung gewählten, hatte ich in diesem Jahre ~~wohl nur~~ hinlänglich. Ich machte auch einige interessante neue persönliche Bekanntschaften.

Briefwechsel nahm mir viele Stunden hin.

Auf das Collegienlesen wendete ich mehr Zeit, als im vorigen Jahre, und lernte dabey, da ich meist über Gegenstände las, über die ich noch nicht gelesen hatte, und die in meine übrigen Plane paßten.

Geschrieben für das Publikum habe ich ziemlich viel, meist anonymisch. Nun muß ich mich bald wieder an größere, gelehrtere, für mich ehrenvollere Arbeiten machen. — An mannichfaltiger, meist planmäßiger, Lectüre fehlte es auch nicht.

An eigenem Urtheil, an Festigkeit und Bestimmtheit des Charakters, und an einem vernünftigen Zutrauen zu mir selbst, glaube ich gewonnen zu haben. Auch an Reinheit des Geschmacks und an praktischer Menschenkenntniß.

Aber vieles ~~Plane~~ Nöthige, das ich auszuführen mir vornahm, ist, zum Theil durch Eingriffe des Schicksals in meine Tage und Vorsätze, noch zurück.

Mich beruhigt der Gedanke, daß ewiges Streben, seltnes Erreichen, das Loos jedes regeren Geistes ist.

Diese 22 Seiten am Neujahrsabend a. St. 1845 heiter einmal wiedergelesen, mit lebendigen Erinnerungen.

1797.

Wieder einmal gelesen von J. 1797 S. 25 – 48 am 23 Jan. a. St. 1845.

Januar.

Mit seinem Faust geht es auch meinem Virgil fast.

Am Morgen des Vormittag des neuen Jahres durchsah ich das Dutzend-blätter meiner Tagebücher v. 1788 bis jetzt. Mit ihrer Hülfe kann ich sie acht Jahre fast jeder einzelnen Manier meines Lebens mir erneuern, manche Verirrung manche Fortschreitung festhalten, die sonst längst ~~unbeobachtet~~ entschlafen wären. (Seit so langer Zeit ~~tot~~ abwesend) Wenn ich lange genug ~~lebe~~ Von jener Zeit an ~~omnis~~ Votivâ pateat veluti descripta tabellâ Vita.

Wenn ich lange genug lebe, will ich aus diesen Tagebüchern Nutzen manches Vortheil ziehen. Gelingt es mir recht gut immer, wenn es gut werden sterben, so wenig es vielleicht Nutzen erneuert die vergoldeten Locken Jugendfreunden Zeiger in ihr Leben, wenn der Wahrheit, mit Blättern und Duft. — Manches Saamenkorn von Gedanken Ein Beispiel Rest in diesen Blättern. Vielleicht findet sich in Zukunft einmal Zeit, die guten Körner von der Spreu zu sondern.

Vorh. 1. 2. d. 1 – 10. Jan.] Erst Montags (d. 16.) schreibe ich acht, was mir aus der vorigen ~~letzten~~ Woche erinnerlich ist.

In den ersten Tagen des Jahres beschäftigte ich mich mit der Prosodia von Elsner's Übersetzung der Plat. Briefe, d. endigte sie bis auf die Abschrift des ~~einzigen~~ einen noch zu machenden Brief d. 8ten. — Zugleich machte ich den meinen Übersetzung des Account on Plato's Life wieder vor, worin die Hauptstil die Übersetzung des 7ten Platon. Briefes ist, die ich nach dem Original mit Zuziehung von Elsner am 15ten Jan. vollendete. In diese Gelegenheit machte ich aber einige Anm. Besserungen über den Text.

Die Engl. Lectüre fing den Donnerstag (d. 5ten) wieder an. Wir endigten d. 14te. das IX. Kap. von Hume's Hist. of England (Vol. II.), über Carl Heinrichs II. — Am Donnerstag (d. 5ten) fingen auch meine Vorlesungen wieder an. Ich war bis der 2te Sat. des 2ten Buch's in Gorgias stehen geblieben; d. h. diese (nebst dem größten Theil der langen 3te Seite. Im Lucian las ich die Abhandl. Wie man die Geschichte schreiben müsse, und fing den Demosthenes mit seinen Lesern zu lesen an.

Plan der Fürstenschule die Bogen D, E, F abschafft, so daß nun auf das 1ste Buch der II. Bandes gedruckt ist.

Briefe empfangen von meinem Vater d. 2ten, 5ten, 7ten, 9ten, 12ten, 14ten, 16ten, 19ten, 21sten, 23sten, 26sten, 28sten, 30sten Januar, 2ten, 4ten, 6ten, 9ten, 11ten, 13ten, 16ten, 18ten, 20sten, 23sten, 25sten, 27sten, 30sten Februar, 2ten, 4ten, 6ten, 9ten, 11ten, 13ten, 16ten, 18ten, 20sten, 23sten, 25sten, 27sten, 30sten März, 1sten, 3ten, 6ten, 8ten, 10ten, 13ten, 15ten, 17ten, 20sten, 22sten, 24sten, 27sten, 29sten, 31sten April, 3ten, 5ten, 7ten, 10ten, 12ten, 14ten, 17ten, 19ten, 21sten, 24sten, 26sten, 28sten, 30sten Mai, 1sten, 3ten, 5ten, 8ten, 10ten, 12ten, 15ten, 17ten, 19ten, 22sten, 24sten, 26sten, 29sten, 31sten Juni, 2ten, 5ten, 7ten, 9ten, 12ten, 14ten, 16ten, 19ten, 21sten, 23sten, 26sten, 28sten, 30sten Juli, 2ten, 4ten, 7ten, 9ten, 11ten, 14ten, 16ten, 18ten, 21sten, 23sten, 25sten, 28sten, 30sten August, 1sten, 4ten, 6ten, 8ten, 11ten, 13ten, 15ten, 18ten, 20sten, 22sten, 25sten, 27sten, 29sten September, 2ten, 4ten, 6ten, 9ten, 11ten, 13ten, 16ten, 18ten, 20sten, 23sten, 25sten, 27sten, 30sten Oktober, 1sten, 4ten, 6ten, 8ten, 11ten, 13ten, 15ten, 18ten, 20sten, 22sten, 25sten, 27sten, 29sten November, 1sten, 4ten, 6ten, 8ten, 11ten, 13ten, 15ten, 18ten, 20sten, 22sten, 25sten, 27sten, 29sten Dezember, 2ten, 4ten, 6ten, 9ten, 11ten, 13ten, 16ten, 18ten, 20sten, 23sten, 25sten, 27sten, 30sten Januar, 1sten, 3ten, 6ten, 8ten, 10ten, 13ten, 15ten, 17ten, 20sten, 22sten, 24sten, 27sten, 29sten, 31sten Februar, 3ten, 5ten, 7ten, 10ten, 12ten, 14ten, 17ten, 19ten, 21sten, 24sten, 26sten, 28sten, 31sten März, 2ten, 4ten, 7ten, 9ten, 11ten, 14ten, 16ten, 18ten, 21sten, 23sten, 25sten, 28sten, 30sten April, 2ten, 5ten, 7ten, 9ten, 12ten, 14ten, 16ten, 19ten, 21sten, 23sten, 26sten, 28sten, 30sten Mai, 2ten, 4ten, 7ten, 9ten, 11ten, 14ten, 16ten, 18ten, 21sten, 23sten, 25sten, 28sten, 30sten Juni, 2ten, 4ten, 7ten, 9ten, 11ten, 14ten, 16ten, 18ten, 21sten, 23sten, 25

In den Collegien über Horaz kann ich bis zur nächsten Ostern 2½ Bücher.

In den Vorlesungen über Riccain bis den 3ten Mitt. d. Ausfalls de Calumnia non temere credenda.

Meine Vorbereitung für beide Vorlesungen dieser ist jetzt meist sehr ab, und in Absicht Horaz Horaz möglich ist mir Wieland's Übers. d. Anmerkk. die selbst einmal genau lob; die erstere von mir nach d. Ausg. Anblick eini. gütige Hilfe der Hannöv. Schmidischen Ausgabe einige selbst sehr bezeichnete Noten in dieser, u. mehr fremden die Ausgabe Ausgabe Ostern, u. Erklärungsschrift Text. — Ich kaufte die Prätorianer (die man nicht über 1½ Stund müßte) abschlag ab, weil ich sie nächsten selben Jahre nicht Horaz genauer d. mit d. Ausgaben, d. Text durchgehe. d. lese, zu bestätigen vorhatte.

Den Cicero schaffte ich mich auch Horaz an, d. Text durchgeh. d grammatikal. zu erklären. Wieland's Übers. erwarb ich, die Catilinische vollständ ist vorzüglich; d. die Noten der Zweyter. Ausg. (selbst die der fr. Übers. v. Ballu) nur an Stellen, wo mir Erläuterungen fehlten, oder wo mir die Lesart gezweifelt war. Lieferig aber will ich, da einen in neuen andern selbst Zusatz d. wiederholendes Lesen diese Ciceronische Oration, die Lesart in der Zweyter. Ausg. genau lesen.

Plan meiner Herausgabe d. Horaz des Cicero.

Viel beschäftigt mich in diesen Tagen der Gedanke an meine Herausgabe d. Horaz, die der Buchhändler M. Hammer in Leipzig von mir begehrt wünscht. Ich schrieb in dieser Sache diesen Briefe von ihm, Land schrieb aber so viel Antworten. Am 15ten schrieb mich Böttiger's Plan einer Handausgabe der Röm. Dichter, vorgelegt ein Gesch. Ch. d. A. L., in schöner Übersetzung. Auch Lehmann ist an diesen Tagen einen Brief v. Fr. Ostergh &c. Ostermesse schrieb ich Briefe an M. Hyde u Brüss. Gerstel; auch an Falck in Amsterdam. Briefe Lehmann ist von Hyde d Falck. Briefe u. Fr. v. Falck's Zahlung. d. d. Ostermesse 3½ Rt., schrieb ich an Hyde. Vorbesuch in Erlangen d Dietsch. Rost in Nürnberg (an dessen auch ein Fr. an Prof. v. Stolberg's Platen. Bey Bibliothekar Stelle in Nürnberg schon wieder Besuch bey &c.

am 20ten. (Freytags) Abend ist ich bei Gerstl zu einem sehr freundschaftlichen Abschied, der mir angenehm Nachricht, daß ich am 17ten in einer Sitzung d. Ober-Schul-Collegii zum Professor extraord. d. hiesigen Universität ernannt sey. Ich benachrichtigte d. Brief am folgenden Tage. Am Dienstag Abend ich diesen Nachricht in einen Laager Kreis nach Dresden Mercain, der ich an diesem Tage Brandt wurde.

Gerade lob ich in diesen Tagen: Ostermesse Geschenk an einen jungen Mann, der die hiesige Schule studiren will, sehr herzlich freundschaftlich. Ebenso gerade: Wyttenbachii Oratio de conjunctione Philosophiae cum elegantioribus literis. Amstelod. 1772. gr. 4. — Auch lob ich (mit Ausnahme einiger Bände) die ich vorige Tage den ersten Band der Lehrbücher nach Lichtenberg's Ausgabe. — Auch in Fr. Ostergh's Bibliothek die Geschichte d. 1ten Bandes vorläufig gelesen.

In der Lectüre von Hume's History. Kamen wir bis an Henry Heinrich III.

Lectüre der gel. Zeitungen, wie gewöhnlich. Im hiesigen Athenäum hielt ich mir ganz ab die Vorlesung v. Zumpt's Schema der Plat. Philos. d. von Göttl. Meister's Geschichte in der Gött. Gel. Anzeigen. Auf morgen ist gerade ein paar Stunden d. d. A. R. Rost, d. Stolz v. Stolberg's Hofr. 7½ A. d. Abend's Besuch

---

Geselliger Besuch. Am Sonntag d. 20. 7 Abend 1½ A. bey Prof. Ebeling ist Gastfreiheit d. Nachricht d. Brief mitgetheilt, d. der Professor zu sondern schien. Sehr glückliche Gesellschaft mit ihm p. die humanität. Am folgenden Morgen gab ich auf Riemer's d. mündlich Nachricht davon. Bey dieser Gelegenheit sagte ich Ihr d. meine Neigung, daß ich Verbindung d. nicht, als eine der größten Wohlthaten würde betrachten dürfte. Sie gleich mir in Ihrer Nähe gewesen. Den heiteren Abend würde ich in Ihrer Nähe gewesen.

Am Montag d. 23. über 1 Stunde in Falck's Buchhandl.

Am 20ten mit Prof. Gesellschafter d. Provost. Wieder nach Nachmittag spazieren gegangen. Abends aß einmal mit Prof. Carl Spazier d. Schutzpocken (geb. d. Cattlich.)

d. 16. d. 23½ Montag Abend ist den Cicero. das erste Mal war auch Nacht da. Am 30ten ging ich nicht hin. Sonntag Abd (d. 29ten) bey uns Dauth. — d. 27ten ½ A. bey Fr. Forster.

Am 29ten (Abends früh) kam mir ganz unerwartet Falck aus Weimar auf mein Zimmer, d. blieb 2 Stunden. Interessante Nachricht v. Wieland, Göthe, Herder, Schröter, Böttiger, Jacobi &c. Am Montag Mitt. d. 30ten war ich v. 5-8 Uhr bey ihm. (Fr. Forster Abschied auf einen 1 Stund.) F. hat mir Geschenke über seinen sogenannten, über einen Theil der Geschichte seiner Tochter, wie sie er für seinen sonstigen Freund gethan hat. Was ich gesagt hatte, das fand ich nun all Gemüthlichkeit. &c. — Die zwey Tage lag schon der Ausdruck meiner

Februar.

d. 1 – 4½ hrs.] Am Sonntag d. 31. nachdem ich meinem Collegium über Horaz die Erklärung von Horaz Satiren, die mir viel Vergnügen gemacht hat, die Reden des Cicero für Roscius aus, weil d. 4. nicht gehalten werden. —

Briefe geschrieben an M. Michaelis (Antwort auf einen von im October erhaltenen), an die Waltherische Buchhandl. in Erlangen, an M. Voß &c.

Viel hatte ich in diesen Tagen Wakefield's Ausgabe des Horaz in Händen. Vergnügen hat mir alle seine Noten zu den Horaz. Sat. Epp. d. Ars P. in mein Exemplar der Leipziger Stereotyp-Ausgabe nie. Manche mit Recht scharf ist, mit diplomatischer Genauigkeit, seine Anmerk. zu den Oden d. Epoden acht scharfen Blättern.

Plan zur Ausgabe der Orat. academicae Ruhnkenii &c

Für d. meiste hat mir Heusinger's Orat., Valberg's Ueberss. des Platon 2½ d. 3½ Th., einige andere mir neue Ausgaben griechischer Classiker, auch ein Kloß'ens Neulat. Chrestomathie. — Am Ostermesse will ich wichtig mit einigen Verlegern, z.B. Schweikert, Homer (der Inhalt mit Gelehrten), einen neuen mit einem Verein französ. gelehrter Freunde der neuen Oratorien der vorzüglichsten Holl. Philologen: Ruhnken, Hemsterhus., Valckenar., Wyttenbach., Luzac., Nieuwland. — In Almelooveen hat sich neuerdings in Hulleborn's kleine Besitzung zur Uebersiedlung 1½ Band, s.a. mit Vorgängen: Diss. v. Borgstorm. &c

Ostern. d. 5 – 11½ febr. Jo. Luzac Oratio de Socrate Cive, L. B. 1796, gehalten, u.a. die Publicationsepistel an Adams vierte Sonntags Morgend, mit fr.

Journalliteratur im Februar

Druckfehler. XI. Stück. (Folgend über die Hermannische Kunst gehört in Bez.)

Gott. G. Jan.

Horaz.

Der Leipzig in Lpt. The Universal Magazine. Sept. 96. The Gentleman's Magazine. Sept. 96. Analytical Review. Sept. 96.

tiday der Orat. Am 15te febr. schickte ich den Hermann an Prof. Jakob gesandt, nachdem ich noch das Asperische Valck bekommen hatte, worauf ich ca. Comment de Rhet. Rep. vor. gab, und einen Auszug der Schrift für Jakob's Annalen der Philologie besorgt hatte. Aus Klotzsch's Landschaften Hesiodus, so verspricht zwar alles nicht unterscheidende Notha exegetica; ebenso einige aus Wyttenbach Oratio, so diese Gelegenheit wieder etwas erweitert bey meiner Vorlesung über Geschichte der alten Moral.

Am Montag Nachmittag (d. 5½) ging der größte Theil der nachgelassenen Papiere meines Vaters durch, so etwas besser geordnet. Ich bin noch zweifelhaft, ob auch das selbst künftig noch einmal soll von ihr projectirte größere Werk: die Handwerke &c vorhanden kann. Allenfalls Kant's noch Briefe bey Reimer. Das Taschenbuch meines Vaters auf jenes Papiers gehen Briefe, als Schreibkalender für junge Frauen. — Einige Zeit vorher hat ich auch einmal ob Abends nicht einen Lehrstuhl der Philosophie in Kiel, wo Reinhold ist, oder Jena, wo Schütz ist, oder Halle, wo Eberhard ist, oder Erlangen, wo Schelling ist, oder Würzburg, wo Paulus ist, oder Heidelberg, wo Creuzer ist, oder Tübingen, wo Schmid ist, oder Leipzig, wo Platner ist, oder Göttingen, wo Heyne ist, oder Wittenberg, wo Niemeyer ist, oder Berlin, wo Biester ist, oder

ſeitz Brief v. M. Veccius (9.10ᵇ.) mitgetheilt, nebſt einem Schr. des Biſchf. Hieronymus Fl. ſchmäht, D. will es nicht gern mit mir verderben.

Die Fortſetzung der Remarks on the life and Writings of Plato, ſchreibe ich die meiſte Vormittage nieder, die Ausarbeitung ſelbſt. Ich änderte noch hie und da, und vervollſtändigte noch einige Notizen.

Den Horaz die 1. Epiſtola des 1ᵗᵉⁿ Buches geleſen, und mit meinen Jünglingen genau geleſen, ein Lucrez die Epiſtel de Calumnia non temere credenda aufgeleſen, und Alexander f. Pseudomantis angefangen.

Am Sonntag (9.10. Febr.) mittags ging ich meinen Patron Patronat als Profeſſor Philoſ. extraord. auf der Univerſ. Halle. Dieſe war in optima forma abgefaßt. Aber die eigentliche Abſicht des Geſuchs an die Univerſ. Curatel (Geheimenrath v.) meldete mündlich. Ich ſprach Prof. Rüdiger, Hr. Geh. Sprengel und Hr. Schulrath Niemeyer. Am Montag ſchickte ich den Antrag ans Geh. Secr. Schmidt, und bat mir den Patronat behändigt zu laſſen. Ich hatte etwa 8 Tage vorher an ihn geſchrieben, und ihn Documente beygelegt. Heute ſandte ich ihm auch die Kgl. mir communicirte; Am Montag ſchickte ich auch an den Roi, (d. i. an Abtheilungscollegium), und bekam mir ſein die mir ertheilte Profeſſur. — Sonntag den Morgen hielt Jacob vor ich auf der Aula, wo der Universitäts Richter mir die Cancelleygebühr der Profeſſur mit 50 Rthlr. (2 of 12 gl.) abforderte. Ich bezahlte ihm die Abgabe mit Patronat zurück. 2c.

Sonntag ½ 8. Abends bey Prof. Hufeland. — Montag früh auf der Aula. Am Montag mit Prof. Hufeland zu Tiſche. Nachmittags Collegium. Abends noch mit Prof. Hufeland. Dienſtag um 4 Uhr nach Halle zurückgegangen; Mittwoch früh Prof. Hufeland. Dann noch 1 Stunde in Collegium. U.a. Professor [illegible] geſprochen. Abends Geſellſchaft bey Prof. Hufeland. Vorleſung über Plato p., Einleitung, als ich mir Patronat erwählte, Collegium [illegible] Mittwoch früh Vorleſung über Plato. Mittwoch Abend. — Donnerſtag früh Vorleſung über Plato. Donnerſtag Abend. — Freitag früh Vorleſung über Plato. Freitag Abend. — Sonnabend früh Vorleſung über Plato. Sonnabend Abend. — Sonntag früh Vorleſung über Plato. Sonntag Abend. — Montag früh Vorleſung über Plato. Montag Abend. — Dienſtag früh Vorleſung über Plato. Dienſtag Abend. —

Platon. Hippias maj.

Sydenham's frech. Übersetzung von Plato's Hippias nebst dem vorläufigen Argument d. seinem Notaen gelesen bei p. 70. Zugleich mein Cat. Absend. über diesen Dialog; auf mein Collectaneum bezgl. Ich denke ein Exemplar über diesen Dialog zu lesen & denn noch einen Ausgabe davon zu besorgen. — S. 24ff. m. Übersetzg. d. Cat. Cabal. geschickt. Ich denke ihn aber wieder abzuändern. — Die Verbindung d. Hippias Orkus d. einiger Sparta durch Lykurg & Lykurgus mit d. Odyssee & Herakleides angesetzt. Auch in Eschenburg's Übersetzg. d. Werkes gelästert.

Den 18ten. erwachte Hr. D. N. gegen mich einer Verdächtigung, die mir Hr. gemachten (Hrgott wahrscheinlich Hr. Hrgott) vorgebracht hatte & ich stellte darauf zurück gesetzt haben und den N—schen Satze, und N—s Anlagen sey keinen. Verdächtigung sey, sah er mich sagen wollen. Ich sagte darauf, man möge sich darauf erklären. Ich konnte mich auf nichts als Gewissen entsinnen. — Am folgenden Tage sprach er: die Angelegenheit habe sich erklärt. Ich stellte an Falk wie von Hr. D. N. über sie gefällten Urtheil wieder gesagt haben. Da dies nicht Statt fand, Eingeständniß sey, & die Sache war für mich abgethan.

Dennoch kommt's, wenige weniger so widrigen Empfindlichkeit, die Sache mich vergessen, so unbedeutend sie war. Ich schrieb einen Brief an Hr. D. N. nebst einem Billet an sie, worin ich sie zu erbitten bat, d. 22. Am 23ten. sah sie mir Hr. D. ab für den Brief nicht übergeben habe. Ich machte ihr gewiß ꝛc. Wir lasen Englisch, ein gemeinschaftliches aber ist mir äußerst einsam. Und hier Taste mir mal die einmalige Abwesenheit

Sonntag (d. 12.) ½ 8. bey Hofr. Küttner. — Montag abends (d. 13. 20. 27.) auf der Loge. Der 1ste Mal war Hr. Hn. Aufnahme. Gespräch mit Krause, Hn. v. Hoffmann ꝛc. Mittw. (d. 15.) 1½ St. bey Prof. Wolke. Wir sprachen von Hillebrand, Fichtenschriften, Winkelmann, Lucas, Professorcabinet ꝛc. Gutes kam ich gewiß, Sydenham's Plato Vol. I. in der Hand. Donnerst. (d. 16.) auf d. Universitätsbibl. Miscellaneas Obss. d. Nov. Obss. Mscll. durchblättert ꝛc. Nachher ½ St. zu Cunrad, wo Prof. Linkenau mir erzählte, daß Prof. Luden in Heidelberg Ruf habe, seine Vorles. wieder zu lesen, die mit 4–500 Thaler honorirt sind. Vorher sah ich noch an Dürrbach gesandt. Halle ist als verlorne Quelle daß nicht zu denken, seine Aufklärung meiner Briefe ꝛc.

Sonntag d. 19. Mtk. 2½ St. Hofr. Jacobs aus Gotha. (Hr. Hofrath Schlegel, Professor Hermann & einige Male gewesen. Atome. Cicero. Hegesias. Lustige Lehre ꝛc.)

ist sonderbar und traurig anzusehen; sind nicht in die Harmonie des Ganzen; oder obgleich der griechische Gesellschaftsstaat. Von Sokrates Tode selbst war, wie sonst ꝛc. Dienstag abend (d. 19ten) war Falk bey mir gewesen, da er nach Leipzig reisen wollte. (Betrug zu seiner Entschuldigung, die er nicht stark genug vorbringen mag, weil er fürchtete, durch starke Darstellung mehr Aufsehen zu erregen, wenig zu schonen.) ꝛc. — Aus acht S. gewann ich mancher ein langes Gespräch, sein gut gesellschaftliches Wesen, das ein gewandtes Benehmen war als Mittel brauchen zu wollen für sich anfing, S., brauchte mir selber viel Aufmerksamkeit, sein Gespräch mit Hr. v. Cramer (d. 25.) — Da stand ich wieder allein mit diesem Gefühl —! Soviel mir nun aufzugeben, so viel Ihr wollt: — ganz mir kann ich Euch doch einiges Freundschaft nicht mehr geben; sie selbst ist Ihre nicht mehr in meine Arme treten. — Nil admirari! ist nun das Losungswort meiner Ruhe für meinen Herzkummer und Reue.

Sonntag d. 26. Abschied v. Falk. Plato. Rigaud bekleidet. Die Entwicklung nicht stoßt mir auf um sie zu einer ganz proportionirten vollständigen Bildung vorzugsweise Einfluß! — Ach, mein andern äußern Lagen! Brief kann ich nicht warten, weil ich warten kann. —

Hofr. Jacobs, d. Friedenspreis, wie gewünscht. In der Allg. Lit. Zeitung Recens. v. Hermann's Orphica. Die Anzeige der Hofmannschen Lehrbuch. enthielt manches nicht in ihrer Angemessenheit, da die Rec. diese Arbeit nicht aus dem Central wichtigen Gesichtspunkte betrachtete, wo er sie betrachten sollte, um sie möglichst genau & streng Resultate mit Recht selbst interessirt diese Gründlichkeit schaffen nur als Grundlage. — Im Morgenblatt Fichtiana, Hardenberg Novalis, Reinhold, Jacobi, Schelling, Schlegel, Schleiermacher, Niethammer, Paulus, Schiller, Goethe, Jean Paul, Herder, Wieland, Klopstock, Voß, Matthisson, Gleim, Hölty, Bürger, Claudius, Lessing, Gellert, Rabener, Gellius, Hagedorn, Kästner, Lichtenberg, Lavater, Jung-Stilling, Hamann, Jacobi, Reinhold, Schiller, Goethe

Am 28. Febr. antwortete ich Hr. Lüttgert (aufrichtig.) Ich überschreue alle Dinge Arbitrio! ——— Zugleich schrieb ich ihm über πεσσαρακοστός ξ, wo- rüber er gefragt hatte 2c.

März.

d. 1–19ᵗᵍ März. W. 9.10.11.) Im Chorus hatte ich das 2te 1ᵗᵉ Buch der Epistel ganz and. Ich endigte die Lectüre am 15ten. Vom 7ᵗᵉⁿ an hatte ich über Chorus Übungen mit meinen Schüler (vor Hr. Jacobi u vom 17ᵗᵉⁿ ab nachher Hr. Pfaffenberg). Die andern Lectionen fallen sich nach u nach verlau- fen. Mir war diese gewöhnlich gleich, u die Lectüren mit den Schülern fand ich manch angenehmer.

Über Chorgesang selbst hatte die Lectüre schon in den ersten vier Wochen mich entschieden: so kann ich wohl noch von Glück sagen, daß ich bis zu Ende von October bis März einigermaßen gute Theil bleiben, u wir zwar das und auch noch dankbar für seine mussten, so lang ich hören mag.

Im Lucian hatte ich über Alexander aus, und dann von Anfang bis zu Ende die Schrift de morte Peregrini. Diese waren mir sehr interessant. Ebenland's Aufsatz u Hesiod's Catalogische Übers. möglich ich immer, ob wir die Noten in seiner Übers. u in d Zeitschr. Ausgab. Übrigens interessirt ich die Lectüren. Lucian will ich für einmal bis zum 2ᵗᵉⁿ Lectüre der Lucianischen Stücke lesen. Die 3 Zuhörer [illegible] in diesen Colleg. privatiss. [illegible] Conrad, Waltmann u Dürste, Kindler. Die Stunde war mir angenehm.

d. 10ᵗᵉⁿ Juni hatte ich mit Hr. Doct. A. Nürnberger (am 10ᵗᵉⁿ) die Tag. von Edward II. aus. Diese Lectüre (d. 1–3. Juni) gab mir in diesem Monat gar kein Englisch gestatten. Denn am dritten kam Hr. Edelbrück nach Halle, da bey Nürnberger's Logirte, u machte vorerst die Frau Mad. Nürnberger.

Ich war oft in Edelbrück's Gesellschaft. Sonntag Abend, als er g. kommen war (am 3ᵗᵉⁿ), sowar er 1 St. bey mir; dann aß ich mit ihm am Montag (d. 5ᵗᵉⁿ.) Mittags bey Nürnberger's, sprach ihn auch bey Gelegenheit

[illegible] Hr. Edelbrück 2c. Ich machte häufig und sorgfältig Auszüge aus den Schrif-

aus den Acten aus der Pädagogium, wo ich 1 St. war. Am 6ᵗᵉⁿ war ich mit den Nürnberger's und Edelbrück bey Falk. Dann gingen wir [illegible] mit d. Nürnberger spazieren. Abends sprach ich noch in der Gesellschaft aus dem Lö- wen, wo auch Prof. Wolf, wir Fremde und Amerika 2c. waren. Ich hatte Edelbrück für andre Mal ging ich mit ihm in die Fülleborn'sche Spazieren. Gleich Morgens kam er mir mein selbst Stück aus seinem Zimmer mit Brief und P. Absatz. vor über die religiös Verhältnisse in Germanien. Dann kam ich mit ihm u der Fr. Conf. R. Nürnberger nach Friedr. Jacobi's Abschied. Für andre Mal waren wir [illegible] Freunde Morgens bey einander. Dann war er einmal Mit. mit paar Freunden bey mir, u las mir seinen Aufsatz vor, worinn die [illegible] dramatischen Ingredienzien von Shakespeare und der d. d. Ueberlieferung [illegible] u durch geschickt gewählte Beyspiele aus Macbeth, Hamlet, Lear, erläutert. Am Montag (d. 14.) war ich Abends mit ihm u Falk, u Edelbrück's Bruder bey Prof. Wolf zum Essen; am 17. (Abends) mit ihm, Gh. Klein, Fr. Wolf, Gh. Mundt, Fr. Jahn, D. Nitzsch, Lic. H. Hengstenberg, R. Rose, Em. Reinhard, M. Leichtenberger aus Bielefeld 2c. bey Nürnberger's, u am 18ᵗᵉⁿ Abends mit ihm bey Gh. Klein's zusammen mit Prof. Wolf, CR. Nürnberger, Prof. Pernice der Prov., Hr. Hengstenberg u d'e Brüder.

Edelbrück's Nähe schätzte (zumal da ich in der nächsten Woche noch an Geist weniger stärker, u am Morgen Abends Kopfweh war) mein ganzes Wesen. Seine Ideen, seine rasche Auffassung, seine so sehr anregende Gabe der Mittheilung, der Mittheilung tiefster Ingredienzien und reiner, tiefer Gefühle, mich! ich bewunderte, und Hoffnung

(während dieser Zeit M. Hoffg. Sept. (Verkehr mit Edelbrück u Nürnberger) im März. Adventszeit. Febr. März. April. Hoffg. Prov. Gl.

[illegible] von Edelbrück erwarte.

[illegible] Da Schulamts D. Lücken auch Freiheit meine Stelle auf der Missionsfest u andere Vorbereitungen Ostern 46 (Einzelheiten auf Briefen u Aufzügen in der Mappe.)

unserer Füsse. — Mit ganzer Macht ist die aufgebrachte Geschäftigkeit
seiner, und aber so ungern Dinge für das Ohr und Gefühl als
vielleicht auch grösserer Leichtigkeit und Gewandtheit des Geistes, und
wenigstens mit so lebhaft (für) Aufmerksamkeit, dass sie wenigstens gefällt: so stellt
mir das Ganze grosses Talent der sich mittheilenden Humanität seines
Verstand, ihrer Lebendigkeit gegen fremdartige, ihnen ungewohnte Gegenstände,
ganz — so will derjenige sagen, mit mir der wird, wer mir
Nehmen es erlaubt, mir mehr zu sagen zu machen. — Denn bleiben
mir noch ganz freundlich vorzüglich lobenswerth: 1) der von der Lebendigkeit seiner
(wenigstens äusserlich mir einzig scheinenden, zu vorstellen mit seinem
angenommenen) Gedanken; von der Klarheit, mit der alles
gleich dargestellt; und 3) der von seinem auch die dialektische sinnen
als sich in seinen Sätzen, sich verschränkenden Verhältnis. —
Meine Lektüre [illegible] viel oberflächlicher; aber die Freude ist, ungestörter
mit mir selbst, [illegible] — Ach! wie viel stellt mir noch
in manchen, [illegible] dar!

Endlich, endlich wird mir das Gefühl der Vollkommenheit wieder
mehr Bestand [illegible] Zum Theil liegen die Gründe meiner nicht
ganz fragmentarischen Bildung freylich in äussern, die selbst mir unab-
hängigen Umständen; aber zum Theil doch in mir selbst. Junger Mensch.
Andrerseits allerdings

Viel erzählte mir D. von Klopstock, der es ganz [illegible] kann
[illegible] von dessen grösserer Meinung über das Lesen in der Muttersprache nichts
verlieren darf, dass [illegible] 16 Stunden angestrengt [illegible] manchmal von F. L. Gr. Stolberg;
[illegible] dieser deutsche Freund [illegible] Lehrer seiner Kinder gewesen [illegible]
von F. H. Jacobi, Mad. Meyer, Dumouriez, Büsch, Reinhold &c,
die er, [illegible] grösste Theil gesund, kennen lernte. — über Jacobi's
Woldemar in Allwill. Zu jenem, meint er, habe J. eine nähere Lektüre
[illegible] aufgestellt, die nicht Liebe zu recht geschaffen, sondern eine Mittelursache
Leidenschaft, zwischen ganz verschiedenen Geschlechtern sey. — J. habe die Moral.
Schlechtigkeit auf Gefühl, so [illegible] der Gefühl übrigens vortrefflich geschaffen

*) Später war dies ein anderer, freisinniger Mann, als Stolberg ist mir leider [illegible] geworden mit, seit etwa seit 1800.

Woldemar.

D. schien sehr [illegible] überzeugt. Übrigens [illegible] sie sich auch andere gü-
[illegible] die Quelle [illegible] Vergnügen mehr in der Geselligkeit, als;
[illegible] sich mehr bey Andern zu halten, ist mehr
mir bey mir selbst &c. — Wohl finde ich, dass die kant. Moral-
philosophie, [illegible] mir so [illegible] ganzen Lebensfülle, [illegible]
weniger genügen kann, als mir.

Als [illegible] Vergnügen [illegible] mir [illegible] vor: Es-
sahen [illegible] mannichfaltigen Mannes, [illegible] dieser [illegible]
ob dieser Gegenstand der Tragödie [illegible] könne. (Ausführlich [illegible],
und [illegible] Aristot. Poetik. —
[illegible]) — Charakteristischer Zug [illegible], dass er, wenn
er seinen Freunden Gedichte, die sie [illegible] mit Jugendlichkeit, die
gut [illegible], [illegible] vorliest, [illegible] sich freut, wenn sie
gefällt gefällt; [illegible] mit aber ausführlichen [illegible]
[illegible] — wenn [illegible], wenn sie gefällt gefällt: damit sie [illegible]
[illegible] für Kleinigkeit werde. [illegible]
Jetzt, [illegible] Mann charakteristisch, der in seinem übrigen Handeln [illegible]
[illegible] anderen [illegible] an sich [illegible], für
andern sich so ganz aufopfert, [illegible]. — Fr. Jacobi sagte
von D., dass er sich die Zeit noch mit [illegible] Vergnügen erinnere,
als er [illegible] Stolberg [illegible]. — Ge-
spräch mit D. über [illegible] Lehre. Er wünscht es sich
nicht. [illegible] Die edle Frau [illegible] sich selber nicht,
[illegible] sie mir ist [illegible] unter D., wenn [illegible]
[illegible] Wirkung von Novalis [illegible]. — Erstaunt
über den Abend, als sie [illegible] der Hand in der [illegible],
[illegible] Nachmittag. Als ich alle Briefe, die ich von [illegible] D. erhalten,
noch einmal.

Fichte [illegible] mir [illegible] Schrift [illegible] mir, v. 5–8.; als ich [illegible] Zeit gehabt
[illegible] war. Ich [illegible] Schiller und [illegible]. — Gespräch über die Unterschei-
dungen moralischer Charaktere. Er stellt über Ehrfurcht, Gott, Unsterblichkeit, [illegible]
der [illegible] Gegenstände als moralische Postulate auf, als sie. [illegible] Ich fasste
[illegible] etwa [illegible] Definitionen, selbst mit [illegible], zu beleidigen. Aber als beleidigt sie
[illegible] Handeln [illegible] wie von einander; Lehre des Pflichtgefühl. — [illegible]
[illegible] Mal mit [illegible] (F–L [illegible]. Lage im Verhältnis zu Mt. 7 u Kap. 5 &c.

Charakteristischer Zug Fichte's.

[illegible] Vergnügen [illegible] in Gesellschaft (in Absicht
[illegible] Gesellschaftung &c.) mit
M. Mendelss. — [illegible]

für Mittwochs statt f. Lehrstunde D.(?)

am Montag (s. 12.), wo ich den ganzen Tag zu Hause war, weil ich einmal acht Mondtage (wovon wenigstens sechs) voller Fälle von 1–7. Uhr meine. Diese interessante Erscheinung – über Griechische Literatur, über planmäßiges Lesen, Beschäftigungen ic. Endlich auch mancherlei Litt. Anekdoten, Litt. Reisen, Einfällen von Lieder ꝛc. Ich nahm Hand in Hand mit der wenigen Abwechslung, so sich mir in meinem Zimmer darbot. Ich sah mit den Sternen, wenn ich mich Abends mit Hallo über mich, über meine Flamme, Freunde ꝛc. Niemand, wenn ich mich Tages mit irgend Jemand: aber auch niemand liess mich so tief in sein ganzes Wesen schauen, als Ihr.

Mit Hr. Wolf war ich öfters in Gesellschaft während der Zeit, da Volkmann in Halle war, 2 mal auf den Thoren, einmal bei Niemeyer's, einmal bei ihm selbst u einmal bei Schmid's. U.a. sagte mir von ihm, daß Bruno in Jena Lic. de Finibus herausgeben wolle; das schrieb W. selbst von den Versen so, daß er Hexam. anstreute, D. hamma mit mich in Collision, da ich auch Hexameter zur Erläuterung der Reden aus der Gesch. d. Pf. abwarf, u seine weiter als Davies zu gehen schien rc. Ich bat ihn, daß die Collation der Codd. de Cicero, die ihm aus Italien zustossen sind, sich kommen zu lassen; gern wollt' ich meinen Antheil bezahlen p.

Auf Kühl Spriegel sprach ich öfters. U.a. war er am 12. Tages bei mir; am folg. Tage war ich mit ihm in Connewitz u trat auf seinen Garten, wo er mir seine Parallele zwischen Brutus u Lorenzo de Medicis vorlas, die die Fortsetzung zu der Übers. von Roscoe's Life of Lor. de Medicis, u endlich die Recapitulation an Spriegel's Brüder ist. – Ich las ihm ein andermal die Vorrede zu meiner Übers. der Rede über Platon's Gastmahl vor.

In den ersten Tagen dieses Monats las ich Sydenham's Übers. von Plat. Hippias major mit der Lezel gehörig Notes aus. — Auch die Rede ist Baco de Augm. Scient. lib. 1.

Mit Bergner las ich am 3. Abends Boutmeet's Parallelen aus Athen (acht d'r Praxagoras) bis zu Ende. Philosophie ist ein Buch wichter als Fr. Spriegel's Geist: die Gewissheit

ihres Hr. D – u absolute Abhängigkeit seines ganzen Thun geschildert schien. D–s Lieblingsschriftsteller unter allen ist Shaftesbury. Wenn er ausgeschrieben in ein Gedanken seiner Schriftsteller wachen will, so wünscht er sie wachen. — Ich nannte augenblicklich einen Schlegel wachen, der meiner Vollständigkeit am höchsten Grade wachte: Platon, u aber hat wenn der Text, der meiner eigne Absicht am höchsten u wichtigsten äußerste. — Gelegentlich las ich D–n einige von mir ausgelesene Stellen aus Jean Paul Richter's Hesperus vor. D. hielt dergleichen nicht. Er habe niemals seine Schriftsteller gewählt, sagt er. Ich suche gern auch Perlen, erbeugend Gold hervor. — Shaftesbury's Advice to an Author rauhe es nicht nöthig wachen lasse. Augenblicklich trage einige Schriften d. Hofes die Selbstbildung bei, als Hr. z. einmal die Selbstbildung der Frauenzimmer will ich über Eloge de Rousseau vor der Preise de l'Egalité bald lesen. Die ersten Briefe enthalten auch, wie mir scheint, interessante Parallelen zwischen Platon u Rousseau gaben. — Auch Lessing's Leben will ich gelegentlich lesen.

Ich besorgte nun meine Adumbratio libri I. Reipubl. Platonis eine neue Abschrift, die auf ein paar Tage beschäftigte. Ich wollte natürlich diese Arbeit Freitag d. vorlesen wegen ist aber nicht dazu. Während der Abschrift entdeckte ich manche Kleinigkeiten in Ausdruck u. Auch las ich meine sämmtliche Anmerkk. zu lib. I., die abgedruckt wurden, nach Ostern Gelegenheit, sich vor Jahr u Tag schon manche schöne tractirbare Materialien zur Erläuterung u Erörterung durch Lesen gesammelt haben. Ich verwandte in meine neue Zeit zur Ausarbeitung einiges Neue einer Ausgabe der Plat. Republ.

Briefe aus der Wachsmuthschen Archiv in Dresden d. 1. März schon. An Prof. Weigel in Leipzig der gold. Uhr, die später ein Vergnügen von Briefen gewesen, die ich deren ich anhaltend lesen will, weil ich sie bezahlt habe, aber weil sie mir schmutzig sind. — Prof. Ilgen einige Male gesprochen (Einladung b) — Acht d. Universitätsbibl. gesehen. rc. — Am 5. Jahn ich zum

Plat. Rp. lib. I. Adumbr.

d. verwandte auf Vergleichung rc. meine von Schneider übersetzte Ausgabe der Moralphilosophie. U.a. sagt Fr. Schlegel über alle Moralphilosophie, es sei Unsterblichkeit, u das ist der Menschen ihre Zeit eine Lust! p. — Ich schrieb gleichfalls ab, selbiges von den Gliedern der Künder in Mittelalter, und den Menschen in seinem gegenwärtigen Zustande in Verhältniß zu seinen künftigen Anlagen für's künftige.

Briefe auf Postamt, den einen überbringend Gebhard d Jüngere, Kaufmann in Posen, den andern von Graf Jenison allein. Den Auftrag d Prinzessin v. Hohenzollern gemäß, schickte sie mir die ersten 12 Nummern der neuen Hofstaat. Hof-Zeitung zu lesen mich an, als Vorstand davon Exemplar für mich.

Ganz vor meiner Abreise Brief von Magdeburg Kaufmann Hermann's Brief. Ich antwortete, verschiedene von Zeit zu Zeit einen d die andern Vorfälle zu schildern; zunächst von Ostasien's Verhaftung d Plat-Gesandtschaft, den von Storch-ed. Wachsel.

Ostasien's Verhaftung der Plat-Gesandtschaft hat sich gemacht, d schuf eine Vakanz dann.

Nach Post ich Antwortbrief an Fr. Pflugel in Jena d M. Becker in Leipzig (den Ersten früh. 1 Fl. wie Comm.) — Abd. der Hochzeit-Einladung Hochzeit-Einladung Tochter Emelie d Cousine Fräulein aus meinem Bekanntenkreis in ganz fernen Landstrich

Reise nach Magdeburg. — Abd. der Hochzeit-Einladung von Le Comte, Post-Schaffner

Am 20. März (Montag) um halb 7. reiste ich nach M. zu Gesellschaft der Fr. Conf. Kassin Nicolai, Ferdinand Adelbrüdl d der 3 ältesten Kinder Nicolai-Geschwister, by rauhem Wetter. Mittags in Potsdam. Um ½ 8. an die äußeren Barrieren von Magdeburg. — In einer mir ältere Bekannten Gesellschaft, als die N. d. Haus ich nicht erwarten. Auch waren wir sehr angenehm. Vorzüglich angenehm ward das Gespräch gegen Abend, als die N. die Charaktere mancher äußerer Gallischer Bekannten, insbesondere Frauenzimmer, mit feinem Scharfblick zergliederte, d über manche ganz unerwarteten Verhältnisse unterhaltende Resultate sprach (Mme. de L, Esch., Isabel Richard 2c.) — mit liebenswürdiger Offenheit d aufrichtigem Zutrauen. Voltaire Frau!

Den Rest d Abends in Gesellschaft meiner Visavis d meiner Bekannten. Manche Letztere fand ich, als ich mich der Zeit der Disposition d Zimmer d Bekannten angenommen hatte, wo meine Mutter starb. In der Nacht darauf schlief ich. — Mit diesem Gefühl mischte sich die Erinnerung an die Abend Zeit, wo mein Geist zum ersten Male brennende Durst nach Erkenntniß d Wissenschaft empfand — war Zeit, die für mein ganzes folgendes Leben entscheidend war, Jahren 87. In dieser Nacht, in der dritten Stube an Nicolai-Hause, war D. 2c. Ich wurde [illegible] heiter. Mit halb neun Uhr Frühstück d gesellig mit Bekannten fröhlichen Gespräch.

Den ganzen Tag meistens Aufenthalt, ausgenommen Besuch Spaziergang mit meinen Brüdern besucht; einen Vormittag waren wir Abends auf den Ballsaal (wegen der Feyerlichkeit d Abends) 3 mal NM. verbrachten wir Tage miteinander Visite, Erklärung, Mittag 2c. u. s. w. Abend sehr freundschaftlich d einig. Sonntag Abend by Doctor Dalbrück zum Essen mit seinem Bruder Ferdinand, Falck (der jetzt in M. wohnt) den Beschwerden Brief. Heute Mittag by Frauenzimmer mit den Herr. Brüder p. mittags Abends in gesellschaftlicher by Hofrath v. Klipstein (C. Rath Funk, der dritte Tischgenosse aus Halberstadt, Falck, Gymnasiumsprof. Günther, Assess. v. Rose, Lieut. v. Adjutant d v. Stiegel, Kond. Voigt p. für heute Abend. man sang ein Stück Goethe. Ich sah by Funk, wo ich die Frau Cl. N., auch die andern Visite by Funk. Ich blieb Abend Tisch wurde, da mir vorzüglich Speise, d von Essen viel lange vor gutem Gespräch auf mein Befinden wurde, Forsch Gespräch d Adresse. — Den folg. Tage war Fest d. Buch geworden. Ich besuchte ihn zum zweitenmal gegen Mittag 1 Stündchen. By Funk war ich Braunsberg NM. fast 2 St. dann war 6–9. im Schauspiel-Comödien (Agnes, Oper von Braunschweig v. Spontini). Im Cl. N. d Falck p. war in Schwedin. NM. Fritze's, Cl. Bürger). Am Sonntag NM. fast 2 Stunden bey Prof. Gürlitt in Kloster Berge. Im Abt Spaziergang fand ich nicht zu Hause. Nachher eine Visite bey Kammerdirektor Klewitz, in dessen Gesellschaft d Frau Gesellschaft auf Frau mit ihren beiden Mädchen v. 1½ Jahren war. Ich blieb über 1 Stunde z. Thee. — Glücklicher Mann! Innere Zufriedenheit ist nicht. Man jeden Gesichtspunkt in der Wissenschaften lassen ihm seine Gesinnung mag Zeit. — Nachher ging ich mit Thaten in Comödien, wo man ein Stück v. Schröder gab: Glück bessert Thorheit. Ich kam bey dritten Akt, mangelte mich aber, nicht [illegible] da der Stück Pöbelhaft war. — Den Doctor Bluhborn besuchte. Er machte mir einen Gegenbesuch. Interessante Gespräche mit ihm über den Ehestand (für mich jemand, der ist Zartheit d Delikatesse der Gefühle d einen lebendigen Trieb in der Wissenschaften weiter zu haben, ein Ehe zweckmäßig, by er ganz nicht p.) über die Charaktere v. Gothe, Wolf, Thom 2c. — Hofr. Schäfer d Cl. Funk, die mir Gegenbesuche machen wollten, fanden mich nicht zu Hause. — Donnerstag NM. wieder by Funk an 2 St., auf mit ihm spazieren gegangen vor Städtchen Thor d nach Kl. Berge zu. Gürlitt begegnete mich. Ich erzählte Funk meinen Plan, der Horaz f. Gesicht d Freiheit zu beschreiben, welches er sehr billigte. Er versprach mir einige Briefstellen, die Wieland's Uebersetzung der Sermonen d Briefen. — Den Abend war ich Mittags in Kloster Berge d aß in Conrad mit Prof. Gürlitt, Prof. Conrad, Conrektor Schultz p. Nachher ging ich mit Gürlitt d Conrad auf d Chorn Zimmer zu Chorn. Da blieben wir zusammen bis den 4 Uhr. Einige angenehme Stunden. Interessant Gespräch, mit Gürlitt besonders, über philol., pädagog., lit. Gegenstände. (Moments. Reise. Lagerung, Gürlitt's Verein-Freund, Fischer in Cyc. 2c. Gürlitt's Urtheil zweifelhaft über Wolf, Ungewißheit p. Conrad's Urtheil über Heinrich's Gesch. d. Mathem. über Fischer, Literatur-Verdrießlichkeit für einen regierenden Chef, d'ein Leben war all. Reisen. Verdruß; in Schneider's angek. Gr. Wörterbuche hatten auch die mathemat. Wörter einen Platz! bekannten Rücksicht verdient p.) — Dienstag NM. war ich wiederholt Besuch by Hofr. Funk!

fr erwartete aber einen Besuch d. Wasserbaumeister v. Viereck, Magdeb. Domherrn, Hofgerichtsr. z. Hann. Lüneburg p. Ich blieb. F. sprach viel über Anlegung einer Bibliothek p. Der Minister sprach auch viel mit mir (f. brauchte nasses, ich falte beym Sprechen ihm meine Hände; dann wischte sie zusammen; auch wenn Leute vor ihm oder meinen Vater, die ich freundlich grüßend schon empfohlen hatte, vorbeigingen p.) f. sagte, ich solle die Gundermann'schen Gedichte stellen; dann würde ich Montag Abends mit in einer sehr exclusiven Gesellschaft bey ihm gewesen seyn, wo f. auch wäre. — Am folgenden Tage Vormittags war ich im Concert v. 11–6 – auf 7., wo der brillante Hornist Horn sich hören ließ. Ich sprach St. v. Arnim, Prinz Rütger, Tieck, Prof. Reich (gegenüber Gr. v. Stolb. ich verl. Adly. v. Cic. Tusc. Ast Liebe Deutsch wird es nicht einlassen. Es scheint, wie ich nachher hörte, auch Fleisig damit Schleiermacher) ꝛc. Abends mit Falk, Tieck, den Doctor Hellfeld d. Hr. v. Rose b. Tieck. Mit Tieck über Shakespeare, Falk p. Tieck arbeitet an einem größeren Gedicht à Manier v. Pope's Essay on Man. — Montag Mittag ß ich mit Ferdinand Hallberg b. Tiecks. Wir blieben Tafel bis 4 Uhr bey ihm, nachdem wir vorher auch Falk b. Tiecks gehört hatten. — Ich besuchte noch die Hzg. Gräfin v. Brühl, wo ich sehr Vieles, aber die Generalin v. Kalkstein, fand. Die waren ganz kaum sichtlich p. Wenn ich einmal wieder nach M. komme, will ich die Fr. v. B. häufiger besuchen, auf den General stolzt. Hr. Langner sprach ich auf der Wache nach Ch. Tische einige Augenblicke. — Montag Mit. war ich nach 1½ U. b. Funke. Schön hier sehr interessante Unterhaltung. Er erzählte mir von sehr seltsam gestalteten Menschen. Ich begegnete endlich in J. Andr. Cramer's Hause, wo war ein Bauerfräulein aus Halberstadt in Tracht oder Uniform gekleidet; nach Goldhagen Tode, der war aber jetzt an Rektor in Magdeb. Dieser ging nicht stolz, machte alle Stücke mit, schien sehr gutmüthig zu seyn, & schon Hr. Hirte ihn an ihn gewiesen hatte. F. Falk sich vorgenommen, die erste Gelegenheit, die sich hierbey darbieten würde, wahrzunehmen, weil er nun in den Alter sey, wo eine jugendliche Tage nothwendig sey p. Er sah den Ref. nach M. als einen Mann der Verstellung an, & ging. Manches sprach er dann mit mir über die Tage. Gern würde er in Berlin weiter fortgegangen, hätte mehr Neigung zur Publicum gezeigt; aber die Tage widersetzte sich sehr zu einer andern, weniger glänzenden, aber gewiß nicht weniger & vielleicht noch sicherer nothwendigen Wirksamkeit. Wenn er, sagte er, auch einen Kranz sich, die meiste Lage einer ausgebreiteten nützlichen Wirksamkeit zu bekommen & auch Viele [illegible] nothwendig & wichtig: so wurde er sein Leben & die Art der Thätigkeit für nicht verloren ansehen. Und war wisse, wozu

grade diese Art der Thätigkeit in gegenwärtiger Lage die [illegible] nöthige Anerkennung finden für nöthig Tage in künftigen sehr wohl nützen könnte! — Ich sprach offen mit ihm über meine Lage, über die Hauptpunkte, & über meine Wünsche einer äußern Situation, wo ich sie am besten erreichen könnte. Ich sprach über einige meiner Aufsätze, Plane p. (Der Brief erhaut machte sehr viel Vergnügen. Ich hinterließ [illegible] gelegentl. einen Brief über die Gesch. d. Ph. enthaltend, indem ich mir zugleich einen Rath darüber erbat, ob Hr. Hand mich dazu [illegible], einen Gesch. d. Ph. zu schreiben.) — Heute erzählte mir der alte meine Anfrage um seinen Plan zu einer Cat. Grammatik. Er sollte 3 Abtheilungen haben, für die verschiedenen Classen der Lernenden, so eingerichtet seyn, daß auch der wenige Fähige allenfalls die Sache brauchen könne; durch gute Cat. Grammatik für Deutsche; vielleicht aber die allg. Grammatik, weil man oft in die Sprache hineinkommt; manches, was den Lateinischen & Griechen gemeinschaftlich ist, könnte wegbleiben. Nach ein geschichtlicher Verhältnisse: so könnte er sie vollenden. Von Heil (weil so lange der langen Haare habe, sehr f. sehr genau bekannt) Hildburg (Burfurt), Braunschweig p. ꝛc. — Als ich wegging war mit Ferdinand Hallberd zugegen; gingen wir beide nach einigen Stunden auch d. ab; er begleitete mich nach Hause, wo ich p, wir redeten dann viel über manche dieser Gegenstände, über diesen Aufsatz, über Lehen d. Tod, Religion, über religiöse Gefühl, über künftige Lebensbeziehungen & fernere Lebensl. folg. Lehen ꝛc. — Manches schrieb mir D.: Hätten wir die Augenblicke, die wir jetzt auf die Briefe sprachen, zu Briefen anderen Inhalts! — Der Cand. Hallberd besuchte ich Abends nach 4 U. Er lag auf dem Bette. Er will künftig einmal über Hermann Ehrenpreis & d. Sonnen d. Hrn. Herausgeben. Er müßte, ich mags den Brief. Kiel über d. Plat. Aufsatz lesen; mit d. einer Cat. Abendgesellschaft Plat. Republ.

Am letzten Abend war ich noch d. mit meinen Briefen d. meinen Thüre bis gegen 10 Uhr. Falk sprach ich nicht wieder (Ich war meine einige Male auf b. ihn. Gesprochen über mich f. Aufsatz meine Geschwindigkeit p. —) Sonntag Abend mit ihm b. der Frau Rathsm. Hallberd. b. 1/2 11, Cand. D. u. die Schwester waren d. Gesellschaft. Bey Tische bat er Mariette Abt die Namen der Tafeln: der Mensch vor. Nachher b. d. auf die Gesellschaft an Thein. Auf war ich zum Montag früh auf den Dampfboot, wo ich in meinem Leben nicht gewesen war. Am Dienstag früh (d. 28) nachts ich, Abfahrt 5 Uhr, Magdeburg, allein in einem Wagen.

Gelesen habe ich in M. Jacobs's Aufsatz über Lykurgische Verfassung d. Athener, den Aufsatz des Aristoteles, den er über Lykurg & Pythagoras verfaßt; auch Cat ist weiter in dem Handbuch von Jean Paul Richter, im 2ten Band. Auch Cat ist Horaz's Nachricht d. Diogenes's Nachricht von einem Knaben, die mir Falk gegeben hatte.

Am Dienstag früh (d. 28.) nachts ich, Abfahrt 5 Uhr, Magdeburg, allein in einem Wagen nach einem 7tägigen Aufenthalt. [illegible]

Thür. Baum ging acht in ihre Kraft. Manche liebliche Bilder der Erinnerung zeigen meiner Seele wieder; manche süßschmerzliche Empfindung Träne weint schwach an in der letzten Zeit oft verstimmten Abschied Lieben Freyde ich ihr Ihnen Freunde, und wie sachte Ruhe ändern mich. Wenn fließt' ich grüne Lehne nun Lust ü Angst. Für zwar Meilen von Magdeb. saß ich in der Ferne der Harz, ü über ihn acht Stunden den Bruder mit seinem Ofen. Einen Fluß hier ich vor Halberstadt, Wasserleben, Altenweddingen, liegen, wo ich als Knabe oft angelt war. Die Orte waren dieselben; aber wie sehr hatte sich alles inzwischen verändert! Von einem Ufer zu einem andern Verwandten, mit denen ich schaukelt stand war, lebte fast keiner mehr. — Abends 10 Uhr war ich in Hamburg. Ich besuchte Herrn Bartels, ü fand bey ihm ü seiner guten Frau freundliche Aufnahme. Ich machte sehr hohe Visite nachher nicht gesehn. Ich sah die Stadt auf Größe u Manier sehr mir an: "die Welt ist so klein, wenn man nun Berge, Flüsse u Städte darin denkt: aber sie ist so groß, wenn man nur Berge, Flüsse u Städte darin denkt: aber sie ist so groß, wenn jemand sie messen, der nicht Ende abzumessen, mit dem wir uns stillschweigend fortbauen, daß nach und nach sich Horizont ist für einen Menschen Gestalten." — Unter Abend las ich den Anfang der schönen Erzählung Agnes Bernin (in Horns N. St. etwa 60 S.) Manche der einzelnen Partien wirken innerlich erklungen bey den Lesen Lesern Lesern dieser weiblich zarten Hand! — Von der Gegend an, wo die Eisenbahn nach Harburg, bis nach Hall, ungefähr wieder auf der Weg. ist die Chaussée fand man von Hamburg an abwechselnd viel Wasser beysteht. Um 6 Uhr war ich vor Hall, ü nach 7. acht waren Zeiten.

---

d. 29–31/3. (Mittw. bis Freytag.) Ich fand bey meiner Rückkehr mein Brief von Büsch. Cassen-Brief aus Leipzig, worin er mich den Abmachungen einer gewünschten Handlung ist Harz, daß ich die Stelle der Hofmeisters besetzen soll, ersucht. Ferner ein Brief der Mamsell v Küstnerschen Buchhandl. aus Nürnberg mit der 8 der Tischbein'schen Zeichnungen für meine Sammlung. Ferner ein gedrucktes Brief ist Büsch. Franzen aus Zellichau mit 10 fg. der Ankündigung von Schneider Heinr. Handbuch-Lexikon. — In den folg. Tagen bekam ich auch den Brief von Dickau. Roth aus Nürnberg, mit der Nachricht, daß

Mannert mit 600 fl. Gehalt nach Landshut Altorf gewandert sey. Auch schrieb mir, er habe über die Hand den Curatorium der Univers. gute Aussicht gegen, daß ich die Vocation recht angenehm finden werde; soviel, wenn Mannert nicht mag gewandert wäre, und welchen die Unterhandlung lange gedauert hatten) die Welt auch keinen andern als mich gefallen könnte. Unmittelbar habe ich an Niemand in Nürnberg in dieser Sache geschrieben; ob ich den Ruf in Recht angenommen hätte, wäre auch noch die Frage gewesen. — Nachdem ich am Mittwoch einen unbestimmten Brief von Perthes aus Berlin, worin er mir schreibt: "Ich habe mit Gentz darüber gesprochen, daß Sie, im Fall Rochard Berufung annehmen, mich ihnen Wilhelm wünsche, in seiner Stelle zu treten. Er meint Ihnen alle Sicherheit geben, daß Sie selbiges nicht bereuen würden; nur meint er, daß Sie vorläufig keine Absprache darüber nehmen, ü sagten, daß Sie davon gehört hätten, daß Perthes Rochard eine Verbindung als Lehrer wünsche, ü daß Sie hören, daß man im Fall einer anderweitigen Versorgung bey der Wiederbesetzung der Stelle auf Sie reflectiren möchte. Ich bitte, mir Sie doch wollen, daß Sie bald ꝛc." diesem Folge schrieb ich den nächsten Montag, (den 1. April) einen kurzen ablehnenden Brief an Perthes, obigen Inhalts an der Abmachung, auch einen herzlichen Brief an Hgen. — 2c.

Am Donnerstag war ich um 11–12. mit Harz vor Jacobi in Pempelfort. Ich trug ihm 1. Brief ist 2½ Bogen an. Abends Conversation. — Am Freytag blieb ich die Stunde aufhalten, Abschied mit einem Antwortschreiben an Perthes, der ich aber erst Dienstag hatte abgeben können, da er sich Spät acht die Post kam.

Die Lectüre ist Lucian kann' ich nicht weiter anfangen, da Bode & Wolfmann nächst andern Collegia die Stunden durch Diktieren andrer Lesen bisher erhalten hatten. Doch war 1 St. by mir. — An J. Schlegel einige Zeilen geschrieben p.

Deutsch. Mittag v. ½ 1–2. by Abschied Kreyse zum Essen mit Carstenius p. Thee in Carstenius Haus nach 5., wo wir mit Rath Buff, Mlle. Noth p. zurück ging. Mit Abschied über die Spaziergänge p. geschrieben. Zurück in Carstenius Haus gegen v. 2–½ 5., wo wir

April.

W. 14. 15.) 0. 1–15.)

Der Brief v. Prof. Conr. Fritsch wegen der Ausgabe d. Horaz beantwortete ich gleich nach meiner Rückkunft von der Reise nach Magdeburg. Am 2. April, Sonntag Abend, empfing ich [illegible] ein gewichtiges sehr merkwürdiges Schreiben von ihm, das am 4ten früh mit einer Brief an OLR. Lieblein in Wismar ab, den ich mit Abschrift von Fritsch's 2 Briefe beilegte p.

Horaz.

In dem Collegio über Horaz machte ich die 1te Hfte. d. 11te Bandes, die Montag am Freitag die 2te an. Ich bereitete einige mal die Stunden, d. h. ich sah von 11–12 u. 4–5 Col. Heindl's Commentar über diese 1 Hfte. ist häufig sehr zu empfehlen. Ich schaffte mich für jetzt acht Hfte. Commentar, Text d. Handausg. Übers. d. Gesa. Ausg. an. Ich bot mich Vergnügen, wie oft ich mich [illegible] Horaz (von Lucian) Demonax (in Aschaffenburg) Gymn. gehabt; in Vorbereitung Übers. mit steter Anmerkung. Immer bot ich die Fortsetzung von Aquae Sextiae im XII. B. der Horaz d. Brief über Meister's Forschungen (in Hermes) durchsah. — Auch bot ich den 2ten Band d. Herodot aus. In Folies History [illegible] gelesen zu

Ich begann meine Übersetzung der Hauptschrift über Platon's Lehren [illegible] wieder vor, d. ergänzte eine d. Answers to the Remarks d. Answers [illegible] von neuem mit d. Original, nachdem d. Übers. d. Stolb. und Westphalen, Schlesw. Ausgabe [illegible] Sonntag 6, 3. Gym., schrieb ich meine Mgl. an M. Hirt mit einem Brief nach Leipzig, worin ich [illegible] anbot.

Briefe geschrieben an meine Eltern, d. an Coll. Krahl in Wilburg, an [illegible] über die [illegible] Empfindung von Einsamkeit (auch den Karfreit meiner

---

Preuß. Dahlow über Dürkheim, Spremb. Dieser [illegible] stellte mir die Tage dort sehr angenehm vor, d. reizt mir sehr, mich bald dorthin zu begeben p. Nachher um 6–7. im Concert, wo Clementine di Tito gegeben wird. — Meine Mutter war sehr bewegt, als ich im Concert an eine gänzliche Trennung meinem Tage, d. dem von meinem Vaterlande, von allen meinen Lieben, zum Theil durch [illegible] glücklichen Verhältnisse durch p. Auf Fürst's ist [illegible] Gruß [illegible] Abschiedsworte d. Abschied in eine [illegible] Heimath mancher [illegible] d. manches zu wagen

Mittwoch an Weigel nach Leipz. geschickt, da ich dort will verändern lassen.

Ich arbeitete in diesen Tagen auch die Recension von Ueberweg's Fortsetzung d. Platon. Gastmahl, d. schickte sie (11 S. 8 vo) am Charfreitag an Prof. Hermann nach Kassel, wo sie in die Hessenl. Nachrichten v. gel. Sachen aufgenommen werden soll, gütigen der Fortsetzung, die ich vor einiger Zeit erhielt. — Eg Ver Gelegenheit schreibt ich meinen schon gemachten Aufzug d. Ueberweg's Hauptschrift, d. Kl. Übers. v. Plat. Gastmahl. — Für zwei Tage machte ich mich Vergnügen meine d. einzelne Übersetzung der Hegel. Rechtsphilosophie zu machenden Note. Xenophon's Gastmahl in Lindau's Lesebuch Übersetzung mit Vergnügen.

In Hermann's Verm. Abhdlgen. die Übersetzung der Rede Lysias's und Hegesippos nebst seiner Einleitung [illegible] gelesen.

Am Montag (d. 16.) las ich Pindar. Olymp. X. Gerhard's in Hagen's Ausgabe nebst der Lat. Übers. d. Scholiasten. Aus Heyne Hagen's Vorr. zu den Additam. d. Suppl. nach Hirzel über Pindar.

Am 9ten erhielt ich [illegible] ein Antwortschreiben von OLR. Lieblein aus Wismar, worin er mir räth, 800 ℔ für den Horaz von Fritsch zu fordern, vorausgesetzt, daß meine Arbeit d. abgefaßt stark werde. — In den folgenden Tagen stellte ich verschiedene Überlegung über diese Sache an, und resolvirte mir vor, für meine [illegible] Fritsch nicht zu fordern, sondern ihm in einem Briefe zu melden, daß ich erst nach genauer d. Arbeit überschlagen müsse. Zur Probe, wie viel ich by der Arbeit etwa würde zu thun haben, las ich Horat. Carm. lib. I. Od. IV. in der Bauer'schen Ausg., in der Jahn'schen, und in Mitscherlich's Specimen mit den Commentaren; auch die schon aufgeschriebenen Krit. Anmerkungen. Endlich war mir mir nach der Lektüre, daß ich mir keine klare Last aufgebürdet habe, und daß ich anfangen darf mancher mir sehr Interessante Stelle kennte, und mit meinem [illegible] Kasse mancherlei Anregungen, die ich auch Aufgabe von Lindau in meinen Vorlesungen, und auch Vorbereitung für gewissen Zuhörer, Arbeiten hervorgerufen hatte, vorzugsweise überein stimmte.

Am Sonntag (d. 9.) [illegible] d. N. by Fr. Wolf. [illegible] Montag Abd d. Abend; wo Wolf aus vor. Jahre by ihm, d. Wolf über Hermann, Haupt [illegible] — Da Hermann wollte, ist [illegible] Wolf mich bekannt auf d. Weihnachten ein. Ich entfernt [illegible] mit [illegible] Examinirte, schrieb ihm aber am folg. Tage ein entschuldigend Billet. ——— ! Nächst [illegible] Hess. Disp. M. Hm. Kayser [illegible] Wolf ist in d. letzten Tagen präsidirt. Nachricht [illegible] Am St. Schmidt's Hr. Becker 22 ℔ 20 gr. bezahlt. (Was ist [illegible] Hess. Hermann gegen d. in Abschrift der Bücherkaufe.) [illegible] Mittel gegen Krankheit.

Dienstag (d. 8.) [illegible] Brissac (9. Fürster in Cassel p. [illegible]

dies setzt die Folge, dass ich wegen des Ausgangs der Unterhandlungen über Ganz mit Fröhlich & Cottegen schlechterdings nicht

Am 12ten. als Riemer's Geburtstage, die von ihm mir mitgetheilte Praefatio des Collaborators Raabe in Wolfenbüttel zu dessen Index zu der Tetralogia Dramat. Gr., ganzlich umgearbeitet & abgekürzt, & jenem am 13ten in einem reinen Abdruck übergeschickt.

V. 16–18. von Ostern bis 3. 6ten May habe ich meine Erfahrungen niederschreiben. Ich sah früh (d. 6. May) den Jungfernsteig nicht.

Am Sonntag war ich meist ununterbrochen zu Hause; des Nachmittags bei Hofe Maskerade &c. Gegen Abend ging ich öfters, auch zuweilen bald nach Tische, spazieren, meist allein, einige Mal mit Prof. Hirt & Spiegel.

Im Wieland's Uebers. des Horaz, zu Erläuterung des Horazischen Epistola ad Pisones, sollte ich die Lesarten des 2ten Bds. des 2ten Briefes, nach

Fast den ganzen Morgen beschäftigte ich mich mit einem Aufsatz über eine Recension von Prof. Manso's Schrift: Ueber den in verschiedenen Epochen der Wissenschaft allgemein herrschenden Geist und seinen Einfluss auf dieselben. Jahrb. d. M. Wiss. 8. Ich las diese Schrift mehrmals genau; trug allerley zu meinen Vorlesungen über Gesch. der Philosophie & über Geschichte der Moral nützliches

Am Freytag (8. 7ten) mit Prof. L. Spengel nach Perschnitzhof gegangen. Dort trafen wir D. Arnz der uns mehrere Fragmente der Interpolationen, des Glossarii (einfache & II) &c. zu sehen gab, Aufgabe der N. T., worüber er einen Bogen bey sich hatte, zeigte. Manches davon wird sich auch unter Papieren des Horaz auffinden lassen. — Am Abend wieder Musik bey L. Spengel (Wolfing's Briefe nach Italien, & andern Briefschreibern Italiens &c. &c.)

Am Sonntag (9. 8ten) starb Niemeyer's jüngstes Kind, Franzen, 2½ Jahr alt. Der Vater war darüber sehr betrübt, die Mutter untröstlich. Ich ging am folgenden Tage hin (ich hatte gleich am ersten jüngsten Tage) & war v. 5–7. dort. Ich war mit Lafontaine, Fr. Schlegel &c. &c. Es gefiel auch in Scherz. Der Anblick rührte mich. Man spricht dann über Tod, was gute Menschen zu wissen wünscht sei in diesen ernsten Tagen, Wiedersehen &c., & vereinigt sich dahin, dass die Gottheit dem Menschen gerade so viel zu wissen gegeben wurde, als zur höchst möglichen Beförderung seiner Moralität gut ist. Der Meinung war insonderheit

---

57. 28

Ich genauer Aufmerksamkeit & gespanntem Vergnügen las ich bey dieser Gelegenheit in Forster's Ansichten (nach Frankreich) auf einigen 14 Bogen.

Schrift über Platon.

Zu Anfang der Uebersetzung von Platon's Leben, bedaure ich vor Allem, dass es ihm nicht möglich sey, es nach den Manuscripten zu liefern, weil die Presse in Leipz. dazu zu enge sey, sie wolle aber, wenn es genehmigt, das Leben in den 6ten Band der Uebers. d. sämtl. Werke mit 12 Bogen, und die Anmerkungen in den 2ten Band aufnehmen, so einzelne bogte 40 Groschen. Sächs. Courant ausgaben, so bald ich das Mscr. ihm würde senden. — Ich nahm aber diesen Vorschlag nicht an, sondern verabredete mit dem Factor der Trampeschen Buchhandlung, dass dieser es zu Ostern mit Lat. Lettern gedruckt fertig liefere, als mein eigenes Object. Dass genehmigte dieser, und bewilligte mir für den Bogen 5 Thl. Honorar. Auflage 1000 Exp. auf Velin

Ich übernahm übersetzte nun die ganze Uebersetzung (außer der Vorrede des Plat. Uebers.) noch einmal mit Hinzuziehung des Engl. Originals. Ferner verarbeitete ich andere Anmerkungen, die diesen Band betreffen in Platon. Vita in Diogenes Laërt., wobey ich die dazu gehörigen Not. Interpp., auch Menagii Comment. durchsah, und Aufzeichnung verschiedener mir über Platon überhaupt merkwürdiger Stellen. Ferner las ich Tennemann's Vie, Doctrine & de Platon zum zweitenmal. Ferner die Discours préliminaires vor der Uebers.

Olympiodori vita Platonis in Fischer's Ausgabe, des Textes Platon's von dem Anonymus in der Leipz. d. alten Litt. & Kunst, die Elemente Platonicae gehörige Sachen von Fischer's Ausgabe der N. Testam. &c.

Moral der Alten.

Flügel & sich. Hatten die Menschen von der Vervollkommnung ihrer Gesellschaft: so wären meine Zeugnisse nicht möglich. Denn mich auf, brauchte Lafontaine, der Allgemeinheit erlaubt, & auf sich täglich sagen. &c. — Man kann sich christl. Religion zu sprechen. Lafontaine spricht der Vorsicht des Christen sich dann der Lehren seiner allgemeinen Menschenliebe erinnern sah, die in den alten (Griechen & Römern) nicht stark gepredigt sah. Ich stimmte nicht bey dem Gesagten. Hochangesehenheit ist freylich einer der alten überhaupt. Aber wenn sich gewisse alten Platon etwa den Philosophen als Aristocrat bis Sinn, oder dass auch bis nahe daran, erhoben, Tugendpflicht den Vorschriften ihrer Nationen: so stimmt mir ihr Verdienst auch sehr gering. — Lebendig wurde mir in dieser Gesellschaft der Gedanke, an meine Vorlesungen der alten Moral bald Hand anzulegen, auch mich näher darüber in der philos. Literatur zu unterrichten.

des Philosophes anz. 4c., u gewährte mir einige interessante Stellen für meine Platonische Abhandlungen aus. Auch schreibt ich Apulej. de natur. et doctr. Plat.

Ferner Gillies Betrachtungen über die Griechen, aber besonders Kapitel in Gillies History of ancient Greece, die Vergleichung der griechischen Geschichtschreiber mit den Römischen hat mir gute Gedanken gegeben. Auch durchlas ich Procion's Leben v. Plutarch, (zuerst in d. Cat. Übers.); auch einige Stellen in Demosth. Opp. ed. H. Wolf nach; auch in Athenaeus lib. XI. u in Casaubon. Animadvers.

Am Ostern las ich von Jean Paul (Freiherr Richter's) Hesperus, den 3ten u letzten Teil, mit lebhafter Erbauung. Ich gewährte mir manche vortreffliche Stelle aus. Im Ganzen aber scheint ich diesen Roman meiner Erwartung nicht ganz zu entsprechen. Auch ist diese Lektüre meinem Geschmacke nicht zuträglich. Es genügt mir, wo dieser originelle, gemein, und geschraubte, abgebrochene Schreibart nun wenigstens weniger stören, das Interessante gute Stoffe genau kennen gelernt zu haben.

Vom Prof. Pfleiderer erhielt ich einen Brief mit der Bitte, ihm eine Lebensbeschreibung meiner Mutter für den Nekrolog zu übersenden. Vom Prof. Jonas aus Berlin wurde einen 3

aus Einsicht in Meiners Geschichte der Entstehung der Athenienser.

Am Mittwoch (d. 12ten) NM. um ½ 2 Uhr bei D. Niemeyer allein. Wir sprachen über den Zweck seines Briefs, über Besserung der Lage unsrer s. Kinder, Krankheit, Dürftigkeit p. — Er schilderte den Weg meines Vorfahrs Pfleiderer's Flucht, als der Zweck seines Briefs, mit einigen kleinen Abänderungen. — Abschied und Umarmung in meinem Herzen, wechselnd mit Thränen, mit dem Gedanken an eine mögliche baldige Verbindung unsrer Lage p. — Nach ein paar Tagen, Abschied Mittwoch, wurde ich ruhiger.

Am Freitag (d. 14ten) allein nach Klosterbeuren gegangen. Nachmittags die Prologos zu 4 Tragödien des Euripides gelesen. Abendgegangen mit d. Rousseau. Ernste Erzählung über seine Freundinnen, Geschwister, d. Wirkungen der Verschwendung von Geld, der Zeit p. und von Gesellschaften, Gesellschaften p. Ausfall auf Leute. Ich bedauerte die Leute, daß sie soviel Böses thun! — Schlief schön mit einem kleinen Barbe.

Am Samstags Abend (d. 15) aß ich gastfreilich mit Prof. Pfleiderer auf der Comödie (Jacobi's Jagd), sah, als ich sie kannte kam, Besseres ist mir bekannt, und lernte wenig dabei. Auch sah ich vor Hunger gestorben auf Strohen liegen, entgegen gehen. Endlich legte sich der Hunger, und gegen 11. schlief ich ein.

Unterhaltung mit meinem Schneider. — Kauf Güte, wenig Begehren, wenig Bedürfnis, wenig Geld. Ich war recht mit mir selbst zufrieden. Humanitas, edles, gutes Herz!

Der Fr. Chr. N. Brief ist meiner Mutter; sie sagte, wir wollten am Sontag (d. 23) wieder anfangen zu lesen. Ich kann ihr nun beistehen, und mutter mich rühren. Aber sie sieht mich nicht rühren, da sie aufsteht. Und ich [illegible] sie nicht wieder.

Wyttenbach's Plutarch.

Am Sonntag. Predigt. Gut. Mittag. Wyttenbach. Rasch. Gut. Plutarch. Mittag. Die Betrachtung der mühsamen, so viele Jahre langen Arbeiten dieses Mannes, — der Reise, die er mit 40 Jahr, von seinem Landsmann und Freund Gesner begleitet, nach Holland, Deutschland, wo möglich, auch einmal Italien, um sich Handschriften zu sammeln, Bibliotheken durchzusehen, Gelehrte kennen zu lernen, Freundschaften zu knüpfen, — quo non vivisse pertaesum. Aber freilich muß ich meinen Widerwillen gegen das Griechische gestehen.

Bei Wieland's attischen Museum manches gelesen, im Gespräch über den Areop. der Rede des Sokrates. Auch manches in Emil Spengel's Übersetzung von Robertson's Geschichte des Hauses Lorenz v. Medici, die mir sehr schmeckte.

Nach in die Mitte des Aprils kam ich dagegen mit unbeschreiblich großer Begierde an Rolli:

„Heute Professor Morgenstern zu Halle wird auf seine Bitte sich nun (den Rest, soweit zur Resolution gegeben, dass zwar bis jetzt der Professor Vorbeck zu Nürnberg unterthänig

— Nach las ich die Anfänge und Fortsetzungen der Rede des Eloge de J. J. Rousseau vor dem Werke de l'Egalité, fand mich nicht von Rousseau's Enthusiasmus gerissen, und wünschte eine erste gute Übersetzung.

Vorlesungsstelle erhalten habe, und man aber, wenn der Fall einer anderweitigen Besetzung der p. Professur eintreten sollte, bey Besetzung derselben vorzüglich Rücksicht nehmen werde."

Berlin, d. 11ten April 1797.

Auf Sr. Königl. Maj. allergn. Special-befehl.
Wöllner.

Bey der Besetzung mit Hand'n Schritt, mit Fr. p. war ich sehr fertig; auch [illegible] bey den Anmerkk. Auffor einiger Anmerkk. zu der Fuchs. Übersetzung. Auf die Länge aber ward mir die ganze Arbeit, obgleich sie dem guten nicht vollständig nachstand, einzig. manches Weitläuftige wird, mühsam & lästig.

Im Seneca de vita beat. c. 1–18. gehören die Übersetzung verschiedne Stellen dem.

Zeitverlust & fruchtlosen Arbeiten, was gewiß. Was sehr ist die gehörige oder vielmehr fleißig verbesserte Fortsetzung meiner Übersetzung.

---

d. 16t. d. 17 Abschrift. Abend b. u. Laute mit M. Osterwald, der Prof. Ewe. kam. d. 17t. auf den Löwen mit Hoverbeck Hofrath, Fr. Prof., Pr. Dahlow u Fr. v. Rohrbach. (Augsp. Witw.) d. 24st Montags auf den, wo ich wohl kam (Brief Wolff über Heerdes. Adresse in Plat. Ehren Schröder.!); Wolff über Raumer, Jacob, Schütze gut. Wf. Jakob, Nast, über Hülse, Spalding p. (Fr. Professorin von Jena, geb. Schlegel, nach d. Tode ihres ersten Mannes.)

Einige mal Gegenbesuch gegangen nach Kastendorf. (Bleiben.) Im Winter's Garten Tarquinius Superbus in der kleinen Redoute v. Wolfstein gehört. — d. 24t. nm. über Z. mit Prof. Gentzkow nach Bischdorf zum Caffee eingeladen gewesen. Prof. Sibelow kam zu Hause nach. Außer dem Caffee in seinem Hause sprach mit Lt. v. Madewitz. — Hypochondrie in Gedanken; manches aber in Absicht seiner. (Büsch die Erziehung vollendet, Schrift v. Salzm.) Schmalz Erzählungen von Frankreich (wo er gewesen ist), v. Italien überhaupt, v. Amsterdam in Holland p. Das Gut verkauft sehr vortheilhaft. Abschiedsbesuche. Um 28. fährt er von Berlin nach

d. 27t. auf 4. mit Prof. Hecker Spaziergang abgeholt. Gegen 5. gingen wir nach Schöllendorf (wo Altenst. mit Hamerg. &c.) Abschied wir. Hr. Um halb 9. wieder zu Hause. Für angenehmen Abend.

May.

W. 18 9j Ich hatte meine Administratis litt. Mat. d. Rel., die 10 Jahre fortgesetzt worden, in 2 starke Quartbände gesammelt drucken lassen. Ich machte nun einige Zusätze, die kaum dieß erfordern, zu meiner Materialien-Sammlung der Anmerkungen, die dadurch beträchtlich vermehrt und ergänzt wurden.

Auch zu meinen Vorlesungen, Hdschr. der Moral, zur alten Moral, zur künftigen Abs. über die Fabeln, machte ich manchen Zusatz.

Meinen Hauptbeschäftigungen war der Entwurf & die Ausarbeitung mehrerer Anmerkungen zur Hugo. Hist. über Plato, z.B. über den Verfall des Philosophirens ab Bacon zu Aristoteln; ab Aristoteln zu Platon wiederum, & Materialien vorläufig gesammelt. Bey dieser Gelegenheit las ich in: Bacons v. Verulam Novum Organon. A. d. Lat. übers. von J. W. Bartoldy. 1. B. Berl. 1793," die Vorrede ab Übersetzer, wo nichts[illegible] über Bacon, was auch Bacon's Werk näher Erwähnung hat; ferner in der mit vielem Fleiß gemachten Übersetzung Bacon's Vorrede zur Instauratio magna (S. 4–18); ferner Übersicht ab ganzen Werks (S. 19–40); & ferner Vorrede zum neuen Organon, als dem 2ten Theil ab Werks (S. 41–48).

Auch las ich mit [illegible] abwechselnden Interesse Ludwigs Leben, geschrieben von seinem Bruder. Ich fand manche ästhetische Tage ab Lebens, in einzelnen Charakterzügen, in Lobes Neigungen, Entschließungsweisen, Geschäftsgange der Ansichten der mannigf. Dinge p. bey Ludwig sind —, wo ich sie nicht bemerkt hatte. Vorzüglich Lesung wird diese Lectüre mir höchst angenehm.

Montag abt. (d. 13.) auf den Löwen. Hofrath Schmid, Witw. (d. 4.) von 6–10 b. Fr. Hecker Tarnowitz. Schmid über d. Anfang mit Übers. d. Engl. vor. (Übersetzer) & Ungenannten abwd. &c. — Gespräch mit Fr. Gentzkow auch über Wege auf nach Kastendorf über Bacon, Aristoteln &. — Gespräch mit dem Hofgärtner Cussac, über den alten in Göttingen gewesen war, über Göttingen (Büsch), Deutsche Literatur p. — Gespräch mit meinem Laute über die Adressangelegenheit, die Frau über meine Vermögensangelegenheit, Übersicht, worin ich sehr gerade und deutlich sprach, und für meine völlige Unabhängigkeit sorgte. Schrieb an meinen lieben Administrator & Bruder. &c.

d. 8t. auf den Löwen. (Gespräch mit M. Lange über Tragödien &c. Blieb nicht auf.

Von meiner Bearbeitung der Hugg. Briefe über Platon empfing ich den ersten gedruckten Bogen. Die 1te Correctur hatte M. Lehmann besorgt; die zweyte besorgte ich selbst; außerdem genug Revisionen.

Ich möchte Ihnen nicht gern verhehlen, daß mir für jenen Brief nützliche Fingerzeige fehlen, deutlich ist mir, was Brucker über Platons Leben in seiner Hist. crit. Philos. hat; klar ist Schwartz die Lehre Platons in Schwegler's Collegium über die Gesch. d. Ph., u. in Wolf's Vorles. über die Gr. Litt. u. Platon. Dialog. Ferner, was Meiners in der Gesch. d. Wiss. II T. 5 Buch über den Geist der Griech. Philos. II. B. Abschnitt gesammelt haben. Ganz klar ist Tennemann's Leben Platons nur einmal, doch mit geringer Ausbeute. Auch ganz klar ist Stanley in der Hist. Philos. p. ed. Hear. p. 279–291. 294–295. 309–326. Sie hat.

Sandt Jena erhalten mit einem Kgl. Pr. 2½ u 3½ Bande seines Übers. des Lucrez. Er scheint mir gute Scholien auch an einem Journal für die Geschichte der Philosophie.

An OLR. Gottiger nach Weimar u an Casp. Fröhlich nach Leipzig geschrieben. Einen zweyten Brief nach Berlin an Falck geschickt, u einen zweyten von ihm empfangen. — Ein Brief von M. Tennemann.

In Matthissen's Leben 2½ Bgn. in Nachmittagsstunden wieder fleißig gelesen. Die Briefe über meine Reise nach Weimar p. mich Briefe zu schreiben fortgesetzen und zu Ende fortgesetzen, u Daby so etwas überarbeitet.

Besuch v. D. Niemeyer p.

Liederalbum. Postel's annal. 2c.
Encl. M. Hist. Nov 96. (Tennemann: Ein spanischer Arzt wenigstens will Ausgrabungen. Archiv. Forschung, ob wir an Teil wahrscheinlich dieses Land einen Strom finden, der sich nicht ausfüllt) D. Bell in alt. Nordamerika)

N.A. d. Leb. 28. Bd. 1. 2. Hft. 3. 4. Hft. 5. 6. 7. 8
d. M. Hist. Febr. 97.
Mo. 3. (Griechen- und Poplarblatt)
Merkur. Febr. 97. (Brauer über Raffael's Tapete)
Minerva Jan. 97.

Reise nach Leipzig.

Sonntag, d. 12ten May, nach 6 Uhr, fuhr ich mit Prof. Klügel nach dem Pädagogium, wo man da gegen 7 mit D. Niemeyer u mehren Pädagogisten, den jungen Dichter, nach Leipzig, by schönem Wetter. Unter Klügel manche interessante Gespräche. (Pfingsten. D. Münchhausen in Göttingen. Ob. war nach Mainz, ein by J. der jüngere Mann, dem es an englischer Fortsetzung in der Welt gut thun ist, neue unterhaltende, gemeine Worte nicht zu früh zu unternehmen (da man dazu gewöhnlich so viel Bekanntes mitnehmen müßte.), sondern lieber durch einzelne, ob. mehre kleine anziehende Abhandlungen, Aufsätze, sich bekannt zu machen. Vorrede der Engländer u Franzosen über die Wissenschaften. In Deutsche Zeitschriften gehen sehr wenig, diese sehr viel 2c.)
Im Thüring trafen wir Prof. Spangel mit seiner Frau, die Söhne u seine Tochter, u Mlle. Forster. Gegen 1 Uhr Mittags in Leipzig mit Spangel's 2c. gegessen im Blauen Engel, wo ich logirte. (Prof. Forster, Krause p.). — Nm. beim Buchh. Kunz gegangen, wobey ich Tischbein d. auch kam; Engländisch die neue Ausg. für mich zu besorgen, bisher gemacht, Von 6–½ 9. in der Komödie. Falsches Hochfuß, v. Dalberg. Übrig in dieser Oper sind einige rührende Situationen, doch gegen das Ganze allzu unbedeutend, zu lang. Die Gebrüder Haupt. v. Holzel (Opitz), Lessing (Mad. Hendrich); Hochgesang (Spinner), Herr Gelick (Mad. Henriette) z Spielen gut. Das stolze Vergnügen des Herrn [illegible] u der Zufriedenheit der Geliebten ist gut. v. Hagel, Gutsmann Holzel, [illegible] v. Miller gegen seine Mutter — Dieselbe Verachtung derselbe Hochmuth in der Freundschaft z empfinden, gründlichst durch sehr gute Personen, [illegible] den Stücke Einfluß. — Im Theater fand ich Frau Bethlow, Fr. Meinert aus Halle, Krause p. — Hagen Herausgesetzt mit Frau Meinert wurde diesen Abend wie z einem Abschied. mehrere Forderungen einiger Personen seine Geldbörse aus der Tasche gezogen. — Abends mit Spangel's 2c. gegessen in Rossi's Keller (in der Reichsstrasse), wo es Bier aber nicht gutes. Nach ¼ 8. z Frau Prof. Forster.

Dienstag stand den 8. Morgens ging ich zum Buchh. Walther auf Erlangen, wo Herr Stelle vorgefunden, die ich suchte. Im Zimmer Am Fenster des Zimmers Halbrith sah ich einen Mann. Als ich den Buchhändler wieder Hause nahm, wußte mir seiner die Hand: — Der Director Hagen aus Neustadt an der Aisch. Ich blieb fast anderthalb Stunden mit ihm zusammen: wir freundschaftlich gesprochen der ehrwürdige Mann p, der gute Pfälzmann sehr gut kennen mag. Gespräche über Pest, Hagen, Erwolf 2c. Verschiedenes. Mehrere Artikel. Rede sah er, sagte er, in der Allg. d. Biblioth. vorsichtig. Er verlangte von mir Beyträge zu seiner Bibl. Meinen Aufsatz z Archiv. (2 Bog. à 3 Rb.) u zu der Fortsetzung von Bibliothek. Literaturbriefen von Gelehrten, die Meyer freundlich, wenig (die aber über Hagen's Aufsatz entscheiden) mein Urtheil z [illegible] Literaturgeschichte. Ich erhalt dies natürlich, in allen Fällen. Nach 20 Jahren, sagt' ich. — 2c.

Um 5h Abschied von Frau v. Hagen, recht viele Abschiedsworte ~~v. 7 Uhr~~ erhalten, die mir Tränen in die Augen trieben, gerührt gegangen, wieder gekommen.) — Pfeffel's Aufsatz über die Malerei in Marcus (in den Anzeig. f. Vaterl.) durchlesen, acht Tage ist das in Göttingen. Freitag der Tag vor meiner Abreise war, wichtig genug, um auf's Beste benutzt zu werden, und ich fürchte, S. wird mir meine Forderung der Tadel vorzugsweise Fehler. Allein zu meinem Vergnügen fand ich mich in klare Worte, in sehr kurze und deutliche, wenige Bemerkungen, ob ich in Kürze etwas Richtiges zu sagen brauche.

In Thaer's Beschäftigung gewählt u. durchgesehen. Unter dem einzigen Fach. Deutsche Literatur, ~~etwa~~ 2 Uhr (gut fest u. klarlich gearbeitet) Landschaft Nachtlandschaft v. Bemmel acht Kästen; ein tiefer Christus, in einem schönen colorirten Kupferstich nach Dietrich, 2 schön gestochene Landschaften (auch mit etwas Farbe) von Stamm, die eine nach Ruysdael, Kirche, die ist einmal nach Claude'l radirten Blatt gearbeitet sehr; Schönes von den andern mit Grabstichen, das Blatt à 30 Pf. 2c.

In Engau'l Museum spricht sich abermals Direktor Hagen, K. Mißfallen, Fl. Landschaften (Fehlt nach Gedicht verbrannt) 2c. Fl. Landschaft Cöttingen auf Schimmer, den ich hier zu spät sah, war den Abend vorher abgemacht, an diesen Morgen abgereist. In seiner Richtung war mir Fiel einiges aufgefallen, in einer andern war es mir klar. (Simplon zwischen schönen Felsen Bäume über einige große Schatten Ölgemälde, ~~Frau~~ Kreuz Frauen. ~~Kopf~~ Kreuzab'l ~~Bild~~ Portrait in Kupferst.) 2c.

Mittags gegessen im Hotel de Saxe, wo in den Saal vielleicht 200 Personen speisten. Fl. Rösel u. seine Frau aus Java. Md. Richardt aus Hirschberg in Schl. 2c. Fl. Hamburger. Landschafter 2c. (über Schröder in Hamburg?) Mit Prof. Hugel, Mlle. Reichel, Fr. Hagen? in Reise'l durchgegangen gegangen, wo auch D. Nürnberger, Prof. Spengel 2c. waren. Hier kennt ich Prof. Woltmann aus Jena kennen. Auch Lieut. K. Eberhard aus Weimar war da, u. Hofrath Hufeland (der Arzt) mit seiner Frau. — Dann besuchte ich die Portraitsammlung Carstens (verschiedene aus der N. Direktion). Seine Porträtgemälde sind sehr vorzüglich. Die Gesichtsfarbe allen mit grossem Fleiß, u. Leben stellt in Portrait'l auf der Sprache der. Viele sah ich. Sprechend an seinem eigenen Portrait, an dem Portrait des Predigers Wardag; seiner Frau Mutter, das Portrait (einer Mutter) nach Natur? und Tellenborn 2c. — Volle Portraits malt er nach verschiedenen Größen zu 2, 3, u. 4 Ldr. in Fall die gewöhnlichen sind Kreuzer. (Ich würde etwa nur zu 2 Ldr. malen.) — Familienstücke: sich selbst, seine Frau u. sein Kind: ein schönes, ausdrucksvolles Bild. Für andere

Pastellmalerei.

Familienstücke, wenigstens Mann, Frau u. ein kleines Kind (der Letztere ganz en face) 2c. Sein Atelier 3 Treppen, in der dritten Etage ziemlich geräumig, wenigstens viel Licht zu haben scheint, gefiel mir weniger; die Zimmer sind nicht edel. Das Haus in der Hallischen Gasse ist gut beschaffen. — Seine Bilder behalten, wenigstens für Polizei Mauer, Schaukel wegen Aberglaubens, auch nach vielen Jahren ihre Farben. Meinen Kopf nach Gotha gesandt, in Jahrlang offen Glas stehen lassen, u. von Staub u. Rauch abblieben 2c. Rechte Art zu sagen, scharfe feine Bilder nicht. — Vorzüglich für gröbere mir neue verschiedene andere Gemälde, auch einige andere Meister. (Seine Preistafel verlangt in Thaler 35 Pf. Sie sind auch recht zu haben, aber hart mit Farben.) — Der Mann war sehr gefällig, u. schien mir als Porträtmaler nützlich zu sein. Vielleicht lasse ich mich in Zukunft einmal selbst von ihm malen. Für 2–3 Tage sind sogar erforderlich. — (Vorher lagen Prof. Naba einige Minuten).

Abends in Hasselhuhn die Opfer Hagen, Gesch. v. Holland. Ich kann, wie an vorigen Tage, über alles der erste Akt aus war. Das Zusammenspiel ist vorzüglich. — Das einzige widrige Schauspielerin (glücklich ist der Gedanke, einen wilden Schrei auf den Theater, wo sich den Herrn der General Waldschaft als Tyrannen sind auf die Bretter stellt, 2c. um sein Herz zu zerreißen) ~~zerreißt~~ zerreißt trotzdem wie die Schranken in die Augen, wie am Tage zuvor. Natur! Natur! — Der Gesch. Rath, der Musikalische Kalle Opfer Spielleiter Lustspiel Regisseur natürlich (Maschinist stellt sich mir Hofrath nicht Lächerlicher Schauspieler.) Der Spieler, Baron W. (Opfer); seine Frau Md. Schenka, auf Fr. Hagen agirte nicht schlecht. — Ich ging Abendessen auf den Theaterstück. — Ich wollte erst in Place de Repos mit Flügel, Braten 2c. essen: aber ich war zu müde, dafür zu gehen. Ich aß also in meinem Wirthshause an der table d'hôte, wo ein Kaufmann, der eine Lang. Gesellschaft schreiben wollte, sich 2c. und mit unterhielten. — Dann Kaffeehaus auf seinem Zimmer in

Sonntag früh wollte mich mit Fr. Hagen 2c. in den Ruinenthal, wo ich mir gewiß die Regierung gehe: aber ich kann nicht zugehen. Ich ~~besuchte~~ besuchte v. Ruff 2c. Gegen 9. besuchte ich D. Weigel. (Geschrieb über akad. Leben 2c.) Ich traf Weigel kam Prof. Schneider aus Frankfurt, der bei Weigel logirte, u. verabredete sich gegenseitig gekommen war. (Die Geschichte von der unsere Lebensart mit Freund, von Leben in Ufer Zeitschr. 2c.) — Darüber zeichnete mir die Proclama- tion W. seiner Liebhaberei: einen Morgen Aufgabe von Classikern, nur alle zu studiren Poesie. (Oeuvres de Rousseau, einige 30 Bände, ganz neu. Theocrit's ed. in 12. à 20 Gr. Gale Opuscula mythol. 3 Th. Die Cass. Reimar. Horat. Bentl. à 8 Gr 2c.) — ~~Um 2 Uhr~~ Ich gab Weigel's meinen Commissionen zu

der Kaiserl. Akademie. — Es war ½ acht U., als ich in Gesellschaft Overbeck's Wohnung kam, wo ich (Kaulbach) voraus ging, um zu fragen, wann wir essen könnten. Es war schon 9 Uhr vorbei. — Ich ging abgrimmig vor mich hin. Als ich an einen Wagen trat, sprach ich aber ein junges Mädchen mit einem Korbe am Arme an. M. fiel. Sie blieb stehen, sah mich an. Wir gingen also in einen Wagen, um zu essen nach Gallitzin. Unter Wegs Gespräch über Italien, Tizian, Holbein etc. — In Gallitzin war es an diesem Tage entsetzlich heiß & das prächtigste Wetter. Wir fanden schon eine große Gesellschaft, die in unserem Zimmer speiste. Ich saß zwischen Prof. Schneider (der sich D. Hartmann aus Berlin nannte, hieß) u. neben Mlle. Overbeck. Gegen mir über saß Professor Schütz, Prof. Fink etc. — NM. wurde es ein Gewitter etc. Sehr lebhaft. Beim Abzug Leipziger, Galberla, Schmidt etc. standen sich ein. Ich ging wieder mit Prof. Schneider, der Hofrath Schütz, Overbeck etc. D. Krummacher, Klengel, Prof. Jakob, OR. Förster, Cassander Graff & Lips., Schnorr & Gebauer & Halle, Herausgeber Naumann & Schwerin etc. — Alles Schön war gegen: Prof. Karl Overbeck, Mutter Tochter, die Hofrath Schütz & sie. (Schmidt aus v. Hessen Marcus, Wolfmann etc. Hegelmeier &) — Unter Wegs holen wir einen Schmidt in Zittau, der viel zu Fuß & Wagen (abwechselnd). Wir sprangen aus dem Wagen. Das ging alles schön ab. Wir saßen also wieder zusammen. Bei Tische wurde Champagner aus einem jungen Mann auch, der aber den Abend sehr [illegible] gebrochen hatte. — Ich ging um 6. nach Hause

Ich ging um 6. nach viel Conversation auf den Gesundheiten der Künstler fand ich mit Prof. Hübner, Förster & einen Hr. Nicolai aus Berlin. Dieser entschuldigte sich mit mir allein eine gute Weile in Norwegischen. (Von Caillard, Bruchstücke des Cartoon etc.) Nach dem Concert um 7. ging ich mit Nicolai allein spazieren bis Zeit 8. in die Stadt. (Geschrieben über Lessing's Tode. Der Brüder sehr wohl abwechselnd dargestellt, selbst mit ergreifender Kraft. Ich erinnerte N., selbst noch einmal 5–6 Uhr zu kommen. Er schien nicht ganz abgeneigt. Nicolai wurde dann auf der Gesellschaft [illegible] wieder Lichtenau [illegible] mißgewogen, wenig & über Glaubwürdigkeit

der alten Geschichtschreiber etc. Ungleichen wies sich N. auf Rüdiger's Seite gegen Ihn über den Balten, Brüdern etc. Er stellte mir die ganze Sache sehr gelehrt & [illegible]-langweilig auseinander; Strauß von Physiologie etc. — Dann kamen wir auf das Buch auf allgemein interessante Sachen, Kovics [illegible] Lichtenberg. Ingegnieur Algarotti's Brief [illegible] etc.) Interessant aber nur in ganzen wenig Nicolai's neuerliche Bekanntschaft. — Muß ich ganz wieder, weil ich manchen schönen! N. begegnete mir mit voller Achtung, wie alle Gelehrte, die ich sie Einige. Mehr mal sprach.

Abends gegessen im Hotel de Saxe. Ich saß mit allen an der Tischseite neben Hegewisch, dem Holländer Hrn. Prof. Wolfmann neben ihm. Ich sprach [illegible] Wolfmann fast 2 Stunden. (Über Italien, Holland, Rechtsfall; Hr. Reinick, Verfasser von Leben Kaiser Friedrich's II., und alle seine Angehörige (Hrn. Hrn. etc. Mannert's Geschichte (Abfall v. Römern) & Hrn. Hrn. Wolfmann geht nach Wien zu den Professor Müller; von da vielleicht nach Rom. Dort will er Gibbon die Geschichte Roms's schreiben, bis auf die Zeit, wo Gibbon anfängt. etc.) Ich bewunderte die Festigkeit des [illegible] Mannes: er ist erst 25 Jahre; obgleich seine einfach schöne Form (Vorzüglich Germ. Ton) schon [illegible] abgeschliffen werden müssten, da er braucht ist, so ist ganz was Vollendung gewählt hat. etc. W. verließ mich acht ewige Minuten, um nach seiner Rückkehr schon zu sehen: dann er wollte Abend den 10. mit Gelegenheit nach Jena gehen fahren, von da in 8 Tagen in sein Vaterland Oldenburg. So kann gehen, ich nehme mich nun mit den Worten abschied: "Adieu, lieber W. [illegible] Auf Wiedersehen!"

Fauvit Deus! — Ich lasse über mich selbst [illegible] mit ich wieder klar. Und doch hab' ich Italien noch zu sehen. Aber erst nach Jahren. Aber 27. bis ich 27. bin ich wieder bald für ganz Jahre Norderstedt ist dann absolut nöthig. Und bis ich 30. — Ich wäre thörichter ich doch nicht sage, wenn große Reise auf meine Bildung all Mensch noch anerkannt werden [illegible] wenn ich vielleicht [illegible] Dagegen können vielleicht auch andere Bauen und Verhältnisse [illegible] Lebens mich fesseln. — Aber wie viel hält mir für Norderstedt! Vapeur aude!

Montag früh in Cassander Graff Schloß; sehr viel Besuch wieder kommen. [illegible] viel Plat-Meuen-gehabt, und Probe, den Concertsaal gestern mit den Leute zu verlassen. Mit [illegible] Norderstedt getrosten wegen Abfahrt Plat. Hall. etc. —

[Nach Dresden hat er zu übersehen angefangen, [illegible] Schlesien. Über Wien der Schlesien will er erst in Sachsen Jahren anfangen]

Vrat. acad. Philolog. Batav.

Dilecten

Gesch. der Moral.

Dem M. Dyck schreibe. Meine Abs. über die Verse machen. Stelle in Platon's Menon kann ich gleich folgen lassen. Auch die von der Tugend. Vor Gegen Johannis und Bruch hoffe viele Briefe geschrieben zu haben. Ich will es, wo möglich, so einrichten, daß ich sie von meiner Reise vollende. Dyck hat mir 40 ℔ an Geld verliehen, wovon ich sie ohne brauche. Ich schicke sie einstweilen. — Er schickte mir die Übers. v. Mauvillon's Abhandlung.

Unser Verein ist auch der Berl. Gesellschaft (Leibnitzische benannt) wegen einer Preisfrage, Orationum post. acad. praestantiss. Batavias Philologorum sprachgleich. Ich, Ladewig & ich für die Lage gr. 8. Nach der Messe will er mir 4 Exemplare schicken. Vellaius Paterculus wird vor Ostern 98. noch nicht abgedruckt werden. Gegen Misbrod will ich m. Abs. freilich machen.

Von Dyck ging ich, mit den Gr. Platonem in seinem Garten aufzusuchen. J. hatte mir gesagt, Platonem habe gekauft, er wende in Ergötzung auf Platon's Haut etwas gegen mich schreiben. Dies machte mich neugierig.

Auf dem Wege dahin begegnete ich in der Fuchs. Allee Herrn Prof. Schütz. Wir spazierten eine Weile ganz allein. Wir redeten von Litterar. Plane z. Meine Idee einer Geschichte der Gesch. der Moral. Wirkl: Geist d. Gesch. der Moral der Griechen u. Römer, wie ich sie zu gestalten. Sehr neue Ausführung einer solchen Werke wurde klarer werden, sagte er, wenn man jetzt so die einzelnen Griechischen Schriften gesichtet hat, auch ob die Gesch. Moral wichtige Beyträge von der alten Philosophie, oder nicht. Sie selber scheinen zu zweifeln, daß sie Ausbeute habe. — Auf jeden Fall wurde ich auf diesen Punkt vorzüglich Rücksicht nehmen müssen. — Auch dachte er auf die in der Gr. Tragikern enthaltene Moral sein.

Ich fand Platonem. Herr. Platonem in seinem Garten sitzend, und nach dem Gruße Lessings Garten hinaufgehn. Er nahm mich sehr artig auf. Er sieht gleich stark aus, daß er sich in der Lebensart mit Platon beschäftigt habe, u. daß in der neuen Ausgabe seiner Apologie (2te Bd.) einige Anmerkungen, die Platonische Moralsystem betreffend, vorkommen, wo gegen Brucker u. Meiners etwas gesagt hatte. Er bat mir diese Hefte mit die Dialogen

Auch kann es gegen meine Abhandlung von Friedrich Honest. est felicitatis, in meiner Ausarbeitung dieser Ideen nützlich sein. — Mein Gegenstand ist also auch Gl. gänzlich verloren, v. Gl. muß nicht die Ausführung dieses Gedankens, sondern nur die kürzeste Anzeige ꝛc.

Auch kann es gegen meine Abhandlung von Friedrich Honest. est felicitatis, in meiner Ausarbeitung dieser ꝛc. ꝛc. nützlich sein. — Mein Gegenstand ist also auch Gl. gänzlich verloren, v. Gl. muß nicht die Ausführung dieses Gedankens, sondern nur die kürzeste Anzeige ꝛc.

Auch, so wie es sich in der kurzen Zeit thun läßt. Es übrigens nicht nöthig, es absolut alles es ihm nicht ꝛc. Er versprach meiner Ingrisse recensionem (auch Dyck mir heiße) gegen die er nichts haben kann. ꝛc. Er versprach mir ein Exemplar der 2ten Bandes seiner Abhandlungen auf Schreibp. pium Exemplar ꝛc. — Um 11 Uhr kam der Gesch. Grube u. holte Hermann Ernesti (dem, wie ich nachher hörte, Platonem die privatissima liest) zu nächster Vorlesung. — Das nächste Mal, daß ich nach Leipzig komme, will ich auch Ihn wieder besuchen. — Ich brachte Prof. Feuerbach's Abhandlung, die Grube die Verfasserin sehr selbst, auch ich nicht stark, brachte sogleich fort 1/2 8 Uhr. Nach Hause: Ich war in Riedel's Laden; es ist ein blauer Flugel allein, bestellte M. Misbrod (dessen Vater D. Misbrod, d. Mitte Kinder ꝛc. war, wie ich da) ; neugierig bey Rost nach neuen ästhet. Berlin Büchern, fand den Laden, u war um 1/4 4. Gegen Hausmann Räder ins Gasthof (Fischerstraße), wo D. Niemeyer u Hr. Klügel logirten. Hier blieben wir bis gegen 5. (Köthen, Fürsten — !)

Wir speisten gute Fischsuppe, Braten, und warmen Käse, nicht Wie Abends in Halle. (Unter Wegs wieder manche interessante Gespräche mit N. u Kl. Unter andern auch von seinem in Nahrungsweg sehr Verfall über seine Landsleute, Landsmannschaft, Landsleute ꝛc.)

Ein ander mal will ich Prof. Hüsen noch besuchen.

Nach am Abend meiner Rückkunft kam ich einen sehr interessanten, recht angenehmen Brief v. Prof. Feuerbach aus Danzig. Er enthielt meine Abhandlung wie durch die andere Hand d. Prof. Casaub über welche Stelle wird Professor Eloq. d. Röm. am Danziger Gymnasium [illegible] Gymnasium war, mit 300 ℔ Gehalt, dessen Besitzung in Gelegenheit gäbe, etwa 100 ℔. Nebenverdienst durch Privat-Collegia. Auch wünscht er in der Absicht einen Buch zu finden, der [illegible] 2 Danziger Professoren, die durch Auswanderung gestorben, die sogar Landgüter besonders hatten ꝛc. — Er schrieb an Holzapfel

Tage über diese Angelegenheit mit [illegible] Schard, den Rektor
[illegible] in Danzig verstorbenen Professor. [illegible]

Dienstag früh ging ich zu Prof. Wolf [illegible] den am Abend vorher ge-
kommenen Prof. Schneider und Frankfurt suchte ich mit Geschäft vergebens
fand ihn bei Prof. Karl Spengel, [illegible] den 4/11. zu Wolf. [illegible]

Nachmittags 4 Uhr ich in Quedlinburg. Nachmittags besuchen Prof. Schneider,
Wolf, Karl Spengel [illegible] ich mit den Heterodoxen einen fröhlichen Abend.

Prof. Schneider [illegible] Wolf [illegible] Spengel [illegible] Platons Leben.

Meine Hauptbeschäftigung war die Ausarbeitung der Vorlesung über die
Geschichte der griechischen Literatur. Zu dieser Arbeit war
[illegible] Platons Leben.

Ich erinnere mir vor, damals einmal, bei meiner Einleitung zu
Platons Werken dessen Leben ausführlicher zu schreiben, [illegible]

[illegible] Werk wird, der
sich von seiten der Hauptsache [illegible] gestellt. Habe [illegible] als Beispiel
Moses d. Aegyptische Theorie [illegible] auseinanderzusetzen. — [illegible]
als Geschichtsschreiber [illegible] Abhandlung. — [illegible]

Am 22ten May war der Anfang der Collegia angesetzt. Ich [illegible] zog aber an,
daß ich erst 8 Tage später anfangen würde.

Am 23ten spielte ich an Geist. Schiller's [illegible] Jena zur Aufführung in
die Jenaer [illegible] im Jahre 1787. geschrieben, jetzt aber von mir überarbeitet
und abgeschmackten historisch-poetischen Aufsatz: "Cyaxares.
Rhein. Gemälde aus seinen Ruinen. Versuch einer [illegible]
Jünglings. Geschrieben vor Jahren." [illegible] Ich schrieb dabei
einen [illegible] Brief an Schiller, und [illegible] sandte den
Aufsatz [illegible]

Tischbein's Nachlaß, (der 2te Band der Lebens) [illegible]
[illegible] über Pl. Philosophie [illegible] Lebens, [illegible]
schnell durchlasen.

An Prof. Wolfmann in Jena [illegible] Brief geschrieben, [illegible]
[illegible] Comment. [illegible] Fr. geschickt. Bogen Correct. [illegible]
(über Brief) an Fr. Schlegel. — Auch schrieb ich nach Nürnberg
an Niethammer, Rolfs, [illegible] Montag, [illegible]
(Doctoralexamen [illegible]), [illegible] R. Knapp in
Hannover [illegible] Hofr. [illegible] Hofr. Heyne geschickt.

Am Donnerstag Freytag vormittag ist mit [illegible] Platon's Hippias
minor Graece, und gab [illegible]

Montag Abend (d. 27) aß ich Tiberius Fr. Wolf, GR. Schütz, Niemeyer, Lange, [illegible]
(Streit über Examina, Schulamt [illegible] — Dienstag Abend ist große Gesellschaft bei
Niemeyer's in Garten. [illegible] — M. Michaelis aus [illegible]
[illegible] Fr. Schlegel's, wie [illegible]

Tisch grünen Tages. Im diesem Zimmer stehen Theil des Dialogs selbst
wieder gelesen; unter Anleitung Ausführlichkeit über in Kapitel vorgenommen
hatte allerhalben Lücken Mangelhaft der ächte in Form & Ganz. Übersetzung; Lesten
Noten Verbesserungen; Form erstmals geschrieben Exit. Anmerkungen
Verbesserungen

Hume's History of England Vol. II. zum 2ten Male
zu Ende u zu vergleichen angefangen. Ist dann bis Henry II.

Geschenke von Büchern einige Bücher erhalten v. D. Meinarz, M. Michaelis
in Berlin., Prof. Hase in Halle, Mr. Hirschfeld in Elbing.

Sein Mangel Bücher, die ich in Leipzig nicht brauche, plötzlich dringend
zu Ende Bücherbriefe geschickt Auszüge, die ich durch die Schwestern
haben, z.B. Ringelmann's Views of the English Edd. 2/1 Journal Geist der
Theologie 1. Band 2c.

Am Pfingstabend (d. 20. May) schrieb ich einen langen Brief an Prof.
Herrenbrück in Danzig, als Antwort auf die seinigen. Ich schilderte ihm
darin meine gegenwärtige Lage &; äußerte ihm, daß ich einen förmlichen
Vocation bei & mich um die Stelle in Danzig keinen Schritt thun würde;
daß wenn aber jene mir mündlich dahin die Hand geboten,
ich dafür gewissen Bedingungen (nicht ganz abgeneigt wäre &.

Sehr interessant wird mir, Buhle's Lehrbuch der Gesch
der Philos. 2ter Band, der ganz von Platon & Aristoteles
handelt, zu durchlaufen. Die Platon erwartet er auch wieder
einige Mahe; ich vermisse d neue Bearbeitung von

am Dienstag (d. 14ten) & Prof. Hase 1/2 8. Mm. (Bild seiner Braut) 2c. (Tochter Jagemann.)
Hase Am Dienst. Vorigen war Programm: Hottinger
Acroama de Steinbrychelio. Turici 1796. p. 1-44. Am Freitag
Mm. mit Prof. Hase nach Schlatau gegangen schönes Wetter. (Jahrm. Geschenke
von Jena, Gedike, Hase's Vater, Frankfurter Gast 2c.) Abds Prof. Forster, Mad. Lange &
Gesellschaft gekommen. Sie erstere war äußerst lebhaft &

Platon's Moralphilosophie, der Brief Lavaters, den er abdruckt, &
in Lebensläufen mit manchen übergangenen Anmerkungen,
seinen Aufsatz über Physiognomik &. Die meisten Abschnitte brauchte
ich, als er gleich von selbst auf seinen Weg gehörten. Die
ersten Bogen von Buhle's Werk (Band I-F) habe ich genau in Zusammenhang
gelesen; die folgenden über Platon nur durchblättert. (Kuhnhardt Diss. de Aristipp.) &c

Am Sonntag früh (d. 28.) schrieb ich an Hrn. v. Eggers nach Kopenhagen wegen
Beytrags zum Deutschen Magazin: Solon (Autor des Gedichts Name Eupsamos),
und Briefe eines Reisenden (über Naumburg, Jena & Weimar) mit der Bemerkung
— &. Letzter fehlt vorzüglich abgedruckt; Briefe aber, viel
manches Abgedrungene so aus meinem Tagebuche seiner Reise gezogen.

Sonntag Mm. empfing ich einen Brief zu verschiedenen Briefen Kants
angehn, & in der folgg. Tagen viele für mich von ihm erhalten hatte, &
musste am Freitag darauf gehen (Herder über Pestalozzi in d. Briefe
z. Beförd. d. Humanität &; Hegner über Winckelmann, Empfehlg in der Vorr. zu
d. Antiquar. Aufsätzen. Fiorillo's Gesch. d. zeichn. Künste, 6 Bände 2c.)

Montag Mm. nach Tische mit Prof. Schneider aus Frankfurt, der Freytag
Abend angekommen war, d. Montag früh Mittag wieder abgereist ist. Er blieb
die Stunden bey mir. (Abgestiegen beim Brüder Hase nach Jena; kam über
Leipzig, Dürrberg &. Er rieth mir, in Halle nicht zu bleiben: er sah
auch mit Pfuhl in Jena darüber gesprochen, der gleicher Meinung gewesen
sey &. Hase trieb mich stark davon an. Über Wf. &. Er wünschte mir zu
bestimmt Erscheinen und Antritt (Ostern, mein Ziel, Michaelis), zur völligen
Ausarbeitung der Briefe &. Er sprach mich meinen Vorsätzen. Ich sagte ihm meinen Vorsatz, die
Cicero, Platon, Gesch. d. Wf. zu Moralphilos. &.) — Ich ging
darauf mit ihm zu D. Meinarz auf den Paedagogium, wo wir erst
Lehrer des Paedagogiums besuchten, dann die Primaner, die
Lehrer des Paedagogiums waren. Er erzählte viel v. französischen (Wohlf &).
Ich ging mit ihm gewärts, & nach dem einen Stunden mit ihm
auf 1/2 Stunden. Den 7 Uhr endlich ich ihn bey Prof. Wolf &. Gast.

Montag abd. d. Novem. Wolf, Braun, Hermann, Niedner, Billerbeck & ich waren die
Gesellschaft. (Manuscr. einiges Litt. Gespräch - Lehrart der Wolf über Williams &) Bey
englisch W. bis nach 12 Hand. (Bremi advirt Plat. de Republ. ! Wf. ging nicht

Bremi Plat. de Rep. !

Ich beschäftige in dieser Woche den Abschluß des Programms über Plat. Leben. Zu dieser Gelegenheit überlegung ich Stephani's [illegible] Anmerkungen zu Esp. Plat. VII., 5 bemerkt, daß sie in der Note nach einige neu mir eingegangene Emendationen berücksichtigen müßte.

Montags (d. 29) früh ist mein Privatissim. über Platonische Dialogen vor 3 Zuhörern (den jungen Conrad [illegible] und Eybisch aus Zwickau, Fr. Strübe aus Berlin) an, u° bis Montags bis Donnerstags 5 Stunden. Freitag: 1.v. Plat. Leben. 2.v. platon. Schriftstell. Charakter, wissenschaftl. v. fr. Plat. Manier z. B. v. Plat. einzelne Dialogen, deren Aufgaben, Absichten z. In der letzten Woche früh ist an v. den Zuhörern der Dialog Hippias Maior zu wählen, nächst von Hippias selbst, d nach Aufg. d. Sch.

Dienstag (d. 30) früh ist das Colleg. privatiss. über Horat. Art. Poët. an, u° stets d. Donnerstag (d. 2. Juli.) fort. In beyden Stunden beschäftige mich meine Einleitung zu dieser Epistel d. Horaz. Vorl. früh ist auch die erste 10 Wochen zu erklären [illegible]. Der Zuhörer stirbt etwa 30. Jahre alt mit Vergnügen.

Hor. A.P.

Zu dieser Gelegenheit las ich Wieland's übers. d. H., nachdem ich Schreiter's Com. de Horatio Platonis amante, u. in Meinekens Comment., z. Bentley's Lambin's, Bentley's d. Herm. Ausgaben. Auch verglich ich d. v. d. Lange an vor vielen Jahren (etwa 1784) mir gemachte Anmerkk. über Hor. A. P., d ich aber [illegible] dürftig fand. Leider ist Bentley auch hier [illegible] für [illegible] gar wenig. Auch Bentley ist nicht durchaus correct. Doch manche gute Anmerkung, [illegible] wie Lange, Brunck z. B.

Heute zeichnete. Ich sah die Nachricht zuerst v. Schneider, der sie v. Wolf hatte, skizzirte sie mir. Jetzt ist sie mir oft angesehen, als [illegible] Ich muß versuchen, diese merkw. Stadt ganz kennen zu lernen, diese merkw. Anstalt ganz [illegible] zu sehen. Ich [illegible] meinen häufigen Aufgaben der Regierl. für mich — Hesp. + Wf. über Cod. [illegible].

Besuch Hannov. Abbt in Helmstedt. (Fr. Hofbaurath, v. D. Wiegand, über ihn [illegible] Hofbaurath Landmann, und Göttinger Raumann, der mir manches von Gött. Leben, Personen z. B. erzählte. Ich ging auch mit ihnen ganz 10 Minuten.)

Freitag Abend 1 St. b. Prof. Valentin. (In dessen gest. MS. d. Inhalt Englisches, [illegible] in einem in Amsterdam [illegible] Polyglott. Sonett d. [illegible] Barden z.) d. will [illegible] Räum.

Juni 6.

Ich habe meine Lectionsankündigungen in diesen Monat erst [illegible] auf Freitag d. 1. Juli (d. 26.) aufgeschoben Zeit z. Lesen gelassen.

Mo. d. 1. z. 2ten (Vormittag. übergt.) die Vorles. über Plat. Hippias, u° am 2ten über Horazens Ars Poët. fortgesetzt. — Die Correctur d. 1ten Bog. von Plat. Hipp. besorgt. Ein Gesuch an die Akad. für den Instit. Cl. geschrieben, um Verlängerung der abgelaufenen Anstellung meines Lehrs. v. Plat. Leben, u Ertheilung der Nachricht darüber, ob ich Hoffnung einmal als Theil meines größeren Werks über Platons Biographie Platons z schreiben würde.

An Prof. Heyne in Leipzig geschrieben, mit der Bitte, mir Aufklärung über einige mir fehlerhafte scheinen, und die [illegible] Bemerkung on the Life of Plato gelegentlich beleuchtet, zu geben. Ich habe aber von H. keine Antwort empfangen.

Einen Brief von Prof. Brandis aus Hannover mit der Nachricht erhalten, daß der Abdruck von seiner Ausgabe d. Velleius nun nächstens anfange, und daß er meinen dazu versprochenen Aufsatz. nach Johannis erwarte. Ich beantwortete den Brief, 8–14 Tage darauf, u. versprach, die Abh. noch in Hannover, wo möglich noch im Juli, zu liefern.

Einen Brief. [illegible] Commissions zur Besorgung von Büchern gehabt, die er Ja. Rust, mit dem er in Geldgeschäften steht, ausrichten soll. Ich erhielt diese Woche, den zu einem Theil seit mehr von Rust schuldig Geld, wovon er noch nichts bezahlt hat, zu erlangen, u erhielt bereits die meisten der bestellten Bücher.

Einen Brief von Coll. Brandis aus Wolfenbüttel erhalten. Aus einem, dat. vom 20. April, von Prof. Ulrici aus Zeitz, [illegible] zu Ostern, nächst Steinbrenner Hottinger. Accessit d. Steinbrenner.

Geschäfte in Rücksicht auf die Akad. besorgen.

d. 27. Sonntag nach Tisch z. A. b. d. Akademie Abschied an [illegible] Gehülfen — — ff, ein guter u verständiger Mann, sah aber offen sich eine Frage z. beyde [illegible] Dienst [illegible] mit [illegible] Zufriedenheit.

d. 1ten. Juli. in Convent 1½ St. (Mäßig. spät.) Den allein in Halberst.

Am Donnerstag (d. 3ten) erhielt ich gestern mit Prof. Lorck als Professor extraordinarius in Concilio academico auf der Wage förmlich introducirt. Es war Lust in sich vom [illegible] Dryander vorgelesen, die wir nachsagte [illegible] Gesetzbuch [illegible] Prof. Lorck sagte darauf sehr wenig, als sich [illegible] Hinweg [illegible] Brandis, daß kurz, meinerseits länger als L. (Gespräch mit Lorck über [illegible] Verhältnisse [illegible])

Ich schrieb an Buchh. Reichardt in Leipzig, er möge mir sein letztes Anerbieten wegen der ihm von mir angebotenen Bearbeitung Platt. acad. Vatic. schriftlich für mich annehmbar machen. — R. schrieb zurück, er überlasse sie diesem, weil er jetzt zu sehr stark mit Verlag überhäuft sey, dass er mich, ich, wenn ich einmal einen Verleger haben wolle, die Ausgabe in Verlag zu geben.

Plat. Hipp. Maj. Ich correspondirte ferner mit Buchh. Enslin in Magdeburg über die Ausgabe von Plat. Hipp. Maior. Das Resultat war: Ich versprach ihm für den gedruckten Bogen 1 Fr. d'Or, [illegible] 30 Bg. acht Bogen, üb einen 24 Bogen. die Hälfte des Honorars der ersten, d. voraussichtlich 60 Bg. — Ich schickte drei Collegien über Platon's Hippias unentbehrlich fort. In der ersten Woche nahm ich mir die Zeit, Stallbaum's [illegible] nochmalige dritte Abdruckung zur Hand zu nehmen & schriftl. zu corrigiren. Nachher aber liess ich sie ganz bey Seite. — Sydenham's Notes, dessen Engl. Uebersetzung Platon. Dialogen, Vol. I., mir Prof. Wolf geliehen hatte, excerpirte ich auszugs- [illegible] p. 56. Nachher, da Prof. Wolf sie mir auf 14 Tage wieder selber brauchte, hatte ich mein Wort acht sie beim Rückschicken nochmal durchzusehen, was ich auch that, sorgfältig in extenso abzuschreiben, vorzüglich zu künftigem Gebrauch. Diese Sache ist bis jetzt bey not. 46–78. gethan. — Ebenso stark ist St. Stephanus sämtliche Marginalien seiner Ausgabe, so wie auch seine Annott. in Hipp. maj., die hinter den 3ten Tom. stehen, vollständig ab, zu kritischem Gebrauch. — Agathon's Uebers. nahm ich bis jetzt zweimal Rücksicht.

Bey der kritischen Anmerkt., die ich vorzüglich deutsch, doch ist die schnell von mir geschriebene Animadvers. crit. in Hipp. jetzt Grund. Auch kann ich sie nicht ausstehen lassen, die ich meist wieder auf dieselbe Notizen über die Variantes d'Ouvertures, die ich schnell gefällt hatte.

Ich empfing Hipp. maj. in der Editio princeps Operum Plat. Venet. ap. Aldum 1513 f. dort beträgt Hipp. maj. 6½ Lang. Fol. Platon. Prof. Wolf lieh sie mir. Er hatte mir auch gesagt, Steph. habe sie gar nicht benutzt. So viel [illegible] ich vorausgesetzt, dass sie bey diesem Dialog noch nicht genau genug benutzt sey. Dann ist fand

dass sie zwar nicht ganz unbrauchbar, doch manche Varianten; auch von einer Stelle eine richtigere Abtheilung der Sylben, als in ed. Steph. ist. — Die Abweichungen der ed. Ald. von der Steph. sind in der Zweyten. Ausgabe [illegible] in meinen Schreiber der Lettern. Ganz gestrichen Schreiber Druckfehler merkte ich meist nicht an. Doch sind deren in ed. Ald., vorzüglich in jenem Dialog, nicht wenig. Aber die Interpunction ist in dieser die principes noch sehr durchkommen.

Also auch in kritischer Rücksicht bey meiner Ausgabe des Hipp. Maj. dass etwas sorgfältiger und genauer verfahren zu können, als ich versprach gethan zu haben, da der Abdruck blass für meinen Vorlass. gemacht wurde selbst, so blieb es, nachdem der 2te Bog. des Hipp. in der Grunertschen Officin abgedruckt war, mit dem Drucke meiner selbst. Grund bisherte mir den Anfang. Correcturbogen von 4 Bogen A B. für meinen Gebrauch. — Der eigentliche Abdruck allein dieser beyden Bogen aber (der Text wird 4 Bogen) wurde auch wenig Zeit genau [illegible] Hipp. maj. [illegible] Zeitverlust will ich nun für die Leichtigkeit dieses Dial. noch etwas zu thun suchen. Auch kommt mir kritische Anmerkt. aufzugeben. — Nachstudirt soll werden mein Argumentum Epistolae Maioris accuratius expositum et illustratum und Comm. de Platonis consilio et artificio in hoc Dialogo componendo. Zugleich will ich sorgfältig überarbeiten; dabey auch künftig noch einige schon angemerkte Schriften über den Hippias zu Rathe ziehen. — Gelegentlich sah ich wieder einmal [illegible] gesammelte Materialien zu einer Abhandl. über Platon's Begriffe vom Schönen durch; auch bey der Arbeit, wozu Zimmermann [illegible] hinter den 3 Bänden [illegible] Schmid sich. — Zur Nachricht muss vorzeichnet die Ausgabe des Hippias stehig seyn.

Journalliteratur.

Deutsch. Archiv. 96. (Voigt's Rec. v. Wolfram's Hoadley.
Archiv d. Zt. Febr. 97. (Krause's) Briefe über Griechenland.
N. d. Museum. März. (Ebert's Briefe.) (Leblanc's Aufsatz gegen Voigt: Ob die attischen Inschriften in Schriftzeichen geschr.)
Journ. April. (Müller gegen Forrow. — Ast gegen Voigt's Uebers. d. Gesetze.)
N. A. d. Alt. 3½ Bg. 2te A. [illegible]
Aus andern Stücken des N. Arch. d. Alt.

[illegible]

Aus der Collegienzeit über Horat. A. P. steht mir manches Einzelne durch. Ich brauche besonders Bentley's [illegible] gute Ausg. in Octav, die große Hess. Ausgabe, Wieland's Übers. u. Anmerkk., u. die Wolfs. Anmerkk. in Lange's Mss. Im Laufe dieß Semesters habe ich mich aber sonst genau benutzt; vielleicht wird Zeitlang muß; dann wieder aufgefaßt von v. 200. — Ich kann am Schluß Ostern zurück bis v. 230. — Wenn ich einmal Zeit habe, alle verschiedene Ausgaben zu vergleichen; auch Wolf und Anderen Geschmack der Gr. u. R. Lit. u. Lehre genau zu benutzen: so wird mir die Erklärung noch viel deutlicher vor Augen stehen, u dann [illegible] für A.P., so wie für den übrigen Horaz, einen recht brauchbaren Commentar zum Handgebrauch zu Hause zu bringen. Zuvor habe ich die [illegible] ganz selbst anzusehen.

Von der Übersetzung der Hyps. Scholl über Plat. Lehre wurde in diesem Monat mehrere Tage fertig, die zum Theil sind. Das Ganze ist nun beendigt, u die Anmerkungen über Platons Lehre an — Acht neuen Anmerkk., u acht die genauere Revision der Arbeit wurde ist viel Vergnügen.

Die sechste Lection fing ich dort zu lesen an, neue Bücher in [illegible] Lehrb. d. Gesch. d. Philos. über Aristoteles fest. Es war Ich fand für mich viel Interessantes u manche Belehrung darin. Ich will es bald genau lesen u excerpiren.

Heute Brief von M. Hyde mitgetheilt, worin er mich wünscht, über die Abh. über Plat. Lehre von den Tugenden zu schicken, wenn ich wolle, daß sie in den 1ten Band der 60 Bände der Bibl. d. class. W. kommen solle. Ich fing an, sie von neuem durchzusehen; schrieb auch an Hyde, ich würde sie in ein paar Tagen schicken; nahm aber nachher diese Arbeit (weil ich nun gar zu vielerley Geschäfte acht für mal getrieben werde); und will sie jetzt neu revidiren der Abh. über die moralischen Lehre im Phaedon gehn 2te Band der 60 Bände beifügen, u abschicken. — Ich antwortete

über die ausführliche Recension von Nork's Schrift über die in der verschiedenen Epoche der Philosophie hervorragenden Geister., die im Stil wohl 2 Tag. betragen wird, u schrieb dieß an Hyde für Aufnahme in den 60ten Band.

Heute brachte ich an Hr. Jun. mein Brief von M. Hamann in Insa, u ersuchte ihn Erkundigungen an den von ihm projectirten Journal für die geistige Freiheitsfreie; ich äußerte auch, durch Lichtenst, daß ich wünschte zur Mitherausgabe aufgefordert zu werden, wenn er es wolle. — Heut rannte ich [illegible] nächste Mal streichen, daß ich mich von Zeit zu Zeit an Recension oder Ausarbeitungen beitragen könnte.

Am 6ten an Hyde geschrieben u Hyde-Meissel in Planegg geschickt; an Jens mein Antwort auf s. letzten Brief; an Hyde ein Exemplar meiner Abhandlung für die N. Ausg. der Gott. Anzeigen geschickt. Ich schicke heute auch eben auf die Hyde'sche Übers. der Hugo. Hist. über Plat. Leben; u die Abh. über Velleius; die Aufsätze über plat. Ideen u die Recension mach. Anfang in Heyne's Magazin; u die Ausg. Athenäus. — Ich erhielt mein Exemplar Abhandlung über Tugenden, Briefe Jens zur Mitarbeiterschaft zu machen.

Mehrere Briefe u größere Stücke von Buchhandlungen gesandt erhalten, u beantwortet; sie von Perthes, Briefe und Freyheit von Brockhaus und die Reimerischen Actien empfangen &c. — Acht Vorlesungen in Passendorf in der Hamannischen Hottinger Academie Steinbrüchel. aufgehoben; auch meinen inneren Beruf Ruhe (über Reisen; Freundschaft; Liebe; Verzögerung; Mäßigkeit; Tapferkeit; Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit) in der ersten Abhandlung über Baron. Sermon. fidel. mit Vergnügen u praktischer Belehrung gelesen.

Von 5ten Jun. VM. v. 2–6. in Sophocles Philoctet. Scen. 1. und ein andermal Scen. II. (in der N. Ausg. v. Kreyssig) genau gelesen, u mit großem Interesse. — Abends ist Jens seminar, will ich diese Tragödie auslesen; u freue die Zuhörer in seiner Erklärung. — Auch einige aus Aelian. V. H. gelesen. Auch [illegible] Aristot. Rhetor. II. c. XII–XIV. in [illegible] Übersetzung mit Charakteren nach der Lehrbuchform

p. u. a. Rixner Theorie d. Gesch. Moral, N. A. 1ste Band 2te Aufl.

Biographie meiner Mutter.

Am 27ten. Prof. Kleinpaul's Briefe kam[en] heute. Ich entnahm ihnen meiner Mutter zu ihrem heutigen Geburtstage gesandten Glückwunsch-Brief vom 26ten. Am 30ten an Prof. Heidenhain in Leipz. mit einem Brief nebst mehreren Mst. von meinem Jugendfreunde Fritz, den mir zu diesem Behufe von Conf.-R. Fürst aus Magdeb. geschickt war, übersandte. An diesem Tage kam ein ausführlicher Brief von meinem verehrten Freunde Prof. Ziegler aus Carlsruhe, W. Lehmann, erhalten. Er will meinen Com. über Plat. Gastmahl lesen. 20. Ich habe ihm darauf mit einem Antwort geschickt. Besser spät als nie, daß Sie Manen an Ihrer dogmatischen Ecke trotzig [illegible] nicht mehr. Am 4ten (Himmelf.) viel gebraucht; die Schwestern der Verstorbenen, Frau Hauptm. Hellwig, Frau Lina Lange, Frau Dr. Hellwig, Frau Dr. Hellwig, Frau Dr. Hellwig

vielleicht geht sie dorthin über nein unmittelbar zu Christo aufblickte, sondern sich erst
gewissen zu rechtfertigen.

Der Wahre spricht nein: der Philolog (ein neutestamentlicher Name ist Wort) ist zugleich
auch geborener Kritiker. Wo ihm gute Textkritik, allerdings gleichkommen in Kritik
überhaupt, gleichsam als blinden der tiefbegründeten Wurzeln der übrigen philologischen
Geschicklichkeiten hervor. Man kann aber auch Grad genauer kennen der
Ab alten Sprachen und der Sinn und Anschauungen, Bilder der Alten, kurz Philolog
sein, ohne Talent zur Kritik zu haben. Dann ist man aber nur in einem
weniger hohen, in einem beschränkten Sinne ein Wort Philolog. Verglichen mag z.B. Peter
Cornelius genannt sein.

So wie es überhaupt ein sehr seltener Fall ist, daß jemand in seiner Wissenschaft,
wahrhaft genialisch und nicht viel seltener, daß seine in ganz
verschiedenartigen Wissenschaften gross ist: so ist dies allerdings auch bei Philologen in
Philosophie der Fall. Forscher in der Philosophie und zugleich trefflicher
der Philologie, ausgezeichnet Textkritiker ein neutestamentlicher Name ist Wort, wird
schwerlich jemand sein. Absolut aber lässt sich die Möglichkeit nicht läugnen
ein Geist, der jetzt Philolog im höchsten Sinne ist und auch dereinst
sein ganzes Leben sich mit dieser gewidmet zu haben scheint, und dann
auf einmal plötzlich Forscher in der Philosophie, entdeckt und tief ja als Systematiker
in dieser auftritt, selbst Grosses noch kommen. — Indessen wenn man
nun Vereinigung der Philosophie und Philologen in einer Person schreibt: so vergisst
man gewöhnlich aufmerksam dass neue hohe Charaktere ein wenigen
neutestamentlichen Sinne. Die ganz parallel laufende Classicität in Philologie und
Philosophie die höchste seine Menschen allerdings zu übertragen scheint: so wird
jeder der nach einem vorzüglich klaren Bewusstsein einer höheren von höchst
Wissenschaften sich sich der andern unterordnen; z.B. wird er Geschichtschreiber der
Philosophie sein, so wird er sich selbst den Philologen dem Philosophen unterordnen;
will er Kritiker der Texte alter Philosophen sein, so wird er den Philosophen
sich den Philologen unterordnen. Will er aber beide höchst sein:
Geschichtschreiber der Philosophie und Kritiker der Texte alter Philosophen: so
wird er, da für beide so verschiedenartige Talente gehören,

aber doch in beiden, wenn so sehr der Forschung Kräfte gegeben und Geschmack beisammen.
man beide den höchsten Grad der Vollkommenheit wünschen; (Wünsche auf der andern Seite
durch rauh Sachkenntnis wieder Processkünstler und Kritik der Texte Eingenommen
überstrickt, und auch diese Ansicht der Sache. Der Gegentheil zu folgen scheint
Einseitig von jenem andern folgen würde, wenn es nur nicht fast unmöglich wäre die beiden Extreme Menschen einzig, zwey so
empfindungsvoll mit einander
geistig Ziel auf einmal
zu verfolgen.

Wenn Ast. meint, der ein Philosoph (wie in dem Grad, wie z.B. Wolfenbüttel
sagt, braucht der Philolog es dürfen sich nur historisch die philosophischen Systeme zu
verhalten; so sagt das ganz von seinem Willen ab: so mag das bis zu einem
gewissen Grade wahr sein. Aber auch nur so weit. Denn der Philolog hat gewöhnlich nicht
das Talent Grad von Scharfsinnigkeit der Sinn, von verborgenen Nüancen, nicht der Tiefe
gesetzt, die feinsten philosophischen Speculationen auch nur in ihrem ganzen Umfange zu
fassen und zu prüfen. Dazu gehört auch eine reiche Naturgabe, eine eigne
Organisation des Geistes, so gut als zum Gebiet Talent der Textkritik.

Mein Resultat ist: Man lasse jeden in seinem, dem der Philologen, der auch
jeden Wirkkreis geboren wurde, aber doch philosophischen Geist, aber nicht
die Tiefsinnigkeit der Forschung von jenen und die Scharfsinnigkeit die jene Textkritik
Philosophen gehören; aber auch der, der bei geringerem Philolog zur Textkritik
auch der andern Seite von der Natur wieder reiche Gaben und Talent zur
philosophischen Speculation besitzt.

Gelegentlich sagte Ast. noch, in Rom sei auch Bruno schon eine Collation [illegible]
Codex [illegible] Fischer aus Leipzig war in Nürnberg gewesen, in
Nürnberger also Vermuthung die Collation des Codex der Leges Plat. Angeblich in
der Marcianischen Bibliothek geschieht. Ich wollte ich (sagt' ich) in diese Woche
deshalb an Nürnberger schreiben. Sie gehen Sie nicht. — Nein! Sie bekommen
Bruno, versicherte Ast. — Jüngst spricht er auch wieder Friedrich
Talent der Kritik, was er in dem Cat. Ausstellt über Plat. Phaedrus zeige.
Er stellt, auch mit Friedrich einmal die ganzen Platon, Grundgedanken.
— Dann sprach er mit der Art von Achtung auch von einer Menge von
Abschriften, die er herausgeben wird. Alles Fach, sagte Quandt, haben
Sie auch auf Neues Testament! — Wollen, sagt' ich, und Ihre Ausgaben
sind bei Ihrem planvollen planvollen Wirken sehr wünschenswerthe Dinge.

Dass er aber die Varianten der Plat. Angabe über auf Bruno nach
Berlin schickt, als mir in Halle gibt, kann' ich nicht vergessen, obgleich
mir wohl erklären. — Uebrigens scheint das ganze Gespräch mir
Geist zu flammen. Tröstlich bewegt kann ich zu Gaste. (Nachts, Heimfahrt

traüm nam Brother meiner Mutter). 2c. — Am folg. Tage (Sonnt.) ist Abf. in Pietistenkirche auf den Berge der Freimaurer, wo ich hinn Klassischen Gottesdienst in Gesellschaft des Kais. Hofpredigers Rau. Rambach, des Gottesgelehrten Hamilt. 2c. gehört habe; hing schönen Wetter gemacht ist vorher die Abendandacht vom Berge, mit Lk. Marburg, gehalten, vorst Hr. Superint. Hoffmann.

d. 14ten. Abds d. Universitätsbibl. (Corelli's Xenoph. Ephes. — Aristoph. Küster. — Demosth. Orat. adv. Aristog. — Corp. Scriptor. Eccles. — Schneider. Oppian. — Suidas. Küster. 2c)

Im Abds in den politischen Zeitungen manches in diesen Tagen gelesenden, worüber Schreiben Gleiches in mein Tagebuch: (Abstieg gegen Pfingsten französischen Truppen in Pfingsten in Kasse zu Paris; Rendez; Broccard's Tanzen in Paris 2c!)

Im Anfang des Monat Juni ist, besonders in der Mitte Abfallen, manch auffallender Fehler verbitzt Cäsaren, selten mehr meist einige Ausfüllungen bestätigt, dem unser Gemüth in die lebhafteste Bewegung gesetzt. — Im morgig nämlich am 8ten zwischen dem 8. Jun. datirten Brief aus Danzig vom Prof. Ewerbeck, worin er mir meldet, dass er sich an den Minister Schrötter in Königsberg u. den Danziger Bürgermeister, Hrn. R. Gradtke, gewandt, und von jenem die schriftliche, von diesem die mündliche Zusicherung erhalten habe, "dass er (Ewerbeck) angenommen werde, wenn so rechtschaffener Mann nach Danzig zu kriegen", wie die Worte lauten. Übrigens wurde die Pension der Professoren so gut als gewiss über 1000 Rt. betragen. Ich antwortete diesen Brief am 16ten des Abends nachher, d. 11ten, hatte ich einen ausführlichen Brief vom Prof. Leidemann aus Dürkheim erhalten, worin er mir meldete, dass Professor d. gewiss verlassen werde, wenn die Beschaffenheit seiner Pension gemacht, 2c. und mir zu Erhaltung grosse Lust zu Hoffnung machte. Ich hatte diesen Brief sogleich (an demselben Tage) beantwortet. — Am Pfingstabend [illegible] ich in Gesellschaft und auf dem Wege von dieser mit Prof. Dlw. über Hagen,

+) Sonntag Nitby (d. 11ten) bey meinem Onkel in Gesellschaft der Kais. Hofräthe, der Geheimräthe Hamilt. Hufeland vorher bey d. Abendessen. (Speise mit Ch. über Strafen 2c.) Montag (d. 10ten) Mittag auf den Linden gegessen, zufällig mit zwey Offizieren aus Frankfurt a. d. Oder.

Mittw. Abend (d. 14) bey Niemeyer in grosser Gesellschaft. Der Prinz Ad. Prinz Gemahlin aus Schwedt, Löwenstein a. Wertheim (ein Grandseigneur aus Berlin) war da, u. ein Hofkammerrath.

Die Gesellschaft am Montagsgesellschaft auf dem Lande verschönt ist in [illegible] Monat nie. (Spaziergang über Brüssow. — Am Abend [illegible] Hrn. v. Pr. Lange erhalten. am 20ten v. Prof. Jakob, der mir in Gr. seinen Allg. Anzeiger u. den Anhang zu Hirt's Mythol. 2c.

gesetzt [illegible] Hagen Briefe. Wie wegen des Gutes der Pollaus in Danzig u. in Dürkheim gegen einander. Prof. Ewerbeck, mit welchem ich die Sache selbst besprechen wollen, war nach Berlin verreist. — Am 20ten Abends erhielt ich Ewerbeck's gestern Brief, aus welchem ich, dass auf die Pollaus in Danzig unter den hiesigen Umgängen gerechnet wäre, wenn 1) das Gehalt auf nicht unter 3, besonders auch 400 Rt. gesetzt und mir diese gleich bei Anstellung zugesichert würden; 2) etwas mehr mir Hoffnung, alsbald ich einige Jahre in Danzig gewesen, anderthalb Jahr Urlaub zu einer Reise nach Rom und Paris zu erhalten. — Den Tag darauf, d. 19ten, sprach ich auch mit D. Niemeyer über diese Sache, der hier Danzig steht, jedoch der die Sache mit Dürkheim auch mit Magnisse sig. 2c (über Ewerbeck, Pfaffmann in Gnesen, Reinhardt in Danzig 2c.) — Auch von dem Herrn Ob. Cons. Prof. Casaubon, der in Halle studirt, hab ich mir ausführliche Nachrichten über die Lage der Sache der Pollaus 2c. geben; auch einen Adressekalender aus Danzig.

Am 23ten morgens ich einen dritten Brief von Ewerbeck, dat. vom 16ten, wo er meinen Antrag noch nicht ganz kannte. Er meldet mir darin, der Danziger Stadtmagistrat habe mich wirklich zum Prof. Eloq. et Poes. am dortigen akad. Gymnasium gewählt, und es stehe nun bei mir, die Wahl anzunehmen oder auszuschlagen. Es sey der erste Fall, wo dergleichen jemand rufen: sonst hätten man sich nur zu der Wahl melden müssen: auch in Brandenburg hätten das gethan. Übrigens stünde mir alles Gehaltliche in mein, zu können. — Zu mit derselben Post erhielt ich einen langen Brief vom Cand. Theol., Ernst Krüger aus Danzig, mit dat. vom 15ten, mit derselben Nachricht. Dieser am 14. Jun. sey die Anzeige der Wahl an die Königl. Regierung nach Marienwerder zur Confirmation abgegangen. 2c. — Krügerstatte mir ein Brief an Danzig's Bürger, für den Fall, dass die Wahl [illegible] ich ist mit Rath annähme, dass er diesen auf die Nachricht von der Wahl gegeben haben würde, so ging ich nach derselben Abend zu Ihm, sprach über Danzig 2c.; dann erfuhr ich da, dass

(Meyer, mein mit einer) auf Erholung; viele Bekannten, besonders d. Offizier vom Pädagogium. Gespräch mit Ochsner auf Zürich über Göttingen, Bremen 2c. Hr. Maisslander über Gesch. d. Philos. 2c. (d. 7ten.) Besuch v. Körte, der aus Berlin kam. — Am Montag (d. 23) von 4 - ½ 8 Uhr mit Falk bey mir, der den Tag zuvor aus Berlin gekommen zurückgekommen war. Gespräch

neuf gepreßt zu halten. — Neuf an Arnoldt Tage, [illegible] Mk., hatte ich auf Halt gestrichen.

Am Donnerstag (d. 24ᵗᵉⁿ.; Johannistag) brachte mir Krüger einen lieben Brief an seine Brüder zur Beförderung. Auf Urlaub kam. Ich schrieb aber diesen Tag nicht. (Hier, [illegible] allzu ausgedehnte Fortbildung, gemacht auf neuem künstlichen, nicht allgemein verständlichen, nichts in unsrem Lage unmittelbar, ja, wie ich glaube, [illegible] verschiedenartigen Wege. — Ich werde immer ärmlich. Auch steht abends nicht viel Zeit. So ging ich am folgenden Mr Waisenhaus nach G. Hagens: mit festem Plan, vormittag aufzustehen zu wagen, den Freunden neue Geschenke zu machen. 2c.)

Am Dienstag (d. 27ᵗᵉⁿ.) brachte mir Gerhard's dritten Brief. Ich habe Lust zu kaufen, [illegible] gewisse bezahlte Bedingungen, vielleicht unerträglichen Ton eines Vorgesetzten. Rasch auf diesen Fall. Zugleich [illegible] Studien-stoff ist (köstlich, aber so entsetzlich als möglich) an Cand. Krüger, d. [illegible] Lehrer seines Bruders [illegible] der 1/2 B. by mir war.

Für Paar Tage darauf reisefertig ist (da ich am 18ᵗᵉⁿ. zu 2ᵗᵉⁿ Mal an Linemann nach Dirschau geschrieben hatte) ganz Preußen von Neuem selbst über einen Dürb. Centralkatalog in seinem Lager Cuxhaven, da eine Post vom 19ᵗᵉⁿ, die andere vom 23ᵗᵉⁿ Juni. Völlige Gewißheit, wann Packet geht, kann er mir nicht geben; aber sehr Wahrscheinlichkeit, daß es nicht [illegible] Abgang 9ᵗᵉⁿ Juli; aber so [illegible] Wahrscheinlichkeit (neben gleich völliger Gewißheit in der Lage der Dinge, die er mir schaffen muß) möglich sey, daß [illegible] Wahrscheinlichkeit, daß ich die Bücher erhalten würde genaue Bestimmung der Tage Unmöglichkeit, der

---

Gehorsam mit [illegible] über Dirschau nach Danzig, vorzüglich über der Lektüre pp. Wir wollen [illegible] einen sehr Abschied gegen den gegenüber Fenster, obgleich wenn man früher mit [illegible] Lächeln, Halbscheu Bücher zu Ihm hatte pp.! — Er erzählte mir von Lehrs's Ostermorgenbesuch, von Jenisch (dessen Talent auch er nun anerkennt, wie ich längst that.) Mein Gedicht stehe ihm, [illegible] mein Brustton [illegible] Gedicht ein Arbeiten, in dem mein Brustton herrscht, das [illegible] Genie besitzt; und die allmälige (heute wenn wir wenig) zur Hervorbringung klassischer Werke vollkommenst Tauglichkeit ist. — Über Fr. Dahlmann. Über seine moral. Wirk. über sein [illegible] Interesse an Wissenschaft, [illegible] stehst willen, wenn wir wenig. [illegible] Gedicht [illegible] an dem Schüler in sich nicht ganz glücklich

mein Dirschauer Männer 2c. Kirchmann's Briefe sehen ganz so dass Ab wesentlichen, [illegible] Mannes, [illegible] Mannes, [illegible] gewaltig mit Krüger's [illegible] lichem, [illegible] Geschwätz.

Natürlich stehen mich alle diese Dinge in lebhafte Gemüthsbewegung. Doch bin ich für jetzt nach allem, was ich gehört habe, entschlossen, nach Danzig zu gehen, meinen [illegible] Bedingungen mein gegenstandes senden. Vorzüglich die Aussicht der einen Reise nach Italien und Frankreich (vielleicht ging's auch nach Holland, und auch anderthalb Jahre vielleicht Zeit wird ich Lust machen), einen ich diese mit gutem Muth in die gewünschte Gemeinschaft Krügers kam, öffnet mein [illegible] früheren Aussichten viel Lichtes.

(Gestern mit Dr. Hagen, der [illegible] zu meinem [illegible] Abschiedsbesuch kam. Gestern gewonnen war, über Danzig, der mein Bedingungen sehr billigt. (Aussichten 2c.) — Jacoby's Verbindung mit Danzig's gegnerischen, Bibliothek. Ich sagte ihm [illegible] meinen ausgesprochen müsse. Alkermann's Beschreibung, der die Ostsee [illegible] 2c.)

Von dem Journal [illegible] (das [illegible] Jahrgang allein so lange [illegible] blieb), ich 2ᵗᵉⁿ Band 2ᵗᵉⁿ Druck vollendet, indem die beyden letzten Bogen Abfahrt gedruckt wurden.

Von diesem Gedichtbuch Gleims [illegible] Briefe des Passagiers a. d. Ge. nebst Anhang (166 Seiten) gelesen, (das Abschreiben [illegible] allein so lange [illegible] 2c.

Am 28ᵗᵉⁿ. An Anfang von Falk's Mbl. über [illegible] Vater. Tagebuch [illegible] 98. auf [illegible] Bestimmung [illegible] Ihre einige [illegible] Stelle [illegible] Erinnerung [illegible].

Wanderung nicht? [illegible] über seine Art zu Arbeiten, wozu er [illegible] nie die [illegible], der [illegible] der [illegible] Mittheilungen nicht [illegible] Bücher [illegible] will pp. — Über [illegible] G. L. Dahlmann — [illegible] Falk sich für eine unwichtige Abhandlung pp. — Über Grimm [illegible] d. H. [illegible] als Abh. [illegible] gewaltsam Nachahmen u. Nachahmen (selbst in Äußerem) an. Über [illegible] Verachtung von Eigenthümlichkeit als Grund [illegible] Freundschaft [illegible] Tod [illegible] Anderen pp., über [illegible] Abhandlung an [illegible] Leben zu [illegible] Freundschaft [illegible] — Über Niemeyer, [illegible] Partei ist gegen [illegible]. Hierzu [illegible] ein wichtiges über den [illegible] Werth von Männern in [illegible] Halle, wie Wolf, [illegible], Hegel pp. Praktisch Talente für's Praktische [illegible] Anerkennung der Wissenschaft, [illegible] ihren Werth. aber es giebt [illegible] anderen, nach welchen die [illegible] Wissenschaft Geborgen [illegible] ringt. Männer von [illegible] Talente, wie N. 2c) wollen auf Viele und Viele wirken; einen der [illegible] Art, [illegible] auf Wenige sehr [illegible], und mit Wenigen [illegible] 2c.

Julius.

Meine Excursionen in diesem Monat fing ich erst in den letzten Tagen des folgenden (vom 3. Aug. an) näher zu beschreiben.

1 – 8. Jul.] Ich setzte geschrieben an meinen Notizen über Hegesias. Plotin's Leben. Das Verzeichniß der alt Platoniker p. in Fabric. Bibl. Gr. d. Harles. nachgesehen; Porphyrii vita Plotini aufgeschrieben. p.

Die Recension meiner Uebersetzung des 1. Catilinar. Red. die ich in d. N. d. Lit. fand, (die selbst vom Director Degen in Neustadt her.) abgeschrieben. Ich wende sie in einer kürzeren 2ten Ausf. brauchbar.

Die Collation der Oldenburger Ausgabe des Platon's Hippi maj. in der Oldenburger Ausgabe vollendet. Die Vorlesungen über Plat. Hippias setzten ihren Fortgang fort. Die Vorbereitung zu Herod. Ex. B. setzte ich fort.

Am 14. einen Brief an Bonnell in Berlin mit Auftrag zur Möllerschen Auction geschickt. — Am 21. einen Brief von Commerzienrath Fischer aus Wittenberg erhalten, worin er mir die schwere Krankheit seines fünfjährigen Knaben meldet. (Brief d. Mutter.) Brief von Jakowski — aus Russ. Schwedisch, der mich um Platt fragte wegen Heumann's Ausgabe von Horatii Sermones.

Viele Bücher, die ich aus Büchern gut wegbehalten, fehlen. Hofbuchh. Schütze in Braunschweig hat sie in seinen Katalog getragen. Besonders aus Brüggemann's Verz., Wiegleb, Heumann; die artikel Plato, Cicero &c. genau gelesen. In Hufeland's Kunst das menschl. Leben zu verlängern

Das gütige Wetter in der Laube des Irrgangs mit paar schönen Tagen im Regenwetterstunden gelesen. (Wolf's Urtheil über diese Buch, gegen Böttiger gebraucht. Er unterst. u. a. darin: Angabe, wie d. Hofgesellschaft angefangen habe, seine gel. Thätigkeit nicht Geschäftigkeit zu vermindern.)

Am Prof. Fischer in Leipzig geschrieben (am 9. abgeschickt); im Index II. der Bibl. in Berlin aufgesehen & mir Bücher darin zur Ansicht aufgezeichnet

Morelli aus Venedig an mich schrieb, von meinem gelesen.

[Der Rest der Hydrosaccus. Recens. Notizen zu Hippias maj. vollständig abgeschrieben. — Der Brief über die Codd. des Platon. in pseudepigraphis des Plat. Textes; der Morelli aus Venedig an mich schrieb, von meinem gelesen.

Montag (d. 3.) abends f. d. Löwen: Klein, Kaufmann, Spengl. (Geschwisterkinder; Hessische Gebürge; Cassel &c.) — Am Mittwoch Abend über 2 Stunden b. Prof. Jakob, in d. Garten & acht d. Zimmer. (Leipzig &c. Ihr Aufenthalt gegeben, durch d. Ver.

Ich hatte an meinen Augenlidern schon seit geraumer Zeit einen lästigen Rose bemerkt. Um ihn los zu werden, blieb ich mir am Dienstag (nachdem ich den vorher b. Hofr. K. Madai gewesen war) beim Chirurgus Schmid einen Operation. Sie fiel mir sehr schwer. Einige Tage (Donnerstags oder Freitags) zog sie gegen Abend so heftig, daß ich einen Art von Wundfieber (Hitze mit Kälte wechselnd) hatte, so daß ich zu Bett liegen mußte. Die Wunde während der [illegible] schmerzhaft [illegible] schwoll zu groß gelegten Theil. Fieber wurde binnen 8 Tage ohne erheblich. Bis der Wundarzt Hitze wurde sie mir vollends lästig. Am 8ten (Sonnabend) Nm. stieg ich, um den meiner Augenblindheit Lieder zu vergessen, ganz allein nach Pflaster. Ich las in einer Laube Möser's Lobrede v. Nicolai, in einer andern Hofr. Bauer, und Lied. Nachher hörten wir Musik und Gesang ein. Viel erzählte er mir v. Stolberg, Holland (wo er gewesen ist), von Rösenmüller, Wattenbach (von welchem mir einen schönen Mann), Düsseldorf, Bremen &c. — Mit den Vallenrieder Andenken wegen einer Kleidung von mir zu unterzeichnenden Briefstücke geschrieben (adieu von Stolberg) &c. Ich sahe mich Hofr. Bauer gedrückt. Er rühmt sich, mir die Briefe d. Augustinus zu liefern, sieht mir am folgenden Tage Plot. Opp. vers. Cornar. &c. Gestern Gestern kam ich zu Hause.

---

9. 9 – 26. Jul.] Am 9ten (Sonntag) morgens ist mir ein Brief von Prof. Voltmann aus Oldenburg, dessen Inhalt mich sehr überraschte. Es heißt darin u. a.: 'Die Stelle meines [illegible] Vorgesetzten ist noch unbesetzt am hiesigen Gymnasium ist vakant; Jacobs in Gotha, welchen ich in Vorschlag gebracht habe, hat sie nicht angenommen. Ich richtete die Aufmerksamkeit der hiesigen

Aussicht nach Oldenburg.

(Thomson in London mir Sydenham's Plato III. Voll., Ogilvie d. Plat. Org. ed. Routh zu schicken.)

Herrn Dr. Regierungsrath Herr Vorsteher, und erhielt den Auftrag, sich vorläufig in meinem Namen zu fragen, ob Ihre gegenwärtige Lage und Ihre Neigungen mich so weisen, daß Sie sich für Annahme der angebotenen Stelle entschließen könnten. In diesem Falle würde man Ihnen auf der Direction Rücksprache auf Einkommen zu demselben Ihrem Herzoge vorschlagen. Die Summe betrüge 900 Thaler Gold jährlich mehr, und sei in mancher sinnlicher Weise, so wie Oldenburg in literarischen Beziehungen große Vorzüge vor fast allen kleinen Städten."

Da sie aber die Post abging, so schrieb ich augenblicklich mit großen Worten vorläufig an Woltmann zurück, er möchte mir angeben sagen, wenn die Herren von der Oldenburg. Regierung mich den Herzoge vorschlügen. Mit der nächsten Post (am 12ten Juli.) schrieb ich an W. ausführlicher, und detaillirte jetzt meine ~~Lage~~ gegenwärtige Lage ꝛc.

Also nun zum dritten Male Ausfluß! ——— Wie wird das alles enden wird? Vorläufig Ewing's Uebersiedlung als Hausfreund zu Gotha gehören.

Mein ~~Aufenthalt von Plat. Hippias~~ ging fast bis Mitternacht, wo ich über Platons Lysis schlief, die von 6–15½ aus, weil ~~mein~~ meine Zuhörer durch Fischer's Commentar, schon schmal. Lesarten aus Heindorf, der eine Gräfin v. Reichenbach geheirathet hat, abgeschlossen wurden. — Die Lysis. Lesarten sind nur ein Paar Bogen stark.

Ich ~~hab~~ fing an eben in Ritter's Gesch. Philos. d. Griech. d. Röm. S. 276–396. von Aristoteles. (Ich muß dort nächstens weiter fortlesen dort lesen.) — ~~Vergleiche beschäftigen mich~~ Ich schrieb die lange ~~Note~~ gestern Note zur Lysis. Schrift über Platon S. 127. ff. über Platons Darstellungsweise d. Dialektik p. Die Acten der Act liegen noch ungedruckt.

Verschiedene Aristotelica durchstudirt (Phys., Hist., Poet., Rhet., Politic, Nicomach. Ethik, eigenes Heft p.)

Fülleborn's Geschichte der Philosophie durchblättert; 2 Acta von Altenstein: Aufsatz. Tadeln. p. zur Vergleichung von anderen gelesen.

d. 17ten. 19 u 20ten. noch über Hipp. maj. das Collegium gelesen. In der letzten Stunde las das Hauptsächliche zur Prüfung der Raisonnements aus einem schwachen geschriebenen Cat. Argumento dieß Dialogs aus; las dann einen Theil von einem ästhetischen Cat. Aff. über den Dialog vor. Er übersetzte sie stumm. Gelegentlich ist ~~sie~~ in Deutschland ~~für Gedanken~~ noch sein Gedanken abzukürzen. — Wenn ich ~~Lessen oft thut~~ die vorangehenden Stücke vorlesen, so können jene 2 Abschnitten zu einem kürzeren Aufgabe des Hippias etwas ~~Langweiliges~~ werden. Sehr Gutes werden. — Ich bin nämlich entschlossen, diesen Dialog jetzt nicht herauszugeben, sondern künftig einst zwei vollständige Abschnitten und vollständigen Commentar. — Am Dienstage (S. 22) morgens ich einen sehr schönen Deutschen Antwortbrief aus Prof. Fischer aus Leipzig. Voriges Jahr über Hippias hat er nicht; aber er schickt mir die Blätter der Franck. Ausg., worauf Hipp. maj. steht, nebst der Vorrede der Aldina, der Bas. 1. u 2., alles einen blättchen Collectaneen, und verspricht mir, wenn ich Mißgeschick nach Leipzig käme, alle Hülfsmittel, die es gab Plat. Republik hat. — Zugleich erhielt ich mein ges. Abs. d. Prof. Ritter aus Leipzig über die Akten. d. Ausgaben nebst einem Briefe desselben. Zur Erholung in Oldenburg d. Ueberf. d. Republik des Philebus, Antigone u. die Trachinierinnen gelesen.

Am 14ten. bei Falke gegen Abend 3 Stunden. Mit ihm sein Gespräch d. Taubstummen Isaac gelesen. Er wird einen Rath gründlich mancher ungesprochen. Das Ganze schien mir sehr anzuregend.

Am 15ten an Prof. Ulrici in Zürich, zur Verantwortung seines Briefes, geschrieben. Einen Tag vorher einen neuen (alten) Brief von Prof. Fischer aus Leipzig erhalten, auf welchen sich d. den nächsten (auch Mittwochs) Tag gründende

Montag Abend (S. 10ten.) mit den Löwen: Wolf (der Danzig. Archiv. Prof. Brandes, Fischer ꝛc. sehr gut wolf gedeckt. Theuer sind die Aldina u Platon p.) — Dienstag Abend 1 St. in Brandt's Garten mit den Schweizer Officier, der mir aus Zürich; Ulrici, Bern, über die Briefe sprechen wünschte. — Am Mittwoch Abend in Fischer's Garten in 3 Partheien gebadet. —

freundschaftlichkeit) freundlichst freundlich. — Am 21/4. (Montag) erhielt ich den schon
Brief von Ihnen, der wieder äußerst freundschaftlich ist. U.a. rieten mir die beiden vielfachen
Äußerungen, doch auf Prof. Feuerbach in Frankenburg sich schon jetzt aufmerksam
machen wollen, auf den Fall meiner andrerseits bisher nach Italien &
Frankreich in doch sehr ferner Zeit für mich Amt für Lehre, ein Lehrstuhl der Minister &
der Magistrat selbst bisher gute Bewilligung meiner Vorlesungen zu bewirken.
— Am 21/4. an Prof. Feuerbach in Ansbach einen Antwortbrief geschrieben.

Am Montag (d.16.) kam der Buchh. Kümmel zu mir: Rückt wegen sich, die bis jetzt
von mir genommenen Bücher sich von dem Buchh. Kümmel zu zahlenden Geld abzuziehen
zu lassen, ob er mir etwas mehr schuldig wäre. — Ich schrieb einen ausführlichen Brief
an Rückt (abgeschickt d.17/4 früh), worin ich mit einer gründlichen Klage drohte. Denn
ich wollte meinen Gehalt mit diesen Buchhändlern, namentlich Menschen durch
aus beendigt. Er kam selbst. Andrerseits ständig Geschäft. Das ist möglich,
daß er gerne von der Catilinaria, die ich ihm zu Verlag gab, Vortheil, aber von
dem Journal Europa Schaden hat: so schrieb ich ihm freywillig ein Verzeich-
niß von meinen Gehaltsforderungen. Darauf wollte er nur unter gewissen
einstweiligen Bedingungen die (an 100 rh. betragende) Rechnung von Kümmel
(worüber sich jedoch mit Kümmel von Kümmel & mir ihm Vortheilhaftes Vorwurf
Vorwurf) anerkennen. — Der Vorfall war gerade noch nicht geschlossen, er
nächste sich indess den Abschluß. — Ich setzte meinen Gehalt mit Kümmel.
Montag Abend den 6. ging ich mit Rückt zu Rückt. Nach langem hin & her
Sprechen nahm endlich Rückt die äußerste Bedingung an: Verzicht auf
selben an; ich hat auf weitere Gehaltsforderung Verzicht. Rückt's Wissen
bezahlt ich ihm Kümmel bis dem 1/4 October 4 Fr. d'Or, die Rückt
an Rückt noch acht Abschlag bezahlte, weil R. gerade baar Geld sehr nöthig
brauchte. — (Montag Abd, d.17/4., empfahl den Comm. Rath Hofer-Hamburg
Danzig &. — Unerfreuliche Nacht.) Dienstag früh noch einmal zu Rückt &
Kümmel & Rückt. Letzterer erbaute mich, ich möge Geld, da ich dem Buchh.
Wigand in Leipz. für Bücher und neue Auflage Schulden mache, an ihn senden; er
wolle Wigands Auftrag Anweisung in Leipzig besorgen. — Ich zog meine
früher schon über Brief an Wigand (d.21.) aus dieser Absicht &
ränkevollen Menschen. — So ist denn diese Sache beendigt. Ich

habe für meinen Verleger & Übersetzung der Catil. in Latil., und für die
Herausgabe der Fürstenbriefe (die mir Namen meiner Mutter, auf
gütigen Gründen, geschah) jetzt mir einen Gulden baaren Geldes bekommen,
aber den mir ausstehende Partie gegen Thiel über Rückstand meiner Bücher-
Lieferungen Werth im Tauschgeschäft etwa 200 Th beträgt, abzüglich nicht etwa wird müsse, bekommen.
Lastigen Fürst. Wolfg. Fabric. Bibl. Graec. d. Harles V Voll.; Gillies Hist. of anc.
Greece, Schmalzing's Staatswissenschaften &c. &c. — Diese Bücher setzte ich mir
über Verlagung seiner Schrift & Rückt freundschaftlichen Dank jetzt nicht ausstehen
können. Die Summe des baaren Geldes, das er selbst zahlen müsste, war
freylich beträchtlich; & baares Geld mir mir freylich viel mehr werth
gewesen: ich hat nichts bald, daß ich acht baares Geld über gewisse
Verlagsgegenstände & diesen Vorgang verlieren, mit seinem Erwerben meiner
verlogenen Frau nicht mehr kaum. — Mag & Rückt sah jetzt ab & baares
Geld Hofbuchh. verlegt ist kommen für d. Mißstand nachzuholen, Verlagsgeschäft zu suchen,
Catilina zu bessern, bald Kopf voll. — Ich verband übrigens &
der Annahme dieses Gehalts Vollständigkeit der Klugheit, so gut ich konnte.
Für ganz Tage endlich meinte mir geschäftlich Lästiges vorbereiten. — Mit R.
werde ich nie wieder mir neuen Geschäft anfangen. — Rückt's ist mir eine
Lästige neue Auflage meiner Catilinaria & einem andern Verleger
verschaffen! — (am 20. ist jüngeres Buchhändlerverkehr Wagenführer meinem Gehalte
zu Rückt.)

Am Freytag (d.21.) NM. gegen 3 Uhr kam ich zu Gesellschaft des
Hrn. v. Candrea, des Vaters Bräutigam aus Russ. & des Vaters Kommandeur aus Lithauen
nach Tauschwitz, bey schönem Wetter. Die Strecke hin, zu machte mir
Lust an Geschäft am Freundschaft; machte mir Lust kleine Gedichte
vorzutragen. (Unter Vogel Candrea's Erzählung v. Danzig. &c.) — Abgesehen
von Tafelgespräch sah ich an der Allee. — Erstes bey M. Hofe, der Vater des Bräutigams
war. Begegnung mit ihm & seiner Frau gegen Neuenmühlen auf Gut bey Tauschwitz. —
Abends im Salon gegessen. (Frau v. Marschall aus Langenhof & eine schöne Frau,
wenig mit ihr. Hr (Landwirthschafter) Matz, Schwager Feierabend, sah ich & Nähe.) Nach Tische
Ball. (M. Gödke, L. v. Buch, der neue Pächter & der Gastgeber &c.) Ich entwickelte mich
über 2 Stunden bis 11. mit den Herr. von Ehrenstein, den Pf. der Gegend &

*) Hervorstechig war es
nichts neu mir, daß ich auf
Reise & Verlagen wieder von
ihm ausgestoßen Zeitung, worin
er sagte, es sehr mir bei &
Hofbuchh. in Catilinaria 200 Th
bezahlt (da ich doch nie eine
Forderung baar Geld bekam,) ün-
terschrieb.

& er sah aber &
die Fürsten nicht weiter
Meine genauere Forderung
& 60 ist das 2 1/2 Th. &
2 1/2 bald das Letzte geblieben.

& p. die sehr mit Milde
Gesprächen, & wurde sehr
Mannigfaltigen gehandelt.)

Hofr. v. Ehrenstein.

Logik u Metaphysik bz. d. Deutschen. dieser d. Gedanke, der etwa einige 30 Jahre alt sein mag, hat auf seinem Gute Mohrungen ein Manuskriptbuch, in das er die Gedanken, Bemerkungen, zur Liebhaberei gewählt, hineinschreibt, die manche Professoren der Philosophie nicht haben. dieß ist eben so weise gethan, da er nicht einmal ~~ordentlich~~ auf einer Universität förmlich studirt hat. er hatte sich d. Vorgenommen bestimmt. diese Studien ihm zur Mathematik, d Mathematik zur Philosophie. — Ein aufgeweckter heftiger Verstand nöthigt ihn jetzt seit einiger Zeit seine Aufmerksamkeit abzulassen, er braucht deßhalb auch in Leipzig statt Zuckerbrot auch den Stock. — Vorzügl. viel hat er sich auch mit der Mathematik, d ähnlichen mit der Geschichte d. Mittelalters beschäftigt. dabey ist er ein Mann von vielen andern Kenntnissen, d einem gerade, wie es scheint, ausübergewöhnlichen Charakter. Er hat mich sehr, ich in Mohrungen einmal zu besuchen, etwa mit Frühlein oder Maaß.

Donnerstag früh bey ich in Leipzig in Hotel d. Pflug bei 1½ Uhr, u eine Stunde d. 2ten. dann Vergnügung mit M. Hase u seiner Frau. Nachher noch allein eine längere Vergnügung nach dem dasigen Schützenhaus gemacht (ein sehr übel, daß ich seit ein paar Tagen stärker (Obstruktions) zu verspüren, wiewohl mäßig). — Mittag im Salon gegessen. Hr Hase, Hr Dr. Hase. Mlle Laura Hase. Ehrhard, Hasselhorn, Hofmeister Hase. Im Schauspiel v. 5–8. die Räuber, nach dem Engl. von Schiller. (Karl als Laura Hasse, Amalie als Comte, der die Comte Driesen mit Aristokratischer Würde spielte, Mme Hasse als Frau von Hasse, Hofrath Mosen, gestalten mir Schwindel. Moritz Hasse als ich Mann, der in der Sprache gut eingeübt Kaffee sah.) — Abends blieb ich meiner Müdigkeit halber zu Hause. (Glaubensach. p)

Freitag Vormittag früh gegessen im Garten, im Café (Glaubensach.) — dasselbe im Garten getrunken. Einige (wenigen unbedeutende) Einkäufchen gemacht. Mittag im Salon. Ich sah mehr Frau Hase aus Leipzig u mehr Hr. Hase. Interessante Gespräche mit diesen über Poesie (d ich mich mehr ~~mit~~ Laura Hase. Einiges Gedichte verfaßte. der Prof. Poetices hat es mir sehr wohl: Decalogus ab inventis clarum scribendi. — Ich sah gegen Horaz manches gesündigt, d versprach mir, mich

Eck ad Horat.

Horaz.

es niemal wieder Horaz beschriebe, beschränkte. Er wünschte die Sitte der Philologen fremden Zeit, Vaterlandsitte beizutragen u Schüleiden zu Aufgaben, zu bilden. über Wolf, Falk p. — Neuestens über Bürgermeister v. Leipzig: Der Hauptwerth der Horatiana sey die Kenntniß d. Metrik u die Vergleichung von Ciceronianis. Gotth. Müller ist ~~noch~~ sey d. Direktor der Bibliothek; ~~sonst~~ sonst ein andrer.*) Prof. Hasse's wünschte L. sehr in Berührung seiner Verdienste um die Hamburgische, seiner Charakter. Wol ist Recht über von Forster 26 Bogen gegen Kants gesetzt sein, beschäftigt L. — Baumgarten's aus Magdeb. geschrieben. 2c. — Um 4 Uhr stieß ich mit Hr. v. Cramer d Cramer Bauern wieder zusammen. (Interess. Gespräche über Gott 2c., Umgang mit Damen 2c) Um Hasse. Auf Brod schwer am Wagen. Wir mußten den Rest d Weges in heftigsten Regen d Wind zu Fuß gehen.

Nach der Ankunft in Leipzig mit Hr. Conrad d Lyzist noch 8–9. Platons Apologie zu Hause angefangen. Zur schnellen Schreibung sah ich Heusinger d Notizen aus Fischer's neuester Ausgabe aus; vergleich Wolfang's Abschrift; auch das Neueste, neue Bibliothek in der Hamburgischen Sache, wo ich jedoch wenig Krit. Noten v. Hase angestrichen fand. — Hr Hase die Lectüre abzog, ergötzte ich in etwa anderthalb Stunden über Notizen zum Lesen, d insonderheit zum Prozeß d Sokrates, wobey ich Hr. Hase's Aufgabe der Apologie gab ich (wovon die Aufgabe zu sehen) mit Hasse v. Lieben. Argument d den Vorgang in Fischer's Ausg. — Hr Hase bis Mittw. früh (incl.) Horaz fuchs. wie Hume wieder (d. Hasse sich d Lectüre wieder aus, weil Hr Dr. N. Vorzüglich über; denn kam meine Rede nach Jena dazwischen, brauchte ihre Fortdauer und Ungeschicklichkeit, d der Rektor Hase Vater und Neffe Hasse.

Briefe aus der Heimath. Richtig traf die Nachricht d Rückkehr Hr. Hase aus Dresden ein, d Hr. Gebauer die Tafel angewiesener Masse (7 Rthlr) bezahlt. — Brief von Fr. Forster, worin Hr Hase 2 Bücher über gelehrte Gegenstände empfangen. — Abschiedsbrief d Schwiegersohn Cramer, der schnell Hr. d. H. Hr mir gesagt hatte. (Heinrich.) —

Die Vorlesung v. Schützer auf Aufgabe d Abschieds rede (v. Fichtes) mit Vergnügen gehört; ebenso die d Hr Juvenalis-Professors; ebenso, wenige Schönheiten, die ausgesuchte u ein ganzes [illegible] Vorlesung würdige Catilinaria in der Rede. (die wahrscheinlich von Hr. Schütz selbst ist.)

*) Custos der Raschischen Bibliothek ist Hr. Lange, Conrector der Nicolaischule. (1798.)

Montag Abds (S. 24.) ist der Cand. Hr. Reuter aus Berlin, war mit Cathedrain d Hr. Dr. Aug. Wolf 2c.

in Conversation ab Abgang der franz. Post besorgt.

Dienstag 2 Briefe auf einmal an Prof. Haenel geschrieben. Feier von Prof. Fischer empfangen, nebst Collation der alten Ausgabe des Plato, auf einem Blatt mit Collationen zum Hippias maior.

Am Mittw. Falk besucht 1 St. Auf sein Traut (zum ersten Mal) gr. Strauss. Einige Tage vorher besuch v. Jacobi, der mir über die Person der Braut, worüber er schweigen wollte, klagte. Ich antwortete am Tage ihr, die Hochzeit wo die Hochzeiter, wurde auf Mittw. Jo. Aufzug.

Reise nach Jena und Weimar.

Am Montag (d. 24) um. kam D. Niemeyer auf mein Zimmer, u. fragte mich, ob ich Lust hätte, mit ihm u. Hr. Vander aus Berlin auf ein Paar Tage nach Jena u. Weimar zu reisen. Am Dienst Mittwoch Abends sollte gefahren werden, Sonntag Abend gedenken wir schon wieder zurück. Abgrif mein Plan war, später im Jahre eine grössere Reise zu machen, u. dann auch durch Jena u. Weimar zu kommen: so willigte ich denn, der guten Gesellschaft halber, ein, und wir fuhren Dienstag früh in Vanders 6 Wagen Mittw. Abend d. 26ten nach 6. Uhr wohlbehalten im Hadagogium an, bei schönem Wetter. Nach 8. waren wir in Lauchstädt, wo wir im Adler assen. In der Fiblick sprachen wir Gh. Baurath u Frau Familie, d. D. Weichsel und Magdeb. ꝛc. Unter Wegs machte ich, Vander? fragte, mich über manche Gegenstände, besonders ob Vander Scribendi: Labore Laborem. u. a. sehr seine Mimik regelmässig zwei abgestimmen. Essig erzeigte, besonders in den letzten Jahren, alle seine Kräfte p. manches andere über Kunst, Gelehrte, auch über Gelehrte z. B. Eschenbach, gesprochen. Vander verwirft gewöhnl. Eschenbach's Art u. Manier ist ganz Dichter; er will zu Grösserem geboren, Eschenbach Talente, Fertigkeit, Gelehrsamkeit, Geschicklichkeit Eschenbach Eschenbach Eschenbach

reiß. Wir fanden by Ihn uns noch drei Frau v. drei Mädchen. (Böttiger's Portrait, gemalt v. F. Hoffbauer, Hofmaler in Dresden. Für Probestück der Art Lasst etwa 30 Pf., Ihr gemalt. Die eigentliche Sitzg 5—6 mal gebraucht, nicht verpfuscht. ~~Hasst Gott — Lasst, sie in Dresden v. Ihr mehr gut kosten~~) 2 große braungetönte Lampen. Candelaber von Messing. f —

Freytag früh gegen 9. kam Böttiger zu uns. Er speiste mit in der Stadt [illegible] Ich brachte wenig neue Anlagen (~~Kästner u. Hellwig von Eisen. Dreifüßer Schwingt Wasser. Andreä in Cassel, mit einem Löwen, nur ist's ein~~) — Grünen Platz, wo die Allees ist. Thurm gottenlaufen. Hier sollen viel große Gewerbe, wenn sie nur rotiren, angebracht werden z. B. Schleifen und die Sache: ist noch für. — Hinzog zu einem Gast, die in einem Garten spielt, so bis nach Lebrecht geht. — ~~Schweizerhaus~~. ~~Der Burgfrauenkirche~~. — Römischer Saal, wo der Herzog u die Herzogin gerade tapezirten: ~~Auf ist sehr die Form, weil Dunkel dagegen die Farben~~ Es ist ächtest gelb u fest gebaut; die Form sehr simpel. Es erhellt nur 3 Fenster, die recht prächtig gothisch verziert statt der Thüre ~~getreten~~ enthalten (=). Durch 4tes Fenster ist ~~die Form~~ das Bild der ~~Herz~~ Herzogin Amalia v. Angelika Kaufmann. Auf selber ~~Wand ist ein ganz kleines~~ wenig breit. Candelaber drein gesetzt. — An dem Portal ist ein Embrasur, wodurch der Herzog schießen die Noten seiner Regierung angibt. Nemlich auf einen Kanonenwagen. Links Genius, die 2 Degenen zu einander sich neigen. Aber Neapolis ~~nicht~~ weiß seinen [illegible] Lorbeerzweig, die Linke der Wappenschild [illegible] Thron ~~und~~ sein. Rechts Genius, die ein gewaltiges Füllhorn ausgießen: ~~es stoßt~~ es gleicht seinen ~~Inhalt zu ruhig~~ es steht. Thron ~~d~~ weiß Neapolis der Krone Italiens. Die Deutung dieser schönen Allegorie ist klar. Neben Römischen Saale ist die Aussicht schön, nach der Stadt zu. — Davis bis ich nicht gehörte, weil der Herzog gerade da war. u. Aber Einiges in Theater wenn gegen Abend, als ich in Gesellschaft war, mit Böttiger darüber gesprochen. Gastfreundschaft Einiges erhellt mich am folgenden Tage Einiges; aber die Zeit da war mir leider nicht mehr im Sinne. Aber ich hatte ja noch in diesen Jahren wieder — Nach Essen wir beym Baumeister, bey der sogenannten Stadt, wo Sonntags die Einwohner aus Weimar mit Musik [illegible] vorbey. [illegible] Auch bey der Kirche Bäumen am Eingang der Parke.

Nachmittags war by Knebel gegessen, wo ich drey mal zu Tische mich Last hatte. Dort sahen [illegible] die Verschiedenheit der Naturbildung, des braunen Mainz [illegible] in Gesichtern Mainz gesehen. Abends ich wieder nach A. kamen, viel ich drey spazierte. — Lng. K. Tochter war einmal. Meine Frau u Tochter sah das ich by Herder. — Aus Bad's u Meyerin Instrumenten aus dem Dienst sehe ich zu Tische eingeladen, oder vielmehr mich Zeit gehabt.

Ich besuche nachher Mlle. Corona Schröter, an die mir Falk einen Brief mitgegeben hatte. Ich fand eine gebildete Frau in ihr, wie ich sie erwartet hatte. Hier war sie Göthe'n und verbrachte [illegible] freundin: jetzt nicht mehr. Die Herzogin [illegible] ihr Neigung hatte, wenn sie mit Schiller sprach, noch viel Freude u Andenken ob sie gerne nicht mehr jung ist. Nähe halb, Arm Braut &c.

Dann war ich bey Hofrath Clauer, wo ich Einiges fand, der mich sehr erwartete. Clauer's ganz Neue Arbeiten erregen aber viel gleichliche Erhebung. Seine Musen Statuen, Büsten &c. &c., in Clauer's Terrakotta gebrannt, gesehen. N. Schaffh. einen Genius f. jüng Denkmal für den verst. Hr. v. Büsch auf dem Kirchhofe. Wenn diese in Halle aufgestellt, erhalte ich Zeichnung von Clauer die Büste d. Vatikan. Apollo u. des Genius ~~Cameinschrift~~ v. Hellf, in Clauer's gemischt. Manier, aber auf ~~Bronze~~ Wedgewood a Art schwarz angestrichen. (Gyp. Clauer's Hand über der Frauenkirche).

Dann ging ich zu Hofrath Böttiger auf die Bibliothek. Man zählt [illegible] 60000 Bände. Ein ander Mal will ich sie nach genauer besehen. Der Bibliothekar, Prof. Oelsner, war gerade nicht da; aber der 2te Bibliothek. Secretair Schmidt u Vulpius. Ich ließ mir Mss zeigen, denn sie mir viel haben. Ein Diurnal Vasi ist; einen Cod. von Cic. de Benecd. f. — einzig (Einzig) von Harz, weil, glaub' ich Jemand schon vergleichen haben wird. — Im Cabal. sah ich nach, was von Plato d Cicero da ist; fand aber schon nichts weiter Neues, außer: Gu. Morelli Observ. ad Cic. de Finib. Morell. Observ. in Cic. de Fin.
Paris. 1546. 4to. Ohne Text will ich mir doch gelegentl. durch Böttiger kaufen bestellen. — Zufällig fand ich M. Abraham aus Leipz. f. d. Lieb. Er gab mir ein Verzeichniß mit Preisen der Bücher.

Mittags um ½ acht 1. ging ich ausgelaufen zum Essen zum Obb. Böttiger. Außer meiner Reisegesellschaft war noch noch Obstlt Oberst Ludw. Wekherlin (Verfasser d. Grimmaischen; Vf. der Briefe über die Adelsb. Archivs) u Merkel, der Wilberforce von Livland, mit Böttiger ist persönlich: ein junger Mann in meinen Jahren, d meinen Vater. — Bey Tische sah ich Böttiger. Wir kamen endlich auch die Aufgabe des Horaz zu reden. Die Aufgaben der classiker bey Gelehrten mißrathen gewiß; durch schuld der Mittelmäßigen überl angezeigt. B. rühmt mir die Patrioten S Spectateurs (Französ) Journ zu bearbeiten, d mäßigend die Aufgaben zu machen; durch Lehrreiche über jede zu sagen seyen, aufgeschrieben der Catacher über die 1ste Sat. aufgeschrieben u. s. w. Dieß rand ich auch zu meiner Zeit gut. In 3 Jahren, sagte er, müsse die Aufgaben des vorigen wiederholen. 2c. — Nach Abgang d Herzogs, der den Prozeß der Gräfin beschleunigt, wünschte ich, daß ich den Horaz übersetzen sah, d sagte, er freue sich schon darauf; d Lotte Wielands merkte ich allen wohl an, daß er es wisse. Daß also Böttiger dieß nicht schweigen kann! — B. rühmte mir aus Hugh. Übers. aus Aristot. Politik viele gut. Anmerk., die er durch Korrespondenz Gillies in Edinburgh empfangen hatte; er wollte mir sie mit empfehlen; auch erwähnte er eines andern Hugh. Werks, das ich auch zu sehen wünschte, aber wieder vergessen habe. 2c. —

2.

Nach Tische führte Böttiger, Niemeyer d Baurat nach Belvedere, wo der Mounier zu besuchen. Mein Empfehlungsschreiben ist noch nicht in seine Hände gekommen. M. fehlt sehr, viel noch republikanische Gesinnungen, sehr demokratisch gesinnt scheinen. — Ich fuhr allein nach Osmannstädt, wohin Wieland von Weimar aus mich gebeten hatte, wo ich einen sehr guten Abend, gegen 10 Uhr 5. Uhr, da.

Ich fand nur ihre ältesten Söhne bey Wieland allein, und diese saßen mit stets ehrerbietig. sogar Scheu vor ihrem Vater, der sie nicht sah, als er selbst, der oft auch seinen Gattin kommend, sich ihnen bey unserm Eintritte, freundlich. Mit milder Gastfreiheit empfing mich die ehrwürdige Alte. Lange schon, sagte er, sehe er mich zu Tische gewünscht: z. B. bey Ankunft Hrn Bahl aus Platons Gastmahl gehaltenen Lobrede der Griech. Litteratur.

bey seiner alten vollendeten Ruhe: der Ritter der Ritterschaft, sagte er bescheiden, sey = ironisch gemeint, daß καλὸς κἀγαθὸς ein Ritterschaft etwas ganz anders sey, als in Platons Republik. Doch sey es Gentleman; beide Optimaten sind = heute große auf der politische Lage, Raub - Aufstand schlecht; in Platons Republik große es schon weise aussehen. — Dieß gab mir Gelegenheit zu bemerken, daß καλὸς καὶ ἀγαθὸς in Platons Zeitalter, d besonders durch die Entdeckung von honestus erhalten, Gallos (homme de lettre, Mann der Profession, wie Vf. sagte.) — Ich kam auf seinen schwach unterstützten Geschmack der Hebräischen Poesie. Er wird sie neuen schwerlich gewahr können; aber Erwartungen & Manoeuvrirung wird er wenig übersehen. Indem will er seine Arbeiten dieser Art beschleunigen. — Er bedauerte, daß die Lage seines Landes jetzt nicht zu der nöthigen Aufmunterung, Vorarbeiten gelassen sahe, wie seine Geschichte der Volksaufklärung schwerlich sahe würde. Er müsse Vergessen neue Ansichten überlassen, u freue sich, daß es denn gäbe, die Gesinnung & Talent dazu hätten 2c. Von seinem eigenen Arbeiten sprach er mit einer sichtbaren Zufriedenheit: er sehe wenig mehr neue Entdeckungen machen können, zu denen er bloß die Hypothesis bedürfe, wo er wenig mehr auf sich stützen könne: allein mit langem Nachdenken, Combiniren, Vergleichen sahe, sahe er leider! nichts zu Ende hinausgehen 2c. — Über das Alter sprach er sehr gleichgültig zu fühlen. Hätte er Wünsche sich über gesund genug fühlen: so würde er (sagte er) noch 10 Jahre älter gewordn seyn, ob er gleich auch so noch einige gute Jahre von Jahren haben zu können hoffte. — Über Schlechtigkeiten der neuern Raisonneurs. 2c. — Mit warmem Freund Falk sprach er gerad ausgesöhnt. Er tadelte seine Geschäftigkeit; wollte Horazische statt Juvenalische Satire; in der Physiognomik sey sein Grundsatz Grund (Wörtlich), sagte er); Körperliche Übung müsse so weit die Schicklichkeit sagen; wie z. B. am Geschäft der Ehe zu gehen sah 2c. Adelsbriefe müsse sich nach verdienen 2c. Er sey in Weimar, wohin er nun sich wolle, ohne Furcht vor Ränke und gewisse Sansculottismus 2c. — Der aufgehobene weisen für starker Lob sahe sehen manche junge Leute verdient 2c. — Er empfehlungsschreiben für Langsdorf sein Herz. 2c. — (Als ich gegen Böttiger etwas von seinen Äußerungen wünschte

wasser verwaschen (Asf. war dick) sagte K., Wf. sah uns immer große Teile d Aufstieg für Falb; er sah uns [illegible] Lagis in Aussicht angekündigt; ich [illegible] Wir war nicht genug, da selbst Laura sehr von Mißtrauen [illegible] sah wie er sich selbst gewiß sehen wollte, [illegible] — Ich wünsche das K. Recht hat.[1])

[1]) Wie mal sehen ob wirklich, wie ich ein Jahr später in Wien mit eigenen Augen sah.

Viel Freuden wir uns von Georg d Astra Charakter d Lebensweise. Ihr Zeitalter d Lebens d Fortgang Zirkel, sagte ich, sagen wir Lebenszeiten, wo etwa wir Geist am höchsten vermuten; vorzüglich Zeiten d Lebens Periode. — Äquivalent d Platonischen, d Lebens Jahres griechischen in neuere Sprachen: in Deutschland ist Urbanitat, sein Innen, moral. Gefühl &c. Jahre Leben in die Nähe [illegible] Lebens d Platon d Jahres (wie die Tafeln d Astr.), worauf ich [illegible] Zeitalter Wf. streicht K. — Vergleichung seiner Villa mit der Hamiltonschen, von Wf. [illegible] durchgesehen. Er zeigte mir an der Wand [illegible] Kalb, wie wir wenn, die Königin, die [illegible] Hamiltonschen Villa d Grand vorstellen, mit [illegible] Gute recht von einem. Ich will den Lottchen fragen, wie wenn sie sind (wenn ich zurück K.) Vollrath lieben sich in einem Augenblick d Hoheit einmal einen anderen.

Waschzettel die Handschrift.

— Über Gespräch kam uns auf Riemer, Körner, Magistrat &c. Ungern riß ich mich los vom Gespräch mit dem liebsten alten Herrn,
οὗ κάλλιστος γέρων ἔστιν ἀνήρ.

Denn je länger wir sprachen, desto freundlicher neigte sich der [illegible] Abend. Es [illegible] sein, sagte er zu mir, aus Furcht, alt zu sein' ist Ihr [illegible] zwanzig Jahre; ja 'alt sein' ist sie von der rechten Seite an. Er sagte uns manches Aufmunternde von seinen Kräften d Talenten &c. [illegible] gegen Organisation [illegible] Schrank, die [illegible] d Freiheit. Ich sagte ihm, daß ich Zeit zu einer kleinen Beschäftigung d Versuche brauche; meine Abreise durch [illegible] Freunde, meine Abneigung &c. Er erzählte meine Organisation

viel der Freiheit; seine Frau zwei d seine &c. Er wünschte mich zu sehen, für Platen zu sammeln, erbot sich [illegible] Lauer &c. — Es faßte mich Lust mir seinen Garten zu zeichnen; aber ich [illegible] nicht. Er begleitete mich bis vor die Haustüre, indem daher freundlich [illegible] Bildnisse öfter bestimmender Eindruck. Ja [illegible] Farbe (wenigst ich mag kann) wenig, weil gewisse Beschaffenheit des Haares d man [illegible] Haut, die Hauptsache man [illegible] Bestimmung [illegible] Gesichts d seine Beschaffenheit [illegible] können; die Hauptsache [illegible] Lebens liegt in seinen Worten: seine Freunde müßten sie [illegible] zu finden &c. — Ich möge bald an ihn schreiben. Er lud mich zum Mittagsessen auf den folgenden Tag ein, wo Lottchen d Bauer kommen sollten. Wie gern hätte ich [illegible] Landwirt in der Mitte seiner [illegible] Familie gesehen! Ich konnte nicht [illegible] bleiben, weil ich mich [illegible] Besuch in Jena versagt, mich mit Riemern zu [illegible] bestimmt hatte.

Es war ½ auf 8, als ich von Oßmannstedt zurück kam, d by Vergnügtheit [illegible] Hunde abhing. Ich fand ihn im Garten in meiner Laube mit seiner Frau, seinem Sohn (dem Dr. Med.), der Tochter d Hofr. Schlegel, seiner Tochter, Mlle. Jagemann &c. auch Lottchen d Bauer (zum Mittag) da. Ich hatte [illegible] ein G. zu kommen versprochen. Ich mußte mich zu Hause auf die Bank setzen, d schrieb bis nach 8. Stunden d [illegible] mit einem gewissen Entsetzen zu sehen. Begreiflich, wie ich ihn verachtet hatte, fand ich ihn nicht. Wieland sein Gang. Organisation ist dagegen fest er nicht; mehr etwas Weiches in der Physiognomie: aber — ich weiß nicht, war es die Fülle von Empfindung, die mich von Weitem mitbrachte — genug ich [illegible] ihn &c. Wir kamen auf Jena, Hof (wo jetzt Hunde stehen), auf unsere Reise nach Danzig &c. — [Ich hatte vielleicht mehr [illegible] Lebhaftigkeit, Jugend meiner Gestalt d Gewandtheit seinen ihn zu erhalten. — Kann ich wieder nach Weimar, so wird ich länger bei ihm sein.

[Robert's Leben d Lorenz v. Medici setzte G. auf sein Zeitalter d auf sein Aufenthalt in Florenz, wo ihn jetzt ganz lebendig gewesen sein.

Abends gegessen bei Lottchen. Nach Tisch [illegible] Bibliothek besehen. Unter [illegible] in der neuen Übersetzung bemüht. Er [illegible] mich den Hafis [illegible] in der gegen [illegible] stehende, deren Lottchen Ausgabe [illegible] mich kaufen. Dann [illegible] wir zu [illegible] Aufsatz. neue Gemmen,

gem Hof mit Lovalbrüdern schallt. Mlle. Ludwig spricht über mein Bildnis (Oberwasser), Mlle. Jagemann singt am Flügel aus Wranitzky's Oberon u. aus andern Opern vortrefflich mit vielem starken, sein musikalischen Vortrag: ein Liebesduett, oft ausgezeichnet, öfters Mittelsp. Wir waren im Ganzen so Hofhaltungsmäßig Einmal 3 – 4 Stunden, als Hof Operabesuch. Bis um 11 Uhr waren wir [illegible] zu Hause zurück.

Am Donnerstag früh den 7. Juni ist mit D. Meininger nach Jena. Interessante Gespräche über Abgl. N. erzählte mir verschiedenes seiner persönlichen Verhältnisse zum Kindergarten, Weinhandel, mit D. Schelling [illegible] – Neanders, was sich natürlich brauchen [illegible] will. Mir war überaus angenehm in die Verhältnisse zwischen N. u. A. Müllern. Auch manche Gespräche über Familien Verhältnisse z. N. war so offen gegen mich, als [illegible] mir vielleicht. Nachher bat er mir etwas vor aus Göthe's Hermann u. Dorothea. Es mundete mir den 10. Akt Jena früher.

Abgestiegen im Löwen. Nach 11 Uhr ging ich zum Hofrath Schiller. Seine Frau empfing mich im Garten; bald kam er selbst. Interessantes Gespräch über den philos. Dialog: Sch. hatte selbst Lust gehabt, sich in dieser Gattung zu versuchen: Er gedachte der Freundl. Schleierm., sagte er auch schwer. Mendelssohn's Phädon hat in Sch. viel einzigen Vergnügen gelesen; ist erwünscht meine Idee, einmal einen Dialog Gorgias über die Idee. Principien der Moralphilos. zu lesen – der sich über jenen ganz. Sch. Plato verstellt, wie Mendelssohn Phädon jenen Platonismus. Sch. billigte die Idee sehr. – Über die Wahl der Personen zum philos. Dialog. Sch selbst dachte Gespräche nur in diesem Charakter: Man müssen [illegible] idealisirte Personen (nicht Genies; aber auch nicht Marktschreier) die man aber in Beziehung stehend [illegible]

möglichst individualisirt. J. — Sch. u. Göthe hatten sich schon an St. Aristoteles Poetik gemacht. Über letzteren hatte Sch. mir gesagt: er habe die Poetik des A. durch nicht gründlich studiren: jetzt erst sey er in den wesentl. Gesichtspunkt gekommen; er könne den A. überhaupt nicht so dictatorisch, als er sich vorgestellt habe: allein sey [illegible] mit so vieler Kühe, mit so fleißiger Rücksicht auf die vorhandenen [illegible] Arbeiten gesagt 2c. Sch. spricht über A. mit Ehrfurcht, sagte seine Entdeckungen gründl., [illegible] neben der steten Rücksicht auf Hauptsätze. J. — Sch. selber meint, daß in den nächsten Jahren mit Poetik viel beschäftigt, insonderheit mit der Theorie der Tragödie 2c. Sch wünscht sehr Göthe's Aufsatz über Epos, Drama, Romanze u. Erläuterung von Arist. Poetik vorgenommen 2c. — Sch. spricht mit vieler Bescheidenheit u. glücklicher Wendung sich auszudrücken. Er philosophirt ausnehmend mit mir. Wir kamen auch auf Geschichte der Moral. Sch sagte: es einzig wären Betrachtungen über Tugend, Laster, Verbrechen, Pflicht, Recht, Gewissen, Ehre, Eudämonia 2c.) Er gab zu, daß es in der Moral, der Natur des Menschen nach, eine Übereinkunft sey, aber in der Theor. Sch.; [illegible] Praktik; daß in dem, worin [illegible] die verschiedenen Nationen abgingen, mit Einschränkung (der Natur der Dinge nach; nach der Verschiedenheit der Klimate, der Entdeckung von Erfindungen, durch die Umstände [illegible] u. dergl. 2c. Es war eine gute Stunde bei Schiller.

Alte Moral

Philos. Dialog.

Mittags bei Hofr. Voigt. Prof. Fichte (Kantianer-gestiefelt), den ich in Gesellschaft kennen lernte, als ich sie unerwartet hatten. Nach A. W. Schlegel u. Frau (geblieben) Frau (geb. Michaelis, dann Böhmer, dann D. Schlegel, Ehe in Maroldsweisach, mit [illegible] Tochter Auguste B.); Fichte und Gemahlin (geb. Gräfin v. Rantzau) u. St. Paulus p. waren die Mittagsgesellschaft. Nach Tische war die Gesellschaft im Garten. Um 5 Uhr ging ich mit Hofr. Voigt u. Meininger. Ich war [illegible] zu Hofrath Schlosser; zu D. Paulus u. zu Prof. Schmid; dann zu Gen. Superint. Griesbach, der uns zum Abendessen eingeladen hatte. (Auf der [illegible] unterwegs sahen wir [illegible] Gebäude.) Interessante Gespräche mit dem Griesbach.

so weit Grabow in der Ferne, der Garten liegen. 2c. Reinigen d. Fenster wg
der fortdauernden Feuchtigkeit der Luft. Schaden, den diese hervorbringt,
zu frischer Lob gebracht sah 2c. —

Gegen den 6 Uhr Abend steigen wir auf den Hügel gegenüber auf. Löttiger
u Sander stehen zu Tschaubains. August.
(3.1. August)

Am nächsten Morgen (den 8 Uhr besuche ich sie dort. (Schlegel's Ab-
reise der Gräfin 2c.) angenehmen Morgen b Tschaubains. — Um 10 Uhr
ging ich mit Löttiger zu Prof. Wolf's Collegium über die alte Geschichte.
W. stand schon wie sonst da. Wir blieben gegen Ende da, um
bleiben bis gegen zwölf. Löttiger's interessante Erklärung von
einem Gedichte Göthe's, Pandora 2c. Herder's Name wird nicht
genannt. Wolf. prophezeiht der alten Sprache den Untergang,
der gerade da lag. Deutsch scheint die Aufgabe noch zweifelhaft
werden, wie die Aussprache. (Erasmus f. Erasmus nennt. Heindorf &
Fiorillo's Lehrer an einem gewissen Orte.) — Über Italien. Manelli gut
viel der Mannichfalt. nach Paris 2c. Humboldt ist noch in Wien. — Krüger
der Aufgabe der Classiker b Göthen wird nicht erwähnt. (Wolf hatte
L. nahe gesagt, er müsse gegen Wolf. misstrauisch, da sich der Herr
einmauern soll.) 2c. Wolf begleitet L. zu Fuß Berge
in d botan. Garten. (Lange, Sprengel ein kauf-schief. — Raumer,
soll (nach L.) keinen Charakter haben. (L — L ambiguitas!) 2c.

Mittags ess ich b Tschaubains in seinem Garten. (Prof.
Abschied). Nachher die übrige Gesellschaft bestand aus Löttiger, Sander,
R. Wolf. — Nachm. mit diesen Herren in d Stadt gegangen zu
Falk, Prof. Klüger, Prof. Forster. Bei Falk blieb ich & Löttiger
anderthalb Stunden. Forster's Gesellschaft Graecist v. Rigaud.
Conversation von Malerei; Forster's radicale Natur 2c. — Abendessen
(Reichhaltigkeit; ausserord. Laune 2c.) — Um 9. ging ich mit

Löttiger in Wolf's Collegium über Tacit. Annal. lib, wovon der Catastrophe
Inhalt. Acht Nachher noch von 7–8. b Wolfen mit L. — Dann zu
Reg Rath p. L. machte auf dem Wege die einzige vernünftige Bemerkung
über Lobeck der scholäre, die W. übrigens sah. — Bei Reg sah ich
über D. Reinigen, Mlle. Reh, Prof. Klüger u Frau Familie, Tschaubains,
Sander p.

Um 11 Uhr zu Hause. Abschied von Löttiger u Sander, die am folgenden Morgen
Berlin reisen. Ich fand Abends (Dienstag) 1. Aug. die Schreiben
des Stadtmagistrats von Danzig, worin mir die Professio der
Eloq. Poës. am akad. Gymnas. angetragen wird. — Mit
der Rückkehr nach Berlin (d. 6. Aug) steht ist nun wohl an
den Minister v. Stägemann nach Königsberg; d Inhalt ist mein Verhal-
gegen anderweitige vor; gänzliche Abneigung ist über meine Conventh. der Akkep., ff.
und Reise. — Auch schrieb ich an Prof. Gurlitt, d Empfehlung
sie von dem Rath d Magistrats an mich, d wovon Nachricht
den Minister. Am Sonnab (d. 12ten) Hauptmorgen
ich das Schreiben des Magistrats in Danzig. Meine Bedingungen
sind 1 Gesellschaftsplatz à 100 Th. 2. Urlaub von anderthalb
Jahren zu einer Reise nach Frankr. u Italien, wenn zu thun,
wenn ich wenigstens 2 Jahre in Danzig gewesen. 3. Reisegeld,
100 Duc.

d. 4ten an Prof. Bekker nach Bonn gestorben; d. 2ten. an
Prof. Woltmann nach Oldenburg.

Mittwoch NM. von 3–10. Fahrt nach Landstadt mit
D. Reinigen, Fr. Reh u Regierungs. Oper: Oberon. Mlle. Jagemann spielt Oberon u sang Obron verschafft. (Mahnich Liebhaber,
als Oberon viel Distanz beobachtend.) — Abend in Oper
Reise Gesellschaft mit Geheimerath Reinigen, Mlle. Eudemon
(den guten, bescheidenen, liebenswürdigen Mädchen! + — Heirathet nicht
gleichgültig) u Mlle. Jagemann. Goethe, der krank, hat sich gebessert.

Am 5ten aus der Hitze an a. Niederle in Magdeb. geschrieb. Besuch Prof. Ulrici aus Halle, der wieder ein Vorgefühl von Einsamkeit, die er vermuthen soll, erregte. Am Prof. Hagen die Abs. über die Hitze des Prof. Carus geschickt. Am 11½ h Gebäude gemessen. (Capitäl fuss. u. a. dickstrichig) Schlaf die Nacht hindurch. — 3.8½. war der Asphalt goldfarbig und begann nun gar stark zu riechen. Die Hitze außerordentl. fortwährend gebraucht ꝛc. — Am 11½. eine Visite von Cand. Schmidt erhalten. Am 12½. über Aufträge zum Buchhandel mit der Krassalbüss. gegangen. — Der Schaff Cabale & Liebe Cabinetstabak. Verschiedenes. ꝛc. — Eine Visite von Prof. Delbrück erhalten. (Er will Ostern fortgehen.)

Die Fortsetzung von Platons Apologie von 8–9 Uhr Abends mit 2½ Stunden viel Vergnügen fortgesetzt. Am 4ten Nachm. von 3–4. der ästhet. Collegien über Horazens Epistola ad Pisones vor 7 Zuhörern geendigt.

Am 8 Mittw. (8.94) Prof. Fiedler aus Leipzig, der Abends blieb. — Ein paar Tage drauf besuchte mich Prof. Köpke aus Magdeb. mit dem er sehr kalt gegangen. — Visite von Trinius & Balan. Letzterer bot mir eine Stelle auf einem Gute in Livland, als Ergänzungsofficier in Landwehr, war, der sich sehr freundschaftlich meiner erinnert, auch der vorhergehenden Anzeigen meiner Comödie in englischen Journalen erwähnt.

Ich fing nun wieder mit Lust an, andere Noten zu Prometheus, Buch über Platon zu schreiben. Ich entwarf den Plan einer Parallele Platons & Aristoteles, so wie einer Parallele Aristoteles & Bacons. Diese Beschäftigung machte mir viel Vergnügen, weiter hatte ich einen großen Mangel empfunden, und musste gelegentlich Horazens Beobachtungen über die Kunst des Autors noch einmal, an dem angenehmen Tage, Abends auf der Terrasse. Sonntag Abend (9.7½.) bei Prof. H. Schmidt an dessen Geburtstag gegen Essen; mit mehr Noth, Vorsicht, Ordnung.

+) an Stelle von: ein schwaches Gefühl mit Kalt über Eigenwillen, Gesprächigkeit gegen Abwesende, Fehlen von Einsicht über Gutes ꝛc.

Einsamen Walden gelesen. Die Entdeckung seiner Bücher.

Für Jakob's Annalen Fullborn's Chronologie 7 Bogen revidirt; es also noch gelassen. Ebenso revidirt Kapp's Übersetzung der Rede des Marc Antonius. Ich las die Vorrede, Einleitung, und sie in die Bücher. — Nach meiner ich eine Anzeige von der Schrift Whately's von Bacon. Sermon. fidei. Diese will ich noch erwarten, und in die Hallische gel. Anz. einrücken lassen.

3.12. u. 13. über Morgen unter Visiten von einem Buchbinder erhalten: Tragische Werke à Lehn, 33 Bde; sie durchsehen, — Lobrede auf Klopstock. — Schaller's Vorrede von Cic. de provinciis; sie nicht über Meissner's Erzählungen; Engel's Mimik zu Voss Idyll v. Virgil. Eclogg. u. von M. Lange über Wolf's Vorrede über Sophocl. Oedyp., Euripid. Phoenissen, Aeschyl. Agamemn. erhalten; u. sie zu dem Agamemnon durchgesehen angefangen. Von Meissner an erhalten sie abzusenden.

Gel. Zeitung, mit gemischten, theils [illegible] Urtheilen.

Am 13ten beim Schäfer bis 7. Abends von Merkel aus Livland, [illegible] Fabliaux der Letten, ein Beitrag zur Fabel- und Sittenk. — Von 11–12. mit Ihm bei Nicolovius ꝛc. Auch Visite von H. Spengel.

In der nächsten Tagen dieses Monats Göthe's Hermann & Dorothea in den Correcturbogen, die ich von Vandenhoeck, vorläufig flüchtig, doch mit vielem Vergnügen gelesen. (Wohn. d. Tag gebraucht.)

Vom 14ten — 28ten meine Beschäftigungen nicht aufgezeichnet. Ich habe also nach, so viel ich mich erinnere.

Die beyden Tractate mit Nicolovius zeigen der Ausarbeitung des Herr. v. Hagens ganz viel, es ist hier für mich die folgende Worte anzustellen.

In der Fortsetzung von Platons Apologie vor den Herrn Conrad Conrad & Lindig fleissig fortgefahren. Ich beschloss diese Lectüre am 28ten. Augusti.

Plat. Apologia.

die setzt mir viel Vergnügen gemacht. Ich lasse Fischer's letzte Ausgabe zum Grunde, u. bei dieser Notiz jedes Mal. Auch verglich ich Stallbaum's, u. ein früheres Theil fleißig Rostock. Uebersetzung; auch sah ich in die (leichtbrauchbare) Notiz v. Dillenius, die mich namentlich Rostock. Vergleichung kennen lehrten. — Freilich hätte ich einen größeren Apparat benutzen können. Aber das erste Mal meinen Zweck nicht aus gemacht. — Ich brauchte übrigens, das muss ich, wie ich anfangs wollte, bei Kiel weder andere (auch ausgezogene) Platon's Apologie herausgegeben hätte, manche Vor- u. die Anmerkungen des Fischerschen Textes nothwendig gemacht haben würden.

NB. zu den Lagen F u K. Der fingirte Brief über Plat. Tod besorgt. Einige ausführliche Anmerkungen über die Mannichfaltigkeit der Platonischen Darstellung, über den Unterschied der Platon. Rhetor. Philosophie. zu geschreiben. Die längeren Anmerkungen als angehängte Zusätze am Schluß des Buchs anzubringen beschlossen.

Ich habe mir noch die Cap.-Abschnitt. der Velleii Paterculi adulatione wieder vor, die ich Ostern drauße in Hannover noch ein Mal durchgehen hatte. Ich fing an, sie in der Art Ausdruck zu fassen; die noch gelassenen Lücken schärfer zu begrenzen, wieder einmal gesammelte Materialien durchzulesen p. — Zur Abwechselung, weil ich in der letzten Zeit [illegible] Lessing's Hamburg. Dramaturgie. 2c. Unerwartet schrieb mir heute Oberreichsanwalt aus Leipzig auf meine Anfrage, wann man meine Abh. noch brauchen könne, meine Schrift der Art wäre, daß sie erst an der Reihe kämen, so sähe er noch ein 6 Monat Termin Zeit. Da brauche ich jetzt die kleinen angefangenen Beschäftigungen wieder ab, mit dem Vorsatz, sie nach Endigung meiner Beschäftigung des fingirten Briefs in der 2 Abtheilungen für die Litg. d. cl. Wiss., ungestört zu vollenden.

den Aufsatz über Platon's Urtheile von der Dichtkunst zu machen ist der letzten Tagen d. August wieder vor, u. [illegible] Inhalts der Art, der mir noch viel zu sehr nach den Catonischen Sprache, u. eine gewisse formale Nüchternheit zu haben scheint.

Die Schrift von Jacobi über Mendelssohn's Lessingen machte mir einige angenehme Nachmittagsstunden. Ich las sie ganz, u. bewunderte, was mir gefiel.

Von Hufeland's Kunst das menschl. Leben zu verlängern las ich ganz den praktischen Theil von S. 327 – 636., u. Nachmittagsstunden bei schönem Wetter in der Laube. Besonders gedenkbar S. 370. f. ab: "Man lese keinen Naturgeschichtler länger als 14 Tage für's Darmt zu lügen, so muß er krankhaft hintreffen u. muß einem Arzt besucht werden. Es vermeidet man bei seinen Naturen [illegible] Erfahrung, Erkältung u. den Genuß schwerer u. anderer fetter Speisen." — S. 387. 388. Warnung vor Brod u. Mehlspeise, u. vor vielen Kaffee. Thee. — S. 391. vor Kalbsragout. 2c. — S. 511. - Im Uebrigen von Essensbeschränken zum Leben ein beständiger Zwang ist, unter Umständen u. unter Leuten. — S. 513. ff. ein kurz. mit vielen Worten geschriebenes Kap. von der Lebensdauer des Menschen der Thiere in der Zeugung u. außer der Zeugung. — S. 548. meint der Kap. die Dauer der Lebensdauer die größte Gewißheit des Lebens sei Mannigfaltigkeit u. Mannichfaltigkeit der Beschäftigungen. S. 528a — S. 531. man vermeide die erste Abscheidung der Art. durch Ausscheidung zieht so gewiß die folgenden nach sich, als sich 2c. (Ehe Ehebruch). — S. 535. von gleichg. Ehe. "Die ist Einrichtung zur vernünftigen Vervollkommnung der Menschen; daß diese innige Verbindung einmal Mensch mit einem andern, einmal Instrument mit einem andern wird der Eigensinn, der gefährlichste Feind aller Tugend, am besten überwunden, der Mensch immer mehr zur Humanität, zu dem Mitgefühl für andere gebildet, u. die wesentl. moral. Handlung genährt 2c." — S. 548. "Niemand sollte länger als 6 u. niemand über 8 Stunden schlafen. Daß das als ein allgemeines Axiom gelte; wenigstens steht man an diesem Art u. einen Attentäter so lange. Also — S. 549. "Man esse Abends mäßig, u. mit halbem Appetite, u. immer einige Stunden vor Schlafengehen, wenn Nachtessen die Regel ist, als halbe Stunden ein Viertel zu Liegen; — S. 551. ff. Kinder gut zu Margaretha S. 556. — Wesley's motto: Early to bed, and early arise, makes a man healthy, wealthy and wise. — S. 538. Es ist die Mode

seiner höheren Bestimmung entsprechend verwende, wenn er blos Thier bleibt, aber so hoch verwerflich er sich an seiner jetzigen, wenn unblutigen Geistesherrschaft versündigt." — Abreise 1 Uhr. Bleibt bayer. Bierzeit die gewöhnliche Zeit von drei Stunden, oder 3–4 Stunden nachher. — S. 564. Man stehe fast gar nirgends; passieren an Dresden vorüber, nicht. Wiederholte über Kamine, die hohen Bierpreise des Mittelalters. — die Truppenzahl der Stadt in geringeren Zeiten wie über 15 Quadratmeilen Raum. — S. 572. Ob von Klassicationen. S. 576 ff. Reise. S. 579. "Vorzüglich vermisst man hier Reisen bey Nacht, den steten Anblick der nöthigen Erholung, durch Unterbrechung der Arbeitsamkeit, durch begeisternde Lüfte unserer Alpen unentbehrlich ist. Man kann an Tage dagegen so viel genießen, wenn man nur Lust hat die Nacht zu schonen." — Von der Nachtgesellschaft siehe Briefe S. 580. — S. 581. nach Rosenheim — S. 583 Essen Weiber oder in deutschen kalten Climata wird es fast immer eher starke Neigung zu Dicken können, als in Italien oder in heißen Ländern, wo Luft den Appetit eher die Kräfte der Kraft entzieht." — S. 592. "Man wasche täglich mit frischem Wasser den ganzen Körper, und reibe gleich die Haut stark, wodurch sie ausserordentlich viel Lust und Empfindlichkeit erhält." Kurhaus magnifik u. elegant. Der Badearzt Herr S. 592 ff. — S. 594. Tarbad. Verschiedene Arbeiten der Bäcker; Hofstaaten der Brunnenkunst — S. 603. Milchkühen der Zeiten nach jeder Mahlzeit. Oder — Herr Dr. Neuffer Zeit trinken; nicht Luft den Essen. S. 605. Die beste Diät — so Lehrzeit und Erfahrung. Aber es muss streng Diät und Regel gehalten sey. — S. 612. Wie muss täglich in seinem Leben — S. 615. Tabak mittel zu Tarbrüche z. Herr Hofrath giebt d. Pf. u. a. den Rath, den auch ich seit einiger Zeit recht fest zu halten suche: "Man genießen sich, nicht als Zweck, sondern als Mittel zu einer höheren Vervollkommnung, u. dieser Absicht in Speise immer, als einer festen Nahrung u. größeren Genüssen entsagend zu beharren, u. man halte diese Geistesgegenwart in allen Zufällen (wo die Arbeiten nicht die Aufopferung wollen) in allen Zufällen u. Lagen ausschließlich fest." c. S. 617. Er kann nicht so recht Rath an, wenn der geistig, sondern als wie wir's nennen. Wer diesen Standpunkt in sich hat, der ist von äußerlichen Verhältnissen unabhängig." — S. 629. ff. ein Brief. Abschnitt von Wahrheit des Sprachtons, als Verhängnisgeheimniß des Lebens. — Übrigens ist nicht zu übersehen, an einer gewissen Tabuisierung zu Bücher. S. 640. — [illegible]

Am 15ten an Liebesfreiden Karl in Magdeburg geschrieben, ob die Adjutantenstelle bei Major zu Meissel nicht erhalten könne. [illegible]

Am 20ten (Sonntag) empfing ich die lang erhoffte Antwort von Prof. Woltmann aus Oldenburg. Die Regierungsräthe des Herzogs von Oldenburg haben zur Direktor u. ersten Professor. Rath des Lyceums (Gymnasiums) einstimmig mich nebst dem Direktor Russkopf in Bielefeld vorgeschlagen, u., wie mir Woltmann schreibt, waren sie in ihrem Urtheil ganz für mich. Aber der Herzog sagte ihm selbst, er wende Russkopf wählen, weil dieser vorzüglich sechs Jahre älter sey als ich. — Ich schrieb auf der Stelle an Woltmann zum Briefe zurück. Am Dienstag bekam ich Woltmanns Brief und sagte, u. erzählte ihm die Sache. — Am Dienstag war ich wieder bey ihm. Er schrieb an diesem Tage [illegible] an Herzog Paul in Eutin, u. bat diesen, mir mich [illegible] bey seinem fürstlichen (der jetzige Herzog von Oldenburg ist) Hause, wenn es kämen. Er wende es anders, als sehr Russ es diesen gethan. — Am d. Mittwoche

---

Am Montag Abend d. 14ten reiste ich zu Mr. Merkel, der Liefländer, mit in die Gesellschaft auf den Turm. Am folgenden Mittag ging ich mit ihm, der Gebr. v. Keyserling, Cand. Meinzer, der Arzt Koch aus der Classe, Wesenberg u. der Pedagogium Zeichn. (Koch's ältere Schwester ist in Lehrstadt. Nur musste ich die Chorsingerei [illegible].) Nachm. mit Merkel in den Botan. Garten gegangen zu Prof. Kurt Sprengel; nachher zum Capellmeister Reichard nach Giebichenstein. — Mit Prof. Gilbert u Prof. Klügel nachher nach auf der Brunnenhöhe, wo wir die Professoren Hellmann, Tieftrunk, Reichard u noch einen alten Prof., alle 3 Schwestern, die Gesellschaft des Herrn Professor Wolfstiel fanden. Mit Herrn zurückgegangen z. p. Am Mittwoch (d. 16.) Mittags zu Giebichenstein bey Hofr. Reichard gegessen in Gesellschaft des Hrn. Merkel u Cabinetsrath G. Nach Tische kam Reichard mit Merkel u mir in die Stadt. Ich schrieb (auf den Weg) von Merkel, der sogleich durch seine Briefe nach Copenhagen seinen Meister, Grafen Schimmelmann antrat. (Reichard rühmt diesen Herrn als den, an Menschen

d. 23st stirbt in Plötz an Peter Fr. Ludwig, Fürstbischof zu Lübeck, Herzog
u regierender Landes-Administrator zu Oldenburg. Ich gab meinen
Briefe so viel Freiheit als Zeit, als ich vermochte. Der Brief verräth sie
gar nicht; aber doch gab ich meinen Wünsche von dem sapienti sat zu
verstehen. — Abschrift Tag schickte ich den Herzog (+ der Fürstl. Bibl.)
an Graff + Hrwgl. meinen Comment. d. Kl. hep. aus Velinp., an Fr. meinen Comm. d.
Acad. Cabil. (aus aus Velinp.) an Fr. meinen Abs. über Joh. Bonifacius d.
Schildert (aus Gal. Hz.), an Hrwgl. über Plat. Mens aus Velinp. D. Die
Existenz von Wolfg's Übers. des Plato Zweifel ich noch an Wolfmann,
u Lösch diesen neuen Abschnitt meines Briefes der Herzog Hz.

Da die Stelle in Oldenburg 900 ℔ in Gold einbringt, so
machte Hrz für mich fest (dort wird ich sehr nützlich u tugendsam
den Wissenschaften leben können Hz): so fällt ich's für Pflicht, den
mir unerwarteten Vorschlag, von der Regierungsräthe von Oldenburg
zu einer solchen Stelle vorgeschlagen zu sein, nicht ganz Ernst mit
zu lassen, da mir nachher keine Vorwürfe machen zu dürfen.

In Jahren Geschäfte von Oldenburg manches geschah.

---

zu suchen, welches Gefühl sagen: der Gesch. d Griechen p.) Ich spielte Mozart's, den
ich als einen alten jungen Mann wirklich noch vor seinem 8 Jahre
Sachen mit großer Eleganz u seinem Gefühl spielen hörte, nach dem Abschied
noch ein Fr. oder Comedt.

(Am 19st Sonntag 3/4 N. den Mittag b Prof. Wolf. Er war entzückt
von Göthe's Hermann u Dorothea. Nicht über Voltaire's ausbrechen
Geschmack W— u Manches von meinen Lehren Rich ertheilt.

Am 20st. Sonntag 1/2 Vormittag bei Gh. v. Hoyer. (Nachricht
Geschwätzigkeit.) Nachher Abth in einer sehr großen Gesellschaft b Niemeyer.
Prof. Forster, Gh. Rath Ebel, Prof. Wolf, Hr. v. Madai, ein Prof. Berg-
hafer aus Ungarn (ein Freund) Prof. Hügel ec. ec. unter d. Thüre
unterhielten Gesellschaft Wolf's über das Studium der Alten z gedacht; so Mang
über Philosophie. Ich will sie darüber noch einmal mein Gedanken sagen.
Wolf sagte, als Matthisson b Gundelfingen Altona war,

---

die größere Vorliebe der Altenburger Bibl. vor der Danziger, u die Ungewiß-
heit, ob mir bey dieser meiner Bedingungen, oder deren Verwerfung ich sie nicht an-
nehme, sämmtliche Anstalten werden, verschwinden in meinen Augen diese Entfernung

In Ungewißheit meiner künftigen Lage wird mir äußerst drückend [illegible] störend
für meine Beschäftigungen. Diesen Aussichten nach da mein Brief
am 29. Aug. durch einen Brief d. diriegierenden Herr Königl. Ministers in Preußen,
Hrn. v. Schrötter, gemacht, welcher so schreibt, daß ich an der Willigung meiner
Bedingungen nicht mehr zweifeln darf.

Gegen Ende d Augusts fing ich an Sophocles Oedipus Tyrannus
zu lesen. Ich vergleich sie u da der Griech. Scholiast in Johnson's Ausgabe; dort
die Lat., aus Wolfg's deutsche Übersetzung, u fing zuletzt an mir Hr.
Wolf's Vorles. über die Gesch d. N. Lauge abzuschreiben. Das braucht ich
noch, da der vollendete Theil derselben fast ganz aus den Gr. Scholiasten
entlehnt war. —— Diese Lectüre machte mir in Verbindung mit
Griechischen Stunden mir Freude. Berge!

Am 23st. in Gesellschaft Hrn Prof. mit meinen Freund Falb. Seine Ansicht
über Wieland, Voss, Bürger, Tasso Übers. v. Manso ec. sie unterscheidet ganz
Acten von Kosten b der vorzüglichste Dichter, Autoren p. die mir Art

---

Fach Fichte sie schon gesagt: die Deutsche Philosophie sey todt, worzu auch sie (M.)
in seinen Jahren alt sie über [illegible] würdigste Beschäftigung, über die man
alles andern ec (abstrakten p) vergißt, kaum rennt. — Auf meinen
[illegible] Autoren d Lehren soll sie mich [illegible] einmal einen
neuen Rückweg geben.

Deutsche Philosophie.

Am 21st. auf dem Lande in der Abgeschiedenheit einen geh. Astronomen auf
Tycho Brahe gebaut, der sich, wie schmal Neuwland, bey Hr. v. Zach
in Gotha einige Monate aufgehalten hat, da Hr. van der Beek
Calcoen Calcoen. Er erzählte mir viel von Tychos Leben, manches
von der dortigen Sternwarte; er ist Prof. einer Deutsch. Cat. Abhandlg
über die Bewegungen der Atmosphäre. Sollte ich einmal nach Holland kommen,
so rannt ich seine Bekanntschaft erneuern. Ich war mit Prof. Hügel auf 1/2 Uhr.
Abschied aus d Gesellschaft Hrn. Prof. Hügel hat seine Adresse.

Am 24st. war ich nach einem Schlummer. Concert. Die Kinder d Geschwister
Bruchmann spielten Gotter's u Bender's Medea auf. (Gesch. Mozart's.)

heißt muß auch der Natur, die andern muß alle Künste, auch die verschiedenen classische Werke.
die Bilder der jenen sehen muß Fertigkeit d. genialische Kraft; die Künste muß Politur,
Correctheit, [illegible] jenen Adel inner ob sie d. den innre Kraft an.
Natürlich, da sie das Metall zum Theil mit seinen Adern zu Tage gefördert,
wird by den andern aber das schon gediegen, fertig in Münzen geprägt,
nur ausgeschmolzen u. neu verarbeitet wird. Wieland versetzt er zur
höhern Classe. Rost vor die kurz Dicht zur ersten. Klopstock, genialischer Mensch, aber
öfters spricht über die Natur d. guten Gesandte, die Alter strenger, als es der Fall ist.

F. Das war mir weniger nützlich, Kleisting, das mir gastfreundlich aufnahmen.

In Lessing's Sämtl. Schriften 11. Theil Ein Antiquarisch Brief [illegible] ge.
Lesen. F. — Von M. Hyd. mir Brief erhalten, d. gern Katze gewährt.
An Legationssecretair Balan in London, dessen Bruder wieder zu
mir kam, geschrieben. Auch (am 29.) an Fischer, schwed. Cour. in Hamburg, der
[illegible] Frau durchfällt. Ihm das versprochene Fr. mit Comm. geschickt, d. meine
besonderen Fr. zu zeigen. Adresse Adrian, Adelaide.

Am 28ten, meinem Geburtstage; [illegible] ich 27. Jahr alt werde, stehe aufgestanden
mancher gute Vorsätze erneuert d. neue gefaßt. Ich will für fernere Ausbildung
meiner ganzen Wesen mit neuem männlichen Sorgen. (Herz. Brüderl.
Verlust, der ganzen Reise nach Hildesheim's Tod täglich mit halbem Herzen zu werken
über in Ruhe Tage d. Erholung, wo meinem Geburtstag an aufgenommen, 2c.) — Meine gute Mutter vermißte ich
sehr, hatte ich Erquickungen für Gemüth. Schmerz d. Abschied in mein stilles
ofterig Zärtlichkeit erhellt meines Blick.
Am 30st. an Gust. Söttinger in Mainz meine Brief mit Auftrag, für Forster.
sche Aktien geschickt. 2c.

Am 28st. Abt. auf den Leine. Prof. Jakob [illegible] Abt und ich Cram
bey. Oesterley aus Mühlhausen d. Prediger Müller aus der Gegend von
Langensalza, beyde Verfasser von gegründeten Schrift über Kirchliche Hülfsbücher.
d. 30st. mit Prof. Forster [illegible] Abschied gefeiert. Interessante Geschichte: über
Forster's Abspeisung in Berlin, da er eine Stelle by seinem Vater als Bibliothekar
ausgeschlagen hatte d. sich mit Schwanen Hoffnungen
schmeichelte, d. sich mit Schwanen Hoffnungen
schmeichelte, d. sich mit Schwanen Hoffnungen
schmeichelte,

[illegible] Brief d. Prof. Hermann aus Postdam, wo ich am Fest d. Reformat. weilte, Hausmarkt. Er hatte mir gütigst einen Abdruck meiner Recension von Ast's Bearbeitung d. Platon. Gastmahls geschickt; aber zu meinem Verdruß fand ich dieselbe abgekürzt. Ich schrieb ihm darüber ganz offen. Täglich erwartig d. mir Recension d. hiesigen Freundschaftlichen Uebersetzung von Bacon. Herm. Fidel. nach Postdam. Ich benutzte diese zu einigen kleinen unterbrochenen Recension, indem ich meiner d. Post Brief beilegte, auch einige Bücher d. Bibl. mit d. Original verglich.

An Braclaw. Weigel Commissionen für Posadowsche Antiken nach Leipzig geschickt.

In d. Hermes VI. Bd. verschiedne Aufsätze gelesen: d. Wanderv. Hebräer d. Amazonen p. Sonst Nützliches ist mir gebrachten Journale in diesen Tagen weiter in wenig Mängeln. Mit Aufmerksamkeit las ich nächst Haase's Abh. [illegible] Aufeinanderfolge d. Briefe d. Epikurs, in d. Ber. M. Jahrb., d. Autor auch wieder ist auch in d. Deutschen Museum. einen wichtigen Aufsatz: Observationes Criticae, ob Horat Epistolarum ist, gelesen & [illegible]

d. 3ten fing ich Franz. Lektion mit Fr. Ob. Riemer wieder an. Wir lasen Herodots VII. Buch im Thune. Aber Unterhaltung sonderbar gestaltet, da wir in d. 2 ersten Stunden d. Tages. nur wenige Worte lasen.

[Lambecii Catal. Bibl. Vindob. etc. lesen]

Einige Mal ging ich auf d. Universit. Bibl. Wernsdorf. Tabulae vor d. Thüre, ging Theil gelesen! — Tomaselli's kl. Briefe, 3 Theile. meist gelesen; mit gesundem Urtheil über, meist in neg. Dantzig, auch einen Brief Ramlers, erhielt.

---

sagt; meist immer sind's die Art, daß ihnen Wasser, Brandenburg Brau ist; daß selben sie, daß sie nur den Genuß, daß sie in vollig gehaltenen Gesellschaft, b. mir etwas andern Räumen.

am Holz. Tage weilte ich in den Ruinen. Arat. de Fratria p. [illegible]

Am 11ten Sept. Brief v. Buck bey D. Riemer in Gesellsch. [illegible] in d. neuen Tracht d. Gebrüd. d. Brüder. an seinem Geburtstage. Hier sah ich d. a., daß Ruppert aus Breslau nach Halle gekommen sein, er sey Director d. Gymnas. in Oldenburg geworden. —

Im Anfang d. Sept. weilte d. Obl. Böttiger über Halle, wo Voß kommend, nach Weimar gereist. Er war aber nur einen halben Tag hier gewesen; hatte daher d. Lectionen versäumt, d. ich zwar wegen der Obscurität. Kühn gestrichen, aber mich nicht besucht, auch Fr. Wolf nicht. — Im Gefühl einer [illegible] Ueberlegenheit gelegen.

In den Leipz. Journalen mit die Recension, die mir wichtig schien nächsten, gesehen, alles andere mir ganz flüchtig durchlaufen. Ich finde mich selbst an die alte Abgemessenheit gewöhnen: mehr d. Neue u. mir gerade brauchbare zu lesen. Abgeschrieben hab' ich z. heftigen Gebrauch Buttm.'s Prosp. v. Grotefend über d. Bezeichnungsart d. Pluralis; auch d. Recens. v. Carus de tentib. Cosmotheol. Praxag. in der Allg. L. Z., den Anfang v. Platon II. Bd. in d. Jenaischen. Hft. Allg. &c.

Von meiner Uebers. der Fragl. Briefe des Plin. bogen [illegible]

Täglich, stete Vorsätze von Constantia, neue Addressen in meine Arbeiten d. Verschiedenheiten. Wenn ich sie befolgte immer befolgte, wie heute' ich Frau wäre!

Fest in der Mitte d. Octobers (d. 19ten, und zwar in Lobenstadt) schreibe ich weiter.

Gelegentlich sah' ich im Septembr einmal Abaelard in dem farbigen Garten nach dem Saale, Hölty's Tabak von Voß, mit früherem Neue. Auch wohnte dem Gedichte von Voß. für andermal (im Musenalm) Bürger's [illegible] sind, über einige andere seiner Gedichte. Ich constatirte in jenem die grausvolleren Wortklang, d. stiefgrambischen Rhythmus. für Volksmäßigkeit wie ihrer Haltung, d. in denselben ganz vollendet erhalten ist nicht seine Balladen. Wolf Tabak ist darin! erwiesen da. Geschicklichkeit d. Versbaues! Welch Mark d. Poesie! (Gespräch mit Hand darüber). — Ich nahm mir vor, manche Stücke Bürger auch für [illegible] mal nach Tischbeck abzusch. d. 10ten mit Prof. Matth. Hermann gemeinschaftlich gegangen. Gespräche über Danzig, Buchholz &c. — Einmal auf einem Spaziergange Gespräch mit Prof. Schneider. — Spaziergang mit Hofgebauer (wohl ist einen Brief d. Nachmittag schon).

Am 11. Sept. Mittags v. 1–2 3. bey Oberconsistor Nitzsch in Gesellsch. d. Obl. Hoffm. &c. am Gebirgsberge unweit Lauch, d. Prof. Heinsius. &c. Abst auf den Thurm, v. 7–10., wo ich den Hr. v. Bülow, der in America war, d. über die Art über Nordamerika [illegible] gegeben hat, kennen lernte; auch den Hofgerichtsrath Buchholz.

Antikum deutscher Dichter

von Dichtg. durchgehe u. Ab Abschlusse, auch für meinen Kreis, zu studiren, z. B. Lessing ꝛc.

(wird in Leitung Morgenstunden)

Mein Hauptbeschäftigung im letzten Theile d. Sommers war die Vollendung der vier Aufsätze, die ich als Resultate des Studiums von Platon's Lehre angefangen habe: die Parallele von Platon u. Aristoteles; die Parallele von Aristoteles u. Bacon; über die Mannigfaltigkeit der platonischen Darstellungsweise u. Schriftart, u. über die Gründe, durch die Platon zur dialogischen Form bestimmt wurde. Ich wandte abgesehen die [illegible] auf alle diese Sachen öfter u. genau, u. wandte auf die Bibl. meinen Fleiß. Schon's mir nicht günstige Krankheitsgelegenheit zwang mich zu mehrfacher Correcturlage. Nöthige Erholung auf Fürstenstein u. Räumen bei dem deutschen Karlsbad.

Mit näherer oder entfernterer Beziehung auf jene Arbeiten las ich manches. Ich vergleiche Forbes' auf Platon öfter von mir gebrauchte Ausg.: Charakterzeichnung über die Kunst zu lesen, genauer Vielleicht kann ich sie besorgt noch z. einer Revision [illegible] d. 2te Band seiner Briefe, für die Litt. d. 18. Jahrh. Kraussen. — Gelegentl. auch einiges über Engel's Mimik über Gebärde ꝛc. Ziegler las ich noch einmal F. a. Dalberg über Lessing und Leibniz; gedachte mir auch einiges daraus auf.

Büsler's Gesch. der Philos. 2ter Bd., bis auf Kant, zum Theil gelesen, zum Theil durchsehen. Seine Allgemeinen Ansichten über Aristoteles fand ich mit den meinigen meist übereinstimmend; das meiste d. Einzelnen kannte zwar noch schon früher.

(Geschrieben in Novalis's Mardorf.)

Zu Rückert auf Stil noch einmal übersehen meine Exerpte aus Göthe's Meister 4ter Bd., aus Richter's Hesperus ꝛc. Einzel. in Novalis's Ofterd., Dalberg's Vorr. z. Übers. d. Platon, noch einmal f.

Rapin's schöne Comparaison de Platon & Aristote durchblättert; ebenso Barthelemy's Vorr. zur Übers. d. Bacon. Organum. — Engel in Zeitmann's Geist d. spekulat. Philos. VI. Band, über Erdmann u. Wolf, mit Vergnügen, daß mein so Lobenswürdiges Manner einmal mit vergnüglicher Maske gewürdigt ꝛc.

Gelegentl. da ich mir nun [illegible] Besitz von Lessing's sämtl. Schriften, seinen Leben p. (einige 20 Bände) habe: so machte ich gleich Gelegenheit durchsicht ich alle seine Vorrede ꝛc. Darüber auch einiges Briefe lese ich ganz, zum Theil wiederholt, zum Theil flüchtig, in welchen mich die Gegenstände interessirten. die Manier interessirte allerdings. Auch einiges in Schütz' und Vorlesungen über Lessing noch einmal gelesen. Auch in Lessing's Götzeginis. Welche genaue Kraft!

Zu der Freiheit von Jamisch über 14 Sprachen viel gelesen, u. das gelesen, d. manche brauchbare Notizen über viele Schriftsteller gesammelt.

Gelegentl. (Kastalt's) Apostrait, 1r Band, Schlosser. Viel Gemeinheit ist darin, auch sich alles am selbst versteht.

Zu ein paar Nachmittagsstunden eine Übersicht d. Abhandlungen gemacht zu meinen akad. Heften über Wiss. Geschichte der Griech. Litteratur. Abschrift muß ich künftig [illegible] meinen eigenen Heften über die Geschichte der Philosophie thun.

In der Mitte d. Septembers war Rector Dalbrück aus Magdeburg mit Frau Tage in Halle. Er besuchte mich, u. ich ging mit ihm nach Giebichenstein ꝛc. (Erzählung vom Bürgermeister Lüderitz in Bremen p.)

d. 13ten. besuchte mich Collaborator Krahl aus Wilburg, mein alter Schüler. Mit. ging ich mit ihm nach Rothenburg zu die mir Abschiede. Besuch mit ihm über d. Vater, d. Rector u. die andern Gelehrten in Frankf. a. M., über Gehalt; über Kant die mir Aufgabe d. Virgil vor Handel mit Heyne Noten; vielleicht lieber u. auf Heyne einmal, (nach Hasen, wenn u. mit Virgil ꝛc. fertig bin) einen d. Herausg. mit Heyne Noten für Schulen. Ich sagte ihm von meiner projectirten Ausgabe d. Horaz. — Über Kant in Halle, u. Schütz freundschaftl. Verhältniß zu Forberg ꝛc.

d. 14ten. Mit. mit meinen Leuten, den Schmetterlingen p. nach Zörbig zum Ch. Gebrüder gefahren, bey schönem Wetter. — Sonntag d. 15ten. Abends ging der Weg nach den Todtengräben mit Mlle. Reiche, die aus Magdeburg gebürtig kam, über Bekanntschaft der sie dort haben sollte; über Gleim's Briefe p.

Sonabt Abend (d. 16ᵗᵉ) d. Miss. Musikabelay Lustbarkeit, d. letzt Mal wenig gefunden — Hochgefühl by einer Musik in der Nähe meines Herzens, unter den Donnerwetter.

Ein Theil meiner Papiere in Carlton's gerathen, war ich Künftig mehr mit meinem Herrn will. Büffon!

Vom 18. Sept. an nehme ich Privatstunde bey Balleriester André, von 3–4, d. Monat zu 12 Stunden genommen (Sie 8 Thlr 8 gr) In der ersten Hälfte hatte ich 6 Stunden. Diese in der folgenden 6, jetzo Theil mit D. Kniffelen, der in Rücksicht auf Charakter mein Mann nicht ist: Trainer über Geldverschwendung, Raub p. summa sordida. — Diese Nehmen meine Fortschritt fangs ist an, vorzüglich mein Theil meinem Vorsatze über körperliche Bildung endlich zu realisiren.

d. 22. empfing ich einen Brief von Prof. Overbeck aus Danzig, worin er mich ersucht, mich nach gerade als Bürger hiesiger Bürger dieser Stadt anzusehen, übrigens mich zur Geduld verweist.

An eben diesem Tage hat ich Richters Gedicht geschriebene Exemplar über Maisons Leben (Abschied. Oldenburg. Oktober '6) Thränen. — Ein Programm d. letzten über die Oldenburgs. Schulanstalten, war ich in d. nächsten Tagen empfing, verwandten auch ein mal meinen Wünsche in Absicht d. vorigen Directorstelle. Mensch gab wenige 20 Stunden wöchentlich ex omni scibili! — Dieser soll mich gott bewahren! — Unter dieser Bedingung fasst' ich die Stelle wieder anzunehmen. Ein solch. Entschließung würde mich ganz wegen meinen Hauptzweck meiner Lebens entfernt haben. — In Leipzig fürchte ich auf der Lehrstelle Schutz, wie Gesinnung in Oldenburg gestanden, es möchte die Direktorstelle wegen vielen Verdrüsse, worein sie verbindet sey etc., Verlust mich haben — so möchte der Himmel verhüllt der Himmel d. Güter Wünsche, indem er uns versagte, was wir wünschen. — Da ich (wie diese Stimmung war, so

---

Sonntag d. 17ᵗᵉ Nachmittag d. Abends by Kammerrath Wichmann auf der Durchreise meinen Freund Falk. Trefflicher Mensch! Brachte ich d. seine Karoline. — Alter Geschmack mit ihm über Faustus; über Nachahmung eines Hausmannstrost; über f–6 Augustus auf Terminalisten p. F. wünscht eine Uebersetzung Johnson; ich meine neu Schlesw. klassisch gesinnt prosaischen Werke über die neuesten Dichter Deutschlands (ich habe 5 Theile Werke) die beweist sich einen all Deutscher Prosaist zeigen. — Gab mir Johnsons Biographical Prefaces, die auch apart gedruckt sind, auszuführen. — Für Hiesigen Abend. Die Gesellschaft bestand aus der Mutter der Braut d. ihren Kindern, der jetzo. Verlobt, Mann Lauber

Johnson.

Da Dichter möchte ich Falk's Gedicht an seine Braut vorlesen.

Peter

war mir der Brief d. Herzogs von Oldenburg, fürstbischöfl. zu Lübeck, ein Lübeck datirt, der ich am 30ᵗᵉ. empfing, freundlich gleichgültig. Er war eigenhändig von ihm geschrieben. Er bedankt sich für die Bücher, die ich ihm geschickt hatte p., meldet mir aber auch einen fürstlichen Befehl, die Direktorstelle by ihnen wieder besetzt gewesen, als er mein Schreiben erhalten hab. p.

In d. letzten Tagen dieses Monats war ich mit Aufsetzen der letzten Tage der Poesie über Platen's Leben, d. mit Correctur der gedruckten Bogen beschäftigt. Am Montag (d. 24ᵗᵉ) hab ich meinem Freund, Rath Spengler, abends by ihm ich an meinen schönen Geburtstage einige Bücher zu lesen. Gaben waren, worin die Aufsätze über Platen, Aristoteles, Bacon p. vor, die ihm sehr behagten. (Verdienen auch Vollendung als Kleinste Prosaiker!)

Vor mir unbedeutige Abendessen, d. ich in d. Tage hab, geschehe nicht alles Erwähnens außer das in d. Abschr. v. Wurzburger's Diel. Hab.

Am 24ᵗᵉ. von Professor Hermann auf schriftl. bestes Gut. Antwort, d. ihn Abdruck meiner Recension für Ulrichs Bacon's Germ. Fidel. empfangen.

Lectüre: Goethe's Versuch zu einem Feen p. mit Befriedigung des Geistes gelesen. Aus Garve's Lob der Wissenschaft manche gute hypothetische Ideen noch einmal gelesen, in einem gute Theil in die Logik der Philologie getragen p. — Viel gelesen, d. einige aufgezeichnet aus Voltberg's Reise nach Italien 1ᵉʳ & 2ᵉʳ Band. Auch einige in Hippel's Buch über die Ehe, das jedoch meine Erwartungen nicht befriedigte. — Chr. Stolberg's Gedichte a. d. Griech. zu Ende, die Abendstunden gelesen.

---

d. Dorer Bruder Landsmann; Reg. Secretairmeister Kamela d. Peter Frau; Assessor Brassenge etc. — Von Falk's Freunden war ich der Einzige, welcher gebeten war, d. der Einzige, dem er es mehr gesagt hatte, dass diese Gastmahl sein Hochzeitsfest sey. — Gestern 12. dass ich (Freitag) zu Hause, d. fand nach mir Brief von Voltmann, worin mir Mutter gratulirte, die Hochzeit auf d. Dalle in Oldenburg noch nicht aufzugeben. — In d. A. L. Z. steht Recension Tag d. Abt, die ich nach Danzig erhalten hab, mit einer rätselhaften Hinweisung auf Einzelnes, zuzeigen zu können. (Räthsel!)

d. 18ᵗᵉ ist d. Löwen, Abds, müde.

d. 21ᵗᵉ. Vierteljahrstag Abends by D. Niemeyer zum Essen mit Gen. Superintendent Consistorialrath Gottsche, der aber auch Hamburg kam. Prof. Rud. Sprengel war auch da.

Freunde verschiedenen Aussehens. Er ist aus dem Hannöverischen gebürtig, d. war jüngst Portrait d. Grafen Stolberg — Abschied von ihm. Brandes, der all Hannoveraner d. Naturwissenschaft Präsidium nach Bayreuth geht.

Das zweimal Besuch mit Falk. Er macht mich verschiedenen nähere Heirathsplane über Prof. Biel überrascht, d. über Dorpater Beiden meinen Rath. d. Aufsätze über Platen p. mich besuchten. etc.

Am 22. den Mehr Heinrich, einen Dichter Arbeit d. Caroline's, braun gebrannt, einen Deutschen Mensch mehr von ganz

October.

d. 1–7ten. } Ich vollendete die Vorrede zu Klaiber's Leben, das sie ungemein fördernd fand, bis auf letzte Feile vor, bis acht letzte Briefe wenige Bogen weg, die bis sie abschicken, so bin noch jetzt mit ihr beschäftigt.

d. 4ten. an Gebr. Sauerländer in Mainz das Geld für die in denselben Ostern erscheinenden Bücher (Sophocl. et Aristoph. Brunck., Macpherson's Ossian, Kleinpeter's Works, endlich ich zu dieser Gelegenheit Griechisch) geschickt. — d. 5ten geschrieben an Prof. Fischer in Leipzig, die seine Vorlesungen der ed. Plat. [illegible] über Plat. Hipp., das Titelblatt über Aristoteles, gedruckt geschickt. d. 6ten. geschr. an M. Dyck, die übrigen die gedruckten Bogen der Physik über Plato, bis N. geschickt. — 2c.

d. 14. Sonntags besuchte mich Dr. Hesse aus Jena, ein Schüler von Voss in Eutin, [illegible] Professor der englischen Literatur zu Jena, Collega 2c. den Montag war er mit Kapellmeister Reichardt in der Gesellschaft auf dem Lande, wo Goethe. In Reichardt's Garten stellt nächstens eine Büste über die Horazische Epistel errichten. [illegible] Schwieriger Mann; aber ungemein scharfsinnig, durchdringend über die Vielseitigkeit; ein starker Geist von Charakterfestigkeit; und rechtschaffen, vielseitiger Bildung. Sein Lehrer Voss ist ganz entschieden Liebhaber alter Classiker [illegible] Hauptgegenstand; Reiser ist's sein Fehler viel mehr, als Mehrere 2c. — Auch [illegible] Schelling Abend [illegible] auch Prof. Reinhardt aus Berlin. Er reiste mit Danzig.

d. 8ten. Mittags bei meinem Tante in Gesellschaft der Hauptpastor Meyer aus Braunschweig, der Insp. Westphal 2c. bei meinem Tanten zu Tisch. (Hofrath Meyer ehemals Lehrer [illegible] Schüler, ein [illegible] Mann; von den Kindern Gerhard, in Halberstadt, der verst. Fritze, der ein Gelehrter [illegible] Dr. Friedrichsen, Oberamtmann in Neuhaldensleben, auf der Lüneburger Heide. Gemahlin Tochter des Oberamtmanns Rosenfeld

die Reise hing so zusammen.

Abends saß ich im Kaffehaus in zahlreicher Gesellschaft neben Buff. Emil am Tische stand, bemerkte ich, daß an der gegen überstehenden Tafel ein Mann mich genau beobachtete. Ich achtete nicht weiter darauf. Als ich endlich mit Emil auf die Straße hinaustrat, redete jener Unbekannte mich an, u bat um meinen Namen. Ich glaubte seinen Fragen, den Dr. Richard Harnier in Frankfurt am Main so genau, daß ich ihn die Aufrichtigkeit entdeckt hatte. Er sey der Ober-Kastenmeister Simon Küppele aus Frankfurt am Main. Ich erwiderte gefällig meinen projectirten Reise nach Göttingen, nöthigte ihn auf nach Cassel. Er bot mir an, mit ihm, nicht nur dorthin, sondern bis Frankfurt a/M. zu reisen in seiner Chaise zu reisen.

Mm. besuchte ich Hofrath Pfeiffer auf Jena, u gab ihm ein Fl. meiner alten fertig gewordenen Uebersetzung von Platon's Leben. Der Titel ist: Entwurf von Platon's Leben, nebst Bemerkungen über dessen schriftstellerischen und philosophischen Charakter: aus dem Engl. übersetzt, mit Anmerkungen, und mit Zusätzen über Platon, Aristoteles und Bacon versehen von Karl Morgenstern, Prof. d. Philos. zu Halle. Leipzig, in d. Dyckischen Buchh. 1797. Mein Vorrede XVI S. Die Nachricht von Platon's Leben S. 1 – 108 mit 84 fast ganz von mir herrührenden Anmerkk. II. die Bemerkungen über Platon und Beantwortung einiger ihm gemachten Vorwürfe S. 109 – 178. mit 44 Anmerkk., die auch fast alle von mir, meist aus den Briefen, herrühren, u jenen Theil weitläuftigen Ausführungen enthalten. S. 179 – 219 endlich meine Zusätze zu den Bemerkk. über Platon p.

Mit Pfeiffer, dessen Frau u Bruder ich bald Bekanntschaft auch den Musikus Cramer gewandt. (Cramers aus Dessau, die mit uns Gesellschaft waren.) 2c.

Abends im Schauspiel: Die Indianer in England, von Kotzebue. Mad. Hartwig als Gräfin überraschte mich angenehm. Ich hatte sie nicht gesehen, daß sie in Leipzig, mein u Lauchstädter Publikum über sie ein sehr günstiges Urtheil, als tragische u. gefallen. Ich war in einer Loge mit Hofr. Pfeiffer, gefällig mit Director v. Hastenbeck u dessen Frau, auch Hallen.

Zu Nacht gegessen im Hotel de Saxe in Gesellschaft der Hofräthin Pfeiffer, des Professor Hildebrandt (an ich an diesen Abend zuerst Bekanntschaft machte) 2c. (Mehr hierüber. (Cramers p.)

Dienstag früh ½ 8. bey meinem Bruder, der als Kaufmann die Messe besuchte. Ich fand 2 Stunden beym Maler Daniel Caffé, auf dem Hofhof meinem Bruder, einen der ersten Kastellmacher in Deutschland. Ich sah dort eine Frau von Byron, die ich Braut Mädchen aber malen hörte, eine Frau von sanftem, guten Charakter u zartem Sinn. Nachher kam auch ihr Gemahl, Landschaftsmaler in eines Hess. Dienst. — gemahlt die Mine Brüder mit (gob. Hausen) mit ihrem Kind, in Lebensgröße. Gemahlt der Frau M. Künstler, wie sie ihrem Sohn Oscar, einem Knaben von einigen Jahren, eine Antike vorhält: recht hübsch, gut gedacht 2c. — Nachher besuchte ich Prof. Fischer, der mich freundlich aufnahm, u mir – seine neuesten Arbeiten vorlegte. Wir speisten bis ½ 1. Er gab mir die Fl. der Brut einer alten Ausgabe der Opp. Plat. mit, aus dessen Kanal (wie Lehrstand) Varianten einiger Bücher der Plat. Republik benutzt worden. – (D. Rezensent beyzuthun wie auch meinen Etym nachsah.)

Mittags aß ich mit dem Oberfor. Pfeiffer u meinem Bruder beym Prof. Gabelstorf. Abwesend war Prof. Heidenburg, Hofrath Schmidt 2c. Jena — Ich fing an die Varianten der Mss. in einer alten Ausgabe der Opp. Plat. Republik abzuschreiben: ein Verdruß, weitläufig, wenig bequemlich Geschäft. 2c.

Abends im Schauspiel: Der gerechte Vaudig, Trauerspiel nach Otway von Iffland. Ich war in einer Loge der 2ten Rangs mit der Hofräthin Pfeiffer, dem Hess. Hofmarschall Buchhaster u dessen Sohn, dem D. Gommerl u dem Oberhofgerichts-Assessor Feigmann aus Leipzig. Zu Nacht gegessen beym Prof. Heidenburg in dessen Gartenhause mit meinem Bruder u Pfeiffer. (Erinnerungen der Abreise zu allem gemächlichen Umstand fremder Sachen, die aber, auf guten Gründen, für mich meinen Interesse fallen, als für die andern.)

Mittwoch d. 11ten. Vormittags sehr ich mit Morgenst. die Varianten fort, oder Lesarten in Bekkers Briefen, 1ter u 2ter Band, in welche in Leipzig gesehen zu haben ich mich erinnere, so wie ich fort auch Briefe über Danzig u über Jena las. [— Mittags im Hotel de Saxe mit Hofr. Pfeiffer, Hofrath Schmidt, Prof. Heidenburg, Hofrath Fabricius, der Hofräthin Pfeiffer 2c. Ich saß neben der 2. Tochter des Hofr. Pfeiffer, mit welcher ich viel sprach. Nach Tische mit Prof. Heidenburg, Hofrath Schmidt, Prof. Gabelstorf, Prof. Fischer, Prof. Hand, mit welchem ich viel sprach, auf Straße. Prof. Cäsar, M. Mitgarten 2c.

Abends im Schauspiel: Wilhelm Tell, von Schiller. Mad. Hartwig als Gemahlin Tells. Ich saß in einer Loge der 2ten Rangs mit Hofr. Pfeiffer, Hofrath Schmidt, Prof. Heidenburg, Hofrath Fabricius, der Hofräthin Pfeiffer 2c. Ich saß neben der 2. Tochter des Hofr. Pfeiffer, mit welcher ich viel sprach. Nach Tische mit Prof. Heidenburg, Hofrath Schmidt, Prof. Gabelstorf, Prof. Fischer, Prof. Hand, mit welchem ich viel sprach, auf Straße. Prof. Cäsar, M. Mitgarten 2c.

Gegen Mittag war ich zu Hofrath Schmidt bey einer öffentl. Disp. des M. Hoffmann über die Aufgabe: warum die Griechen und Römer die Knaben so sehr geliebt haben? Opponenten waren: Oberhofg. Assessor Eduard Pfeiffer, auf Jena, D. Riedel, Wolf, der über Cäsar spricht. p. 2c.

abds mit Falk d. Abth. Frau, zu Nacht gegessen im Hotel de Saxe. (Küche.) Abr. Pfgg. Ass. Bergmann. Auch ist alle Mann von Freiw., auch Feuerwehr, Turner, Bürgerwehr.

Am Donnerstag Vorm. war Schütz mit Hilfstruppen nach Jena gereist. Ich blieb aber nach; Abds. wegen Fischer's Habilitation; Abds. wegen Cassel's, Mahlzeit. Ich sah am Donnerstag Vorm. u. Nachmittag viele gute Bilder. — Abends ein Nachtspiel: Rabale & Liebe, von Schiller. Sehr wahrhaft grandiose Stücke voll Kraft ergreifender, erschütternder Kraft, manche auch mich, (da ich es besser weiß zum zweitenmal gelesen habe) etwas theatralisch. Geschrei sehr brav gespielt. Hofmann (Ferdinand) (so nächstens 4-5 Vorstellungen mich noch ergreifen) der Vater d. Mädchens, mit großer Wärme; Frau Hoffmann M. Hartwig, Spitz, Hoffmann, Frau 2c. Hellmuth die andern Hauptrollen. — (Balance 6 Vorstellungen auf Berlin).

Abends allein auf m. Zimmer.

Sonntag früh von ½8 – ½12. Lesen, Mahl Caffe getrunken. Nach MM. von 4 – 5. Gegen Abend spielte u. mit meinem Kind, das ich mit dem Vergnügen empfing, welches man einer Frau Tante, die Käufe bekommen hat, das diese eigne Individualität, seine eigne Schaf mitgebracht, darstellte. Der kümmerliche Rest des Kopfs auf die linke Seite gerückt, eine ganz Stelle Minna über die Achsel d. Nackenknochen gezogen. Es ist Paula in den Bildern. Doch vollkommne Aehnlichkeit d. Gesichts, Farbe d. Haare, Auge. — Gemälde!

Besuch b. Prof. Caselli. Ich war über 1 Stund bei ihm. Wir sprachen meist von Gegenstände d. Philosophie; über gegenw. Lit. Theater 2c. Wir wurden gute Freunde. Ich gab ihm 1 Ex. von Platner's Leben, das ich mir Nachmittag vom Buchhändler Schmidt, der (wenn ich nicht irre, in d. Hauptstraße in der Nähe des Weinstocks) logirte. Ich bestellte bei ihm eine deutsche Tasse (2 Pf.; nachher ihm 1 Thlr. gebe, weiß ich) [illegible] Er wird mir aber jetzt nicht einfallen, weil er mir vor 3 Tagen vorgestern, der mir bei seinem Besuch nicht gelegen kam. Er wartete sich aufrichtig, da der Abend mir die Tasse unentgeltlich einzusetzen.

Matonica

Nach manchen ich einen späten Abendbesuch bei Prof. Fischer. Ich traf ihn bei Hofr. Abgg. Clab. [illegible] Er mit Abstechen der Variationen [illegible] ganz fertig gemacht zu sein. — Ich wurde es mir allenfalls Lust noch einmal nach Halle schicken lassen. Die Variationen der ed. Abl. Bes. l. d. 2. sah er für den Preis [illegible] Kupfer nicht notirt; er hat sie erst nach mir gethan. Er gab mir aber zu meinem großen Trost ebenso mit, was mir allein mir die diesmalige Reise schon hinlänglich lohnt: sein Collectaneenbuch über alle Platonischen Schriften, einen Quartband. Ich darf es bis Weihnachten behalten, wo er es bei seinem Vortrag über Plat. Gesetzl. braucht. — F. wird über seinen Vortrag über Gesetzl. noch mir mehr einen Platon widmen. Er hat auch seinen Commentar, der nach seiner Idee

Prof. Hüfeld.

Vorgestern Abend Vorgang Einen. Auch ist nichts fertig. — Nach seinem Rath zu schreiben, werden seine Papiere durch wahrscheinlich einmal an Prof. Hüfeld kommen, mit welchem er verwandt ist. NB. — Gleich nach meiner Rückkunft von Frankfurter y Reise will ich mich an die Abschrift seiner Collectaneen machen.

Tagesgang, dessen Mittheilung ich, wie gewünscht, schicken, erzählen wir, Fred Fischer Vater [illegible] dieser Dichter nach Leipzig, um Abend mit Paar Worte zu bleiben. 2c. — Schön aufgestellte Erscheinung von Abend's Lieder: wie gesagt. Geschichte: durch colorirt; die Platten sind Kupferstichtinten mit [illegible] welche viel aufgetragen Wirkung hat, als die gemalt. Manier mit wenigen Kupfer Platten.

Abends eingetroffen: schon früher Briefchen d. Abschr. bei Reichel, ein Gedichten 2c. Freitag Abend meinen Dichter auf die Post gegeben. Vielleicht an Prof. Feindenburg & M. Mischke geschrieben.

Durch den sehr steifen Nordost Tagesl. wurde wir die Regel von unserm Wagenstand, wo es irgend angeht, [illegible] zu accordiren.

Donnerstag früh 9. 14. Oct. reiste ich mit dem Herzogl. Cassel'schen Ober-Forstmeister Rüppell aus Frankfurt am Main, d. den Studios. Cameral. Krückel aus Marburg, einen Herrn M. Vica (Ungar) Bruder d. Ober-Post-Director Krückel's in Cassel, in Rüppell's Chaise mit fortgesetzt nach Halle. In Steinau stiegen wir beyde in Langen Wagen d. Gastwirth d. Langhe's a. Hofmann, d. dann zu essen speist. Wir speisen Mittags bei ihm in seinem Gesellschaftszimmer. MM. kamen wir nach Halle. Ich küsste Abends d. Oberforstmeister noch einmal in der Stadt sprechen, bat die an mich nichts angekommenen Briefe von Hofr. Jarcke & Hofr. Mundt aus Heidelberg (auch den letztern bat ich, das mein Anstrag zu d. Gesellsch. Buchhdl. zu Stett. vergessen war, dasselbe abzumachen, was er auch versprach) [illegible] Fuchs, mündl. Auftrag, Brief d. Frankf. Tagesgesellschaftsmit Platon aus Landau, der mir die a. von Rheyer-Hydeckam Umständliche Nachricht gibt, und fand ich ein Paquet mit Briefen von Weigel aus Leipzig, d. einen Brief von Plaaß aus Eisleben, auch einen Brief d. Rathsh. Schultze aus Magdeb. mit der Gesellschaftsbestätigung; d. Abends ging ich noch zu Oberforstmeister Hüffel, d. mir Tauben d. Fasanen zog mir aber einen Katarrh zu.

Sonntag d. 15ten. früh Vorm. mit dem Ob.M. Rüppell über das Pädagogium gegangen, dem ich mit D. Niemeyer 2c bekannt zu machen. Der Vortrag im Lehrsaal war schon vorgegangen. 2c. — (Evang.-Rodn. ad Genesin: in der Erde Constantes Ebenbild, wieder genauer betrachtet. Es ist eigentlich Partikel d. Charakters [illegible] (Affenschädel in Bilder.) Wir besahen dann auch das Pädagogium p. — Mittags mit vielen fremden hiesigen Oberforstmeister Hüffel, jetzt Hofr. aus Magdeburg, der OB.Kgl. Wagen d. ihre Familie, ihre Dürftigkeit Familie 2c. Nachmittags mit meinen beyden Freunden d. Hrn. Pastor nach Giebichenstein d. Trotha gefahren; dort auf dem Gebäude [illegible] d. im Amthause, d. für auf der Insel des Salzes aus der Aussicht, gegessen. 2c.

Für einen vor Conr. Fischer aus Jena

Montags Mittag (d. 16.) mit meiner Fremden zum Essen beym Hauptmann v. Knoblauch, dessen Frau u. Schwägerin aus Frankfurt am Main gebürtig sind (Schwestern des Hofraths Streitz u. der Frau Schöff Schlosser daselbst). Geschmackvolle Einrichtung seines Hauses. Beym Kaffee daselbst, Gesellschaft der Mlle. Gilly p. — Abends ~~war ich~~ nahm ich den O. Postmeister u. Hn. Kunkel mit in die Gesellschaft auf den ~~Lauer~~ Lauer.

In Zwischenstunden wurden Kaffee gepackt u. mit der Post nach Cassel geschickt. Geldberechnungen mit meinem Bruder. Briefe an Prof. Beck u. Proclamator Weigel i. Leipzig geschrieben pp.

Erinnerungen

an meine Reise

nach Walbeck, Ballenstedt, Göttingen, Cassel,

Marburg, Gießen, Frankfurt am Main,

Mainz, Göttingen p.

im October, November und December

1797.

Reise nach Walbeck.

Erst im Januar 98, auf meinem Zimmer in Halle, fand ich Zeit, mich zu Hauptsächlich meiner Reise zu rüsten.

Z. 17/4. Oct., Dienstags stand ich um ½ 5. auf, ich ging nach 5 Uhr auf die Börse, wo wir alle wir [illegible] wollten. Ein [illegible] akademischer, nach Zeitabkürzung gesuchter Coetus, war die Ursach, daß wir erst um 7 Uhr abfuhren. Vor der Brücke in Giebichenstein stellten wir von neuem still, um den Coetus, wo der nach Walbeck [illegible] Pastor Schmid aus Zeitzburg selbst, abzuwarten. Um 10 Uhr kam dieser endlich. Wir fuhren nun über die Fähre bey Trotha, hinter der Heide weg &c. &c. in ganz Chaise, wo Pfarrer mit den Predigern in einer, und ich mit [illegible] in der andern. Wir kamen durch das Mansfeldische. Mittags aßen wir zusammen in Burgörner. Nun fuhr ich mit dem Pfarrer Schmid zusammen. Wir sprachen viel von Berlin, wo [illegible] Hofbeamten, wo er lange Hofmeister in dem Hause am Weidendamm war. Der verstorb. Litterator Schmid in Berlin war sein Bruder. [illegible] Der Mann hat [illegible] viele Kenntniße, als Landprediger gemischt [illegible] schon gelegen; durch eine gewiße Unbeugsamkeit des Charakters [illegible] einen gewißen selbstgenügsamen Stolz. Vom Hrn. und Schwager von der Knesebeck, wovon wir wollten, erzählte er mir manche Anekdote, die wahr ist. Verleumder.

Nachmittags besahen wir auf der sogenannten Französ. Hofseite die merkwürdige Dampfmaschine, kamen gegen Abend in die Mansfeldische Bergstadt Hettstädt oder Hettstätt, und waren um 7 Uhr im Posthause nach dem [illegible] Obristlieutenant, Forstmeister von der Busche (einem der [illegible] aus. Hannöv. Ministerii) gehörigen Dorfe Walbeck. Wir stiegen in der Schenke ab; der Pfarrer S. ging auf's Schloß; der [illegible] Postmeister wollte eine Post machen, um sich anmelden, sandte durch einen Bauern (Aaa van Boegelscamp, holl. Gesandter in Cassel. Über ein Viertel kam Schloß mit der Nachricht zurück, Hr. v. d. Busche sey verreist: so mußte Hr. Häppell sich [illegible] auf den Weg machen. — Indeß kommt Hr. Heidel S. sich zu den Wirthshause, wo [illegible] nach der Reisen auch er in dem [illegible] Schloß. Endlich gegen Fall

Aufenthalt in Walbeck.

[illegible] Kutscher, und also bald [illegible] abgefahren. Der Reitknecht hatte sich [illegible] gelöst. Jenen Mr. de Rad [illegible] von einem Italiänischen Offizier, der in [illegible] Dienste war, als Dienstpferd verkauft. Dieß hatte sagen müssen, er sey nicht gesattelt gekommen. Hier bey Offm. Ruppel war er freylich gern gesattelt. Dann sind wir weiter gefahren.

Wir fanden im Cabinet des Hrn. v. d. Hasse (der Carnot's Portrait im Hist. Almanach sehr gebraucht) [illegible] liebenswürdige Gemahlin, [illegible] von jetzt 22 Jahren, [illegible] Tochter des Grafen v. Götz, Königl. General der Cavallerie, eine Frau von Geist, von äußerst feiner Bildung. Abends traf der Hofm. Major v. Oppeln ein, ein ganzer feiner Weltmann von Liebenswürdigkeit, der bestimmt auf den Gütern des Hrn. v. Hasse wohnen.

Ausgezeichnet schön war der Abend. Wir saßen bis in den ungewöhnlich späten Morgen auf dem Balkon des Schlosses, [illegible].

Morgen 12. mit Dank wir gute Betten, [illegible] gastfreundlichen Hause des Hrn. v. Hasse.

Mittw. Morgen wir unsere Reise nach W. Moritz gehen — Gespräch mit Forstmeister Schmid — Chokolade bey der Frau v. Hasse. Dazwischen [illegible] Wörtchen mit unsern Reisegefährten. Inzwischen machte ich einen Spaziergang mit der Fr. v. d. Hasse in den Hof. Schmid. Dieser sehr Allerley in Englische Anlagen, auf den Abhang in die Thäler. Ein schöner Geist der Ordnung herrscht über den ganzen Abhang. Englische Chausseen, die den Hügeln [illegible] anlegt. [illegible] Wir gingen wohl 1½ St. — [illegible] Nachher ein Besuch des Hrn. v. Reiß. Er hat eine artige Maierey, eine artige Bibliothek, die Lectüre nur einzelnes. Sehr [illegible] Reise, schöne Aussicht. Auf [illegible] Sachsen, schöne Französ. Straßen. Wälder (P. bis Hr. Oberforstmeister gemein. Dieser Abend selbst wir Haar [illegible] in Stahlen. — Zitterungsgesang des Hofj. v. Arnswald. — Flöte, die wir hy Hrn. Musikdirektor Meyerbeer gespielt. Der Mittag war schon Hrn. v. Hasse gelegt. Nachricht gaben.)

Ausgezeichnet Mittag. (Hasenbraten, einen alten Rheinwein vorgestellt. rother Roth-Johannisberger, weißer Bourdeaux — Eis, Nectar &c (Der [illegible] aber nicht [illegible] Rheinwein, der nach gerade verschwindet. Dort ist der [illegible] Gesellschaft [illegible] allerley Reminiscenzen zu machen, die man in seinem Adressbuche [illegible] muß machen.) Nach Tische gingen wir (Hasse's Wagen) in [illegible] nach Hardenberg's Reise von ihm gemalt. (Unterhaltungsstoff, wie für einen Maler natürlich ist, ausschließlich Reise zu betrachten. Die Traurige war über ihre in Minden gestorbene Mutter.) Schöne Aussicht [illegible] Hügel, wo sich vielleicht ein Wasserfall anbringen ließe. — Der Heidelberg, Länge zu Berlin, angenehm.

[illegible] wir nach Tische [illegible] in einem [illegible] bedeckten Wagen bis auf [illegible] einer [illegible] Chaussée zu Fuß. Wir [illegible] dann [illegible] Schloß (das einzige 40 Fenster [illegible] hat, wie mir P. Schmid sagte), [illegible] Hrn. v. Hasse zu [illegible] Schönen fällt, sehr gut aus. Dieß bald mich, gelegentlich [illegible] zu besehen, da ich in der Gegend bleibe. Diesen Winter wird er in Neuhaus zubringen. Ich kann ihn gelegentl. einmal mit dem Fred. Schmid besuchen.

Wir verließen Walbeck gegen 4 Uhr, und fuhren (in Rüppel's Chaise) mit einem Italiänischen Lohnmann (von Neuhaus) auf Ballenstedt über Frauenholaben u. a. Dörfer. (Mannichfaltig gestreift mit R. — Hr. v. Bülow, der in der Nähe von Walbeck ein Gut in einem Dorfe, dessen Lage wir kannten, wie Rittergut hat). — Es wurde finster. R. glaubte, wir würden vom Wege abgekommen, da wenig Gespräch über einige Lichter anfingen. Der Wagen stieß in einen Schlamm der Art, was der Last war, wir Opposition, ein Dorf, [illegible] wir [illegible] einen [illegible] Weg gemacht, der wir suchten, als wir gestern viel stießen. Wir nahmen von hier ein [illegible] Wegweiser mit einer Laterne mit, da kamen wir in einer guten halben Stunde in [illegible] Allee von Ballenstedt. Hier traten wir ab in ein Gasthof: Stadt Harzburg (dem besten nächst dem gegenüber stehenden Gasthofe dieses Namens). Der Wirth heißt Morgenbrodt; seine Frau ist eine Magdeburgerin.) Unten in Zimmer war Gesellschaft. Wir gingen aber auf [illegible] den Abend allein. (Morgen 8 — 6, die nicht nach unserm Geschmack waren.)

Am folgenden Morgen [illegible] unsere Reisegefährten Anstalt zu der Fortsetzung der Reise der Frau Gemahlin (geb. Baumgarten aus Hessen-Homburgischen) von der Post, weil sie selbst [illegible] auf Pferden sagen [illegible], wir wurden auf Nachmittag wieder mitgenommen. Ich blieb mit Wirthschaft. Etwa um 10-zeit ich Spaziergang auf den Abhang. Der Abend hier [illegible] schön. Die nähere Nähe mit der Abendkapelle ist all, es hat von Weitem einen romantischen malerischen Anblick. Der Abendgarten, ein Engl. Geschmack angelegt, grenzt sich auf den Berge, wo der Abend schön, [illegible] wirthlich [illegible] Ich kann an einer großen Promenade Weg mit einem Theater [illegible] Gesellschaft [illegible] Abendgarten. Der einen Musik [illegible] Wirthschaft ist auf einen großen Fuß [illegible] Auf einer Anhöhe [illegible] sah ich den Roßkopf, mit Gebäude, wo die Wasserröhren [illegible] Wasser [illegible] Hofgebäude eingeschafft werden. — Schönes Gartenhaus der Fürstin, Eskulaptempel. Wirthschaft [illegible] Gebäude für die Fürstin gebaut. Christianenhöhe, ein schöner Platz: eine Laube, in der der Fürst oft zu stehen [illegible] mit Lust zu betrachten pflegt. Von da ist die Aussicht vortrefflich. Die ganze weite Ferne mit Thal in die Gebirge gegend. Hier [illegible] man Quedlinburg, [illegible]

Ballenstedt.

Halberstadt, d. angesehene Bürger, ausserlich, freundlich in der Nähe die Leute, unter denen die Frau v. Hauptmann Ungemach mit einer Magd ganz einsam wohnt. Die war Oberschweizerin, stammt nicht aus, in Dänemark. Nach Halberstadt kommt sie nur selten. — Am Fuss des Berges Brunkel ist in der Nähe Orangerie-Häuser. Ich kann es schon sehen, muss verdrehen, dass es der freundlichen Aufsicht halber besser sein, als in Arnsberg erscheint. Im Winterhalbjahren wird ich es vorzuziehen, aber ob machen.

Fürst v. Lobenberg.

Der Fürst, der gestern bei uns Allen Frage gestellt hatte, dass Ihnen vom Dragoner Hotel nach unserm Namen fragen. Der Letztere stiess mich schon einmal an. Als ich auf die Höhe des Berges durch Aegidienkirche kam, stand dort der Fürst, und schon mich zu erwarten. Ich machte ihm in meinem kleinen Hutschmuck eine Verbeugung. Er ging auf mich zu, und redete mich freundlich an. Wir standen im Viehstande über die Gegend, über unsere Eisenbahn Kassel, über unsere Reise p. Er befindet den Hut in der Hand, ob lange ich ihn in der Hand hatte; als er ihn endlich aufsetzte, bedeckt ich mich auch. — Ich hatte das Pferd mit der Hofstallbeizen einen ehrerbietigen Abschied ab, d. nachher, wenn ich wieder nach Halberstadt kamen, ihn zu besuchen.

Aber die schönere Abreise erfolgte wieder ganz anders. Da nach Empfehlung gestrichen hatte kann ohne Extrapost-Pferde zurück, d. wir mussten schon Tag über noch in Halberstadt bleiben. Beim Essen hatten wir viel über Preussen, mit welchen also uns angenehm zu unterhalten schien. Wir gingen durch die Lange, schöne Allee, die zum Aufstieg nach geht, d. nicht lange Zeit mit Häusern d. Gärten besetzt ist, in die Stadt Halberstadt. Obgl. ist schon Abend, aber die lange Reihe der alten hohen Ahorn-Bäume noch in ausgesetzt. — Zum Mittag gegessen im Gasthof. Nach Tische gingen wir mit den Bauerlagern des Fürsten (Hauptmann Ungewitter) auf den Hirschberg, von wo wir die Aussicht bei schönem Wetter herrlich sagen muss. Man soll bis Magdeburg [illegible] 20 Stunden kommen. Aber es war an diesem Tage gerade unbeschreiblich windig. Auf dem Hirschberge ist ein Gasthof mit einem Tanzsaal. Dort ist jetzt Winter ein recht guter Wirthschaft. Der auf der Kegelbahn des Grafen v. Cölln, der jetzt 1000 Thl. Gehalt hatte, Maurer Brand. Seine Frau war Oberaufseherin (Landwirthin, Keller); seine Tochter wurde von Oberpräsident v. Bodelschwingh Kassel verheirathet p. (Gestern mit den Herren über das Erbgrafen Theater, Hütte p. — Schöne Bäume mit einem Mahagonyfurnier; [illegible] wie es scheint, wegen Feuchtigkeit der Räume Abdrehung nicht schön war.)

Weg der Aufbruch spricht ich schon an meinen Tagebuche (V. S. 121–123).

Abend traten in der Gesellschaftsstube gegessen, wo später auch der Amtsrath und der Forstmeister waren, mit Ausnahme d. Assessor R. Lüdemann in Halberstadt 2c. Letzterer mich schon kannte, wurde aber gewahr, der Landwirthschaftler Lüdemann, mit welchem ich gestern Abend gesprochen hatte, gekommen war. Gespräch mit diesen von 9–11. Er ist in Italien gewesen, er erzählte mir manches von Rom. Er sagen es 1000 Studien dort, mit denen man ganz acht Wochen lang leben könnte 2c. Maler Müller in Rom. Frauenbild Abschied, (mich bedacht, d. sich Lauenstein) wegen er selbst Zeichnungen gemacht hat, die selbst Oster nachmals kam. Lessing hat sie copirt, d. mahlte wie die Copien sollen gegen: aber die Zeit war zu lang. Kommen ist einmal wieder nach B., so soll Lessing, der jetzt vorzüglichen Theater- d. Architekturmaler sagen will, mein erster Besuch sagen. — Meniatur-, d. Kastellmaler Bernhardt, Freund d. Malerbrüder in Leipz.

Freitag hat um ½ 5. verliess wir Halberstadt. Wir fuhren durch die Fürstenweg, der den Weg über die Harz Berge abkürzt, wegen der Fürst, Gebirgsgebiet, einen ziemlich schönen gemacht hatten. Unterwegs sahen wir auf der Höhe die Reisenden des Hospitals Heidkrug liegen. Wir kamen vor manchen Hauptsäulen über Quedlinburg, einen Landweg, der Gebirge, vorbei. Mittags über Ballenstedt, wo wir in Friedrichshöfe für mich Essen. Nachmittag über Harzburg eingetroffen fuhren mit einem ortigen Wirthschaft an einigen. Wo das Schwarzwasser ist aber. So sind wir das Gebäude der Forst. Fabrik, d. wir ortigen Wirthschaft. In diesem kamen ich gefällig den Forster aus Walberg (der mir einige Stunden von hier wohnt) kennen, mit ortigen Namen, Müller Forst's Lüdtke p. Auch den Land. Assessor Oppermann, der die Anlagen der Fabrik gemacht hat (Auch hier wird ich in Halberstadt ich einen mehrmal Abschied nehmen) — Nach Tische besahen wir die Fabrik. Direktor der Fabrik Forst Hoppe, d. ich schon in Neuwied in Bezeichnungen d. Fabrik gesehen (Monpoumé.) Die Fabrik macht Blechsachen, allerley Lagirarbeit, Bleche. arbeit p. Es arbeiten dort beständig etwa Anzahl Arbeiter, Schmied, Maler d. Lackirer. Es steht nicht an Erholungen.

Wir fuhren dann noch Waldeslagen, Forsthäuser d. Walberg. Abendessen, d. kamen Abend noch der Residenz

Hardthausen. Forsthaus Amt. (V. von ihm Gilbert's Handb. a.a.O. S. 820 ff. abgedruckt in Räm. Kaiser auch abgedruckt. (Erziehung d. Minister von Brandenburg's Vater, d. durch Aufmerksamkeit von Herzog von Bernhard d. Fürsten v. Lobenberg. Gesandte Forste wohnhaften d. Castellan's wohnhaften Förster p.) Am 29. ging ich über 2 Uhr. Es war nicht

[illegible] B. ist auf Oberstadtbau. Auf den Anlass oder Pensionirt in d. II. Th. d. Sch. Briefe. Sol er häufig oder einzelnen Lustfahrten in Wunsch d. Lebensdauer gehabt.

(Von Ballenstedt vergl. Gilbert's Handbuch d. Provinz. III. B. S. 824 ff.)

in seinem gar schönen Club gesehen. — Uebrigens kann man Northeim gar nicht vor. Für Comfort & Reinlichkeit scheint sehr wenig gesorgt, als für irgend etwas geschieht. In Betten schon gesichtet, findet man fast immer mehrere 50 Jahre gebraucht. — Adelige Herren gar nicht in der Nähe. Auch Spezialitäten sind außer der Lage von Northeim (s. Hartmannsbrunn) s. Hoffmann a.a.O. S. 820.

Nienhagen früh verließen wir Northeim nicht sehr angezogen. Eine Menge Leute auf der übrigen Gegend, die zu Markte nach Northeim, hergingen und wir kamen daher manchen sehr schwerbeladenen Gebäuden, Bauernwagen, Adelheidischen, Osnabrückischen, Hannoverischen. Gegen Mittag erreichten wir den Marktflecken Uslar, der einen Kastenraum so ist genannt wird, fast doppelt so groß, als der Oberkirche Hauptkirche ist, und ein Nonnenkloster. Wir hatten in einem Wirthshause bey einem Kaufmann ab. (Hoffmann über die stark frequente Landstraße zwischen Northeim und Hannover — aber die stark abhängige Gegend.) Nach dem Essen setzten wir bey gutem Wetter weiter. Rechts Hügel. Berg u Thal. Der Berg endigt sich am Horizont. Auf Fürstfeld (zwischen Uslar und Hauptort ist) öffnet sich. Berge rechts u links. Wir kamen in Forsthäuser, durch ein angenehmes Waldthal. Nicht weit von Göttingen sahen wir die sogenannten Hanoverschen mit Bäumen neu bepflanzten Landstraßen. Bis 1208 rechnet man von Uslar bis Göttingen. (s. Gilbert a.a.O. S. 337.) Auf Göttingen zu findet man Chaussée. (Steinpflaster, schöner Abend.) Zwischen 7 u 8. erreichten wir Göttingen, wo man Dreibettstadt 3 Meilen rechnet ist. — Wir haben (Gute Erleichterung der Berge macht Vorspann zu Pf.) Wir hatten ein Zimmer v. Preußen auf der Wanderer Burg der ab (sehr wirthschaftl. wegen des Hotel de Russie) u. der beste nächst dem Lowenburg, in welchem ich bey meinem vierten kürzlichen Aufenthalt logirte will. Nach dem Essen hielt ich meinen Besuch bey (da ich Hr Nachbarschaft übernächtig war) weiter nach Cassel fahren, und blieb ein Zeit v. Preußen. (Hofmann v. Düsseldorf (Hofrath), ein bekannter Hr. Künstler.)

Sonntag früh (d. 22sten) ging ich in die Universitätskirche, in welcher D. Ammon alle 14 Tage predigt, so [illegible] gerade an diesen Tage predigte. Er sprach über die Worte, die der Glaube an einen Gottes. Gesandten der Menschheit bringe. Sein Ausdruck ist gewählt, Vortrag u Stimme gut, aber seine Declamation nicht ganz richtig. — Von

Erster Aufenthalt in Göttingen.

Professoren waren nur Ch. Planck u Hr. Runde in der Kirche; von Studenten eine gewöhnliche Anzahl; aber von andern Leuten

Nach der Kirche war ich schon anderthalb Stunden bey Prof. Bouterwek, der mich freundschaftlich empfing. Mittags ein Gasthof gegessen, worauf mich Bouterwek zurück führte. — NM. bei D. Runken dem Kirchenrath besucht. Nachher der Gasthof Hagen, wo mehrere Prof. Logirten ohne Vorgang, als ich kam. Etwas auf einen Berg, wo sich bey Hr. Gärtners, dann ich mich dann seinen Bruder zu seinem Observatorium, Prof. Harding führen, bey dem ich auch die Sternwarte war. U.a. sah ich, man sehe die Göttingische Universität nimmt noch auf österreichische gel. Anstalten alter Art (alte Bibliothek, Museum, Botanischer Garten, Accouchirhaus etc. etc.) zu gründen, — meine Neugier, als auch Collegienlehre. Kennt sich sey (glaube es, es ist mir sehr) einen Geist äußerst Zivilisirend ausgewirkt. Manches über Italien, wo er mich Bartell (der die Reise über Calabrien schreibt) reisen. Er hat dort u.a. auch Hölle. In Bologna ist Hannes, so viel ich weiß, nicht gewesen. Seine Bibliothek. Schenkung wird es nicht grandgehen.

Montag früh (d. 23sten) besuchte ich Hrn Hofrath Meiners (Schwiegervater) Bruder wegen Bibliothek. Wegen Besuches ist Hofrath Meiners. (Er wohnt in einem Göttingischen Hause, das jetzt sein ist. Vielleicht aus Hofe in der Nähe.) Von da zum Hofrath Hagen, der mich erwartete, und auch die Bibliothek führte. Er machte mich mit Prof. Krause, der jetzt die Bibliothek unter Heyne, Feder, Blumenbach, Wenck, Gatterer, Meiners, Feder, Blumenbach, Wenck, Gatterer, Meiners, Feder, Blumenbach, Wenck, Gatterer, Meiners

Ich war von '27 – gegen 11. Abg. hier. Vor diesen mit allen alten und unbekannten Gesichtern über die vortheilhafte Lage der Götting. Professoren ꝛc. U.a. erfuhr ich weiß, und weiß [illegible] aber es überwiegt all Unbekannt war, daß hr Bürgermeister von Herder's Bruder Abgang von Göttingen hr der Aufhebung und weitere jetzigen Professoren Unter werden Andern auf von mir hr Ende gesehen sey. Nach Buttmann zu schicken, wenn es durch Hugo, es sey selbst, vielleicht über oder vielleicht sey. Herder selbst Man sah mich (ich war damals noch Magister) gern Prof. extraord. mit Gehalt vorgeschlagen. Herder aber, der dabei seine Übergesetzt mit Brandis in Hannover viel vermag, sey dagegen gewesen. Diese sah gewonnen, ich wurde in der historischen Theil der Philos. zwar wohl etwas besitzen; allein es sey sache sah man Bessere eher in G. Und Herder sah eine eigentliche systematische Philosophie gewollt. Die Sache wurde nun sehr ernsthaft, daß Buttmann Prof. Philos. ord. wurde mit 800 rt. Gehalt, und Brandis Prof. Philos. extraord., die jetzt eben Gehalt, daß wurde er wahrscheinl. bald eine Besserung erhalten. — Dann machte mir B. wurde alle Gelegenheit zu verschiedenen Zeiten mündlich einen Antrag, an die ich gar glaubten nicht entfernt hier, daß, wenn H–n sterben sollte, und Heyne durch mich allfällig gezogen sahen würde, man auf mich — reflectiren würde. Gegen das Nahmachen würden vorstellt: 1.) Heyne daß selbst der Akad. der Wiss. würde sie (B.) behalten; die Abneigung über die Liebh. schönen Redek; die Abneigung über die Lächerlichkeit w. anderes. Dann hr Heyne ꝛc. schreiben sahe Hugo an 1400 rt. Gehalt wenn dieser Posten gestrichen gestrichen. Dann bleibt noch Abnahme jener Nebenämter die eigentliche Professio Eloquentiae mit 800 Th. Gehalt übrig. — Minister Lichtenberg Arnswald v. Brandis, Gehalt Minister in Hannover. Von ihm hängt die Ertheilung von Posten hr d. Univers. ab. Referent ist Brandis in Hannover. Von Göttingen sah auf die Ertheilung Hugo den meisten Einfluß. Heyne sahe Hugo auf wohl Herder 5 Meinard. — Er, Buttm, schmeichelt sich jetzt ganz auf Philosophie mir, und Heyne auf Historie. Nun scheue Hugo also machte Meiner auf die Prof. Philos. dieses ꝛc.

Hr Hofr. waren Buttm's Abwesenheit gegenwärtig. Sie riethen mir jetzo Besuch auf Braunschweig (wo B–s Vater Superint. war oder noch ist) hr; die andern überredeten, treiben über die Weinberge. B–s Unterhaltung machte mir diese Abend angenehm. Er hat sehr gut gesprochen, d. Sprache angenehm fließend Abend so. Viel von Mathematikern, von Scheidungen ꝛc. (B. soll sich von seiner Frau, die er nur kurze Zeit gehabt hat, scheiden lassen.) — Von Heyne's Vorlesungen über Archäologie (zu seinem Geburtstag) ausführlich. Er hat seine gedruckt: Sprachbücher, sey in seinem Fache vernachlässigt ꝛc. Ich sprach mehr von Anderen, daß Hugo nicht in hohe Verachtung stehe, d. von Ch. den schlechten Ch., daß man auf — Eigenarten d. Lehrer sich Rücksicht zu nehmen haben.

Dienstag (d. 24.) früh blieb ich zu Hause, d. vorgestern die ersten mir mitgetheilten Epistre von St. Croix d. Antheil über die Frage einer Aufgabe der Geschichte Geschichtschreiber. Forst NM. Lun 1/4 4. ging ich aus — zu Prof. Mitscherlich. (Erzählung von Fr. Wolf's Besuch, der letzt war mir auf seiner Reise nach Holland in Göttingen gewesen war. Über Verh. d. G–s Streit. Über M–s Ausg. d. Horaz. die beyden ersten Bücher der Carmin. sind ganz abgedruckt mit den Commentar. Ich stehen über Mitscherlich's Horaz. Theil der Noten aufgesetzt, bis zu Ende d. Ganzen. Die ganz letzten Bücher der Oden stellten, gab er zu erstehen, in Jahr d. Tag getheilt sey. Da er aber 8 Jahr über Druck der zweiten Bearbeitung [illegible] specimen d. Ode 2 ersten Buches sah fürzeste Epistel, d. zeigte mir daß, daß er [illegible] Ode nicht über Ordnung fertig wurde wird. An die Satiren, sagte mir Ode [illegible] nächster D. Hermann, wenn M. wahrscheinlich mir kommen. Er sah das selbst über zu machen gegeben. Ich sieben mich darauf nochmals M. sagte mir, Göttingen sah über alle Weimar geschrieben, daß ich die Aufgabe der Frage der Göttinger übernehmen würde. Ich merkte wohl, daß er selbst sie gern übernommen hätte. Er (M.) sah Göttingen Aufmerksamkeit Ehrfurcht gehabt ꝛc.

Dann Abschied machte ich bey Hugen meinen Abschiedsbesuch. Ich mußte bis 7 Uhr bey ihm bleiben. Das Gespräch war interessant. Das erste Mal, da ich bey ihm war, hatte er sein Verhältniß zu Wf. nur ganz kurz berührt. Dies Mal fing er selbst davon an. Er wurde sehr lebhaft. Ich bemerkte mich, sorgfältige Rücksicht meines ganzen Übergehens mit Freundl zu entdecken. Ich suchte gerade zu sagen gegen

Nach Abschied ich Hofr. Hüllmann. Gr., Sprache der Universität, Briefe ꝛc. Er schreibt mit [illegible] Correction der Lebensbeschreibung meiner Großmutter, meist ganz zustimmend. Besuch bey Hugen.

144.

W., sah seinen guten Vater, hervor, rühmte sein Andenken als Lehrer und Mensch, sein durchaus freies wandelnmäßiges, leutseliges Wesen zu versorgen. — Er wird auf Besuchs-Aufforderungen nun antworten. Er wisse wohl, daß er der Person seines Gastes keine Ehre, aber er werde sich freuen. Was thun aber die Herren Brüder, wenn er wirklich antworten wollte — Er sah W. nach Hofwil gehen, von J. nach Bern, von O. nach Yalla rc. — In Rücksicht der Homerica blieb durchaus [ungerathen] allgemeinen Klage über Mangel an Humanität, Urbanität, Ästhetik, der der Ausfluß der humaniora durch dasige Obrigkeiten sich, — neuen Privatbetrübniß, daß Sie W. seine Ideen über Homer nicht von Ihr rathen sahe; daß Sie vielleicht ästhetische Ideen in seinem Sohne durch die Kunst gebessert sehen; daß er manches von ihrer feinen Gradheit in Welt Dinge sittlich entwickelt, so viel Gutmüthig Ästhetik gestanden; daß er auch sich wirklich rechtlich, seinen Freier, auch gestellt wie Westphalen ganz so, auch gestellt zu sahe, eine Ästhetische Darstellung, die by den [illegible] manigfaltigen Gestalten, by der steten Fortwirkung, die by — n zeigen ist, by der Lebhaftigkeit Friedr. Heinrich, die noch in alter [illegible] stehen Grad sey — und sehr wahrscheinlich dann, daß Adolf Nothanker gegen wir / [illegible] aber ein Gespräch gar nicht ein. Gegenst Vernunft waren ganz allgemein, ü ist sehr traurig auf ganz ein allgemeinen, daß wahre Andenken mit die Nachwelt wir retten; Wahrheit bleibe; Ihren Standpunkt Partheygeist in der philos. Welt mögen man nur acht by in der philosophischen Ethe, die auf eigen acht; Ihren Ernst über [illegible] minutias ersehe der Blick auf Wissenschaften, wie Mathematik, Astronomie, der Geist, dem Ihnen Kenntniß über Umfang rc der Blick auf ein Reichthum Leben rc. — Kurz, es war ein ganz pflichtvoll Gespräch. Ich aber glaube [illegible] der Eigenthümlichkeit der Welt [illegible] besonders [illegible] nicht [illegible] [illegible] besucht zu haben.

Abends war ich by Prof. Hugo [illegible] (wo auch [illegible] [illegible] wurde, wenn er ist by L. [illegible] erwartet war) Ich fand hier den Engländer Klugge, by dessen Frau (meiner) Freund, einen Lehrer Hugo's, auf den Nachmittag erwartet war. Klugge war ein Schüler Heyne's, hatte Philologie studirt, dann Theologie, ist jetzt Bibliothekar in Dresden. Er ist ein Mann von Kenntnissen, aber ohne Geist, ohne Lebhaftigkeit, ohne Interesse, ein Mann, der sich gut in Gesellschaft schicken kann, aber nicht darin glänzt. Er ist

Cassel.

der Stadt aus stellt sich Cassel in den breiten Hintergrund mit alten Bäumen
[illegible] ausgestellt ist
in einladender Gegend sehr malerisch dar, so wie es in den Lichtschnitt vor
der Post: Cassel u. die Einladende Gegend. mit 9 Kupfern. Th. Hess. Cassel, 1791.
abgebildet ist. Die ferne Aussicht ist sehr lang. Vergl. die Einleitung
dieses Buches. — Sie wird mit von der Stadt gelegene Dorf [illegible]
(Sandershausen, wo 1758 eine Schlacht vorfiel) streift am Wirthe vor der Stadt
aufgemessen, u. vermehrt den Anblick der Größe der Stadt. — Ich kann
jedoch aber die S. 43 der obigen Beschreibung abgedruckten Wilhelmsthaler,
die über die Fulder sprechen. s. weiter S. 43. 44. die Unterneustadt
Aber Unter-Neustadt, u. die Altstadt (der größte Theil von Cassel) nothwendig
werden [illegible] muß, da die Altstadt hier gerade Straßen, schöne Häuser,
alte Häuser, u. selbst die Karlsaue nach dem Thale zu, wenig Aufmerksamkeit
[illegible]. Letzte schöner ist die Ober-Neustadt.

Ich trat in den Saal des Komödienhauses ab, den bekannten Gemälde-Saal
[illegible] gegen die Nordseite über. (aus. a. S. 37.) [illegible] Gemälde waren gerade, wegen
der Messe, in [illegible] Göttingen. Besonders [illegible] sehr besetzt. Vor allen Dingen hing ein
altes Rüpell, der in seinem Saale lagerte, worüber er sich ärgerlich mit der Faust abgespei-
sen [illegible]. F Dann ging ich ins Schauspiel, das ich in Hymnasaal
gegeben wird. Von den Gebäuden s. die genaueste Beschr. v. Cassel S. 85 ff. mit
meinen geschriebenen Zusätzen. Man gab einen Hanswurst von Prinz: Stadt und
Land. (unterhaltend Musik-Vorspiele, z. Theater, fand ich ein Nachspiel, so
abends bei Tische in d. v. Knesebeck an der sehr gastfreien besetzten Table d'hote,
gab ich der Leser wandte, mir [illegible] der Oberm. Rüppell [illegible]
[illegible], der gebauen war, mich zu finden.

Donnerstag (d. 26. Oct.) früh beschloß ich einige Augenblicke Hr. Bunte,
der eben nach Marburg [illegible] wollte. Diese Natur gab, der Vicekanzler
u. Oberhofgerichts-Direktor, sprach ich nicht, weil er eben auf die Regierung gehen
wollte. Ich wollte ihn ein andermal besuchen, bis es ihm auch dann
seinen Besuch [illegible] zurückgab; aber — bis mich [illegible] zugezogen. B.
hatte ihn mir genannt. Ich hatte Empfehlungen [illegible]. — Besuch bei Oberm. Rüppell. — Dann
in der gastfreien Behausung von Cassel d. Wilhelmsthal gegessen. — Mittags an
der table d'hote der Wirthschaft gegessen. Alles mir fast verändert. Das Journal
von u. für Deutschland 1789. 1. Stück. Die Post (S. 1–36) [illegible] Durchreise
von Cassel gelesen. Sie enthält einen [illegible] Aufsatz. — Abends Cassenbesuch.
Er erzählte mir von der Residenzstadt Cassel u. der Landgrafen Gegend, wo F

F [illegible] Brief an meine Tante nach Halle geschrieben.

[illegible] Hilchenbach; von dem er einige Nachricht (s. a. [illegible] Original (Cassenbesuch) u. der seinen Brief hatte. Er erzählte mir viel von dem Major Münch (der gerade abwesend, seine Besitzungen [illegible] v. Waldeck war), einem in Cassel lebenden Altertumsforscher u. sehr guten Freunde, der selbst in Griechenland gewesen ist, u

Sonntags früh stehe ich auf (wo ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) zu
einem Chaise mit Extrapost nach dem Wilhelmsthal. Man geht einen guten
Theil des Weges. Ich fahre über eine halbe. Beim Aussteigen sahe ich den
Königsstuhl bei der Wilhelmsthaler Vorstadt stehen. Da wir nun auf der Straße kamen,
sah man das Gebäude auf dem Berge schon vor Augen. Ich stieg in einen
neuen für Wilhelmsthal gelegenen Wirthshause ab, u. ging dann mit der Extra-
Post gerade nach der Löwenburg. Sie macht einen schweizerischen Anblick, so
man glaubt sich ins Mittelalter versetzt, wenn man durch [illegible] Bauern-Wälder unter an
die Aussicht gerade geht, u. sieht sich in mit täuschender Wahrheit gebauten
großen Ritterburg [illegible]. s. die Beschr. v. Cassel u. der Umg. Gegend S. 116. 117.,
u. die Beschreibung von Wilhelmsthal (Cassel, 1797. 8.) S. 30–33. Der Garten
wird noch viel romantischer werden, wenn die neu gepflanzten Gebüsche
[illegible] Gebüsche sich dicht unter der Burg endigen, durch die Felsen u. Bäume Gra-
ben [illegible] werden. Das Lokal ist schon ganz recht eingerichtet. Die Burg
[illegible] ist größtentheils fertig; doch wird eben noch daran gearbeitet.
s. auch die Inschriften gesammelt. Besser verstehen von W. Unger
(das ist bei Kästners Katalog.) — Ich betrachtete dann das neue geräumige Land-
gestüt, [illegible] Hauptgebäude, (wo [illegible] dessen Mauerwerk bis auf die neue
schönen Kuppel vollendet ist) u. die zwey Flügel. (S. Beschr. v. Cassel
S. 100. 111.) Das Ganze wird an diesen neun Seiten 8 achteckt vollendet sind.
Das Ganze wird äußerst prachtvoll, u. ist dabey, wie fast Alles, was alten
neuen Landes jetzt [illegible] angewendet, neue Abänderungen der Regierung
achteckichten Gebäude, in Charakter alter Burgfestigkeit: F [illegible] Kastellanei
stehen weit in den beyden Flügeln [illegible]. Der vierte hat verschiedene zweyg
Merkwürdigkeit: das Cabinet des Beautés, das die wenige Landschaft enthält,
einige Marmor [illegible] F. Das andere beherbergt der Landgraf. Hier versteht
sich Lange mit einigen Vorzügen in den Haupt-Saal, der 23 ausdrucksvolle
Gemälde von Wilhelm enthält s. die Beschr. v. Cassel S. 103–105, wo
sie alle einzeln vorgesetzt sind, weil einiges [illegible] von mir beygeschrieben
Anmerkk. Alle diese Gemälde verdienten einen aufmerksamen Anschau
vorgenommen; [illegible] selbst einmal noch [illegible] nach Wilhelmsthal zu gehen,
u. gänzlich einsam die [illegible] Gegend [illegible] Natur u. Kunst so schön gegen
einander stehen [illegible] zu durchwandern. Aber der schöne Tag blieb auch
also auch mir günstig. — Vom Zimmer dieses Flügels s. übrigens die Beschr.
v. Cassel S. 106–108. Ich las [illegible] mit einigen Gemälde aus Wieland's Agathon v. Göthen.
Mich wunderte, daß man sich bey Gelegenheit Staatsanzeigen der Wielandschen Werken
nicht bedient hat. — Beim Abschreiben des Textes, s. in d. Beschr. v. Cassel S. 109

F Alles dies 3 Gebäude sind in alt römischen Styl.

F [illegible] Schein, ganz weiß [illegible] wie Kapellen. Vergl. Beschr. v. Cassel S. 109.

Wilhelmsthal.

F. über d. Aquäd. b. Fulda

F. Aus Matthison's Briefe I. Th. S. 62.

Nachdem ich die Gesellschaft des Forsmeisters Trinkhaus, Fr. Gesandten Rath, [illegible] v. Rödern aus Stuttgardt, [illegible] Verwandten des ersteren, in Cassel [illegible] Besuch erwarte. [illegible] Mit beyden Herrschaften und Verwandten ist M. wieder der Fuhrp. die Cascaden nahe den Aquäduct vorbey an die Grotte des Pluto. S. die Beschr. v. Cassel S. 111. [illegible] die Beschr. des Wasserstrahl S. 14–20, [illegible] Unter der ersten Abtheilung [illegible] die von Aberli, Abrod & Gerstäcker herausgegeben sind. — Wir wanderten [illegible] in vielen Krümmungen zum Octogon hinauf. (Beschr. d. Wasserk. S. 21–23. Beschr. v. Cassel, S. 113–115.) Der colossalische Herkules auf der Spitze. Ich stieg bis zu seinem Knöchel, die [illegible] Personen stehen soll, u. eine Oeffnung hat, wo man an der Ferse hinaufsteigt, u. in die äußere Hülle hineinsehen kann. — Da war Fr. v. Rödern nicht stark genug, musste es ihm Noth, u. er folgte. Wagehälse klettern noch höher in die Nähe hinauf. Wenn ich recht sehe, so hat er oben an der Spitze noch ein Paar [illegible] Flügen, die sich ausbreiten lassen. Cascaden ergießen sich [illegible] mal über [illegible] Felsenstufen, u. der Wind [illegible] Fontaine. Eine [illegible] Erfindung! — Das Octogon misst beynahe ein Mannsseil, [illegible] Seiten in der Mitte, wird durch [illegible] Lagerstätte, die den Himmel gegen Osten haben, eine [illegible] Wirkung. Das Landgut Löwe, der diese Anlage [illegible] Fürsten gezeigt haben. Ihre Anlage [illegible] — Großer Kolbenbrunn (Beschr. d. Wasserk. S. 23.) Wasser-Orgel, die wir [illegible] Vexierfontainen. — Die große Cascade konnten wir nicht [illegible], weil es Tags zuvor Wasser gestoßen. 840 Stufen führen an beyden Seiten der Cascade hinauf. Tief in die Erde [illegible] 902 Fuß. — Der [illegible] Fürst des Großen nannte den neuen Baudirector Jussow, einen geschickten Mann, englische Maschine. Aquäduct. (Beschr. v. Wasserk. S. 8–10.) Von diesen sah wir das Wasser 104 Fuß hoch sich brausend [illegible]. (Hydrotheken, wie ich glaube — Fabeln, dass man nicht wisse, wo der Aquäduct eigentlich [illegible], der [illegible] Rhein einen alten Bau unter sich in der Nähe.) — Gemeinschaftlich [illegible] gut. Mittagsmahl. (Beschr. v. W. S. 11.) — Wasserfall bey der Teufelsbrücke. (Beschr. v. W. S. 13.) Neun dieser [illegible] wirklich schön zu sehen, stehen an Wasser. Die Brücke selbst ist so kümmerlich. Es stellt ein [illegible] Wasser. Wenn es das Wasser [illegible] Gewalt, nicht so einen [illegible] gewaltigen [illegible] Eindruck machte, so [illegible] zu stehen. — Ein [illegible] sich entstehender Wasserfall (Beschr. v. W. S. 20) in einen [illegible] Hügel: Carlscataracte. Der Druckthurm, der für selbst aus-

[illegible] Stadt Cassel zu sehen. Die [illegible] Sie, u. der Wasserfall des Aquäducts [illegible] ein grosses Lager, als der [illegible] Bewunderung würdige Wasserstrahl der grossen Fontainen (Beschr. v. W. S. 28.) der 190 Fuß hoch steigt, u. von weit [illegible]. (Vergl. Beschr. v. Cassel S. 110.)

Es war schon 2 Uhr: [illegible] nach der Chaussee [illegible] Vogelsang, [illegible] wo wir die Gesellschaft des Forstmeisters Trinkhaus, Fr. Gesandten Rath, [illegible] v. Rödern aus Stuttgardt, Verwandten des ersteren, in Cassel zum Besuch erwarte. Mit beyden Herrschaften und Verwandten ist M. wieder der Fuhrp. die Cascaden nahe den Aquäduct vorbey an die Grotte des Pluto. S. die Beschr. v. Cassel S. 111. [illegible] die Beschr. des Wasserstrahl S. 14–20, [illegible] Unter der ersten Abtheilung [illegible] die von Aberli, Abrod & Gerstäcker herausgegeben sind. — Wir wanderten [illegible] in vielen Krümmungen zum Octogon hinauf. (Beschr. d. Wasserk. S. 21–23. Beschr. v. Cassel, S. 113–115.) Der colossalische Herkules auf der Spitze. Ich stieg bis zu seinem Knöchel, die [illegible] Personen stehen soll, u. eine Oeffnung hat, wo man an der Ferse hinaufsteigt, u. in die äußere Hülle hineinsehen kann. — Da war Fr. v. Rödern nicht stark genug, musste es ihm Noth, u. er folgte. Wagehälse klettern noch höher in die Nähe hinauf. Wenn ich recht sehe, so hat er oben an der Spitze noch ein Paar [illegible] Flügen, die sich ausbreiten lassen. Cascaden ergießen sich [illegible] mal über [illegible] Felsenstufen, u. der Wind [illegible] Fontaine. Eine [illegible] Erfindung! — Das Octogon misst beynahe ein Mannsseil, [illegible] Seiten in der Mitte, wird durch [illegible] Lagerstätte, die den Himmel gegen Osten haben, eine [illegible] Wirkung. Das Landgut Löwe, der diese Anlage [illegible] Fürsten gezeigt haben. Ihre Anlage [illegible] — Großer Kolbenbrunn (Beschr. d. Wasserk. S. 23.) Wasser-Orgel, die wir [illegible] Vexierfontainen. — Die große Cascade konnten wir nicht [illegible], weil es Tags zuvor Wasser gestoßen. 840 Stufen führen an beyden Seiten der Cascade hinauf. Tief in die Erde [illegible] 902 Fuß. — Der [illegible] Fürst des Großen nannte den neuen Baudirector Jussow, einen geschickten Mann, englische Maschine. Aquäduct. (Beschr. v. Wasserk. S. 8–10.) Von diesen sah wir das Wasser 104 Fuß hoch sich brausend [illegible]. (Hydrotheken, wie ich glaube — Fabeln, dass man nicht wisse, wo der Aquäduct eigentlich [illegible], der [illegible] Rhein einen alten Bau unter sich in der Nähe.) — Gemeinschaftlich [illegible] gut. Mittagsmahl. (Beschr. v. W. S. 11.) — Wasserfall bey der Teufelsbrücke. (Beschr. v. W. S. 13.) Neun dieser [illegible] wirklich schön zu sehen, stehen an Wasser. Die Brücke selbst ist so kümmerlich. Es stellt ein [illegible] Wasser. Wenn es das Wasser [illegible] Gewalt, nicht so einen [illegible] gewaltigen [illegible] Eindruck machte, so [illegible] zu stehen. — Ein [illegible] sich entstehender Wasserfall (Beschr. v. W. S. 20) in einen [illegible] Hügel: Carlscataracte. Der Druckthurm, der für selbst aus-

F. Vögel, auf Herr. Datsberg

Schweizer; [illegible] auf [illegible] Gasthof, [illegible] Wasserkünste besorgten Bruno.

Abend mit d. v. Trotha, mit [illegible] Herr, an der Table d'Hote gespeist mit Gesellschaft. Fr. Feigenbutz, [illegible] Gesandtschafts-Sekretair, [illegible] Rath Majors, der Gebrüder Cragius, [illegible] Jenaer Räthen. Köllen aus Darmstadt, der mit jungen Engl. Kaufleuten nach Hamburg kam, 2c.

Donnerst. früh (d. 28. Oct.) besuchte ich den Kapellm. Prof. Völker im Ottoneum. Eine große Ehre ging ich dann auf das Museum. Das Museum ist geräumig, [illegible] der schönsten, die ich bis jetzt irgend wo gesehen habe, s. die Beschr. v. Cassel S. 52 ff., wo es auch sehr characteristisch abgebildet ist. Das [illegible] Observatorium, steht der einen Flügel des [illegible] Gebäudes etwas, weil es gegen [illegible] Anblick, [illegible] wenigstens auf gewisse Art [illegible] Messungen [illegible] gestört scheint, welches aber nicht der Fall ist. — Der grösste Theil des Mus. mannigfaltige Bauungen zeigte mir der Inspector Döring mit vieler Gefälligkeit: [illegible] des Zimmer, worin die Bauten von Mosaik & Florentiner Arbeit ist. Hier [illegible] nicht sehr viel grosses. Tableau in Mosaik: der Hess. Herkules mit einem Pokal in der Hand, in welchem sich eine Schlange windet (zum Zeichen, daß auch der Giftige ihm nützen soll.) [illegible]. Nach einem Gemälde von Carlo Maratti. Dieß ist das erste grosse Stück in mosaischer Arbeit, [illegible]

ist bis jetzt gestiegen, so wird es mir eine ausserordentliche Ehre und Freude gewähren, es meinem geehrten Freunde zu widmen.

Architektur. Ausführlicher habe ich mich über die Details der Portale (in □) und der Fenster (in ○), nach griech. Originalen, ausgesprochen. Die übrigen Arbeiten betreffen die Theorie der Baukunst, nicht der schönen Künste; welche letzte die äusserst mühsame Arbeit der Kupferplatten in florentiner Manier (nach welcher die Stadt Cassel so berühmt geworden ist) erfordert. (Siehe von ihr Matthissons Briefe I. Th. S. 43.) — Meine Ausarbeitung der Baukunst enthält: Tempel, Theater, Triumphbogen, Säulengänge, Thore, Wasserleitungen, Brücken, Grabmäler, Pyramiden, Obelisken, Hypogäen, Mausoleen, Zirkus, Naumachien, Amphitheater, Basiliken, Forum, Prätorium, Curia, Rostra, Tribunal, Carcer, Tullianum, Cloaca, Atrium, Vestibulum, Peristylium, Impluvium, Compluvium, Fauces, Alae, Tablinum, Cubicula, Triclinia, Oecus, Exedra, Pinacotheca, Bibliotheca, Lacunaria, Fenestrae, Thermae, Sudatorium, Tepidarium, Frigidarium, Natatio, Gymnasium, Stadium, Hippodrom, Circus, Naumachia, Amphitheater, Odeum, Prytaneum, Basilika, Forum

Ag den Rückweg schloß mit bester Lyra Bruchsal Jarmer, wo den, durch den Dr. Rich. Hamann so viele Aufmerksamkeit Fürsten (wenn Offm. so viele Aufmerksamkeit finden wollten.) wissen Frau u Töchter ꝛc. — Abends war ich im Residenzsaal, wo die Oper: die schöne Bauern, aufgeführt wurden. Personen: Mad. Gastelay. ꝛc Übrigens schreibt ich an Fr Dalbrück, der Lyra der Kriegskanzley steht, einen Empfehlungsbrief an Hannover. Er hat mich sehr, sehr gebeten. Ich kann aber nicht sagen. Dein Vater ist Registrator in Cassel. Er wurde mich an, in der Woche, mich zu besuchen auf Frankfurt g-g H. Cragen. — Mlle. Heinke

O.C. v. Weber (der mir durchaus verdächtig. Er soll einen schönen Vortrag von Lichtenstein, wie ich auch in Lyra. v. Cassel S. 142 sehe; ich auch Dichter, wie er mir selber sagte.) ꝛc. Abends Ball ich schon auch dem Redaktion gehe wollte, traf ich wieder einen Fremden mich an: M. Christ. Wirth aus Leipzig, der als Hofmeister nach Holland geht, u ein Christus über Lyra u Literatur in diesem Theater freundschaftlich hat. Ich sie begleitete mich Tag den Weihnachten ꝛc.

*) Prof. Chr. Ludwig, Director der Real- und Handlungsschule, hat sich namentlich als verdienstvoller Schriftsteller, besonders als Übersetzer, gezeigt.

Sonntag (d. 29. Oct.) war ich von ½ 10 bis gegen 1 Uhr bei Gallerie-Inspector Hirschfeld, der mir erst ein halb Stündchen verspätet in seinen Zimmern, u dann eben von 10–1 Uhr die Gallerie zeigte (s. was ich auf der Rückseite des Briefbogens von der Gallerie von der Gemälde by Hirschfeld bemerkt habe.) Über die Gallerie selbst gedruckte Verzeichniß mit mehreren von mir hinzugefügten Anmerkungen versehen. Manches einzelnen verdient. Gemälde notiren ich mich auf Lobspr, pp. der 4 Tagzeiten von Cl. Lorrain (s. Anz. Verz. N. 3.) — Jakob ꝛc, bei von Brouwer sehr fein, wie aber v. Jo. Livens (N. 4.) — wie, Christ von Rubens, von alter Manier, bei von seinen etwas sich Köpfen selbst. Cornelius ich mir eine vielleicht Idee mehr gelernt habe — von der Werff's (s. 5. mit mehr Anm.) — ein Bild v. P. Potter N. 14. viel auf Anm. von Dyck's (N. 21) — Rembrand (N. 29.) — J. Jordans (N. 33) 35. 36. — 2 schöne Guido Reni's (N. 37/38. — Leon. da Vinci N. 47. 48. — Raphael (?) N. 48. — Potter schönes Bild N. 49. (viel m. Anm.) — A. Potter N. 53. Dow N. 71. — v. Dyck N. 72. — Vom Baal, wo's Vorzüglichsten der Akademie sagen (s. m. Anm. N. 81. — Adel Sala N. 84. — Caravaggio N. 96. — A. Molinari N. 103 — N. Bambini N. 104. — Cignani N. 114. — Tician N. 116. Schalken. N. 117. — Rembrand N. 118. ꝛc.

Mittags ½1 in Gesellschaft an der table d'hote, wie gewöhnlich, wo ich d. e. ältesten Vicekanzler Koch aus Marburg kennt, der als Deputirter der Universität jetzt Landtags-Zeit wie zwei Monate in Cassel war.

Ich selbst war gestern gänzlich beschäftigt besonders, noch an Dorothea. Mittags besuchte ich die Gallerie-Inspector Hirschfeld wieder. Wir wollten jetzt Spazierengehen, das Wetter freilich schön aber. Prof. Böttcher, der Hofmaler, war schon da. Mit ihnen besah ich manche Bilder der Gallerie noch einmal. Dann ging ich mit ihnen in Böttcher's Wohnung (unter Abgeschlossenheit der Oberbaurath u Architect Dr. Hay, den Cassel seine schönsten Gebäude verdankt), u genoß dort einen schönen Augenblick an seinen Gemälden. (S. die Nachrichten davon, die ich mir auf der Rückseite des Inhalts der Gallerie Hirschfeld aufgezeichnet habe). — Dann besahen wir zusammen noch einen Theil der Handzeichnungen Hirschfeld. Unter Naske, der deutsche Zeichner, u der junge W. Unger, mit talentvollen vielversprechenden jungen Künstler, Namen auch. Es vergnügte mich den Tag in Künstler-Gesellschaft. — Ich blieb am Abend auf meinem Zimmer, u las den Anzeigeblatt der Gallerie d. Hirschfeld einige Anmerkungen. Z. B. die Cassel Gallerie steht an Zahl der Gemälde weit nach 3 aber die Auswahl ist stronger. Das wünscht ich sie mag stronger. Der Gemälde würde weniger sein. Übrigens sollte man die Gemälde abwechseln. Wer weiß aber freilich denen auf sie wieder zu besuchen? —

Montag früh (d. 30. Oct.) der Offm. Rüppell besucht, welcher an diesem Morgen mit einem Frachtwagen nach Frankfurt reist. Ich wollte mich mitreisen, sobald ich in Marburg u Giessen mich etwas aufhalten wollte; allein viel für ein Platz Person R–6 Thaler, scheinbar Nachts, unbequem war. — Dann besah ich Lyra. Hofr. Cragen, Fürstl. Legations-Secretair. Dann by der Mahlzeit Anton Radl, der jüngere Sohn des berühmten Bildhauers. Er wohnt in seinem eigenen Hause in der Königsstraße, Nachbarschaft der Prinzessin v. Rotenburg wohnt. Ich sah bei ihm schöne Gemälde und trefflich Zeichnungen, alles von seiner Hand. Er war 13 oder 17 Jahre (viel von beyden – ich habe es mir nicht genau gesagt) in Italien. Ölgemälde: Piranesi u Schüler. — Knabe u Mädchen. — Frühlingsmorgen, die sich in der Fluß gerade sah, sieht sich rein aber auch schön. — Jupiter u Antiope, schöne alte Farbe, feiert viel Nymphe. — Christus mit Pflanzenfässern, d 3 Apostel, die sie kaum gesehen haben, mehr in Profil, u Brustbilder schönen. — Ariadne. Die röth. (N. 1) zeichnete mir von der Vorzüglichkeit der Italiener mit feinerem Gefühl, mehr mit einerseits gebildeter Hand zu wirken u zu reden. Es sah er auf Ariadne hingestellt. — Madonna u Kinder würdig. — Alle diese Gemälde hat N. in Italien nach eigener Erfindung gemalt. — Eine Gesellschaft, nach Guido in Rospigliosi. — Aurora im Wagen nach Guido. — Ein Christus mit dem Kreuz, mir Gefühl sehr hingezogen, nach Ann. Caracci. —

*) Viel mehr Fortuna. M.

Cassel.

Kirchg. u. nachmitt. ausgezeichnete Leistungen mit Begleitung d. Orgel. gehört u. zum Theil mit der Violine gestrichelt: Prozessionen u. Flöte. — die Agnese Angina (so heißt sie in meiner Schulstube —) die sich am Ende würgt. — Ihre Schwester Lucia, am jüngsten Tag, mit Begleitung, wie wenig Bücher u. mehr wenigen Cassetten, gestrichen. — Ihr Platzmädchen Lisa Viviani. Dasselbe ist Angriff u. Mißton angehaßt. — Die Raubkatze. — Ihre Jagd der Mark Ancona. — Ihre Schwesterjagd. — Der Elefantfall. — Ihre Partie Thee. — Ihre Löffelfüße. — Ihren Hang z. Traurig-Komischen. — Adgl. Hyäne, wie kleine Hyäne. — Traum, die den Mark wie Elfenzeug aufbindet. In der Form die Folgen des Krieges dargestellt. Ihren Polster auf die Füße wie Gewicht mit den Ausschlafhosen. Ihre symbolische, allegorische, sehr fleißig ausgeführte Erfindung.[1] Die gab Traulichkeit, mit N. mehr Allegorie zu spielen. Die (Traurigkeit in sehr reichlich) entwickelten gewiß mich die zu betrachten, weil ihre Personen Ideen bedeuten, individuellen Lagen. Darstellung historischer Personen hat vielmehr spielende Wahrheit. — Ihr Hagen nach einem Taschenbuche von Hackert. (Ich weiß nicht wer, ob Gruseby oder Graeb. Cäsar hat diese Bilder nach Nagler's Erfindungsgabe.) N. spricht mir mit Achtung von Graeb. In Rom hat er oft Preise davon getragen. Für die Falkenjagd. Gesellschaft macht er die 4 Erfindungen nach Cl. Lorrain's 4 Tageszeiten auf der Cassler Gallerie. Er zeigte mir eine alte ganz trocken. — Übrigens arbeitet er aber an einer romantischen Landschaft mit einem Grabmal. Er stellt das Grabmal des Ossianbards vor, wie Cäsar es findet. Ich empfahl ihm auch Ch. Tassel. Ich V. einen Ritter an, das Grabmal zu begleiten (vielleicht mit Pferd u. Cylinder, wenn sie's nicht zu sehr fallen drückt, gewundene Gr. Reiter, über dem der Name Ossian's nach Art. Vig.)

Am. war mir mit den Consulgang auf dem Weg zu Mr. Simon, der Chargé d'affaires de la République française, [illegible] den der neue [illegible] Großen Bruno. [illegible]stein, Preuß. Gesandten in Cassel, für mich allgemeinhin Chef für die Affen, gegend von ihm [illegible]zeichnen zu lassen. (Der französ. Gesandte in Cassel, Mr. Rivals, der als ein sehr liebenswürdiger Mann geschildert wird, war gerade abwesend. Dr. Rich. Hanier war fast täglich in seiner Gesellschaft.) Simon begegnete uns auf der Treppe, [illegible] meinen Rock, u. bestätigte gleich mit [illegible] mir Cäsar in sein Zeichn. Er war erfreut, einen Professor aus Halle, einen Bekannten seiner Bekannten, d. Prof. Ehrhard, Hellert's, Bruder in Arbeit 2c. zu finden. Lang — der jetzige Chargé d'affaires z. war mit der schwed. Pädagogen in Berlin. Er lud mich auf den Abend zum Essen zu sich.

[1] Der Künstler würde seine Erfindung, so wie seine übrigen Arbeiten, sehr gut gelobt verkaufen.

Allegorie.

Cassel.

Ich besuchte darauf das Museum, die Orangerie u. den Augarten (s. Reise v. Cassel S. 89 ff.), [illegible] auf der Orangerie Palais abgebildet ist); besonders das Museum (s. S. 93 ff. mit wenigen Abgeschriebenen Anmerkk.) für jeden (verständigen) Gärtner priester u. nur. — Doch, daß der Tisch, durch Tag mich hindert, in der originalen Art mich weiter umzusehen.

Auf ging ich in die Hessische Cassel. Bilder. aber es war schon zu finster, den Abend zu sehen. Abends im Theater. Man gab: Das Portrait der Mutter, oder die Privatadmiralität, Lustsp. v. Töpfer. Es machte mir viel Vergnügen. Unter den Schauspielern interessirte mich besonders Herr Haßlop (als Lehrer Walter) Hr. Hartwig (Name der Mad. Hartwig in Leipzig, den sonst Hartwig nur ist zu Hause gehen soll); auch Hr. Berger als Gust. Walter; Hr. Töpfer als Barrington, Hr. Waldbrühl als Russischer Gesandt 2c. Spielten brav.

Abends aß ich bei Chargé d'affaires Simon. Die gesellschaft bestand blos aus ihm und seiner Frau, einem [illegible]jährigen jungen Mann, Compagnon de voyage, der (weil in Frankreich jeder eine der Professionen gelernt haben muß) die Cäsarde gelernt hat, u. nun seinen Vater als Secretär gebraucht wird. Er hieß [illegible]ich, schien sich aber wenig um Cäsar zu bekümmern — hing, wenn er stille, mit den Augen an einem Citronen mehr. Das Gespräch betraf die Nachrichten von Personen meines Bekanntschaft, die [illegible] in interessante Lagen, die franz. Revol., Reise. nach Frankreich 2c. Simon hatte die Meinung der französischen Partey, u. schien mir [illegible] enragé.[1] In sein Urtheil von Richtern stimmt ich nicht ein. Ich erfuhr von ihm, daß der Kinder Schwester, Marie z. Französisch Briefe; glaubte ihm Gemälde mich, u. daß mich [illegible] nach wir [illegible] Monaten, daß er mir zu wahr gemalt hatte. Ich stand spät mit Bettina [illegible] Simon. Diese erzählte mir u. a., wie S. nicht Merlin in Mainz [illegible] Jakobiner geschildert [illegible] habe 2c. [illegible] Auch Bettina, oder vielmehr Mutter in Gottes erzählte mir, wie Simon der am 10. August in Paris [illegible] großen Antheil hatte, daß Blut geschaudert, als der Augenblick [illegible] Blut in die [illegible] Tyrannen [illegible] der Schluß entschieden hat, als [illegible] der Signal zu Plünderung der Hôtellerie gegeben wurde. Der Signal war in der ersten Wuth der Morgensonne auf der Spitze der Tuilerie von Paris. — Mit den Schüssen Simon, der den Dauphin als Knaben gesehen wurde, ist dieser S. [illegible] seine Person, wie er mir selbst sagte. Man sah ihn oft mit andern Personen [illegible]. — [illegible] S. hat mich, bey meinem Rückzuge [illegible] werden zu besuchen. In Cassel regnet [illegible] der Gast viel Unterhaltung. — Er [illegible] mir viel Gutes über Pädagogik 2c. in Deutschland, zur Beförderung der Jugendschriften in Frankreich z. (Briefe folgen z.)

[1] Verfasst sah er ihn [illegible] Ueberspannt in seiner Forderung z. Ausdrücken. Die Revolution natürlich.

Dienstag (d. 31 Oct.) reiste ich zwischen 10 u. 11 Vormittags mit der Eisenbahn zunächst nach Marburg. Mein Reisegefährte bestand aus dem Hn. von Rö[illegible] aus Rüttgendorf (Inselbar, mit dem ich auf der Wasserfahrt war: einem verständigen, gebildeten jungen Mann, der schon als der Sohn des Pächters [illegible] gewesen, [illegible] gar freundlich gegen Kanaken ꝛc, aus einem Familienzusammenhang (freundschaftlichem) Kaufmannshause, einem Gräfl. Leiningischen Hofgärtner Bruin, einem Studenten Häring aus Marburg, einem Studenten Weber, der auch mit Hrn. im Boot gewesen, einem Hessischen Landwehr-Lieutenant. ꝛc. die Unterhaltung war ziemlich angeregt. — Gegen Abend kamen wir nach Wabern (1ste Station). Wo die Hessen noch nie unter 2 Stunden zu Mittag essen (Studirt W. !) — Nachher kamen wir nach Grüsberg (2te Station). Die Nacht war mondhell, als wir durch Hessische Flecken; aber am Morgen war das Wetter sehr rauh; es schneite zum ersten Mal. Bey solchem Wetter [illegible] kam ich [illegible] (M. v. Gilse)

Marburg. 3. 1. November (Mittw.) ziemlich vormittag in Marburg an. Ich stieg im Rothhause ab, das gerühmt und beste Wirthshaus in M. ist. Es ist ziemlich stattlich, massiv Gebäude gehört dem Landgrafen. Fr. v. Rüdt reiste weiter (selbst in einmal nach Rüttgendorf kommen, so besuch ich ihn vielleicht. In Frankfurt sah ich ihn nicht wieder gesehen.) Ich ging an Wirthstafel (Mittag ꝛc.) Lust, packte auf, u. legte mich sehr früh schlafen, um der Nachtwache wieder

4. 2. Nov. (Donnerstag.) Vormittags der Hofrath Tintmann besucht, der mich schon gestern Abend in der Restauration (in Abwesenheit des Kellners) besucht. Ich ging zu ihm kamen, als ich da war, der Oberpredigerbruder d. Prof. theol. Justi aber Prof. der Rechte. Wrib. — Nachher besuchte ich den jüngern Prof. Justi, einen Verwandten (mein Studirt, Nassau) der Privatdocent. Der letztere ist Repetitor der Alt. vom Gymnasium zu Corbach. Der jüngere J. wird sehr gerühmt und gegen mich 7. (Engelhardt's Empfehlung — schien mir nicht vorzüglich.) Ich machte mich in die Traube, wo er für reformirte u. Deutschkatholiken freundlich sei, wünschten. Karl Matthiessen (Brief N. H. S. 101.) von ihm sehr wichtig, es nicht schwatze; und der letzte Punkt seiner Ansicht scheint richtig zu Manifestation. Ein wenig selbstgefällige Eitelkeit scheint mir doch durchzublicken; [illegible] mir wenig; es widerlegt nicht mehr, als ich selbst habe. Übrigens genau ist der Mann lieb. — Mm. machte ich bey schönem Wetter einen Spaziergang zum Thore, auf dem Kasseler zunächst liegt, stieg auf die Anhöhe, u. durchsah alten Schloß gewahl. Wird schon sich die Aussicht über Berge u. Thäler sein; die

Lage beherrschend die Gegend; Marburg das alte Marburg [illegible] sich [illegible] amphitheatralisch, [illegible] sie sich bis zu den Höhen hinauf. Die neueren Häuser kommen gerade auf das Dach der tiefer liegenden Häuser. — Hierüber kann ich mich gerade auf das Dach der tiefer liegenden Häuser kommen. — Hierüber kann ich mit einem freigewachsenen Apothekergehilfen, einem Landsmann des Apothekergrad, einem Landsmann des Fürsten v. Schaumburg, mich besprach, der sich sein nicht sehr vielen andern [illegible] Fürsten freigewachsen in Marburg aufhielt. Wir gingen eine gute Stunde spazieren.

Um 4 Uhr ging ich zum Hofr. Prof. Baldinger. Ich fand den Professor, der mir vorher sehr stark, der aber bald weiter ging. Mit lautem Rufen: Mats! Aristoteles! ꝛc. wurde ich an der Treppe empfangen. Beym Eintritt in die Stube fand ich den alten B. den Mensch, schlug meinen Vater d. meinen Namen auch, so wusste, d. er sich, dass mein Vater (den er einmal in Magdeburg besucht hatte) mein Vater gewesen sey, musste mich er vor Freude anfangen wollten. Er zog sich die [illegible] Uniform an ꝛc., setzte Hut auf, Degen, Mundtellen, Brille [illegible] nahm mich in sein Arbeitszimmer, zog mir zwar [illegible] von [illegible] an ꝛc. ꝛc. ein paar Offiziers Kamaschen gewiss; [illegible] frau. Er hielt mich vor 7 Uhr nicht fort. Inzwischen sagte er mich [illegible] Dingen [illegible], dass mir fast bang ward. Doch schien er's freylich gut zu meinen. Sein [illegible] Phänomen aber ist's, dass er in seinem [illegible] Rathsche (wo er wie er, d. kann er sich der Classe über [illegible] seiner) mit ausserordentlich [illegible] Gedächtniss in Kenntniss von Gelehrsamkeit, Magdeburg z. Zeit, d. dass er am [illegible] sogar genau weiss, wer er allen [illegible] miteinander gesprochen hat. Sein [illegible] Benehmen von Gelehrsamkeit, empfehlenden Briefe, gesteuerten [illegible], [illegible] klassischen Witz, [illegible] soldatischen Pyrotechnik ꝛc hat ich noch nicht gehört. Inzwischen fing er auf Latein an, d. mir es schien, mit genauer [illegible] Latinität ꝛc. (Wilhelm's Erzählung von Baldinger's originell [illegible] Briefen gegen Cramer in seinen letzten Briefe ꝛc ꝛc) übrigens hat B. [illegible] viel Aufgeräumtheit, Gewandtheit. — Heute in seiner Gelehrsamkeit wunderlich, d. mir noch Ordnung in seinen Ideen, [illegible] in [illegible] den von Charlatanerie u. Pedanterie; d. [illegible] mir noch den ganzen Tag: er würde [illegible] seine [illegible] sehr abgebrochten Wissen, seinen gesunden Verstand, seinen treuen Charakter, ein ausgezeichnet ehrwürdiger, alter Mann sein.

für d. Prof. Ullmann

Marburg.

Sonntag (8. 3. Nov.) Besuch von Hr. Kunkel von 10. bis fast 12. von Hofrath Tischbein bey mir (den ich an diesem Morgen wie Hr. von Platen's Leben mit einem Artikel geschieden hatte.) Dann ging ich mit ihm bis 1/2 1. spazieren. — Mittags gegessen im Kasthofe, mit einem Holl. Major, einem franz. Obristen (der wieder meine Thüre logirte) u. dem alten Kastenmeister. NM. 1/2 2. bey Hr. Künkel, der mich in das akademische Auditorium führte, da mein Collegium Hr. mathiseus [illegible] wegen ausfiel. Es schneyte mich durch seine nasse Freundschaft. Es ist ganz wüst; u. gestern Abend Schlittenbahn. Ich hatte in den finstern, öffentl. gebauten Marburg nicht mehr so gutes als. deutsches Bier erwartet, da man in den öden Leipzig nur mehr so schlechtes hat. — Von 2–3 in einem Collegium d. Hofr. Tischbein über Moral. Es war das einzige Collegium, was er in diesem Halbjahr, wo er gerade Prorector war, hielt. Es waren außer mir noch 4 Zuhörer. Als wichtig in der Philosophie gilt Prof. Snering, ein Kantianer, sagte. Z. war gewaltig sehr eifrig gegen Kantische Philosophie. Er sprach gerade von der Principien der Moral, u. spie mir Kant oft zu wiederholte. Er sprach trey, wissen tief u. oft, wie es mir schien, aus den Mss. sah, wovon er sich seine Sätze angemerkt hatte. Sein Vortrag öffnet auch Gemüth, u. erbaute sich Principielleren rc. Doch zeigte sich ganz der selbstständige Mann. — Nachher durften getrachtet mit Tischbein u seiner Frau. Dann mit ihm bis zur Dämmerung spazierengegangen. Romantisches Gegend, besonders hinter dem Schloß. Es steigt mich dann gegen Regierungsrath v. Wildungen, wo wir bis 1/2 7. blieben. S. von ihm Matthissons Briefe II. H. S. 100.101. Er wohnt dicht am Schloß in der ehemal. Commendantenwohnung. Z. brachte mich zu Gaste. (Gestreift mit ihm auf den Regierungsrath rc. über Kantische Philosophie, Hofr. v. Ast. [illegible], Fülleborn, Jacobi, Reinhold, Fr Schlegel, Bouterwek rc. ganz. Er arbeitet jetzt an einem Werke über die Geschichte der Menschheit, das in zwey Jahren noch fortgesetzt wird. Der Geist der Geschichte. Hr. steht in Hr. noch nicht fest, u. einen Geist der Gesch. zu wissen. Theilte ihm sein neuen Plan. — Im Innern Gesch. d. Menschheit wird er vorzüglich auf Ursprung u. fortwährende Leitung der Schicksale der Menschen sehen; nicht bloß, wie Meiners, auf auf Verschiedenheit, Mischung, Kreuzung, Wechsel, als bisher geschah, auf d. Innere d. Menschen. — Abends mit mit Prof. Jacobi bey Geh. R. Waldungen. Ich war auch zu Tische gebeten. B. gab mir ein sonderbares Empfehlungsschreiben an

Marburg.

alle seine Freunde mit, wovon ich noch keinen Gebrauch gemacht habe. — Einen Spaziergang machte ich mit Jacobi auf den langen Platz der Anhöhe vor der Stadt, wo man sich nach einer schönen Gegend umsieht, aber entsetzlichen Unrath u. morastig. Geschrieben. J. brachte mich nach Hause.

Dienstag (9. 4ten Nov.) ging ich V.M. mit Jacobi, Jacob u. Meyer zu Prof. Jacobi, dessen neue Wohnung ich noch nicht wußte. Jacobi zu Prof. Jacobi. Hatte verlassen u. Mittag verreisen. — Ob jüngere Jacobi Schauspieler war weiß man hier gar nicht, da ich nicht nach ihm gefragt habe. Mittags im Kasthofe gegessen. NM. ging der Universitätsbibliothek gemessen. Bibliothekar, Prof. Ewing, ein Kantianer, ein Mann von 50., der nichts geschrieben hat, aber als Docent der Philos. die Gabe der Lichtvollheit u Deutlichkeit haben mag, was seinem Charakter zu entsprechen scheint. — Disputirten Major Schwarz rc. die Bibl. waren mit 30000 Bänden angegeben. Ich fand manche gute Schrift. d Philos. Theils dort. Einige der Bücher sind der Bibliothek des Cassel'schen Prinz. Hessen geschenkt. Ich sah auch einige Mss., unter denen gedruckt nicht Nützliches schien. Ich wollte Hr. M. Creuzer u. dessen Bruder, Hr. Candid. C. der über Mythologie liest, besuchen, der Pr. Jacobi mir sagte, daß sie mich gern wollten kennen lernen, u. bey ihnen von NM in der Hoffnung, ich würde spät kommen, gemacht würden. Allein es wurde mir zu warm, ging ich für, fand sie aber nicht zu Hause. Ehe es wenig (zwölf nach Eilf Uhr) fand ich Hr. Jacobi zu Hause, wo ich aber fast 1 Stunde bleiben. Ich ging sogleich zu der neuen Wohnung, der sich [illegible] Gebäude. Es wurde gerade einige Arbeiten [illegible] Hr. Jacobi's Zimmer geräumt, die vor den Augen seiner geräumt waren, dann äußerst. Hr. Jacobi zeigte mir alles, und auch mich, wurden ich gebauen war — das Innere Grabmal der Fürst. Elisabeth. (S. Matthissons II. H. S. . d Jacobi's Lehre der Fürst. Elisabeth, Landgräfin v. Hessen, wo auch das Kasseler Monument abgebildet ist). Ich mit Vergnügen ging der Kunst zu der Actualität d noch einen Tag, da ich Colleg. gehen d vor einen ganz zu Hr. Fortsetzung der Vorgelt, wovon d Stoff, gegenwärtig sehr wichtig war. Ungleichheit war der ersten nach Casse gemacht, d der andere auf ging Hr. Jacobi. Hr. Jacobi einen d auch Empfehlungsschreiben. Er sah d'Hr. nicht gesehen.

Die disappointments d Mittag endete mich dessen angenehmen Abend nicht. Ich ging zu Hr. Tischbein,

Marburg.

Da mit diesen d. Reg.Rath v. Wildungen in das Lager „Auch" [illegible] die Mitglieder [illegible] alle auf d. Jagd, d. Einige den Abend in Gesellschaft abwechselnd bey einem der Mitglieder jedesmal. Abend war es bey Justizrath v. Trott. Ausser ihm und seiner schönen, liebenswürdigen Frau waren noch mehre bekannte wie Oberforstmeister, wie Oberförster, wie Justizrath Günther u die Professoren Wildungen hatte die neueste jurist. Almanach mit gebracht. Wir lasen vor diese Götter Germaniens u Dorothea, aber zur Hälfte nur, abwechselnd Wildungen u ich. Bey diesen war man sehr freier; ich erzählte manche Anekdote p. Wir trennten uns heute Freitag, d. 12. Nov. sehr freundlich von einander. Ich war nur einen der angenehmsten Abende auf der Reise. —

Ich machte Hr. v. Wildungen verschiedene, bey der Rückreise einmal bey ihm und seiner Frau Bekanntschaft. Er ist ein Kenner der Pflanzen und mir sehr behülflich in der Geschichte der Wildungen, für Gronau.

Marburg hat viele sehr achtungswürdige Lehrer. Wenn [illegible] Besuche in mehren d. Tage länger gemacht p: so hätte ich mich manche Besuche, wie z.B. Hofrath Michaelis, Prof. med., einen Neffen M. Richters in Göttingen, der als philol. Bruchstücke etc hat, M. alten Forsters Freund. Geh. Justizr. Cuntzius, Prof. Jur. Weis, — vielleicht auch der jüngere Geh. Rath v. Grauenberg, dem wir als gastfreundlich gerühmt wurden auch sprach ich noch einen Abend, dass M. F. C. Rousseau sich hier aufhalte. Die Anzahl der anwesenden Studenten gab mir Veranlassung, wenn ich mich recht erinnere, etwa zu 240 an. Die Universität hat gute Hülfswissenschaften: Bibliothek, Botan. Garten, Cabinet anat. Theater, Accouchirhaus, Predigerseminar, Staatswirthschaftl. Institut. Die Professoren sind zum Theil gut besoldet. Die Anstalt mag etwa 800 Jahre; Waldungen hat gegen 2000, doch weniger selbst, wenn es die Göttinger gewesen wären, stünde es sich sehr verschieden. Curator der Universität ist der Minister v Hassenpflug in Cassel.

(C. R. Mitscherlich — Prof. Matthäi Jäger — (Jüngster Bruder ist der Franz. Minister Cousin in Hamburg))

(9. Nov.)

Sonntag früh gegen 8 Uhr reiste ich allein mit Postwagen nach Grünberg (3 Meilen). Schon eine Stunde vor der Stadt fand ich eine malerische kleine Partie an einer Brücke mit einem Wasserfall. Weiterhin nach Grünberg zu kam ich an einem acht einer Anstalt bezeichnet durch Krankenberg Irrenheilanstalt Hardberg. Am folgenden Tage sah und sah ich mehrere Häuser abgebrannt. Weiterhin lagen Rümen alter Schlösser auf 2 Bergen, Londorf weiter vor Grünberg, Stillberg u Gleiberg (wenn ich die Stellung recht verstand), wo vor Jahren zu Tag ein Gefecht zwischen den Kaiserlichen u den Franzosen vorfiel. — Um 1 Uhr war ich in Grünberg. Abgestiegen in dem Posthause der ordinären Post (verschieden von Poststall der Postwagen), weil ich mit der ord. Post weiter fahren wollte. — Die Stadt hat zum Theil hübsche Häuser, als Marburg, Theil aber nicht so gross, u ihre Lage ist weniger romantisch. Unter der Professoren soll viel Cabale sein, als auf anderen Universitäten. Ich musste auf beiden Fall dort haben. — Ich besuchte nach Tische den Prof. Hohmann, den ich von Halle her kannte. Seine Frau sah ich nicht selbst; auch ihre Tochter, Lucie, musste ich nicht besuchen. Während ich bey Hr. war, kam Hr. Hofrath Hesse, sah ich einige Abwechslung französischen Jägerkampf nach zu reden. Andere Gäste, auch Hesse, speisten bey Hr. mit, sogar ein französ. General. etc. — Ich besuchte ausserdem den Reg. Rath Prof. C. G. Reinis, Prof. der Rhetorik Litteratur Prof. Eloq. et Poës. (sind Rein. Litt.). Er stellt ein wirres Mann dar. — Besuch beym Geh. Reg. Rath Hensel, der mich sehr freundlich aufnahm. Sein beym Regiments-Major u Prof. Werner. Der arme Mann war seit Jahr u Tag ganz taub, u konnte nur ganz laut sprechen. Darauf sprach er sehr viel. Er gab seiner traurigen Taubheit eine Schuld. Er hatte, seine Artillerie stets auf einmal allzuviel Schüsse machen müssen. Es gab mir auch einmal Veranlassung, Schüsse zu hören. Ich ging mit Hensel auf den Berg. — Dann ging ich in den Litt. Klubb auf dem Rathhause, wo sich Prof. Hohmann mich eingeladen hatte. Hier fand ich den Prof. f. W. D. Duale, den Prof. der Mathem. Schmitt, den ich schon sehr gute Arbeiten in der Hinterpommerschen etc Literatur, J. Schmidt, wenn ich nicht irre, Lehrer an Fürstenschule; den Dr. Jur. Hollmann u. a. m. Ich blieb bis gegen 12 U. — Nachher ging ich nach Hause, zu Hensel. GRR. Hensel. Seine 13jährige Tochter spielte sehr fertig Sonaten v. Pleyel etc auf dem Flügel; der Musikdirektor von Grünberg u ein Lehrer der Schule, M. Knight, accompagnirten mit der Violine. — Ein junger Franzose, Liebling der Fr. Journal Champion et, u ein fr. Capitain, kamen auch u blieben eine Weile. — Hensel trieb seine Höflichkeit gegen mich (ich war

[(vor dem, der gleich darauf ein Lied singt)

nicht, ob sie böse der Canzleirath v. Baldinger veranlaßt war,) so weit, daß er mir bey der Tafel alle die Rückreise anbot.

Wir sind länger in G. geblieben, als sonst, weil sich vielleicht aus der Bekanntschaft Crosfeld & Bürgermeister Völker, der damals durch die Franz. Raub durchreiste, mehrere aus der RR. Cramer, der ein Original seyn soll.

Niederurff, sagte mir jemand (nicht Richter, in Marburg) liegen in Christi geht nur 3, Osterdienst selbst fasten, es müssen sonntags 10–12 seyn. Collegia andern während der Anwesenheit der Franzosen, die hier ein Hauptquartier hatten, gar nicht gehalten.

Am 6ten Nov. (Montags) kam endlich auf Giessen, machten ich dort zuerst wieder Visite bey dem Commendant de place, Hattenberger, fanden unter Thüren Essen. Ich sah mich, wie ich anfangs willkommen war, mit der Post, sondern auf der Postkalesche Montags, die meine von Giessen gemiethete Chaise mit einem Mann. Gesellen aus Mainz, einer Frau und 10 Jahren (die dem Commandant Hattenberger (der, wie sie mir erzählte, häufig grosse Comendanten von Nancy wurde) [illegible] Gesellschaft war. — Wir kamen durch Friedberg, Friedberg auf einer Hauptstraße eine mittlere Stadt, die eine sehr angenehme Lage hat (Kriegsstadt, man sah nichts vor.) An beyden Orten mußte ich bey der französischen Commandantur meinen Pass visiren lassen, u. war Abwechslung dafür bezahlen. Vor Hungen, Nauheim, vor welchen wir vorby kamen, hatte auf angenehme Gegenden (die grünen Thäler sich endlich einfindlich) erwiesen auf, die grösste Landschaft, in der [illegible] Hofer die gestreut, Frankfurt am Mayen, und hat ein goldenen Löwen auf der Hofgrenze gegen Hessen. Hanau ab, den mir Oberst Rüppell wegen der Nähe gegen Frankfurt empfohlen hatte. — Abends gegessen an der mit Franzosen table d'hôte mit dem Major v. Steinwehr, dem adjutirenden Fürsten aus Frankfurt, der schwach französisch. Einen Bruder war, einen Gelehrten (wurde Professor der Landwirthschaft in Giessen) aus Coewen, (der letztere erzählte u.a. von aufgefundenen Gebeinen der Riesenthiere bey der neuen aufgegrabenen Universität Darmstadt, die Professuren trägen. Er wurde in der Nacht plötzlich krankgestellt zu Erbauung in der folge die besten Gallen ein Laufe.)

Frankfurt am Main.

163.

Dienstag (8.7br. Nov.) Besuch bey Oberst M. Rüppell im Saalhof. Dessen Freundin [illegible] gute angenehme Frau, ausgezeichnete alten Bekanntschaften, [illegible] ältesten Bürgermeisters, Hinder). Engl. Einkäufe in ihren Zimmer. — Nachher zu D. Hufeland gegangen, ihn aber nicht zu Hause getroffen. Dann Besuch bey Hofrath Niemeyer (Prof. d. Medic. zu Mainz, der sich aber jetzt in Frankf. aufhielt.) Er hatte gerade einen Brief an den Minister Albini zu schreiben; ich mußte mich also mit seiner Frau über eine halbe Stunde unterhalten, eine sehr gebildete Frau, die aus Frankfurt gebürtig ist. Viel Gespräch betraf wegen Gegenstand der Reise. Die Stadt selbst gut malen. — Mit ihm dann mich ziemlich angeregt unterhalten, v. a. über Baldinger, Forster. Er rieth Vogel; B. meinte mich aber, seine Empfehlungen würden in Kassel seine Vorgesetzten. B. sei sonst Gönner in seiner Einsamkeit, z. B. neue Einrichtung des Vom B. Alg. neue Organ der Ärzte. Er habe sich [illegible] neu gezeigt, meint Reise, als ausstaunt grosse Belesenheit, die gründlich mögen, ob seine [illegible] Logisch richtig seyen. Aber B. habe in seinen gedruckten Reisen durch anstoß verdient, worüber B. empfindlich scheine. — Baldinger [illegible] Mittags gegessen im Hause des O.P.M. Rüppell. Mit ihm [illegible] gelernt den Landmann Louis Harnier (Rüppell's Schwager in Affaire in seinen Geldangelegenheiten), auch den Dr. Med. Richard Harnier, dessen Bruder, dessen als Leibarzt H. in Cassel. Mit Louis H., dessen Frau in einem Med. Zimmermann aus Darmstadt in seinen Eigenschaften [illegible] Wetter Spaziergang gestern nach Bockenheim, bis an die franz. Vorposten. (Rückfahrt leicht etwas weiter.) Unter Weges vor einer grossen Menge schöner Landhäuser in Gärten der Frankfurter Bürger vorbeygekommen. (Handelsgeist in [illegible] sichtbar.) — Hierauf Spaziergang durch die Stadt mit Richard Harnier. Er hat in Göttingen studirt, practicirte dann als Arzt in Cassel, bekannter als accoucheur, mit vielem Glück. Von da Zeit hielt er Landgraf in Hessen nachher, niemand selber abgeschreckt, so wurde Harnier bezogen und Dienst. H. [illegible] sich etwas nicht, dass man ihn der Adjutanten Stelle, die in C. frei, zu wünschen. Er ging zu seinen Brüder nach Frankfurt, um vielleicht mit in dessen Geschäft. Comptoir. Seine Neigung aber studirt zu sein Vaters Medizin fort, er hat viel Umgang mit Brüning, wie er in Cassel und den Fr. Gesandten Rivals hatte. Zwischen ihm und O.P.M. R. wie Aehnlichkeit scheint mehr; auch wenn ich in Cassel ein zweites Mal mit ihm zusammenkäme. Er selbst sagt wenigen Aehnlichkeit, er ist erst 22 Jahre alt, sein Gesicht ist männlicher, als sein wenigen, obwohl

Wegen meiner Aehnlichkeit in der Barrière [illegible] mit dem O.P.M. Rüppell, von der mir dieser selbst sprach, sie [illegible] in Frankfurt [illegible] Aehnlichkeit gefunden [illegible]. Er erwähnte auch, dass [illegible] Niemeyer [illegible] Vaterland in Ungarn.

[illegible] Aehnlichkeit [illegible]

[illegible] [illegible] grosse Wohlstand

[illegible] kam, dass die Arbeit des Accouchirens seinen bürgerl. Kreis [illegible] Zeit [illegible]

Die Gesellschaft. Uebrigens ist die Idee einer guten Geistesorganisation, wie in einem sachten, anspruchslosen Charakter, stets die Lebensluft, die ich mir als meine Rücksicht interessant wäre. — Wir gingen über den Römerberg (den Marktplatz): Römer (das frankfurter Rathaus) — Dom, wo der Kaiser gekrönt wird — steinerschlichte Gotteshaus, durch welches der Zug vom Dom nach dem Römer geht — die Zeil, die schönste Gasse der einzigen gerade Straße in Frankfurt, aber diese mit prächtigen Gebäuden besetzt: Schwinge'sches Haus; Bethmann'sches Haus. Schmidt'sches Haus, in dessen schönen Nebengebäude der verstorb. König v. Preußen im letzten Krieg logirte — Römische Kaiser &c. Endlich sah der neugierige Fremde die französ. Grenze, in deren nicht schönen Privatgasthof Hr. Zunkel gebracht mit der Inschrift über der Thür in goldnen Buchstaben (Dedié à l'Eternel. Hrn. Dedié selbst mag.) — Römerhausen. — Ochsen, Rind, Kalbfleisch, grüne goldene Rose an den Adern. Der Spaziergang muß ganz vollendet, Abschied durch Saal durch &c. — Mehrere Spaziergänge abst. Plätze in Frkf. &c. — Abend war ich im Schauspiel: Trajectsklein von Zschokke (Gespaltene Felsen Felsen und Schwaben) Mittwoch früh um 10 – 11. Besuch Senior D. Hufnagel, der am vorigen Tage mich schon in meinem Logis gesucht hatte. Er nahm mich sehr freundschaftlich auf. Nicht lange sah ich einen Mann von solcher Lebhaftigkeit, der sich gleich so ganz hingibt, gesehn. Von 11 – 1. war ich beym Maler Joh. Georg Thorr, Mitglied der Kunstakademie zu Cassel & Hanau, einen der ersten Kupferstecher unserer Zeit. Ich sah herrlich gemalte Stücke von ihm: englische, neapolitanische, holländische, &c., alle nach der Natur — in Oel — mit großer Wahrheit & delicatesse. Er hatte gestern die Cameen, die seine Lieblingsarbeit, nicht Vaterland der Thorn, in die Ferne — neugierig Personen die Natur hier vorgestellt. Ich sah einen schönen Thorn, der jetzt Frankfurt grose, hatte sie seit vielen Jahren gesammelt, zum Studium der verschiedensten, Racen zu brauchen. Thorr beschäftigt sich auch die

---

1) In Meusel's Neuen Miscellaneen artistischen Inhalts VI. u. VII. Stück, 97. — Thorr, Joh. Georg, geb. zu Augsburg 1748, Schüler von Wagner, Cunego, Longhi, Volpato, Morghen, Bartolozzi, Wille, Strange, Schmutzer, Müller, Lips, Lavater, Füssli, Hackert, Tischbein, Reinhart, Meil, Trippel, Nahl, Klauer, Schlotterbeck, Hirt, Hummel, Schadow, Rauch, Rietschel, Tieck, Gerhard, Wach, Cornelius, Overbeck, Veit, Schnorr, Schwind, Kaulbach, Lessing, Hübner, Bendemann, Hildebrandt, Hasenclever, Jordan, Lessing, Schirmer, Lasinsky, Lindau, Hoffmann, Kolbe, Kretschmer, Wichmann, Hensel

Mich. Angelo's Bücher können —
Vielleicht kann [illegible] gaben [illegible]
[illegible] Fuder aus [illegible]
Vgl. Morgen, [illegible]
ist schön; [illegible]
gekauft ist,

In Deutschland ist es, wie mir scheint, noch ganz unbekannt. Hyazinthe Sievillo in Göttingen, [illegible] [illegible] [illegible]

lösse, was ein junges Mädchen, schön auch heutzutage zu sehen. Er besitzt aber gewöhnlich kein sehr gutes geschichtliches Gedächtniß. Der Vater verbrachte in seinen Jahren in der Jugendzeit des Hr. Rosenzweig, Abschriften, von den die Gebrüder Boisserée radirten Blätter in Rembrandtschem Geschmack herstellen, der jetzt ein alter Mann ist. Morgenstern beschäftigt sich auch viel mit Architektur, altdeutscher Gemälde. Er fand sie bei dieser Gelegenheit. Unter den Händen der Herr Brüder, die in seinem Arbeitszimmer saßen, waren auch zwei sehr gute Landschaften von Schütz, der ~~vor einigen Jahren gestorben ist~~ in Frankfurt Lebte und vor zwei Jahren gestorben ist. Während ich bei M. war, kam ein Dr. Krauseß, aus einer Basler Familie, der ist: ein Liebhaber der Malerei, der selbst ein artiges Cabinet von Niederländischen & Deutschen Gemälden besitzt. Es sind, wie ich höre, in Frankfurt verschiedene Gemäldesammlungen, meist von Niederländischen Bildern. Der Italiänische kann nicht in Rücksicht der Originalität, oder wo sie auch gemalt sind, den ganzen Platz für sich. — J. L. E. Morgenstern hat in seiner Arbeit viel Fleiß & mechanische Kunst, es fehlt mir übrigens noch sehr solider Mal. Herr hat mehr Genialität & Feuer, ist auch jünger.

Um 4 Uhr ging ich in mein Logis. D. Hüsgen kam zu mir (siehe Ifl. von Blatt-Leben) & holte mich in sein Haus. M. Mosche, Lehrer am Frankfurter Gymnasium, kam. Wir blieben bis gegen 7 Uhr zusammen. — Ich aß Abends in Gesellschaft, in Gesellschaft der Herrn Jäger, Fricke, des Niederländers, und Hausmanns. Unser Weg ist wie Brief an Frau Hofrath in Danzig auf der Reise. Ohne Postpapier. Adieu. Passirt von Mainz, nach Bremen in Ostindien, wo mir Hüsgen seine Adresse giebt.

Reise nach Mainz.

Donnerstags früh, (9. 9br Nov.) Abfahrt um 10 Uhr, fuhr ich mit dem Marktschiff auf dem Main nach Mainz. Auf dem Marktschiff mochten wohl an 100 Personen sein. Die Gesellschaft ist immer sehr gemischt: Geistliche, Juden, Soldaten, ausländig gekleidete Frauenzimmer, gemeine Bauern, Esel, Gemüsehändler & andere, die Gemüse, Früchte &c nach tragen, Bauern, Metzgersknechte, Passagiere &c. alles durcheinander, wenn sie durch einander. Unter andern hatte ein Passagier einen Korb, und allerley Sachen bei sich. Mehrere Male gab er die gezogenen Corken zum Fenster aus, gerade, daß er sie getroffen hatte, und verlor einige Male — worüber Bauern: Knecht, wie ein adelicher junger Mann sehr bemüht, & wie ich selbst sah, den jungen Herrn, wegen er ausschalte, zu Lachen. Auch die Gesellschaft in einem zu Lachen, zu Betzen zu reizen &c. — Ich stand anfangs auf dem Vorderschiff &

Der Main fließt wird ab von Höchst, die am Ufer entlang Lastzüge gezogen.
Höchst - Kastel mit Brücke über Main, die Frankfurt u Sachsenhausen
verbindet. Stark, daß ab den ganzen Tag über so unbelebt war, so daß ich
meist in der Cajüte [blieb], [mußte], bis wir in anderthalb Stunden an das Mainzer
seite Städtchen Höchst kamen. Ich stieg mit dem Schiffscapitän (Metzger) u
seinen Brüdern aus, u aß mit ihm in Kostheim. Ab [Höchst] von Höchst bis
Mainz war ich [meist] auf dem Verdeck, [meist] in der Cajüte des Capitäns. Hier
lernte ich u. a. einen [Oberpfälzischen] Beamten der naturhist. Soc. in Würzburg war, [der]
mit [mineralogischen] Reisen [beschäftigt] hatte, jetzt aber [Rechnungen] in Mainz ist. —
Alle Mainzer Lagen [außerhalb] Mainz Dürkheim u Flonheim auf [linken] Seiten.
Unter den übrigen sagt [Hessheim] auf einer Anhöhe, [wo] ein Wirthshaus [der Wirthschaft],
Ufer, [sonst]. Westlich [Kostheim], ab [man] gerade wieder ansteigt und,
aber [man] in seinen Reihen einen [trostlosen] Anblick gibt. Auf [linken] Seite
ist [Amöneburg] Kaiserlicher [Besitz] [ganz] [ganz] [französische] vorgelagert.
[Hier Main fließt] [wird] [Rheinschiffahrt] [Schiffen] [am Ufer gezogen].
— Westlich, [schon] [in] Nähe von Mainz, [Weisenau], [auf] [den] [gleichen] auf [linken] Ufer, [linken]
[sonst] [in] Mainzer [häufig] Lustschlösser anzutreffen. Nahe [Salz] [linken] ziehen sich
[die] [Mainz] [ganz] [theil] [ungeheuren] Mauern [des] [Klosters] [ganz] [heil. Kreuz],
[das] [auch] in diesem [englischen] Krieg zerstört wurde. Ferner ein [verlassenes]
Nonnenkloster [?] — Ufer [rechts] [unbedeutend] [nur] [wie] [die] [Rheinufer],
[und] [die] Hügel, wo [der] [Ufer] [der] Main [sich] [mit] [der] [Rhein], [erreicht] [der] [ganz] [rechts]
[verschwindet]. Man kann die Hügel der Provinz [ganz] [deutlich]. Das
Wasser des Mains ist [gelblich], [und] [des] Rheins [grün]. Der Abstich
ist [ganz] [auffallend]. [Der] Rhein [sieht] [übrigens] [das] [Schiffen] [tief],
weil der Main [die] [Flüssigkeit] [hat], [schwerer] [zu] [tragen]. — [Es]
[scheint] [die] [favorite] (aus [chinesisch]. [Lustschloß]) [ist] [und] [wo] [die] [Kaiserl.]
[stand] (neu [wo] [die] [Residenz] [scheint] [freilich] [gemacht] ist) [stand], [ist]
[jetzt] [nicht] [als] [ein] [ein] [ärmlich], [traurigen] [Ufer] [mit] [ein] [paar] [Häuser] [und]
[Proviantmagazine]. [Prächtig] ist der Anblick von [der] [Mainzer] [Rheinufer] [Gebäude] [wo] [wie] [dies] [ein]
[Mainz] [Mainz] [Mainz] [

stand, d. ganze Tag aufsaltruch Nebel, durch den man also nur wie durch einen dichten Flor sah, welcher mit d. Bäumen d. benachbarten Weinberge, d. melancholischen Anblick d. Ganzen, d. melancholischen Anblick.

Abends mein Gepäcke nach einem Gasthofe in d. Stadt Prag (ich hatte vorher mit ihm Prag selbst, wie Andern Abrede), wo selbst ein Kaiserl. Officier meinen Paß angesehen hatte. Ich trat in den Mainzer Hof ab, wo ich d. Abgesandten Rüppell aus Frankfurt mit seinem Secretair Cantoribrodrick, den Bruder, d. Brabenderung nach, schon antraf. In diesem Gasthofe ist alles auf moderne Fuß. Dasselbe gehörte in Gesellschaft meines lieben Frankfurters, d. Würfels (Karl), seinen beiden netten Söhnen, dem einen als einem Officier respectabel ist, und Brandenburger Kaufmann, dessen Tochter, ein Mädchen von 9 Jahren, sehr ein Kind mit großer Fertigkeit u. Delikatesse auf dem Clavier spielte, u. sehr ist alter ungewöhnliche Ausdehnung zeigte. Die machte mich an die schönen u. feinen Bildung, die d. französischen Frauen vor d. Deutschen überhaupt voraus haben mögen. — Mit Rüppell verschiedene angenehme Stege gemacht, der er denen zu Hause fand; u. a. in den Lage d. neg. Finanzen von Nassau - Usingen, wo er Assessor, sein selbstständiges Leben gewordet. Dieser Fürst hat sein Capital an den Rhein gemacht, gegen seinen an den rechten Rheinufer gelegenen Besitzung Lehnsherr Ehr, wo die Franzosen sind, aber in den östlichen Theile alles in statu quo gelassen haben. Auch mit R. auf einem Caffehause gegessen, wo ich unseren Billiards ein Mainzer Officier verschiedene Bonmots (Bon. Mots) machen hören. Abends gegessen an d. table d'hote im Mainzerhofe. (Frauenzimmer an Rüppell's Bisey.)

Freytag 10 M. (9.10. Nov.) mit den Lohnkutscher meinen Koffer, Platz, Bücher, Reisepaß. 1) die Augustinerkirche, wo aber Gottesdienst war; 2) die Ignatiuskirche, wo der Gottesdienst aber geendigt war, die ich also mit meinen Füßen betreten konnte. Diese ist erst in den Jahren 20. gebaut, ohne Thürme, gänzlich Spiegel von Backard, und ein Innere ungemein prächtig u. prompt gezierte. In den andern Kirchen sonst gewöhnliche Überladung. In der Ignatius K. sind die Bäuche d. Altäre u. d. Altäre von schönen Marmor. Hinter den Altar gute Gemälde von einem Maler Zick; die einzige Malerey von einem Namen Etterle; der eine ist aus Dannenstadt (ich weiß d. nähere genau), der andern aus Donauwerth. Über den Thüren, meist in den Gemälde, sah ich nichts wie 3 von mir besuchten Mainzer Kirchen etwas, und sah über den gewöhnlichen Orgelchor, der prächtig in jeder wohlbauten Gemeinde ist, nirgends hatte. 3) die Peter- u. Paul-Kirche, die auf den höchsten Platz steht u. 2 Thürme hat. Hier ist

befindet sich an der einen Wand das Denkmal d. Generals Wallenstein, der vor Gustav Adolphus einer gegenwärtigen Kriege geblieben war, in einem edlen Stil. Auf dem Mittelpiedestal ein großer von Marmor mit einer gestreckten Gestalt. Über jenem erhebt sich eine abgestumpfte Pyramide mit dem Brustbild der Gemahlin, den einen sich in d. Mitte breiten Mantel. Der Graf, in alter Ritterrüstung, kniend, wird von der Religion gekrönt. Gold erhabene Arbeit. — Mannichfaltige, die während d. Gottesdienstes, den ich mit Andacht in dieser Kirche begonnen, sich mir abdrängten, über einem Beichtcommando, Klappern gebrauchter Klappern eines Cigarrenverkäufers hindurch Geklingel der Sackträger &c. die Chorstühle stehen auf den Seiten d. Altares. In der Kirche waren außer d. Geistlichen, obgleich gerade ein Fest war, nicht über 10 Menschen, ein paar einzige abgelebte Mütterchen, wie zum alten Kirchenstuhl gehörig. Welch ein Contrast mit Hahnpfuhl'n Freytag in Frankfurt wird d. Nachbarn von Hähnen, die mit lautem Geschrey auf den Hühnerhof gingen! — Die Kirchen, die ich in M. sah, sind von rothem Mainzer Sandstein gebaut, wie das Schloß und die Festung an Rhein, das Lazareth &c. Man sah den Mainzer Sandstein nahe Frankfurt gelassen. Sein gelbgrauer, wie z.B. der des Magdeburger Domes, sah sehr ein schwarz würdigeres Ansehen. — Jesuitencollegium. Die Kirche ganz zerstört. — Ich kam durch einen dunklen Hausgang, dessen Ausgang durch den Schlagbaum eingeschränkt war, (der schon wieder neue auf den Rhein zugehen) in d. Hofgebäude, lagen zufolge d. Fahne, ein Militärhof wieder aufgerichtet zu werden, ohne daß er jetzt mir in Hand. — Ich kam vor manchen Kasernen vorbey, vor d. Gouvernements Hotel, d. Gouvernements Palais, den Palais d. Chevalier von Hessel (Präsident d. Regierung), d. Grafen Vadiani, den Haus- d. Kurfürstl. Palleny (er soll vorzeiten d. Dalbergen Hof, der ich nicht weiß zu finden gewesen) &c. — Garnisonsmunitionshaus, wo der Kaiserl. General, Baron v. Frimont [1] wohnen logirte, — Kurfürstlicher Marstall d. Churfürsten, an welchem, wie allenthalben, das churfürstl. Wappen abgeschlagen war. Die schönen Linden allees sind bey Mainz, die schnell diese Gegenden so sehr verschönern, also ungrasirt. — Auf der Rheinbrücke, vielleicht der einzigen gemachten Brücke in M., sah manche sehr alte fallende Häuser, daß bey manchen Leuten so scheint, als wohnen auf der Zeil in Frankfurt. Das Pflaster ist in M. besser, als in Frankfurt, die Stadt aber viel unreinlicher, abgesehen jetzt ungrasirt jetzt an vielen Mauern kaiserl. Proclamationen dort waren. Die meisten Häuser sind sehr enge und finster, die Häuser meist gemeiniglich sehr.

F. Dieser ist auf das rothe Gebäude jenes Theils unter rothgemalten Gitterfenster an einem weißen Hause in M. zu erblicken. Man wollte in Mainz nachsehen.

[1] Mainz ?

Mainz.

überall sah man traurige Spuren von der Zerstörung der letzten Belagerung. Viele ganze Häuser sind ganz zerstört, an jedem Theil Kanonen Kugeln an den Mauern. Die stattlichsten Palais, z. B. das des Grafen Boisseree, so wie das ehemal. Schloß selbst, sind zu Lazarethen gebraucht. Die Mainzer Damen sind größten Theils noch emigrirt, der Gesellschaft selbst ist in Abscheu zerstreut.

Mittags mit den OPM. Rüppell, Lyon Hofkammerrath Wirtgen gegessen, Abends, der Bruder seiner ehemals Hofschauspielerin p. so bekannt ist hier Tiefe mit seiner Frau. Die freundlichen Abenteuer: Hofmannsthal, Neunkirchen, Hoffmeister, gestrichen, auch von den Abenteuerathen von der rothen Mütze gegessen. Abends noch Mainz in Gesellschaft. (Mannsfeld Oesterreich alter Ehrenmann, der es öfters rühmte, über Dalberg, daß der es nicht allzugut zu spüren war, der Bürgerzeit zu halten, der es genau kannte, Müller, der Hofbaumeister lebt W. ein Römisches Klassiker noch fleißig. Er arbeitet seit mehreren Jahren an einer Geschichte von Mainz wie er mir selbst sagte, er hat viel Urkunden dazu gesammelt. — Nach Tische mit Rüppell, Wirtgen und dem Hofkammerrath Lauer in einem offenen Wagen (L. hat die Aufsicht über den Marstall als Oberbaurath) durch fruchtbare Gegenden am Rhein hin wobei die Postillonsrufe sind sehr nach Mombach gefahren und dann jenseits Biebrich, wo das schöne Residenzschloß des Fürsten von Nassau-Usingen (dahin sie in die Augen fällt, gerade gegen über liegt. — Mannigfaltige, freundliche, meist sich rund umher entwickelnde Prospecte, die nicht beschrieben kann. — Abends über 1/2 6. Uhr zurück. Lieber Abschied bei Hofr. Lauer. Er zeigte mir u.a. den Brief des mit einigen Comma correspondirenden Chemikers, dessen Namen er war. Er bewirthete mich Abends auf dem Casino. Hier sprach ich u.a. den Hofr. Nic. Vogt, der mich über die fränz. Republik befragte, wie deutschfreundlich, weil man ihn zu den Mainzer Aristokraten rechnete. Er sah blaß aus. Krankheit aus. Hat das nemmal in 14 Tagen die Nachricht von seinem Tode. Aber man hat ihn mit seinem Bruder Heinrich Vogt, der ein Landbaron Mensch gewesen sein soll, verwechselt. — 2c.

Freundlich früh (9. 11bre.) beschäftigt noch der Hofr. Philos., Michael Engel, den den Tag vorher sein 2ny mal (ein wahres Lager gesehen war, der er mich, als ich ihn besuchen wollte, nicht hatte annehmen können, weil die Pflicht fordert. Bei ihm sprachen war. Er ist der Pf. v. Bonnenhof über Hanau Post des Rh.

F. Müller gegen Abend nach Mainz zurück.

auch Ueberreste des Pf. Hilb von Hanau Post, ein freier Hof, der sehr gute steuerfreie Aecker besitzen soll, der mir Sämereien auf Ersuchen. Viele gute Pistolen sah bei der Buchhandlung in Mainz gar viele, überhaupt die Kunst in Betrieb. Prof. Wenk in Bonn ist sein Professor. 2c. Es soll mir leid, daß ich den Abriß selbst, die R. festgestellt hatte, der nächst jetzt Lauer Albini gegangen war, nicht über die Brücken bei sich behalten hatte. — Wär' ich länger geblieben, so wär' ich noch auf die Versammlungen gegangen, wo nun die Hofgrundeigenthümer die Rheingau, zu schaffen. Auch die besten Morgen aber war die Sonne zu verblichen. Sonst hätte ich von Professoren wahrlich auch den Hofrath Horstkorn (ehemals Director des conserv. Lehrerinstituts), den Prof. Metternich, den geistl. Rath & Prof. d. Aesthetik Comp. Cadrone 2c bekannt, auch die Universitätsbibliothek besucht. Die Collegia waren, dem Anfang nach d. 3. Nov. bestimmt war, wann man mich wieder angegangen, so weit sind es bis jetzt nicht.

Um 1/2 10. VM. früh ist mit Hofr. Rüppell & Hr. Overbeck aus Mainz auf die Rheinbrücke. Bei Cassel stößt sich auch OPM. Rüppell, in seinen Wagen ein. Die Natur war so gütig, mir auf der Rheinbrücke einen ganz heiteren Tag zu schenken. Der Anblick ist ein der Morgensonne glänzender majestätischer Strom, der Dom Mainz in Cassel, der Taglichtenau, vor Biebrich, das in den Rheingau sich zurückgezogen Nebelschleyer 2c. wird mir stets unvergeßlich sein. — Trefl. Chaussée von Mainz aus.

Gegen 1/2 10. kamen wir nach Hochheim, wo wir aßen. Vorher kamen wir durch die fruchtbaren Weingegenden bei Kostheim, Hochheim 2c. Trefl. Chaussée durch Flörsheim, Königstein preist sich in der ferne Lange. — Hünfeld gelassen. Bolongaro's prächtige Gebäude vor der Stadt, von einer auf allen Hügeln prächtig. (Der Erbauer Bolongaro ist todt. Sein einer seiner Spinnereien, Bolongaro Crevenna, der die prächtige Bibliothek besaß, mancher Curiosität, sein andrer Spinnereibesitz, Bolongaro Simonetta ist jetzt Besitzer der Baumwollen Tabakfabrike & Handlung & seiner großen Gebäude. Jetzt hatten sich auch hier, wie in Hünfeld, Franzosen einquartirt. Das wirthe der Letzten selbst sein.) Am Hünfeld setzen wir Laugh den Main in diesem Wagen; Luise [illegible] Lerge, von denen der alten der jüngste ist. — Um 1/2 3. VM. bei schönem Wetter, wieder in Frankfurt.

VM. machte ich allein einen Spaziergang auf die Mainbrücke nach Sachsenhausen. Frankfurt.
Oft ist auf der Brücke stand mit einem prächtigen Anblick der Abendsonne, wandte mich zu Main zu, dessen Fluß mir nicht fremd war — es war Goethe. Sämmerung. Er zeigte mir Bergenhain, das Lieblingsgut am Morgen, Schöne von Frankf. Luft 2c. Abwechslung über goldig. Gegenstände, über Mondel in

in Halle, über Litt. Celebrität (Reichardt, Forkel &c., sey der beste Weg grosse Reisen; vor seinen eignen Haussitzen in der Anatomie stand er sehr Rede.) Sch. begleitete ihn in die Stadt bis nahe an seinen Wohnung. Er [illegible] mich, die [illegible] Sch. seiner Professur in Mainz so aber respicirt habe; Mainz sey meist das alte nest, die Leute sitzen jetzt sehr verdorben &c. Über Kurz war der Lärm sey [illegible] er der unwichtigste Aufenthalt in seiner Provinz, von der Natur so gesegneten Gegend gewesen. Er [illegible] sich auf, gestolge seiner Bestallung, noch ein Mancat lang zu jeder Zeit nach Frankfurt zu [illegible] Collegia lesen &c.

Sch besuchte gemeinschaftlich Hufnagel'sche Haus, dass Sch. gerne miethen, aber seine Frau zu Hause, so blieb's Project dort. Dann ins Schauspiel: die Zauberflöte, Mozart's Oper, die in Frankfurt schon ausserordentlich oft gegeben & noch immer stark besucht ist. Sch. [illegible] auch diese Darstellung unvergleichlich der Gesangsweise der Mozart'schen Musik kannte. Sie Fr. Blumauer debutirte als Pamina mit Beifall; Walter als Papageno zeichnete sich Mad. Lemmerhirt, geb. Morlock als Königin aus. — Das Parquet (d.i. Parterre mit Bänken; wie anderwärts ist hier meist) kostet so viel als ein Platz der Loges. In [illegible] ist es [illegible] weniger Damen; Sch. entdeckte erst auf der Rückreise, von welcher Classe sie sässen wahrscheinlich waren. — Das Schauspiel war schlecht aus. Sch. ging die Zeit [illegible] dass die Vorstellung (Lessing, wie öfters, durch die Falle verdrängt [illegible] Haus die Räume bleibt der Mann bleibt draussen). Herr Rätzsche der Obstm. Rüppell führte mich in die Gasse, wo der Club versammelt (Collegium nennt man hier einen Club) versammelt war, zu dem Obstm. Rüppell mich eingeladen hatte. Es war ein volles Mannchen am Morgen (Abschluss Gasse, in der [illegible] zu [illegible] wohnen der Kunstgärtner Schlosser für Museum angelegt hatte.) Die Gesellschaft war sehr zahlreich; wohl nicht an 100 Personen, meist Kaufleute. Es waren Kalt, zu einer langen Tafel gegessen. Sch. sass zwischen Louis & Richard Hannier. Sey Tische wurde gesungen. Einer Frankfurter Landsmann von der Gesellschaft hatte die Lieder gemacht, die gar nicht übel waren. Nach Tische spielte man Billard &c. Unvermuthet [illegible] wurde Sch. auf vor vielen Augen eine Carobank. Obstm. Rüppell [illegible] mit Spiel ein &c. Sch. wollte wegzehen. L. & Rich. H. aber hatten mich so angeführt, bis sie mitgingen. Der alte Richard Hannier wollte nicht sehr gehen, als bis er den Obstmeister mit sich [illegible] Wegzehen mit einer heimgen hatte, & wollte ihn nicht allein beym Spiele lassen, weil er seine Einsätze kannte. L. & Rich. H. unbilligen diese Spiel gar sehr. Es war 1 Uhr, als ich zu Hause kam — falls nachtheilig über Rüppell &c.

Für die meisten sah man auf die verschiedenen Gesichter an, so wie diese in d. allerhellsten Sonnenlicht.

Samstag (3. 12ten Nov.) Früh ist mit D. Hufnagel in die Kirche gegangen, wurde also von seinem Fenster [illegible] Sch. [illegible] von da in die Kirche. Sie waren so [illegible], in dem neuen Kirchen ein [illegible] Orgel, gespielt. Die Kirche war sehr voll, enthielt wie 5000 Personen. Sie voll ist sie [illegible]: Zuhörer und Altes Räuche. Sie Text aus Samuel's geistliche Rauth v. David's gab Gelegenheit zu einer deutlichen Predigt vom Neid. Seine Hauptsätze waren: Über allen Neid steht 1. der Glaube, Gott ist, der ist Lohn, die ihn suchen, ein Vergelter; 2. die Selbstbesinnung Gott nicht stellt, wenn Sünde Thätigkeit in unsere Pflichtkreise das Gemüth macht. Seine Predigt war sehr populär und in [illegible] Ton gesprochen, viel verlohren [illegible] auf ein Umgang alle Sorgen zu gewinnen wisse. Das Gebäude der Gesellschaft verdient wegen seiner Grösse und der [illegible] wohl verstanden [illegible] Lage bemerkt zu werden, die noch [illegible] sey. Es [illegible] Gesellschaft [illegible] an, (die in gehörig erhalten) war sich billigen Lesen mal wünschen zu wenig durch [illegible] Abänderungen, z.B. eher Spiel-Zimmer &c. Es fehlte mir [illegible], es sey [illegible] seit wenigen Jahren gebauen, die Gebäude zu weiten Vorsätzen Raum zu geben, so dass sich jetzt an den entgegenstehenden Abstand stoßen. Sein Dekonomie war nicht [illegible] wie [illegible] gut, ein [illegible] Tragsätzen, die er, wie sein Diener der Offenbacher Ammann in Göttingen falsch declamirt. Das [illegible] der Predigt, der alle Hauptgedanken in Zusammenhang enthält, und wenn selbst Tages gestört wird, selbst billig in allen Theilen [illegible] Theilen, wo eine Erörterung ist, wahrgenommen [illegible] ob etwas bis jetzt fast nur in Predigtbuch Stile ist. — Sch. speiste mit D. Hufnagel & seiner Frau und der Kinder, die von seinem Gast. etwas entfernt ist. Die Tischgespräche von Gott, in der er eigentlich predigen soll, wird sehr gebaut. Das Mauerwerk, ganz von rothen Quadersteinen, ist sehr fertig. Es wird eine der prächtigsten Kirchen in Deutschland werden. Das will man in der inneren Verzierung noch Vorzüglichkeit [illegible] Kirchen [illegible], als in der Nicolaikirche in Leipz. diese, worüber die Frankfurter, sehr zu viel [illegible] Geschmack.

Sch. war noch nicht lange mit Hufnagel in sein Haus gewesen, als ganz Frankfurter kamen, wie jünger und wie älter. Sch. ging mit seinem Gastfreund in seinen Garten, seine Sch. sein Fenster & der ist die Frankfurter sogleich [illegible], als sie gefällig fanden, wie Lieb und Freundschaft. Nachher besuchte der Mahler Hufnagel, der Hufnagel, so [illegible], sie wünschen wollte, wovon gezeichnet &c. Der jüngere Hufnagel, [illegible] Sohn des [illegible] gebildete Maitresse spielte auf der Flügel und sang dazu; Hufnagel spielte auch mit Delikatesse. Nach einem Viertelstündchen, als seine Frau [illegible] kam, ging er mit mir weg, um zu Mittag mit mir zu speisen. Sie [illegible] sagte er, dass [illegible]

Madchen sey wie Mlle. Heyder, die Tochter wird der reichsten Frankf. Kaufleute. Sie sey in Basel (unter Lavaters) erzogen, spreche trefflich französisch; er sehe sie in der Religion unterrichtet, und einen ächtchristlichen Wandel sey sie gesinnet. Ihr Vater sey nie sehr verständig, ästhetisch-moralischer Mann. als Beweis der Liebe der Frankfurter, sey sie, erzählte er mir, mit Hr. Hegeler aus, der seine Vorgänger Hr. Moritz als Lehrer [illegible] Hr. Schweizer sehr, [illegible] 30 Ducaten mit der Aussicht geschickt sah, er scheide sie nicht so wenig, den immer sein Landsmann Pfeffel zu bleiben. Das liebenswürdige Mädchen scheint kaum 17 Jahr. Und andere Frauenzimmer waren ihre Gesellschafterinnen, da sie ihre Mutter [illegible] verloren hatte. — Dass mir H. das alles nicht eher gesagt hatten! Ich sehe manches ganz anders an, sie gesehen. — Wir fanden Hr. Moritz (der verheirathet ist) nicht zu Hause. D. H. [illegible] Schweizer mit mir noch einen halben Monat streifen auf der Insel zu. Abermahls Briefe, die wir an Pfeffel Privatsach, ausgelöst der französischen Briefe, durch ihn einen neuen Schauplatz, und nützlich wohin Ort gehabt ist. Gerade diese Briefe gaben über Lust das H. Hegeler in seinem Hause bei Hrn. Heyder. — Zum Mittagessen war ich (schon vorher eingeladen) bei D. Hufnagel mit Hrn. Moritz, einen neuen Besuch in einem Verwandten des Hofr. Hartleb in Erlangen, namens Hrn. Hufnagel, die Bekanntschaft machte. Der D. Hufnagel, dessen Bruder Charakter mir H. schon rühmte, hatte uns kommen sollen, aber nicht gethan. Nach diesem ging ich mit Hr. Moritz zum Maler Pforr, den in Basel zu Danke [illegible] zu sehen. Er war nach Hanau verreist. Aber seine Frau [illegible] (Contr. Dauer, wenn gerade bei ihr) zeigte sie mir. Abermahls auf [illegible] Mannes Kopf en bas relief von Alabaster, ebenso die Portraits seiner ganzen Familie in seinem Hause [illegible] gemahlt, beyde von der Bildhauer Ohmacht, der in Italien war, und jetzt sich in Hamburg aufhält. Die sind vortrefl. gearbeitet und schonend ähnlich; aber so wie die beiden des Knaben ohne 6jährigen Madchen des D. Hufnagel. — Offm. Rüppell und Rich. Harnier kamen, mich aufzusuchen. — Als wir zwischen 4 und 5 zu Hufnagel gehen kam, der mich in den Schweizerischen Hause selbst holen wollen, war er eben leider! schon zu Tische. Er stellt [illegible] mit einer ausserst gesprächvollen Kraft eingerichtet seyn. Noch kürzlich hatte sie in ausserst Berlin verlebt, in Berlin sey ein Haus, das ein [illegible] eines ist ausser ein gesprächvolles ensemble bilde. U. a. sie bekannte sich dort besonders Regierungsrath Schleiermacher, in Catarinchen Mereau. Baronin Schweizer selbst

ist ein Millionär, einen sehr unangenehmen Italiener, besonders in Form, und spricht ein gebrochenes, halb Italienisch Deutsch. Wie sein Haus ist, so speist man auch bei ihm; sehr viele sind dort. — Er hat mir alles Lieb, was die gemeine Sage von H. in Halle erzählt mir nach, er habe selbst sein 4 Häuser in Berlin auf die Hochzeit der Tochter ausstatten lassen &c., und dichte diese als Mangel an Geschmack. Hufnagel zeigte mir auch sein ächtest ähnliches en face von ein Kastell gemaltes Portrait in von Schröder aus Braunschweig (Preis, wenn ich mich irre, 4 Ldr.) Er hatte Kasten dieses des Bildes, wenn er wen, hatte etwa wie die Grösse eines Quartblatts.

Hufnagel u Moritz begleiteten mich bis in den vornehmen Logis. Vor der Thür schieden wir. Denn ich konnte seine Einladung, länger in Frankf. zu bleiben, nicht der folgenden Tag wieder bei ihm zu essen, annehmen. Die Postkutsche nach Kassel ging um 4 U., und der folgende Tag abgerechnet Reise, so versprach andern bestenfalls nicht gute Abreise. Das, warum ich die Postkutsche d augenscheinlich mit allen Frankf. nahm, war Hufnagels freundliches, artiges, nachgerade freundschaftliches Benehmen gegen mich. Ich war auch öfter gegen ihn; wir sprachen viel über Halle, Niemeyer, Wolf, Jerusalem, Schleiermacher, Hufeland, Meckel, Wieland, Bertuch, Göthe, über Danzig, Frankfurt &c. Sein Wirkungskreis ist gross, wie die Liebe, die er bei allen Standen hat, in vorzüglich hohem seine gastfreundliche, freigebige Wirthin gewinnt. So hat mich, warum ich einmal wieder nach H. kommen, bei ihm zu logiren. Auch der Fall, dass ich nach Fulda gereist wäre, hatte er mir an den Domherrn Frh. v. Hildebrand ein empfehlungsschreiben mitgegeben. Wenn ich nach Danzig gehe, will ich an ihn schreiben. Dann will er mir einen Brief an die Gattin[1] v. Danzig, den General Graf v. Kalkreuth mitgeben. Dieser sey Patron in Frankf. oft bei ihm gewesen; sie waren sehr vertraut umgegangen, er sey ein trefflicher Mann von gebildetem Geiste; nur sehr in abrupt Sprache. Seine Lebensart rasch mir in D. sehr nützlich seyn. Noch habe er nicht seit seinem Umgange wieder an ihn geschrieben; den Brief, den ich ihm gebe, werde mich, wenn ich ihn sehr nützlich seyn; er wolle ihn schreiben, der General solle mich aufnehmen, als wäre er [illegible] selbst &c. — Ich glaube gern, dass H. in der Fülle seiner aufgewallten Gefühle mehr sagt, als er (bei seinen vielen Geschäften, wo seine Art Leute an sich zu ziehen mag) fühlt u thun hat. Indess will ich an ihn schreiben, sobald ich völlig entschieden bin, ob ich nach D. gehe. — Die Halle sehr ich mehr von Carolinchen u der Frau v. Knoblauch, dass General v. Hufnagel mit

[1] Er hat nicht an Kalkreuth selbst geschrieben, weil dieser in Danzig nicht selbst wohnte.

Frankfurt a/M

seiner Frau nicht glücklich lebe; die Schuld sey ihrer grämlichen Hypochondrie p. obgleich er selbst, wie er mir selbst, und in Göttingen sich oft, dass sie einmal ganz gute, ihrer gütigen Seele angestammte Brüder einmal ganz gerechter Gründe, d. Gemüthszustand der Armuth gewesen sey, wurde er nicht statt Ammon's der Prof. Theol. von Erlangen nach Göttingen gekommen sey. Ausserd sah er selbst, wie er mir selbst erzählte, in Frankf. viel Schwierigkeiten gehabt; selbst der Geistliche sich seiner, der seine früheren heftigen Anmeldungen d. rasche Aufklärung p. gesorgt entschuldigte p. Das sah er jetzt d. Briefe, persönlich hinzu Lasse zu sehen. Nachdem er sich auch Empfehlungen d. Consistorii, und Mitglieder d. Oberschulrath. Er wünschte den Anstand d. Direct. v. Günderode, der ihn nach Nassau in Dienste, d. Oberschulrath sah. Der Rector d. Frankf. Gymnasiums, Prümann, ist ein alter Mann, nicht ohne Kenntniss, aber wenig thätig für die Schule. H. schien wenig auf ihn zu halten. Auch d. Character ist etwas ein alter Mann. Er ist mir versichert, dass Mosche, der jetzt etwa der 4te Lehrer ist, mit der Zeit einmal für Rectorstelle reif sein wird, da sein Vater bereits Minist. von Frankf. war. Der Rector steht sich sehr gut, vielleicht mehr als der Conrector, d. hat nicht viel Stunden wöchentlich. (an 30000 fl, wenn ich recht vernehme) Die Rathsbibliothek ist ausgezeichnet. Manches hat mir Act von Aufsicht darüber.

Abends war ich noch in Gesellschaft: Professor aus Thüringen, von Itzstein. Hr. Schmidt als Oberconsistorialrath assessor spielte äusserst wenig d. characteristische, Hr. Walther aus Wien als Bruder des Rüstig auch sehr gut; Hr. Bernhardi als Hofrath Rüstig spielte, scheint mir nicht gute Gesellschafter geboren, wenn auch der Regel geboren dürfen kann, der mann sich in mannigfaltigen Formen d. Charakters, darzustellen vermag. In seinem Spiel ist ein, wie es scheint, ihm natürlicher, Hang mit einer gewissen Fülle d. Töne d. Gesichts, oft von sehr mittelmässigen Witze mit einer gewissen Behaglichkeit, die ihn zu der Rolle des jungen Dalberg in Itzstein's Dienstpflicht, wo er sich am Ende (durch seine Verlobung) belohnt wieder wird, manche seine Spiel auf mich einen bleibenden Eindruck von Natur u. Wahrheit; doch ohne sich auf ein bestimmtes Fach einzulassen. Diese wurde ihn für diese Rolle eine etwas andere Figur mit mehr Anmuthlichkeit und feinem Tone der Welt wünschen. Hr. Lutz, als Fürst, auch wieder gut. Hr. Schmidt spielte die Frankfurter Bürgerin ungefähr das, was sie sein, nur für die Leipziger Hr. Actuarius ist; dass sich der letztere in seiner 2te Spiel mehr mässigt.

Am 13ten Nov. (Montag) früh um ½ 10 Uhr stieg ich wieder auf den Wagen, Hadamschek auf den Gesellschaftlichen bestellten Fuhrwagen. Gegenst. spielte er schon um 8. abgereist. Nachher schrieb mir noch der Oberst Rüppell, auch dessen Frau. Seine nähere Bekanntschaft hat mich zwar nicht gerade vermehren lassen, doch ist auch gute Glück mit ihm aus Leipzig reisen. Zwei Bücher mancherlei meinen Bücherkasten hinzufügen. Er ist gut gesinnt, und beweist sich den gute milden Gesichten dieser, den wahren Sinn zu bewahren. Auch sah der Landsmannschaft gut auf seinen Rath u. Handlungen dabey. Sein Hauptbestreben sind, alle Mann vom wissenschaftlichen Gesichten, und zwar alle einen, der sie alle mit Christenheit u. Glück vereinigt (angesehn zu nennen. Ihnen ein zweckes Handeln aus Liebe: ist ein gewaltiger Projectmacher [so wie zwar bis zu einem gewissen Grade nothwendig ein Lebensbedürfniss eines Staates scheinen möchte,] Hauptgrund: — er ist ein gewaltiger Projectmacher Handeln aus Liebe: ist offenbare Zugrundung seines Charakters. Auf der andern Seite ist er ein Mann von Talenten — muss gewiss Talenten, von ausserordentlicher Art (vielleicht nur etwas einseitig, als auf die in der indirecte Ausgriff macht), ein reiner abgeschlossener, selbstständiger Charakter, Hauptfehler Eigenwille ist offenbar, Hauptfehler der mir bekannt seine die vielen Verbindungen, in denen er steht, intrigant unter. (R. grosse Talente. R. schilt ihn vor in einem Briefe (s. selbst sehr viel auf R.) ein Lumpenvieh von mir!) Selbst ich einmal wenn grosse Reise machen, so könnte mir nichts vielleicht mit Ausnahme nach Frankreich, an die meisten Acten in Neapel (mit dem er auf einer thätigen Heerzug nach Spanien.) zu stehen scheint), reizen.

Selbst ich einmal wieder nach Frankfurt kommen, so werde ich ausser denen, die ich kennen lernte, noch besuchen: den Schriftsteller v. Schmerzhaft (an den mich Fr. Büsch in Göttingen, der sein Freund ist, empfohlen), die verw. Frau Obrist Heistner; Bekannte der Fr. v. Laroche in Halle, Bruder des gew. Bekannten in Leipzig; den Kaufmann Hegeler, der mit Fr. v. Laroche verwandt ist; auch D. Hufnagel den tüchtigen Bekannten; ferner den D. Med. Clarus, einen jungen Mann, an den mir Gen. Baldinger eine Adresse gab, die ich von der ich keinen Gebrauch machte, der er aber, wie ich nachher hörte, sehr bekannt hatte, mich nicht gesprochen zu haben; endlich aber die Germanistische Buchhandl.; die eine Zweig der Gallischen Weinhandlung. ist. — den Enkel des Hofbankier Bethmann, Handelsgenossen in den Staaten (vermuthlich jetzt seit dem Tode Hrn. Bethmann's in Frankfurt) blieb mir.

[Falls mich auf die Frau v. La Roche in Offenbach besuchen. Ich setze den Fall, dass sie [illegible] sie wünschen möchten.

1780.

Meine Reisegesellschaft aus der Frankfurter Gasse bestand aus Hr. Ullmann Fehling, einem Kaufmann aus Altona (geb. aus der Neustadt Magdeburg) u seiner Frau; Mlle. Raabe aus Cassel (eine Tochter des Hr. Landsyndicus ist); einem alten, aus Heidelberg gebürtigen Handelsmann, der in Moskau wohnt, und dessen wieder gedenken werde; einem Hr. Engelbach aus Hersfeldischen gebürtig, der den Titel. Thürmeister in Cassel geführt hatte, u zu seinem Bruder, Cassir. in Moskau, reiste. ein Engländer ein Jude ferner war noch in Wagen: ein Gutsjäger meines Bruders von Hessau; einem Hessendarmst. Major aus Giessen, und von Hanau bis auf die deutsche Toussaint, fabrikant aus Landsberg an der Warte, von Hanau kommend. Der Weg nach Nauheim zu war an manchen Stellen sehr hässl. Einmal lag der Postwagen mit einem Rad in einem Loche, so daß man aussteigen und zu Fuß nach der nächsten Poststation gehen mußte. Bäumen allein acht u ab, und kam in Hanau [illegible] 3½ Uhr, [illegible] der Charakterschilderung von Fr. Engel. Lange sah man keine Ortschaft so viel Gänse geschafft, als diese, die sich den Ufergründen abstoßen, u die uns nach so vielen trivialen Gegenständen erquickte. — Erst ein Dorf, etwa um 7 Uhr, kamen wir nach Nauheim. Gegenüber in Wallau, ein sehr zahlreiches u gewerbsames Gesellschaft, die [illegible] unseren gerade angekommen u abgespannte Postwagen gesehen hatte. Nachdem die Pferde in einen Hinter allein, in einen Wagen Tutte geschafft, der ihnen bei meinen Ankunft schon gesorgt u Trinkgeld empfangen hatte. Es waren 8 Pferde u Hanau 3 die nämlich der Passagier hatten also sich mit einen Pferd behelfen müssen. Übrigens brauchte sich auf dieser Reise manche Mystifikationen, über so begreifen als möglich zu reisen, da sich weniger unterwegs kennte, als die meisten andern. (C.P.M. Ruppel hatte mir in Frankf. einen Reisepaß in mittlern Platz im Rand (der Post ein Wagen) an. meinen Namen, obgleich dieser, nicht der Ordnung der ausgegebenen Billets nach mir nicht gehörte 2c. Ersparnisse Unannehmlichkeiten u Aufenthalt dadurch; meine kleine List durch die andern nachgeholfen [illegible] in Nauheim. Nachher Gemüth, mich mit Hr. Toussaint bekannt gemacht. u [illegible] in die Kurgäste [illegible] Gesellschaft, da er seinen Platz bey sich hatte — Fremden [illegible] Unterhaltung, da Unterhaltung z. — Es ist sehr schwer,

d. 14. Nov. früh (Dienstag) etwa um 6 Uhr von Nauheim weiter gefahren durch Friedberg, Butzbach bis Grießen. (In der Nähe von Friedberg stieg der Major ab; seine Töchter waren sehr über Berufsgeschäfte entgegen gekommen.) — In Grießen im Posthause

† in Betreff mit Mystifikation Fremden in der großen Welt die Andern nicht zu seinen Zwecken gebrauchen, kann man durch Combinationen von Umstände Aufschlüsse zieht, u Gelehrsamkeit erhält. — Übrigens macht man in dieser Rücksicht manchmal unterhaltende Entdeckungen; [illegible] erhält man Einsicht in gewisse Menschenkenntnis. die Gelegenheit selten auf

1781.

Mittagessen mit der übrigen Gesellschaft. Hier wurde [illegible] auf der Landstraße nur ein oder ein paar Mal wegen der Gesellschaft ein Postwagen abgefordert; übrigens kam der Frankfurter, wie auf der Hinreise, wieder sie nicht. — Etwa um 4 kam Grießen wieder gefahren, u um 11 Uhr Nachts nach Marburg gekommen. Ich gab den Hausknecht einen Brief an Prof. Jüsti mit Empfehl. an einen Portier in Marburg. † — Abends (d. 15.) in Gießen. Große gut gebaute Stadt, wie auch Cassel bekannten Postmeister in der Gesellschaft der übrigen. — Gegen Morgen in Wabern (Ich fand dort den Landschaft. Assessor mit dem Garten, s. Beschr. v. Cassel p. 8. 128, wo auch schon von allem die Rede war.) Holzwerk 2c. — Gegen 2 Uhr kamen wir in Postpferde zu Cassel an. 2c. wo Gesellschaft zerstreute sich.

Cassel.

Ich trat wieder im Prinz v. Preußen ab, mit den Kaufm. Fehling, dessen Frau, dem [illegible] Russischen Kaufmann u Hr. Engelbach. Ich logirte (dem Letzten wir unsere Gesellschaft zu thun, auch den meinen Gefälligkeit mitten, mit Fehling's auf einem Zimmer. — Essen bald. Toussaint reiste ab. Zeitung 2c. Mk. muß aus, wurde von der doppelten Nachfrage. Gelesen in Frankfurter Zeitung 3r St., worin ich auf ein Postwagen ist bald (Abreise 2c.), u Tischbeins Nachricht für 78. u. ein Pränumerations-Exemplar Tischbeins Katalogen, die mir [illegible] der gefällige Engelbach gab. Freundlich angenommen Abend [illegible] meiner Besuche, der ich vorlas y. (Unter Abreise Mädchen ab Cassel. Fehling's wenn von 3 Tagen, wie kurz vor Frankf. gleichfalls [illegible] Postwagen.)

Am folgenden Morgen, d. 17. Nov. (Freytag) besah ich [illegible] die Cassel. Bibliothek Gottesdienst. s. die nähere (Verzeichnung [illegible] der Gelehrten in der Gegend: Cassel u die umg. Gegend p. 65–69, [illegible] mit [illegible] wobei von mir Gegenstände Anmerkt. Es ist [illegible] die gemeinste d. gemeinsten Gattung: besonders genau betrachtet ist die 9) Zeichnung Gemälde, d. alle Dame auf Hofe Bruchstücke darstellen. Es hatte alle die Gemälde alle den Gesichtsausdruck mit einer Vorstellung von 2–6 verschiedenen Gesichtern, mannigfaltigen y Gegenstand verschafft; auch müssen auf diese Darstellung Geschicke Gesichte von Logik zu erhalten, die ich hier zu meinem Vergnügen erhielt. — Ich besuche auch zu diesem Zweck auch das Cassel. Gottesdienst (s. die Nachr.: Cassel 2c. p. 40.), wo Bischofs Predigt Gemälde: die Verklärung Christi gezeigt. Ich sah d. mit vielem Vergnügen genau betrachtet. Hier gebrauchte d. aufbehaltene Beschreibung abgedruckten in Engelhardt's Nachr. v. Tischbein als Mensch u Künstler dargestellt Münd 1792. S. 96. — In der Predigt der Bischof Text auf die Lehre, u in Gesichtspunkt vorgestellt. Er brauchte es wie mir der Kürze nicht der Material ganz frisch, u hielt es als Geschenk aufzunehmen. Die Predigt

† Hatte Engelhardt mündlich von Hrn. Pfarrer Lange einen Empfehlungsbrief an einen Professor Jüsti in Marburg. Dieser Brief war mir nicht wichtig, da ich Jüsti schon in Frankfurt gesehen hatte. Ich gab ihn also nicht ab, sondern behielt ihn als Andenken. Ich habe ihn noch. Er ist von Jüsti selbst geschrieben, und ich habe ihn noch. Er ist von Jüsti selbst geschrieben, und ich habe ihn noch.

Cassel.

ast mit Gevierter die regelmäßigste Quadrat. Es weiß sich gut dein offenes rechts. Es steht jetzt der Kessel auf der Kanzel ꝛc. Der Küster rasselt nicht, bis er mich auf alle Fragen Antwort zu finden gestützt hatte. (Unerklärbar Verträumter Gesichtszug, Ausgang der Hoffnung der alten Mutter ist Kessel, die einen stadtlichen Ruf hatte. Sie erwartet nicht, weil sie alles den gallischen Professor für Stallgeist zugeben wollten.) — Um ist etwa ½12. vorüber, ging ich in den offenen Lokalitäten, in welchen weiß nach P. Volkhl. ist finde, es sey gerade nicht zu verwundern, daß der Oberstleutnant v. Voltheim da sey u. der Landgraf kommen ꝛc.

Halb unbewußt weiter, wie über drei Stufen, nach halb Uhr der heiligen Tage, wo ich fast um 10 – 1 Uhr, da man von 1 – ½3. Uhr ißt, nach Tische noch außerhalb Visiten, etwas Kaffee rauch ꝛc. vorbeiging ich mich heute, Cassel auch an diesem Tage mit Abstrengung zu verlassen.

Wollte ich einmal wieder nach Cassel kommen, so würde ich die Gallerien noch einmal genau betrachten (ich hatte sie öfters besehen können, der Tischlein sich irrgeht haben), die Gemäldesammlung (meist niederländische Werke) in dieser Gasse Gasse, die Antikensäulen öfter besehen, vielleicht auch Hofgärtner von Wiesenthal [illegible] besuchen, um die Gallerie wegen Rivals, [illegible] diese wieder da wäre; Herrn Hofbaudirektor (von Boegelscamp, der in Augsburg [illegible] Hasse wohnt; in der Unterstraße wohnt Mons. Schalk, [illegible] reiche Kaufmannsfrau, die sehr gerne Gäste hat, die [illegible] Gesandten freilassen wird); Herrn Prediger Graf v. Wittgenstein. An Rivals Haus ist seines Dr. Richard Haraier oder seine Charge d'affaires Simon Hofschauspieler, an Boegelscamp seine Rappel; an Wittgenstein seine Hofr. Krayer. Herrn Herrn Oberstleutnant v. Voltheim (Bruder des Hofmarschalls Voltheim in Hofgeismar), der in der Nähe als Offizier gerade ist, u. einen freilich Adjutantenschaft. Hessen hat, [illegible] v. Wolzogen, der auch einen Adjutantenschaft. haben soll. An Herrn Hofmarschall v. Arnim, wenn Zeit, Herrn Prof. Ellenberger (der sie gerade hat) erhalten; auch vielleicht Herrn Oberkammerrath u. Theatre Intendant v. Arnim [illegible] Herrn ꝛc.

Mittags noch ein Flügel an der table d'hote gegessen. (Nichtsagender Vorfall, wie Hamburg ꝛc.) – Um ½3. Uhr ist allein mit Extrapost, die mir durch Herrn der Postmeisterei Nabelstab (dem ich Brief für Lichtenberg [illegible] Doctor) bestellt hatte, nach Münden. Zwischen 5 u. 6. Abends kam ich für. Da ich Post nach Göttingen der Nacht nach Göttingen weniger sehr wurde ꝛc.: so blieb ich die Nacht in Münden, u. log. im goldnen Löwen [illegible] der Post-

Fürst von Hessen, Herr Hessen Landgraf Hess. v. Marschalleg (seinen Freund Minister, der Cassel'schen Künstler ꝛc.)

Herrn Minister Hof. v. Wolzogen Hessen

Göttingen.

Ich [illegible] Frankfurt Abschied 3r Pf. zu. (Symmetrischer Abschied in den Acten, wie ich sagte.) Am folgenden Morgen um 8 Uhr verließ ich mit Extrapost Münden, nachdem ich der Kasse von allen angesetzt hatte, drei Gilbert in N. Hannöv. f. Reisende als mir der vorzüglichste in der Hannöverschen Landes rühmt, drei aber gar nicht Lebensart sind, sondern ein ganz grobsinnlich altdeutsches, [illegible] Handwerk ist. — Einzelne Gegend. Abschreckend dürftig: Strohdächer, Dörfer, Augenschein Lehmwände [illegible] Gegend ein Gewerbe aller Hinsamkeit & Geschicklichkeit, wie dagegen angesehen all Brandstätten von Häusern [illegible] Wohnungen, [illegible] über die ich [illegible] da ich seit ein Paar Monaten gehabt hatte. Ich Nachmittags gegen 2 Uhr (es war [illegible] Sonnabend) kam ich in Göttingen [illegible], u. trat wieder im König v. Preußen ab. Mit Schrecken vermisste ich [illegible] Briefe wegen meines Danziger Aufenthalts; aber [illegible] Hoffnung musste: nur ein Brief meiner Tante als Hallen. Dieser Brief [illegible], u. [illegible] anderen, der ich in Cassel vom O.P.M. Ruppell auf Frankfurt erhalten hatte [illegible]. Am Sonnabend, so wie am Montag d. 19ten., war ich [illegible] meinen [illegible] gegangen. Nur war ich auf der Post [illegible] Postverwalter Schwabe u. einen [illegible] Offizier auf dem Wall. Übrigens [illegible] ich [illegible] die Reise nach manches, mein Augenmerk [illegible] Ankunft in Göttingen u. [illegible] Nachricht über Göttingen u. [illegible] Gegend ein 2½ Uhr. [illegible] Gasthause, u. [illegible] Mühlen'sche akad. Buchhandlung nachgefragt, mein Logis vom Aufang d. Octob. [illegible] ꝛc. Geschrieben an N. Hannover in Jena.

Göttingen.

Erst am Montag (d. 20. Nov.) machte ich wieder ein Paar Besuche. Zuvor aber hatte ich zu D. Hermes, an dessen Frau mir Herr Professor, die Doctor Hufnagel in Frankfurt, ein Empfehlungsschreiben mitgegeben hatte. H. war nicht zu Hause, kam auch nach einer Viertelstunde [illegible] zu meinem Glück; aber sein Bedienter entschuldigte sich mit [illegible] Unpäßlichkeit, Mißverständniß ꝛc. Ich bin nicht wieder bei ihm gewesen. Gegen Abend war ich 1 Stunde bei Hofrath Heyne, u. eben so lange bei Prof. Büsch.

Am Dienstag (d. 21. Nov.) war 2 – 3. in Heyne's als Collegium über die Hermeneutik. Er spricht über Allegorie, Tropologie ꝛc. so, daß er die [illegible] Lehrsätze dictirte, die Erklärung die Beispiele, kurz das ganze Detail aus dem Gedächtniß sagte, Augenzeuge, wie ich [illegible] [illegible] Sein Vortrag [illegible] Vortrag ist — die Wahrheit zu sagen — [illegible]. Der Zuhörer waren 17 außer mir. (Ausdrücke, die ich Heyne selbst [illegible] aus dem Munde des Buchhändlers Schmid in Göttingen hatte, auf meine Bitte [illegible] ꝛc.) — Von 4 – 5 Uhr. Meiners Collegium über die Geschichte der Menschheit gelesen. 12 Zuhörer. (Gallerie, Kunstwerke oder Lagerverwaltung ist vorbei-

Göttingen

Übergang über diese Gebirgskette, 1½ Std. Richtung. (Manche [illegible] machte. Über die Übergänge der Massen [illegible] in verschiedenen Gebirgsketten p) Ist man auf der Colleghöhe von ℔ 5 – ¾ acht 7. Es Mittag allein hier Hrn. [illegible] Jahresbericht polit. & Gesetzgebung. Im Januar von [illegible] nach Kassel glücklich [illegible]

Mittw. d. 22. Nov. VM. bei d. Zeichnen Carl Reinhard. v. 11–12. in Vorgang d. Physik. Societät. Es soll [illegible] 3 Stücke [illegible] eine [illegible] Abhandlungen der Societät [illegible] (wenigstens jetzt) über [illegible] Schrift. [illegible] Fortsetzungen alter Abhandlungen der Mitglieder [illegible] sind, [illegible]. Hierauf erklärte mein Bruder Wilhelm, ein [illegible] wirklich [illegible] Erklärung [illegible] Nächstdem [illegible] Declaration [illegible] Lauterbrunnen zur Hand zu haben [illegible] Man [illegible] Erklärung [illegible] Darauf [illegible] der Frage ergab: [illegible] dieser Abhandlung, mit [illegible] Ausdruck, der Dichter in diesem Zusammenhange? – Der Zu- [illegible] waren 13; die Mitglieder [illegible] mit eingerechnet, waren 9 sind. — Nach [illegible] Prof. Krause, der [illegible] war bey [illegible] Hand ist der Conf. R. Dr. Plank [illegible] der Bibliothekssaal. [illegible] Dorndorf. — Von 2 – 4 Uhr war ich auf der Universitäts-Bibliothek. Sie wird im Winter Mk. dreist. Donnst. [illegible] von 1–2, und Mittw. & Sonnab. von 2–4 geöffnet. Ausserdem [illegible] Prof. Krause [illegible] die 4 Secretair Zeisig von 9–12 Uhr in Bibliothekszimmer. Bekannte Fremde können auch in diesen Stunden Zeisig [illegible] arbeiten. — Von 5–6. war ich bey Hofr. Blumenbach Collegium über die Naturgeschichte. Er liest für nach seinem neuen Handbuche. Der Zuhörer waren wohl 70–80 Leute. Vortrag ist ungemein unterhaltend. Er spricht ganz frey, ist ungemein natürlich. Er war gründlich der Naturgeschichte. Von jeder vorkommenden Thier-Art wurde gezeichnet, gemalt oder ein [illegible] gestochenen Abbildungen vorgezeigt. Überhaupt viele Anschauung war mir, was Bl. von Hände [illegible]. Da war in [illegible] reiche an Anekdoten, an Erzählungen aus seiner Reise nach Portugal &c war: so besonders [illegible] Hrn. Handlungen. [illegible]

Göttingen

U. a. erzählte er folgende ausserordentliche Beyspiele der ausserordentlichen Feinheit und Stärke des Gehörs [illegible] Ohren der Hunde: 1. Ein Gr. Falkenier v. Ulmenflügen im Hannöverischen hatte einen grossen Hund. Diesen liess er, als er mit Andern zu einer Gesandtschaft an K. Heinrich III. nach Paris geschickt wird, zu Hause 14 Tage lang nachreisen. Als Falkenier aber in der Nähe von Paris ist, und (es war grosse Tumult) die Thore alle stets, stürzt auf einmal durch alle Wachen hindurch, ganz mit Koth bedeckt, ein Diener der Gesandten in Gegenwart [illegible] Herrn fliegen Hund wieder. 60 Meilen (denn so weit von Falkenier's Wohnort nach Paris) war also der Hund nach 14 Tagen seinem Herrn nachgelaufen. — 2. Ein Pferdedieb in Frankreich kaufte sich ein gewiss schlechtes Pferd. Darüber wurden die Herren, wo er gestohlen war, die besten Pferde vermisst. [illegible] wurden [illegible] nach seinem Hund. Die Sache verhielt sich so: Wenn er seine Heerde hatte, so fand der ein schlechtes Pferd kaufte, so lief er auf die Strasse, [illegible] pfiff mit, so gab [illegible] jedesmal seinen [illegible] auf der Thür folgenden Hunde einen Biss. Er ging weg, und sein Hund [illegible] dann auf [illegible] Heerde, [illegible] wo [illegible] Pferde weit, die beyden Pferde, so lange sie seinen Herrn sahen. Die Sache, erzählte Bl., sey acht gerichtlich bewiesen. 3. Der berühmte Wanderer Morand in Paris hielt einmal einen kleinen Hund von einer [illegible] Art. Nach vier Wochen [illegible] einen Bedienten. Er öffnet, und es ist sein kleiner Patriot, der einen andern kleinen Hund mit [illegible] Pfoten, worüber er [illegible] auf den Rücken trägt. — Bl. erzählte dies alles als [illegible] gewiss. (Gewiss bewährte Facta. — Erzählung von dem gefangenen [illegible] Bär, den Bl. in Göttingen erblickt, obgl. der Vorzeiger [illegible] für ein wiederbelebtes Mittelding von Mensch & Thier ausgegeben hatte. — In Bl. Collegium stellte mich Hr. Weickmann aus Danzig, der [illegible] in Halle, jetzt in Göttingen Cameralia [illegible] studirt, & mit [illegible] Studios. Hesse aus Halberstadt, der schon auf in Halle war. — Von 6 – ½ 8. war ich bey [illegible] Pflugge. (Ein [illegible] Gelehrter & schnell fördernder Arbeitsamkeit; aber mittelmässiger Gelehrter.)

Göttingen

Montags (d. 23. Nov.) von 10–11. bey D. Bäuerlein. (Er wird seine Geschichte der alten Moral schreiben.) — Von 11–12. im Philol. Seminar, wo Sitzlichkeit war, eigentlich über eine Abh. eines Mitglieds über die Münzen. Ja der Disp. aber stritt man sich meist über Sallusts Charakter. Jeyne suchte die Verdienste seines Lehrers Heyne möglichst aufmerksam zu machen, dass jeder sich selbst verstand; er widerspricht immer genau, weil sie sagen wollten, und weil sie sagten, so sprechen sie selten gute Gründe für ihre Meinung, als die sich selbst widersprechen &c Häg er richtete den Disputirern so viel, dass sie eine deutsche logische Schlacht [illegible] Daly bemerkte sich kurz, dass H. eine aufgeblasene Historische Gelehrsamkeit in promptu habe. — In logischen Kollegio, ohnfehl in Absicht auf Übung der Aufmerksamkeit und auf Genauigkeit im Ausdruck & Vortrag, scheint mir Heyne der Meister zu sein. Er spricht ungemein fließend und ist immer gut bei Stoff; gewöhnlich stockt er beynah nie einen. Er setzt gerade die Worte vom Mund der Zuhörer, wo ihre Erwartung auf ein Stocken fließen, [illegible] die mich seinen Vortrag hörte, so ist er sehr genau in seinen Ausdrücken einzelner Worte. — Nachher von ½4–5 bey D. Meiners. Gespräch über den gesellschaftl. Ton in Göttingen, über die Aufmerksamkeit der Regierung auf alles in G., über Vorträge auf der Univers., die Gelehrsamkeit &c die entgegengesetzt &c. — Besuch bey Prof. Heyne. Abends von ½4 bis 8 – ½11.

Göttingen

Jetzt Essen eingeladen bey Hofr. Heyne. Er steigt also ein Gespräch über sein Philol. Seminar &c über das in Halle nicht mehr an, als Prof. Heyne &c D. Wredenburg, ein junger Privatdocent der Chirurgie, der sich kürzlich erst von einer Reise nach Paris zurückgekommen war, aufhielt. Heyne erzählte uns manche von seiner Reise nach Italien (Sicilien, Unteritalien, Neapel, Grotta Pausilippo, [illegible] &c.) Bey Tische waren noch die Professor Heyne, seine ältesten Söhne, die noch Gymnasiasten sind &c und an 30 Heyne mag (sie sollen bekannt werden der Königin v. England einen Besuch abgestattet für ihre schönen Knaben ausgewählt), die Frau des Professor Heyne, und ein paar jüngere Töchter. — Wredenburg brachte sich wieder ins gesellschaftl. Gespräch, da er über Spiritismus manche neugierige Frage beantworten konnte. Ich sahe mehr der geschäftig als wahre Enthusiasm. Die ist Heyne [illegible] Frau. Man merkte sie bald an, dass sie viel Verstand und Geist hat. Briefe nannten sie die Engländer von Göttingen.

Freytags (d. 24. Nov.) um Brief des O.Pfm. Rüppel aus Cassel empfangen und beantwortet. Von 10–11. ging die Bibliothek. Von 11–12. begleitete mich Bibl. Sekr. Jerusalem in das Philol. Seminar. Jetzt Mitglieder (Stroth &c Schröter) [illegible] — Hier weiss nichts weiter worüber. — Dass die jetzige Verfassung des Seminars abgeändert ist auf Veranstaltung, dass die ganze Einrichtung des Hallischen, bis auf das kleinste Detail der äußern Detail, ganz nach dem Göttingischen gemodelt sey. — Mittags v. 1–2. in Prof. Büttels Collegien über das Naturrecht. Sein Vortrag ist gesammtzeigend [illegible]stehend, seine Diktion auch dasjenige angenehm. [illegible] Seine Methode war diese, dass er jedesmal erst über seinen Gegenstand sprach, und dann die Hauptsätze als Resultat der Untersuchung gesetzt hatte, und diese dictirte. So schrieben die Zuhörer nichts wieder, als was schon vorher erklärt, analysirt war. Mit seiner Methode die Aufmerksamkeit sehr zu unterhalten, als die einzige taugte. — Die Zuhörer waren etwa 80 stark. — Nachher Besuch bey Hofr. Hüllmann – Gespräch über Universitäten, Lit. Geschäfte &c. Er gab gute Winke, wo fürs Seminar noch gesorgt werden müsse. Die Bibl. hatte er gesagt (was Herr mir erzählt) — Gespräch über Lehrart. — Als ich die öffentl. Anstalten rühmte, z.B. die Bibliothek, gab er zu verstehen, das Geld könnte noch besser angewandt werden, aber es geschehe &c. Kurz nach [illegible] (wie ich hernach von Reinhard hörte) mit Hofr. Heyne muss auf den besten Fuss stehen. In der Societät scheint er auch [illegible]

[illegible] Stein sich aber in ganzen Vortrag als [illegible] zu sehen.

Göttingen

(Fortsetzung)
gerasse, weil er nicht ewig Wildt sitzen wollte, was ich schon nicht merkte. Sein Gesicht zeigt übrigens nur die Freundlichkeit, Gutmüthigkeit: Ausgezeichnet hat er gar nichts.

Gegen Abend ging ich mit Hrn. Flügge in Prof. Bautzmann's Collegium über die Ästhetik. Er liest sie im Saal des sogenannten Prinzenhauses. Die Hörer mochten etwa 20 sein, [illegible] (wie B. mir sagte, alle Fremde sitzen). Er hat eine gute mündliche Form, sonst Nichts. Ich war nachher mit Bäumer bei ihm. Er scheint schwer, und will es sich nicht merken lassen. Er beschäftigt sich jetzt ganz mit Ästhetik; [illegible] seinen andern früheren Arbeiten, z.B. seine Geschichte, streift er selbst mit Geringschätzung. Er glaubt selbst, daß [illegible] wiederlegt zu können. Die Ausführung der Ästhetik mißrathen, aber er mit Liebe [illegible] will, sah [illegible] der gedruckte Plan seiner Ästhetik (den er mir schon gab) enthält viel Scholastisches und viel Passende Einzelheiten. Auch sein Plan einer Zeitschrift (Archiv für [illegible] Kritik) enthält viel Gutes. [illegible] der Ästhetik (Archiv für Krit. d. [illegible] Kunst) enthält viel Gutes. [illegible]

Gegen 7 ging ich zu Hrn. Brassard, wo [illegible] gebeten hatten: Dr. Grisebach, Prof. Bautzmann, Prof. Hannow (wo Hilty, als ich kam), Prof. Ahlfeld, D. Cappel, Dr. Syndicus Friedländer, wenige Studenten p. Die angenehmen Abend. Ich sah B. zum 1sten Male. Mancherlei Unterhaltung, besonders mit ihm und Hrn. Hannow. Bei Tische stieß B. an, gegen Ende Thränen [illegible] Ehrenrede

Göttinger

Montags (d. 27. Nov.) früh Besuch von d. Hrn. Windsmann aus Danzig d. Hr. Hofr. Hasse aus Danzig ꝛc. — Um 11. ging ich nach einer Abend zu Hrn. Böttcherwirth, d. Frau mit Ihr zu Hr. v. Liphart, einem jungen Liefländer, der in Düsseldorf Malerei studirt mit grossem Fleiss in Rembrandts Manier studirt, besitzt bey Fiorillo ein Landschaftchen 8/6 d. schön sch. gute Miniatur malt. Ich ging zu ihm, dem Fiorillo's Lucretia, ein recht hübsch radirtes Gemälde, zu besehn. (Meine Beschreibung desselben s. in der N. Bibliothek d. sch. Wissensch. 61. Bd. 1. Stück S. .) — Abends war ich bey ihm einer Vorlesung Miniaturgemälde von Christ. Krüger. Vorzüglich schön war eine Maria mit dem Kind nach Correggio. Das Kind ist ungemein schön. Ein andres Bild nach Leon. da Vinci, Kopf nach Rembrandt, Ger. Dow ꝛc., sämtlich Copien von Originalen in der berühmten Vorlesung des Hrn. v. Brabeck zu Bödeck (7 Meilen von Göttingen. In einer andern Gesellschaft wurde ich vielfältig gefragt. Brabeck hat ein gutes Wirthshaus für Fremde, die die Gallerie sehen wollen, frühstücken wollen. Hr. v. Liphart ist sehr genau mit ihm bekannt, Krüger (übrigens ein eitler Mensch) arbeitete anderthalb Jahre mit ihm zusammen als Vorsaal bey Hrn. v. Liphart, die Miniaturgemälde, die er besitzt. Rembrandt ist noch bey ihm ein historisches Gemälde, Christus von einem Pharisäer Rembrandt's, (die ist, wenn ich mich recht erinnere, Hr. v. Brabeck geschenkt hatte), eine Landschaft von Poussin, ein gutes Charakterstück von Both, und 2 Skizzen von Landschaften, alles in Salv. Rosa's Manier, von Fr. Reclam. — Einige gute Köpfe d. Portraits in Miniatur von Hr. v. Liphart selbst.

Nm. war ich um 2 – ½ 4 Uhr bey Hr. Fiorillo, Inspector der Gemälde, d. Münzsammlung der Universität. Obgleich Sonntag, empfing er mich sehr gefälligst, da in seiner Wohnung alles drunter und drüber, da die Gemälde wegen d. Hofr. Hasse in Cassel gepackt werden sollen. Er zeigte mir eine Maria mit dem Kind nach Correggio. Das Kind ist ungemein schön. Ein andres Bild nach Leon. da Vinci, Kopf nach Rembrandt, Ger. Dow ꝛc., sämtlich Copien von Originalen in der berühmten Vorlesung des Hrn. v. Brabeck zu Bödeck (7 Meilen von Göttingen. In einer andern Gesellschaft wurde ich vielfältig gefragt. Brabeck hat ein gutes Wirthshaus für Fremde, die die Gallerie sehen wollen, frühstücken lassen. Hr. v. Liphart ist sehr genau mit ihm bekannt, Krüger (übrigens ein eitler Mensch) arbeitete anderthalb Jahre mit ihm zusammen als Vorsaal bey Hrn. v. Liphart, die Miniaturgemälde, die er besitzt. Rembrandt ist noch bey ihm ein historisches Gemälde, Christus von einem Pharisäer Rembrandt's, (die ist, wenn ich mich recht erinnere, Hr. v. Brabeck geschenkt hatte), eine Landschaft von Poussin, ein gutes Charakterstück von Both, und 2 Skizzen von Landschaften, alles in Salv. Rosa's Manier, von Fr. Reclam. — Einige gute Köpfe d. Portraits in Miniatur von Hr. v. Liphart selbst.

Nm. war ich um 2 – ½ 4 Uhr bey Hr. Fiorillo, Inspector der Gemälde, d. Münzsammlung der Universität. Obgleich Sonntag, empfing er mich sehr gefälligst, da in seiner Wohnung alles drunter und drüber, da die Gemälde wegen d. Hofr. Hasse in Cassel gepackt werden sollen. Er zeigte mir eine Maria mit dem Kind nach Correggio. Das Kind ist ungemein schön. Ein andres Bild nach Leon. da Vinci, Kopf nach Rembrandt, Ger. Dow ꝛc., sämtlich Copien von Originalen in der berühmten Vorlesung des Hrn. v. Brabeck zu Bödeck (7 Meilen von Göttingen. In einer andern Gesellschaft wurde ich vielfältig gefragt. Brabeck hat ein gutes Wirthshaus für Fremde, die die Gallerie sehen wollen, frühstücken lassen. Hr. v. Liphart ist sehr genau mit ihm bekannt, Krüger (übrigens ein eitler Mensch) arbeitete anderthalb Jahre mit ihm zusammen als Vorsaal bey Hrn. v. Liphart, die Miniaturgemälde, die er besitzt. Rembrandt ist noch bey ihm ein historisches Gemälde, Christus von einem Pharisäer Rembrandt's, (die ist, wenn ich mich recht erinnere, Hr. v. Brabeck geschenkt hatte), eine Landschaft von Poussin, ein gutes Charakterstück von Both, und 2 Skizzen von Landschaften, alles in Salv. Rosa's Manier, von Fr. Reclam. — Einige gute Köpfe d. Portraits in Miniatur von Hr. v. Liphart selbst.

Nm. war ich um 2 – ½ 4 Uhr bey Hr. Fiorillo, Inspector der Gemälde, d. Münzsammlung der Universität. Obgleich Sonntag, empfing er mich sehr gefälligst, da in seiner Wohnung alles drunter und drüber, da die Gemälde wegen d. Hofr. Hasse in Cassel gepackt werden sollen. Er zeigte mir eine Maria mit dem Kind nach Correggio. Das Kind ist ungemein schön. Ein andres Bild nach Leon. da Vinci, Kopf nach Rembrandt, Ger. Dow ꝛc., sämtlich Copien von Originalen in der berühmten Vorlesung des Hrn. v. Brabeck zu Bödeck (7 Meilen von Göttingen. In einer andern Gesellschaft wurde ich vielfältig gefragt. Brabeck hat ein gutes Wirthshaus für Fremde, die die Gallerie sehen wollen, frühstücken lassen. Hr. v. Liphart ist sehr genau mit ihm bekannt, Krüger (übrigens ein eitler Mensch) arbeitete anderthalb Jahre mit ihm zusammen als Vorsaal bey Hrn. v. Liphart, die Miniaturgemälde, die er besitzt. Rembrandt ist noch bey ihm ein historisches Gemälde, Christus von einem Pharisäer Rembrandt's, (die ist, wenn ich mich recht erinnere, Hr. v. Brabeck geschenkt hatte), eine Landschaft von Poussin, ein gutes Charakterstück von Both, und 2 Skizzen von Landschaften, alles in Salv. Rosa's Manier, von Fr. Reclam. — Einige gute Köpfe d. Portraits in Miniatur von Hr. v. Liphart selbst.

Göttinger

Antonius u. der Kleopatra von Jo. Steen, ganz im niederländischen Geschmack und Costume; der 2. sehr schön Schulstück. — Ein Landschaftchen von Kaedyck. — Ein Landschaft von Jodoc. Momper. — 2 Mannsstücken von van der Neer, wovon das eine vielleicht das beste Stück dieser Manier ist, das sich in Deutschland befindet: ein braunes Dorf, über das der Mond über den Wasser aufgeht. — Ein Frauenzimmer Brustbild von P. Neefs. — Ein Landschaft von A. Govaerts, in welcher ein Theil der Bäume ganz wortreich, und weil ausserordentlich fleissig gearbeitet ist. Aber die Hütten und manches im Vordergrunde ist schlecht. — Ein Landschaftchen Nachstück von Rosa di Tivoli. Das Nachstück, z. B. d. Wasser, sind vortrefflich. Meine Beurtheilung (die ist in Cassel, finde mich nicht von Diesem sehr) dass Rosa's Landschaft besser seyen, als die gepriesenen von Berghem, Wellich ꝛc., in so fern Letztere in ihren Landschaften mehr einen Mannigfaltigkeit spazierten. — Ein gutes Überstück von Huchtenburg, wie in Italien, wo man de Wouwerman's nicht so viel sah, wie als in Deutschland, noch für einen Wouwerman gelten könnte. — Melagen und Atalanta, die Figuren von Rubens, das gute Thier nicht von ihm angelegt; der Hirsch und die Hunde vermuthlich von F. Snyders. — Ein Ecce Homo, Kopf von A. Dürer. In England, sagte mir Hr., wo Dürer's Bilder sehr theuer bezahlt werden, würde auch dieses Stück sehr theuer. — Ein ausgesuchter Kopf der von Raffael's Madonna della Sediola von Rafael neuen jungen Mädchen. Aber Kopf der Madonna ist hübsch. Das Colorit, sagte Hr., sey weniger rein in Originale aber so gut. Auf meine Frage, ob die Copien treu seyn, antwortete Hr., am Firnis ꝛc. sey einiges nicht ganz treu. (Das beste Bild dieser berühmten Gemälde ist das von Morghen, das schon nach 6 Abdrücke sehr treu ist.) — Mitten in der Vorlesung hing auch das Portrait des Schauspielers, des verst. Ramdohr's Vaters, in Pastell gemalt von Ramdohr. Ich sah deutlich, dass man ein recht hübsches Frauenzimmer und dabey ein sehr mittelmässiges Künstler sehr bauen. Ganz schrecklich ist indess das Portrait nicht. Hr. sagte, er stehe in Darbes Manier zu malen, arbeiten zu wollen. Über der Kopf war ein sehr starkes Oehlgemälde zwischen Glas gehalten.

Bemerkungen d. Hrn. Professor. Gespräch über Kalb, Bertel, Thorwaldsen, Hagedorn's Aufsatz über Nachahmung, seine Nachahmungstheorie in Oberon, Hasse über die Preise seiner Gemälde, die er bekommt gehabt hat. ꝛc.

Die Reisemerkwürdigkeiten meiner Bekanntschaften à Cassel in der folgenden Tagen erinnere ich mich nicht mehr ganz genau. Ich vergesse nun ich mich nun Kurz Bemerken auf der Bibliothek, wo ich bald die Kataloge durchsah, bald die Werke selbst mir allein in der Lese-Gesellschaft. Nicht durch sah ich in den Katalogen etwas vergebens, so konnte dem nicht

Göttinger

die ausgezeichnete Weise, wie sie in ihre Art vorzügliche Bibliothek ordnen. Wo sehr „Meinard Rost", wenn er mir sagte, viel Bücher Bibliothek kaufe, oft betrüge. Falls der Verkäufer wenig sage, wenn mir dies, so glaubwürdig angegeben, wie der neue Göttinger Bibliothekar, so, soviel als möglich, alles einzige Werthige angeschafft sei, bleibe. Die Anzahl der Bände würden wenn wir sie genau angeben. Denn sie (wie es in Gilbert's Handb. für 118 Bde. 0.308. steht, a. 1787. gegen 120,000 Bände stark gewesen sey soll: so beträgt sie jetzt gewiß weit über 150,000 Bände. Der Band ist im Durchschnitt, so wird alles Werthige als Abstand, wie der Ausschuß, gekauft. Das trifft es im Durchschnitt ja, wie mir Meinard u. a. sagten, daß ausgesetzt jährlich für 4000 ℔. gebraucht Bücher gekauft wurden, die vielen Geschenke p. dagegen gesetzt. Alles Werthige, was in Hannover fremd bleibt, ist gewiß für 3 Jahre. Dann Gebäude, die verschiedene Räume 2c s. Gilbert a.a.O. S. 307–311. — Vorzüglich wurde es mir in den letzten Tagen dieser Woche sehr viel Vergnügen, die Kostbarkeiten ausgesuchte gute Druckblätter, die in einem der letzten Säle (gewiß der letzte No dünkt) stehen. Die Schau ist von 10 anfangs Jn. bis 8 Uhr. Aufseherin 1 Jgfrau, Preis. Die Schau ist nur allein 2 wenige Jn. als Ostern. Aufseherin 1 Jgfrau, wie allerlei. Vorstellung. Die Hauptstücke, die ich gesehe zu haben meine, sah ich auf einem Schreiben Blatte verzeichnet, das in 2 weiten Sälen J. Wolf. Hauptsl. by der Aufsehe liegt. F— Selbst ich nämlich wieder nachsehe, so will ich manche dieser Werke eigentl. streichen. Man sagte mir auf der Bibl. selbst, es sei man bekannte fremde auf die Kostbarkeiten Aufseherin oder Vorsteherin auf die Zeiten geht, so wie ich überhaupt die gastfreundl. Gefälligkeit aller bey der Bibl. angestellten Personen rühmen muß.

Am 28ᵗᵉⁿ ~~war ich~~ Abends ich mit Hr. Fiorillo, Hr. Hermes v. Leipzig, Villers 2c. einer Partie Schauer Engl. Küchenstück auf der Bibliothek. Hier Hrg anderen Male, da ich mit Fiorillo allein war, hier auf mir vor allem Kostbarkeiten einige Mappen gezeigt, die nach den Meister geordnet sind. Ich sah die Blätter nach Raphael, ~~nach Rubens~~ die nach Rubens, & die nach Rembrandt. ~~Meine Nachsichten streiche sehr ich~~ Unter die neuen Engl. Blätter ~~sind~~ deutsche Blätter von Woollet, Val. Green, Earlom, Burke, Bartolozzi 2c. (z.B. Hannibal nach West von Val. Green — ein Indianisch Weiber Hrn Lichtmann ertrinkt Mannes im Gewitter 2c.) — Die der Mappe von Blättern nach Raphael nimmer ich mit u.a. die heil. Cäcilia von Strange; — Constantin's Sieg über Maxentius; die Hauptfiguren der Gemälde

† Notizen seltener Stücke die auf Platz, Cicero, Horaz p. Hrg sahen, sah ich weis Loris eingetragen

Meinard sagte mir Empfehlungsbriefe, die er mir selbst schenkt. Nutzen die Göttinger Bibl. etwa für seinen geol. Artikel in Encyclop. Hrg. An einem andern Orte würde man dies gar nicht hören können. Wollte man in G. über eine Materie sprechen, so könnte man alle Hauptsachen über Welt vorausgesetzt lesen; natürlich müßte sich da nicht Autor nehmen ~~sogar~~ sondern die neuesten Bücher angeben, die gerade Mode spenden, wenn man das eine Buch hatte, das andere über das, das dritte in ganz besonders Gründlichkeit schaut 2c. — Gewiß sah ich in d. Bibl. und die Kostbarkeiten all in der Hauptsache nicht nicht aufgegeben: man müßte Göttinger Professor sein.

Leo x stehend (unter Cardinal Bembo) Raphael der Papst Leo X. portraitirt [illegible] Figuren voll Gesicht überhaupt. — Überhaupt viele Portraitfiguren in Raphaels schönsten Gemälden [illegible] — u.a. Fresken der Raphaelischen Farnesina aus: Raphaelis Sanctii Planetarium, opere musivo elaboratum Romae in sacello Chisianum Templi B. V. Mariae de Populo, delineatum et incisum a Nic. Dorigny, 1695. 4to. 7 Blätter. die Götterfiguren, als Jupiter, Mercur, Mars, Venus, Diana 2c von vielem Ausdruck und schöner Zeichnung. Hrg. Mercur faßt die oben angebrachte Kugel mit den Füßen, die [illegible] in der Hand hält, als ob er sich [illegible] unterwände. Feine schöne Idee. — Die Sammlung Rembrandtscher Blätter (meist Originale) ist in ihrer Art mehr als vorzügliches. Darunter ist u.a. das äußerst seltene Blatt: Bürgermeister Six, das gewöhnlich mit 500 ℔. bezahlt seyn soll. — Auch Landschaften. — Die Sammlung von Rubenstichen nach Rubens ist vorzüglich ausgesucht. Da fand ich Blätter von Pontius, Vorstermann, Custodis, Galle, H. Wildens (1638), Basan, Lauwers, Scheldius a Bolswert, Boetius a Bolswert (Fiorillo wird sich gegen auf meine Frage, sagte meine seine Preise), R. Earlom, Panneels, F. Campion, — die Hölle, ein großes Blatt, radirt von Rich. van Orley — Reinoldus Eynhoudts radirt, — van den Steen, van Valen Jun., Leeuw rad., van Caukercken rad., Alex. Voet, van Sompel, van den Wyngaerdt rad., W. Hollar — rad., Corn. Visscher, A. Lommelin, H. Schmitz (Düsseldorf.) — Canstichen von S.a Bolswert. Holzschnitte nach Rubens von Christoffel Jegher. — Mein Betrachtungen über Raphael & Rubens 2c.

Besuche: bey D. Plank, mit Wm. — bey Hofr. Heeren war ich nicht zu Hause. Der alte Mann ist äußerst höflich in Hrgiger Form, viel Hrgs. Professor. (Anekdote, die mir Neinhard von ihm erzählte von Waschzettel 2c.) Er sprach nach sehr undeutlich, wie (da ihm die meisten Zähne fehlen) natürlich unverständlich. Er sah bisher immer nur Vorlesungen gehalten, und gerade in diesen Winter musste, weil sich nicht genug Zuhörer gemeldet hatten. Gespräch über seine Geschichte der Mathematik, Algebra, Trigonometrie 2c. — Er sah dann auf drei gemeinte Probleme in Platon's Manier zu reden. Er wünscht sich, wenigstens einmal etwas darüber geschrieben zu haben. Ich sagte ihm, daß ich etwas Ähnliches geschrieben hätte 2c. Theon's Schrift de locis mathem. in Platone haustis ist gar nicht, & auch ist sie auch in Gött. Bibl. — Die Frage über Hauers, ob seine Verf. der Thiel sey, oder ob [illegible] nach & nach entstanden, schien ihm von Wichtigkeit. Wichtig schien es ihm, Thiel's Manuscripte aufgestellt, wie er z.B. einmal eine aufgestellt hat, ob Vergil (nach Heyne in d. Bellen von Palermo) sie Stand gewissen Bemerkungen richtig angegeben hat, oder nicht. — Über Rückreise kann mir [illegible] Bryanston war, wie [illegible] Manuscripte, der

Übrigens müßte man bedenken, ob die Platonische Zeit noch bis Ostern der Grammatik verfaßt wäre, wie in Jahr der Schrift.

Göttingen

alte Buchstäblichkeit kann d sagen: Ephesum ad Ephesios! aber — quod est a quo provocula? — Ueber Leipzig. Ueber die verschiedne Lesarten in der phoen. tit. der Briefe, sich doch d. K. selbst sat. ꝛc.

Sonnab. NM. Besuch bey Prof. Ogerstein. Ist etwas mit ihm ab ofen über seine Aussicht der Hypothesen d. Wahrscheinlichkeit. Auch er schrieb mir oft. Die Hypothesen Bernoullis Billetts u. musste ganz p. Unterwegs Erzählungen von seinem Leben nach Spanien. Dann er mit Prof. D. Münter von Kopenhagen aus eine Reise, sodann mit ihm Aufträge, wie der Spanischen Klöster ꝛc. so fand er bey der Landschaft Dän. Gesandten, Consuln ꝛc gute Aufnahme, Empfehlungen auch nach Spanien. Das Collationiren wie schwierig aber schon Beschwerlichkeit. Er wagte d Reise, da Codd. selbst seinen langen Mantel mit nach Haus zu nehmen, weil niemand wüste die Gefahr ist, der Bibliothekar nichts d. wusste einen andern, sich selbst aber, als ob er's nicht merkte. Die beyden Reisegefährten wollten aber von Spanien nach Italien gehen, als die Verwandten abberufung wird Manuel in Dänemark (ist erst nicht recht, erzählt) seine Bücherreise nach Deutschl. beschäftigt, so ist sie gar nicht nach Italien kommen. — Ogerstein Aufenthalt hier jetzt Prof. Jensen, D. Häublein, Hofr. Meiners, Prof. Bouterwek, Flügge, Prof. Rüst, D. Gruber, D. Reinhard, besuchten mich im Gasthof, zum Theil, aber mich zu Hause zu treffen.

Freytag Abend (d. 1. Dec.) war ich beym Hofr. Meiners zum Thee. Ich war niemand gegenwärtig, als er und seine Frau: eine Frau von sehr gebildetem Geiste, liebenswürdiger Natürlichkeit u Gutmüthigkeit in ihrem Betragen, die mit Meiners seine Reisen nach der Schweiz ꝛc gemacht hat. Sie ist aus der Masersche familie. — Ihr Thee angenehmer Abend. Wir sprachen viel von der Schweiz, von Italien (M. hat einen Ruf, nach Italien zu reisen ?) — über deutsche Aussprache in der verschiedne deutsche Provinz, über Tertien: Zerbst, Dalberg's ꝛc. Reinwitz in Pr. B., Pestalozzi ꝛc. Die Hofrathin Meiners schrieb falsch allgemein der alten Prälatin Dalberg in Berlin ihre Familiengeschichte von ganzen Leben, Briefe, und aber sie die alte Prälatin an die Hofrathin Meiners. Sie versicherte, mal ich gern glaube, als wäre Briefe von ihr ihrer Schwester Tochter existirten. Vielleicht selbst diese Hypothese von unserm Frauenzimmer aufgefasst werden. — Meiners hat viele Kinder. Dalberg's Briefe gründete Hofr. M. u seine Frau wenig mit. Lieber Hr Herr

p ausschließend mit den Orientalisten, so wie Heyne mit Griechen u Philosophie. Er professio ist keiner von allen Dingen wenig, was sie anfangs waren, nemlich Philolog. — Ogerstein's Urtheil von Niedhammer. Er stehe ihm ganz an Gelehrsamkeit d Geistesgaben für Gelehrsamkeit der Philosophie, und sey in die einzelnen Forschungen der Naturforscher hineingeschlagen.

Besuch bey Prof. Jüngern Jacobi, der Kaiserl. Russischen Collegienrath, der sich in seinen Verhältnissen selbst ganz wohl befindet, sehr angenehm ist, und sich sehr gut über Russland äußert. M. erzählt mir, F. habe einmal Lust gehabt, nach Russland zu gehen, aber nach Petersburg gereist, wo der Minister Lust hatte, ihn zu behalten, ꝛc. Er sey in Kasan gewesen, wo er nicht gut reisen könne, weil man nicht gut reisen könne, wenn man nicht gut reisen könne, weil man nicht gut reisen könne, wenn man nicht gut reisen könne, weil man nicht gut reisen könne, wenn man

organisirten, aber rückständigen, bitterarmen ꝛc. Menschen,

ü. d. Jahre 1796.

organisirten, aber alles
gemeine Lumpenwirthschaften,
Jägerwuth, aber in allen
wird sie bändigen, der Vollendung
wird, [illegible] gegen sie meinen
[illegible] Kräften für die Menschheit.

Natterwuth Gottes ꝛc.

stäbenschen Melancholie hatte ich bey Mittagsessen auf der ersten Bank [illegible]. Aber sie ausgeht Jacobs Augen, Haare ꝛc., abgesehn davon war sie wirklich [illegible] Frau, brünett. Typ. M. sehr Wiss. Kenntnisse von [illegible] Flamm, Arbeiten, Kupferstecherkunst y all eine Art Hofe seiner angesehn, [illegible] (für meinen Collegen in Jena) sie mit Thränen in den Augen gelobt. [illegible] ꝛc. F — Ich ging mit Herzen auf den Kaufhof, wo alle 14 Tage Ball ist. Thee daselbst [illegible] in Göttingen, weil die Gesellschaft nur bis 8, höchstens 9 Uhr [illegible] Abends. So sehr ist in G. alles auf Bürgerlichkeit, Ordnung ꝛc. calculirt. (wöchentl. an 100 Rl.)

Die Gesellschaft war sehr zusammengesetzt. Eine englische Freedhead, die seinen Ton von der Etonschule auf Göttingen gebracht hatte, u. sprengel genau kannte; Superintendent Ebstorf (Bruder von Augustus u. Fr. Ebstorf); Assessor Meyer Meyerhard, der sich sehr an mich anschloß. Er ist erst 18 Jahr, sagte er, woran aber alle, [illegible] zweifelten. Sein [illegible] Mensch ist er gewiß, aber ein [illegible] gewaltig ritter, grundehrlicher ꝛc. D. Gruner, Flügge, D. Brunsard [illegible] Fol. v. Hattenhausen, die Dietzing, [illegible] Frau Mutter, die Generalin, [illegible] Fr. Hofräthin ꝛc.

Dienstag d. 28. Nov. Abend auf einem Club von Brüder eingeführt. (Flügge hatte mich auf den Weg gelassen.) Die Privatwohnung Ebstorf war da, Hofrath D. Wurstenberg, mit Bekannten (Silber, Leipziger ꝛc.) — Es ist angenehm auf solchen Zusammenkünften, in welchen man ältere Professoren kennen lernt. Brunsard erzählte mir manches von seiner Lage, seinen Aussichten ꝛc. (Er hatte bey der Eröffnung der Universität [illegible] Vorlesungen angekündigt, zu welchen W—g der Prof. Mag. nicht genug, sah die Zeit selbst gestellt, u. brachte Ruf eines andern seinen weiter. Auch bey Vorstellung, ist Glück, Fortkommen, Ruf zu reisen, sehr der Herzog garantirt, er möge Einen Universitäten ꝛc.

Die interessantesten Bücher des Neuzugangs, die ich in Göttingen hatte, waren mir meine Besuch bey Eichenberg und mein letzter bey Herzogen. Eichenberg war ich d. 3. Dec. Vormittags von 11–12. Ich unterschrieb von ganzem Herzen sehr, was Mattheson in s. Kaiser Ll. S. Hö. S. 117. von seinem Umgange rühmt. Er ist der feinste, geistreichste Gesellschafter, [illegible] zeigt mir Milde und Aufgeklärtheit in seinem Urtheil über Andere, die [illegible] Herz für sehr Herz Mensch meint, [illegible] [illegible] dergleichen Verstand, dessen in seiner Art wenige [illegible] ist, dessen ausgebreitetes [illegible] [illegible] Gedächtniß man schon bewundert. die ganze Organisation des Mannes ist fein und zart; er litt an Nervenschwäche. [illegible] seine Diät ist sehr streng. Bei wenig Bettwärme [illegible] er am Abend genossen, konnte [illegible]

[Bei meinem ersten Besuch
notirt im J. 1797

Mallet
Neue Nordische Beiträge
Jahrg. 1813, erste Stücke,
S. 138–143
[illegible] Schrift, damals
als General d. Brigade
war nicht residirend
[illegible] Mallet
(Damals) war
bei Hofe [illegible]
Verlust auf seinem Mund
gegeben hatte.

Veranlassung

Paul Gallo.

stens auf den zweyten folgenden Tag mit Beaufsichtigung d. Ausgabe [illegible] Aber die Veranlassung [illegible] Für [illegible] Bücher, all er [illegible] einmal von seinen Hofrathen von Hypochondrie [illegible]

Büsch sprach Lichtenberg, all er ihn [illegible] Hypochondrie [illegible] ergötzte: Freund, sahe die Nasenlöcher? — E. fällt dies, wie ich, für eine Gastfreundschaft. — Dieter von Forster, Klügel, Gruner u. Hindenburg, die ich sehr krasse, gehn [illegible] gebogenheit u.a. von Kaufhof Forster zu reden. E. sprach sehr in England. F. war damals von [illegible] Stadtleben [illegible] kurz; äußerst heftig. Auf meine Erinnerung, daß man gerade das Alter bey F. dieser seiner [illegible] wenigstens, etwas gerunzelt sahe, bemerkte E.: Wir Engländer sagen gewöhnlich wie Alter wenig sittig würden sind denn [illegible] (weil er mir gestern [illegible] Jacke sagte) Augen gewöhnlich wie Alter wenig sittig würden sind denn seine drille Grausamen: so würden auch manche in frühen Jahren zu heftige Temperamente erst im Alter gemäßigt. im Umgange gemischter. Dies mögen auch bey F. der Fall seyn. — Mit Wärme sprach er von Georg Forster. (Dieser erzählte mir, als G. F. in Göttingen [illegible] Frau [illegible] Forster's Freund, Hogarth's Portrait, [illegible] Gallerie in Mainz, [illegible] aspirirt hatte. Wie seine Physiognomie [illegible] Hogarth's Freund, Hogarth's Portrait, [illegible] Gallerie in Mainz, [illegible] sinnlich, sey wie äußerst [illegible] [illegible] Mädchen gewesen; [illegible] der sey so nichts Größer gewesen, als [illegible] [illegible] Bücher [illegible] Blick zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — Matty Sprengel [illegible] dieselbe in G. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Göttingen

krankelnd, nach neuesten Nachrichten. ꝛc. — Wenn wir uns nicht in Hannover mit einem Lustspiele über Lavaters Nachruhm, Nachruf, Nachtrab, Lavaters Leichenrede, Lavaters Leichenpredigt, Lavaters Leichenbegängniß, Lavaters Leichenbegängnißrede, Lavaters Leichenbegängnißpredigt, Lavaters Leichenbegängnißpredigtrede, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiberschreiber, Lavaters Leichenbegängnißpredigtredeschreiber

Institutsmitglied für seine Kinder haben, d. diesen 150 fl. jährlich geben. Er hat sie vorgeschlagen. Christ verneigte sich, d. wandte sich höflich wieder seinen Aber nein! d. mit beyden Händen zugegriffen. Aber nein! Er hat sich 8 Tage Bedenkzeit ausgebeten, und diese neue Freiheit macht ihn selig, indem sie ihn [illegible] der einen Seite seine traurige äußere Lage d. den Mangel aller Aussicht, auf der andern seine theuersten an der Gebrechlichkeit darstellt, daß er geht [illegible] wo er erst zum Hasse auf [illegible] war, wo [illegible] die unendliche Zeit auf seine geliebte Bildung hatte wenden können, er immer ärmer bleiben würde, — schlug den Antrag ab, und machte dadurch Christ blaß.

Die Rücksicht auf seiner Bildung würde vorzüglich die auf seine (wie er mir gesagt) die er unterwegs gab, die reiche gebildete Familie an der Art seines Auftretens (auch Bruhl, wenn die Ehrenwache) spricht. In diesen Jahr hat er [illegible] seinen Ton bessere gelernt; [illegible] gefallen [illegible]; und diese Erkenntniß [illegible] [illegible] d. diese Erkenntniß [illegible] der [illegible] nachsichtsvoll. [illegible]

In Leipzig lernte er seinen französischen Prediger la Coste kennen - dieser starb. H. sah den Mann gestorben, d. machte einen tiefen [illegible] Eindruck auf seinen Tod — blieb für sich. Zufällig wollte die französische Colonie grade ein Gebet auf [illegible] Predigers Tod haben. Man sah nach Hymnen [illegible], bettete sie durch, und sie wird stellvis mit [illegible] Vignetten gedruckt. Sie fällt dem damals allmächtigen Premierminister Brühl in die Hände. Ihre Autorin (weiter wissen sagt H.) grüßt sie an. Er erkundigt sich nach ihr Schicksal. Man schreibt ihm nach Leipzig. Allein preist Hymnen glücklich, er macht Glück nach Dresden; sein Glück ist gemacht.

Hymnen reist hin. Er wird dem Grafen sehr gnädig empfangen, aber [illegible] bleibt's. Er ist 3½ Jahre in Dresden, assistirt fast täglich in der Antichambre, aber nur selten angeredet. Man spricht gern von einer Anstellung, von einer Secretairstelle bey Brühl &c. Aber es wird nichts daraus. Er hat nichts Adels wissen, und ist jungen

müssen. Endlich [illegible] Brühl'n 6 Lobsprüche mit — 100 rf. Gehalt. Hymnen erhält es auf acht Tage in der Bibliothek, mit Beybehaltung der Privilegien, worüber auch die Servivante geht, mit Accidenzien, die an 800 rf. betrug. Aber grade in diese Tage, wo sein Glück abschließen sollte, fällt die Belagerung von Dresden durch die Preußen. Dann [illegible] wird [illegible] Lage nicht abgezogen. Seine Bücher, Bücher, Manuscripte verbrennen alle. Selbst die Sachen seiner Braut, die in seiner Wohnung [illegible] waren. Nur hat er nichts für Pelz und seine Adele, denn er in der schrecklichsten Bomben-Nacht über die Dresdner Trümmer trägt, wie den Adjutanten all Bomben und Kugeln über ihn weg fliegen. — [illegible] wird jetzt sein [illegible] Zufluchtsort. Mein Gespräch mit ihm über den Verbindungsbruch der Brüderschen Moral.

In Dresden, wo er auch politische Blätter schreibt, war er einmal in großer Gefahr von den Preußen sich [illegible] scheerlich zu machen, da sie nach den Verfasser einer gewissen Blätter, die von ihnen sprachen, sehr eifrig forschten.

Als er von Dresden [illegible] fled, kam er zu einem adelichen Freunde auf den Land [illegible], wo ihn [illegible] sehr gut aufnahm hatte. Da sie ihn in so dürftigen Umständen sah, ist sie kalt. Er spricht von seiner Abreise, wird man bricht ihn — wie alles Gewalt an.

Als sein Roß am Fieber gestorben ist, bekommt er den Ruf nach Göttingen an Gesners [illegible] Stelle. Seine erste Aufgabe ist Tibull [illegible] als er [illegible] übersetzt, übersetzt Archit. und sein Traum ist in [illegible].

Er sah, daß er die größte Dürftigkeit, die [illegible] Kränkungen [illegible] erfahren: deshalb [illegible] er sich aber auf [illegible] Anderer Stelle [illegible], in die Stelle dürftigen, beschwerlichen [illegible]. Er sprach mit Wärme von Nützen der Tribun, und ist [illegible] mit Bewußtsein von der [illegible] Art Charakters, die an ihr [illegible] ist.

Welch ein Mäandergang ist das Leben mancher Menschen, während Anderen auf [illegible], ebener Heerstraße fortschreiten!

H. erzählte dies alles über die geringste Veranlassung mit großer Natürlichkeit, Offenheit, d. war auch meine Frage. Ich schrieb mir die [illegible] bemerkenswerthen [illegible] nachher auf, wie sie mir [illegible], mußte [illegible] nachstellen. Da er selbst in Erinnerungen [illegible] [illegible] [illegible]

in gründlich gründlicher Vorbereitung zu können und anzustellen. Raphael Kaufl

Wir sprechen uns von Lichtenberg, Mittelstädt, Ostermann, ꝛc. über Charakter, Fächer mir H. u.a., kennt erst seit 2 Jahren, bis jetzt 40 Im etwa. Früher sah man wirklich gar keinen Charakter. (Sonderung in praktische nach Fragen der freieren Wissenschaften, der öfter vorkommt sey.)

Ich wollte bey dieser Gelegenheit mein Gutes gegen von Hagen's viel bittere freundes Lachesen Romeo. Vielleicht wäre ihr Urtheil über manches milder geworden

— H. zeigte mir auf einem Blatt von mir die neue, prächtige Ausgabe seines Virgil mit Illustrationen, die jetzt bey Göschen herauskommt; ebenso auch seinen Plinius, neue Ausgabe wo Findar, die zu Ostern in 3 Bänden erscheint. Von seinem Plinius ist schon ein Bogen gedruckt, worin ich manches zu bessern finde. Über seine Arbeit äußerte sich in Kürze auch einen Brief von Ritschl. Ich sagte, wenn ich Ostermann, der mir mit der Gleichheit seiner Arbeit ein Vogen sey schon

Italien gesehen, Dresden, nun vollends ist Alabasterarbeiten in Frankfurt gesehen hatte. Er wollte mir aber nur Hübsches holen, worin nun auch Italien mitgebracht Kunstsachen gemeldet, [illegible] und nach dem Urtheil von Kennern von Raffael sogar stellte, Lag. Lieder! ging in diesem Augenblicke die Post ab. — Er entschuldigte mir seinen Abgang seinen Einkauf von Alabaster geschickten Briefe Abgangsbrief zu schicken. Sein sehr gefälliger Mann schon Bestellung, — Mein Gesellschaft nach Ostrode bestand aus einem Mann, der auch adel. Güter in Verwalter war, der nach Hannover kam, ein riesiger deutscher Müller, der aus Canada, wo er mehr Jahre gelebt hatte, in seine vaterländische Gegend Nordhausen gekommen ging. — In Ostrode (v. Gilbert S. 398 f.) kamen wir um Dunkelwerden gegen Morgen an. [illegible] Poststation. — Gegen Mittag kamen wir nach dem Dorf Ende der Ruinen des Ordens Schlosses von der französischen gesprengten alten Ordensschloss Osterode (v. Gilbert S. 396 f.) Hoch auf Thron liegt das ansehnliche Neuhof, wo der Amtmann, der Postmeister wohnt. Malerische Gegend by der Ruine von Osterode auf der Brücke, die über die Ode führt. Die Gegend gehört zum Ermländer Bezirk Regierungsbezirk, also zum Oberlande. — Von hier ab führe die Strasse durch Gutsherrschaften von der Königsberg, in der Oberländer Postbezirk mit ꝛc. (Hier ist Stelle für statt der bisherige Postwagen ein schnellerer bei Nordhausen genommen wurde, weil Gelegenheit nicht geschehen war, wo die Postwagen [illegible] nicht wollen.) Abschnitt Ortelsburg. — Nachts kamen etwa um 12. kamen wir in Neidenburg an. Es ging von Postpferd in den Reisewagen Kasten. Um unsere Kasten ging es schon, ging ist in Regen Nachts nun einmal weg den Postpferd, klopfte an einen Bauernhaus an ꝛc. fast gegen 2. Uhr kamen ist Bett. — Pferdewechsel an folg. Tage. Gegend französisch Davon ein Gasthof. Erblick by Prof. Wolff's Vater, einem alten Mädchenschule, meistens, einem Lehrstuhl alten Mann, dessen Gesichtsbildung der feinen Schrift nicht ganz ähnlich ist. — Nach diesen Stadt ist in einen Ungarischen Theile der Gegend ein Räuberkaiser nach allein nach Rastenburg zu. — In einem Dorfe, wo (ein Fluss, Bäche nicht, Berge. Das Land hügelig. Wiesenland fast durchaus einen Fluss) brach ganz dicht by einem Mühlenwasser, einmal an einem Wagen, so dass es auf die eine Seite sank. Ich stieg aus, und brauchte über 1 Stunde in einem Bauernhause by guten Leuten zu. (Alle die Häuser Bauernwohnungen, einander gegen Abend abgelegen, um by einer gewissen Stelle. 3 Strassen. Es gab Häuser um. Dabey mehrere junge Bäume der Dorfe.) Der Sohn jenes Bauernhauses brachte meinen Pferdemann mit einer Laterne auf den rechten Weg. Etwa 2 Uhr kam ich an den Chausseebaum der Poststation von Rastenburg. Der Postmeister war schon zu Bett gegangen. Ich fand also ein schlechte Aufnahme. Sein Bett war nicht zu bekommen, weil die Postmeisterin in die Postexpeditionsstube Betten gesetzt hatte. Da musste ich mich in der Postmeisterin Stube, wo Gesinde, alte Briefträger ꝛc lauter waren, neben andern auf einen Stuhl niederlegen, auf den

Ostpreussischen Post gut deutsch. ꝛc. Zum Glück kam die Post, die vorgestern gelben Post-Briefe bald an. Ohne gefährlich zu fahren, fuhr ich in ich nach 12 Uhr Nachts weiter in Gesellschaft meines Franz. Majors, einem Landsmann Corps, der nach Wladimir in Russ. Polen reiste, einen Russ. Dragoner, der nach Ostpreussen ging; einen auch jungen Amtmann, der Güterschreiber von der Königsberg, die Postschreiber von Braunsberg ꝛc. Bey starkem Frost erreichten wir Morgens etwa gegen 7. Tapiau, (Postmeister, ein lieb. Jahre ist Lateinische. Emblemata ꝛc), einen gegen Mittag Liebstadt. Hier bestellte ich Extrapost, als in einem nahe gelegenen Wirthshause mit der Postgesellschaft, und fuhr in einer Postchaise mit 4 Pferden (wegen des Pässe Weges nämlich ist so viel nöthig; mehr 3 bezahlt ist) etwa in gegen 3 Uhr nach Friedland an. — Schloss Die Gegend fand ich flächer, als ich erwartet hatte. — Schloss Saalburg mit einem Thor. — Die Brücke war äusserst nachlässig. Im Mondscheinlichten erwies Postillion einen weit vorausgehend den Weg, wo er fuhr. Er kam (Trinkgeldchen. Er ist mit in der Wagen nasse.) So erreichte ich erst um 11 Uhr Abends (3 Meilen Tagereise) Halle: ein Garçon mit meiner Reise, mit dem Friseur, der sie auch meine Gesundheit gesalbt hatte, und mit der Ausrichtung meiner Aufträge, besonders der Besorgung Manuscriptenbuch, die sie mir versprochen, zuschicken.

[Von Pr. Eylau bis Halle 3½ Meilen Post Zeit.]

Meine Beschäftigungen in Riga v. 16 Dezember 1797.
nach der Rückkunft von meiner Reise in die
Schweitzergegend.

---

für Partie Briefe (Bauerwerk) ꝛc. an Breslau. Weigel ü M. Dyck in Leipzig, Prof. Feuerbach in Danzig, Conf.R. Hufeland in Magdeburg, Falk in Weimar, Hofr. Delbrück in Berlin, Assessor Reinhard in Prof. Bauerneisen in Göttingen, Präsident v. Irwing in Berlin, Prof. Fischer in Leipz., ꝛc. ausführl. Billets an Hr. Rinnert ü Prof. Grindorf aus Berlin ꝛc.

[Von ihr ein Dedicationsexemplar der Reise über den Kaukasus,

ein neues Prof. Fischer in Leipzig hg meiner letzten Anwesenheit mitgenommenes Mss. von Platonicis sehr sorgfältig abgeschrieben angefangen. Ich hatte es den Wodarskys zurück versprochen, und der Abschied, die Abschiede zur ersteren Zeit zu vollenden, war ein vorzüglicher Beweggrund, warum ich mich nicht über Mitau, Weimar ꝛc zurück reisete, wie ich anfangs vorgenommen hatte: wozu freylich Verdruß über das schlechte Wetter ü die böse Wege, Ekel vor grossen Kosten, und Verdruß nach der Ruhe meines Arbeitszimmers kam. — Das mir ist mit einer Mspt. viele so bald fertig, schrieb daher d. 19. Dec. an Prof. Fischer mit Uebersendung [abgeschrieben] und bathe, daß er [das Ganze] wegfalls in 2 Hefte bis. nächsten Ostern zurück zu erhalten, ü bekam es bis zu Anfange des Januars.

[auf den Abdruck meiner Briefe über Jena, Weimar, in Schlosser Magazin, Septemb., ein Exemplar dieser von Vermin y

Bey meiner Niederkunft Rückkunft fand ich manches mir angenehmes Briefe, u.a. einen von D. Kirchgessner aus der Z. Augen, d.R. Döring in Gotha, Voeller in Lichtenberg, Forkel in Erlangen ꝛc. — aber noch keine mir freylich Antwort aus Danzig.

Ich las aus: Chamfort Buch über Gesellschaft und Freundschaft, worinn einige Winke aus Rulhiere's Pisa ꝛc. — Die Lectüre der während meiner Abwesenheit gekommenen Bücher [Journale] zu Theil wiederholt las ich Schillers Almanach auf dies Jahr, auch F. Jacobi's Zeitschrift, [Journal], [Journal] Z. die ich manchmal, manchmal viel Zeit vorg. Schl. [zu Theil] [Journal] Z. [Journal] Z. [Journal] Z.

wie auch einzelne Personen zu. —
Ich bekenne nicht auch meinen
Freunden nicht gleichen Vergnügen
wegen [illegible] Programmen auf Friedrich
d. Großen. Und auf Friedr. Wilh.
bin ich nun. — Der Neuenzeit
Kinder fällt' ich Mühe genug, den
allerhalb, wenn ich Zeit u Lust zur
Ausarbeitung d besonderen Aufforderung
hegend gehabt hätte, die Lateinischen
[illegible] zu sehr selten zu wollen.

Vor N–C übersah ein Bücherfreund
auf seinem Bett, und sie allein hegen
nachzugehen, in Manuskripten. Nachlässigen
sind sonstige Gruppen d Bände.

die Wache als Herr Bücher, wie vor der Reise, acht die Rückkehr. 2c.

Für die Abendgesellschaft acht der Tänzer war ich einen ganz Mal, sprang auch Ref. Rust. Dienst Nella. Nb. ein interessante Nachrichten von N—C Aufenthalt in Berlin erhalten, acht in einige Zeilen an Hegel nach Berlin geschrieben.

Ich fühlte die verflossenen Jahre [illegible] meine Abhängigkeit in äußere und innere. Mein Verhältniß zur Bildung zum Menschen mit der Bildung jener Geschlechter zu vereinigen, wurde Lebensfrage, und hatte auch vielleicht einigen Erfolg. Dazu trug der Umgang bey; auch der, den ich auf den Reisen, die meist den vierten Theil dieser Jahre außer Halle hielten, für gut der neuen Lebensarten, die ich machte, schien, selbst auf meinen Gesundheitszustand Einfluß haben zu wollen. Das Menschenverhältniß, so wohl in seinen verschiedenen, als in einigen wenigen, auch an unbedeutender Kränkung meiner selbst, gewann ich. Die Natur [illegible] wurde für meine Menschenliebe, in die meine Freunde, deren Lieb und Freund ich öfters wurde, offen war dem, und ich an meiner Eigenthümlichkeit für das [illegible] einzubüßen. In den letzten Monaten des Jahres war mein Wesen eine Zeit lang verstimmt. Ich zog mich mit Arbeiten ganz in mich selbst zurück. Das mir [illegible] Heiterkeit kostete wurde; ich verlangte weniger das Volkommenen von Andern, je [illegible] ich meine eigene Unvollkommenheit [illegible] fühlte. Auch Ernst ist [illegible] Ernst, und mich weniger auf die oder jene Gegenstände meiner Forschungen, Wünsche, Träumen, einschränken. Ich fühle [illegible], [illegible] auch die Länge des Lebens [illegible] allein [illegible] Herzen mich genügen 3 Wissenschaften (zur vollen Entwickelung meiner Kräfte, auf die ich, durch Gott [illegible] Umstände, mich durch den Beruf [illegible] an die Natur und an [illegible] zu knüpfen, verwandt mich gezogen und aufgefordert durch meine Arbeiten, die Welt auf in andern Kreisen zu sehen, und mich als [illegible] Mensch und Gelehrter, entweder mit [illegible], immer zu bilden, als ich mich irgendwo ganz fixirte.

In meiner äußern Lage hat sich in diesen Jahren wenigstens [illegible] klarere Spitze zu künftigen Hoffnungen mehr, dadurch daß ich [illegible] in Halle wurde. Schneller, als ich gehofft [illegible], folgte darauf

meinen Rückkehr zu einer ruhigen ausdauernden Thätigkeit. Die Aussichten mich in diesen Jahren viele Bücher, und zogen mich ab von der Gegenwart in die Zukunft heraus. s. von Altorf S. 28. 31. 47. Düsseldorf S. 34. 47. 48. 59. 84. 86. 87. Oldenburg S. 89. 115. 116. 123. 124. Danzig. 69. 72. 84. 85. 86. 91. 92. 109. 117. 124. Doch ist der größte wahrscheinlichen Veränderung meiner ganzen Lage und meines äußerlichen mit auch größerem Gleichmuth entgegen sah, dazu [illegible] der Tod meiner Mutter, die Entfernung meines [illegible] Freundes halber, [illegible] aufgehoben [illegible], im Grunde aber doch nur [illegible] die [illegible] Verbindung mit Halle, (die nächste mit allen Verhältnissen der Gleichheit und von meiner Seite der Neigung einer großen [illegible] Mehrheit bestand,) und meiner größere relative Gleichgültigkeit in einem andern Verhältniß, (dessen ich gerade nur so viel bloß ansichtig, aber auch als [illegible] für mein Herz und meinen Willen [illegible] sehr wesentlich, wurde,) vorläufig mitwirken mußten.

Die Rückkehr acht wissenschaftliche Bildung [illegible] der Trieb nach hinzuarbeiten, [illegible] (mich bloßen Anwendung und Übung als Gelehrter) mäßigte; ich fing an, [illegible] befriedigen, und ich faßte diese neue Richtung, fortzusetzen. Gründlich meine Geist [illegible], [illegible] Theil meines Wesens wurde mit [illegible] Krankheiten dazwischen, in einer Art von Lethargie: so rückhaltlos ich mein Schicksal in der Nähe wendete auch (s. z.B. S. 37. A. S. 83.) Da ich mit der Zeit [illegible] wurde, daß ich, dem etwas mehr als Mittheilungsgeist gab bestand, mich mehr auch für fast reinsprachen müsse, so wendete ich die Schwierigkeiten des Studiums der Philosophie, dem der Philologie mehr [illegible], der meiner Lage, meiner äußeren Bruch, der jetzige Zustand [illegible] Wissenschaften in Deutschland, 2c mich mehr zu dieser hinführten. Dass [illegible] ich [illegible] immer zu verbinden, mehr nach Zeit und Umständen die Beschäftigung mit der einen [illegible] mit der andern [illegible] Mal zu [illegible] suchen. Vergl. S. 81–83. Dem [illegible] ausgebreiteten Lehrkreis mit manchen Theilen der [illegible] Literatur [illegible] der Durst nach mehrer näherer.

Mein Collegienleben [illegible] ist so ein, daß es mir [illegible] bekannt und angenehm war, und dass [illegible] zu meinen übrigen Beschäftigungen mir

Zeit genug übrigließ. Für das Publicum schrieb ich zwar nicht Vieles, aber doch Manches, und dieß mit dem Bestreben, etwas in seiner Art Gutes zu liefern. Litterarische Plane wurden viele gemacht, und manche Verbindungen deßhalb theils ~~gesucht, theils ange~~ angeboten, theils gesucht, und zum Theil für die Zukunft wirklich geknüpft. Wie viel davon realisirt wird, hängt von ~~[illegible]~~ den Verhältnissen meiner künftigen neuen Lage ab. (s. von jenen S. 28. 30. 35. 46. 48. 49. 62. 68. 71. 76. 77. 80. 100.) Briefwechsel, besonders der über ~~meine~~ Beförderung, raubte ~~[illegible]~~ mir viel Zeit. — In meiner Lectüre lernte ich ~~mich~~ immer mehr, mich auf das Vorzügliche, auf das Classische, einschränken und vieles Classische wirklich näher kennen. Meine eigne Bibliothek vermehrte ich ~~[illegible]~~ in diesem Jahre zahlreicher u. planmäßiger, als je.

Ich kam im verflossenen Jahre wenigstens im Ganzen nicht zurück, sondern in manchen Dingen weiter vorwärts. Möge im nächsten der Fortschritt zum Bessern noch anhaltender und schneller seyn!

1798.

Januar.

Fischer's Platonica

Dorsch ein Jahrbuch schreibt sich meinen Tagesbeschäftigungen auf.

Ich vollendete die Abschrift der fischerschen Mskte der Platonica, außer den, was Plat. Republik betrifft, was ich zu meinem Collegienheft über diese gebraucht habe, an 225 Seiten. Ich schreibe nicht über mich selbst, doch muß ich bemerken, daß meine Fortschritte an Plato's tiefsinnige Ansichten durch häufiges Gebrauche meiner Augengläser & Mißfolge dieser größtentheils unnöthigen Arbeit (übermüdeten Augen) sehr gehemmt wurden. Ich schrieb in der ersten Hälfte des Januars den Protokollen in Leipzig für Hesse & Becker mit einem Briefe & mit Wolf's Vorr. zu Fr. Wilh. II. in Rhoden de Scholl. Hom. Vorrhyr.

Dorsch als Gesellschafter. — Abf. über Plat. Republik v. Schirlitz.

Dorsch aber war ein Gesellschafter neben Gesellschafter, Bruder, Schwester, Mutter, Freund & Geliebte, & ich schrieb ihm fast jeden Tag einen Brief, oft mehrere an einem Tage. Am 18ten schrieb ich ihm den ersten Abschnitt meiner Abhandlung über Platon's Verdammung der Dichter &, den ich vorher sorgfältig ausgearbeitet hatte. Ich las bey dieser Gelegenheit in Spengel's Werk: die Gymnastik bis S. 55. In den Jonen las ich wohl einmal in Hollmann's Aufsatz über den moralischen Nutzen ästhetischer Urtheile (1796. 3½ B.), über die Gränzen ästhet. Urtheile (1795), in Schiller über die Dichtungen (1796) von Mehmel Freund; in Schlegel's Gemälde, Fragmente von Novalis, Wackenroder's Herzensergießungen (1795. 2½ Bog.); einen Aufsatz von Engel in Wieland's Deutschem Merkur, und in Spengel's Buche auch ich mit den größten Vergnügen den platonischen Dialog von Gymnastik: Timaeus.

Grillo's Ms.

Am 13ten Montag ist übermacht ein Mskt. von alten Prof. Grillo in Berlin: Adversaria zu den von mir übersetzten Briefen des Apollonius über Plat. Lehren mit der Bitte, ob den M. Dyk zum Verlag anzubieten, und die paar Bogen Anmerkungen Lust hätte zu lesen. Ich enthielt mich nicht, einige Stellen daraus zu lesen. Ich schrieb d. 18ten an Dyk, hatte sie jedoch nicht erhalten, & so schrieb d. 29. Jan. schrieb ich den Mskt. mit einem langen Brief & einem sehr ironischen P. an Grillo zurück. Meinen Versuch, die Allegorie in X. B. 3 Republ. zu erklären, strich ich mir selbst ab, wiewohl er nicht schlecht. — Zu Ende des Monats trieb Ernesti, als 1ter Bogen der Bibl. der Alt. Lit. d. Schr. W. schrieb.

Am 5ten hielt Prof. Heindorf aus Berlin seine Magisterdisputation, über einige Stellen aus einer Rede des Plutarch über Alexander's, Philosophie, Tugend und Glück, & da ich mich [illegible] für sehr viel vor

seiner Ankunft durch Hn. Riemer, der an mich schrieb, zum Opponiren einladen lassen. Wegen anderer Geschäfte ꝛc. lehnte ich es ab. Als ich nachher hörte, die Disputation sey noch auf mehrere Tage hinausgehoben, und es ~~kamen~~ wären Stellen aus Hipp. maj. darin behandelt, den ich künftig selbst herausgeben will: so schrieb ich ein Billet an Prof. Heindorf, worin ich mich bereitwillig zur Opposition erklärte, wofern er nicht schon seine Einrichtungen getroffen habe. Dieß letztere war der Fall, und es war mir lieb, keinen beleidigt zu haben und doch von jener Mühe frey zu seyn. Heindorf's Schrift setzte ~~mich~~ übrigens durch die scharfsinnigen, und zum Theil sehr glücklichen kritischen Versuche, wenn Sie in Bewegung und in eine Art von ~~Beschämung~~ ~~Bewunderung~~ Beschämung. Erst nach einigen Tagen, wo ich die Sachen unpartheyischer prüfte, stellte sich das Gleichgewicht bey mir wieder ein. ~~Am~~ Einer Stunde (d. 6ten.) besuchte ich Heindorf, der bey Prof. Wolf logirte. Hdf. zeigte mir Ruhnken's Portrait in einem Kupfer. (Rauhes, pedantisches Äußere, das ich nicht, wie Heindorf, bewundern kann.) Am Montag (d. 8ten.) war Heindorf zwischen 10–11. bey mir. In der Republik, meint er, schreiben weniger Stellen verdorben; die Lesarten des Cod. Reg. seyen vorzüglich gut; er habe die Rep. nur zwey Mal gelesen, und bis jetzt nichts darüber bemerkt. Ich ersuchte ihn bey meinem Plan einer Ausg. der Republ., wenn er eigene krit. Bemerkk. über dieses Werk künftig machen sollte, sie mir mitzutheilen. Den Text der Gesetze hält er, wie Hdf., für sehr corrupt. Über Gesner's Latein, das G. lieber liest, als Ernesti's (alles Nachfall von Hdf.), über Heyne ꝛc. ~~Hdf.~~ Ich ~~schätze~~ schätze Heindorf's kritische Talent, dem man jedoch, wie dem ganzen Manne, das Mühselige ansieht. Seine ~~fast~~ sklavische Bewunderung, und Nachahmung ~~eines~~ von einem von mir verehrten Mann kann ich nicht theilen. — Das Bestreben, gegen Hdf. gerecht zu seyn ꝛc. führte mich in meinen Betragen gegen ihn fast über die Grenzlinie der Würde des Betragens, die ein vernünftiges Selbstgefühl gibt, hinaus. Ich weiß nicht, ob er's gefühlt ~~hat~~ hat. — Meine Bearbeitung des ~~Hippias~~ Hippias maior denk' ich, wo möglich, noch in diesem Jahre, zu vollenden. An einigen Stellen trafen seine Verbesserungen und krit. Urtheile mit den meinigen zusammen; an einigen andern wird durch jene mein Text jenes Dialogen in Klarheit gewinnen. — Als ich nach Hdfs. Abreise mit Hdf. über ihn sprach, sagte Hdf. bey meiner Bemerkung, Heindorfs tägliche Gesellschaft müsse ihm ~~doch~~ sehr angenehm gewesen seyn: er sey ihm zu lange geblieben ꝛc. — Bey Hdfs. Disp. war Hdf. nicht gewärtig

Platonica.

Heindorf.

Hippias maior.

gewesen. Ich sehe immer mehr, daß ich ehemals bey Hdf. auf zufällige Aufrechtungen zu großen Werth legte, die bey ihm mit Recht gleichgültig ~~waren und seyn sollten~~ sind ꝛc. — Besuch von M. Lange. Dessen Urtheile über H. ꝛc.

In den Phönissen des Euripides las ich die 200 ersten Verse, und schrieb die Wstschen Anmerkk. dazu ab. Dabey verglich ich Steinbrüchel's Übers. (späterhin auch Valkenaer's Ausgabe selbst. — Auch einige Tiraden aus Pindar in d. Pindarischen Trauerungen von Lauts gelesen.

Im Januar schrieb ich die Erinnerungen an meine letzte Reise. s. S. 135–205. Nur den Schluß schrieb ich im Februar. Dabey las ich viel in Gilbert's Handbuch, 3r Theil, durchlief noch einmal die Beschreibung von Cassel u. vom Wesenstein, Tischbein's Leben ꝛc. ~~ꝛc.~~ und las vieles von neuem in Matthisson's Briefen.

Briefe empfangen von Ferd. Delbrück aus Berlin, von Falk aus Weimar nebst dessen Taschenbuch u. zwey Satiren, von Hofr. Hegne u. D. Schönemann nebst Büchern aus der Volkarth. Auction, aus Göttingen ꝛc. Am 21ten an die zwey letzten geschrieben, u. ~~[illegible]~~ an Heyne das Auctionsgeld geschickt. — An Prof. Gren Girke's Mst. für das Phys. Journal befördert. Inserat von Druckfehlern meiner Schrift über Plat. Leben p. an die Expedition der ALZ. geschickt. Außerdem mehrere Geschäftsbriefe (s. das Register der von mir geschriebenen Briefe des Jahres S. 72 ff.)

Am 16ten schrieb ich an den Minister v. Schrötter nach Berlin, u. ersuchte ihn um endliche Entscheidung wegen meiner Bedingungen in Absicht der Danziger Stelle. Mit umgehender Post schrieb er mir unter dem 20ten zurück, die vom Danziger Magistrat durch die Westpreussische Kammer gemachten ~~Antrage~~ Anträge in Betreff der mir bestimmten Stelle hätten die höhere Genehmigung erhalten ꝛc. — Von dieser Zeit sah ich mein Abgehen nach Danzig als gewiß an. Vom Prof. Eberhard empfing ich kurz vorher Antwort auf einen meiner Briefe.

Von Garve's Buch über Gesellschaft u. Einsamkeit las ich den 1ten Abth. des 1ten Abschnitts S. 1–92. vom Einflusse der G. u. E. auf die Einsammlung von Kenntnissen von neuem, u. exercirte ihn genau, zum Behuf einer künftigen Recension. F — Die ~~Memoria~~ Lat. Denkschrift auf Prof. Cosack in Danzig, verfaßt vom Prof. Lampe, mit Vergnügen gelesen. ꝛc.

Mit Anfertigung eines systemat. Catalogs meiner Bibliothek ~~fortgef~~ gelegentlich einmal fortgefahren, u. zwar bey dem Fache: Schöne Künste

~~[illegible]~~

Am Neujahrstag Abd. bey m. Tante. Einen andern Sonntag einmal das. in Gesellschaft der OBR. Goldhagen, ihrer Tochter ꝛc., munterer als sonst. Am 15ten Mittags zum Essen beym Hauptmann v. Knoblauch in Gesellschaft des Generallieutenant v. Thadden u. seiner Frau, des Hn. v. Goldstein auf Pastendorf u. seiner Frau, des Hptm. v. Hedden, des Major v. Manteuffel, der Frau v. Witzleben (geb. v. Fink) ꝛc. Bey Tische fühlte ich meist das ~~große~~ Wort, wie wozu ich bey Fremden fähiger bin, als in ganz bekannter Gesellschaft ꝛc. Thadden's ließen mir durch den Hn. v. Kn. ~~[illegible]~~ zu verstehen geben, sie würden meine Besuche gern sehen; ebenso Hr. v. Goldstein ꝛc. Doch dergleichen Zerstreuungen sind nicht für mich. Ich blieb bis 5 Uhr. Gespräch mit der Fr. v. K. u. ihrer Schwester über Frankfurt,

Gr. Lectüre.

Correspondenz.

F Dabey auch meine Excerpte aus Zimmermann über die Einsamkeit gelesen.

Am 30ten Jan. Abendsegen weiß nach den früh. Anzeichnungen genauer zu bemerken Professirt die Woche etwa 3 Mal. 2c. Auch ein paar Mal im Concert, in einmal oder mehr wöchentlich Mittwochs Nachmittags Concert Gesprächen mit Hofbauer (Allg. Theorie [über] der Musikalogie) 2c.

Allg. Theorie [über] der Musikalogie

Den Heine mit Fr. D. N. weiter zu lesen angefangen im Laden Januarius VIII., auch einiges Deutsche.

Außer den schon gelesenen Journalen 2c. auch Rosetti Weltkunde mit vielem Interesse zu lesen angefangen. Ebenso die Gartenlaube von Ernst Keil. Im 1ten Heft in der Abhandlung über die Wissenschaften unter Friedr. Wilh. II. wird [über] die Schrift-Anklage Bruno Bauers der Prof. Hasenclever, Wolf — Zeller, Hegelianer, Bettmann auf eine Manier genannt, die diese Herren ehrt. Merkwürdiges Geschick Hegels! Unter Friedr. Wilh. III. wird man wegen Gespräche der Wissenschaften unter Friedr. Wilh. III. wird man nicht in einen Gespräche der Wissenschaften unter Friedr. Wilh. III. wird man wieder als durch endlosen Marsch gehalten können?

Mll. H — v.

[1] die große Ausg. Ludg. Rl. fortgesetzt u manches Andere gelesen. Heftig. Brief [über] Bettina gegen mich wegen Gespräche der Bücher 2c. Besuch von Lesch, dann Fr. Preller und Magdeburg 2c.

vorzüglich über —. Die Rückkehr ihres Vaters als eines Unglücklichen, wenig Geschäftigen kann. Die Mutter wurde durch Krankheit ganz stark ganz außerstand. Sie sind seit der Familie verwandt. Sie war in der Schweiz [Neufchatel] gewesen, Bücher sehr über ihrer Rückkehr über und zu Vergnügen Reisen in Ausdruck, nicht allein; vielleicht aber sehr die, die ist traurig krank, die jüngste Tochter, die auch schon sehr leidend wurde, [Lähmung] Fräulein gewesen. Es sind auch ein paar Söhne da 2c. — Von Dr. Hasenclever [Hasenclever] Ausführlicher Besuch, von ihnen Leipziger Fräulein [Fräulein] 2c. — Abends auf der Loge, von Dr. Marquardt, [Marquardt] von Berlin [Berlin] gründlich kommend, wenn 2c. Besuch war auf der Loge nur ein mal, als ich Hr. v. Lindenau [Lindenau] unterstützt 2c. — Am 29ten [29] Abends Besuch bei Prof. Müller auf d. Lützowstr. wie [Lützowstr.]

Februar.

Im März schreibe ich auf, was ich mich von meinen Beschäftigungen im Februar noch erinn.

Den 2ten schreibe ich nach Odessa an O.R.R. Böttiger, an Falk u Hofrath Hauff.

Den ersten Tausch ist einen Aufsatz über Flaxman's Leistungen zum Dante, [über] der Aufschrift: Prof. Morgenstern's Nachricht von Flaxman's und Piroli's Leistungen zum Dante's Divina Comedia. Auf einen Brief an Hrn. O.R. Böttiger in Dresden. dieser erschien im Märzstück des Februar N. Z. Merkurs abgedruckt. — Ich las bei dieser Gelegenheit A.W. Schlegel's Aufsätze über Stellen aus [über] Dante in der Horen zur Vergleichung; auch manches in Manzoni's Aufsatz über die Hist. Dichter. Das Italienische lernen! —

Am 17ten Februar ist ein Antwortschreiben von Böttiger, gichtisch mit seinem Programm de actoribus primorum de partubus. Ich sah [sah] es Falk Hr. den neu Plat. Laden geschickt, 2c. [2c.] es ein altes viel an Ihr Büchen in Lobdeburg [Lobdeburg] Kasse. 2 Rl 8 Gr.

Die auf Göttingischen Bibliothek verschiedene [verschiedene] Werke auf meinen Schreibtisch mit Bleistift geschrieben; [Bleistift] Ich den Abschnitt Archäologie in Wolf's Vorlesungsplan genau wieder gelesen, und mit Heyne's Fach in den Studien der Alten verglichen.

Einen Aufsatz. Vorrede der Physik: Joh. Heinr. Tischbein als Künstler und Mensch dargestellt von Engelschall p. Nürnb. 1797. geschrieben, die zuerst in einem genauen Auszug [Auszug] [Auszug] [Auszug]

Geschr. d. 24ᵗᵉ an Prof. Feuerbach nach Danzig; den Prof. Grube ü Ihre Nachricht nach Salzbrunn geschickt, auch mein Abschied von M. Ministro abgedruckte Brief an mich 2c. Auch mein Brief an Prof. v. Jhering erhalten.

d. 13ᵗᵉⁿ fand ich mein Exemplar von Platons Leben p in d. Gött. Anz. mit d. D.N.

In d. Fragm. Lectionum Catullianarum Heyn. v. Brinkmann's Anerkennung wieder ein Dilettant. Dass die Geschichte Heinrichs VIII. aufgehoben. und seine gefällige Erinnerung veranlasste mich einen Nachtrag zu Göttl's Werkchen zu schreiben. So gut ich es eben gehen [illegible] so bald ich es durchgedacht von Aufang bis zu Ende wurde.

Pflugk's Aufs. über die Jacobsische Kritik im 11ᵗᵉⁿ H. v. Rheinland wohl einmal gelesen. Forstal's Abriss der Plat. Theol. Enthalten.

Ferien In der Mitte d. Februar machte ich einen Ausflug nach Tagebuch aus vorigen Jahre. Das Resultat dieser Lectüre war der Rückblick S. 208 ff. — Zum achten Mal ging ich an eine Übersicht meiner Einnahmen & Ausgaben.

Am 9ᵗᵉⁿ erzählte mir Mr. Masnier wegen Schluss seiner Stunde in französ. Sprache p geschrieb.

Gegen das Ende d. Monats beschäftigte ich mich aufs neue mit einer Umarbeitung meiner Cat. Abhandlung: An Velleius Paterculus illiberalis adulationis crimine magister suos coniectura. Zu meinen Arbeiten für diese Abh. im nächsten Monat zu Zeiten zu gehen.

Ferner machte ich den Plan zu einer Cat. Antrittsrede für Ostern für Danzig: de literarum humaniorum vi ad

---

d. 4ᵗᵉⁿ Mr. Masnier von [illegible] Schweizer Reise. Erzählungen von seiner Reise mit Dr. Wolf nach Holland. Rufnkenius spricht beim Sprache gut, fehlerhaft Accent, Prosodie in seinen Verse. Über Gr. Dichtkunst [illegible] Bei Valckenaer und Ruhnken. Die Schell. Platon sind abgedruckt, nach Cobet aber nur nicht. Dieser wird nach Art der Noten gar Urtheil. so fast Wolfen nicht einmal die Abfassung der Schell., sondern nur sein Mst. gesagt. [illegible] Gelehrsamkeit. Wyttenbach, d. Classe 2c. Sauppe sehen sie nicht gesehen. Im Ganzen ist Abschreiben nicht sie nur ein paar Tage. — Cornelius p.

d. 5ᵗᵉⁿ zufällig Spaziergang mit Prof. Rüdiger. Abend auf der Halle auf der Rathhalle. Ich gehe in diesen Jahren nicht wieder hin. Im v. Vietinghoff. Der Hofrichter. Prof. ord. & Rector M. Hellwag. in Halle, jetzt in Tübingen, der Gemüthlichkeit 2c

d. 7ᵗᵉⁿ. Abend auf d. Casino in Halle bei Neumeyers. Herm. v. Brinkmann, der als Gesandtschafts-Legationssecretair nach Paris geht. (Geschrieben über Fr. Ostheyl p. Bar. Hügel in Hellbrunn Almanach 2c) M. Fäsi, damals Rector in Aarau, der mir manches von seiner dortigen Lage erzählte. Mr. Richardt 2c. (Blum Holy. Morgen früher Herr Fr. Prediger O'Brien). —

Rufnkenius p.

[illegible] Spricht mit französ. Stift, aber mit sehr scharfer Aussprache. Das Meiste machte er nicht recht.

scholasum veri, honesti et pulchri sensum excitandum alq. acuendum. In Rubr. schrieb ich: Remscheid Or. de linguae Gr. praestantia, ex ingenio Graecorum et moribus probata; et de litt. humaniorum studio ad mores emendandos virtutisq. cultum conferendis. Auf Hollingeri Or. de recta eloquentiam docendi ratione in Mus. Turicens. 2c.

März.

Ich schrieb diss am 3. April. Meinen Gaudeamus-Festzug in diesem Monat war die Umarbeitung der Comm. de Velleio Paterculo abzuhalten. Ich [illegible] auf diese Arbeit bei ich Taciti Annales, vom Anfange bis zu Ende. Auf empfohlen in seinem obigen Schriften, wie in vita Agricolae p. Ferner bei ich ganz wie Sueton. vit. Caesaris et Augusti. Sallustii Catilinam. Livii praefationem, grossen Theils in Rücksicht d. fasten. Bibl. 2c. Im Ferguson's Geschichte der Röm. Republik, [illegible] v. Livius 2c. Buches, hat ich nach, und in neu Livius Studien, hat; ferner in 2ten band von S. 74 an, und den Cäsar betrifft. Ferner in III Bde. 1. Hf. passim für d wieder, was deshalb angest. so auch in 2. Hf. des III Bds. die Geschichte Augusts. Damit englisch ich Leland's Urtheil über den Charakter dieses Manual in s. Übers. der Herodianischen Geschichte II. Bd. S. 7–37. Auch Wieland's Übersetzung des Julia, in 24 Bdn. seiner sämtl. Werke S. 338 ff. Ich lobte d. mahm ganz in der Geschichte jener Zeiten. Vorzüglich war mir die nach Tacitus 1/6 Theil fleissig interessant. Die Gibbon's Urtheil über ihn in den Comment einige Mal. Cora. 2c. (Schwedler's Bezieh. v. Danzig, le Fevre p)

Am 17ᵗᵉⁿ bei dem Abst. d. Neumeyer in Gesellsch. d. D. Rüdiger, Danziger. Physiker, [illegible] Waquit, Assessor Bank aus Berlin, der nach Bayreuth geht, einige Tage da zu [illegible] Abend. Feierabend. Gesellschaft wieder Nachricht d. Tode. Pfister's Erzählungen von Athen in Rom, mit dem er in der Schweiz reiste. Er ist jetzt Prediger in Rom. 2c. (Bankgeschäftsdirektor Gentzmer in Danzig, Pfister's Schwiegerv.)

Am 15ᵗᵉⁿ Sonnt. d. N. an Herm. geschrieben. Fielding's Tom Jones IV. Voll. geschickt, mit einem kurzen Gedichte. — d. 18ᵗᵉⁿ Sonntag d. nach Dach. Feierabend an meinem Tische in M. In der Mondagen selbst auf den Tower gewesen, [illegible] d. 5ᵗᵉⁿ. d. 12ᵗᵉⁿ. müsste ich dort (Rüdiger's) Nachrichten über d. Gall. Gesellschaft, über Neuyorc, Nachr. p. auf den Antiq. Anz. suchen. —!

Dreschdrusch (in d. Monat, gab 12 Rthl.) die Woche 2 bis 3 mal gehabt. Jung mal mit Prof. Jakobow angetroffen — nach Rosenthal. (Hist. Milford's History of Greece v. d. Manichäisch. bei den Gesch.)

Jagning mit Gilbert. (Fälschl 2c.)

Aufs in Jordan Briefe [illegible] gehen. Ich schreibe in s. Jahren s. Programm fest ist manches aufzuschieben. — Meine früheren Mathematica selbst. de Velleio sämtl. wieder durchgesehen, n. einen Abschnitt in Vallejus selbst, abgemacht. — Zu meiner Unterhaltung, die ich, Abschnitt für Abschnitt, mit Meier durch, entdeckte ich der Rosem., Pars I. de Velleii ingenio etc. nichts, und aus Pars II. die fast auf Liv. Drusus, Caesar, August., Livia, C. Caesar sich beziehende Abschnitte, d. den Anfang M 5ten über Tiberius. — Aus Dio Cass., ed. Reimar., wurde stets loci vor Augen verglichen. Auch den Dio machte ich durch.

Edw. VI., M. Maria, Fr. Jane Grey,

Zu Hume mit Fr. d. N. bis zur Geschichte (Marium von Schottland u. der K. Elisabeth fort gerückt. Dieser Theil neue Lektüre enthält.

Zu Anfang dieses Monats neue Lust neue Kraft anzufangen nicht neue satir. Dichtung, auf die jetzige Weltfäulnis*), auf neues sehr witziges Buch aus seiner Feder. — Am 7ten neuer Brief von Prof. Borheck aus Duisburg, Niederrhein, d. mir Universitäts-Geschäfte, worüber neuen Fg. seiner Schrift: D. Matthäus Fr. Guil. III. — Falb's Brief am Schluß des Monats Krankheitsb. Auch neuer Brief von Ob. Döring in Gotha Krankheitsb., d. Fg. d. v. Th. Leben mitgetheilt. — Neuer Brief von Coll. Krebel in Detmold (Fortsetz. z. Gesch. d. Classikern) erfreute u. beantw. —

*) Deshalb, daß by seinem Satir. Taschenbuch auf (1799) nicht Rücksicht in Hinsicht genommen wurden.

Am 3ten allein aufgeräumt nach Falb's Meldung d. Krankheit. Am 5ten Abst. d. neuen Tonnen. Durch Meinungen d. Synergel's u. Billigen. — Zu andern mal Gesellschaft bei Hegner's Abfall über die Nachsichten. Doch sich (wie es sagt) einen andern Abf. darüber schreiben lasse, ist freilich wahr. Nachsichten [illegible] aber es hatten nicht drauf an, für nicht ein Bösewicht p.

Abf. über Nachsichten.

Die neue ist selbst für Schrift. — Uneinheit ist d. zu Gegenstand, der sie mit Gemeinschaftlichkeit darstellen lassen, u. in dessen mündige Behandlung eine oder, nach meinen Ansichten, Kräfte sich vereinbarlich zeigen wird.

Castenbein.

Am 8ten mit Freund in Castenbein's Gesellschaft, Freude by Nacht gewesen. U. a. sagte er, es gehe ihm mit den Fortsetzungen seiner Romane oft, wie dem lieben Gott. Er wolle sie gerne glücklich machen, und es wolle sich doch ihm gegen Schluß, trotzdem müssen Opfer kosten. — Oft [illegible] Abschweifungen, seine Romanschlüsse erlässt ihm dagegen viel Vergnügen machen, versicherte er: Gegen Anfang viel Arbeit, Mittel. Da gehe es ihm wie beim Eintritt in neue unbekannte Gesellschaft, wenn er nach u. nach sein Personen genau kennen gelernt hat, wasse es ihm hergeben.

Von der Abf. über Platen's [illegible] Verdeutschung d. Dichter etc. die Lage 75 u. C. revidirt. Im Druck [illegible] zusammen 50 Seiten gr. 8. — Schluß an M. Bode für die N. Bibl. d. sch. W. Im Aufsatz über Perrillo's Lucrezia abgeschrieben, manches in diesen, wie jenen, übersetzt. Verschiedenes in Hegel's Meinig von neuem gelesen. Auch Fr. Schlegel's Abf. über die Jamerische Poesie nach u. zu Jedermann Durchschlag noch einmal. Auch Durchsicht neuer Hefte meiner Aufsätze über Platen. Vorsicht u. Dichtern zu Erfindung Briefe d. Abfassen einige d. ersten Bücher der Abfassen in Versand Übersetzung mit dem größten Interesse gelesen. (Meine Handschrift fast für die Druckerlaubnis d. ägyptischen Gedichte und d. Geschichte jetzt eine wie sagenmäßige Lesbarkeit. Ich kann ganz in entfernten Zeit. alter haben d. machen p)

Journal, Lektüre, wie gewöhnl.: 10½ N. d. Horen: einige Gedichte v. Schiller; Caesars (v. Wieland) [illegible] Briefe Anmerkungen d. Schlegel's (zum [illegible] Mercur) [illegible] — Einige interessante Recensionen in der A.L.Z. (z.B. von Plank's Gesch. d. Protest.) — Horaz, als ich dachte, fand ich Platen's Lieder [illegible], in Ganzen gut wie einer Lektüre fest, vorsätzl. Über [illegible] wenn wie wir an Lobpreisende Übungen (Caber Faden, Lauer) Augs Recens. der Caeliciani Carm. in der A. L. Z. Zeitung.

Am 17ten wieder Briefe aus Magdeburg, aus [illegible] seinen Aufbruch von Dresden, Reise p. sein Familienleben. Sonntag abr. (19.17.) war ich mit Hg. Oberforstrath Schl. — Sonntag M. Hg. nebst Frau mit Ihn. Abends Hg. Niemeyer's in großer Gesellschaft: Fr. Gern, Jakob p. M. Schulze aus Leipzig, Kl. der Apst d. Seneca. Über den (mit dem ich viel sprach); Hofrath, (Graf Holstein) etc. angenehm Abend.

Am 19ten aus Eisenach, der Apothek Macdonald. (Macpherson p.). Am 26.4. Abschied v. Hn. Lenz (Gemahl p.) Aufenthalt zu Dessau, wo mich Nicolai, M. Herbarius, Kl. und Abf. d. Caligula. (Theil an Hg. Am Holz. Tage Abschrift er mich.) — Allein aufgeräumt auf einen Tag nach meiner gelegentlichen Schenke. Lesen d. Verwandlung Hg. Gemahlsetzung über den Rhein Graben (!) etc. — Besuch v. Dr. Schmidt. (Chefs Botan. Garten. Caillard etc.) — Hg. Caesar mit Hn. Kunstmann aus Danzig, der sah in Jena studirt (Apothek. Besitz gesprüht.) Besuch von Prof. Horn (Professor in Breslau) etc. Abschied Abends den 24ten Einsiedl. Wiedersehen: Nachmittag Kaffeeb. etc. Am 30.4. Reise v. Jakobi v. Braun. — Zurückkunft Hier ein Aufsatz d. Manuscript, alle gegen das Ende.

April.

Com. de Velleis Patere.

*) Erschöpfung der Münzen der ersten Kaiserzeit.

Zu Anfang des ersten Tages d. Monats fühle ich manchmal Lust in der Uebersicht der Bücher, mit Vellejus von Tiberius vor seinem Regierungsantritt, erzählt. Ich lese Thorlacii Disp. de Caligula*) [illegible] und was mich sonst interessiren kann, in Perizonii Animadverss. histor. D. Marles. Das Übrige vorgelesen ist Einiges. Als ich aber [illegible] der ersten Tage dieses Monats einen Brief [illegible] Eichst. Offiziers erhielt, worin er mir schreibt, dass Drakenborch de Velleio noch vor Michael nicht erscheinen werde, dass also ich als der freiwilligen meiner Abr. an Drakenb. die Johannis lassen könnte (Ich fällt d. 24. Jun.): so [illegible] ich Gruner'schen Archiv gibt auf etwa anderthalb Monat aus. Da ich by Tiber's Regierungsantritt stehen bleib, u. das zu Vorarbeiten allenfalls aufgegriffen habe: so werde ich mich beeilen weiter zu fortzuarbeiten. Ich lese dann in Tacitus, Sueton, allen noch einmal, und den Dion August, ohne ich [illegible] in Ferguson, was seine Regierung betrifft; nehme [illegible] und, was ich über sie von V. mit Cab excerpirten vorgefunden Notizen stimmt Geist notirt habe. — So viel hoff ich aber, dass ich in den beyden nächsten Monaten mit meiner Zeit äusserst haushälterisch sorgen muss, denn ich allen Nöthigen vollenden will.

Ich [illegible] mich mit Freude auf die Cab. Angelegenheiten, die

---

Tuesday d. 1st. allgemeiner mit Prof. Dahlmann nach Kastenhof (S. Raumer's Kratinger p.) — Im Merkur Mänsen dieses Jahr steht ein neuer Aufsatz über Klopstock's Heimath gegen Danke abgedruckt, [illegible] mit Klopstock's Nachlasse (!). Ich wünsche [illegible] zu erfahren, ob es [illegible] Aufsatz genommen. — Nachricht [illegible] von meinem Werke (!) in einem Brief d. Hall in d. M. Hall. Wer doch das freien gestellt sein mag! Und wenn das interessiren kann! —

Bestellt von M. Sherlock (Thorlacius) aus Kopenhagen, der nach Wien, Italien z. geht.

d. 24. Mt. auf den Corsen. Wolf war der, so bat (wie er erzählt) [illegible] ganzen Gesenius Thesaurus (etwa in 2 Jahren), auch ein Gr. Lexicon ganz durch. Abbrennen! — Er könnte einen [illegible] Brief einen ganzen Tag in der Tasche tragen.

etwa von 16 abgegeben Manuskripten

Am 5ten Apr. Abds. Ich [illegible] Tasse; am 2ten by Oberconsistorialrath Gelehrt. v. P. Wagnitz, Dürking's [illegible] Dürking's ältesten Tochter. M. Besuch mit den allgemeinen Worten auf den Hexenbesen z. Gothe kam ich zu Tasse. — Am 6ten in einer grossen Gesellschaft by

ist in Danzig selten [illegible]. Sie wird handeln: de literarum humaniorum vi ad veri, honesti et pulchri sensum excitandum adp. accuendum.

Vorbereitung Studium z. Prof.

Ich lob Hemsterhus. Or. de linguae Gr. praestantia ex ing. Gr. et mor. probb. 1720. Rhes. Or. de litt. hum. stud. ad mores emendandos virtutis cultum conferendis. 1740. Rhes. Or. de mathematum et philosophiae studio cum litt. hum. coniungendo. Ruhnkenii Or. de Graecia, artium ac doctrinarum inventrice, 1757. Rhes. Or. de Doctore umbratico, 1761. Wyttenbach Or. de coniunctione philosophiae cum elegantiori litt. 1772. Luzac Or. de eruditione, altrice virtutis civilis, praesertim in civitate libera. 1785. Rhes. P. Nieuwland Or. de ratione disciplinarum physicarum cum ratione elegantior. litt. comparata et ex utraque naturam illustrata. 1793.

Öfter als einmal Wagner's Schrift: de studiosorum [illegible] [illegible] 1793 verlobt in Jordan's Briefe z. Beförd. d. Gemeinsinns u. in seine fragmenten. Ja Rhes. Philol. Bauschl. MS. die Absicht ganze Philologie, u. die Beschäftigung [illegible] Bibliothek gelesen u. excerpirt; ebenso in Nösselt's Auswahl [illegible] d. Theologen abgedruckten Abschnitt, der die Philologie betrifft; merkwürdig [illegible] über die alten Schriftsteller in J. Harris Art. die alten, Blackwall's [illegible] Buch de praestantia Scriptorum Classicorum Auctorum ed. Ayres. 1735. Ewerbeck super historia doctrinae de moribus p., wohin ich manche meiner Ideen und meinen künftigen Weg über die Moral der Alten prüfen [illegible].

Aufsätze über die allgemeinen Grundsätze der Alterthumskunde in den alten Theil, Monatsschrift. 1788. u. a. a.

Bouterweck's Schrift de sensu veri (Gotting. 1798.) [illegible]. Einen M. Auszug aus Garve's Abh. über einige Bestandtheile [illegible] u. aus Stäudlin aus Meiers vortrefflich getriebener Philologie, von neuem durchlesen.

Ein [illegible] Morgenspaziergang unternommen (in Zweigen) [illegible] Weg. Plan zu einer Abhandlung [illegible].

Reinergerth. Emilie, Gräfin v. Dreisbach, Verfasserin d. Romane, Liebesbriefe, Schwärmereien, ganz für sie gefühlvolle Mädchen; auch zu verfolgen p. für Freiheit d. Landstadt, ein entschiedener Mann. Gespr. d. Hr. Schaller über Wf., Hagen &c.

Hr. Brief by mein. Cattin's Portrait p. — Besuch v. Podowsky, Hr. Kaufmann von Danzig; Abreise (der nach Berlin gründlich. Besuch mit Bekannten: Wagner aus St. Gallen, Bildhauer Pfeiffenmeier;) Besuch — Besuch von Hr. Schlosser, der nach Bern geht, Hrn v. Watteville (Hrn. Bürgermeister d. Hrn Mutter d. Schwester &c., über Frl. v. Jenisch &c.

Ruhig (3.18.7.)

Zur Erholung las ich mit neuem Vergnügen Agnes von Lilien, 2 Thlr. Der neue Leipz. Ostermeßcatalog setzte mich Sonnabend abd (d. 14t. Jun) Sonntag früh, wie gewöhnl., in eine lebhafte Bewegung.

~~Auf einer~~ D. Niemeyer las mir eine Stelle aus einem Briefe des Pred. Linde aus Danzig vor, die (in Betreff meiner Reisebedingung) mich lebhaft afficirte. Ich schrieb demnach d. 7t. April, einen langen Brief an den Regierungspräsidenten v. Schrötter in Marienwerder, u. den 10t. einen an Prof. Ewerbeck.

Franz. Erkundg.

In diesem Monat ~~fing ich an~~ nahm ich endlich eine Französische Stunde ~~bey der~~ l'Abbé de Mondot auf meinem Zimmer. Ich hatte 8-9 Stunden. Wir lasen in dem Handbuch der Französ. Sprache vom Anfang an: alle Aufsätze aus Rochefoucauld, Berquin, Boursault u. Babet, Mdme. Pompadour (v. Crebillon), Florian, Du Paty, Rollin. Die ~~ver~~ vorgesetzten Biographien u. litt. Notizen übersetzte ich schriftlich ins Französische; dabey übte ich mich im Sprechen mit Mondot; ~~fing auch~~ nahm auch Wailly's Grammatik zur Hand, was ich bald künftig noch weiter thun muß.

4 Rthstunden gegen Ende des Monats.

Vorsatz.

Eine Partie alter Briefentwürfe zerrissen. Künftig will ich noch strenger, als bisher, in Briefen alles, was auch nur von ferne wie eine Schmeichelung aussieht, vermeiden. Würde des Menschen!

Ich hatte mir längst vorgenommen, Falk in Weimar vor meiner ~~Der~~ Abreise nach Danzig noch einmal zu besuchen. Es gerade jetzt zu thun, dazu bestimmte mich die Nachricht, daß Iffland in diesen Tagen ~~in W~~ auf dem Weimarschen Theater erscheinen werde. Diese erhielt ich aus einem Briefe des G.R. Schütz an seinen Bruder, den Justizamtmann, der mich aufforderte, mit ihm zu reisen. ꝛc. Prof. Wolf wollte anfangs auch hin; es ward aber nichts daraus. (Lobowsky bey mir ꝛc.)

Reise
nach Weimar
im April und May, 1798.

Montag, d. 23ten April, früh um ½ 8. fuhr ich mit dem Postzuge nach Pforta, Adda frau und seinen zehnjährigen Bruder auf Halle, wegen schönsten Frühlingswetter. Überhaupt genoß ich auf der ganzen Reise ab Frankfurt, mildestem Himmel. Alle Bäume fingen zu blühen.

Mittag machten wir in der Post Naumburg Station und bezogen vor dem Wirthshause. Landwärts von schlanker, schöner Gestalt, die mich an Göthe's Dorothea erinnerte. — Etwa gegen 4 Uhr kamen wir, nachdem wir über die Felder gegangen waren, in dem Nest Pforta angelangten aus Naumburg, wo wir in bester Gesellschaft, dem Theater, abtraten. Ich besuchte den Bürgergarten, dessen artige Anlagen auf einer Anhöhe liegen, von wo man die ausgedehnte Gegend übersieht. (Prof. Zumpt für 14 Tage) den M. Pforter, den ich hier gesucht hatte, fand ich erst auf dem Rückwege mit meiner Reisegesellschaft auf der Promenade. Er begleitete uns ins Wirthshaus, & sprach Abends bey uns, zugleich mit einem Schulmann der benachbarten Gegend. Er declamirte mir wahr vor: zuerst ein Paar Aesopische Fabeln (der Löwe & der Fuchs der krank Löwe & der Esel) Griechisch, nachher Lateinisch. Das Griechische der Fabeln ist noch mir so angenehm vorgetragen gehört. (Die Aussprache des Neugriechischen stehtig, & war also deshalb so oben in Begriff nach Leipzig zu reisen, wofern man ihn gerufen hatte, über den Prozess von Neugriechisch der Jahrgänger zu machen.) Dann Klopstock's Ode an Fanny (S. 108.); ein Gedicht von Ninnerger: den Geber der Unsterblichkeit (Gedicht V. 172.) — Vorzüglich gut declamirte er ein Stück von Meinig: der Dichter in der Gruft Friedrich II. Es war eine schwere Aufgabe, durch gute Declamation, der Leser den Dichter ein Weib darin schuf, die über 7 in Berg entflogenen Diener vom König gerufen wurde, und einen Diener aus der Gruft ihr antwortet. — ferner Hamlet's Monolog: Sein oder Nichtsein &c nach Schrödter's Übersetzung & zuletzt einen Monolog aus Shakespeare's Richard II. Sein recitativ fabel

Declamation des M. Pforter.

von Dreis ; sehr gut ein Gedicht v. Rückert: Master auf Dreis ; alle Lyrische
zu Tode zu geben, außer mit Rückert & einem Rheinländischen Dichter ꝛc. — Er
schätzt Dr. Marx. Heute in 9 Hauptstücken, d. giebt von diesen wieder ein
9, so daß 81 Stücke herauskommen. Wenn er ein Stück vorträgt,
so begleitet er die Worte, wo die Neigung
zu machen, oder wo diese 81 Stücke sehr bestimmt; d. declamirt, d. by seinen
eigenen Declamationen Aufsehen zu geben wisse, welchen von allen diesen
Stücken er jetzt das 3 Mal gebrauchen sahe. / Er vorgetragen in Weimar.
Sterbende) Diesmal mit weiter Ausdehnung zu brauchen, d. die Lieb-
haberin des Gemäldes jetzt das 4 Mal sehr gut heraus zu sehen. Auch
hat er wirklich viel Mannigfaltigkeit des Tons. — Er erzählte mir
viel von seinen Aufenthalt in Berlin, wovon ihn sein Ehrgeiz nicht vor sich
nicht vor sich ꝛc. Er nahm sehr ausgezeichnete Hoffnungen von der Aufnahme seiner Stücke in Frankreich ꝛc. Hugo. (Missverständnis des Autors!)
Übrigens die Declamation, sein Hauptgeschäft, scheint Talent gemacht. ꝛc. Wenn
ich nach Leipzig komme, denke ich mich nach der Sache noch genauer
zu erkundigen, auch seine Physiognomie anzusehen.

d. 24sten früh um ½ 6. fuhren wir nach Jena. Der schönste
Morgen von Camburg gemacht ist ein schöner Morgenspaziergang. Schon der
schönste Landweg scheint gerade auf der Anhöhe, über die die
Landstraße führt, da man wenig Bäume vor sich, alles
nahe. Gegen Camburg zu zeigt sich wirklich ein städtischer
Landsitz. (Mein Postillon machte sehr auf der Brücke nach sein
Pferde. Auf diesem Fleck muß man die ganze Gegend übersehen.
Dort müßt' ich eine Panoramazeichnung haben! ‖ — Auf dem
Berg auf seinem hohen Fenster mit dem Landsitz liegend
Dornburg, der Saale & der ganzen Gegend vorzüglich das Auge.
Gegen Mittag erreichten wir Grubbach's Garten, dicht b. Jena. Man
schwatzte neue Altane eine Laube, bey essen als man auf den Wagen
brauchte. Ich schlug die Einladung zum Mittagessen auch, und
stieg gleich in der Thür, den man da, so bald als möglich, nach

Weimar zu kommen. Ich traf nur die Hofräthin Schopenhauer (Johanna
der Landsmannschaftlerin aus Halle) in großer Sorge an in einem Chaos
von Wagen, da ich in Jena reinfuhr; in aller Eile nach Weimar.
Unter Wegs hab ich etwas in Böttiger's Entwickelung des Pfälzischen
Duells ꝛc. Um 4 Uhr war ich in Weimar. Im Erbprinzen hatte ich
nicht Zimmer genug, d. ein Kammerherr schickte mir mich nach einer
Kammer, die nach dem Garten hinaus. Alles wunderte sich sehr.
Mein erster Gang war in's Theater. Hier fand
ich A. W. Schlegel, Gries (Übersetzer des Tasso in Wielands Neuem Attischen Museum),
J. Markel, den Engländer, der mir sagte, Falk könne mich nicht logiren, weil
Wieland Gesellschaft von Obersächsischen Prinzen
d. mit seiner Frau bey sich logire; der F. deshalb in Verlegenheit
gewesen sey, so habe er sich erboten, mir sein Zimmer anzubieten.
Auch sprach ich Böttiger. Dieser sagte mir, Griesbach habe wieder an ihn wegen des
Hofes geschrieben; ich möge ihn ja nicht stecken lassen. Die Sache sey sehr ver-
klopft; höchstens also bleiben noch 2 Jahre bis zum Anfang des Kunds. Die
Unterredung mit Göschen kommen gerade zu Stande ꝛc.
Man gab die Iphigenia Abends Abendessen; (Frau Hofräthin v. Wolzogen
singt Lieder, mit ungemeiner Mozartscher Methode. Mlle. Jagemann
sang die Arie Romanze (la la ꝛ) sehr artig. Dann gab man den
Weissagenden. Falk übernahm mit dieser Rolle. Er spielte mit feinverstandener
Wahrheit die Fischerin, Brustbilder, die Alten. Die reine Ökonomie
seiner Person & seines Spiels zeigte sich bey diesem Bilde vorzüglich. Sein
Minenspiel & seine Gesten schien mir in ihrer Art noch vollkommener,
als seine Declamation. Jena [illegible] bis auf Obrists Detail der
feinsten Beobachtung des wirklichen Lebens. Von dieser ersten
Rolle wage ich noch nicht auf das Schauspiel zu schließen: ich hatte diesen
Menschen, diesen Weissagenden gesehen. Nur, wenn er vorgetragen,
diese Rollen in ihrer Art aber so vollkommen spielen kann, als diese,
mag ich, ihm glaub' ich [illegible] Meister in der Schauspielkunst
wieder zu Ehren bringen. — Ich bemerkte seine Aufmerksamkeit
auf [illegible] ganz auf Falk; die übrige Gesellschaft
saß ich nur mit halben Augen, so weich, als sie meiner Erziehung auf sich
hatten. Nach Tische spielt ging ich zu Falk, wo ich ein Schachspiel nur einen
Augenblick gesehen hatte. Gegen 10 kam Markel, d. den 11. ging

[Wieland kommt Ende Januar 1809 nach Jena, wo er bis Ende Februar bleibt, um seine Tochter Luise Reinhard zu besuchen.]

ist mit Frau in freier Wohnung (in der Hafen- [illegible] in der Beurmannstraße wohnt), bei der fr. Landschaftssyndicus Lübeck.) Hier logirte ich.

Mittw. d. 25ten. Spielte OLR. Böttiger gute mir. Er wollte mich zum Fall's Wohnung zu Göthe führen. Ich fand ihn nicht daheim, erfuhr bei Fall fand ich Irmige u Jourdan. Böttiger kam gleich darauf, u brachte mich zu Göthe, wo ich eine große Gesellschaft fand, diejenige versammelt fand. Hier fand ich (den Kalk Hofrath Meyer aus der Schweiz (Göthe's Hausgenosse u Reisegefährte in Italien); die Hofräthinnen Hirnens, Mlle. Ludwig, Mlle. Jagemann (welche sang), Hofrichter Hufland, seine Frau, Hofr. Hufland u seine Frau, D. Paulus ꝛc. selbst der Herzog regierende Herzog, der ich [illegible] (Claudius Haus ꝛc.) [illegible] Spaziergang, [illegible] gesehen; die Zurückbringung von Göthe, ꝛc. — Göthe's Haus ist sehr geschmackvoll eingerichtet. Die Treppe ist in einem einfachen Stil (gemalt u Bleigold: unten stehen in Nischen ein paar Statuen; oben nach oben zu ist ein bisser Plafond). In dem Hauptsaal hängt ein großes Gemälde (nicht Original einer Kunst u Cäsarde, [illegible] Copie eines Florentiner Originals); [illegible] an [illegible] Wände des Saales stehen die blauen Cabinet mit den Büsten der Vatikan. Apoll ꝛc. auf diesen steht man in den Gärten auf blühende Rosenstöcken ꝛc. An [illegible] in dem Saal kam ich durch 2 Nebenzimmer, in denen einen aber einen Kamin von Prof. Meyer mit Copien der antiken Gemälde des Aldobrandinischen Hochzeit, hing. Fußboden ein Mosaik in einem Zeichen An den Wänden des Saales sind [illegible] Kopien einer Florentiner Kopie, nach Raffael, die Loggie di Raffaello. In dem einen andern Zimmer auf der andern Seite, wenn gestiegen wird, hängen viele gute Zeichnungen unter Glas, auch ein Aug gezeichneter alter Kopf v. Meyer. — Das Dejeuné währte bis nach 12.

Mittags aß ich bei [illegible] Nach Tisch ging ich mit [illegible] und dann mit ihnen in Merkel in den Park. Hier besuchten wir das Römische Haus, die Saalverordnung des Herzogs. Es sind nur 3–4 Zimmer darin, aber alle sehr geschmackvoll eingerichtet. In einem hängt ein schönes Ölgemälde von Meyer: der Genius des Ruhms, nach A. Caracci (einem der schönsten Gemälde Annibal Caracci's). [illegible] M. mußte (nach der in Dresden aufgestellten Inschrift)

a) Ich sprach mit ihm über seine Beziehungen zu Goethe, Schiller u. s. w. in freundlichem Sinne; er hängt an der Person Göthe's. Danzig. Weltmann in Oldenburg.

Die Engelkirche ist Original-Gemälde; in der Kirche selbst [illegible] Engelkirche ist statt dessen an, die sich in der Kapelle [illegible] Engelkirche aufgebracht [illegible] sehr Mutter, die wären [illegible] eigene Erfindung.

In dem Hauptsaal fängt das Bild der Herzogin Anna Amalia von Angelika Kaufmann (cf. Matthisson's Briefe S. 193.) F in einem Cabinet mehreren gebrochene Landschaftszeichnungen, zum Theil von der Hand wird [illegible] zeigte, wie man mir sagte, zum Theil von einer Engländin, Elisabeth Gore. (Name ist mir [illegible] nicht erinnern.) Kunstsachen von Mitgefühl, die eine Art von sechsten Manuskript mit Zeichnungen enthielt ꝛc.

Nachher gingen wir ins Schauspiel. Der deutsche Hausvater, Lustspiel in 5 Akten, von Gemmingen. Hufland war Graf Wadmar. Lux den alten Vater Hard, war Hr. Vohs; der Maler Eckard war Hr. Malcolmi, Lottchen, seine Tochter: Mlle. Pflanzenbetz ꝛc. Die Vorstellung von Hufland's Spiel s. in Böttiger's Skizze S. 1–30. Die Schauspieler sie wollte als Graf Wadmar, sind gutgesinnte Väter, aber der letzten Welt Gesinnung abgeglättet, mit einem in allen seinen Äußerungen kälter gemacht, vom Conventionellen incrustirt.

Abends bei Falk. Im Schauspiel sprach ich Fr. Hufland, Hofr. Hufland, Fichte, Merkel ꝛc. ꝛc. — Abends bei Falk. Hier Hofr. Böttiger u seine Frau sprach ich einen Augenblick, u suchte sie [illegible] an ihre Logis. (Später mit Hufland u Fichte Verabredung zu der Wette).
Abends bei Falk.

d. 26ten Apr. Vormittags. Gespräch mit Merkel über Deutschland. Er war eine Zeit lang Privatsecretair des [illegible] Ministers, Grafen v. Haugwitz, in Berlin. Von diesem [illegible] sehr anziehenden Charakter. Zum Schluß [illegible] Haugwitz's Schriften. Nach seinem Rath handelte Lucchesini ꝛc. Graf Schmettau. Auch die Grafen, eine sehr ausgezeichnete Frau [illegible]. In Hamburg ist (wenn ich nicht irre) der Bruder des Grafen, ein Millionär, [illegible] Jagow. Deutscher Kaufmann, der selbst auf Börse, z.B. von Hamburg, alle seine Correspondenzen besorgte; der überhaupt alle seine Handelsgeschäfte selbst, ohne alle Gehülfen besorgt. Seine geistvolle Frau, die Dichterin, eine geborne Münter. Sie wird vielleicht bald nach England reisen. Dr. Moltke aus Bordesholm, Bibliothekar in Kopenhagen. Prof. Zoëga. F. Fr. Hufland. Prof. v. Eggers schilderte mir M. als einen Mann, der

F Das Colorit hat, wie alle Bilder der Angelika Kaufmann, die ich gesehen habe, etwas Schwächliches. Die Zeichnung ist rund, wie sich hier sehr passend gewählter Ausdruck.

115

Graf Schmettau.

F Kaufmann.

Fest in Weimar

Abends Abschied gegen a. d. Windstraßen 2c. M. Falk bis jetzt mit an Abschiedsmahle Gäste gesprochen, da er nächstes Jahr Weihnachten; dann auf ein gutes Abschiedsmahl mit ihnen z. — Im seinem Gedichte von Lichtenau 1st bis blühende ist. Die Materialien dazu sammelt er in Lichtenau, auch die Bibliothek von Regensburg, Weimar 2c. Er hat mit Mozarts wie Festigkeit 2c. Gegenwärtigen, denkbaren Bildung stand Gemüth.

Ganz z. Abschneider; denn in der Stadt, wo sich auch einiges ausspricht, am Wasser, unter den Bäumen ist Ernst. Nachtigallen. gesang. 2c Besuch bei der Großherzogin Witwe aus Jena. Auch Prof. Schubart gesprochen, der dort war. Sie wünschte mir Danzig Falk dagegen hatte mir manches Gegnern in der Nähe gesagt.

Mittags gegessen mit Markel auf seinem Zimmer. Nachm. Besuch bei Frau bei ihm. 2c. Abends im Klubb mit Markel. Auch Ob.R. Böttiger, Geh.R. Kirms; es scheint Falk mich sorgsam ausgelacht. Die Gesellschaft war meist 60–70 Personen stark. Ifland war da; L.W. Hegel u seine Frau; die Großherzogin Witwe; die Familie Ludecus; Geh.R. Kirms u seine Familie; Mlle. Jagemann; Hofr. Vulpius; Falk u seine Frau; D. Paulus; Justizr. Hufeland 2c Auf Einer ist die Kammerherrin Kendell davon, deren Person M – l ist. Bei Tische saß ich zwischen der Legationsräthin Luchtmann u der Bürgermeisterin Lichtenau; mir gegenüber saß der Hofrath Bertuch, die Geheimräthin Lodter 2c.

Sonntag Vormittag war ich einen Augenblick bei Bertuch's. Gespräch mit der Legationsräthin u ihrer Tochter. Nachher kam auch Fr. — für Fräulein von Fr. Fischbein 2c. — Allein in der Stadt, auf dem Wege nach Ettersburg zu 2c. — Mittags bei Falk. Wieland kam mit seiner Frau gegen halb vier. Die Frau, gegen die ich mich bei Falk. Dann kam er auch mit Böttiger u blieb schon einen Viertelstund. Ich ging mit Böttiger ins Schauspiel. Geh.R. Kirms, der ich den das Fräul. v. Imhof brachte, führte mich zu ihrer Nähe, u es lag mir an mir, daß ich sie nicht sprach. Ich wandte mich begreiflich, sie anzureden, als ich mit der Frau v. Falk (ich weiß nicht, warum) über Alles wechselte. Ihre Gesichtsbildung schien mir sehr angenehm. Sie lebt mit ihrer Mutter in Weimar. Fr. Luchtmann, sehr

Böttiger 2c.

Frau Einladung nach Belvedere zu Mozarts mit Musik zu gehen oder zu fahren, wohin er nachkommen wollte, schrieb ich auf.

†) Wahrsch. Lotte Gust. regierte Charlotte Gust. Ihr Bruder, der Landmarschall Gust, ist in Weimar oder in der Nähe. Sie lebte in Neapel u Florenz. Goethe selbst lobte sie, wie mir Jemand sagte.

habe kein Vermögen p. — Die Scheidewand zwischen Adel u Bürgerlichen, die sich in Weimar fast überall fand, machte mich mißmuthig. — Ich kam in Abendgesellschaft neben Frau Fischer zu sitzen, mit der ich manches sprach. Ihr Frauzimmer nahm am Gespräch Antheil. Sie erwähnte gegen Fischer, sie habe mich in der Abendgesellschaft in seinem Gedenk-Journal gelesen u gepriesen gefunden; auch habe mir einen Brief von ihrer Hand. die Ehre p. Ich entschuldigte mich aus meiner Nachlässigkeit, weil ich glaubt vermuthet hatte, daß ich nahes Papier Manuscript sey. Ich nannte ihr meinen Namen, u sagte, daß ich sie in Frau sehen möchte. Sie sagte, sie könne mich sehen. — Iffland's Spiel ergreift: Raserei's Pygmalion, Melodrama, nun mit Musik von Benda. Das Melodrama ist Mischgattung, u die Gesten genügen mir mehr, als die Deklamation. Das ganze Ding scheint mir nicht für dramatische Darstellung geeignet. Als Singend begleitet Gedicht wurde, mit der Stimme Instrument, würde es mir viel natürlicher scheinen. — Iffland fing zu spielig an. Man sagte mir nachher, daß dieß sein Fach vorzüglich sey. Er sey noch damit beschäftigt gewesen, sich Gelassenheit zu stellen, als eines der Mittel abzugewinnen sey. Dieß habe ich auch seiner Mäßigung gebraucht. Seine Kleidung war ritterlich schön. Sein großes Kreuz Ordenskreuz an seinem Schwertgehenk zwar kann sehr gut zu Gesicht, aber nicht so wenig zu stehen, als an einer Stelle, wo es Jemand sehen kann. Sein Gesicht hatte viel Ausdruck. Sein Spiel hatte viel an Natürlichkeit gewonnen, seitdem ich es hier vor einem Jahre, als man es aus seinem Gesicht hatte. Hatte mir nicht gefallen lassen. Das ganze Rolle hat etwas so Handwerksmäßiges, daß sie selbst nicht anders spielen kann. Für die Deklamation dieser Rolle hat Iffland's Stimme, nicht Organ Fülle, nicht Mannigfaltigkeit genug Umfang genug. Das hat man deutlich, daß er sich viel Mühe gab, diesen Naturmangel durch Kunst zu ersetzen. Hier wo der in der starken Rolle ging auch vollkommen der ausdrucksvollen Face auch die Linie des Italienischen, wodurch welcher das Auge hebt, zu weit in das Gebiet der Mimik gewinnen Wahrheit hinüber; die Stimme ward dann schreiend. — Mehr Genuß hat mir Iffland

Dorfin Mozart.

in den folgenden Brief: Alle Wasser sind tief, nach dem Fluß, aus Pflanzen. Alle Einsiedel von der Wallen (gemeint Einsiedel Peter von Hohenthal) spricht sie mir wiederholentlich. Ganz der Araucarien, [illegible] Schneider ꝛc. [illegible] die Abgeschiedenheit, mit der er spricht, die Einfachheit, mit der er sich bewegt ꝛc, so mein ganzes Spiel, was äußerst unterhaltend. Im ganzen genommen bin ich ein Miramarischer Charakter Abend so anmüthig, als diesen. Hierauf machte allerdings das Regen beitragen, daß ich die Wirkung von Helmi's Brief ist in ... schönen Augen hab. Die hatte gestellig ein süßes Ansehen. Die Erzählung war [illegible] Nachtwandel, der Hahnrey am Ende gefunden werden mußte, nachdem er [illegible] ich [illegible] während der Vorstellung. Als ich sie zu am Ende des Briefes [illegible] sagte ich sie: "Diese Feder (ich hatte ein kleines [illegible] Federmesser aus der Feder M. Hülle in der Hand behalten) soll mir ein Andenken sein, daß du mir einen Augenblick [illegible] für ist an Ihren Hüte." Da sah mir mit einem [illegible] Ausdruck [illegible] Blick, (so stehn mir's vorzüglich) [illegible] Augen, und [illegible] Herz. Ich sagte nichts weiter. Meine Nachbarn [illegible] hatten mir [illegible] [illegible] gern Hose; sie erwiderte sich schweigend [illegible] mich [illegible] Hose; ich [illegible] schweigend.

Ich habe sie nicht wieder gesehen. Als ich auf der Rückreise einige Stunden in Jena war, war ich nicht [illegible] genug gestimmt, um sie zu besuchen. Ihre Mama ein Schachspiel [illegible] war nicht zu Hause; so gern hätte ich Augenblicks der Art die Letzten einer werden Bekanntschaft [illegible] Schwingungen [illegible] angesehen lange in meiner Seele fort. — Sie wäre ein [illegible] Weib, wenn sie bey ihrem geistvollen Wesen, ihrer Dichterlaune u ihrer angenehmen Bildung [illegible] Ernsthaft M Hingebung und der Liebe bewußt hätte. Man sagt aber sie habe [illegible] manch [illegible] gehabt, weil sie [illegible] Bilder [illegible] Wesen, so [illegible] als liebenswürdig [illegible] will, [illegible] nie [illegible] müssen müsste.

Hr. Hofr. Hohenthal, [illegible] Baron Friesen, Hr. Adel: (Hr. Graf) Fr. v. ... Fräulein [illegible] Hr. Kammerherr [illegible] Hr. Hofr.) (Mdm. Hofr.) Hofrn. v. Hanfeld (Hr. Gaede). Kammerjunker v. Dungern, (Hr. Obstl.) Hr. v. Hopfgarten (Hr. Land.) Antoinette, Hofmeisterstochter, aufgehoben im Hause der Baronin (Mdm. Land) [illegible] (Mdm. Malcolmi.) der Kammerdiener der Baronin (Hr. Gruner.)

Im Theater [illegible] ich auch, nach einigen Tagen in W. zum [illegible] Hofzahlmeister Hirt, der mit der Postkutsche [illegible] abend da war, allein nach Halle zurück reisen [illegible] Ich bestieg die Postkutsche, Wieland u Falb's hier vor Hofe's Thüre, wo sie [illegible] abend warten; ich ging in Mantelsack mit [illegible] Bewegung [illegible] nach Hause, u blieb bis [illegible] 11. [illegible] allein; der Mantel [illegible] Kammerrath Riedel war.

Sonnabend früh (d. 28. Apr.) nach 9. Uhr ging ich mit Mantel [illegible] [illegible] Freunden Heinrich [illegible] Weiße u Wieland an der Elbe nach Tiefurth. Wasserfall [illegible] der Ilm. — [illegible] Schenke zwischen zwey [illegible] Bäumen, auf der wir [illegible] wurden. (Rückweg ging in einigen Fußstapfen vorüber.) — Denkmahl des [illegible] Leopold von Braunschweig, u des Minnerschen Prinzen Constantia. — Amor, der Nachtigallen fängt; [illegible] Nachtigallengesang [illegible] wir [illegible]. — Gesellschaft, mit Bauernwein bekränzte Häubchen, ganz von Rosen umzogen; innwendig [illegible] artig (nicht geräuschig) [illegible] — Mannigfaltiger Baumschlag in einem Thalbeckenrundel. Aussicht auf Berge. — [illegible] [illegible] Ausgang [illegible] anderen Ausgang von der Höhe unter den Schatten der Bäume ꝛc. Die [illegible] Wilde der schönen, [illegible] Natur in Freyheit und Ruhe [illegible] Hof meinem nach Rose's Bild [illegible] [illegible] Interessante Gespräche mit Mentel über Leute ꝛc. — Fest nach 12. Kamen wir [illegible] Mittags [illegible] Hierher wandte ich öfters wandte, u [illegible] [illegible] schöne Ruhe [illegible] meiner eigenen Gedanken in der freundlich stillen Natur, [illegible] Frau wandte. Dann war ich fast meist allein.

Mittags gegessen bey Falk. Nach Tische kam Gerh. Ge-

Gespräch über franz. Litt.: Molinos, Marivaux &c. — Später kam Wieland, dann auch Merkel. Mit Ersterm, auch mit Falk'n, ging ich ins Schauspiel. W. sprach Abends noch bei Merkel die Grenzen &c. Man gab Maskenfreiheit & Bauer. Ich fand meistens die Landschwärmer Lichtenmann: sehr sprachwitzig. Ich war diesmal nicht der andern Zeit so schlagfertig. Ich kam mit einem Mann ins Gespräch, der sich als Freund nach meinem Namen erkundigte. Es war Hofr. Woltz aus Jena. — Abends allein.

Sonntag früh (d. 29. Apr.) Gegen halb 8 ging ich zum Thore hinaus Gartenw. Ich fand da schon den D. Häulein aus Holland. Dann kam auch Major Schwarz, ein merkwürdiger Reisender. Er kam aber aus Aegypten, Abessinien, Athen, Constantinopel &c. Dort war er als Führer des jungen Hope, Schüler des berühmten Langhans. Mit vieler Lebhaftigkeit (wie es scheint) knüpfte er Herder's Fragen über manche Gegenstände der Kunst, über die Welt verschiedener Nationen: Barrow's, Norden's, Savary's, Paul Lucas', Niebuhr's &c. — Chevalier sah Troja, Lydien, Mysien, die Gegend um Troas zuerst wissenschaftlich durchforscht. Messung abgenommen &c. Hawkins, ein naturforschender Reisender in jenen Gegenden, mit dem S. gesprochen hat, der schon einen Theil seiner Papiere in Händen hatte, wohl aber seine Papiere noch nicht alle besaß, wollte diese Nachricht bald erhalten. Fauvel, ein franz. (unter Choiseul Gouffier einst gesandt) sah Marbles gesucht von der Mutter des Barbaren der Akropolis &c. Die Aussicht der Akropolis &c von Athen in Stuart sehr schön und acht wie die Lage selbst richtig, nach der Natur. — Die Aussicht Athens von Eleusis nach ist eine der schönsten in der Welt; die Lage

F Unterredung mit Merkel über die Principien der Naval. Er wollte ein übergreifendes Studium hervorstehn aus der russ. Natur vorgenommen (nach Mandeville p) Er wollte jenes übergreifende Prinzip in d. russ. Natur als regierendes, wichtiges Aufgeben der Mitglieder gewisser Verfassungsarten in der russ. Geschichte erklären. Ich las ihm die Stelle in meiner Abh. d. moralischen Regierung, vorzüglich die Stelle, wo sie handelt gegen einen principiirenden Despotismus, welcher so wenig Geist wie diese Maschine selbst sei.

Neapel ist schön, doch nur in Skizzen, weil jene in Grossen — Auf meine Frage, ob die Entstehung der Alten noch durch Verfassung, durch politische Umwälzungen, äussere Zeit, mehr aufgehoben, ja allmählig, durch aber mit der Vorzüge einer höhern Cultur &c. — Es war bis zu gewissem Grade so. Nur mir ging Schwarz weg, mit mir Häulein.

Spaziergang ein Stück mit Merkel. (Matthisson's Elysium wir gesprochen vor. Adelaid. C. Schröter d. eine andere Dame, die M. für sie vielleicht hätte, begegneten uns.) — Mittags bei Falk. Man erwartete Wieland mit seiner Frau, der Vormittags mit den Seinen auf der Schaubühne zu einem Begegnen gewesen war. Lichtenmüller, Wielands Secretär, kam, wie es scheint mit. (Gespräch über Kamler, Bürger, Wieland, wie absicht auf Correctheit, die F. bei Kamler nicht in dem Grade fand, wie ich geglaubt hatte &c.) — Endlich kamen Wieland & seine Frau, doch nicht bald abgewiesen. Ich sprach sie nicht, begrüßte sie auch mit Falk'n bis an die Thüre. Es war von Offenstadt die Nachricht angekommen, dass Wielands Tochter, die schon lange krank war, gestorben sey. Die Geschäfte hatten es aber seinem Manne verschwiegen, bis sie nach Offenstadt kämen. Der Schwiegersohn &c. — Wenn dieser unglückliche Zufall nicht hätte vermieden werden können, so wäre W. (Tochter Sophie) noch einige Tage in Weimar geblieben, da sie wirklich ein gut gespielten haben. Es war in einer heitern Stimmung, alles lebendig. Sein Geist schwebt wie Lichtfunken vor. Die Gesichter glänzt sie zwar; aber sein Gesicht ist auch viel feiner, auch voller seine Acquisitionen viel zarter, als der Geist ausdrücken kann. — W. müsste ein recht platonisches Dialog über wie für Attikus Musen. Es wurde, es sey gut heiss. Er bezweifelt es. Andrer all die Volbrechts, Schlegel müsste dergleichen sonderlich ausfallen, wenn es überhaupt sein sollte, aber gerade da ist der gr. Volbrecht wie wenig auf die Seinen gerichtet sah. W. sagte: So stellen sie auf mich Forderungen; in diesem Jahre &c, wie sie Ph. gethan haben. Herder verwahrte, schon krankhaftes von seiner Seite, seine Verbindung ausführl. Leben mit seinem Leben; er [illegible] das Buch Ruth; sehr merkwürdig &c. Es nennt den Heiligen von Lieben oder Herzen Lieben &c. — Mir ist das unwahrscheinlich; die besten Gemüthsbewegungen aber freudig sein der Arbeit Leichtmachen selbst.

Versuch eine Übersetzung

Mm. zurück ist d.a., der Schlitten draussen gut befestigt, fand ich aber nicht zu Hause. Gegen Abend ½ Stunde mit Merkel im Park. Mit ihm um 5–6 Uhr bei Herder in der Hofgesellschaft. Ich fand dort A.W. Schlegel u. seine Frau, den Prof. Meyer, den Hofmaler Tischbein aus Cassel, neuen dem Böttiger. Unter Herder's Frau war auch — unter ihre Person, die Regierungsräthin Gotzmann in schwerer Ungelegenheit, die ihre sehr gut stand. Gespräch über Napoleon, Talleyrand, Böttiger, die Frau Herder, Caroline gegen sie, H. naiv einige Masken seiner Poesie; Schlegel's gingen um 7. Gespräch mit Böttiger u. Herder über unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung, die sie für Weimar verlieren. u. litt. Pläne nach Frankreich zc.

Abends in meinem Logis.

Montag früh ¾ auf 11 – ¾ auf 1. bei Göthe, der mich zum Dejeuner — sehr einladend bat. Ich fand dort außer Schlegel u. seiner Frau den Hofr. Voigt, Hofrath Meyer, Schlegel, Prof. Meyer, Falk u. seine Frau, Corona Schröter, Mlle. Jagemann, Hofmaler Tischbein, Böttiger zc. Ich sprach öfter mal Göthe'n mehr als drei wenige Mal, so ausgezeichnet. Ich redete mit ihm über seinen Roman u. Dorothea, über Meister's Lehrjahre (worin ich nun die Fortsetzung zu brauchte, bekam es; der Roman, sagte er, sei nun einmal keine reine Gattung, nicht völlig regelrecht zu aber angemessen der neuen Zeit zc. über Bildung zc. — die Jagemann u. Mlle. Schröter sang. Ich sprach die letztere, auch die Gesellschaft Schlegel, auch den Hofrath Schlegel über Danzig zc. — Böttiger zog mich in ein Fenster allein auf Frage, er sah mir etwas wie Wieland zu sagen. W. sah (wie mir gesagt: er auch sich auf einer der Bibliotheken — mit ihm in [illegible] Zimmer, wo man die Bücher sieht, wie gebräuchlich. Dieses wohnen müsste, [illegible] einer für einen Musensohn. (W. sah [illegible] sich nämlich [illegible] etwas den angenehmen Traum, sein Besitz in Osmanstädt zu einem Art von kleinem Alexandrinischen Museum zu machen, wo er die Musen alle könnte, mit denen er den Abend stets [illegible] gastlichen Heerdes würde.) — da sieht mir's leid, dass ich auch kein (ich vergass den Namen des Dichters, den er nannte) bin. Dann sprach er mir zu: Sie haben ja 20000 rl; kaufen Sie einen meiner Häuser auch, und wohnen bei mir! —

Güter, trefflicher Alter! — B. sprach traurig von Wieland's Dichtung; sie sagen, müsse gesteht werden (dass das meiste W. nicht); aber

Hermann u Dorothea.

[Durchstrichen: Wegstelle
Unter, dass ich auch
noch Deutsch. noch was
Neues über seine Meister
Schüler wüsste.]

zu guter Letzt schreiben, u. neu stereo Dinge, besonders die jüngere Weltbr. (ich Name ist mir entfallen.) Ich sprach noch ein Paar Worte über die gebildeten Weiber in Weimar, ihre Tracht, Manieren zc. Ja, alle Gebärden, sagte B. seyen die liebenswürdig. zc.

Mittags bei Falk. (Nachricht, dass Wielands Tochter Luise krank. Besser wirklich bald bei.) Nach Tisch Besuch der Hofrätin Schlegel bei Falk (viele Namen von einem Geist, von mannigfaltigen Kräften; aber ohne Herz.) Interessantes Gespräch über das Theater, besonders das französische, das H. von Paris her genau kannte. Spaziergang la Rive par Nolé (auch mit Falk) zc. H. war auch anderthalb Stunden da. Ich ging mit Falk u. seiner Frau ins Schauspiel. Da sie einen schönen Platz schon von einer Dame besetzt war, setzten sie sich dicht bei uns hin. Ein zimmlich alberner Engländer stand zwischen uns, und verdeckte mir die Plätze, so dass ich wenigstens gegen die 5te Akt bei schlechter Schlegel spielte den Hofmann in Kotzebue's Graf Benjowsky. Die Handlung verwickelt ist roh. Aber sein Benjowsky ist ein Mensch voller Charakter (wie er selbst?) die langen Reden voll bitterer alter Hofweisheit verwandt manchem meiner gesetzte p. [— Abends bei Falk allein. Ich las ihm Horaz's Erzählung Silico vor, als mein Gegenstand zu einem Gespräch über unsre Lage. Er sagte aber nur dagegen einzuwenden, so wie gegen Horaz überhaupt. — die Spärlichkeit eines guten Dramas wurde mir bei der meinen Aufmerksamkeit in W. ausserst klarer.

Dienstag den 24 Oct. zu Corona Schröter gegangen. Sie war aber krank, mir freundlich ausgewichen, eine einzige Dame bei ihr, neben mir. Ich war recht bei Falk [illegible] mit ihr allein. Gespräch über gebildete Weiber z. Fr. v. Wolzogen. über Göthe: er meinte sie, könnte jetzt keine Leidenschaft mehr schreiben; er sey der Einzige nicht mehr: der Geist habe sich in den Körper zu tief hinein gewühlt zc. Göthe arbeitete die Rolle der Iphigenie zunächst für Corona Schröter (damals noch sie sehr interessant gewesen seyn). bei der Aufführung war sie Iphigenie, Göthe selbst Orest; auch der Herzog spielte mit. — für andre-mal wünscht sie die Rolle der Prosperine (in Göthe's Gedicht der Fruchtbarkeit machen; sie fühlte sich gut dazu die Mischung in ihrem Spiel gut zu treffen. Voigt's Frau [illegible] sie sehr begabte Dame, ihr Verstand, war anders stützen; aber durch ihren klaren Verstand fasste sie die Verhältnisse so richtig als sonst so [illegible] auch bei Gesellschaften wie gestern zc, aber dass in der Handlung selber

[Wieder Hildesheim!]

acht rich spricht lasse, als wenn sie wirklich auf den Junge spendete. Falk sah sich nun Gottfrieden genau gegen; sonst sein schönes freies Auge u bestimmt ganz ausgemacht: er [illegible] wollte nie Frau, die sich ganz an ihn schmiegte [illegible] 2c. Ob sie [illegible] wenigstens Goldes habe, ob sie [illegible] viel Vermögen [illegible] Ehrlichkeit sei: p. — Die übrigen Damen kamen: die Nassi Offizier mit ihrer Tochter; die Hofrätin Hasselaub mit ihrer Schwester u einer Mlle. Wiedemann u Frau Hofrath Bertuch (auf ihrem Schoosse, wenn ich nicht irre: die Wolfram). Ich blieb (bei der Schokolade) neun 1/2 Uhr, sprach mit der Hofrath u Schröter, u ging dann, weiter um Vorwand, die Haarnadel Künstler (nach 11. zu bringen), in mein Logis zurück. Aber Merkel, der mich durchaus sprechen wollte, blieb aus. p. mit ihm zu Tisch gegessen. [illegible] Nachher mit ihm in den Park. Unsicht des Römischen Hauses an den Teich, der auch den Park durchschneidet, gegen über gestellt u die Göthe'sche Gartenhaus gesehen. Die Hofräthin Hasselaub u andere gingen voraus. Ich zog gegen Ende mit [illegible] auch die Ehren in Anschlag, [illegible] Blutbuchenbaum, der mit Recht erregen ist, gedacht. Hier las ich laut meine Elegie Amalia (die Nachtigallen singen aus den Büschen) und Hölty, all: an die Ruhe S. 67. Die Liebe S. 74. Der rechte Gebrauch des Lebens S. 82. Die Beschäftigungen S. 158. An die Apfelbäume, wo ich Julien erblickte S. 178. Die Liebe S. 185.

Wir gingen ins Schauspiel. Gespräch mit D. Faulich (Frau Hofräthin Wagner, Tochter des Mannes, [illegible] Kind) 2c. Ich saß diese neben Corona Schröter, Hofrätin auch [illegible] aus dem Schauspiel. Hofräthin Hasselaub u seine Frau; die gewesene Hofmeisterin p. Iphigenia, zum 2ten Male. Hasselaub schien diese Mal, [illegible] es weiß, mit gesalbtem, [illegible] ich aber deshalb mannigfaltigen Dank, ich nach meinem Sinn mehr besser, als das erste Mal. Der Geist hatte die zweite Vorstellung der Iphigenia verlangt. Dann die Theatral. Abendfreuden, mit Musik zwischen Akt. Der Schauspieldirektor (Hr. Wagemann) Schal, Melk. Jagemann u eine andere Sängerin sangen Lieder p. Zuletzt: die schöne Frau, Nachspiel von Dalberg. Hasselaub, als nüchterner Ehemann, war in Meinung u Gesten minder einstimmig. Er [illegible] (wo er [illegible] in der Hofloge Platz [illegible] Gesellschaft stand mit der jungen Mann, Lucchesi, schelte er ein schlechtes Drama ein Drama. Er dann [illegible] ganz Recht hinter der Bühne seine Frau, zog sich sachte [illegible]

*) Die Damen schien mit Fortsetzung des Stücks [illegible] Nebenumstände, die Liebe der Damen, dieser Zeitgenossinnen [illegible] Hasselaub. Klarheit [illegible] der Vorstellung [illegible] Aufmerksamkeit [illegible] Zuschauer [illegible] gegenseitig.

gewandt, kam wieder p. als Schrift von ihm gesprochen ward, sank sie ganz in sich zusammen, bückte sich p. [illegible] machte er die Mine, als wolle er der Frau in die Haare 2c.

Abends bei Falk. Hält dann nach Merkel. (Seine Charakter Ansicht über Hasland.) (Gutmüthigkeit,) Mittheilung früh zum Schmaus — in der Vorhalle nach dem Römischen Hause. Gute Gesellschaft mir. (Besuch von Herder, Wieland, Einsiedel, Böttiger p.) Dann zu Falk. Lichtmüller war da (seine Erzählung von einem Brief an Fr. v. la Roche, den er [illegible] Wieland's Papieren fand, worin er ihr zu ihrer Verheirathung Glück wünscht, mit Deklamation, aber mit [illegible] Spaß. [illegible] [illegible] einst in [illegible] Vorhalle neben Herrn. Er wusste sie mit der alten, sie mit der neuen Literatur bekannt.) Falk, Frau und Lichtmüller [illegible] nach Osmannstedt, den Wieland zu trösten. (Abschied von Falk auf der Brücke [illegible] 2c.

Ich schreibe diesen Vormittag noch an Prof. Meyer, der bei Göthe in den Mayenröthen wohnt. Der Bildhauer Klauer kam auch hin. [illegible] M. zeigte mir einen Theil Originalzeichnungen, die er aus Italien mitgebracht hatte. Sie zum Theil standen in einem Glasschrank mehrere antike: mit antikem Gemälde, Gemmen p, die Göthe's gehören. Ich [illegible] betrachte einiges nicht, [illegible] es bitte, mir auch die zu zeigen. Johanna war eben, einen Engel der Madonna della Sedia zu [illegible]. Sie ist in der Größe des Originals, in Aquarellfarben [illegible] sehr fleißig ausgeführt. Sie [illegible] sie in einem schwarzen Kleide. Ich stand lange Zeit davor, in welche mich ganz in Ausdruck des [illegible] sachen, so innig Zeugen schwebender Madonna gesichts. Madonna zeigt. [illegible] [illegible] Jesuskinde gestellt mir zu wenig; Auf scheint Klassisch abstoßlich viel Kraft in sich gelegt zu sehen zum Contrast mit seiner Mutter p — Auch wieder fragen [illegible] M., ob er nicht das Colorit vorzüglich sehr [illegible] fasste er: im Original sey's noch viel schöner, noch [illegible] Das Original in Florenz ganz in der Nähe sehe. 2c. [illegible] Raffael, wo er auch Arbeit sah; wo gerade an jenem Tische, der ihn für einen Platz Brandes wollte; ich sehr [illegible] nicht gesehen. — Meyer, ein geborener Schweizer, mag nicht wieder nach Italien gehen. Lebt es [illegible] allein nicht für schönen Rath, wie in den [illegible] Lebensanstalten in Florenz, die seinen Namen trugen, sowie [illegible] auch seinen Rath und seinen Ideen [illegible] für unsere Kinder übergeht. Abends [illegible] ist mir [illegible] Göthe's [illegible] noch Hand. Er mag dagegen Göthe's Einrichtung [illegible] [illegible] lassen.

Prof. Meyer.

† Die Form der Madonna zum Morgen hin allmählig der Form, [illegible] [illegible]

Aus vier Gesichts der Kunst und M. spezifisch gesehen; wohl aber fragmente aus seinem Tagebuch der Ital. Reise hören; schauderhaft abend über Raffael's Gemälden Vatikan, worauf ich sehr begierig bin. Von Schnorr's ästhetischen Ansichten über die Antike spricht er mit Achtung; auch von Overbeck.

Mittags gegessen mit Meckel. Nach diesen drei halb ganz stille ich mich nach Jena zu. Ich hatte schon Vormittags fahren wollen, hatte aber keine Pferde bekommen können. Ungern stehe ich mich Meckel wegen der Trennung, in der wir waren. Hinter dem Schlosse Fraukenhain er sich zurück gegangen; ich zu Fuß allein. Kalt, neblig, fahren, stehe ich hinter Winkel ab, er fährt weiter. Jetzt wieder ich zwischen Lavendin, mein Herz. (Constantia! mein neues festes Vorsatz. „Ganz mein geworden sind mir das Herz." Diese schönen Gefühle erwarb mir besonders nach M-s Entfernung mit Mädchen in Hamburg, Braunschweig ꝛc.) Hier wenig gesehen in Apoth v. Liebau 1½ St. Wetter ist sehr kalt.

Um ½ 5 kam ich nach Jena, Gretchen sieht ging sich ins Pfarrhaus, sind aber wieder ich noch für zu Tische, aber Hofr. Heidenreich im Gartenhäuschen an der Brücke nach der Lodge sein. Lag ich aber ich sehr einen Brunder (Litt. z. Geschichte Fragmente p. Er hat mich mir zum Abendessen mit ihm ein, wo schon Wiesenhütter wie freundschaftlichst Zutrauen zu mir ihn gewonnen zu haben.)

Gespräch mit Schiller.

Von ½ acht 7 — ½ 8 war ich bei Schiller allein. Er wohnt nun in dem Griesbachischen Hause, aber große Treppe, mein er mich empfing, war mit Gemälde (d. i. eine Lavagrotte mit Basrelief) noch angeziert; auch stand noch eine Kastanie oder Platane (vielleicht Maronen) Bäume vor ihm steht. Zutrauensvoll Gespräch, ambulando, wie gewöhnlich: über Hoffmann-Schröder — Raoul's Pygmalion (wie Stück hat auch Er verworfen) — Komödie der Nonnen (seine Äußerung von der großen Sparsamkeit der Alten, weil sogar die Total gehören, verstand ich nicht halb). Über die Tragödie. Über seinen Wallenstein. Er hofft sehr noch gegen Schröder's Ansicht in Weimar zu vollenden; Skizzirt sey alles schon; sein Schröder's Darstellung können ich schon voraus, denn auch mir wird alles so vollendet sey, wie es ich dem Publicum geben werde. — Von der Theorie der Tragödie: Was sich durch bestimmte Begriffe (so deutlich er sich auch) finden lasse, haben Aristoteles vortrefflich angegeben. Auf meine Frage wegen Hegel's Ästhetik über die Tragödie p. wisse schon Asthetiker; manches sehr selbst schon eigenes wohl auch eine originelle spekul. Grundlage der Theorie der Tragödie zu geben zu wollen. — Auf meine Äußerung, daß unser Zeitalter wenig die politischen Verhältnisse p. zum Gegenstand der Alten in Bilden ꝛc. gemacht kommen werde, antwortete Sch. wenig Zweifel. Wir hätten keinen reinen Boden. Und unsere Dichter, die

Theorie der Tragödie.

2535

*) Wenn nicht mit 40-50 Jahren der Mensch noch nicht weise wird, ist freilich auch dann alles aus.

Gegenstände aufsuchen müssen, hätten kein Publicum. Er will Götter selbst [illegible] ob nicht neue Mythen auch jetzt gebildet werden können, wenn z.B. ein neues Nationalschauspielhaus gebaut würde, das Theater als ächt antikes Theater offen die Decorationen der Bühnen; nur viel ganz einfacher Architektur, die gar mannichfaltig Scenen passen. Die Gewöhnung an einfache ächten kann vielleicht (gab es gar Mysterien) auch zur Gewöhnung an einfache innere Gestalten führen. — Großer Unterschied der alten Tragödie von der neuern: dort meistens bekannte Hauptzüge hier; die mit der Rede entwickelten Reize der Poesie welche Dauer füllten nicht aus. Mehrere Dinge sagen auf einmal gegeben, die jetzt zu Tage gewöhnlich neue Form: das gelehrten Publikum verlangt also eine Cocoan nuss (Volksbuch ist nun wieder). Dort war englisch (sagt' ich) meine grossen Fülle, auch die wenigen Züge der Rede mit Hintergrund aus der Vorstellenden Künste. Diese nun aufgefüllen (sagte Sch.) ausgefüllen (durch Sprachentwicklung ꝛc.) die Form. — Hier hat er sich mit Recht strengster Übersetzung der Aristotelischen Poetik mühsam beholfen. Ich machte ihn auf Buttler's neuen aufmerksam, der er sich gleich anschaffen wollte. — Über Agnes v. Lilien. Sonst. Übertragung, so v. Arbogast in Weimar, sey ganz unbefriedigt. Er habe nicht seinen Gedanken freigestellt; meine aber vorgeschnitten sie wie der, wo der sie gegen sprachen ꝛc. war, wo sie wie der übersetzt, da Correctheit des Stils so. wenig voraus steht, was von der literarischen Bildung und Fassungsvermögen nicht zu erwarten ist. Ich kam auf die gebildeten Leser in W. überhaupt zu reden. Er sey wegen, sagte Sch., daß die gebildetsten Personen Männer dort unter den Bürgerlichen sind, keiner unter den Adlichen; dagegen die gebildetsten Weiber unter dem Adel. Die Frau von gebildetsten Geiste in Weimar sey Frau von Stein, die zwar nichts geschrieben habe, aber doch merkwürdig werden. — Hofr. v. Jacobi, einen ausgezeichneten Physiker. Hofrath Oberst habe viel gewirkt für Verbreitung des Sinnes der Alten. Jamer gefalle Hofrath Meyer in einer Manier verwischten Darstellung. Übersetzung durch sich selbst schon überwiesen. Er selbst habe seine Frau zu der Vorlesung (Lesung) Übersetzung: aber sie sey eine Frau, daß Talent haben (sie ist die Tochter Übers. der Odyssee

erthelist da war.) — Rest einzig von Freudenz d. Bruderkind der Alten. Wie
die nach der Neuen Gebräuchen, sagte ich, wollen immer neue Matrosen;
der Alten [illegible] an die
der Alten [illegible] [illegible] [illegible]

Im Theatre, bis Mal (wegen Mangel ab Platzes nie gewöhnl. Farbe) im Parterre noble, wo der Platz 1 fl. kostet. Ich sah hier meinen Gönner, Hausfreund, Gastfreund mit ihm. (Ans. Talbrück & Wilhelm hatten ihm sehr gefallen. — Sogar Goethe, sagt er, sprach von der Adj. de Velleius, die er ihm [kalt] entgegen spielen, erwähnt. — Gegenstand dem Spiele sehr [sehr] zu interessiren. —) Holland spielte den Taubau Apotheker in Goldduck & verstellter Kranken. Das Stück machte den Meister langweilig. Man sah sich den 30-40 Jahr gebräuchlichen Narren von Ehedem gibt's nicht mehr. Kann Parterre noble nie ernsthaft und machte die Sache einen ganz andern Effect als in der Nähe. [Ganz] sie [lebendiger] wie ein Tableau. — Holland [wie] [Taubs] Apotheker; wo [sein] Spiel sehr [lebendig] [wirklich] [sehr] [Leben] [Spiel] [sehr] [Leben] albo Magliese &

Nach dem Theater ging ich nach der Trotteyer, meistens Scherz über (Satirische Abweisungen [Anspielungen] [Bilder] &c für [Satisfaction] [Satisfaction] [Satisfaction]

[alter Schulfreund, Theologe] [illegible]

Danziger

F.F.S. spaz. Gedichte in D. ist an einen Weißmann adressirt. Ist wer dieser Knabe 16, 17 Jahr; jetzt also etwa 24. Es sind die verschiedenen Weißmann's gewesen, zwei hat Blondel gar. — über M.-b.-L. p. — die [illegible] Kunsthändler. Strom aus, dessen Name mir [illegible] nicht mehr; machen. — [illegible] Briefe an ... in D., verbrannt p.

In W. gelesen in Köstlin's Entwickelung des Pflanzlichen Spiels ꝛc. Merkel.

ein w pflanzliches Prinzip streicht p. Garve repräsentirt auch) für Ihn einen starken Mangel für die Gesellschaft wenn D. aber mit der Zeit genossen werden. — Ueber Danzig mancherley: nöthige Abgeschlossenheit gegen die Meisten, besonders gegen die jüngeren Aeltern. (Auch über Fr. Gralath sey nicht gut urtheilen; Emil wenn wie pflanzlich recht behagen; Majewski aber mir interessant sey; die Trennung 6 — caveto. Vor einem gewissen reformirten Prediger (seiner Physiognomie wenn mir schon widerstehe; der Name sah mir vergessen) stelle ich mich hüten p. — Wieland neugestalt trug mir Grüße auf an einen reformirten Prediger Turner in Danzig, der auch Schottländer sey und Franzose. Er sey sein Freund, ein vortrefflicher Mann. Herr Pastor Reinhard in D. sey sein Freund, Er sey ein gelehrter Mann. Herr Pastor Reinhard nannte mir einen Advokat Weiß in D. als seinen sehr guten Bekannten oder Verwandten. Die sah in seinem nahen Verwandten Namens Saubay, d einen Namens Bienco, der ref. Prediger oder Rektor (ich weiß nicht mehr sah. Mir scheint gern, der Bienco sah mein Schwager der Advokat.) ꝛc.

Freytag früh um ½ 8. verließ ich, allein, mit Extrapost Wirbener. Des Regiern 27ten Merkel's Zimmer hatte manche Unbequemlichkeit; rechts auch manche Interessante. Die genauen Bekanntschaft mit diesen wirklich merkwürdigen Menschen, der gerade in einem eigen Grundstyl war, ist mir psychologisch wichtig. — Momente der Thätigkeit bey ihm: Gesch. v. Livland, Ulrich. und Engl. Werke.; Don Quixote, Litteraturbriefe, Glover's Leonidas, sein Urtheil über die Dichtkunst, die Letter nicht den Hexameter ꝛc. sein Fragebuch angelegt geworfen. Letzter ist Aprilmonatschrift, wo er war. Ca in Avantüren ꝛc. d. Rü Kind ꝛc — Ordnung, Ehrgeiz, Sparsamkeit, Pünktlichkeit ꝛc Verwandtes moral. Grundsätze; auf seinem Pult im Handeln, so daß es oft übertrieben schien. ꝛc.

Gegen 10. war ich in Jenau, d traf wieder in der Sonne ab. Gegen Nest ging ich ins Pfarrhaus; war ich hatte den Tag vorher (wo ich sie in W. sprach) zu kommen versprochen. Gesprach mit der Hebamme d mit Frischstädt. Die verw. Professorin Lobeck aus Marburg (die in Niedermann's Hause wohnt) kam mit dem Privatdocent Creuzer, der Philologen, d seinem Sohn. Ging in den Garten Mittags in Hiesiger Gesellschaft gegessen. Ging Gern hatte ich Pfarrhaus mich wieder allein gesprochen. Ich verfasste Schreiben Pastor Commandanten Vortrags für das Jubelfest, ꝛc Alt. Aus Vorsichtigkeit, sagte er, der mag ich lieben. Ich verfasste ꝛc. Er wollte mich nothing lassen. ꝛc.

Nach Tische gegen 2. fuhren Pfarrherr nach einmal nach Wirbener; die Lobeck nach Preußig. Ich besuchte noch den Gutsh. Grunbach in seinem Garten. (Gr. schwarzbraun Zimmer: blaßgrün d blaßviolett mit Lichtschirm; Gespräch über die Verhältnisse der Kirche ꝛc) p. — Ich der Besitzung von A. W. Pflugel in Frisau, die in W. waren, Kinder abgegeben; über sie endlich geschickt an Weißmann, Vater, nächstens alles an seinen. Sie waren wahrscheinl. alle in W. Nach Tische bey Kaufl. Jelgau. Er ist Junggesellen mit seiner Tage, wie Fischstadt. Er will von der klassischen Litt. Abschied nehmen ꝛc. Von Kantz: ein dentscheidender moralischer, d kann sehr praktisch rathen, moralisch Andern nicht kommen. J. meint, es stelle die ganze Kantische Philosophie Grundsätze. Das sind's nicht. Jelgau's Angenommen, lebhafte Frau aus Bremen gebürtig. Beyde scheinen sehr freundschaftl. zu mir. Ich hatte mich bis ½ 5. dort aufgehalten. — Kaffee einen sich dann der so genannte Spaziergang (an der Saale) gegangen. Besuch, daß ich nicht acht den Frischhorn zu gute Zeit hatte p.

Ein Gewitter, das am Himmel stand, einige zog in andern Gegend, als wohin ich reise. Verschiedene Fuhrleute p. Ich kam in Agnes v. Lehen's Land, bis es finster ward. Fuhr um 11 Uhr Abends vorüber in Naumburg, stieg wieder im Posthof ab; stand bis um Morgen, da schon zwischen 7 d 8 Uhr schönes Wetter auf Naumburg. Die Gegend ist wieder anders, fruchtbar. Acht der Mitte des Tages kamen auf einen Wirthshaus, wo ich mit dem bekannt, die dort waren: Herr Revisionsamt Just aus Frankfurt, der über die Schule zu Roßleben geschrieben hat: einen verständigen Mann, d seine Familie. Gesprächigen und freundlichen mit ihm verzehrten Pfannkuchen aßen wir vor mir [illegible] Wagen p.

Mittags in Merseburg. Gegessen in der Sonne auf dem Markt in Gesellschaft vieler Kaufl. Offiziere p. Fuhr um ½ 2 Uhr, die Festungswerke. Ich hatte Lust, einen schönen Spaziergang, dann ich auf der ganzen Reise gemacht, meist in A. v. Lehen. Um ½ 5. war ich in Halle vor meiner Wohnung, wo gerade die fr. Ch. N. vor der Thür stand, die ich sprach.

Wieder meine Heimath und ich hier Briefe aus Danzig oder Marienwerder. Die Hoffnung, Angstliche (die Pfarrherr Antwortschreiben) hat getrübt, hatte mich bestimmt, gerade Sonnabend NM. wieder in H. zu sein.

Rukkeren. Orat.
Wissenschaftl. Kenntniss der Griechen

Journalbuch nach im Büchlein. Geblättert in Pennant's Tour through Scotland, 3 Voll., die ich von Göttingen an fortan abzugeben den Auftrag hatte &c. fünfzig aufgeschrieben &c. Sonntag Mittags 12 waren (durch Krankheit gewandert) Hamburger zum Essen die Gesellschaft der Doctor M. O.C.R. Heide, meine Kindheitsfreundin Lehmann aus Ostwinkel, meine übrige Verwandten d. 2te Ausdruck p. Abends um 7–10. bey Neumanns die Gesellschaft M. Hr. David Friedländer und der Madame Mendelssohn (Gattin M. Banquiers in Berlin, eines Sohnes M. ehemaligen Mendelssohn), meine Frau aus früherer Zeit u. Ehe, interessante Gesichtsbildung; auch eine Hr. v. Welck u seine Frau, nachdenkl. und Verschlossener Abend. Montag Abend auch im Löwen in Lagerhaus. gastfreier Gesellschaft: Außer den hiesigen Gelehrten Prof. Gumbler aus Kiel, Sohn M. grossen Arztes; Dem. Reichard, Abbé Blasius, Rathsverwandt v. Schlichtmann aus Hannover &c. Prof. Wolf sagte mir, indem er Aufmerksamkeit Dr. (wenn mein Gedächtniß nicht irrt) auf die Kenntniß der griechischen Mss. machte, welche p. Wesselingen hätten die Französ. Gelehrten in den Mémoires de l'Acad. des Inscr. genauer aufmerksam gemacht; Ruhnkenius habe ihnen selbst gesagt, daß er durch sie darauf. auch Engl. aufmerksam gemacht sey. Prof. R. sey seinem Urtheil über die Fortschritte der Griechischen Sprache, sey damals nicht übertrieben gewesen &c. — Lob M. Fr. Gymnasiums. über Lehrerwahlen &c. — Ich war am Sonntag Montag vor Tische im Salle Garten bey Wolf, wo zugleich Hofr. Heyne von Göttingen &c. — Besuch von einem hoffnungsvollen jungen Mann aus Hannover, der sich d. Humaniora Studien will. Er brachte mir einen Brief M. Prof. Kraft. Er heißt Conrad. Tochter d. Alt &c.

Reise
nach Leipzig,
Ostermesse 1798.

Dienstag früh um ½7. stehe ich allein bei stürmischem Wetter auf Halle. Unterwegs schlafe ich über manches, so auch in Agnes v. Calvin weiter. Mittags nach 12. war ich in Leipzig. Auf dem Hotel de Bavière, wo allein Platz war, wurde mir ein Privatlogis zu, in der Burgstraße, Nr. 146. bei Hof. Karl Kirchner, Parterre, wo ich bequem u. artig in einem artigen kleinen Zimmer wohnte habe. Mittags gegessen bei Hofrath Heun u. Stockfisch mit d. gut Stadt war, dann im Hotel de Saxe Eintrag[e] [illegible]. Besuch bei M. Dyck. (gemalt in seinem Zimmer p.) — OCR. Böttiger, der beim Russ. Vizeweg logirte, fand ich nicht zu Hause. Einige Künstler angetroffen (z. B. die Colorist, das Spital eine [illegible] vorstellend; 8 Landschaften von Turner nach Willoughby [illegible] Motive braun abgedruckte Blätter v. Cath. Prestel [illegible].) — Gegen 6. ins Concert, das eine vortreffliche Frauenstimme, Mdme Müllner aus Wien, gab. Die Ausführung war sehr glänzend. Hier fand ich auch OCR. Böttiger. (begleitete mich den nun Bronsart spielt Fragment: W. ostates rei Horatius, für sie N. Bsp. d. ff. W.) Senator Dr. Hartel; Prof. Hirschberg u. seine Frau. — Jean Paul Friedr. Richter. [illegible] gefällig nahm mir Hartel manches mit auf die Redaute. Ich schrak ihn über manches, ging auch mit ihm einige Stunden bis in sein Haus. Wir sprachen über alles Hiesige meiner Namensvetter, fragte er, ob der M., der über Plat. Aesthet. geschrieben habe p. ff. spricht hasse, wie er schreibt. Liebenswürdig, einzig Geschöpf ist bemerkbar. oft durchaus er mich mit seinen Ideen stört. Wie sprach über diese Zeitalter in moral. ästhet. [illegible] Rücksicht; über Roman p. ff. tadelte an Goethe's Meister, daß gegen das Ende Phrasen auftraten; daß Mariane starb. Sie hätte müssen Lehre bleiben. Sie starben lassen, finde den Autor verfahren. In der ersten Anlage sind Romane müsse stehen der ganze Reiz der Entwickelung liegen. In seinen besseren Sachen sie sich zu wenig geweint. — Auf meine Äußerung, ich könne seine Schriften nicht zu jeder Zeit lesen, weil sie mich zu sehr aufregten p. sagte er: [illegible] ich meine Schriften finden kaum, die mich tief affizirten [illegible] sie aussprach, wenn sie in seinem Gemüth Raum, mich zu beleben. Ich sah ihn [illegible] Handschrift d. Abschrift: Ich sah ihn noch einmal zu besuchen: — Ich wollte ihn wirklich besuchen. Aber ich war in der Hoffnung der Messe mich sogar aufgelegt. (Er wohnt in der Nicolasstraße bei einem [illegible] Bäcker: [illegible] Wagen.) Abends mit Hartel auf dem Hotel de Saxe gegessen. M. Kröber. Gh. Kirchner. Hofbauer. D. Romanzeit.

2. F. E. Richter.

Roman.

Mittwoch früh (d. 9t. May) um ½ 8. gieng Maler Daniel Caffé (ein reicher Herr aus der Schweiz) fr. entwurf mein Portrait mit Kreide; löschte 7 aber wieder aus, d. machte mir einen andern Entwurf in einer andern Stellung. Ich blieb bis um 10. hy ihm. (Familiengemälde des Barons v. Löwenstern, seine Frau & jüngere Kinder.) Um 10. auf's Zeggaagsche Museum, wo mich Böttiger erwartete (Merkel (der mit B. gekommen war, d. ihn ich schon den Tag vorher auf der Brücke mit Lavater spazieren gehen sah, der aus London kam p. Ich war den Tag zuvor mit ihm in der Rudolphischen gewesen mit Brandes. bis fr. Meyer aus Jena war Mahl. p.) d. den Franz. Legationsrath Tschudi als Hausgenossen. — Um 11. ging ich mit Böttiger zum Buchh. Göschen, in welchem ich einen liebenswürdigen Mann fand. G. wird die Ausgabe der Räm. Dichter bald anfangen: den Virgil besorgt Döring, den Lucretius Kindervater. Auch A.W. Schlegel's Übersetzung Propertius wird wohl nächstes Jahr, wie ich aus B.'s Gespräch merkte. B. u. G. wünschten, daß Horaz mit [illegible] zuerst kam. Den Jan. 1800 müsse die Anzeige der Auflage gemacht werden. Auch ist für Göschen den H. Horaz, ist gewiß. Was das Honorar betrifft, sagte G., so will ich ihm mein Forderung im Ganzen melden; ich könne darauf rechnen, daß er billigst unterschreiben. Verschiedenes über die Prachtausgabe p. G. hat Lust, dieser Sache mich einen ja fr. 8. zu besorgen. B. u. ich meinten aber, daß die Prachtausgabe, die gewiß in großer Anzahl als Schaalausgabe auf Velinpapier abgedruckt werde, die sey müsse, wo der Hy meinen die größeren Margen gedruckt werde 2c. (Obaine u die neue Ausgabe von Klopstock's Werken.) 2c. — Nach war ich mit Böttiger beym Prof. Hauck. (Ernesti & Spalding's Lehrbücher. Rossi Comment. Laert. Meiners Grund. der Menschl. Kte. des Wiss. Wolfenbüttel über neuere Ausgaben v. Diog. Laert. Plat. de Legg. v. Ast, Platos Abschied für s. Verhältn. 2c.) 2c.

Mittags große Gesellschaft bey dem Kaufmann Hy Stady, persönlig mehr mit seinen Brüder aus Magdeburg. (Buff. Franke aus Gotha. Mlle. Dürking v. Äl. aus Halle. Hofschauspieler Brunner aus Dresden. fr. Lortzing u f. Schwester 2c.) Abends im Schauspiel (Becker hat aus Rücksichten Herr gespielt mit Merkel, Lsk. Schröder 2c. (Dr. Mahrer, ist seine. Unterredungen, die sonder mit einer Vorrede [illegible] gedruckt sah. Merkel war in einer Stimmung, die mir allen unerträglich [illegible] Haltung anstösst. 2c) — Ich ging mit Hauck Mendelssohn in das Auditorium,

Horaz

Fr. [illegible] Ausdruck über die Stelle, wo etwas verändert ist 2c. (Nicht aber dann ist die Anmerk. alle in die Vorrede bringen.) Klopstock verdient verändert (S.) 2c.

4) Ich sorgt sie aber mit der Klage der Ausgabe musste noch verändern, es somit sie wahrscheinl. vergessen

wo ich noch ein grosses war. Herrliche Beleuchtung der hohen, majestätischen Bäume, grossen, [illegible] frischen Grüne. Hier u. da einzelne schneeige Flecke, prächtige Bäume in einer Allee, eine Allee, wo die benachbarten Natur Orgy, ein Fürst spazierengehen gebricht, gestanden gesehen zu haben. — Nach 2 Uhr mit Hauck, Meyer, Maler Caffé. Zum Abendessen gab man: Offenen Forellen, Lachs. u. 3 Arten, nach dem Franz. v. Huber. Dann: die Unglücklichen, Lustsp. in einem Akt von Kotzebue. Einige unwichtige unsch. Karten des Abends waren mir besonders hr. Heinse als Brief v. Halber u. als Kalender [illegible] Falk, Inserat als die reiche Peter Falk u. Mahn. Hartwig als die Schauspielerin [illegible], Adressen. — (Maler Miniaturmaler Nathan. 2c)

Vormittag 8 Uhr Sitzung. Wieder mehrere Bücher. Abends Concert, [illegible] früh Morgens, den Maler Caffé. Dort hörte ich eine junge, [illegible] Griechin kennen, die mit ihrem Mann (Syrer) sich malen liess. Ihr Gesicht hat mit sehr griechischen Profil, u. wie es scheint, von schönen, ausdrucksvollen Augen. (Caffé's angefangenes [illegible] Gemälde. mit Ausnahme auf seine trefflichen Köpfe; [illegible] Zeichnung 2c.) 75 Frage, Ungarn geboren

Beym Hofschauspieler Frauenholz aus Nürnberg (Grüner Hof. Gast. in Lpz.) sah ich die Suite Römischer Gegenden, radirt von Reinhart, Dies u. Matthäi. die Platten von Reinhart sind 29 meistens die schönsten. Es enthält 72 Blatt. Der letzte Heft sind 6 Nro. der Heft enthält 12. Es sind ungefähr 60 Rthl. [illegible]. Ich wünschte auch der gl. Einladung die [illegible] Blätter von Reinhart: Subiaco u Tivoli zu haben, das Pf. à 1 Rthl. Er hatte sie auch einzeln vorräthig, u. machte sein Heft noch gern zusammen. Er versprach mir, sie mir aus Nürnberg zu schicken. — Ich sah ferner bey ihm die colorirte Zeichnung [illegible] von Koch: die Franzosen bey in der Schlacht bey Montereggione; vorzüglich auch das radirte Blatt in denselben Grösse von Segellen. (Der Hintergrund ist nur zu hart ausgefallen in dem radirten Blatt.) Auch sah ich eine Zeichnung von derselben: Hirte, Amanda u der Fischerbote. — Heftig bestellt Frauenholz die Portraits von Herder, Wieland, Dalberg, gestochen von Müller, Wieland nach einem Gemälde von Tischbein. p. F. sagte mir, daß in Kaufmann Rausch aus Nürnberg jährlig, vielleicht öfter, nach Danzig reise, der mit Leinwand, [illegible] von Hessen u Gobelin gewöhnlich Ladungen kaufe. Diese Gelegenheit könnte die wohlfeilste sey. — Abd 9½ Uhr Concert beym Stadtl. Hauck. Frauenholz.

Beym Hofschauspieler Herr sah ich ein Paar schöne Tauschte in Öl, gemalt von Kl. Thiele, 2c.

Das Interessanteste, was ich von Kunstsachen auf dieser Messe in Leipzig sah,

Lauger's Oldrück.

waren die Ölgemälde. Oldrück, die der Direktor der Bildergallerie in Düsseldorf, Lauger, 4 acht die Masse gestiftet hatte. Sie waren gleich erstes Mal da, 5 standen in Aumahst sehr aus. Böttiger hatte mich darauf aufmerksam gemacht. Bestellungen darauf nicht bei Buchh. Leo au.

In einer jung Zimmer standen Ölgemälde en Basrelief, grau in grau, auf grauen Pfeilern auf blauen u. Grund. Ich ziehe die erste vor. Die Gegenstände waren Musen ꝛc. auf jeden fünf Figuren. Vorzüglich schön (als Lehrgegenstand zu gebrauchen) 4 Jahreszeiten en Basrelief grau in grau: Orpheus, Chiron, Dädalus und Prometheus: 4 Wolfsfelle der schönen Manier. Auf Borten: Kalliope, die Hauptmuse mit den Attributen der Unsterblichkeit krönt. (Preis 20 Gr.) Ferner 4 antike Gestalten. Diese Gemälde sollten gestochen sein. Sie ganz neue Erfindung. — Mein Erstaunen stieg, als ich in Nebenzimmer 2 colorirte Gemälde auf Seide fand: ein Amor (ein Lehrgedicht) der auf der Pfeilspitze einen Schmetterling trägt. Er wandelt auf Wolken (die Morgenröthe) gesäumt. Ich sehnen sich nicht wie Leier. Ich diesen Stück (Preis nur 50 Gr.) stellten auch 3 andere Nature, deren Gegenstand Amor u Psyche.) — Etwas von den colorirten Stück: Analogie auf einem Ruhebett. Vor ihr die Liebe als Mysterie. — Auch diese beyde Stücke sollten gestochen sein. Ich bin die Wahrheit als Preise u die Möglichkeit, auf Verlangen etwas von einige Exemplare dieselben Stücke zu erhalten. Einer allein Herren (Langer's Sohn, vermuthlich sein) übergeben, fasste mir die Mauer, der die Bilder zeigte. Ich stieß mir die Erfindung selbst einen Fortschritt der sogen. colorirten Malerey. *) Ich gleiche aber, dass der Pinsel schneller in der Ausführung als feinen Manieren angebracht sei. Die größte Aufmerksamkeit verdient die Sache einmal, so kann man großen Folgen sehen, wenn sie ganz gegründet ist. Sie würde auch für die Malerey [illegible] für die Mode für Tapetenfabrik.

Noch sah ich den Verlag der schalkauerischen Gesellschaft auf Dessau. Hamburg. Blätter. Große Fortsetzung der Nachrichten. Besuch in Dresden. Fr. N. Catalog. (Germanicus, nach Fügen von Riesbeck)

*) Der [illegible] Professor, Inspektor der Gemäldegallerie in Dresden, behauptete gegen mich, mit Wachsfarben sey die Sache nicht ausführbar; eher mit in einander fassenden Holzstücken. Dennoch glaube ich, dass auch diese nicht die Langersche Manier sey. Wieder mit Holz- nach mit Wachsplatten sey es möglich, die Oelfarben so [illegible] gestrichen aufzutragen, als ob ein wirkliches Ölgemälde sich fände, u auch in der Langerschen Proben verfunden wären. Er meinte vielmehr, der dünnste Anstrich sich einer gewissen Masse (die er nicht näher angeben wollte), die der Art sey, dass die auf den Abschlüsse derselben (die so groß sey, als die Gemälde sondern sollen) aufgetragen Farben derselbe ganz u gar durchdringen. Diese Masse könne ermittelst feiner Maschinerie in dünnen Scheiben geschnitten, welchen auf der abschlüsse die Zeichnung [illegible] (auch auf Art wie beym Radiren) aufgetragen u nachher die Farben, aufgetragen seyen, in den [illegible]

Herr Buchh. Eßlinger aus Frankfurt a. M. verspricht sich. Bücher gekauft, u noch mehr Hoffe; die meisten elegant gebunden et Leder, goldn. Schnitt, viel Illustrationen. Hier sah ich u. a. den Badenschen Herzog, Besitz vom Cav. Azara. 179 Bände, 1793. Ich las die Vorrede, worin er von der sehr scholastischen Behandlung redet hat. Viele Anspielungen gibt, auch unräthsel, die der Leser 5, u by the Hyp. d Sat. 2-3 Coll gebraucht zu stehen. Notes sind meist Latz. Exemplar sein dieses gr. 8 Band in Maroquin mit goldn. Schnitt 18 Th.

Buchh. Schmidt bewilligt mir, dass (Liebhaberei seiner Lehrer einbegriffen) by stark [illegible] seinen [illegible] Verlags-Katalog) meine Comm. d Villers auf ayant als Programm für Danzig gestellt werden könnte, wollte erst meine Erlaubniss dazu ich in d Messcatalog setzen u als Manuscript antike verbreiten, nachdem ich aber die Sache genau andersweit gesetzt hatte. Denn Prospectus Vellejus waren erst 5-6 Bog. gestellt.

Besuch bey der Hof. Lehrerin ꝛc. bey M. Meisterlich Thomas's Wesen in Leipzig. Ihre Geschwister erhalten

Freytag Abends (d 11ten.) mit OEK. Böttiger ins Schauspiel gegangen; [illegible] sah ich Hr. v. Retzer aus Wien in seiner Gesellschaft. Bin [illegible] in der Loge 15te Reihe, weil in der 14te nicht Platz zu bekommen war. Hier fand ich auch Hr. v. Liebeskind aus Göttingen, der aber nach Dresden ging. [illegible] (Böttiger's Kritiken über Gerstenberg's Spiel. ꝛc.) Man gab Hillands Advokaten. Es ist Stück trefflich am besten; Ich [illegible] Charakteristik so meisterhaft schildern, gewissenhaften alten Advokaten. Auch sehr gut spielt Hr. Ochsenheimer den Rechtsfreund Hagedorn; Er hatte Gestalt des rechten Mannes, des Finanzmeisters; des Gen. Raths, Ritter. ꝛc. — Böttiger u Retzer unterhielten sich Schauspiel [illegible] ist nicht neues. Da die Hr. v. Retzer seine Frage, ob ich mit d. Hl. der Comm. Artik. Besp. ꝛc. Etzy, mit Da Braunschweig reisende ꝛc, schien er sich einmal [illegible] für mich sehr interessirt und er wusste nicht gestern hatte. Ich [illegible] rannte bald nach Wien zurück hatten. Abendunterredung [illegible] Platonicis. Böttiger sagte mir d. a.: sagte seine Abgänge zu mir [illegible] mit einem Hauptstück: dass ich Sie gesehen habe, ist mir lieber, als [illegible] sechs Advokaten gesehen. *) — Wollt' ich einmal nach Wien kommen, so hätte ich auf freundliche Aufnahme by ihm rechnen. — Beym Abschied über Litteratur [illegible] sich gegen Böttiger auch so warm (wenn nicht so warm)

Herzog von Azara.

[illegible] Einschränkungen machen. Denn Übersetzen (wenn so viele gemacht werden, als Spanien die Gemälde sey sollen) würde wenigstens [illegible] und etwas flüssig machen, der [illegible] Kindheit nicht [illegible] auf die Leinwand getragen. Die etwa noch gebliebenen Mängel der Colorit, der Haltung, würden nachher by jeden Exemplar mit der Feder verbessert. — Ich fahre gern die Idee, dass nie die Illuminirung gestochen, sondern [illegible] wieder [illegible] angebracht hatte. Mein

*) Mir macht das Vergnügen; ich [illegible] mir selbst nicht. Aber meine Vergnügen macht es mir, dass ich auch [illegible] offen [illegible]. Aufmerksamkeit, dass [illegible] die Sache selbst [illegible], [illegible] der Weg [illegible], [illegible] ist für viel grösseres Interesse [illegible] einzuschlagen [illegible] meiner Zeit einzuschlagen angelegen hatte. Mein

fester Vorsatz bringt mich weiter, all all dergleichen Aufregungen. — Doch merke ich mir dergleichen an, wenn häufigere Verhältnisse auf meinen Körper.

von meinem künftigen Geschicke der Monat der Alles stellen. &c.

Sonnabend setzte ich mich nach 6. Uhr mit Prof. Luther aus Halle in einen von diesen gewöhnlichen Wagen zurück. Jeder Theil in solchen Gefährt oder Postwagen, Holland, (wo es alles gemacht wird) ist ein kleines Zimmer; eine Bequemlichkeit; täglich. Sonntag in Halle &c Nach 11. Uhr Mittags vereinigten wir Halle.

Vom 13t – 29t. May in Halle. Ich wünschte mich von Danzig nach [illegible] Antwort nicht zu finden. Briefe geschrieben an M. Pest in Leipzig, Prof. Wiegel das. (mit Aufträgen zur Fahnenschen Auction) — an Prof. Vater in Prof. Reinhardt in Jena (dessen Antwort ich noch erwarte.) die Broschüre von Trauermann geschickt an Pastor Ide. Bd., die ich für die A.L.Z. rezensiren wollte, wird mir nicht von mir besorgt werden, weil man mich für Gast (wie ich verlangte) mir Zeit lassen will. — Von D. Karl Reinhard in Kop. flüchtig in Göttingen. Ich wünschte mir einige Bücher der letzten Gelehrten-Geschichte Neuigkeit in Klopstock's Oden, IV. Ausg., obwohl mit Geschäftigkeit der besten gelesen. (Racine, Corneille Poésies Lyriques à Pensionnaires. Pastoralpoesie einiges Geschichtl. &c.) Poésies Ovid v. Voss, Pastor's Gesch. d. Pf. 3te Bd. &c. &c.

Meine Gemüthsstimmung war das Gegentheil für die Anlage zur Oratio de lit. humaniorib. &c. s. oben S. 233. Ich stimmte fast alle drei angemachte Schriften noch einmal, sag genauer der acht, war nicht unterrichtet; ich arbeitete den Hauptlichen Plan &c zu Theil jener Oratio, die Form publikirte genauer &c. Friedrich Christ. Prof. der Humanität, 10 Vorlesungen, las ich gestern Abend, meist mit meinem Vergnügen. Ferner 2 Reden von Pfl. Pfl. in Leyden: über Menschenverwandlung &c. Auch Ernesti Or. de humanitatis disciplina (ist mir selbst Programm de studio hum. litt. regendis); Rudolf. de philosophia vitae &c. — Ich habe so viel Gedankenvorrath gesammelt, dass ich über jene Materie ein artiges Buch schreiben könnte. In der Rede wird sich jedoch nicht viel Neues finden.

In der franz. Lectüre mit Mr de Mondot durchgegangen. Letzte Stücke von Duclos, Bathelemy. Einzig in der poet. Theil der Lectüre: Molière's Oeuvres précieuses Ridicules. Ich kaufte ein franz. Synonym Wörterbuch: das fürst' ich.

Die Witterung ist, so wie die ganze Lectüre jetzt auch, sehr unserm Gedeihen.

In Potsdam war ich in diesen Tagen wenig, sondern meist mit meinem Freunde Hülsen. (Besuche von den Hn. Kaufmann, der nach Danzig reist; aus von Frz. Trenck &c. von Kayserlichen

† Und Geschäftl. die weitere Aufschrift

Ich las in ganzen recht. Lücken: Schomberg's Epp. Letter on Pindar and Horace, in Uebersetzung auf Franz. Ferner las ich in englisch die für mich besorgte Abhandlung von: Chapman Diss. chronol. de aetate Librorum Cic. de Legg.; aus ich wusste nur über den Inhaltsgegenstand, andern

beyläufig auch über manches andere den Cicero betreffende sehr interessante Anmerkk. fand, z. B. über Aristot. ἐγκυκλοπαιδεῖς, die Cic. nachgeahmt habe ꝛc. sollte ich einmal eine Ausgabe von Cic. de Legg. besorgen, so ließe sich vielleicht Chapman's Diss. vordrucken, auf jeden Fall wenigstens benutzen.

Reichardt u. M. Michaelis aus Leipz. ꝛc. Ich war mit den letztern auch auf dem Löwen. Gespräch mit Reichard u. a. über Göthe's u. Schiller's Ton in der Gesellschaft. S. dissertirt über eine Materie; G. spricht ~~frey~~ mit ~~freyen~~ Blick auf jeden Gegenstand, der sich darbeut ꝛc.

Die Lectüre der Gel. Zeitungen (bis auf ein Stück der O. d. L. Z. ꝛc.) nachgeholt. — Ich lerne indeß immer mehr meine Zeit für das Ausgezeichnete Gute sparen ~~u. den gewöhnlichen Guten entzieht~~ ꝛc. Ich fange an, planmäßiger auf ~~einen Zweck~~ Ziele loszustreuen, u. den Blick weniger zu zerstreuen.

In der N. Bibl. d. sch. W. 61ᵗᵉ Bd. 1. Stück fand ich meine Abh. über Platons Urtheile von den Dichtern, meine Recensionen u. meinen Aufsatz über Fiorillo's Lucerzia abgedruckt. ꝛc.

Abschiedsbesuch bey Hr. D. N. im Garten des Pädagogiums in der: Ruhe am Abend. Abends bey Niemeyers im Garten des Pädagogiums noch gegessen, weil Sie ~~mir~~ den Abend noch einen Brief an Hr. v. Manteuffel in Dresden für mich schreiben wollte. Nach dem Essen noch auf dem Spielplatz des Pädagogiums mit ihr, mit M. Döderlein ꝛc. spazieren gegangen, ~~beym~~ Mondschein. —— Reine, hohe Seele!

Auf der Bücherauction bey G. R. Barkhausen (d. 29ᵗᵉ), u. seine Kupferstiche besehen. Abschied von ihm, da er Halle ganz verläßt.

Reise nach Dreßden

vom 30. May bis 16. Julius 1798.

Mittwoch d. 30. May früh um 5. verließ ich Halle in einem Lohnwagen in Gesellschaft des Professors Jakob, seiner Frau, seines vierjährigen Knaben und des Oberamtmann Engel aus Brandwitz. Das Wetter war schön, so wie es überhaupt bis jetzt, da ich dies in Dresden in der Gartenlaube meiner Wohnung an der Elbe schreibe (d. 16. Juni.), fast durchaus das erwünschteste Wetter gehabt haben. Ehe wir Halle verließen, sangen wir auf, ich singen den allgemeinen Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott. — In Leipzig besahen wir die Nikolaikirche. Ich betrachtete die öfter schon gesehenen Oelschen Gemälde mit neuem Vergnügen. Das Altarblatt stellt die Auferstehung Christi dar; ein neues Gemälde desselben Künstlers (die Verkündigung (wie der Küster sagte: wie mir die Darstellung nicht ganz klar.) Darüber: die Engel als Kinder, die auf einem Regenbogen Harfe spielen. Rechts zwei mal die Passion in zwei Leidensgemälden an. In diesen sind Scenen, in dem andern Wunder Jesu dargestellt; von jenen: Segnung der Kinder. Auf diesem ist der Kopf Jesu ganz vorzüglich schön. Unter seinem Meister steht Johannes; den sie sehr Mutter mit ihren Kindern. Sind scheint die Mutter ihre, mit sichtbarer Besorgniß, ob gelungen gut stehe; die andere Kind schaut [illegible] 2c. 2) Christus mit der Samaritanin (Ev. Joh. V. 18.) am Brunnen. Der ruhige, [illegible] Gesprächer der schönen Samaritanin ist sehr glücklich aufgefaßt. Im Hintergrunde sehen zwei Männer, die Christo sein Gespräch mit mißbilligen. 3) Der Blindgeborne. Von diesen Gemälden sind dargestellt: 1) der Hauptmann von Capernaum, 2) die Heilung des Blindgebornen. (In dem Blindgebornen ist, deucht mich, mit hoher Wahrheit dargestellt.) 3) Das Cananäische Weib (in der Lücke von Christi Kleid bemerkt.) — Über den Thüren der Vorhalle sind Lünetten mit Basreliefs aus Oelfarbe, gemalt. Die Reliefgestalten sind gespenstisch gearbeitet:

Oelsche Gemälde in der Nicolaikirche zu Leipzig.

† Noch stehen in der Sakristey
einem alterth. Ofen, ganz
Gemälde von Oster, außen
Kreuzbild, grad in Grau:
die Taufe d. Kaiserwach.

silber, stark vergoldet. In der Sakristey hängen zwei Gemälde von Lucas Cranach, die früher in der Kapelle des Taufsteins waren: Johannes der Täufer, welcher mir durch Nässe sehr beschädigt zu sein scheint, und Christus gelitten zu haben. Offenbar hatte durch Nässe der Ort gelitten, wo der Altar in dieser Kapelle angebrachte Gemälde, auch war die Oberfläche, wie alte Malerei in dieser Gegend war, feucht ist. In der Taufkapelle ist die Gebeine Christi dargestellt, [illegible] Leichnam Christi. Das Bild erinnert an Correggio's Nacht. — Über der Thür des Hauptschiffes der Kirche ist das Lokal glücklich benutzt, den Thurm in einer kleinen Cabine angebrachte Glocken zu enthalten, die durch Seile in der Sakristei, zu ziehen. Das ägyptische Dunkel des Orts scheint durch die finstren Gestalten des Leichen, worin jener Figuren schwebt. — In der ganzen Anordnung der Kirche herrscht Einfalt, Selbst in den geringsten Kleinigkeiten. Nichts ist vergessen. In Ganzen jedoch ist im Ganzen jedoch das Einzelnes, die einen guten religiösen Gebrauch bestimmte Gebäude vor allem regelmäßig stellte, das Gemüth zu sammeln, nicht zu zerstreuen, einer elegianten Kraft zu öffnen, aufzuregen. (Vom Architektonischen ist Gilly's eine Beschreibung in den Reise: Meine Reise in Wonne- und Brachmond 1792. Berlin, 1796. 8. S. 224-226.

Wir essen im goldnen Hirsch. Neben mir sitzt Prof. Jakob, d. mehr dessen bekannt ist einen Universitätsfreund — Göring, der jetzt Lehrer am Pädagogium des Klosters U. Frauen in Magdeburg ist. Nach Tische besuchen ich mit M. Hgk.

Etwa um 2. Uhr verließen wir Leipzig. Wir fuhren bis die sogenannten Rosengärten vorbei. Die Dörfer südlich Dörfer nicht von Leipzig nach Dresden zu sind alle nett und freundlich, wie der ganze Landstrich: nur daß er etwa bis Macharen hin gesellig flach ist. — Wir reisten mit einer gemeinen Postchaise von Passau in der Hand: drei sah'ich die Namen der einzelnen Ortschaften vergessen. † In Borsdorf (dem Dorfe, das den bekannten Äpfeln den Namen gegeben hat) hielten wir bei einem Wirthshause, Äpfeln gaben die Bäume hier, sagte man, Jahr aus Jahr ein, gut haben ist, und (wie der Wirth sich ausdrückte) in der ganzen Welt verschickt wird. Ersteres ist einer Gattung gut, die Landschaft sandig ist.

Für zwei Thaler brachten wir in Macharen angenehm zu, dann Landschaft

† wir dachten dem Weg, da
wir schrecklich weit, sahen,
weil Prof. Jakob sagte einer
Postchaise (wo wir 10 Gr
bezahlten) in Borsdorf warten
gelassen hatte.

Macharen.

der Preuß. Generalmajor, Graf v. Lindenau, der seinen Park seit einigen Jahren bekannt genug ist. Die endlich französische Beschreibung von Macharen, wie mir Prof. Jakob sagte, von Prof. Krispendorf in Berlin sei, den der Graf sie aufgetragen hatte. Das mit einem Wassergraben umgebene Schloß ist ein altes ziemlich artiges Landhaus. Man soll, heißt man, das alte nicht Neues umgestoßen, sondern nur freundlich, das alte Ansehen gegeben. Die Aussichten aus den Gängen, die den großen Teich sie sind schön; freilich aber ist die weit schönste Aussicht (auf die Ruine. In der Nähe hier übersieht man nicht nur die Anlagen ganz, sondern auch ziemlich nahe vor sich die Stadt Wurzen, und nah allen Seiten sehr reine fruchtbare Landschaft, (Alle diese Aussichten haben manche Partie von viel größerer Bedeutung als diese in Macharen, diese zu benutzen. Die sogenannte Ruine enthält in ihren [illegible] mehr oder weniger erhaltenen (Ritterschaften bewohnte Zimmer. Der Eingang ist gothisch artig. man steigt (etwas ist nicht vier) bis zur Plattform mehr ziemlich 200 Stufen. Unter den übrigen Anlagen, die sich gemüthlich an Anlagen, Brücken, Bäder, 2c. finden, [illegible] ein dasiges Pavillon u Grabmal des Markgrafen. Es hat die Form einer ägyptischen Pyramide; den Eingang aber ist ein gothisches Portal. An der Treppe stehen zwei steinerne (ich erinnere mich nicht genau, ob — Löwen oder Sphinxe: mir dünkt, Löwen. Durch einen Gang kommt man in das Innere. Die Nischen stehen mehrere Urnen mit Inschriften darin. In der Mitte der Wand, die der Thüre gegenüber steht, ist das Hinterstück des ersten Postamentes des jetzigen Besitzers von Macharen. — Nachgewandert sehen wir die Fortsetzung von Weinranken, die sich auf am Wasser in vier kurzen Kreisen fanden. Die Ranken zogen sich natürlich an Bäumen, die ein halben Tagen sich wandern sie. — Auf einem Thal eines Schildkröten 2c. F

Es war schon ziemlich finster, als wir die Fähre über die Mulde bei Wurzen, und Wurzen selbst erreichten, das in einer angenehmen Gegend liegt. Wir logirten im Schwan in einem Zimmer, ziemlich gut. Es scheint, wir auf den folgenden Tag, mit dem Obrauchmann in seinem Zimmer

F die Ränder von im Park ist so seicht, daß man sie schon mit Füßen stößt.

Hubertsburg.

Am nächsten Morgen [illegible] verließen wir Würzen. Sehr angenehm ist die Waldung in der Nähe von Hubertsburg, durch [illegible] die Landstraße geht, über-raschend ist der Anblick von Hubertsburg selbst, erst [illegible] sie sichtbar. Wir stiegen in einem guten Wirthshause am Fuße des Abhanges ab, wo gegen Sonnen-untergang [illegible] so bestand aus sehr regelmäßig angelegten [illegible] Gebäuden, und war für eine [illegible] Garnison geräumig und ansehnlich genug. Jetzt diente das [illegible] Gebäude zu einem Proviantmagazin. Nur die Hofkapelle ist noch in Stande. Diese ist mit Gemälden verziert. Der Plafond aber kann [illegible], wie Gilbert in seinem Handbuch für Reisende schreibt, von Mengs sey. Dagegen stand ist darin [illegible] einiges Ölgemälde von Hetsch. 3 schöne Bilder von Louis Sylvestre: [illegible] Abschied, der Antonius und die h. Johanna von Nepomuk. Auch der hohe [illegible] Altar ist mit 2 guten Ölgemälden: der heil. Hubertus und ein anderes, vorzüglich schönes, der ein Kruzifix mit brennenden Gewächsen [illegible]. — Das Zimmer, worin der Friede d. 15 Febr. 1763 geschlossen wurde, ist das mittelste in einem der Nebenflügel, nicht im Hauptgebäude. Es [illegible] war in [illegible] Meißen getäfelt, [illegible] ist. Übrigens s. von Hubertsburg [illegible] Beschreibung [illegible] Dresden. [illegible] Meyerische [illegible] Manufaktur-Fabrik [illegible] Wir sahen den Brennofen von [illegible] Porzellan, [illegible] die Verfahrungsart, in denen [illegible] gebrannt wird; den Brennofen [illegible]; vorzüglich die Niederlage, in der wir [illegible] schöne Vasen [illegible] fanden, [illegible] Preise. [illegible] Mittags [illegible] wir [illegible] einen [illegible] Wirthshaus am Fuße [illegible] von Hubertsburg [illegible] Mittag [illegible] Post nach Riesa [illegible] Dresden. [illegible] Durch [illegible] Gegenden mit [illegible] Wasser [illegible] Wagen [illegible] Zapatky's Lettres sur l'Italie.)

Gegend von Meißen.

Endlich wird die Gegend von den Dresdner Bergen an, schön durch eine [illegible] Lage. Von hier [illegible] nähert sich ein romantisches Thal, das die Elbe durchströmt. Die Chaussee führt [illegible] der Elbe vorbey. [illegible] Zu Zeiten [illegible] die [illegible] Aussicht, [illegible] Land. Dort war die Luftgrenze [illegible] Partie [illegible] schönen Landschaftgemäldes, das sich bis Meißen [illegible] hin in [illegible] abgestuften Stärken [illegible] schwächern Farben [illegible] allmählig in Dämmerung verlor. Es war [illegible], Gegenden zu schildern, für [illegible] Leidaren Beschreibung dieser [illegible] Strecke in den Briefe: Meine

Reise [illegible] S. 279 ff. Die Aussicht [illegible] Gegend [illegible] Triebischthale, Meißen, [illegible] Albrechtsburg, [illegible] Malerische der Gegend, [illegible] Wir traten [illegible] Gasthof zum Stern [illegible], aus dessen Fenstern man [illegible] Garten [illegible] das Elbthal [illegible]. (Schlechte Gasthöfe mit [illegible] Preisforderungen über unsere Art zu reisen, [illegible] Meißen [illegible] Abend [illegible] Reisebuch [illegible] Meißen [illegible] Abend [illegible] Dresden [illegible] Von der Stadt [illegible] Reise S. 279 ff. [illegible] Wir verließen sie am nächsten Morgen [illegible] 6 Uhr. Nächstdem ist die Aussicht auf der Meißner Elbbrücke, [illegible] Post mit der Albrechtsburg und dem Dom [illegible] selbst hin. [illegible] Dresden [illegible] Die [illegible] Lage dieser Hauptstadt [illegible] Elbe, [illegible] Ufer, [illegible] Gebäude, [illegible] Thürme, [illegible] Brücke

gest. Dresdner 2c ass. Zufällig logirt meinem Zimmer gerade gegen über der Dülfer Gries aus Hamburg, mit dem ich fast täglich gemeinschaftl. Mein Zimmer ging zwar eigentlich in den Garten, dessen Thür ich nur selten brauchte, aber es hatte doch zur Seite die Aussicht auf die Elbe nach den Linkischen Bade und rückte sie. In dem Zimmer, das Gries bewohnte, stieß man noch näher bei zur Brücke hin. — Manchen schönen Tag brachte ich in dem vorigen Theile Gartens zu, von wo aus ich auch die Aussicht genießen konnte. — Inzwischen ist die Verhältniß meines Lebens, so wünsch' ich dieß (ganz natürlich) meinen Gönnern (die Wittwe Richter rechnet 2 vielleicht für 2000 ℳ verkaufen) (zwei Tage Halbwegs) recht sogen haben. 2c. Um mich durch die Neustadt gründlich weiß gehe zu machen, schwenke dieß ich oft aus einer Gondel oder in einem leichten Kahne nach der Elbbrücke in 5–7 Minuten hin, wo ich in den schönsten Theil der Stadt wandern ist (fast) nach an diesen angenehmen Lokal nachsehen mit Vergnügen gewöhnt haben.

Den Nachmittag nach meiner Ankunft (d. 1. Juni.) führte mich, (auf der Republik Straube aus Halle und dessen Frau Gemahlin) der D. Danzig mit seiner in den vorzüglichsten Straßen und Plätzen der Stadt theuer. s. Dresdner's Beschreibung aus Dresden, die ich gestern Abend durchgelesen habe. von der Kassel. Reise s. Werk. S. 38 ff. (nun der Brief: Meine Reise, I. 322 ff.) wo einiges ästhetische steht. — Brunnische U. a. waren wir in Innern der Frauenkirche, die eine der größten dieser Art ist. Sie ist nach dem Brande in Stil Viel ganz neu gebaut. Das ausländische, selbst aber an dem prachtvollen Bau wechselt mit Grund & Backstein. die innere Verzierung ist (weiß) & fällt gut ins Auge. Das Altarblatt von Schnau (Christus am Kreuz gemalt von Schnau) ist nur zu bunt colorirt; auch vermisse ich den richtigen, reinen Ausdruck: die Figuren sind nur gut nachgeahmt, (und das Altarblatt ist Gemälde. — Schnau schreibt in Briefwechsel schriftlich, als

viele
*) Manche Engländer eine Wohnung in der Neustadt der dritten Etage, in, wofern Brühl's Fenster gehen.

Kreuzkirche mit Schnau's Altarblatt.

in Gemälden, und in kleinern gut gemalt, als in größern. Ich habe manche kleinere Gemälde von ihm, und Rückschritt nach ihm von Hübner Brühl (der eine der Altarblatt gestochen hat) gesehen, die mir besser gefielen. — Das übrige weiß mich dem Lesen erfahren, 2c.

Wir besahen darauf die Sammlung der Japanischen, Chinesischen und Meißnischen Porzellains, die im Unterm Erd Souterrain des Japanischen Palais aufbewahrt wird. Der Inspector Hantsch war mir das Zimmer voran. Ich sage nur Bemerkte von dieser Sammlung, so wie von den Porzellanen Augusta, die mich nicht so sehr interessirten, als ich sie noch einmal gesehen mir vorgenommen habe. — Wir waren dann auf der Bibliothek, die das Bibliothekzimmer Dresdner gingen. (Vgl. von ihr Dresdner's Beschr. v. Dresden S. 266–323.) Nachher sahen wir mit Prof. Jahn Albertsaal, d. Vorgesetzte und den Abraumbaum nach dem Linkischen Bade auf der Elbe, in einer bedeckten Gondel. (Zwei Frauenzimmer & ein junger Mann stehen zufällig mit. für die Mlle. Claudius, Tochter eines Dresdner Kriegsraths — p.) Wir gingen ins Observatorium, man gab Bruhn's Operette: Der Nachtwandler. Schauspiel nicht übrig auf's Ziel, das weniger als mittelmäßig war. Interessanter war mir die herrliche Aussicht von dem Gerüste, der dicht beym Observatorium liegt. Ich konnte hier & im Observatorium (Sternw. über meteorol. Beobachtungen 2c.) Wir speisten in der Gondel gemüthl, durch einen jungen Gesellschaft. 2c. Ich war nachher noch in Brühl auf der Terrasse. z. (Unendliche Touren.) Abends als ich in meinem Gasthof, in Gesellschaft Dresdner gemüthlich Thee trank der Landschaftsmaler von Dresden. z.

Sonntag früh (d. 2ten Juni) von 9–11. mit der gestrigen Gesellschaft (zum ersten Mal auf der Gallerie Gemälde-Gallerie, in der ich die Gemälde Rembrandt und Ruysdael, vorzüglich der letztere, fleißig studirte) Nachher von 11–12 in der Gypsen Antiken-Gallerie, die mich Professor Matthäi mit großer Gefälligkeit zeigte. — Mittags aß ich im goldnen Engel, wo ich Hr. v. Lippert fand, (Regierungs-Rath) da ich schon auf der Gallerie angetroffen hatte. (Chevalier de Beaumont, 2c.) Nachmittag ging ich nach dem grünen Gewölbe (im Schloß) gegangen (Mdme. Frauenholz aus Nürnberg); dann

aus die Rüstkammer (v. Dresdner S. 544–551 wg. ihr.) *) all an 30 Zimmer
mit Waffen aller Art, Harnisch, aufgestopften Pferden, Kleidern ꝛc. durchwandert.
Als Führer durch die historische Denkmäler sind all Lustige zu gebrauchen.
Madras und Victor sind meinstens für Mittelmäßige; ich wundere mich schon
bald persönlich wieder; ebenso am Ende auch die Damen unserer Gesellschaft. Ich
mische mich wieder hinzu.

Königliches Cabinet. Desto mehr Vergnügen machte mir der
nächste Saal, der mir in das Gebiet. Königliche Cabinet führt. Es
befindet sich in einem Pavillon des Zwingers. Hier s. Dresdner S. 46 f.
Das Lokal ist sehr angenehm. In den Zwinger selbst die schönste Orangerie.
Vier kolossale Springen beständig. Ist überhaupt an Gebäuden etwas viel
Prächtiges, so hat der Garten ein edles Ansehn. — —
Die Aufseher des Königlichen Cabinets, Inspector Dolst (Miniaturmaler) und
Kanzlist Schneider sind sehr gefällig; letzterer hat gute Kenntniß von
Königsteinen. Er wurde heute Abend noch ein paar Briefe lang
mehrere Portefeuilles mit den schönsten Englischen u. andern neuern
Königsteinen, Schwefel, Abdrücke, alle Landschaften Sachsens. Ich bleibe mir
noch einzeln nach Raphael, z. B. seine Verklärung Christi von Dorigny
gezogen. F 2c. — Ich wollte noch die Engl. Bronzen sehen; kam aber zu
spät, der mir nicht kann noch vor den Augen der goldnen Engel, wo man
sollten vor 9. abs. Heftiges Gewitter. Grund, der ein paar Wochen vor mir
aus Weimar, wo ich ihn sprach, sicher gerissen war, sich dermaßen über mir.
aus (Augenschein darstellen).

Dienstag früh (d. 3½ Uhr) zog ich auf meinem bisherigen Logis, nach dem
alten rings, Bürgerhof Hahn hinzog, nach dem Strauß, wo aber die Nässe um 3
Uhr mir die logirenden Pferden und Wirthinnen und gegen über bei mir
wie, mir sonst antipathisch war. — Von Zwischen 10 & 11. gingen wir in
die katholische Kirche. (S. von ihr Dresdner S. 38–44. Mit Ernst wird
sie dort eine der schönsten Kirchen in Deutschland genannt. Sie wurde unter
K. August III. erbaut von Gaetano Chiaveri. Ihre Lage ist
sehr gut mit Aug; die Menge der Statuen, die nach Torelli's Zeichnungen
von Mattielli gefertigt sind, schmücken sie prächtig. Der Eindruck hat der Kirche
von großer Einfachheit, Schönheit rauben die bloß Hinzel durch seine Öffnungen
schneidet. Der innere Anstrich aus 3 Farben und 4 Vergolden. Den Eingang

*) Vor hier an schreibe ich in Halle, vom 21. Jul. an.

F Als Beispiel wie die fleißig aufgestellten Inschriften sind die vorzüglichsten Gemälde der Dresdner Gallerie, die an den Wänden des Königlichen Cabinets hängen. Sie sind Carl Maratti und 4 Originalgemälde des Correggio, wovon 3 in der Dresd. Gallerie sind, und das vierte (der sogenannte stil. Hirtenjunge) in Parma war. Das letztere ist am meisten angefochten.

katholische Kirche

ist inwendig die Bezeichnung nicht überladen. Die Orgel ist die Hauptzierde, über die herrliche Räucherung Musik, vor der Chorschranke Kapelle, die man mit Recht für eine der ersten in Deutschland hält, aufgestellt, und die vollständige Silbermannische Orgel acht und neunzig, warum ich gestrige Sonntag auch das Altarblatt von Mengs bestieg. Mit sonderm ungewöhnlichem Christus schwebt sein (Fleiß) Werk. — Nach dem Gottesdienst sah ich, mit andern auf dem Gange der von der Kirche ins Schloß führt, Prinzessin, die Churfürstin, die etwa 15jährig Königinnen, die Prinzen Anton u Max mit ihren Gemahlinnen, die Prinzen Xaverius ꝛc. dicht vor mir vorbei gehen. — Der Hofconcertmeister ist ein Sächs. Hofe nach Schrift. Zum Festtage die ungemein stattlichen Weiber ꝛc.

Mittags gegessen im großen Kaufhause, wo ich u. a. auch zum Künstler und Liebhaber, Jäger und Aldenhoff (Kabinetsdiener Hofmann, früher Schreiber, nachher Schreiber, Miniaturmaler, (Maler Hofmann, gute Porträte in Lithogr.) oft spreche. Nach Tische führe ich mit meiner Hallischen Reisegesellschaft und Dr. Dreyßig nach Hosterwitz. Man fährt gemächlich zum Thore. Hier durch Zuerst kommt man vor dem Reisewitzischen Garten vorbei; dann auf den Dorfe Plauen. Von hier aus beginnt der schöne Plauensche Grund, nicht der schönste, aber schlechthin das Thal in Sachsen. Der Weg führt zwischen hohen, Gebüsch, dem klüftigen Weinberg, einem kleinen Flüßchen, das sich über Kiesel hinweg drängt, vorbei Mühlen (der Bärenmühle, Räuchermühle, Pulvermühle) vorbei. Wasserfall bei einer Brücke; viele andere Cascatellen in der Nähe ꝛc. Wir besteigen einen Aufsatz, wo ein neues Aufsehn nach Dresden hin ist. — Wer wünscht sich in diesen romantischen Gründen nicht ein Bauernhaus? Weiterhin steht der Weg durch das Dorf Postspiegel. Von der Höhe unter diesem bleibt ein kleiner Tempel stehen, der zu dem oben gelegenen Landsitze des Grafen Hagen gehört. Ob Lehrbedürfniß an sich ist, ob Lust an der freien schönen Umgebung zur Verbauung der romantischen Landschaft: die folgenden Dörfer sind Pohlen, (Gesänge ꝛc.) Laubegast, Zaschwitz. In der letzten halben Stunde des Weges wird die Gegend immer wilder und romantischer. Man kommt bei Felsenbrüche, steinbrechen Felsen vorbei und durch Gebüsch, bis endlich die Ruinen des alten Schlosses und die weniger schönen gelegenen Häuser von Hosterwitz ins Auge fallen. — Wir steigen im Gasthof zum Lustgarten ab. Der Finanzsecretär Schenkel, der für Kabel, und einer Lustfahrt und Gesellschaft von Hosterwitz hat bestellen lassen, traurig Prof. Jakob etwa ist, als wir ihn (der im Voraus [illegible] der Musik in

fährt nach Hosterwitz.

Herrand gegen über wohnt, und nach Niederlegung seines Amtes in Dresden lebt, viel zu Hause. Unser erster Gang aber war vorher auf die Räume, wo wir in der nächsten Zeit oft viermal in der Woche speisen. Diese Anstalten gehört zu den interessantesten in Dresden. Mehrere Restaurants, z. B. der Keller der Königl. Prinzen, versicherten, daß sie eine wahre Schwelgerei gegen sonst wäre; — hübsch ist allerdings die Halle von Böhmann, wo Gesträuch Büsten steht: Dieß ist ein wahrer Tempel der Natur. Oben alle Säule winden sich die Bäume in der Höhe zu sehr phantastischen Gestalten zusammen; die Wirkung ist überraschend schön, wenn die Mittagssonne durch die Laubdecke der Bäume fällt. Einfacher und mannigfaltiger waren — Der Tanzsaal auf der Weise im Thal ist klein, doch freundlich. Im Badehause fanden wir eine ziemliche Anzahl Badewannen in abgesonderten Cabinetten, wo man das warme Wasser aus den Thonröhren in die marmornen Becken braust. Die Anzahl der Badegäste scheint gross, da der Arzt (ein Badearzt) erst seit einigen Jahren (ein Kopf gehalten ist, und für die Regelmäßigkeit und das Vorzeigen der Gäste zu sorgen hat. Aber unter den Gebildeten Theil der Badegesellschaft finden sich, wie es bey warmen Quellen selten Statt hat, sonderbare Menschen, die sich hier vorzüglich in diesem Theil der Natur freuen. — Wir gingen hinter, wo ein kleiner Wasserfall, fast wenn man von einem vorzüglich Aussicht sahen. Die Zeit war wie zu kurz, um sie zu besuchen. — Sämtliche Nachrichten sind überall sinnlich in den Gasthof zum Erbprinzen und im Hotel gut. Dresden, vorzüglich von der Dresdner Bürgerbrücke, die übrigens (hoch) gelegen ist. Ueberhaupt von der vornehmen Classe fast nicht gut Unterkommen sind, da an Sonntagen die Frauen der Dresdner Handwerker ꝛc in langen seidenen Kleidern, als Damen aufgeputzt, umhergehen.

Heute, zum April unter freiem Himmel, speisen wir nach Dresden gerufen.

Montag früh besah ich in Gesellschaft des Obermundschenk Vogel, der Frau des Prof. Jakob, des Syndicus Brandes u. Mutter Frau aus Halle, und der Madame Frauenholz aus Nürnberg, die ich einführte, das grüne Gewölbe. S. Dresdner S. 536–544. Grünes Gewölbe.
Dort sahe ich nach den Anfangen einige Anmerkungen an den Rand geschrieben, mehr als sonst pflegen auch ein Mal Bücher zu nicht sehen. Zum zweyten Mal wurde ich diese Kostbarkeiten sehr reich sehen. Man zerstaunt über die Menge [Carl z. B. für die Zahl 15 grosser Mogulls in weißlichten Silber, der 86000 Thaler Zahlen soll)
der Schätze, die hier für Geld und Gold zu haben sind, und über die Geschicklichkeit, womit diese Kostbarkeiten zusammengesetzt sind, und über die Sorgfalt, womit sie aufbewahrt werden, und über den Fleiß, womit sie beschrieben sind. Man ermüdet über die Verschwendung der Edelsteine, und über die Geschicklichkeit, womit sie

ist, so stoßt sie doch den Mittelpunkt weit weg. In diesem ist meine Leichtigkeit und Kraft vereinigt, die sie (bey den starken Ausdruck der Charaktere) gar niemals der entgegensetzten alter Künstler ~~[illegible]~~ (obwol Vorzüglichere sie ist) messen. — Abbildungen des Raumerschen Gemäldes von Darmstadt p. Gefälligkeit, treuer Betrieb der Meine. f. — Am folgenden Morgen besuchte mich der Mann, der meine die besten Blätter von Bruckert, die ich einmal gewünscht hatte, Subiaco in Tivoli, gütig schenkt. Gleichfalls lud er mich für Ostersonntag zu einem von ihm veranstalteten Künstlerfrühmahl ein. — Gegen Abend ging ich mit meinem auf den Ripetta neu angelegten Tübeck zu der Form des Obelisks abzuzeichnen; gewöhnlich spät setzt sich mich nach dem Tiberstrom bald in einen Gondel, wobey ich zuerst in Depaty's Lettres sur l'Italie las, die ich meinem Geschmack wenig. (Fortsetzung.) — Ich ging zurück (Frey bei Allen.

Dienstag früh kam der Gondelier, der mich gestern gefahren hatte, Richter, zu mir, und sagte mir er hätte meinen Auftrag wegen schneidigen nach einem Logis an der Elbe, erfüllt. 2c. MM. bei Wohnung besehen. Kurzer Besuch bey Gmelin p. — Dann sah ich die ~~[illegible]~~ Italienischen Bauern (Alle. Chiavony (in Deutschen der Gebrauch der Nacht) vor den Thoren der Stadt) für die interessantesten Anblick. Wirklich ~~[illegible]~~ ist der Anblick, den sie in ihren bunten Mischungen Abwechslung durch gallapurpurn Hemd in großen Reihen stehend und schwebend macht; auch in der Rolle als ~~[illegible]~~ allerliebst trocken romantisch Bequem französischer Kupferstecher ist sie ungemein. Übrigens ist Frost und Strenge in ihrem regelmäßig schönen Gesicht. Auf der einen Seite hat diese Frost (bey ihrer Tage, da sie sonderbar aus, [illegible] ~~[illegible]~~ Farbe; doch wird grössere Wirklichkeit der ganzen Erscheinung sie noch interessanter machen. — Ich war in einer Loge des Aeschylus (der ersten Platz, ist da schlecht ist das Ganzen Künstlergesicht ohne so gut, als die Liebhaberein der Engländer schmale Gesichter. Das Opernhaus hinter Trajans Säule erinnerte mich an die Amphitheater der Alten. Unter der Vorstellung fiel mir ein sonderbar geistvolles Gesicht mit schwarzen Aug'n und Haar auf Adrian, das ich auch nach Hause wieder erkennen wünsche. — N.

Chiavony.

(3.6 Juni.)
Mittw. (M. von 9–12. auf der Gallerie. Vormittag mit Franz Gerard, den talentvollsten unter allen jüngern Künstlern in Rom. 2c. — Mittags gegessen ein Raumsche, in einer 2 Uhr von der Appareille bey der Brücke aus auf der Elbe nach meinem neuen Wohnung; gleich hinter dem Brückthor Garten gefahren. — Im Garten meiner Wohnung ein Despaty gelesen 2c. ~~[illegible]~~ Zuletzt sah ich über die Gartenmauer, mit dem Busch in der Hand, auf die still rasch gleitende Elbe hin. Hier erst fühlte ich mich wieder ruhig und froh, und meine Brust in Gleichgewicht.

Donnerstag früh, kurzer Besuch von Gerard. Von 9–12. in der Kathol. Kirche, wo man das Frohnleichnamsfest feierte. Der ganze Zug ging in Prozession den äussern Gang der Kirche; die Garden paradirten in Hauptgasse vor der Kirche 2c. Mir blieb von dem allen nichts, als der sinnliche Eindruck [illegible] bürgerlichen Pomps. Die katholische Kirchenmusik [illegible] Abklang der Altarblätter von Mengs, Guido, andere Schauder. — Mittags gegessen im goldnen Engel. p. v. Lippert und sein liebenswürdiger Freund. Chevalier de Beaumont (Miniaturmaler), ein Holl. Graf, (ein Bruder Vater des Cäsar 2c. MM. [illegible] mit Lehrer p. Abends (wegen der Hitze) in Linkische Bad, wohin ich zu Wasser allein fuhr, und zu Fuß zurück ging, gebadet. Abends gegessen im Raumsche. (Spaziergang bis a vis, auf der Brücke, als ich zum dritten Male das Auge, und [illegible] der Fluthen einer an ein Steuerruder, [illegible] Landvolk geschickt gestützten schönen Hand sah — mit seltner Zartheit (bey dieser Classe), [illegible], und doch kräftiges, [illegible] wieder p. Ich wandte mich [illegible] lang, aber mit [illegible] Gefühl: schade! daß so viel Liebenswürdigkeit so durch Sitten kommt, sich auszubilden. — Sie wußten dort nicht, wie ich sah, [illegible] eine gute Schule bey einer Fischerin.)

Freytag (4.8 Juni). Von 9–11 in der Evangel. Gottesdienst, wo Oberhofprediger Reinhard predigte, da es Bußtag war. Kurze Chronik der Diener bey K.; richtige Declamation. Predigt für den Verstand, vom Verstande aufgefaßt. — Interessanter Gesangbuch mit einem [illegible] Register nach Schmidt von Werneck: die Religion im Einklang mit der Wahrheit. Ein Harmonika [illegible] wenigstens angebracht. (Ich wende das Auge einzelne zu Gebrauch Blatt mir von Klöber nachschicken lassen.) — Ich stand mich in der Kirche (wie ich manchen Fürsten) zufällig in Nähe des Gedränges.

Nachher [illegible] um 11. wollt' ich Reinhard besuchen, fand ihn aber nicht zu Hause. Er pflegt in der Kirche zu bleiben, bis sie ganz aus ist. Ich war um um ½ auf 12 bis 1 Uhr bey Frau Becker. (Gesp. über A. W. u. s. Ossian 2c.)

Mittags gegessen im Kaffehaus (Briefwechsler Krüger aus ..... nahe bey Pössl. der jüngre Hyrax ꝛc). NM. zu Hause, und schnell essen. Gegen 6. besuchte ich Kneisand, welchen ich aber glücklich meiden, da er schon ein Examen vor hatte, und mich zum Abendessen einlud. Nach ½ 8 Uhr zu Hause. Abends von ½8–10. bey Kneisand, in der Gesellschaft von ihm, seiner Frau (Tochter des Buchhändl. Baumgärtner in Augsburg) und der Hofmeisterin Hölder.

Donnerstag (3.9ᵇʳ). Ein paar Briefe aus der Antikritik a Gallerie (Gespräch über die Kritik mit Prof. Lindner, wegen Nicolai. Prof. R. Eichstädt aus Leipzig ꝛc. Früh) Mittags gegessen im Kaffehaus. Außer der gewöhnl. Gesellschaft war Grieb, Krüger ꝛc. gegessen (u nachher öfter) Prof. Langenbeck aus Freyberg, einen gebornen Hannover, nach jüngerer Mann. — NM. 2–7 U. im Hörsaal Vorlesung. (In Bürger's Leben von D. Althof gelesen.) mit einem Schneider bey Zange Kaufmanns, den Frey gegen Sonnenaufgang zu kaufen ꝛc. Nachher Rest des Tages zu Hause in Gedanken mich mit Archäol. Einfluß beschäftigt: mit Ramdohr's Werk über Malerey d Bildhauerey in Rom, (wovon ich jetzt mit ganz andrem Blick, als sonst lese. Viele Data, weil ich vor vielen Jahren sehr gesichtet hatte, scheinen mir jetzt inedita) ; mit Frauen abwechselnd von mir aufgesetzt Vorlesungen über Archäologie ꝛc.

Freytag (9.10ᵗᵉ Juni.) früh um ½ 7. Reise ich mit Reisegefährten Bläber und dessen Familie nach Eperies. Abgestiegen im Lowagrüner. — finanzconferenz Bekanntschaft. — Um ½ 11. ging ich zum Generalfinanzrath Andreas v. Wagner, gab ihm einen Brief von seinem Neffen, Prof. Vater in Jena. Dort fand ich außer seiner Familie, die Gemahlin v. Mantzuffel, der ich einen Brief von ihrer Freundin W. Nimwegen brachte. — Spaziergang mit dem ehrwürdigen, wackern Alten, und mit dem jüngeren Baron Mantzuffel, auf die Ruinen, in die Bauernhöhle, zum Wasserfall ꝛc bis Mittag. Interessante Gespräche mit dem alten Wagner, der noch Schüler d berühmten Gebauer's und Ernesti's ist. J.M. Gebauer wollte in Debatte seiner Zeit sagen (Klein sittlichkeit), d. h. schnitte Frechheit über Sachen, die er nicht verstand, wie über Wolf, die Philologen, und Klopstock, den Dichter. Im mündlichen Interpretiren blieb Ernesti immer der Sache, als Gebauer. Aber Ernesti schränkte sich überhaupt mehr ein. Gebauer z. B. schrieb mehr, wenn er nach Dresden kam, weil er wohl fühlte, daß er selbst von

Gebauer und Ernesti.

der alten Kunst wenig verstehe; er spöttelte über dergleichen p. Er hatte übersprungen einen Graben in seinem Wesen, wo er mehr in Gesellschaften kam. — Mittags gegessen bey Wagner alten Wagner. Interessante Gesellschaft: Fr. Frau v. Mantzuffel, ihr Mann, der (braune) Gebrauch; dessen Brüder: Appellationsrath, und der nämliche Assessor v. M.; 3 kleine Kinder der Frau v. M. — Nach Tische beym Kaffee in der Laube war ich mit Frau v. M. wohl eine Stunde allein. Gespräche über Nimwegen. Ihre Erziehung hier für sie, in die sie einstweilen kamen ꝛc. — Spätere kam ein Distrikt-Landrath v. Braun aus Würzen und dessen Frau; wegen Abwesenheit des Ehepaars [illegible] sehr wenig wohl; Fr. v. M. wünschte wegen Spazierganz nicht zu übrigen, gieng bald. — Abschied von ihr. — Sie ist eine Frau von feinem, eindringendem Geiste; zugleich von feinstem Gefühl. Schöner Sprechen hörte ich wohl nie ein Frauenzimmer. Ihr Blick durchdringt die Charaktere derer, die in ihre Nähe kamen; sie würdigt aber so oft, als scharf; gänzlich Lächerlich aus allem moralischen Bau. Sie ist in der Schule der Leiden gebildet. Für ihren Mann opferte sie viel auf; litt viel durch ihn. ꝛc — Abschiedskuß beym alten Wagner. ꝛc. — Vogelschießen. Öffentlich ꝛc. Angenehmes Nachtessen an einem milden Abend. Gegen 9. war ich zu Hause.

Frau v. Mantzuffel.

Montag (10.11.) VM. zu Hause ꝛc. NM. gegessen in der Französischen Gesellschaft der Ansässigen, in Weidelmann's Gasthofe der Krone, die ich wie alle andern Gebäude von Halle sehr schön fand ꝛc. Auch sah ich Mengs von der Vollendet in Geschmack in der Malerey noch einmal wieder, einen andern Weg zur Betrachtung von Rafael, Correggio und Tizian zu suchen. Abends um ½ 6. Reise ich aber die Elbe, d besuchte Hofrath Adelung, bey dem ich bis 7. blieb. Ich bitte ihn das Gespräch auf seine Arbeiten über die Deutsche Sprache p. Das englische Lexikon und der Auszug aus dem Dufresne schmeichelte er, weil ich der ganz seiner deutschen Sprachforschungen stets sich Nachbarn gestand. — Seinen Vater als Professor am Gymnasium zu Pirna lobte er wieder, dem sich ganz der grammatikalischen und lexicographischen Bearbeitung der deutschen Sprache zu widmen. An 30 Jahr beschäftigt er sich nun, als Leipzig privatisirend, damit. Nahrung zur Erholung und des seinen Unterhalts sieht er jetzt. Zeitungen d. a. Sachen. Wolf von mäßiger Fortschritt gehörte aber dazu, den er so schwer abzuschneiden schien zu beginnen; sein Werk (Kraft, wie lange haben musste er sich zu trauen! Daß ihm die Natur zur Aufgabe ein glückliches Phänomen

Adelung.

gal, das mit den Alten sich auch praktisch verwandt fühlen mag, sieht man, wenn sie bald in den Mund kommt. Was seinen schweren nahes betrifft, worin er in seinen Arbeitsjahren (denn jetzt schreibt er mehr zu fröhnen) in den Gebräuchen vorigen, minder arbeitsfreien Jahrhunderts gerne stark Hohl: so erzählte er mir selbst, wie er oft in Leipzig, wo Sonntag Morgens den 6. sich an seinem Arbeitstisch gesetzt, und vor Sonnabend Abends den 6. nicht aus seinem Zimmer Stube gekommen sey. — Nachher mir bey Adelung so auffallend, als irgendwo, der Unterschied zwischen Schriftsteller und Sprecher. ~~Er wird es geschrieben~~ Man merkt es ihm nicht zu sehr an, daß er sein größtes Theil Zeit schon nur in seinen Büchern lebte. Das Deutsche spricht er fast geziemlich nachlässig und gewiß, anders als man nach seinen Schriften erwarten sollte. Den größten Contrast macht die pedantische, aufs langsam rechnende Adelung auf der Bibliothek mit seinem Collegen Dassdorf, der ein enthusiastischer Sprecher, und so weitsichtig A. in seinen ist, so in vielseitig ~~ist und~~ sehen will und (wirklich ist). ꝛc. — A. erzählte mir noch manches von seinem frühen Hervor[illegible], der meist damals auf in den kleinen Theil des Lebens und Umgangs praktischer Philosophie ist. (sein augenfällig Distrieren über Polizey bey dem Polizeyminister v. G. und den Darüberhingehen damit arbeitsfrau von Gaste; weil sie nachher bey seinem Streben, den Damen zu gefallen, sehr viel Hohl; sein Trinken eines Burgunderflaschen, [illegible] seine krankte Augen für ein anderes Mal stark ist den Abendzirkel ausser Rechnung über G. [illegible] Augenfälle aus Abendzirkel dann rechne, selbst über Aussprechungen ihrer Hausgenossen, die vielleicht zu seinem Augenkrebs den ersten Grund gelegt hätten ꝛc. Das letztere aber falsch ist für Verleumdung einer seltenen Mannes von vielen genommen.)

Am Dienstag (d. 12.) VM. von ½ 10 – ½ 1. auf der Gallerie. Dann zum Frühstück im Englischen Garten, [illegible] man sich von der westlichen großen Terrasse, wo Stühle und einen freyen Aussicht, [illegible] auf Felsitz zu, Lustel auf die Brücke für, die man ganz vor sich sieht, auf die katholische Kirche, weiterhin auf die Maximilianische Wirthung ꝛc. — NM. von 4–7 Uhr auf der Bibliothek. Hofrath Dassdorf und seine Frau. Braunhardt, Ph. D. a Rheinländer aus Augsburg, ein gewisser [illegible] Mann mit offenen Gesicht 25.

Adelung spricht kein franz. zuletzt, kein Latein ꝛc. D. spricht Latein & unsere Sprachen.

So hohen Grade

F. v. Dalberg S. 694.

Mittw. (d. 13.) VM. in der Gallerie. (Kais. Gesandter B. v. Mastiaux; Gr. Maximilian Graf Marschall z. Rodwitz ꝛc.) — Mittags mit Raumhof. gegessen mit Grüb, Sander, Schneider (Reg. Registrator und Sekretär d. Landmarschall B. Rodwitz) ꝛc. NM. zum 2ten Mal in der Gallerie der Mengsischen Abgüsse von Antiken. von 4–6. Nachher Besuch beym ältern Hof-Feldzeugmeister v. Wagner. (Dessen und Frau Gallerie, Portrait von Graff ist gestern sehr ähnlich.)

Donnerstag früh (d. 14.) [illegible] in Herder's Predigt z. Beh. der Himmelfahrt, VI. Sammlung, was er von der Griech. Kunst, als Beispiele die Himmelfahrt, so [illegible] unter sind schon sagt S. 1–129. — Dann in der Gallerie (Prof. d. Akademie, Direktor Nagler mann und Frau). — Mittags gegessen im goldnen Engel mit B. Leyser d. a. Liefländer ꝛc. NM. wieder in der Gallerie von ½ 3–5. Dann Wasserfahrt auf der Isar bis über das Einsiedler Bad hinaus mit Hof. f. R. v. Wagner d. Ält. und dem jüngern B. v. Montgelas. Es wollte in einen Gasthof auf der Einsiedler Bade rasten; da ist aber von Hofr. Adelung (auch von Prof. Hirter) in mein Clubb schon angeladen war; so schien mir gerathen, wo der alte Wagner p begleitete mich bis vor das Haus der Madme. Gegner, wo der Clubb war. Dort fand ich, außer Hofr. Adelung d Prof. Hirter, den Hofr. d Hof. Cabinetsekretär Cranzinger (der das Vertrauen des Churfürsten in vorzüglichem Grad besitzen soll d wie seiner Mann ist, sagt[illegible] mir Lichtenberg's Vater) d den Landrentmeister Weber; den Hofr. d Akademie. Mencke (ein Pfaffen) sonst sind auch die Professr. Gruith d Zimmermann da. Wenn der Clubb vollzählig ist (und aber ein Sonntag nicht selten der Fall ist) so besteht er aus 15 Personen. Clubb.

Samstag d. 15ten auf der Gallerie lange gesprochen mit dem jungen Hofrath Rosenthal, der in Italien, und hauptsächlich in Rom by seinem Freund (wie er sagte), dem Direktor Füger, gewesen ist. Er kann Canova gut p. über Winkelmann d Mengs. Letzterer, den man den ersten Stifter einer Geschmacks Canovas schilderte; sein Vater [illegible] (ein Emailleur) gemalte aufgegrabene p — den Mengs's Altarblatt in der Kathol. Kirche zu Dresden. M. machte auf Befehl des Königs die f. Gemäldesammlung daraus aufhängen, die erst in diesem gemalten nicht auf seinen Wunsch angebracht wurden sind. Auch sollten die Apostel daraus stehen p. die Größe von gegeben. — Es sollten noch die Verwüstungen daraus, die Mengs nicht daraus gesetzt hatte, weil Mengs's Altarblatt.

mit er [illegible] Rollen als Gemälde [illegible] könne; M. sah sie [illegible] nicht gesehen. Es war gerade im Winter, als man die Gemälde (die abends in der Galerie aufgestellt werden) aufhängen wollte. Man sagte ihr Dresden, es sey gut; sie wird es sey, wie es sey, so [illegible] Da die Farben aber etwas eingeschlagen sind, so wird der Eindruck [illegible] wirklich gut grosse p — die Verklärung Christi von Raphael sey wirklich von ihm selbst vollendet, bis auf die Köpfe an den Seitenfiguren; die seine Schüler vollendet hätten. Raphael's Colorit sey an der Madonna della Sedia [illegible] vortrefflich; aber so wie die Verklärung, als wie andern Bildern von ihm. Das grosse Gemälde von Rubens für die Dresdner Gallerie ist, sey von ihm für eine Freundin in einem Kloster als Altarblatt schnell hingemalt; daher sein auch das Colorit weniger fein gewandt ist sey. Das Bild stehe wenigen so gut, Correggio's als andern Italiern. In Wien sey indess einer, (Kleiner genannt,) der so schön coloririt sey, als das trefflich Bild von Jul. Romano, das Liebkind mit der Eyche, in der Dresdner Gallerie. — Über die Lorenzetti gemalten Bilder, — Raphael weiss viel zu spekulieren. Als Kolorist stehe er entschieden sey, ob er gleich auch darin sich eine Manier gibt. Der andere erste Inspektor, Reindel, sah weniger sah; diese Skizze abgebrochen, darüber sie spricht sein mir bekannt an der Niederländischen Schule Gefallen zu finden.

Freitag d. 12. Januar (J. 15. 16.) wenig aufgezeichnet. Die Gallerie war [illegible] Schule Italiens, war ich nicht Gesch. d. K., Raumer p., wobei Morgens auch, in Garten Hirt, Reinhard's Vorrede zu seinem System der christl. Moral. 1. B. 1. A. 1788 sehr lesenswerth ist mit manchen eigenen älteren Überzeugungen stand ist, und v. XIII. f. fast vom Anfange der Lehre die Analyse gesunden Sinnes in ihre Verbindung p. — In der sehr weiten abgedruckten Vorrede zur ersten Ausgabe ist manches, was die Meinung des Verf. über den Verfall der christl. Moral zu der der Alten zu erkennen gibt. Dasselbe gilt von seinen in D. von mir durchgeblätterten Aufsatz über die Klage, warum die Lehre der christl. Religion zum Besten der Menschen nicht mehr thue. Und ungerecht. Aufg. 1798.

*) Am Freitag Mittag [illegible] gab Hof Franzk. v. Wagner d. Ältere Abt. [illegible] die Wittwe [illegible] Hof Franzk. (Franzos) v. Wagner, die Appell. R. v. Manteuffel d. Jüngere; der Kandidat Baldamus (Neffe des Prof. Wolfenbüttel) d. Jüngere Gardeck. F

† Reinhard's Vorr. z. Moral. p.

F 24 Bd 8 Hr. v. M. Manches scheint schon Abschl. d. Schrift. Meine, schöne Idee. — Nachdem ging ich mit dem Hofrath v. Manteuffel in Gesellschaft, wo wir darüber sprachen, sprechen. Sein erzählte er mir von seinem häuslichen. d. geistigen Zustande; er scheint [illegible]

Raumer,

Sonntag früh besuch bey Friedrich. (Zeichnungen von Vogelweid, Gemälde von Schnorr, Mlle. Dorel; Landschaften von Schultze, Ulmenau etc. Sächs. Gegenden von Günther, Vieth etc. Mlle. Thiering, ein Akt, gestickt von Wolff etc.) Dann Sacristeithäuter in Dresden, worunter J. ein Hauptkünstler ist. Vorträge (Inhaltsanzeige Aufsatz (über Holland's Schule in Wittenberg gehören. Mm. geschrieben d. in meinem Tagebuche gelesen. Abends 3/4 8. allein Regierung gegangen von meiner Wohnung an, die selbe entlang.

Montag (9. 17. Jan.) Mittags im Kaufhaus. Prof. Tauchnitz, den Sohn nach Leipzig zurückgeschickt, noch einmal gesprochen, auch seine Frau und Tochter artig, freundschaftlich. Ehe. bat mich, ihn [illegible] zu besuchen. Einige andere Male schon ist in derselben Gesellschaft bey Tischer Mr. Prof. Forbiger auch [illegible] sprach gegen Dalberg, General p. Überhaupt [illegible] Mr. (Leutnant) gehörte, der Manieren von Vorsicht [illegible] sich [illegible] zu machen suchen, daß sie gegen ihr Vortheil abstechen; die, deutlich zu hören aber nur so gut als Andere zu machen, [illegible] Anderen [illegible] etc.

Von 4–7 Uhr war ich bey Franz Gerwig. Dieser junge gemeinvolle junge Künstler ist erst ein 22½ Jahre, gebürtig aus Marienthal an der Böhmischen Grenze, wo sein Vater ein Tischler (auch Dorfrichter) ist. Bis in sein [illegible] Jahr kam er nicht aus seinem Dorfe und das [illegible] daher Eigentliche Classische fremde. Da [illegible] für [illegible] sich erwachte Lust zum Zeichnen brauchte, so musste er sich sein Tischlerzeug [illegible] zum Zeichnen [illegible] Wirthshaus [illegible] für d. Bauern. Seit 6 Jahren aber ist er in Dresden, wo Casanova sein Lehrer [illegible] ein Grieche d. Malta war, der ihn vorzüglich lieb gewann. [illegible] Jüngling [illegible] schnelle Fortschritte [illegible] in dieser kurzen Zeit gemacht hat. Er ist jetzt so weit, daß dieser Franz auf die Dresdner Akademie [illegible] für Forbiger andere sichere Maler genau sondern darf. Sein historische Malerey ist [illegible] in 5 Jahren hat der Fach, das er sich gewählt hat. Ich sah sie ganz grosse mit schwarzer Kreide fleißig ausgeführte Zeichnungen, in schwarzer Kreide, deren Ausführung von seiner reifen Fertigkeit ist: die Charaktere der Menschen in der Nähe, und Masse, wie in [illegible] Wasser auf [illegible] festen [illegible] entlaubt fleißig. die Mannigfaltigkeit [illegible] Anordnung der Gruppen, die Mannigfaltigkeit der Lage [illegible] die Richtigkeit der Zeichnung [illegible] Ausdrucks; und der ganze Styl, der ein ganzes [illegible] Anwendung hier [illegible] junge Künstler. Es

Franz Gerwig.

[illegible] Tag (Di ist [illegible], ein Jahr Tage nach seinem Examen [illegible] Oberamtsrichter, [illegible] sey stadt; seine Frau [illegible] Kinder [illegible] ist sehr [illegible] nicht Oberamtsrichter etc. Er [illegible] ist [illegible] abgeschrieben. Sein ganzes Wesen [illegible] war mir. Er selbst [illegible] seine Frau sagte nachher, [illegible] sich [illegible] sey etc. — Gegen Abend [illegible] ich ein Gartenhaus Wohnung allein, [illegible] wurde [illegible] ängstig. Ich [illegible], daß in meinem Busen, [illegible] Ruhe, [illegible] sey [illegible] wurde [illegible] entsprechende Antwort [illegible].

wären zu wünschen, daß diese ganz großen Compositionen dann radirte Blätter bekannter würden. — Für historische Ölgemälde mit vielen Figuren, da der Tod der Virginia, weil der Künstler selbst ganz gestaltet ist, daß er eben es nicht (obgleich wenig fehlt) vollendet mag. Allerdings hebt sich die Haupt-figuren nicht genug hervor; es sind manche Köpfe wieder die Augen einer guten Composition in diesem Bilde beigegeben: aber in der einzelnen Figuren ist doch viel Schönes und für die Zukünft mehr Versprechendes. — Ein großes Altarblatt, das er so eben vollendete, und das für die Kirche eines kleinen Gebürtsort nahen Dorfes bestimmt ist, lockte viele Kunstfreunde, u. a. auch den Kunstfreundlichen Herzog von Weimar, auf das Zimmer des jungen Künstlers. Es stellt Christus am Kreuze vor. Rechts von ihm kniet die heftige Verzweiflung ausdrückende die heilige Magdalena. Links [illegible] ist Gewitter, und [illegible] Kirche zerstört [illegible] Hingekommen. Ein [illegible] Christus am Kreuze ist meisterhaft behandelt, brauchbarer Rest für den Maler. Auf [illegible] diesem Gemälde wandelt man [illegible] Kopf der Bleich von den Farben ganz auf die [illegible] Kreidemäßig aufgetragenen Farben nicht rechnet, schöne Magdalena gemacht; das erwartet er auf [illegible] Leinwand, als auf der Blau Tragerin des Tücher, [illegible] der ist erwähnt, daß [illegible] der junge Maler sich [illegible] Raphael's einfach großen Faltenwurf [illegible] Muster gewählt hatte. Colorit [illegible] Goldfarbe ist [illegible] frappant, [illegible] das Ganze stark, [illegible] [illegible] selbst durch die Heftigkeit der Composition, die [illegible] nicht zum [illegible] groß, als die Augen [illegible] Figuren [illegible] sind, eine [illegible] Wirkung, [illegible] wird sie an Orte [illegible] Volle noch mehr [illegible], als im Zimmer. die Magd. [illegible] wird etwas über Lebensgröße [illegible]. — Außer mancher neue [illegible] jüngst Gemälde in Öl [illegible] Farbung von Ölgemälden in der [illegible] Gallerie, [illegible] [illegible] ist [illegible] Manier [illegible] als Öl [illegible] skizzirte Arbeit [illegible] [illegible] Entwurfe des Gebäudes. [illegible] — Er hatte [illegible] auch mir angeboten, mich

+) Nur ein für seine Freunde [illegible] auch unter der Maske [illegible] Scherzes [illegible] mit [illegible] Darstellung [illegible] Maria [illegible] für die Kirche [illegible]

von ihm malen zu lassen, weil ihm mein Kopf (wie er sagte) sehr [illegible] malerisch schien. Ich lieb es mir gefallen, da ich auf die Art [illegible] zu einem Bilde von seiner Hand kam. Denn er schenkte mir sein Portrait. Ich sah das erste Mal etwa von 3/4 auf 5 – 7; auf Tage darauf, als Montags, wieder von 5–7; als den folgenden Dienstag von 3/4 Stunden vor Tisch. In diesen 5 Stunden [illegible] fuhr er es gemalt. Er malt dreyfarben, ohne vorher zu zeichnen. Übrigens ist die Geschwindigkeit, mit der er arbeitet, die bestimmt by seinem Augenmaß in der Gallerie in die Augen fällt, unbegreiflich. Ich selbst war anfangs mit meinem Bilde nicht ganz zufrieden, und es ist, als ich es zum letzte gemalt betrachtete. Es ist mit genialischer Treffigkeit d Wahrheit hingeworfen. Als es noch by Gesicht war, ist es von Vielen, auch Künstlern, wie Graff, Rhunge, betrachtet und gerühmt. Fräul. v. Carlowitz, (die Tochter des Appellationsgerichtsrathes) setzte es, wie mir Fr. v. M. sagte, für ihr Zimmer gestalten p. Maler Darnstedt in Leipzig sagte, es wäre ihr so lieb als ein Vandyck. Kreuser, Leipzig p. — Während ich die Arbeit war, wallfahrte Gerich [illegible] in der Gallerie mit großen Gemälde nach Liscaino, Segnung mit 6 halben Figuren: die Erhebung vor Christo. Ehrte sagte er an dem Gemälde einen Zug des Gesichts des Christus nach A. Caracci, die ist der von Graff, die ich hegen Letzten sah, war. größer; sonst der Grund des Kopfes v. A. Caracci; die Tochter Herodias von ihrer Mutter gemalt; (einen weiblichen Kopf [illegible] mit einem Lieblichen Kopfe, die einen Kinde zu trinken reicht. Er malte eine Maria darauf machen, als Gemälde für die Abtissin des Mainzerstift. Das Abendmahl war auch einem Gemälde von Lod. Caracci in der Gallerie, vollendet. — Die Geschicklichkeit des jungen Meisters, so wie sein ganzes aufgeräumtes, und dem Natürlichen treu Wesen mich für ihn ein. Im Gespräch, das [illegible] Conversationen [illegible] nicht sehr [illegible], Theil weise Kenntniß Bildung über andere Gegenstände, ganz stille, bescheiden, [illegible] gründlich genialische Andeutungen, [illegible] vor. Er schilderte in mir den Drang, sich jetzt [illegible] Malen, [illegible] Darstellen mancher seiner Gedanken, [illegible]. Es schnell er mahl, so [illegible] sey es [illegible] das Wissen und Austragen der Farben zu langsam; er wünscht [illegible] mit den Augen malen zu können. +) — Trotz [illegible] ist es zu wünschen, daß dieser junge, so talentvolle Künstler Zeit [illegible] gewinnt, und Aufmunterung findet, um sich auch die wissenschaftliche Kenntniß historischer, mythologischer Gegenstände p. zu

+) Diese Idee erinnerte mich an Maler Conti, der Familie Galetti, der [illegible] einmal [illegible] sagte:

noch zu machen, wenn sie es kürzlich als Gesellschaft. Ihre Gönner der Kunst sich ~~selbst~~ nicht näher kennen, wäre sehr wünsch. — Ihr großer Contrast ~~macht~~ mit ihr macht der Maler/Maturin, Boss als Porträtmaler in Leipzig, wie Hund von Genie. Dieser hat erstaunliche Anlagen; reizend, wenn ~~sie~~ nur zu viel: er malt alles; ~~er ist Natur selbst~~ u. lässt es an Fleiß nicht fehlen; dazu ist er Oeser's Schüler. Aber die Natur scheint ihm ~~es~~ Körperliche gegeben zu haben, was sie an Genie so reichlich gab.

fährt nach Königstein. Sonntag Abend um ½ 8. fuhr ich, von meiner Wohnung ab, mit Extrapost allein nach Pirna, wohin ich den Wm. zurückgelassen Wirthschaften Wagen ~~hatte~~ in seinem mit Einem Pferde bespannten Wagen hatte voraus fahren lassen. Nach 10. Uhr kam ich dort in den (sehr guten) Gasthof zum Forstmann an. Am folgenden Morgen fuhr ich mit Krügern in bester Gesellschaft nach dem Königstein. K. nahm mich auf gefälligste mit: ein verständiger Mann von ~~sehr~~ religiösem Sinn. Landschaft in seinen Gesetzen war schuld der Hofcollaborator Gotthard in Gotha. p.) Wir hatten ~~den~~ Tag den 6 ten August heute Pirna verlassen, für den Königstein aber in Rücksicht ob viel ein Gewitter heftigen Regen abwechselt; auch günstig gegen wehte: das misst ganz über den Weg, so dass wir den Wirthschaft am Fuß des Königstein offen Chaussee vorfanden. Vom Königstein s. Beschreibung S. 764 ff. Romantisch ist die Aussicht der Bergfestung, wenn man auf den Wälderhöhen sich so nähert. ~~Aber~~ Aber auch von der in grösserer Ferne macht der Königstein sich gegen über liegende Lilienstein, so wie einige andere Felsen, einen pittoresken Eindruck. Vorzüglich ein Monolithe ragt dicht der Festung. Nach einem gemeinlich heißen sich freiwillig steigenden Weg kamen wir an einen steilen Felsen. — In Felsen gehauene Thore und Festungen p. Ausgezeichnet Aussicht. Mehrere viel Thore Inschriften sind Angabe, für wen sie wollen. Diese wird Freude zu sehen, die aber wissenden Königsmarken. Diese wie Inschriften wird genau markirt: Passirt. Mit meinem Begleiter d. mir setzte die Lage Pirna Ostwinkel, da jener in seinen Gesetzen gute Commandantur stehlen wollte. — Hatte ich grossen Fassel. — Begünstigung ~~der Lage~~ aber in der Festung, und über. Vortreffliche Casematten, Brunnenhof, (Grenzen) p., worauf die Festung Kanonen postirt lässt. Herrliche Aussicht von allen Seiten: Elbe

die selbe, darüber der noch höher, als der Königstein ~~ist~~ sich erhebende Lilienstein (s. von ihm Beschreibe S. 775. Canaden, die der Gärtner [vom Königstein] beiden rauchen hier, wenn sie einen Gipfel weiß); am Fuß der Festung über Stadt Pirna. Königstein — mannigfaltige Ferne — Aussicht in die Sächsische Gebirge (Erinnerung der Cascaden, auf einem schmalen wüsten Fleck angelegt) — Blick nach Dresden, [Pirna] über man deutlich einen Theil der Stadt, dass der Feuer nicht vollständig war — An einem ganz heißen Tage muss die Aussicht [schön] wunderschön sein. Auf der andern Seite gewährte die ~~Aussicht~~ an den Felsen treten, wie gründlich durch Bewässerung erhalten Tage ~~an~~ die Ferne aus der Höhe ~~als~~ eigentlich Nebel wie natürlich schaffen, die bald wie Duft modificirten, bald verhüllten, und die Sonne immer abwechselnd machen. — Festungsbau. Geräumiger Saal mit (gut gemalten) Portraits Sächs. Generale — Sehr gepflegte Fremdenbuch — die [600 Fuß] tiefe Aufgeschüttbrunnen 2c. Viel. Wetterableiter oben. (Fremder Kaiserin mit ihrer Familie, die sich [hier] hier hier. Ich bin nicht [Kaiserin] manch von den Namen einen [einzelnen] Unterschied ziehen; doch finde ich auch wirklich, was der, [dem] Fremdenführende, [gute] [österreichische] Wasserwerker [gefallen] p.) Festung [mit] Krügern, [in] der alten Commandantur, Generalfeldmarschall v. [Fabrice] (Geschlechtsname Wien). Halb auf Berg, halb, weil es Krügern [sehr] lieber [sein], galt ich über [meinen] Bruder, Nachmann auf Magdeburg.

Gegen Mittag [Essen wieder] [Krüger] wir wieder [fuhr]; es [schien] von Wichtigkeit [zu sein] die Fahrt nach Pirna zurück. Mittagessen im Gasthof [zum Forstmann]. Dr. Vorgeflig. (Schöne Aussicht von der linken Seite des Gartens. [Der] Promenadenplatz [selbst]. Vorzüglicher Stall des [Forstmeisters]. —) Nach Tische [fuhr] Krüger weiter nach [Radeberg] Krügern zu; ich aber ging mit Dr. Vorgeflig zu Fuß nach [Pillnitz]. Pillnitz. Wir kamen über die Höhen bei Pirna (wenn der Feuer [früher] gesehen [wir] [alle] ich auch noch auf den Lilienstein [sah], der Stadt & von Pirna, [gegangen]); [wasser] über Aussicht, [schöne] Gebäude 2c. [Es war] etwa 4 Uhr, als wir im [vorigen] [Traiteur] saßen [und wir uns erfrischt] [Krügern] [Dresden] [Abschied] antraten. (Man für die Posten ist doch [noch] allerhand Nachsuchen zu haben.) — Alten Schloß Pillnitz — [Lage] neuen [Chines. Pavillon], wo die Chines. Familie ihr Sommer [wohnt] — [Platz] [vor] [Schloß] — Garten — [sogenannten] [Freudenspiegel] (Saal, [wo] [Chinesen] [gemalt] von den Portraits von Mitgliedern des [Hofes] Königs 2c. Ich erwähne nur [es] [wird] der [Gräfin] Aurora v. Königsmark; [es] [sind] [Gemälde] [Gemälde] von [Chinesen] [Chinesen] [Gemälde] [Gemälde] [Gemälde

Freitag Nachm. Hell. Dort fanden auch einige Augsb. Anlagen Platz. Die Aussicht von Lorbeerberg ist, nach der Besteigung aller, von Fellatz — Dr. Degetz ging nach Pisa zurück, ich aber fuhr mit dem Schiff. Proviantschiff (Lebensmittel) Carmiden nach Dresden. Es geht (Gast der Elbe) ab. 6 Uhr ab. Man sieht oben 2 Pl. Es waren noch wir 30 Personen drauf. Man zahlt (Abwesenden) dem Pächter nur 2 Gr. für die Person: aber ich wusste nichts wieder mitgetheilt. fassen. Da (weil) Sonntag war, so konnte ich der Aussicht einig genießen. Ich las auch im Despatch. 2c. Das Essen ist der Abg von Fellatz viel besser, als im augenehmen Speisesaal.

S. 19ᵗᵉ–23ᵗᵉ. Montags bis Samstag. Vormittags öffnet man die Säle. Säle, Saulen Cabinet. S. [illegible] war ich über drei in Gesellschaft gemacht Besuchen in einem besonders gute aufgenommen (Rafael?) Essen war mal auf der Galerie; wenige Mal, nachmittags Bilder später einander, auf der Bibliothek. Hier las ich u.a. alle drei vorhandenen Horatiana durch, worauf ich noch einige 10 Stunden wandte. Einiges der Ciceroniana angesehen (doch nur flüchtig.) Was ich von den Horatianis angemerkt hab, s. in meinen Randbemerkungen über Horaz, in ed. Bipont. hineingeschrieben.

Mittw. (S. 20ᵗᵉ) von 9–10. Besuch Schindler; 10 von 10–12 mit dem Landmannschaft v. Radnitz. Herrn Landsmannschaft, Herrn v. Radnitz. Ist ein gefälliger, nützlicher, bescheidener Mann; nicht der Jahrmann, den ich vermuthet hatte. Mit Gastfreundschaft führte er mich durch sein ganzes Haus, das zwar nicht groß, aber sehr geschmackvoll verziert ist. Alle drei Zimmer U.a. fiengen die von ihm bey Gelegenheit prachtgetrauen Zimmer-Einrichtungen an einem (mit Nicht, blau) Gitter sehr glatt in Rahmen; an den Tapetenwänden waren Blumen gemalt, zum Theil seltsame botanische; in einem Speisesaal die Cabinetmalerey Loggie di Raffaello; die Arabesken Blumenwinden aufgemalt Früchte von Morgen 2c, auch die Pilaster Fensterbänke Gemälde. — Abends, mit gute Freunde saßen wir beim: Oberamtsrath von Forstmann; dessen Mannschaft, gebildet von Vieth 2c. Als wir Abend saßen, sah ich ein allegorisch Cabinet (mit Nicht, blau) der Abschiedsbesuch, Halbdunkel, von Reise), wo an der Wand (mit Nicht, auf Leinwand gemalt) die Freuden der Jahreszeiten gemalt waren: Licht, Fruchtbarkeit, Geschäftigkeit 2c. In der Mitte der mittlern Hauptwand war ein (Mosaik-) Gemälde von Gerhard (Tanz am Tag.

Brücke mir Kopie der Forstmannschen Aquarelle in Klosterstorbe aus Norden, so daß ich das Gemälde selbst nicht gesehen habe.) Dann wird das Cabinet durch — in einen anderen Gesäße von Mittelglas mild erhellt. — Mineralien Cabinet, systematisch geordnet. Holzcabinet, sehr ingenieus eingerichtet: viel in einem möglichst kleinen Raum: Gut Platten der einzelnen Holzarten, so daß man Stamm, Baum Aeste, Zweige, auf Proben der polirten Hölzer; Daher eigentümlich von Radnitz geschriebenen Katalog Classificationen und Unterabtheilungen jeder Holzart nach ihrem ökonomischen, artistischen, medizinischen 2c Nutzen. In einem von Kuden 6 Fächern bestehen ist Abschrift über die Einrichtung dieser Holzsammlung.

Später Abschied nahm ich N. 3 Abend. machte, daß ich seine Frau und gesternige Tochter, eine Tochter des Bürgermeister Gesandten in Dresden, Hrn. v. Lindau, die recht wohl, mich Einmal sah, sie gemalt bei Hagell M. Schreiber bey sich hatte. Es hat sie nur einen Augenblick, so daß ich sie gar nicht sah, soviel ihrer nicht waren. Gegenüber N. Hr. v. Radnitz von der Fortbildung N. antiken Gemälde der villa Negroni, mit Lord Bristol (Bischof von Derry in Irland) als Raub an. (Verbindung N. Alex. v. Humboldt mit Lord Bristol) —

Lord Bristol.

S. Mittw. NM. wieder in der Galerie Sammlung der Mengsischen Gipsabgüsse. (Hr. Meyer, Architect aus Halle, jetzt aus Lenz, Weiß y kennenst. Erzählungen vom Belvedere, der Kais. Hofbibliothek, den Indianer Altar, L. Lavalla 2c.) Freytag Abend mit Gerhard, nachdem wir vorher auf der Bibl. gewesen waren, bey Hr. Hofr. Bernstorff. Mlle. Chiarini (D. Schumann schönen Tochter aus Mannheim, die ich aber, aus einer Art von Eifersucht, der gleich einen Groll faßte, nicht sprach) 2c. — Heute Abend mit Gerhard in einem großen (Hofr.) Garten, da wir Essen die Reise Vogel, die wir besuchen wollten, nicht zu Hause gefunden hatten. Heute herrliche Abendbeleuchtung jetzt über Pflasters auf der hohen Säulen; Arcaden 2c. Vom großen Garten s. Dahlbruch S. 683 ff. — Einmal (Einsam) (Einsamkeit) vom Spaziergang nach Ubigau zu zurückgegangen, aber vom Regen gänzlich überrascht u. gänzlich getrieben; die meiste vom Abend saßen vom Lazzaro. Palais gestanden, in jenen Theil mit Dupaty mir die Zeit gekürzt. Dresdner 7 — Abends mit Paar mal mit Gerhard gegessen im goldnen Engel. Engländer Engländer Commissar Wynne mit Frau Lady 2c. Reisender Holländer.

S. 24–30. Juni. Montags bis Samstag. Sonntag (Johannistag) früh von Gerhard: der Wanderer (Für 2 Gesänge), das er für den nächsten Jahrgang

*) ist ist dort nicht abgedruckt.

Der Hallische Almanach Asträus,*) d mir vor Neujahr nicht fertig, d Abndt, ob er mich wieder besuche, sey mir sehr angenehm. Darüber nicht gefehlt. Auf sein Gedicht auf Petrarca 2c. Bei Tische mit ihr einen Disput über Hahnemann d Hofr. Grapengießer. Er viele Gemälde von ihm, alle er selbst in seinen 2 Zimmern hier vor Hahnemann Hofr. Grapengießer. sich hatte; hatte sich noch nicht besonnen gehabt. Unter den gute Theil von Hahnemann gestochenen Platten dessen [illegible] ältere Gelegenheit sah ich sein mehrere seiner Bilder spricht in Lebensgröße, stellt ganze Figuren: vorzüglich sein eigenes Porträt [illegible] (Hahnemann aus der Lebenszeit); kürzlich vollendet gestochen v. Müller. — Sein Bild Familie, in Öl, klein: das Bild, nach ich in Lebensgröße sagt. strenger Kopf gestochen besitzt. Seine Frau u seine Kinder stehen; viel Wahrheit u Ausdruck. Im ganzen genommen gefallen ihr seine Frauenzimmer weniger, als seine Männer. Er gibt ihnen zu starken Züge zu (Grieb giebt Tischbein's Frauen recht vor.) — die Großh. Ruhlische Familie; vorstehend Graf Torelli 2c. — das schönste aller seiner Gemälde scheint mir: der Lieutenant (oder Ritterwirth) Hahnemann, (der mit Hofr. v. Eschenbach hier Frau hat): Lebensgröße, in Ganze, in einem analytischen Stellung: ein schöner Mann. 2c. Graff hat mehr wieder zu thun; ich bin aber nicht wieder da gewesen. Für ein Porträt mittel in 60, für ein ganze Figur in Lebensgröße 100 Rt. Unter allen Porträt jetzt lebenden Porträtmalern vorzüglich schätzen, über dem Archiv ist bis jetzt seine Zahl, Ziesel ist über vor. — Hahnemann schätzt hier den Maler Gröger sehr ein ganze Figur von Graff: einen jugendlichen Bacchus in blühendes, mittlern Alter; in schönes strotzendes Blond; einen runden Hut auf; Schlagschatten in der Nase auf der Wange; ein Glas radschend; ein Buch in der Hand; ein Buch auf dem Tisch: ein Tod voll eingewirrten Früchten, Blumen, Laube. Besonders an diesem gemalten betrachtlichen Stück sah ich sein feines Manier genau. Dort sah ich auch sein Porträt des Generalleutnant.

Hahnemann, Generallieutenant.

Hofrath Hahnemann, Lebensgröße, sitzend, in Hausrock, Pantoffeln, Mütze, Brille auf der Stirn, Buch in der Hand, Tisch mit Büchern, Papieren, Schreibzeug, Tintenfaß, Federmesser, Siegellack, Lichtputzer, Leuchter, Kerze, Uhr, Tabaksdose, Pfeife, Tabakspfeife, Tabakspfeifenstopfer, Tabakspfeifenreiniger, Tabakspfeifenbürste, Tabakspfeifenkratzer, Tabakspfeifenbohrer

Reinhard p.

Abfallsorg p. widmen gd bauen; anhaud nigrid Neuigs dahy gesagt. —
Hfd. geht Hf. hof by Hfd. vielgib von seiner Liebl. Sk. Elisabeth. sie
in seiner Nähe; auf Dinkel in den neuen Zimm, durch den wir gingen, standen die
Gesprächen Praesadgaben von Wieland's Werken, Klopstock p. (Schweighäus. Anz.
Epictet. — über Arrian's Epict. Dissertt. [5]) Bey Tische erschien die Frau Reinhard's
bekannenswürdige Frau. Sie schien mir früher viel sanfter, offner, entgegenkommender,
als das erste Mal. (Nach Tische stand ich mit Reinhard's ihr in einem Fenster
allein; er klagte über seine Nervenschwäche &c. Ich sprach nachher für seine
Wirksamkeit. Die köstlich Entsagungen über manches p. Hfd. sagte neu
in a. in Gegenwart seiner Frau gewiss: so lange sie einander hatten,
hätte ein Wolkchen ihren Himmel getrübt. — R. ist ein Mann von festem,
schönem Charakter; ganz Rechtand und Grundsätze. — Ich erwähne ihrer
Alles, wo er [illegible] steht zum Gottlosen fest, wieder schießen; aber seinen in
den polemischen Tagen misshaltende Krankheit p. finde ich nicht daran. So sah ich
über einen Text einen Gespräche der Moral der alten, meist mit ihnen übereinkommen. Das ist's vollkommen gut, daß ich's nicht besser sah. Es
bleibt mir einzig Strenge ungestört. Und freier (nicht ganz
genügend) Anblick des Zusammenhangs erhellt auch seinen Ernst der
Moral, wie seinen Antheil über den Plan Jesu.

Donnerstag früh mit Gries in den Antiquitäten-Cabinet viele
schöne Griechische Kupfertiefen besehen, auch Angelica Kauffmann; die Blätter
von Strange; die Autographa Gothes. &c. (Der Churfürst hat
in seiner Privat-Sammlung einen ausgesuchte Folio Blätter von Angelica.
Mittags mit Gries, gegessen im Kaffeehaus. Dann mit ihm auf
die Gallerie, die äußern Säle wo Theil der ersten Gallerie, die nach der
Frauenkirche zugekehrt, besehen. Dann mit ihm in Mahlzeichnen
Goethes an einem freundlichen Abend (s. Dresdner J. 691 ff.)
Einsiedlern; Fortsetzung vor dem Palais (Französ. Gesandte, der
Name vergessen p.) — Erscheinungen vor der verdeckten Hütte als Traitrück
in Grünen gemalen. Im Grünen Gewölbe mit Demoiselle Forst
gesprochen über Klein: die Gefahren der Zeit, laut gelesen &c. Dieser
Abend. — Dann nach ein Kupferstich Verfassers, wo Conrad unser Bild
Dresdens in Grund steht. Entrée 2gl. — Dann mit Gries noch auf

der Elbbrücke, wo ich einen Gondel mit ihm zum Hafen gefahren. (Manch interessante
Gespräche über Oken's — Woltmann — Schiller — Reinhard, Brüder &c
Franz, Ministers in Florenz, jetzt Professor in [illegible] Halle, oder
Leipzig. G. ist freund aller Dinge; er suchte Kreis K. C. Reinhard's
Geist & Charakter einzumischen. — Thiers, von dem G. in diesen Tagen einen
Brief bekam, der ist Lyon Bürger Watteville (Neapl. Baron) — nach Lyon,
Fabrique seiner Brüder &c. G. bat mir einen Morgen verschaffen auf dem
Lande vor. F. ist ein Mensch, dessen Dienstwillen mir ausgiebt, & dessen
Freundschaft & mir vielleicht brauchbar, wenn ich einmal in seine Nähe kommen
sollte, sagen wird. — Ich schrieb in einen Rand einen Brief, den G.
allen an ihn abschicken (Wenn: Sie liest selig &c. Ich weiß, sie sind ihm
auf [illegible] &c)

Freitag (9. 29) VM. auf der Bibliothek von 10–1. Ueber den archäolog. p
Werken. Spencer's Polymetis (Wir können ein neuen künftigen Werke
über den Inhalt (Parallelen älteren & neueren Zeit) auf dialogische Lecture
Lesung gäbe; wie? wenn ein der Gespräch als auf Rosen Römisches
Leben in Athen sich entsponnen & darstellt? Ich, wenn ich noch
der Lust wählig auf Römisches Leben zu schreiben hinaus? ——
Hofbesuch; Hermes, Fr. Freundschaft —— Warum ich nicht gelungen, neben
einem Dialogen ein meines Buches aufzustellen?) — Unser Gespräch
mit Abkühlung. — Prof. Zingg. —

NM. ½2 Uhr in der Hofbibl. Diner in der Pflege. Von 4–6 wieder
auf der Bibliothek: diesmal in dritten Band Lebens der Dichter &c. Anderson's
Ausgabe der engl. Dichter XIII. Voll. 8°. Shakespeare's dramat. Werke
fand ich nicht darunter, ob sie überhaupt die dramat. Werke enthalten.
Meist [illegible] alle Gattungen vollständig darin; sogar die
Uebersetzungen der Alten, z. B. Pope's Homer &c. Mit biographical
Prefaces. Ich sah große Lust mir diese Ausgabe, die etwa 50 ℔
kosten wird, einmal stellst anzuschaffen.

Von 7–10. zum abendlichen Thee Hofrath Hof. Archivsecretär
Jacobs (Ueberreste von Montesquieu's Esprit de Loix, [illegible] Roman
moderner Byzantiner auf St. Helena) Da waren Bibl. Hasdorf, Gries
und ein jüngerer Hr. van der Hoeven, Hofr. der Dresdner Bauquard (Hr.
Meild & Freund): [illegible] Portrait von Schiller's Don Carlos [illegible]
waren sind neuerdings jüngen Künstler, Dahl. Existirt ein Oelbild, Brustgang

Gries p.

Dialog über [illegible] Vorzüglichkeit der Alten.

Goethe's Uebergänge auf neue Art grade über diese Materien von nöthen, unsere Manier sagen lässt.

Anderson's Ausg. der engl. Dichter.

Hofr. Hasdorf's Güter für die Uni.-Bibl. in Dorpat an.

von Freyhalten; Tauschstoff von Klengel 2c.)

Sonnabend früh wieder von 10 – 1. Uhr auf der Bibliothek, drittes Mal (ein 3ter Band) Fielding unter den Oeuvres complettes: Berkeley, Addison, Bacon, Helvetius, Voltaire 2c. fleißig gelesen in Franklin's Werken; zufällig einige nützliche Briefe in Taubenheim's kl. Schriften, pag. v. über Garven 2c. Addison's Reise nachstehen wollte ich genauer ansehen; wurde aber in der Folge zufällig daran gehindert; so wie ich überhaupt diese Oeuvres complettes noch öfter Lust und öfter Gelegenheit wünsche, etwas in sie hinein zu sehen. Da sah sich mein Geist! — da könnten Jahre! — (Gespräch mit Adelung. Für Hr. Vogelsang auf Stötteritz Frau und Gemahlin Töchter in der Gallerie. Gespräch mit einem Juden, Bailly's Mémoires [illegible] aus Berlin.)

Um 3 zu Hause, ein Gericht gelesen in Bailly's Mémoires[1] 2 Theile: enthält ein Eloge de Cook, Leibnitz, Corneille, Molière 2c. in Fielding's Works (Vol. XIII. the fourth Vol. Edinburgh, 1767. 8.) ein [illegible] Memoire de Voltaire seiner letzten Reise, über Preußen 2 und mehr zu jedem derselben; [illegible] etwas in einem Oratio von Sake p.

[1]) Der Titel ist: Discours et Mémoires, p. l'Auteur de l'Hist. d'Astronomie. II. Tom. 8. à Paris, chez de Bure l'aîné. 1790. – Eloge de Charles V. [illegible] – P. Corneille. – Molière. – l'Abbé de la Caille. – Leibnitz. – Cook. – Frederic 2c.

d. 1–7. Julius, Sonntag bis Sonnabend. Sonntag früh um 8. ging ich (trotz, bey dem abscheulichsten Wetter auch abscheulichste) allein zu Fuß nach Thorand. Herrliche Aussichten des plauischen Grundes, Flößerzieher auf einem Felsen stehend, am Thal spinnender Schäfer. — Auf der Hälfte des Wegs in Kotschappel unter den Bäumen vor dem Wirthshause Milch und Butterbrod genossen, die mir lange so gut nicht geschmeckt haben. (Warum ist die körperliche Kraft nicht öfter? Ich fühlte heute Lust, viele Meilen zu gehen.) — Abends 11 Uhr war ich in Thorand. Frau v. Mautitzsch gesprochen, auf Obercarsdorf. Präsident v. Zedtwitz. Der Gesandtschaftsrath v. Wagner (vorgestern angekommen) speiste mit seinem Mitbegleiter zu Mittag. Mittags fand ich bey ihm, außer seinem Bruder und einem Mann, wie Mlle. Vaëb (ob war, weiß nicht, der Name, die in Genf war, kommt's genau vorkommt); wie alte Mlle. Fiscale, in Dresden in Plauen wohnend; ausnahmsweise Gouvernante der Frau v. Mautitzsch. Abends Ankunft des Rath Fiscale aus Dresden, 2 Briefe; die ältesten erst 13½ Jahr, doch schon vernünftig wie ausgewachsene Mädchen; die jüngere, Cecile, fast wie meine Gattin, wie Registrator nicht übel. Nach 2 Mlle. Fiscale's, die bey der alten in Plauen zu Besuch sind, Dörfter und andere. Gesellschaft wie [illegible]

Dritter Aufenthalt in Thorand.

Citoyen Français. Mittags bey Tische angenehmes Gespräch mit Fr. v. Mautitzsch und Wagner (über Fr. Vogel – Graf L. L. Vollrath und seine tiefe und große Gnade) Nach Tische auf dem (sogenannten) Markt, einem grünen Platz mit Bäumen, dem Mittelplatz der Spaziergänger. Gespräch mit Fr. v. Mautitzsch und ihrem Mann; über Präs. v. Zedtwitz, Gräfin Rantzau, Präsid. v. Wolfsdorf 2c. — Spaziergang nach der Baumhalle mit Hofr. v. Mautitzsch, der Mlles. Fiscau, dem Citoyen. Ich unterhielt mich angenehm mit einem der Mädchen, die eine sehr gespitzte Portraitnase hervorstellt. Sie erzählte ungemein richtig über Plauen p. Überhaupt zeigte sie viel promptitude d'esprit p. (Ihr Vornamen ist deutsch, mir entfallen. Auch ihre ältere Schwester schien ein gutes, verständiges Wesen.) — Nachher wieder Gespräch mit Fr. v. M., dem Abbé de Rougemont, einem ehemal. Frau. Prälaten; der über Franz. Litteratur sehr unterhaltend sprach; ein wie der alte Wagner sagte, eigentlich belesener der darin dem Neuen des Russ. Prince de Beloselski französischen klein unterhaltenden Gespräch in Franz. Sprache. (Hatte ich gewünscht ein Franz-Gespräch — wie unterhielt mich mir diese längere Unterredung mit diesem Mann sehr Einer, der mich [illegible] sehr fesselte, als sich fand bis. — Nach einem Spaziergang über Anhöhe p. über die Stadt mit dem alten Wagner und Mautitzsch'n. Schluß bey der Thüre mit verschiedenen Backgesprächen. (Man erwartete diese den folgenden Abend den Grafen L. L. zu Vollrath [illegible] durch einen Courier v. Wolfsdorf.) Spaziergang von Fiesta, der die Hofe wird neuen Bauen ist, und welches dieser Platz geblieben wäre, wenn nicht der Gutsherr des Dorfs der Fiesta gehabt hätte, zum Bildung soviel Besuch dieser nicht ihre erhalten zu lassen. — Abends allein gegessen mit Wagner, Mautitzsch und Frau und Kindern. Als ich auf meinem Zimmer ein Gespräch hatte, fand ich Grieb, der mir addressirte (der Abend auf folgend) angekommen war. Wir logirten ein [illegible]

Nächsten Morgen vor 7. Spaziergang mit Hofr. v. Mautitzsch und Grieb auf Anhöhe; mußte ein paar Bäume. — Nachher gelesen in Dupaty und in Hermann und Dorothea. — v. 11–12. Schluß bey Fr. v. Mautitzsch mit Grieb. Wir saßen unter den Bäumen vor Fiesta. Ihrem Schatz. Wir wünschten den Mittag auf der gewöhnlichen Zeit, wenn W. und M. nicht schon beym Präs. v. Zedtwitz wären gastlich genommen. Wir aßen also im

Abbé de Rougemont

Fiesta.

Mittag in Gesellschaft im Lesegesellschaft, wo etwa 100 Personen speisten. Das war ein Gastmahl für Gäste à la mode. Nach Tische auf den Zimmern gelesen in Journale; ein gewaltiges Donnerwetter à Platzregen. Nasser mit Gäste auch in die Bäumallee gegangen etc. Um 7 Uhr versammelten wir uns wieder auf der Bühne; wir waren aber noch zu halbe Stunde vom Herausrufen, als ein neuer Platzregen das Theater füllte. Wir flüchten Schutz in den Wall einer riesigen liegenden Muschel. Dort waren wir wohl 1/2 Stunde. Endlich war der Abzug der Fußgänger in Pfützen ganz vorüber gewartet. Wir mußten also nach Hause denken. Wir aßen dort auf dem Lesegesellschaft, wo Loose erst seit den 10., das allerhell noch die Wagen zu halten waren. Wir nahmen ihn, fuhren um 1/2 11 fort, d waren Freitag 12 d 1. um äußersten Ufer von Dresden. Durch die Stadt gingen wir zu Mondschein zu Fuß, d erreichten um 1 unsern Wohnung. Hier fand ich

Brief aus Danzig. 2 acht angekommene Briefe; d.a. von Schreiber vom Danziger Magistrat, datirt vom 20. Juli, worin mir eine förmliche Vocation mit bestätigter Anstellung meiner Bedingungen entsiegelt; ein Brief von Reichardt etc. — So ist denn mein Schicksal entschieden! Fichtenburg, aber Fichte, das ist gewiß und vermuthe: Hier der wenigen Monate in Leben, wo sich die ganze Berlin sammelt in sich sammelt, und sich selbst findet, und allein steht. Aufbleibt zu Ihm, —

der die Scheidungen Laudt.

Dienstag (d. 3. Juli.) acht der Gallerie v. 11–12. Mittag gegessen im Kaufhaus. Nach Tische mit Hagen d Albrecht bey Gerard, dann bey Gregor. — Allg. Lit. Zeitung, die mir Klöden während wird Abstellt in Dresden gewöhnlich mitbringt, Rezensionen y. Von 1/2 4–6. wieder acht der Gallerie Spaziergang in die Allee acht der Neustadt. Von 7–8. Besuch vom Albrecht Gesch. Gesch. Finanzrath von Wagner.

Antiken-Saalung. Mittw. d. 4ten. Mittag von 10 bis gegen 1. zum letzten Mal in der Antiken-Saalung. Ich kaufe die vergoldete Bücher mit Casanova's Abschiedsbrief in der Hand; wer nachsehen will ist vielleicht dazu Gelegenheit. Dann Gespräch mit Prof. Hirt. (Affaire d'Hôtel Chevalier, die sich seinem Ende neigen.) Hirt steht häufig einmal in Vorzimmer der Saalung zu kaufen mit radirten Umrissen der vorzüglichsten Stücke, d zwar so, daß die

*) cf. J. N. Böttg. d. Kgl. Mus. Kl. d. A.

vergoldete Hälfte der Antike ebenfalls bezeichnet wurde, gl. dass Stück 4 Groschen wird der M. Liefert. Vorausgehen ist vorstehendes Inventar Verzeichniß Schnographia Musei Dresdensis. Für mich vergl. Hasche I. S. 551–578. d Klöden's Wegweiser durch Dresden mit dem, was ich hinzu hinzugefügt habe; auch Rost's Anzeige aller Kunstwerke der Rostischen Kunsthandlung zu Leipzig, 2te Abtheil. 1786. S. 19. ff.

Die schönsten Abgüsse sind auch keine Originale. Die vorzüglichsten Monarch, wo ich vor einer Braut stand, die man in manchen Theilen der Medicäischen noch vorzieht; vor der Matrone mit den Hirtenknaben, die in der Loggia Degli vinci wundervollen Raum in mittlern Saale, d der schönste von einer großen, edlen Harmonie gibt; vor der jungen Athletin, neben der mit dem edelsten Busen, vor dem Daggeri besonders gilt; dem Augenschein vor jenen Statuen, die einen oder Gedanken Agrippina nennt, mit den vorigen, in Betrachtungen versenken geschickt von jener Tanzerin Schönheit, in großem Stil — vor jenem schlafenden Athleten (ohne Kopf), der in Absicht der Anatomie unübertrefflich ist. 2c. 2c.

Da steht's nicht noch vor mich, Vaticanischer Apoll, Laokoon, Knaben in Florenz 2c!

(Geschrieben mit Briefen wird Tage, als geist Ruhe war, aber der Briefschreiber eine Gesellschaft der Ruhe, auch nach Wirklichkeit: unsern Götter, Genius, Mayer, Forner 2c sich vereinten; manches Gute Stelle noch einmal durchgesehen. Selbst ist einmal wieder nach D. kommen, d will ich mir von Briefen die Antiken bey Buchstein zeigen lassen.) Ich besuche Briefen einige Tage vor meiner Abreise.

Mittag noch einmal zum Essen bey den ältern Gesch. K. R. v. Wagner d seiner Familie. Abends waren die 3 Brüder v. Maltzahn wieder da. Ich bleibe bis nach 4. (die Abschiedsvisite kann. Mlle. Dingelinger.) — Gegen Abschied sagte ich Frau v. Maltzahn, daß ich sagt'e mit Wahrheit: Es gibt Personen Gesellschaften, die wissen Dinge hier durch Eleganz Erfindung, Vergnügen finden wir selbst Harmonie, die gute Personen, die ihnen Dinge selbst finden wir für der schönen Künste, Wissenschaften, Gesellschaften. So war mein Ihr Verhältniß.

Donnerstag (d. 5ten.) von 10–12. acht der Gallerie. (Mlle. Jagemann und Schwester, die Geschäfte der Frau Commissionen ausrichtet; d in Erwartung seiner jungen Empfehlungen (wie wir Briefen in Leipzig sagen, die Fräulein v. Plotho, die in Commission Familie Reichardt spricht Briefen selbst gesehen) Briefen Gesellschaft einig Tage bleibt acht ... acht die Reise Pillnitz kann, ehe die Hof-Equipage Frost, d ihre Brüder A. W. und Friedrich Schlegel. Wir gingen dann gemeinsam wieder 7.)

Durch nochmal, weder andere Stücke. Unser Gespräch betraf meine Heirath, Briefen's Reise nach Italien, Reichardt in Briefen Gesellschaft Albrecht d Nacht, der am Tage vorher d gewesen. Mit 1000 rl. Gehalt denn ich Briefen auf die Reise in Italien ganz gut können. 2c. Briefen's Wirksamkeit in Italien 2c.

L. Reichardt; Empfehlungen an Briefen.

Matthäi.

Nov 1/2 1 — 96 l. besuchte Professor Matthäi in seiner Wohnung [illegible] seine fast ganz neuen Gemälde Portrait, ein Lebensgröße (ganze Figuren) von seinem Schwager, Copien der Christköpfe von A. Caracci in Guido, auch von seinem älteren Bruder, u von diesem selbst ein selbstständiges Original: der Cato, in Platon's Händen Schwert und den Dolch umgürtend; schön: eine edle Figur; ein durch viel Festigkeit, Consequenz, dieses Gegenstandes wegen bis der höchsten Ausstellung nie Wien gesehen. Er zeigte mir Lebt jetzt in Wien, will noch einmal nach Italien reise. Er [illegible] sagte, er müsste erst, ehe er [illegible] wäre. — [illegible] sein böses Gesicht in Dresden unter Casanova, u in Wien unter Füger studirt.

Matthäi küsste mich dann in seiner Werkstatt. Dort fand ich angefangen von sich selbst [illegible] gemalt, für ein Gemälde zum Knüpfen tragen soll, modellirt in Thon Lebensgröße. Er steht das Ganze aus mehreren Büsten zusammen. Er will in diese gegossen werden, u sie mir nach Weltenburg, wenn das grosse Kirchenbild gefertigt. Dorthe. — M. hat auch eine eigene Masse seiner Farben (eine ähnliche, wie Klauer.) Er braucht Oehl mit der Mischung Harzfirniss. — Im Kürzen will er die Gruppe des Laokoon modelliren, ungefähr 1/3 des Originals gross. Sie soll etwa 20–24 rh. kosten. Etwas ist in Dz. ihres Absatz von wie Wien verschieden können, so scheint es von hier ein günstiges Terrain. Er will zu seiner Zeit wieder schreiben.

Mittags gegessen im Kaufhause. Von 2–3. mit Gorich die Porzellain-Sammlung im Souterrain des Japanischen Palais besehen. Porzellain-Sammlung.
Die der Zimmer, worin sie steht, sind 22. Ich zog drei Mal herum, um die [illegible] einige Menge Japanischen u Chinesischen Porzellan steht; auch viel, worin Böttger's Versuche in dem neuen braunen Porzellan (neben jetzt weißem Porzellan) aufbewahrt werden; u manches, was in den Zimmern länger, wo neue Menge Antiken, durch Verkäufe neuen Büsten, in [illegible] (angeblich) Bisquit-Masse aus der Meissener Fabrik stehe. Die Verzierungen sind meist von Scheran gemacht. Die Feinheit der Masse giebt diesen [illegible] Formen einen eigenen Vorzug. Hier satirische: Diana u Endymion — Venus u Adonis. — Daphne u Apoll. — die Hoffnung. — Amor u Psyche. — die gekrönte Liebe (Hymen) — die Verfolgung

Cupido von der Venus Genetrix; mit grösserer allegorischer Deutung von mehreren Figuren, Gruppen von der Kaiserin Katharina. — Der Fluss: Saxonia (Hüter der Gestalt mit Füllhorn) von Krieg entwickelt, Schutz Freiheit u Fruchtbarkeit des Landes wieder zurückgeführt. — Hauptwand. — Hebe. die beyden Letztern, erst mit Blumenkelch gestellt. — Magdalena — Johannes. die beyden Letztern nach den 2 Gemälden von Battoni in der Kais. Gallerie. — die Zeit knüpft den Liebes Rosen u die Liebe treibt die Zeit. — Hector u Andromache. — Oyster die Freundschaft und Liebe. — Büsten: Juno, Bacchus, Minerva, Venus, Ceres. — Gemälde des Todes mit umgewandter Fackel. — Jupiter u Flora. — Amor u Psyche. — Büsten: Bacchus. Homer. — Jupiter. Leda.

Auf einem andern Tische: Bacchus, die schon öfter Untersatz gibt. Zierlich eine stehende weibliche Figur, vor der ein Knabe mit einem Schmetterling am Band. (Psyche?) Im Vorgrund ein Cupido mit einem Bogen und Pfeil, hinter der hinzueilen ein stehender Apoll mit Flügeln. — Der Amor Verkäufer nach einem der antiken Gemälde. Ein Mädchen auf einem Lehnstuhl stehend; hinter ihr eine stehende, raffende Figur. Vor ihr stehend eine Frau, die ihr einen Amor ein Kästl, d noch einen im Käfig hat. — Die 3 Grazien. — Ein Vater.

Die Schönheit der Formen ein Gleiches; die Richtigkeit der Masse; die Richtigkeit u Feinheit der Ausführung — alles dieß Stück einer näheren. Solche Arbeiten die alten Art, meist schon nachgebildete Gleiches fertigen in der neuen Manier, sollten!

Auf einem besonderen Tische steht das Modell zu einem Reiterbild Porzellanen d. Augusts III, der aber nicht aufgestellt ist. Neu ist für ein Menge Figuren: die Windsbraut, Helbe p. Das Ganze ist [illegible] wenig schicklich. Es [illegible] von einem Franz. Künstler her, u ist [illegible] ein Gruss nicht aufgestellt [illegible] Unter den übrigen Porzellan [illegible]

Man hat in dieser Sammlung auch eine ziemliche Anzahl Gefäße von Majolica. Vorzüglich 2 große Vasen mit Malerei, die meist aus Raphael's Schule ist. — Ein [illegible] Majolica-Platz, die der Raum von Felsen als [illegible] Schöpfung auf einer Insel in Venedig [illegible] Unter den neueren Porzellan: ein Teller d. Kaiser, nach dem Gemälde der Grossen Pforte in der Katholischen Kirche.

Aus dieser Sammlung gingen wir über den Corridor in ein Zimmer, wo die Raphaelischen Cartons aufbewahrt werden. Von diesen Bildern

die Cartons von Raphael bekanntlich nach Hamptoncourt, nachdem sie ~~die~~ Brüssel nach einem 3jährigen in Hatfieldhouse geweilt waren; das eine kam an Kaiser Karl V. nach Wien; das andere befand sich in Rom, ist jetzt verschollen; das dritte erhielt Friedrich der Grosse, Schüler verkaufte. Die Letzteren in Dresden lange zusammen; ein Theil auf einen Boden gelegen, ein Theil in den Zimmern einer Prinzessin gehangen, als Casanova die Handwerksgesellen, Hofmaler Hardwitz, auf diesen Schatz, als Anbeginn auf Raphaelische Zeichnungen, aufmerksam machte. Jetzt Neu-aufnahme für diese eigne Mittel der Hofmaler der Porzellain-Sammlung, Lechner, so dass sie ganz steif u. unfreundlich. Sie thun eine grosse Wirkung, ~~[illegible]~~ bedeutend auf einige Entfernung. Besucht nur, dass man die an ihrem Orte, wo sie gleich aufgehängt sind, nicht in der gedrängten Aufstellung ~~[illegible]~~ Dieser Cartons sind bekanntlich 7, wovon diesen sechs sich die in Dresden nur 6 wieder gefunden; bei, wovon der 2te Act Ananias abgebildet ist, fehlt. Die Gegenstände der 6 vorhandenen sind: 1, Petri Fischzug. 2, Petrus u. Johannes, wie an der Pforte des Tempels zu Jerusalem, heilen einen Lahmen. 3. der Zauberer Elymas von Paulus geblendet, bekehrt. 4. Paulus zu Lystra, wo das Volk ihnen opfern will. 5. Paulus zu Lystra, (s. Paulus zu Lystra) 6. Paulus zu Barnabas in Athen auf dem Areopagus. 6. Ehebruch der mit der Apostel, den Betrug die Pfingstfeste ~~[illegible]~~ mit der wahren: Weide meiner Schafe. ~~[illegible]~~ Vergl. Fernow's 2 Vorlesungen über Raphael's Cartons, im N. Deutschen Merkur 1797. Jan. u. Februar.

Noch sind hier grosse Arbeiten in Fresco u. Mosaik, auch von Lechner gemacht. — 2 Apostel-Köpfe in Fresco u. Mosaik.

Nro 3–5. auf der Gallerie mit Gruft: eine Reihe der ältesten Gallerie Bilder. Nro 8–10. die Altenglische Sammlung der Oelgemälde hier sonderlich mir von Hofmaler Matthäi gezeigt wurden. Ich machte mit ihm Bekanntschaft. A. Hofmaler Engelhardt Friedrich Hegel u. Frau u. Tochter; Friedrich Hegel u. Gruft. s. wurde besonders Acht über die Mengs'sche Sammlung. Nro 10–½12. noch zu Hause bei Hegel's (Gedichte und alterer Messer in Gelbhaut) p.

Freytag (3.6ᵇʳ) früh Spazir mit der alten Reisekar. Gegenstände Bilder in Elbe ꝛc. Schriftliche Antwort von mir in vorigen Form. Dies Hat die beste

Wirkung d. R. u. B. schneiden sich ab; so albert bleibt, wie ich's wollte. Auch wieder [illegible] Art, die Farbe hinzutragen, wie Gefallen p.

Aber diese Farbe aber kann ich erst den 11. auf die Gallerie. (Sie zu Lüg's Bilder auf Jacobs p.) Nro 1 – 2. Nr. auf der Bibliothek (Götz. Mscr. wichtigkeiten der Dresdner Lith. – Platonica – Briefwechsel von Rousseau 7) Gegenstände im Raisonnée. Nachher Besuch beym Hofmaler Klengel. Sah das bey ihm gang (nicht grosse) Landschaften in Öl; die eine, eine sehr felsige Italienische Gegend mit einem Wasserfall; die andern mit einem stillen Wasser in der Abendröthe. In der letzteren schreibt ein Liebhaber violetten Ton. Hörte in seinem warmen Vaterlande. Für diese letzte Landschaft bekommt er von einem Engländer 100 Ducaten. Die gehn nach America. – Nach sah ich bey ihm eine Italienische Landschaft mit Ruinen und Aquäducten. die Luft ist aber zu gesättigt, nicht Luft genug; kein Italienischer Himmel. Darauf hat Klengel diese Reise in Rom gemacht. Er war nun fünf Jahre in Italien. – Seine jetzige Manier ist richtiger, als seine damalige. — Für Leinwand von ihm: Dessen blauen Papier, weiss getönt. Für andere Landschaften von ihm, mehr schwarze Kreide gemischt. Er radirt auch manche Blätter; aber da er sie selbst abdrucken will, so kommt man schwer wieder an sie, weil er nicht gern viele publicirt. Nach sah ich bey ihm zwey Landschaften von seiner Nichte, Mlle. Hempelmann, welche sie abgezeichnet hatte in Leipzig; die eine, eine Ansicht; die andere von ihrer eigenen Erfindung. Auf der letzteren sieht ein kleiner Hügel mit einer Hütte darin, grossen Bäumen an einem Wasserfall. Die Gegend athmet Frische. – Er gab mir seine Adresse. Mlle. H. wohnt Leipzig Nicolai Strasse No. 1. Ich habe aber nicht Zeit, ihr Landschaften abzugeben. — Er handelt auch mit Gemälden. Da sah ich bey ihm eine Verkündigung Magdalena, die von Battoni sey sollte; die Haare Dietrich's ꝛc.

Interessant war mir in mein Gespräch mit ihm über die vorzüglichsten Landschaftsmaler. Claude le Lorrain und Ruisdael stehen oben an. Jener malt meine Lieblingsgegenden, diese meine romantische. In seiner Art ist Ruisdael recht nach meinem Sinn; aber A. Lorrain's Art ist noch schwerer; das Feld ist etwas schwerer, als der Duft; und in meinem Vertrauen verdient A. Lorrain den ersten Platz. — Auch die Landschaften von Both sind vortrefflich, mancher vielleicht schöner, als die von Poussin, die ich nannte.

Sal. Gesner's Arbeiten, sagte Hl., stösst man so Bibliotheken an. Hätte er ganz Künstler der Kunst leben, so würde er vielleicht vollkommener geworden. Seine Gedanken sind immer vortrefflich; aber in der Ausführung stockt er.

Seine Gedichte aber sagen Freilich; steht keiner der Landschaftmaler begeistern. Ebenso keinen Matthisson's Beschreibungen der Landschaft sehr nützlich sagen. Auch Salis. Musst aber Voss in seiner Kunst. Dieser mahlt einzelne sichtbare Gegenstand; aber er gaben ein Ganzes. Er kennt sehr wie ein Maler, der jedes Baumblatt, jeden Blumen sinnstelle, und doch ein malerisches Ganze gebe. 2c. Dagegen begeistern Ossian die Landschaftmaler zur Darstellung erhabener Gegenstände. — Ich frage nach Hermann und Dorothea. Diese hatte er gerade nicht behandelt als Gedichtgattung, wollte sie aber auf andern Wegfolg wieder lesen. 2c.

Um Wasser auf der Gallerie. Von 6–8 auf der Bibliothek. Nasser Spaziergang mit Meyerbeer zum Bayerischen Palais d am Wasser bis an die Brücke (Stelle der Buch. Olga an der Brückstufe p.) — Einen [illegible] einem nassen Brünnenthor stehe ich auf einen Handel gründ.

Samstag (8.7ber.) früh auf in den Augustinisch. Cabinet, d zum erst[illegible] jedes letztes Mal. S. meines gesten über Sal, und ich in dieser antiquen Sammlung näher zu betrachten Zeit hatte. — Dann wieder auf die Gallerie. Gegessen im Kaufhause. (Fr. v. Wendenbergh p. 2c. Von 4–6. nach einmal in der Mengischen Sammlung der Gypsabgüsse. Abends von ½7 – 11. gebeten bey Rath Schlegel's. Ich fand durch, die Oberkirchenrathin Neumann d Mann Frau u Tochter (Cora); auch Fürst Hohenzollern, Mlle. Clausewitz. Fr. v. Hardenberg (Salons-Vorsteher aufgehoben; sein Vater sah mir Gast in der Nähe von Wilhelmsh. sie selbst war lose verlobt mit einem jetzt [illegible] Braut, Schwester der Fr. v. Mandelsloh.) Bekannte Fr. Schlegel; Friedr. — Spaziergang in den grossen Garten 2c. Gespräche mit A. W. Schlegel über akad. Leben; über Colleg. über Gr. u Röm. Litt. gesetzen, das er lesen will; über Buchhandel 2c. mit seiner Frau über Göthe, C. Schröter, Lebensart Malerey, Tieck Tieck 2c. mit Fr. Schlegel über Fr. Manchet. Er will häufig nützlich auf platt. Dialog schreiben; sieht aber auch wohl von Grundsatz der Zeit vorüber lassen 2c.

den Ganzen ein sehr vergnügter Abend.

Sonntag bis Mittwoch d. 8 – 11. Juli. Früh wenig geschrieben gegen Gärtner's Aufsatz über Landkarten p. Von 11–12. in der kathol. Kirche. Die Geschichte acht Akten Gange vor mir vorbeygehen lassen p. Dann über Landkarten p. Von 1–3. in Stündchen geschrieben im Brühlischen Garten. Mittags gegessen im goldnen Engel. Nachm. geschrieben im Garten meine Erholung: Stern und E. mit Klein in die kathol. Kirche gegangen (der Hof fehlt, mir weiter, nach Villeck gefahren), den Abend gestern Altarblatt von Mengs einmal recht genau zu betrachten. Es ging gestern acht einen der ersten schönen Tagen, wovon man denn einen schönen Abend auf der Seite hatte, wo der Hebel Gang ist, der die kathol. Kirche mit den Palast verbindet. Dann spielte mir der [illegible] Knabe Theaterstücke den Leichtsinn der Schauspielerin und der übrigen Schauspielerischen Familie auf. Nun der Laden ist sehr gemählt nach Italienischen ganz nach Rom. — Der Fussboden, der Kirchstuhl gibt Mal acht mich machen, ist unaussprechlich. Gewiss ist es eins der vollkommensten Werke aller neuern Malerey. Ich sah vor dem Gemälde die vortrefflichste Beschreibung, die Casanova davon macht in d. 4ten Theil d. sch. Wissens. III. B. 1. A. S. 133 ff. Ich muss zu dieser nichts hinzubringen suchen. Für die Haar- und Bartbehandlung wurde für Bewunderung am wenigsten Detail sah ich den Bande hingeschrieben.

Altarblatt von Mengs.

Ich wollte mich Klein auf den Abend aber den Vorgestern Abtrieb, um ihn seinen Bruder eine Ehrenrettung wegen der Gegend vorzubereiten zu haben; aber auf den ersten Wunsch wir beyden Klingsohn an der Thür als Hindernis nicht gesehen, d den andern zu bestreiten, ward es gar nicht gesagt. 2c. — Seine Einladung auf Nachtessen 2c Abends für diesen Tag hatte ich, der Hitze halber, abgesagt.

Am Montag Vorm d Nachmittags bis spät Abends auf der Bibliothek. Ich fing an, den Saal, worin die Altertümerkunde steht, Repositorium für Repositorium durchzugehen, so dass ich gleich mir interessante Bücher fand ab d auch. Ich studirte dieses vorläufig auch d den Büchern über Archäologie, Numismatik, Griechische Mythologie, Griechische, Römische Antiquitäten, Griechische. Römische Geschichte. Ich merkte aber so die Griech. d Röm. Klassiker alle, die Lexikographen, Grammatiker d die Handschriften durchgesehen; aber

ist kam Abend in diese Tage nicht recht zu Stande. Wir ergaben Bücher auf diese Reise kaum sich aufzahlen.

Am Dienstag (d. 10ten.) war ich wieder auf der Bibliothek & Gallerie. Nachmittags von 2–3. in der Absicht von Gemälde genauer gebrauchen mit dem regr. Herzog von Weimar, dem Baron Einsiedel, der Mlle. Jagemann, dem Fräul. v. [illegible] (Cotta gesprochen) auf der Gallerie vorzüglich Raphael's Maria Betrachtet [illegible] (gemacht) von 2–3. Abschiedsbesuch beym alten Geschwangst. v. Wagner p. Abends Abschiedsessen. Kleinschmid war krank; ich speiste also wieder hier, auch den folgenden Tag, als ich in sein Haus ging, mich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Mittwoch früh den Vormittag geschrieben (Briefe) über Raphael's Maria p. Fuhr um ½ 2. ging ich auf die Bibliothek. Es langweilte mich von 3–4 bey Dabelow Abschiedsbesuch. Empfehlungen von Klenze; ein von Karl; (dass mich die Bekanntschaft mit dem Bruder des Postsecretairs in Rom; diese Gelegenheit D. gewiss vergnügen) Kopie der Recept des Correggio von einem Pfuscher Casanova's, die mir nicht wohl schien.

Von 4–6. Uhr zum letzten Mal auf der Gallerie. Das Kabinett noch einmal gesehen; alle meine Lieblingsbilder noch einmal betrachtet: von Correggio, Tizian, Giorgione, Raphael, die h. Cäcilie nach Raphael, die Madonna della Sedia nach derselben; eine Nacht Rembrandt, Claude Lorrain's &c. &c. Guido Reni, Albani, Ann. Caracci, Jul. Romano &c. Mengs &c. Auch noch auf dem Saale das Bild der Raphael'schen Maria, auch das Gemälde in seiner Beschreibung von ihr war. — Dann war mir der Abschied von der Gallerie.

Von ½7–½8. Abschiedsbesuch bey A. W. Schlegel & seiner Frau, wo schon Gesellschaft versammelt. Nicht warm; doch freundschaftlich. Schlegel begleitete mich noch ein Stück bis zu der Barbara. — Gespräch über Jacobi; Franz Jacobi p. Er sah (sagt A.W. Schlegel) in der Franz. Sprache seine Dialogen eine neue Art. Franz Jacobi. Böttiger. Fr. Forster. Mariz. Berliner &c. — Einladung mit Hrn. Tieck. — Gruß

Hr. Tieck

Ich merke hier noch einige Bücher an, die ich auf der Bibliothek durchblätterte. Für Leute, die alle Reisebeschreibungen, die nur als Land betreffen (die nur für Land betreffen, sofern sie der Historie der einzelnen Länder, ihrer Staaten, die die einzelnen Länder betreffen, sofern sie vorzüglich die neuzeitliche von Deutschland, Italien und der Schweiz.)

Travels in Switzerland, and in the County of the Grisons: in a series of Letters to Wm. Melmoth Esq.; from Wm. Coxe. The IIId Edition. with Maps and Views, from Drawings by J. Smith. Vol. I. II. 4to. 1796. die besten sind in der frischen braunen Aquatinta a Manier von S. Aiken gearbeitet; wer gut Klein und nicht gross fassend.

Travels through the Rhaetian Alps in the year 1786 from Italy to Germany, through Tyrol: by Albanis Beaumont mit verschiedenen in Aquatinta. Lond. 1792. fol.

Travels through the maritime Alps from Italy to Lyons, across the Col de Tende, by the way of Nice, Provence &c. by Albanis Beaumont. Lond. 1795. fol.

Select Views of the Antiquities and Harbours in the South of France; with typographical and historical descriptions (auch von Alb. Beaumont) Lond. 1794. f. Für Kunst vor pag. 28. The Temple of Caius and Lucius Caesar (zu Nismes) – which is still in high preservation, and enchants with the most exquisite beauty of architecture and sculpture. die Einwohner von Nismes erbauten diesen. The proportions of this edifice are so happily united, as to give it an air of majesty and grandeur which cannot be beheld without emotion; and what renders this monument of Roman architecture the more curious – ist, dass es so wenig gelitten hat. die Augustus-Münze brauchen zur Krise, bis 1789 zur Revolution 1789. — Es findet sich von diesem Tempel ein deutliche Abbildung nach Beaumont's Zeichnung von Apostool. Es ist dasselbe, von dem eine kleine Abbildung sich findet in Matthisson's Briefen, II. Theil S. 215.

p. 35. 38 angef. Werke von Beaumont ist auch eine Abbildung des Colosseum or Amphitheatre at Nismes. p. 45. Pont du Gard. (die alte Aqueduct of Languedoc — der [illegible] Brücke.)

(Je St. Non)

Voyage pittoresque ou Description des Royaumes de Naples et de Sicile. Première Partie du Ier Volume, contenant un Précis historique de leurs Révolutions. Les Cartes, Plans & Vues du Royaume et de la Ville de Naples. Les Palais, les Eglises, les Tombeaux. des Peintres, Peintres et Musiciens célèbres. Le Vesuve avec l'Histoire de ses Eruptions les plus connues. Les Moeurs et Usages du Peuple Napolitain, ainsi qu'une idée de son Gouvernement, du Commerce et des Productions naturelles de ce Pays. à Paris, 1781. fol.

Seconde Partie du Ier Volume, contenant une Description des Antiquités d'Herculanum, des Plans et des Détails de son Théâtre, avec une Notice abrégée des différens Spectacles des Anciens. Les Antiquités de Pompeii. La Description des Champs Phlégréens, et enfin celle de la Campanie et des Villes des Environs de Naples. à Paris, 1782. fol.

Troisième Volume, contenant le Voyage ou Circuit de la Partie Méridionale de l'Italie, appellée anciennement Grande-Grèce. à Paris, 1783. fol.

Quatrième Volume, contenant la Description de la Sicile. Ire Partie. 1785.
IIe Partie. 1785. fol.

Briefe über Rom, nach Anleitung der vorhandenen Prospecte von Piranesi, Pannini &c. von C. F. Weinlig. mit Kupf. 3 Bde. Dresden, Gottlobische Buchh. 1782. 4.

Campi Phlegraei. Observations on the Volcanos of the two Sicilies by Sir Wm. Hamilton (Engl. Gesandter zu Napel.) Royal 54 illuminirte Platten. Napel 1776. 2 Bde fol. der 2te Band enthält die colorirten Platten mit kurzen Erklärungen. Vorzüglich sind die herrliche Aussicht von Napel vom Carthäuser und den Carthäuser Kloster von St. Elmo, von wo man so vieles übersieht. U.a. einmahl ist eine ganze Insel Ischia auf der Plat. XXVI. View taken from the spot nr. 1. near Puzzoli, on which anciently was Cicero's Villa, called the Academia. Nasa Italy ist Puzzoli; gegenüber nr. 8. Baja, weiter Bauli und nr. 11. der Lucrinische

Lacus. — Ausser den Ausichten der Landschaften, welche vorzüglich sind die schönen Gegend von Napel finden sich die Abbildungen der Vesuv und der Aetna mit ihren Feuerausbrüchen; der Solfaterra, der Grotta Posilippo &c, die nicht alle [illegible] nach einer Reise dasin mangen.

Unter die Reisen die ausser Italien sind folgende Hauptblätter: Chardin - Norden - Fourneefort - Cook - Forster - Bruce &c &c. Zu Forster's Ansichten [illegible] ist mit Forsters Beschreibung der Südseeländer Gallerie.

View of Society and manners in France, Switzerland and Germany; relating to some eminent characters (by Moore) 2 Vol. Lond. 1779.

Reise eines russischen Dänen (Swandorf's), geschrieben 1791 & 92. (Auszug eines Theil von Deutschl., der Schweiz & Frankreich.) Züllichau, 1793. 8.

Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz & Italien 1792 & 94. Lpz. 3 Thle. 96. (von Archenholz.) &c.

Die Mss. der Kayserl. Bibliothek [illegible] sind in Glasschränken, in mehreren Zimmern, worin [illegible] die vorzüglichsten enthalten. Prachtwerke sind, gleich hinter dem grossen philologischen Saal. Ich sah mir von Adelstorf mit der Fürstin Butschek [illegible] und die Classiker angesehen & unter diesen mir gemerkt einiges, z.B.: Nemesii Episcopi tractatus de Anima. Der Codex [illegible] verschimmelt; aber Deckel und Blätter scheinen ungemein alt, wie die Blätter selbst müssen. Vergl. quoad: Particula Nemesii libri de Fato, a recentiori manu, ut videtur, Isidoro, saec. XV. conscripta. D. Wolf stellt den Ms. auf diesen Ms. fraudulos. Eine Lesart [illegible] aber Matthaei in Wittenberg sich zugeeignet, worüber D. klagt. — Platonis Gorgias. Leon. Aretinus Latine vertit. Sehr schön geschriebener Ms. — Aristot. Rhetor. D. 62. Euseb. Poëtic. Demetr. Phal. de Elocutione. — Horatius. D. 147. ff ist genau geschrieben: "Liber hic MS. aetatem quadringentorum annorum et amplius excedit. Sed quae a pag. 41 usque ad pag. 61. habentur, a recentiori manu sunt, uti etiam quaedam reliquae versus finem. — Omnia hic Horatii, sed alio, quam vulgo fit, ordine continentur, ita ut primo Odarum libri, tum tres poeticae, postea Epistolae, ac tandem Sermones sive Satyrae exhibeantur. Cod. membran. 8vo. In der Kayserl. Bibl. zu Wien. 1755.

Mss. der Classiker auf der Kayserlichen Bibliothek.

Horatii A.P. D. 79. Cod. chartac. fol. — Ein andrer Cod. chartac. d. ganzen Horat. fol. geschrieben D. 72. — Cic. de Offic. Cod. chartac. fol. — Sueton. c. Commentar. Baroaldi et M. Anton. Sabellici Venet. p. Sim. Bevilaque Papiensem. a. 1496. — Homer. 4° c. Schall. 1541 gedruckt. — Cic. Tuscul. Cod. Ms. membran. in 4to. — Codex Statii, Saec. vt videtur XIII. scriptus, textum Thebaidos Statianae in duplo continet, exceptis nonnullis locis, in 2do Exemplare omissis. Ds. hat einen Nachtrag beigeschrieben. Er ist ausgestrichen als ein doppelter Codex des Statius.

Auf der Bibliothek hier kaufte ich noch folgende Bücher: Commentar. Cruq.

Meine sächsische Tour in Dresden waren meist archäol. Studien: namentl. ein Winckelmann, Raumdor, Mengs, den K. schen Gallerien der Antiken. Dann Dupaty's Lettres en Italie, die ich fast ganz las — Meusel in Forster's Ansichten I. Th.; ein paar Aufsätze zur Beurtheilung von Meyer in den Horen 2c. Von Schriften über Dresden: Dresdenk ganz; Tod, und Brief: Meine Reise [illegible] über D. Forst; Manso in den Briefen eines Reisenden (Berliner Schr.). Dieser scharfsinnige, tiefdenkende Gelehrte, der D. an Gründlichkeit d. Forschung in der Kunst, an Richtigkeit, Reinheit d. in der Schönheitswissenschaft vorzüglich verdient, ist mit der Stadt selbst, in ganz Sachsen vollends kaum genug bekannt geworden. [illegible] — Für die Gemäldegallerie, selbst d. gemeinschaftlichen Local, als die Dresdner Bibliothek, sah vielmehr kein Institut der Art so stark, ausgenommen die Bibliotheken d. Vatican. — Über die Frage, ob die Gemäldegallerie des Landes vorzüglich genannt, sind doch einige interessante Abhandlungen — Ausserdem hat sich noch in verschiedenen von der Bibl. mitgenommenen Büchern; ferner d. Ms. Notiz v. Joh. Müller: die Gedanken der Zeit. — Manches Vorgekommene. 2c.

Wenn ich einmal wieder nach D. komme, wird es noch besser. Der Apoll. R. Hermes — der Director Oeser (Schubart war gerade in Meissen, wo er die Malerey der Fabrik dirigirt) 2c. — Vielleicht sind die Friedrichsstadt auf dem katholischen Begräbnißplatz der Kathol. Hermes's marmorne Monument (— selbst hier dort begraben): die Abnehmen Christi vom Kreuz; — der Marcolinische [illegible] Garten d. der Prinzen Anton 2c. 2c.

Fehrmann: Kläbe'ns gelehrte Dresden. Dasselbe (Gemälde aufgestellt aus Dresden, gegeben) Urgemeine Lage Dresden

Auf der Bibliothek in Meissen, M. Schenk, Herausgeber d. Europ. u. Strabo, kennen. Adjunct eines Oberstudienrathes Magister Legens.

Am 12. Jul. Donnerstag, um 6 Uhr, entschloß ich Dresden, in einem Dresdner Wagen in Gesellschaft eines Provinzialcommissairs unter auch D., der Mlle. Brockhaus aus Leipzig, nicht mir bei übrigen stattlichen Manier, der in Wagen passt sehr genau Platz finden (ich vermisste, es war schon stark Hinter: einmal ein freies Moos, d. Assessor unsichtbaren kleinen Mädchen von etwa 3–4 Jahren.) — Im Ganzen sehr angenehme Gesellschaft. Mittags in Meissen. Abends in Hubertusburg (einmal Logirt im Posthause. Sonntag früh sah ich Hubertusburg selbst. (Eintrittsgeld für d. N. – 2 Gr. das große Metallbad in der Antikensammlung zu Dresden, in sächs. Münzgeld ausgezahlt, der Thlr. à 24 Gr.) — Mittags in Würzen, wo wir gut schmausten. Dittersdorfs Landhaus p. Augenschein. Gegend. Mulde. — NM. in Borsdorf. Abends etwa um 5. in Leipzig.

Aufenthalt in Leipzig

Abgestiegen im Hotel de Bavière, wo ich 2 Treppen hoch, vorn heraus nr. 1. sehr gut logirte. Besuch b. Maler Casse. Jung sehr interessante Abendgesellschaft: Major v. Brixen (auch Grosse, von ich nicht viel sah, weil ich mich [illegible] für Theater, Literatur und anderes. Doch scheint er gut nicht so gar lustig.) Briefe. Rhedigert 2c.

Platner's Aesthetik.

Sonnabend früh bei dem Maler Casse. — Mittags gegessen im Hotel de Saxe bei Prof. — Nachm. 11–12. Uhr. Platner's Collegium über die Aesthetik (in dieser Woche 2mal) besucht. Er spricht mit Geist u. Gespräch (ganz frei) über Geschmack, den er im allgemeinen [illegible] dieser philosophischen Kunst, wo in der engern sogen. Naturkunst, Kunst am Naturgemässen, erläutert. Das letztere spricht er sehr interessant aus; d. Vortrag sehr sehr fragmentisch über Klopstock's Messias und über Gellert; über Geschmack in der Philosophie 2c.

Sie ganzen sonstige der geistreiche, sonderbare Aufsätze; und machte die Vorgänge meist schnell genug schnell zu gesammelt. Historische Analogien meine Platner nicht bilden; aber Neuerungen, jedoch Manches, besonders auch die feinen Bemerkungen, sonderbar, liberale Denkart [illegible] einfliessen; auch Ideen für d. Schüler (freilich nur etwas für Einheimische) [illegible] Das Honorar monatlich 80–100 Sgr. ist ist ein publicum [illegible] Lobt er sie genügsam schwer. Es [illegible] empfiehlt allen Malerinnen zu einander. Vers fort sich sehr anzusetzen; aber er behält sich nicht gut. — Sein [illegible] Zu Beschaffung [illegible] Vortrag [illegible] als [illegible] Ideen. [illegible] Es sollten an, d. noch einigen

Klassen-Vorsaal und Nebenräume

Das Pl. ein großartiges Ganzes ist, a[n] [illegible] anzuerkennen ist, steht, dafür zu halten, davon müssen die meisten auch Freunde, die das Einzelne auch Feinde desselben zugestehen.

Der Anblick ist nach gnädigster Vorlesung. Er tritt mir in seinem Vorsaal d. Hochpersönlichkeit näher. Ob ist der Saal schon fertig, [illegible] mit Ausn. Ausschließung ist eine Farbe. Das Grün und Gelb der Wände ist mir, daß wirklich etwas zu [illegible] Hervorstechendes. Ich wünschte dasselbe dunkler. Es erdrückt gegen, wie erhaben, weil [illegible] den Statuen andere selbst Lage [illegible], da sie sich anlegen etc. Übrigens ist der Saal wirklich [illegible] geschmackvoll eingerichtet. Der Plafond ist von Oeser gemalt: die Weltkugel [illegible] vor der Weltkugel. Die Künste will sie von ihrer Herrlichkeit gewiß halten. Aber die Wahrheit entdeckt sie fortzufahren, d. erst sie ist die Glückseligkeit. [illegible] Die allegorischen Figuren sind [illegible] ausgeführt. — Am Kaffeehaus sind von Oeser 2 Gemälde gemalt, die sich einander, wie Frühl. d. einen der Weltweisheit, der andere der schönen Künste.

Über den Thüren, die in die angrenzenden 2 Kabinette führen, sind Gruppen, acht Basreliefs gemalt. Die eine ist Xenophanes:

Καὶ τὸ μὲν οὐκ ὄφελες ὄφρις ἀπὸ κεφαλῆς ἐλέσθαι, οὐδὲ τις ἔβρεχεν ὕδατος ἐκ ποταμοῦ

[illegible]

die andere ist Diogenes, der [illegible] so lautet:

οὐ τὸ ζῆν κακόν, ἀλλὰ τὸ κακῶς ζῆν.

Durch das erste stützt sich Pl., wie er mir selbst sagte, seine Theorie, durch das andere seine praktische Philosophie an.

Unter den Büsten im Vorsaal meinte mir Pl. besonders auf die colossalische von Leibniz aufmerksam machen.

Er führte mich zuerst in das anstoßende Kabinet, das mit den Portraits der Weltweisen [illegible] füllt. Selbst in der Art, wie sie aufgehängt sind, [illegible] Pl. Anordnung gesucht. So hängt Maimon in der Nähe von Duns Scotus. In der Nähe von Rousseau, Reinhold etc. [illegible] sah er einen [illegible] Hochpersönlichkeit in Mezzotinto angebracht, worauf mir

[illegible] ist, vor dessen Liste steht. Vor allzu vielen Liste, worin Pl., [illegible] für gut wünscht. — Das Portraits vermisse ich noch Friedrich II., als ausgezeichneten Königs, der sie [illegible]; Tschirnhaus, Cardan, Hutten — Oberlausitz — einer Einsiedler, die Spinoza darstellt — Voltaire — Montesquieu — Lessing, Klopstock, Wieland — Schiller, Goethe, Herder, Jacobi, Mendelssohn, Reimarus etc. Gellert, Spalding etc. Wieland etc. Die Portraits sind [illegible] Kupferstichen. Sokrates, Plato, sind von P. Pontius nach Rubens gestochen. — Von größeren Platten ist Raffael's Schule von Athen, gest. v. Volpato, fein; d. die Schule Homers, Entwurf der allegorischen Deckenstücke nach Poussin von Raph. Morghen.

Mittags gegessen an der table d'hote im Hotel de Bavière. — Nachm. bei M. Hesse. (Zeitungen von Bruno etc.) Ich fand sie d. Prof. Hebenstreit. Kaffee trank, wie sie versprochen, Prof. Wolf mit Halle und Preußen. etc. Ich ging mit Wolf durch Quedlinburg, wo Häuser durch die Reichsfreiheit. Schiff von Sainte Croix gegen Wolf. Prologg. Romeo. — Abends als wir wieder in die Nähe des Bruns. Schlosses kamen, traf Prof. Heinrich aus Frankfurt aus Stuttgart. Ich ging mit diesen wieder zu M. Hesse. Dann trennten wir uns. — Besuch bei Prof. Heinsius. Seine Frau fand ich krankelnd und ängstlich, da sie aber ihre nahe Entbindung erwartete. — Nach dem besseren Gasthof, wo Mittag war, [illegible]. Ich ging zeitig mit einem Bruder Reisegefährten, und mit ihm an die table d'hote ins Hotel de Saxe gegessen.

Sontag früh (d. 15. Jul.) schon um 9–12 Uhr heißer weißer Caffé. Mittags im Hotel de Bavière. Major v. Trützschler, die Hr. v. Schenk, die Besuch. Rittergutsbesitzer, der auch Leibniz kam etc. — Nachm. bei Prof. Hebenstreit. Mit seinem Grad ganzen Zuhörer Orchester, der Prof. Heinsius, die an diesem Morgen glücklich entbunden war. Mit Prof. Heinsius ging M. Hesse und Tübingen wegen Erstattung der meisten Besuche, die [illegible] Nützung bezeugte. M. Klopst. — Dann mit Heinsius in die Harmonie. ein [illegible] Act Litterar. Reisende.

Flatow.

[illegible] Abends besuchte ich (nach einer Abwesenheit) Hrn. Brockhaus Kinder; aus Obergesellschaft Fenstern; Hr. Otto (der ein großes Andenken Lithographie-Sammlung besitzt) [illegible] Politik. Zeitungs Gespräche. —

Am 6 Uhr besuchte ich Abends Flatow in seinem Garten. Ich war da bis nach 7. Wir spazierten dann vor den Thore nach dem Felde zu hin; (Gespräche über Theaterwesen in Leipzig, die Hh. Rietzsch. Hofmeister. Wagner in Dresden. [illegible] über Dicht. Flatow ist viel krank gewesen Hr. Rabenhorst z., verschiedene Briefe; [illegible] Hauptbriefe, die er nach den verschiedenen Orten der Welt gesandt hat. Über Zeitschriften Unternehmungen seiner Correspondenz mit Fr. Rückert. [illegible] Bruno Hildebrand besprochen über ein Thorheit Jean Paul Richter so schnell nicht gleich. (Flatow's Tochter; ich glaube, die an Hofr. Fleischer verheirathete.) Ich ging mit ihm in die Stadt zurück, in seine Wohnung, wo Alle dann bis 8 Uhr blieben, etwa bis 1/2 9. [illegible] Ich bemerkte, daß ich die Gesellschaft durch unsere Laute Manier nicht stören möchte. Unterhaltungen über Literatur, die ich in Leipzig so selten durch Verhältniß hatte, suchten mich daran. Es ist ein Leben das mir ein schönes scheint.

Morgens noch ein Spaziergang. Das Gepäck vor 10 auf. Gegessen im Hotel de Bavière. Abgereist [illegible]

D. Wigel.

Montag früh (9. 15 Z.) besuchte ich Abends Wiegel (ältester Bruder, Dr. Karl Wiegel, gegenwärtig in Wien ist; Leg. Sekr. von Neuville im französischen Palais. Neuville ist Nachfolger des Grafen Briey.) — Besuch des Zeughauses, nach der Rust'schen neuen Gebäude zur Gießerei fabrik seiner Geschützgüsse z. — Abschied von Carstens, der mein Portrait in Kreide mit Augustinum (durch mich wieder Geist, der große) Kopf vollendet hatte. — Besuch bei Professor Hermann, über ein Studium. Ich fand ihn dagegen, wie ich ihn erwartet hatte; kalt, ohne Anstand, ohne Gefälligkeit [illegible] (Gespräch über Fr. Pflugk, Säuren [illegible] Lachmann's Materialien, Lesarten Hrn. der kritischen Bearbeitung meiner Classiker [illegible] über seine Methode [illegible])

Ich kam früher vor ihm zurück. — Im Bücherladen des Cnobloch [illegible] Ich kaufte die Mittheilungen Hanow besorgt. die 2 neuen Bücher der Orbis tertius ist noch nicht vollendet abgedruckt. Man erwartet gegen 30 Bogen. Hinter Thüre der Orbis zahe ich glaube ich nicht daran. — Gespräch über Bücher im Gewölbe. — Beim Abendbrot beym Buchh. Carl Hofmeister Gespräche über Hymnologie [illegible] f. Lust als sich gern gestalten, dass ich mit den Hang nach Gestalten zögern. Er soll die Sache gesehen [illegible] Abschied mit diesen Worten vor ihm [illegible] (— Nach 9 Uhr wieder in Hotel [illegible]

Früh gegessen auf meinem Zimmer, Abreise 1/2 3. mit Postwagen allein Leipzig verlassen. Um 7 Uhr 6. in Grafenhagen. (Besuch bei Dr. Kramer z.) Abends den 1/2 9. wieder in Halle. Unterwegs über mein rückiges Verhalten meinem Vergangenen [illegible] rückiges Aufsehen in die Zukunft vorgenommen. Gern stehe ich dich mal allein. Förmlich angestrichen in Agnes v. Lilien wieder gelesen [illegible]

Diesen Abend war [illegible] der [illegible] gestellt auf den Corso, wo ich Wolf, Schneider [illegible] fand. Ich sah sie z.

Aufenthalt in Halle vom 17½ Jul.
bis zum 6ten October 98.

Wider meine Gewohnheit habe ich seit meiner Rückkunft von Dresden bis heute (d. 19½ Septemb.) meine Erfahrungen nicht aufgeschrieben, aber weil ich so viel zu thun hatte.

Auch am 19ten Sept. sind sie nicht aufgeschrieben. Dies schreib ich am 16. Oct.

Ende

Aufenthalt in Juli.

Am 17½ Abend war ich in großer gesellschaft Hallischer Professoren, die Königsb. Gelehrten aus Frankfurt selber gesehen gewesen waren, bey Prof. Wolf. Gegenw. Hr. Niemeyer, Meckel, Forster, Hr. Jacobi, Spengel &c. gewesen. — Am 18ten war Meckel mit mir bey Niemeyers. Wir kamen erst spät; mit Mlle. Niem. herausgefahren. — d. 19½ Mittw. von ½3 – ½6. bey Gegenw. Meckel. Ich las zuerst mit D. Krapf u. D. Hildebrandt aus Tiedemann die vortreffliche Meckelsche Bildung anatomische Vorrede, die wir der ersten Privatbildung schon oft zu danken haben mag. Von manchen Lehren ist sie ausführliche Vorgeschichte, und ich bin dafür um so mehr Tiedemann dankbar.

Die franz. Lettern mit Mr. Mondot wieder aufgesagt. Bernard. Delille.

Gelesen in der Horen: Julie v. Krudener. (von Fr. v. Wolzogen?) — am 25ten Klopstocks Oden in d. N. Aufgabe gehabt; u. von Göthe u. Schiller die meisten wieder gelesen. — Kostgeschäft! — Im Fechtsaale, wo ich bisher, Laut oder die Maske des Fremden gelesen. Fichtes Vorsatz. — Gesch. d. a. Zeitungsliteratur. (Garat's Anmerkungen über N. v. Knigge in d. Hamb. Zeitung.)

Briefe geschr. an Hr. Pfalz in M.; Antwort an Fr. Horstig in Duisburg; an D. Hufnagel in Frankfurt; an Gegenw. Jacobi in Düsseldorf; an Gegenw. Reinhard in Göttingen; an N. Krafft in Hannover.

Am 20ten Abends auf dem Ringe, grüßen Hrn. Collet von Dr. Reichhammer aus Frankf. a. M. der folgenden Tage um 10–2. mit ihm

gesammelt hab. Einzelne [illegible] Gemälde, in Gesellsch. des Majors v. Oertzen, d. auch Cäsar fürst kam, auch den Krieg. etc. Erfindung Garten [illegible] Gemälde

Wien (Baron Arnstein) [illegible] — Besuch von Ernst (Gesellsch. Gesellschaft)

am 24ten. von 10–12. auf der Bibliothek, wo d. Schulze den Katalog der Handschr. Abtheilung durch einen Band ergänzte. (Mir blieb nämlich [illegible] — ganzliche Erleichterung ihres Geschäfts, als sie auf den Gedanken, Gänge partout zum Theil [illegible] bringen. Ich sprach sie nur ganz kurz; für Spitz bald, d. ich Spitz ab.) — d. 25ten Abends bei Reinwald wo 7–10 in geselliger Unterhaltung abgebrochen Einladung.

Eine sorgfältige Bücher aus der Göttinger Bibliothek auf die Zeit gebraucht & gänzlich gestrichen. Theon. Corsini de Plat. die natali, Abschreiben lassen & die Abschrift durchgesehen.

Meine Hauptbeschäftigung war das Aufschreiben meiner Reisebemerkungen über Dresden etc., vorzüglich aber die Durchsicht der Handschriften etc. s. oben S. 271–331. ; ferner die Bemerkungen über die Manuscr. Sammlung der Gebrüder ; über die Dresdener Gallerie (Eigenschaften des Vorzüglichen der Gallerie, & speciell die über Correggio's Nacht & Raphael's Madonna) — Eine Fortsetzung dieser Beschäftigung gehört in Florenz & Rom. ; in welche — Eine Fortsetzung dieser Beschäftigung gehört in Florenz & Rom. ; in welche den Katalog meiner Bibliothek fortgesetzt. Gr. Dichter. — Ordnung

Handschr. d. Gesellsch. Litt. d. Gesellsch. d. K.

Zusätze aus Raumer; über das Franz. in u. gesellsch. über Cachaux sal etc.

August.

Meine Feierstunden aus diesem Monat kann ich erst in Danzig (d. 18ten Nov.) einschreiben.

Am 3ten reiste Reinwald's nach Magdeburg, Lübeck etc. nach Kopenhagen. Am Tag vorher war ich Mittw. 1½ Uhr. dort. Gesellsch. mit Mlle. Rahn über J. Paul. Die Gesellsch. Dort. war krank nicht ganz wohl. Abends bei ihnen gegessen, im Garten. Herr Mund war auch da, der nach Thorn gereist. Nach diesen Stunden wir Musik in dem großen Garten des Pädagogiums unter freyem Himmel mit an. Es war sehr heimlich, weil ich wußte, ich würde [illegible] nach der Reise nicht wiedersehen. Das erlaubt ich's. — Als wir aber beym Fortgehen

Gesellschaft waren, brachten die Schüler des Pädagogiums den Abschied nach einer Musik.

Meine Hauptbeschäftigungen in diesem Monat waren: das Französisch, Italienische Lectüre & Arbeit an der Cat. Arb. und den Programme für Danzig. Diese Beschäftigungen machten mir viel Vergnügen. Ich vollendete, so weit die neuen Programme bestimmt sind: de fide historica Velleii Paterculi, in primis de adulatione ei obiecta, als auch die Oratio de litterarum humaniorum vi ad humanum vere, honeste et pulchre excitandum atque comparandum. Ich schrieb diese Oratio meist con amore.

Mit Mr. Mondot las ich in den Handb. d. Fr. Spr. (etwa 30 B., Briefe und Sonnet, Bossuet, Diderot, Guibert, Montaigne, Rousseau, Thomas, Voltaire; Bernard, Boileau, Chapelle, Corneille, Delille, Voltaire, Fresset (dessen Vert-vert), Leonard, Nivernois, Thomas.

Nach einander las mit mir die mit Hn. Bossetti [illegible] angefangene Italienische Lectüre. Ich fand die Sprache leichter, als ich gedacht hatte. Nach einigen Lectüre in Jagemann & in Placardi's Sprachlehren; nach einigen Uebungen Lectüre Italienischer Aufsätze in Venerani's & Placardi's Buch, machte ich mich gleich an die Lectüre des Briefs des Petrarca, die ich Manzoni's Urtheil über den Charakter & die Werke der besten Italienischen Dichter stehe. Ich las auch nachher noch einige in einer alten Ausgabe der sämtl. Werke des Petrarca. Zuletzt, was Manzoni von Petrarca's Leben sagt; ebenso, was Manso in den Nachträgen zum Leben, auch was Ramdohr in seiner Urania von ihm sagt, der mir sehr nicht ganz gerecht gegen ihn scheint. Dann las ich einige der schönsten Canzonen & Sonnette Petrarca's sehr andächtig. — Auf Dante las ich die besten französischen Stellen von Ugolino & [illegible] von Francesca da Polenta (s. Manzoni). Auf Tasso die Schilderung von Armidens Garten (in Klopstocks Messiade.) Auch einige Stanzen aus Ariosto; den Anfang von Machiavelli Discorso sopra la 1. dec. di Livio. Ich las auch von Petrarca's Trionfo della Morte das 1te & 2te Stück. — Am 13ten Aug. hatte ich die ersten Ital. Stunde.

Ital. Lectüre.

den Aufsatz über Raffaels Marien in der Dresdner Gallerie mit Vergnügen radirt. Ich hatte ihn schon lange vorher [illegible] sehr schönen Vorbild vor sich. Die Blätter, die ich verarbeitet, sind mir durchgeschickt. Ich schickte sie mit einem Briefchen p. an Wieland. Er schrieb mir einen Brief zurück, [illegible] daß sie mir selber abgefordert werden würde.

Sonsten hab ich heut auf die diesen Monat: die Fortsetzung von Friedr. Lindemann's Journal über die Kartoffeln, die drei Bücher der Alten und jüngst die Weltbeschreibung gewünscht. — Gr. Forster's Ansichten, 3 Theile, gröstes Theil. — Im Klopstock'schen Orden, N. Aug. und in Ramdohr's Urania, schmeichelt ein Herr Rambs, der die Geschichte der Tragödie von Lieben so interessirten Zeitalt Griechenland enthält. — Die Lesung von Dumouriez's Leben par la Mythologie. — Einiges in einem (mir von Forster geschickten) Hamb. Journ. über Gr. Forster's Ansichten: Voyage en Angleterre de G. Forster, par Bougeant. Dieser hat gute Kenntniß Land erläuternde Anmerkungen hinzugefügt. — &c.

Am 17ten Aug. sonntags Abends, kehrt mich in die Hallische Jahrmärkts-Lage grade in den Trubel Strom der Messe von Büst, Hofr. v. Markwich, aufnehmen. Die Gesellschaft kam wunderlich gestaltet, es blieb aber auch gute Laune. — Hofrath Forst & Falk ist der einzige mal ich über die Sache gelacht habe. Ich weiß [illegible] wenigen Masken, was ich gesehen habe, und was nicht. Ich will das Thun und Treiben der Messe auch von dieser Seite, wie wenig nützen kennen lernen. &c.

Falk und seine Frau waren aus Weimar wegen in dieser Monat ein paar Wochen in Halle. Er war gleich nach seiner Ankunft einige Stunden bey mir. Imgleichen war ich wie Bücher bey ihm im Hause seiner Schwiegermutter. Einen Abend, an einem sehr heißen Tage, [illegible] wir [illegible] (der, wie Lebensbeschreibung wird), seine Schwiegermutter, die Schwestern Reichard und den Sohn, der an die Gichtbeschwerden stehen, & Besuch war da

in einem Hause nach Trotha. Dort stehe sich auf einer Anhöhe ein Weinberghaus mit einem Saal. Wir stiegen dann bis an die sogenannte Hohle der Pilger, wo wir ausstiegen. Von da giengen wir wieder bis Kröllwitz, wo wir an der Saale in einem Gartenhäuschen zu Abend aßen. Gegen zehn Uhr kamen wir hierher nach Halle zurück; [illegible] einer unserer vergnügtesten Tage. Insonderheit Gespräche mit Falk, dem Freunde. — Ich schickte schon vorher von Dan. Casp. in Leipzig gemaltes, sehr ähnliches Bild. — Abschied von [illegible] Hamann's, wohin ich ging, ihn noch einmal zu sehen. Er [illegible] schon abgereist. Ich habe aber nicht eigentlich Abschied.

Der August Besuch von Hofr. Gedike aus Berlin, der ich auf der Reise sprach; Prof. Erhard aus Berlin, Hr. Cornelius aus Marburg, ein junger Prof. iur. aus Rinteln.

d. 28. Aug., mein Geburtstag — meine letzte in Halle.

Seit meiner Krankheit und Abreise habe mehr Mal mit der Lesung Lavaters aufgehalten, weil ich meinen Körper sehr wohlthätig finde. — Klopstock, der Adjunctus Hallen, — Briefe an Hofr. Böttiger in Weimar, an Schmid in C. &c.

Tagesmahler.

In der ersten Woche dieses Monats mit fürgedrucktem meiner Bibliothek Catalogen, wobey der aufgegebene Papier und mehrere Bücher gebraucht wurden. In dieser Gelegenheit der Katalog meiner Bibliothek radirt. Die zur Geschichte der Philosophie gehörigen Bücher [illegible] die ich besitze, durchgangen und in Ordnung Handbuch der Litt. der Philos. angemerkt. — Die Nachmittage meine ganze Woche ganz Sanct-Hieronymus.

Auch die Universitätsbibliothek damit ich an 50 Stück gelesene Bücher zurück. Nicht viel weniger an die Waisenhaus- und an die Marienbibliothek in Halle. Ich las vorher alle noch einmal durch, und vergleicht nach verschiedenen.

Die Italiänische Lectüre mit Hr. Vassalli damit, Cat. — Nachmittage schrieb ich auch noch an der [illegible] Cat. Ord. — &c.

Freitag Sonntag war ich ein paar Stunden bey Prof. Krause. Gespräche über Bücher, worauf mir Krause's Bücher, Predigt gehalten, und sein Zimmer, das [illegible] Kleinliche Ordnung, und ganz kurz Gesetz von seinem Hofe, wo möglich, gemacht zu sehen, selber vielmehrfache. — Er wollte mir seine Tischgesellschaft Abschiedsfest noch einmal geben. Ich will aber Krause nicht wieder zu sehr genommen

d. 29ten Aug. Abends mit Hofr. Falk, den Freund. — Ich schickte schon vorher von Dan. Casp. in Leipzig gemaltes, sehr ähnliches Bild. — Abschied von [illegible] Hamann's, wohin ich ging, ihn noch einmal zu sehen. Er [illegible] schon abgereist. Ich habe aber nicht eigentlich Abschied.

Der August Besuch von Hofr. Gedike aus Berlin, der ich auf der Reise sprach; Prof. Erhard aus Berlin, Hr. Cornelius aus Marburg, ein junger Prof. iur. aus Rinteln.

d. 29. Aug., mein Geburtstag — meine letzte in Halle.

Seit meiner Krankheit und Abreise habe mehr Mal mit der Lesung Lavaters aufgehalten, weil ich meinen Körper sehr wohlthätig finde. — Klopstock, der Adjunctus Hallen, — Briefe an Hofr. Böttiger in Weimar, an Schmid in C. &c.

Tagesmahler.

In der ersten Woche dieses Monats mit fürgedrucktem meiner Bibliothek Catalogen, wobey der aufgegebene Papier und mehrere Bücher gebraucht wurden. In dieser Gelegenheit der Katalog meiner Bibliothek radirt. Die zur Geschichte der Philosophie gehörigen Bücher [illegible] die ich besitze, durchgangen und in Ordnung Handbuch der Litt. der Philos. angemerkt. — Die Nachmittage meine ganze Woche ganz Sanct-Hieronymus.

Auch die Universitätsbibliothek damit ich an 50 Stück gelesene Bücher zurück. Nicht viel weniger an die Waisenhaus- und an die Marienbibliothek in Halle. Ich las vorher alle noch einmal durch, und vergleicht nach verschiedenen.

Die Italiänische Lectüre mit Hr. Vassalli damit, Cat. — Nachmittage schrieb ich auch noch an der [illegible] Cat. Ord. — &c.

Freitag Sonntag war ich ein paar Stunden bey Prof. Krause. Gespräche über Bücher, worauf mir Krause's Bücher, Predigt gehalten, und sein Zimmer, das [illegible] Kleinliche Ordnung, und ganz kurz Gesetz von seinem Hofe, wo möglich, gemacht zu sehen, selber vielmehrfache. — Er wollte mir seine Tischgesellschaft Abschiedsfest noch einmal geben. Ich will aber Krause nicht wieder zu sehr genommen

d. 5ten Aug. Abends mit Hofr. Falk, den Freund.

Ich habe ein paar Stunden

Freytag Abend (9.7ber) bey der Tafel □ auf der Terge; drey einzige Mal, daß ich dabey gewesen bin. Noch einige Mal des Abends zum Thee dort; einmal, in Gesellschaft von Willmanns; d. 9ten mit Prof. Gilbert, Dahlmann, Troxler &c. Eine treffliche Rede Gilberts zum Lobe unserer Monarchie, der Mad. Gilbert auf der Doctoren Kopf, geb. Madeweiss, Engländ. Freund seines Hauses und Geistes; die ganze gelehrte und liebenswürdige Gesellschaft. Ihr Herz mit den Blumen der Tische; nur aber so fein und zart gewandt, als mir zwangvoll. Es that mir Leid, daß ich sie nicht früher kennen lernte. Ich sah sie nachher nicht wieder gesprochen. hingegen wollte ich nicht, ob sie mich gleich beym Abschied fragte, ob wir uns wiedersehen würden, auf Ja oder Nein. Diese Frau Mann [illegible] mein Gefallen zu mindern. — am 11. Sept. (bey m. Tante (an ihrem Geburtstag)). am 12ten Abends bey Pr. Geheimrath Gelpke, wo ich die Prof. Duncker, geb. Gelpke, als Fremden fand. Am folgenden Sonntag Abends war ich mit ihr auf der neuen Tante in Gesellschaft. Wir erwarteten auch unsere Brüder aus Magdeburg, wo sie da. 14 Tage in Halle aus, ohne es gar Leipziger Messe werden.

Sehr merkwürdig war mir die Unterhaltung mit Prof. Wolf am 7ten auf der Terge, am Abend der Tafel □. Ich fragte ihn gefällig, ob er auch wohl an mich nach Danzig schreiben würde, wenn ich etwa verreisen sollte. Gewiß, sagte er. Aber in Halle braucht man Ihn doch nicht selten. Er erzählte mir darauf ausführlich von seinem ganz neuerlich erhaltenen doppelten Rufe, als Prof. Prof. Eloq. nach Leyden an Ruhnken's Stelle, und als Director der lat. Schule mit Gehaltszulage nach Hannover. Er schmeichelte mir die Vorzüge der letztern Stelle, erklärte mir, er würde sie annehmen &c. Er gab zu verstehen, ich möge doch bis Ostern in Halle bleiben u. s. w. — Den Tag war sehr diese Abend ausgewiesen freundschaftlich; in seinem Wesen schien er [illegible] offen und zutraulich gegen mich. Die Nacht mit seinem Rath, wo er damals [illegible] nach Italien mitzureisen gesonnen. Prof. Heyne aus Frankfurt hat

er am ersten davon gesagt. Er sah mir auch wie etwas vor andrerseits Wolfen alles erzählen wollen; er sah nur auf Gelegenheit gestellt, mich zu sprechen &c. — Da weiß ich es mir merken heißt, daß mich die Nacht afficiren, ob etwas that sie es damals. Doch ward ich bald darüber mit mir einig, daß ich das Gewisse dem Ungewissen nicht aufopfern dürfte. Um mir nichts in der Folge einen Vorwurf machen zu dürfen, schrieb ich in der Stille am 15ten an den Präsident v. Jordan in O.A. Gerichts nach Berlin. Auf die Antwort ob erstern daß ich aber, daß bey der Abwesenheit des nach Schlesien verreisten Ministers v. Massow sich gar nichts bestimmen ließe &c. Da ich nun nicht eher nach Berlin zu reisen brauchte, als bis der Minister zurück gekommen wäre, so ich eben selbst nach geschrieben hatte; so veranlaßte dieß, daß ich ein paar Wochen länger in Halle blieb, als ich sonst dieß würde gethan haben.

Abends am 10ten hatte ich ein interessantes Gespräch mit Wolf, Abends auf der Terrasse. U. a. kam die Rede auf Dresden. Ich sagte, wenn ich Recht gegangen wäre, würde die Nähe mich vielleicht ganz nach Holland gezogen haben; vielleicht hätte ich, durch [illegible] Vermittlung, einmal die reiche Professur in Leyden erhalten u. s. w. Auf seine Äußerung, er hätte, bedauert er, wie er sich ausdrückte, seine classische Lebensrichtung. Die Lage [illegible] vollends der Messen hat dem, wie er offen sie nicht genannt sagen würde. &c. Er wünschte mich auch, die Tab. Oratio de litt. hum. drucken zu lassen. — Ich kann Ihn gern, um zu wissen, wie viel [illegible] Äußerungen der Art auf seinen Mund eigentlich auf die Dauer gelten. Ich merkte sie indeß als aufrichtig und verbindlich mir an.

Am 13ten war ich wohl 2 St. bey Miller Nolte. Ich bekam da u. a. ein paar Langwaren Patriarcha's vor. Am 16ten kamen Niemeyers von Lagesagen &c zurück. Zufällig saß der Diesenige vorher, als ich Vormittag am Fenster stand. Am folgenden Abend saß ich auf der Terrasse von Lagesagen erzählen &c. Am nächsten Abend [illegible] war ich allein, und mit einem Jemand, bey dem [illegible]

Nest trautwetter Brief v. (mit Beilagen) Herzogenaurach, aber sehr viel
ganz ausführlich) Frau v. Hustar in Nürnberg. 2c. — Einbrüche
erwünschtest Brief!

d. 20ten Mittag [illegible] in Nürnberg gestellt bey Hof. R. Klein. Dalkind
aus Magdeburg waren da; D. Götz 2c. Victor Dalkind saßt mir
nach Tisch im Garten einen langen Vormen der mir sagte Briefe, die
Feindwand, die die Natur zwischen seinem Herzen und meinem
errichtet, selbst gezogen hat, noch zu durchstechen. Dem Gutes
wird ich mir verkommen. Doch er vergesse mich. — Bekanntschaft
Nürnbergs, Abends d. Dalkinds über die freilich nicht so ästhetische aber
desto Moralische (z. B. bey Einsegnungsfeyerlichkeiten gesehene Menge
Abends Lichtel. Freundlichkeit gegen d. 2. — Von 6 bis halb 8 bey Klein fr. d. Nürnberg
in Mittag Kutsche Abends bey mit Körber verbr. offen Kutsche halb 10 Uhr auf gegen f
Am 21ten gegen Abend bey Kurt Sprengel in Verbau. Gesehen. Ich fand Körber
fr. D. Nürnberg, den D. Arnold aus Rastad, draußen auf Feld kam
u. s. w. Sie gingen bald. Ich spazirte dann mit Chr. im Garten
Hause. Um 8 kam der jüngere Prof. Herbst aus Colmar. Sie
blieben bis gegen 11 sitzen. Gespr. über Hypochondrie, Stahl,
Hypochondrie, Literatur. Ich las Sprengel's einige Capitel von Petrarca's
vor, übersetzte sie aus. Er war mit meiner Aussprache, Lesart
für heute Abend. Wir schieden mit Herzlichkeit. Er versprach mir
acht einen Besuch von mir; versprach aber mir kaum wieder
— Ich las Späterhin aus einem Brief Falk's an mich, dass S. an Böttiger
geschrieben habe, mein Abschiedsbrief habe ihm Thränen ausgepreßt. — Ich
weiß wenige Worte. — Dass ich den S. einen warmen Freund nenne,
wußte ich. Manche seiner Eigenheiten, die mir persönlich klargemacht
in aufrichtigen Umgang klar genug wurden, überhaupt ich gern.
Im Ganzen gehört er zu den [illegible] achtungswürdigsten, besten Menschen,
die wir meinen Lebenskreis in H. vereint wachsen.

Sonntag (d. 22) Vormittag waren Nürnberg, Dr. Örtling
aus Rastad, zu einem kleinen Dejeuner bey mir. Er hatte sein
Portrait von Garvin schon wollen. Er blieb sitzen mit Innigkeit
an den Bild zu fügen. — Wie gut ist's [illegible] daß Falk,
daß Göthen, bessern Selbst und Erbauung [illegible] aus Abgründen
reißenden, kräftigen Jüngern entgegen straubt, als aus den [illegible]
weiß verführerischen Meyern selbst! — — — Sie haben [illegible]

Friedrich

Für aber D. die Dichter
meinen Abend war aufs
gerecht. Man scheint
über die [illegible]
[illegible] ganz!

meinen andern Gemälde; (die große Landschaft von Pyrmonter?) meinen Freund
Leichenstein?

d. 15ten Nr. Misalliance-Catalog empfangen u. Quittirt. 2c.
Am 12½ Brief von Wieland à Bötticher empfangen. In Wielands Brief sonst
nur Unwichtiges gegen mich, wie ich ihn [illegible] hatte. — Trost!

October

Nur von 1hr bis 6hr war ich nach in Halle. Nürnberg hatte
mich [illegible] die letzten Wochen gehabt, ganz nach Gefallen Mittag
vor Abend zu sehen zu können. Ich [illegible] in dieser letzten Woche den
(2. Tag) mal Abend zu Hause. — Am alten Abschied von Alle. Reise, die nach
Leipzig reisten. Gute und gebildete Leute; doch nicht von jener Höhe
und Tiefe der Ahndung, wie jener, die in meinem Auge allein steht.

Einpacken des Restes meiner Bücher, meiner Möbel, und andere
andrer Kleinigkeiten, zwingen Koffer 2c. — Friedrich Hunt, aus
Lemberg gebürtig, wohin er nach seiner Reise auf gute Theil (wie er vorgab
vorgab) Handlungs Capital gezogen war, mein Barbier.
— Heute Nachmittag Abaction meines Mündels. — Am Freytag
vier Stunde bey Hr. v. Madweis, wo ich Kanzler v. Hoffmann
zum letzten Mal sprach [illegible] 2c. Denselben Abend eine Stunde
bey Prof. Herbst. Freundschaftlicher Abschied. — Am Samstag (d. 6ten)
früh 2c. in Halle. Zweyter Grad der Tiefe und eine Stunde
bey Prof. Wolf. Mein Abschiedsbesuch bey ihm, obgleich nicht bestimmt angesagt
dem ich mit meiner Platonica weiter [illegible], soll ich ihr [illegible] darüber
schreiben. — Am letzten Abend der Brief nach meiner Leipzig abgeschickte
Haussuchungsvorfall bey Hr. Oberpfarr bezahlt. Dann bey Hof. R.
Klein noch eine Stunde. Er wünscht Aufträge von mir über Stadt-
verschönerung des Alten, und seinen Annalen. Er gab mir meine, daß
er mich nach H. zurückwünsche. — Dann noch eine selbe Stunde
bey Forster; wie Abends bey warmen Lauben, den ganzen Abend in Thränen
Thränen; Augen meinen Weißbinder, den ohnfehlbar Pflicht d. Herr Pf.
Goldfaden. — Die letzte Stunde des Tages von 9–10. noch bey
Niedergang. Ich kann mit Festem, freiem stillen Blick.
Abschied. Die Letzte nichts. Als ich ihre Hand drückte, erwachte sie
den Thränen in Mund, Auge, Herz zergehen, und einmal Liebe.

*) Dass dieses zu Lösen, Lösen wir nicht die Mühe zu Lösen.

**) Ich sah sie nicht wieder.

Das hatt' ich nicht erwartet. — Ich konnte nichts, als leise sagen: Reine, hohe Seele! Gott weiß, was Sie mir waren. — Zu ihrem dabey stehenden Mann, der als älterer Freund freundschaftlich ~~[illegible]~~ Abschied nahm, konnte ich nur sagen: Ich danke Ihnen für Sie, für Ihre Frau, für Alles! — So ging ich.

Ich blieb bis 2 Uhr Nachts auf. Ich fing an, an ~~[illegible]~~ sie zu schreiben, u. zerriß wieder das Geschriebene. Die ~~Stunde~~ einsamen ~~[illegible]~~ Stunden der Nacht waren mir feyerlich. Mein ganzes fast elfjähriges Gallisches Leben stand vor mir; aber aus dem Nebel tausendfacher Erinnerungen trat nur Eine Gestalt klar und lebendig vor mir. Das Andenken an sie füllte meine ganze Seele aus. Mit ~~[illegible]~~ festem, ruhig heitern Sinn warf ich mich endlich um 2 auf's Bett. Gegen 4. stand ich wieder auf. Denn in einer Stunde ging die Post.

Reise

von Halle nach Danzig

vom 7ten Octob. bis 1ten Nov. 1798.

Sonntags früh, 9. 7. Oct., den früh Uhr mit einem Extrapost, (Das Blatt, von W. N. für fr. Fuhr, mit der Extrapost aus Halle abgefahren. Die Kriegs- abzuschreiben, das ich ihr mit- gefallsst bestand aus dem Lieutnant v. Wolframsdorf, Reg.-v. Rücksard, trug, musste mich selbst.)
aus Marienburg; dem Gold, Wechselsekretair Lorenz aus Berlin, und (bis Dessau) aus
der Inspectorin Dietz und Kirchner vom Hallischen Waisenhause. 2c.
Mittags den Rhein wieder. wir in

Dessau. Gegessen im goldnen Kreutzel. Allein ein halb Dutzend
Spaziert in die neuen Anlagen am Wasser und bey dem Fürstlichen
vorbey. die bizarre Kapellenidee en bagatelle, worinn der weiße Fürstliche figure ist. — Coswig u Trauenbrietzen, Poststationen.
Nachts Nasse. — Montag über den 4 Uhr NM. Ankunft in

Potsdam. Abgestiegen im Hotel de Prusse bey Töpfer am Canal,
einem sehr guten Gasthof. — Gelesen: Potsdam's Merkwürdigkeiten. Voll
dam, 1798. 8. 278 Seiten. Am folgenden Morgen um 8.
mit einem Lohnlaquay und einem Postlaquay bey starkem Nebel nach Sanssouci
gegangen, um in die Bildergallerie, wo ich vor acht bis fast früh war.
Schönen Dank köstlicher Genuß an manchen Stücken der Gallerie und des
daran stossenden Cabinets. Meine Anmerkungen über das einzelne steht
schon im angef. Buche S. 140 ff. am Rande und auch die meinen
Briefen beygeschrieben; besonders über die Bilder in der Gallerie.
Das Verzeichniß der Stücke des Cabinets ist im angef. Buche S. 142 steht
nicht vollständig. Aus Mangel an Raum ist dasselbe noch ist hier
folgt über Stücke im Cabinet an.

über einige Gemälde im Cabinet zu Sanssouci.

Raub der Europa. Bild
Vorstellung der Gallerie von G. Romano Vogel; ist, meine Erachtens, schwach
nach ihm vor ihm.

Eine Caritas von G. Reni: vier Mütter mit 3 Kindern. Gelblicht
Licht. Schwacher Effekt im Fleisch. Hat auch die Art gemalt, wie Guido's
Incoronata in der Dresdner Gallerie.

Die Erziehung Amors. Merkur unterrichtet ihn. Eine weibliche
Figur steht dabey. Das Stück ward mir neue Gallerie in sofern
Verwechslung als Arbeit Correggio's angegeben. Das ist's
aber nicht; eher Kopie nach G. Romano oder sonst wer.

Venus und Adonis von Albani, in seiner schönen Manier.

Knabe pflückt. Liebesgötter streng by sch. Adonis kauft Frau: ein nackter Adonis, ein lieblicher, jünglingshafter Jüngling. Je der Lust pflückt Mond rötlicher. Liebesgötter zieht sie Wagen, der vorher ihre Gebieterin trug.

Knabe am Narcissus, soll von Guido Reni sein. Warum fällt Knabe die Augen so ungar? Ein Mädchen, von welchem sie gepflückt wird, ist nicht übel.

Amor von Parmeggianino. Er schneidet Federn Pfeile, der Jüngling Amor hat grüne Flügel.

Ein Fil. Familie von P. Veronese. Recht gross. Jung alte Männer en profil sind kräftig. Das Fleisch der Knaben ist gut roth.

Knabe, vom Engel aus dem Gefängniß entführt. Gelddrücker.

Coriolan von Ciro Ferri. Gute Lampenschein-Licht Figuren. Er, verlegen niedersehend; seine Mutter, sehr die Hände ringende Frau, ein schönes Weib, mit grossen Augen; sie Hände zu, sie sieht ihn an, als sagte sie: Du musst das nicht thun, diese nicht verstehen.

Grosse Kopf in Johannes Bild

d. k. Johannes von A. del Sarto: mir nicht der liebste Kinder dieser Familie. Halbfigur, nackt. Vor ihm ein Kreuz, woran — die Füsse fällt. Rücken schwarzen Haar, Schwarz Goldbraun. — Ich gäbe gern meinen der jünglings Adonis gewollten Raphaelkopf zu diesen Gabriele, dieses Gesicht d. Adonis von Albani. Adonis von Albani. Adonis ist warm.

Christus fällt vom Kreuz von Lesueur. Feiner Ton. Die Gewänder gut blaurot colorirt. Die Zeichnung der Figuren einfach.

Ein Bild von Limburg; sehr delicat gemalt (wie auf Papier gemalt).

Die Vermählung der k. Catharina von P. Romano; alle Art, wie die Pfeile Pfeiler Mantel in der Luft stehen, gemalt.

d. k. Jungfrau von Correggio.

Das wichtigste Stück am Rubens ist wohl die Vermählung der k. Katharina von Raphael: Katharina, die alte Elisabeth, die beiden Kinder Jesus und Johannes. Katharina schlägt die Hände kreuzend auf die Brust zusammen. Rührende Innigkeit in ihr.

Grosse Kopf in Johannes Bild wieder Johannes. Er weist mit dem Finger wohin. Vor ihm ein kleines Kreuz. Geschrieben in seinem Alter, Lateinisch in seinem Auge 1800.

sein sehr lächerliches Bild ist. Die Verspottung des k. Antonius von Tenniers (über den Damm.) Man kann es nicht ohne Lachen betrachten, die kleinen Teufelchen sind gestochen wie Ratten; komische Phantasie.

Ich hatte mich gar lange in der Gallerie aufgehalten, als dass ich allen Stücken im Cabinett hätte genau betrachten können. Ich sah mir nur einige aus, und merkte mir manches.

Ich brachte wenig aus Gemälden von Deutschen die schönen Bemerkungen am grossen Ganzen: den Merkur von J. B. Rigalle s. f. v. s. das angef. Buch S. 131. 132 d. das Hingingeschriebene.

Mittags gegessen im Hotel de Brusse in Gesellschaft von Gerhardt Reimer, wurde aufgenommen &c.

Nachmittag nach dem neuen Museum (Friedrich II.) gegangen. S. das angef. Buch S. 175 – 196. mit meiner hingeschriebenen Anmerkung. Von den Gemälden s. m. Anm. S. 163. Battoni's Taufe Christi's der Lucca's Maria &c. mögte ich nicht. Es war schon Dämmerung, als ich das Museum verließ. In dem Antikenmagazin konnte ich schon fast nichts mehr erkennen. Die Münzen und Gemmen waren ohnfern künftig nach Berlin geschafft, wo sie unter Aufsicht des Hofr. Heyne, und der Bibliothekar Henry stehen werden. Jetzt waren sie aber noch nicht ordentlich wieder aufgestellt. — Friedrichstadtsthor &c.

Mittw. früh (d. 10. Oct.) um 8 Uhr 3 Stunden bis nach Potsdam. Logirt im Marmorpalais (Friedrich Wilhelm II.): ausserhalb Potsdam. S. davon das angef. Buch S. 196 – 221 mit meiner hingeschr. Anmerk. Das Local ist sehr reizend, wie ich mich es aber bey Tage bey einem vorgehe. Die innere Einrichtung des Marmorpalais ist sehr geschmackvoll; gestern Abend von Hr. v. Hedemann dort angegeben, der den König manchmal antiken &c aus Italien verschafft. Die Betrachtung Dies des Zimmer dieses Königs Palais gewährte mir einige wenige Gedanken. Von Lichte's Landschaften s. m. Anm. S. 212. &c. — In diesem Palais starb Friedrich Wilhelm II. Man zeigt mir das Bette, auf dem er starb, und wo er verschied. Um mich auf der Parade vor dem Potsdamer Palais den König gesehen. Um zwölf mit der Journalière in Berlin gewesen.

Die Palais Friedrichs II. sind königlicher, prächtiger; aber in keinem Gemälde so richtig, so fleissig mit Vollständigkeit verbunden gesehen, als hier.

Um vier Uhr war ich in Charlei. Abgestiegen auf der Post; den meinen größeren Koffer wurde mit der Extrapost nachgeschickt in Verwahrung gelassen, der kleinere nach dem König v. Portugal bringen lassen, wo ich am Wasser, gerade der Pfeiler gerade gegenüber, mein Zimmer hatte, vom Fenster, ein schönes Logis hatte. Das meinem Aufenthalt vierzehntägiges Aufenthalt in B. war sehr angenehm.

Abends im Schauspiel gegangen. Das Stück war schon angegangen. Holland als Juden im Stücke. Diese Rolle wurde gespielt (in einem Loge.) gegessen. Zu Nacht gegessen in meinem Gasthof mit der Familie des Wirths, Hr. Kurz &c. Austern & Austern &c.

Donnerstag (d. 11ten.) Spaziergang nicht zu heute gefunden. Friedrich Delbrück, als er aber aus der Gemäldesammlung trat, angeredet. Er kannte mich nicht. Mit ihm auf seinem Zimmer. — Englischer Bereisende, der D. auf der Straße anredete, ob ihm sein Buch seinen englischen (durch das Medium des Französischen) Übersetzung von Bürger's Leonore verkauft. Mittags mit D. in meinem Gasthof an der table d'hote gegessen. Neben mir saß der junge Mylius aus Berlin mit Hr. Hofmann. Er sind der junge Mylius aus Berlin aus meinem Zimmer. Mit Hofmann nach Tisch nach Charlottenburg gegangen. Dort in dem Garten der Madme. Hofmann (Schwester der Gem. Räthin Klein in Halle), die in einem Landhaus sich aufhielt, besucht. Es war noch eine respectable Gesellschaft da, unter Mdme. Jourdan. Mit ihnen in den Garten von Schrötersaue gegangen. — Spät Abends mit D. & Mylius gefahren. Mit ihnen lebhafte Gespräche über Faust &c. — Interessanter Faltag.

Freytag, d. 12ten, Morgen Besuch von Gelehrten Conz. — Besuch bey der Kaufleuten Fehrkow & Tiery wegen der Frachtgüter meiner Reise nach Danzig. Dann bey Hr. Schreiber, der Hall. Waisenhausbuchh., Hr. Reimer & dessen Tochter bis 12. Ich hatte Aufträge von Niemeyer an sie zu besorgen. &c.

Mittags gegessen an meinem Wirthstafel an der table d'hote. Ich saß neben Hr. Rath Rosen, der in Reval, Petersburg p. längere Zeit war, & jetzt in Berlin privatisirt: Bibliothek in Marburg, Kupferstichsammlung, Dramaturgie &c, wie Namen von

Talenten für Umgang. — Prof. Dierbach, D. unserer gute Gesellschafter, Spaziergänger &c.

NM. geschrieben an meine Tante; Spaziert nach Jena; Briefe an Forberg nach Danzig.

Abends mit meinem Bruder ins Theater: Raoul v. Crequi, Operette. Meine Stücke gespielt. Gesang gehört. — Zu Hause Thee auf meinem Zimmer, wo ich meistens allein.

Vormittags (d. 13ten.) Besuche bey OCR. Gedike und Präsident v. Jariges; beym letztern da nachst mein Bruder in m. Gasthof gegessen mit Prof. Weltmann aus Jena, der seine Mutter in Berlin überfällt. Er will künftig nach Spanien reisen, um die Geschichte dieses Landes noch besser schreiben zu können. Billig sollte deutsche Geschichtschreiber einen Aufenthalt in jenem Lande selbst benutzt gehabt haben. — Er bedauert, daß er nicht nach Oldenburg kam. Mit Aufenthalt sey man gar nicht zufrieden. &c.

NM. Besuch bey Silvane, der in Gesellschaft des Hr. Levy wohnt bekt. Erfindungen über Wf., Hdf., Gfn. &c. Er spielte mich in die von Gesellen gespielte Freytagsgesellschaft ins Haus der Loge Royal York. Vorlesung eines Aufsatzes über Declamation des Schauspielers von Rosen; wird sogenanntes spielendes Lesen. F— Nachher dort zu Abend gegessen mit Rosen, Brunswick, Delbrück, Gentz, Hr. Ozenbrüggen &c.

F Hier ein Nachtrag nachzutragen (über Aufenthalt in Berlin, Gesellschaften, Brunswick).

Gute Gesellschaft. Durch Unsinn bin ich in meiner gewöhnlichen Lage; ob ich mich Sollte ich darüber diese Umstände nicht benutzen über Wf. Noth brauche? Sollte ich lieber gar nicht nach D. gehen? — Dazu brauchte ich Ahnung des Abschieds, da ich mich gut schon gefreut hatte, bald mit meinen Augen Sie, mit diesen Augen sah, — mir noch immer Freude auf der Seele.

Montag früh (d. 14ten) war Delbrück von neuem bis halb 9 bey mir. Ich konnte (sey mir ein Theil meiner Ungeduld & des schlechten Chaussee Tagens) &c. — Bald besuchte meinen Bruder

zurück. Ich besuchte das Gemälde-Atelier Ungarischen vorzüglich; ich bemerkte mich nicht um Verbesserungen wegen Mss. Stelle 7. Ich erkannte deutlich, dass oben mir Zutrauen sich gewandt so Alles hatte fügen müssen. — Dort Besprache mit d. über seinen Bruder (dieser vergesse mich!); über dessen verspätetes Absinken der Bildung durch Geschäfte 2c.

Mittagsspaziergang unter den Linden bis an das Brandenburger Thor; allein. Ich ging allein. — Besuch bey Sander, dessen Frau ich zufrieden traurig traf.

Mittags bey Mdme Levy mit Stuven, Meyer, Feigenbutz 2c. Mdme Levy ist eine Frau von Geist, Kenntnissen, alten Ansehen; ihr Mann einer der reichsten Juden, Kaufleute, Häuser; ihr Haus ist das Rendezvous der Gelehrten, Künstler, Diplomaten. Wir Tische mit Stuven in Gesellschaft allein. Gespräche mit diesem Einzigen Mann über Mauerung, alte Fenster 2c. Über manches bleiben wir selbst noch genug zu reden; das Wirken auf die Moralität Anderer, wenigstens ihr Verhältniss, Einwirkung.

Abends im Opernhaus: Falstaffs Verwandlung, (v. Holland). Holland war Hauptcharakter Constant; Baronin v. Rastorin, Mad. Hunnius; Weiss Rolling, Herr Gottschalk, Mad. Unzelmann 2c.

Montags (d. 15ten) VM. von 9 bis gegen Eins auf der Gemälde-Ausstellung im Akademiehause. [illegible] Beschreibung dieses Kunstwerks, welche von der K. Akademie der bildenden Künste und mechan. Wissenschaften in den Jahren der Akademie — d. 23. Sept. und folg. Tagen Vorm. v. 9 bis 1 Uhr und Nachm. von 2 bis 5 Uhr öffentlich ausgestellt sind. Berlin, 1798. 8. Am meisten verweilte ich bey den Arbeiten des Nahen d.W. von Tischbein (S. S. 10.); Lütke's Cabinet von Fauvel (S. S. 11.12); Rehberg's fürst. Gemälde: Fürl. Fabricius mit seiner Gemahlin in der Gondel (S. 12.13); Leander nach Raphael von dem talentvollen Maler J.A. Hartmann (S. 18–20. 71–74). Am öftersten unter allen sah ich die Landschaften von Hr. Gabriel in Neapel, die schmale ins Hohe aus Fürl. Vermächtniss, erstere für König von den Frau Friedrich Wilh. II. durch die Gräfin Lichtenau aus Italien gebracht waren. (S. S. 20–24.) Die Interessirten mich

Sehnsucht nach Rom.

Landschaftliche Gemälde.

schon so stark durch ihre Gegenstände, durch die mir neue in dieser ausgebildeten Klarheit gestalte hatte, als durch die malerische Behandlung. Einen Anblick Kunst in der Abendbeleuchtung; der Gesang Vesuv 2c ergänzt meine sämmtliche Sehnsucht. Wird' ich noch auch jemals gewissen Orten stehen, wie vor diesen bilden? Ich hoff' es; ich will es. — Gedacht's Gemälde Herrn Hauptm. meine; aber seine Nähe sind mir doch selbst dieser Italienischen Ansichten zu klassisch bestimmt und bedeutend; dort müsst' ich sagen, zu stark und grell stimmend. — Seine betrachtete ich öfters: Ansicht mit der Pancratium am Meere, von Angelika Kauffmann (Zürich). — Zeichnungen von Wms. Peters. — Vorzüglich: Fingals Empfang mit den Geistern von Lodin in einer Mondnacht, von C. Kniepkamp. — Kunst in Amor, von einer Hexe verwundet, nach einem Gedicht des Anakreon: Zeichn. in schwarzer Kreide von Rehberg. — Das Opferfest des Bacchus auf dem Berge, Ölgemälde von Fr. Gr. Weitsch. — Unter den übrigen Kunstsachen vorzüglich die schönen Modelle antiker Gebäude in Gyps, aufgestellten Triumphbogen, von Architekt Chichi in Rom (vergl. ich auch in Cassel Bd.).

Mittags gegessen im K.v. Portugal. NM. Besuch bey Prof. Tischbein. Abends mit Stuven in der Loge Royal York von 5–10. Es fehlte Vorstellung im 2ten Grade wegen, und aber Festtäglichkeit. Prof. Marmelle las einen moral. Aufsatz; Hr. Rosti communicirte über Lessing's Faust d. Falk, 1te Gespräch über d. Faust; der Meister [illegible] da; als [illegible] Meister fiel Hr. Vor. Anrede (der sehr gut spricht) die Loge. Am Schluss derselben übersetzte mir die sehr schnelle Verfassung meiner (Mauer von Lesen literarischen Rang [illegible] unterschiedenen Logen 2c. — Wofür nicht ihr das?) des Lessing, d. Baumeister die Anrede an mich über Stein Verbindung. Übrigens schien mir der Geist dieser Loge rein und edel; hingerichtet auf sittliche Verbindung [illegible] auf die Conversation Logen die besseren Mitglieder zur beim Werk; über Geheimnisskrämerey [illegible] Laisolter für p. Nächstens wird der Geh. R. v. Salmuth als Großmeister sehr Logen eingeführt. — Abends gegessen mit Fabius, Prediger Gerhardt, [illegible] Anrede, Rosti, Stuven p.

Dienstag (d. 16.) VM. Besuch bey Woltmann; dann beym Director Marian, dem schwedischen Adm. Freyherr von Wolf'6 Vetter zu; ob die, da er gehen wollte, nicht für mich wären? u. s. w. Ich äußerte meine Zweifel an Absendung pp. Ich war wohl mein Wunsch bey ihm. — Hierauf Besuch bey Meister, dann bey Prof. Hainbach. Mittags mit Woltmann bey Hr. Gedike zum Essen. In dem Augenblick, als Woltmann kam mich abzuholen, kam Zeuske. Wir gingen bis zu Gedike's Hause zusammen. Angenehmes Mittag bey G. Nachdem Hr. Klavierspiel d. Gesang seiner zwey Töchter, die jüngere, ein liebenswürdiges Mädchen von zwölf Jahren, hat eine schöne reine, volle Stimme, Gurka's Schülerin. — VM. Besuch bey Hr. Maimotte; dann fast eine Stunde beym alten Prof. Spalding. Später ging ich von ihm. Viel Gespräch über Lage d. Lehrb. Er sprach von Steuern, wie ihr die Versuche gestürzt. Er studirt in der wenigen behaglichen Freistunde, die noch übrig, viel u. viel pp. — Kurze Frost. — Ruhe. — Gegen Abend den halb 7. Uhr Abmarsch der Mdme. Levy von Hause auf die Akademie gestiftet in die Jacobische Vocal. wieder. Da ist wohl einzig in ihrer Art. Ein hundert Menschenstimmen (am Tage, da ich da war, etwa 70) männlich & weiblich zu einem Flügel. Man gab ein Miserere. Welche Chöre! — Bey welchen Tönen weint' ich nicht Thränen. Hr. Hofr. Zelter, Forkel; Fr. Hofrätin Mdme. Levy; Friedrich Flügel (der seit kurzem in Berlin, hoher Prediger Fliedners Tochter, Stimme fremd, lyrisch.) Abmarsch bey Mdme. Hofmann. Unter schönen Linden wandelnd durch, Mdme. Meyerbeer d. ihr Sohn.

Mittw. (d. 17.) Früh bey Hofrath zu Jung; Besuch bey Fried. Julius. Anderthalb Stunden bey Prof. Fiedler, der seit ganz kurzem wieder in Berlin ist, & mir an tausend Thalern Preisen von Königs Fest (Krönungs, Vermählungs, Geburtstags pp.) Gedichten, viele glattdeutsche Epistelgedichte auf Schröder in Hamburg: pp.) Dann mit ihm Visitenstunde bey Rochow. — Mittags gegen Hause bey Prof. Spalding, wo ich antraf: Major Schwarz (der in aus Griechenland, Troas pp. kam, der sich in Ulmer Schachtel kennen lernte); Woltmann, Gedike, Friedrich, Prof. Sindel, Prof. Fischer, Meister, Zöllner, Delbrück, Fr. Albertine (Spaldings Schwester). Ich blieb bis halb sechs. Bey Tische sah mich Woltmann & Delbrück, nach d. Meister. — Nicolai, der auch

wenige Minuten nach Tische hereingekommen war, dann ich nicht mehr zu Hause. Abmarsch mit Fr. & Mdme. Levy in die Hofloge Mittwochsgesellschaft (auf dem Hofe.) gefahren. Hier fand ich Gedike, VR. Herz & Schwester; Hofr. Loder; Prof. Jacobi; Zelter; Friedländer; Dr. Friedländer; Dr. Schadow, der Bildhauer; Delbrück; Meyerbeer. — Man las vor: Schadow einen Aufsatz über Farbenlehre, den er seit der Reise an die Ostsee mit Friedr. gemeinsam zu seinen eigenen Forschungen, erläuterte; Jacobi einen (mir zu Hofmannsthal) Aufsatz auf das jetzige Jahrhundert. Hierauf Abend bey Tische mit Jacobi, Delbrück, wo wenig Hof angelassen. Um elf zu Hause.

Donnerst. (d. 18.) Besuch bey meinem Schneider, Prof. Gentzen. Dann eine Stunde auf der Gemäldeausstellung. pp. Gegenüber zu Prof. Fried. Jul. Hoy. bey ihm bis um vier. (Meine Frau, Tochter & mein Prof. VR. Randel, der Hof. Dr. Annalen fortsetzend.) Dann auf die Akademie der Wissenschaften, eingeführt von Prof. Zeller. Hof. Finanzr. v. Borgstede (neues Mitglied der Akad. als Finanzier, zufolge königlicher Verordnung) las einen Aufsatz über einen ökonomischen Finanzgegenstand, der mich nicht interessirte. Ist Nachf. der Denina, Bonnevalli, Hagemann, Balla, Zöllner, Selle, Gedike, Engel, Meiners, Hamilton oder Erman, Gentzen pp. (Streit Engel's pp. über die Aufgabe des neuen Jahrhunderts.) Ich ging mit Engel & Gedike zurück, & begleitete jenen bis an Friedländers Haus. Um halb sechs kam ich zu Hause. Abends ist mir unter vier Augen ein Hr. v. Portugal ein Geschäft mit Herrn Oberlandesgerichtsrath & andern. Mittwoch Mittag wohl zu Hause gegessen

Freytag Noch ein oder zwey Mal nach der Ausstellung. Freytag Mittags bey Vander zu Gesellschaft als Hrn. Hamburg (Vorsteher von Pflugradt bey) & einige Dr. Med. aus Pyrmont pp. (einer verständiger, ältere Manner) pp. Abends mit Predigt E. J. Hof wieder in der Hofloge Freytagsgesellschaft. Da Bürgen, der Hof einen Vorschlag zu halten versprochen hatte, sich entschuldigte, daß

ward an diesem Tage nicht gelesen; aber man debattirte über Gegenstände der Gesellschaft, Einrichtung, Zweck, ob es gut sei Preisfragen zu wechseln oder selbst zu machen etc. Diese Debatten waren mir fast mehr interessant als die nächste Vorlesung. Vorzüglich sprach für Statt zwischen Hirt, Buch, Hirt, Humboldt etc. — Hirt sprach sich über Hirt (selbst geschickter Architekt war Lehrer) Baukunst, sein Verhältniß zur Malerei, zur Bildhauerei, zur Poesie, zur Beredsamkeit, zur Musik, zur Tanzkunst, zur Pantomime, zur Declamation, zur Mahlerei, zur Gartenkunst, zur Baukunst,

1842, Juli ist, so viel Blätter, in meiner Gegend. Uebrigens von Pyritz bis Pattin ausgegeben ist in Wirthshäuser, über 12 Sgr. In Pamplin f. Butter, Zimmer, Mittagessen f. 2 Pf. u 2 Portionen Caffee 1 Sgr 9 Pf.
Uebrigens v. Pattin bis Labes (exclus.) (Frachtsatz bis Dingelstedt) Mittagessen in Pyritz, Abends in Gollnow, Mittags in Naugard, Abends in Pinnow, M. in Cöslin, Ab. in Pyritz, (Montag) Fisch in Cöslin, M. in Zanow, in Wirthshäuser 4 M. vor Pflaum, Abst (Dingst. M. in Nolzow) zusammen etwa 6 Sgr.
In Labes f. Nachtessen u Fische (Forellen) (in Pfannkuchen) Frühstück 1 Sgr 8 Pf. Mittags in Cammin 2 Portionen 12 Sgr. Abends in Anklam 1 Sgr 12 Pf. M. in einem Wirthshause 14 Pf. Trinkgeld dem Haasegen Fuhrmann 3 Sgr. Dann Fuhrmann (der andere Pferden) nach bezahlt in Danzig an Fuhrlohn 25 Sgr. Für die Nachtessen 40 Thaler 13 Sgr.

Loslin. Ich ging zum Abschiede hin, und zwar Flügel fort. Im Abschiedsgarten sind lange Alleen und Steinerne Statuen; in der Mitte ein Bassin. Abends, dass bei Gast Nachmittag, ist der Garten Nachmittag ist. Bei Oranienburg fängt der Finow-Kanal an, dessen Abschnitte neben aufgeschüttet waren. Viele Schleusen. — Gegen Nacht in Zehdenick. Post. — Am folgenden Morgen in Zamplin, Post. Ich ging mit meinem Coupé in den Gasthof am Markte, der sehr gut ist. Ich ward mich acht Bett und Fleisch nach ausdrücklich Abschiedes. Nächtig etwa 2 Stunden. Frauenzimmer, die zur nächsten Hochzeit kommen, stehen vor dem Hause auf. Der Bräutigam war ein Bauer, der schon vorher sieben Kinder hatte auf ähnliche Art Hochzeit gemacht hatte. Die Gäste an 150 Personen. Die Gesellschaft musste über sechzig Paar Hundert Haber essen. — Gerade, breite Straßen in Zamplin. Achteckiger Rathhaus, in gutem Geschmack gebaut, in der Mitte des Marktes freistehend. — Mittagessen auf meinem Zimmer allein.

Folgende Autoren Abgst: Reise durch einen Theil Russlands u Deutschlands in d J. 1797. u 98. nach Mahr Anton (Bibl. Hofrath in Berlin). Altona, 1798. 8.; ferner in Bruzelli's Reise nach Danzig p.

In Zamplin wartet die Post, bis die Frankfurter da ist. Diese kommen wir etwa erst um 4. wieder fort. Von hier aus steht sich ein Pattiner Passier mit auf. Abends Ang. kamen wir nach Pyritz, der Hauptstadt der Uckermark. Viele Gebäude u Gärten vor der Stadt. Ziemlich breite Straßen, für u da ein gutes steinernes Haus. Sonst die übrigen alle von Holz. — Schöne Mauer rund, in der ich auf der Straße etwas auf u ab ging. Hier, wo auch das Joachimsthal. Gymnasium gewesen war. — Ich. durch Brüssow kamen wir in der Nacht. Am Tage war etwas Regen. Deshalb schliefen wir meist einen Theil Zeitung. Mittag (d. 24.) kamen in Landsberg (Warthe) bei einem Postmeister, der vorher Waldmeister gewesen war. Pattiner Gegend ging diese vorüber wir

Pattin. Der Abgeordnete von Berlin stieß durch Lärm etwas gegessen 3 meist Tage Tand 3 stand Nachtessen.
Ich hielt meinen Passen vor der Post mit Hotel de Prusse bringen. Wirthin aus Halle. Schönes Zimmer, parterre. Ward Mittags gegessen. Um 5. besuchte bei Direktor Koch. Er schickte mich zu Consist. R. Brüggemann. Um Hofr. Bartholdy. Fanden wir nicht zu Hause. Brüggemann gab mir den Katalog seiner Bibliothek mit. — Nachher auf der Civil-Ressource im Conditorsaale. Viele Spielten. Zu Tische blieben etwa 15–16. Dort war ich bis gegen 11 Uhr.
Am Nächsten Morgen (d. 25.) machte ich einen Besuch beim Minister v. Massow, der jedoch nicht über sechs bis acht Minuten dauerte, da er aber schon verschrieben gewesen bei sich hatte. — Nachher Spaziergang mit einem Diener nach Grabow. Viele Menschen. Mehrere Schiffe. Oberow, Transport von 15 Mann mit 3 Masten, 2c auch Offiziersraum. — Mittags bei Koch, Direktor Koch, wo ich in Gesellschaft des Consist. Brüggemann und des Hofr. Rath v. Heydebrand, Direktors des Accisamts, aß. Der Letztere ist ein junger Mann in meinen Alter, von vieler Aehnlichkeit mit, wie ich schien, sehr schönen Frauenzimmer. Hatte er Valley katholische Kirche in Berlin gesehen. Sehr beredt, ein schönes junges Weib mit strengen Augen, Tochter des Justizrath Adelung, Bruder des Grammatikers. Bartholdy kam spät. — Spaziergang mit Heydebrand, Hofr. Bartholdy. Die gesammten Truppen von Pommern, (nicht genau, französisch Wörterbuch II.) begegneten und mit ihrem Musikchor. Wir gingen nach Grabow zu, dann über Aufhöfen zurück. Auf den Rückwege kamen wir durch den Theil der Stadt, wo die Oder durchfließt. Die Mühlen in Heydebrand's am letzter gelegen Wohnung, neu und schön gebaute Fachwerk. — Dann ging zu Hause; ich mit Heydebrand noch einige Augenblicke in die Militär-Ressource und dann in die Civil-Ressource. Das erstere Gebäude ist eine Abtheilung zum Ball der Bürgerschaft bestimmt, der gerade war. — Auf dem Rückwege nachher vor der Kirche ist vor einer acht steilen Treppe eine Bildsäule aufgestellt, Marienkirchthurm, der dem gegenüber. in Flammen gesetzt, gestanden hatte und selbst Gewölbe einstürzte.

auch der Letzte, dessen eine Zeit die schmal. Rangirungs Uniform sah, ist ein Mannheim. Die Liebl. Brüder sehr, besonders französische und der Heil. Jene Briefe sie, nach Hagedorn's Versicherung, verschafft. Die sieht schon alt aus, ob sie gleich noch in der Fassung ist. Die Frau kann nun jetzt von ihren Kindheitsfesten erzählen, rasch z. B. fast alle Tage gestiftet, ist sehr gewinnend. Zuweilen reist sie nach Stargard p.

Gestern sah mit Hagedorn [illegible] Cons. Kriegsrath Voigt. Dort sah ich [illegible] Consistorialrath Hugelke, Herzog p. p. einen intimen Cons. & Reg. R. Voigt. Director Rose kam um 7. Zum Männer Spiel, l'hombre; die Gesellschaft war regnet ein Spielkränzchen. Ich sah anfangs den Spiele zu, nachher spielte mit Rose, der (Krankheits) Cons. Rath Krüger 5 Jahre Oberster, Adlc. Hardter. Ihr Vater war Prof. in Berlin. — Ich ging den Fall ab mit Rose zurück.

Der Tag vorher hatte ich in der That viel Glück. Minister v. Massow, kam der mich zu sprechen gewünscht hatte, kam gerade als Abend an die Danziger Hofmann meldete sich im Augenblick meines Eintritts ein Besuch. Herr Jandrin mit dem fand ich in einer verlorenen Zeit unsere unserer Tage lang verloren geglaubte doppelorgantte wieder. Weil mir gefällig mein Aufgenommenheit stellte, war ich von dem Fürsten, an welchen sich der Hofmann sein Geld auszahlte, gerufen worden. In demselben Moment schlug eine große Anzahl [illegible] abgezählter Taler in der [illegible] Schale, so geschwind als Schüsse meine Ohren gellen. Wäre ich [illegible] hätte ich auf Augenblicke, so hätte es mir wenigstens ein Auge kosten können. — So fand ich an demselben Augenblick Minister wieder, mein Auge strahlte, so verwirrt, als ob mir [illegible] ein Haar gekränkt hätte.

Sonntag früh besah ich noch die Bastion, die [illegible] Lauchstadt von Pommern auf Herzberg's Betrieb dem K. Friedrich II. setzen ließ. Ich hatte sie auch den Abend vorher gesehen, als der Mond gerade an der Ecke stand, wenn dann sie bestrahlt wird. Sie steht auf dem Paradeplatz.

Sie ist von Erzguss auf einem Piedestal stark [illegible] ft. hoch, [illegible] ft. [illegible] einem Feuerlinmantel über die Uniform; so der Schwarze sie. Rechts steht er sich auf einen großen Stab (?), der auf einen großen Helm (Gesetzbuch?) ruht. Die Linke stützt er in die Hüfte. Sein Haar ist fliegend. Das Gewand ist sehr natürlich (über Knie). Die Bekleidung, als Beinkleider p. ist etwas schlaff; recht schön. Der Postament ist von weißem Marmor; das Fußgestell und die drey Stufen, die es umstellen, sind grauen. An den vier Ecken des Fußgestells ist ein Schild aus grau Kabinetsch in weißem Marmor. Darin die Inschrift ist:

Friderico II.
Pomerania
CIↃIↃCC XCIII.

Das Basrelief links zeigt: ein Bündel Fasces, Lyra, Flöte p. und rechts: Helm, Schild, Schild mit den Medusenhaupt; das auf der Rückseite einen gekrönten Adler mit den Blitzstrahlen der Klaue. — Das eiserne Geländer hat an großen Distanzen statt der Stäbe Kastas und ein Art von Fasces, Bündel aus Eisen.

Vergnügt über die gestrigen Aufnahmen, die ich in Cöslin Politik [illegible] gefunden hatte, verließ ich diese stattliche Hauptstadt von Pommern, die mir manche Aehnlichkeit mit meiner Vaterstadt Magdeburg zu haben schien, Freytags früh (d. 26) um 8 Uhr in einen bequemen Polnischen Wagen mit, gestern durch den Inwohner des Danziger Hofmanns Besitzer mit drey Pferden. In der Cösliner, der [illegible] Vorstadt, wo die Fischer, Weiß p. wohnen, (diese Vorstadt ist der [illegible] Theil Cöslins; dann die Unterstadt [illegible] Oberstadt) wird halten Stunde gehalten.

Angenehme Gegend [illegible] bis Altenn Damm, 1 Meile. Wir fahren durch [illegible] wieder durch Wälder, meist durch Fichtenwald. Rein, schöne Luft, [illegible] ist sehr reich an der ganzen Reise gewesen. Hofgespräch. Unter wegen der Preise des Spinnergeschäftsbetriebes Müller [illegible] an Lust Bonstetten [illegible] Oktober. [illegible] Hofe des Magazins d. J. [illegible] mir [illegible]

Sie in Hexameter gegossenes an der Strand sich darstellende Bild eines Mannes zum Classiker. Erhabener, kunstvoller Versetz, durch einen guten Compositeur nach dem Verhältniß einer classischen Werke zu ringen. Geist und Geschmack der Manier der Alten —!

Landsitz Mittag gemacht in einem Krüge, der Pittbrug genannt. Es liegt am Walde. Man sieht von Pasewalk (3 Meilen weit) gerades Chaussee-Pflaster bis Gollnow 2 M. 3 durch Fichtenwaldung, unterbrochen durch Felder. Bauern begegneten uns, die aus Gollnow, wo Viehmarkt gewesen war, ihr Vieh zurücktrieben. Malerische Erleuchtung der Bäume, des Gesträuchs, der Bäume, des Viehs. — M. Erdrichter sah Abends beym Bauernanzug in Gollnow, als er durch die Nachtwachen ritt, ging, mit seiner Verfassung nach, die malerische Gegend mit Feuern, Fackeln, verschiedene Effekte, wirken.

Nachts vor Gollnow. Freudig früh (d. 27.) 1 Meile von Gollnow gekommen durch das Dorf Grünwitsch, das gemächlich angenehm am Wasser liegt. Hügen. — Naugard, 3 M. von Gollnow, an einem See. Hier ein Krüge, wo der Nachtisch, zu Mittag gegessen. Pferde sind weitergefahren. — Plathe, 2 M. von Naugard, ein flaches, nicht ganz adel. Nest. Das einen Fass ist, entfernt den Herr. Besitzer gesetzt. Es liegt auf einem Abhange. Vor demselben fließt ein Thal ein kleiner Fluß (die Rega), der eine Wassermühle treibt. Die Abendsonne blickte in den dunkeln Laube eines Fensters in die Scheiben. — Abends zu Pyritz, (2 M.) einem Orte, der auch Festung ist, übernachtet. Schlechte Nachtquartier. Zu der Wirthschaft wurde und aß der Herr Landrath gegessen. Interessant war mir der Anblick der geringen Einrichtung des Pommerschen Landmannes.

Montag früh (d. 28.) nach Naugardt, Post. Pferde. 2 M.

Mittag in Cörlin, einem Städtchen am Zusammenfluß der Rhadise und der Tümmow Flüsse. Es liegt hier ein Escadron Dragoner. Mittag gegessen im Wirthshause am Markt. Der Wirth ein Verwalter. Junger Dragoner-Officier. — Abends in Pyritz, einem Dorfe, Post. Dorfmusik. Ein Trauerball von Bauer-Jungen. Tanzen. Ärgerl.

Montag (d. 29.) 4 M. kamen wir nach Cöslin. Die regelmäßig gebaute Stadt hat etwa 600 Häuser. Auf dem Markte übersieht man die vier Thore. Garnison liegt jetzt nicht hier. Auf dem Markte steht die Statue K. Friedrich Wilhelms I. mit dem Commando-Stab in der Hand, in Röm. Rüstung. Sie stehen nur auf Holz (Fichtenbaumstein). Die Inschrift ist:

D. O. M.
Fridericus. Guielmus, Rex Por.
Princeps. Pius. Fel. Aug. PP.
Profligatis. Hostibus
Servatis. Civibus
Pacata. Patria
Imperii. Finibus. Prolatis
Reparatam. Amplificavit.
Optimo. Amicipi
Memoriae. Sempiternae. Caussa
Monumentum. Hoc
Decuit. Victuti. Maiestatique
Eius
Ducatus. Pomeranici. Ordines
Auctore. Frid. Guil. de Grumbkow
Ministro. Status. Intimo
Summoque. Copiarum. Praefecto
Posuerunt
A. R. S. CIↃIↃCCXXIV.

Auf einem andern der vier Seiten ist Folgendes zu bemerken. Die vier Nationalitäten übereinander, der Länge nach. Die Inschrift: Berolinum incendio deletum restauravit. — Die Inschrift der Rückseite: Für gegen die Feinde fliegende Adler: Non soli cedit. — Nach Nord: Für den Länge nach gelegten goldenen Vließ: Hinc Inde Inschrift: Pomeraniam citeriorem usque ad Roenę fluvium

recuperairt. — Rund herum Amalienau. L'Orangerie, jetzt mit ganz Arkona. Dies scheint ja viel von einem Lustschlosse, jetzt historisch mir interessanten, Denkmal.

Ich trat in Cöslin bey einem Kaufmann am Markte ab, in dessen Hause, wo der König bey seiner Durchreise Logirt hatte. (Nachher erfuhr ich, daß Hr. v. Rosenberg hier wohnen in Cöslin sey.)

Hier fallen Mirabeau's Briefe über Berlin ein, an den man zunächst denkt. Ich erblickte die hiesige Gegend, wo der Pfahl steht. Vor mir lag Cöslin; rechts die grünen Berge, dunkelblau. Dann ein Busch bewachsen von gleicher Art, dann (man weiß nicht genau diese Distance) hier aufgethürmt war. Das dazwischen liegende Land ganz flach mit wenig Bäumen, wie eine schöne Landzunge. Hier.
In der ferne sieht man Kolberg. Dorthin war ich heute Abend noch vorgesagt zu Mittag. Viele Gehölze p. Weite Aussicht.

Mittag in Zanow, 1 M. v. Cöslin, schöne. Gemalt [illegible] für einen Chevalier. [illegible] — Abends in dem Wirthshause, das etwa ein Viertelmeile von Pollnow liegt. Tauenzien Wirth, der es angelegentlichst [illegible] an Witz nicht fehlte. Er bestellt Hasen.

Dienstags früh durch Pollnow gefahren, einen artigen Städtchen mit einem ziemlich noch gebauten Markt. Mittags gegen 12 Uhr in

Pollnow. Die Stadt gut gestellt sich von hier die gut dar. Sie hat viele steinerne Häuser. Das ist für alle, zum Theil Gothisch. Der Postmann stellt in der Vorstadt. Ich ging in die Stadt, es bestellte mir bey einem Gastwirth das Essen zum Gabelfrühstück das Mittagsessen; gute Lutherische Kirche, Mauer; ein [illegible] Mädchen. — Gegen Ausgang der Stadt ein Armenhäuschen, dessen Aufseher Hospital ist, dem einen Arme hat. Das Gebäude ist von Backsteinen, die Anstalt ist 1700 Thlr angefangen, 1779 durch die Güte Friedrich II. vergrößert, wie die

* NM. in Neuhof, 2 M. von Zanow, einen Dorf. als der Postmann stellt hält, ging ich auf die Dorfstraße. Der Wirthshof gegen die Straße mit einem hölzernen Thorbogen. Auf dem Thorbogen, auf den ich mich setzte, stand ein Spruch, zwar bekannt, aber nützlich. Ich [illegible] das hier nicht auf dem Grabsteine des Mütterchens [illegible] mit der Worte: Wer selig stirbt, ist zeitig genug alt.

über der Thür befindliche, nur noch halb lesbare Inschrift lehrt. — Mitten auf dem Markte baute man eben ein ziemlich großes Gebäude, das hier liegende Depot des Pfannergiments v. Blücher, so wie das Rathhaus, scheint der Stadt nur am ersten einiges Leben zu geben. Das beste Gebäude ist das Cadettenhaus, drey Stock hoch, die [illegible] fünfter breit. Inschrift:

Apollini
et
Marti
Fridericus II.
MDCCLXXVIII.

Es stellen 6 Cadetten Wache vor. Sie tragen blaue Uniform mit rothen Aufschlägen, und gelbe Unterkleider. — Die Cadettenschule hat einen Rector, Conrector, Cantor und Präceptor. — Unweit des Cadettenhauses stehen die Reste des alten Schlosses, jetzt zum Amte gehörig. Die Schloßkirche mit einem alten eisernen Thurmdache war. In derselben sah ich das Grabmal, das Herzog Ernst Bogislaw Croy sich selbst 1682 gesetzt hat. Darauf kniet er in einem Harnischmantel vor einem Pulpet von schwarzem Marmor. Auf beyden Seiten stehen Männer von [illegible] ziemlich rother Physiognomie, übrigens aber sehr fein. Der Inschrift nach Monument zwar geb. 1620, d. hier begraben 1684. Neben steht das Denkmal seiner Mutter an der Wand stehend gegen über in Kupfer, der Herzogin Anna (Duxi Sedini Pomeraniae), gestorben 1660.

Auf dem Wege meines Abschieds aus Pollnow hatte ich, nach einem kurzen Morgen, das schönste, lauschte Herbstwetter. Die halbe Meile vor der Stadt kam ich durch einen schönen, mit hochstämmigen Forsten umschlossenen Garten des Forstmanns in den Dorf Zanitz vorbey.

Gleich hinter Holzen fängt Pommern an. Auf dem Wall vor der Stadt kann man dann ein Gefühl, daß gute deutsche noch über 400 Schritt Fahrt weg, ehe, wie mein Postmann sagt, sich an 4 Meilen hinzieht. Es gehört einem Pommerschen Postmann (einer Kirche, einem Hyssop v. Mossow.)

Gleich hinter diesem Holz liegt schon ein Dorf, worauf plötzlich Pommern. Auch war auf der ganzen Reise gut, daß auch einzig waren Wälder.

Letzter sah ich in ganz Pommern auf der Weg einzeln angetroffen, außer ein paar zerlumpten Juden. Und Letztlich ist in Pommern streng verboten bei großer Strafe für den Fahrer. Der aufgegriffene Letztler wird nach Stettin ins Arbeitshaus gebracht.

In Pommern liegt meist Cavallerie, weil diese in die kleinen Städte kleinere Pferde, und weil sie an der Grenze kleine mobil ist, wonach es einem Grenzlande vorzüglich gesehen wird.

Als ehemals fiegert der ländliche Pommersche Bauernhof brennt, sieht man, daß die Bauernhäuser Wall und Hand immer in Fuß haben. Die Wälle und Wagenschuppen stand in altertümlich so, daß man mit Wagen d Pferd in den nächsten Hof fuhr, und auf der andern Straße fuhr. Wagen d Pferd fand den Schutz. blieben Pferde behandelt geschützen.

Viel merkwürdiger ist, daß der von der Hauptstadt entfernten Theil der Mark, und ganz Pommern, als die Gegend, wo ich meinen ersten Jahre verlebt, das Magdeburgische, Halberstädtische, Sächsische,

Das reine blaue Himmel, Himmelblau, so klar, wie auf Italienischen Landschaften Neapels, milderte das fürchterlich und langweiligen Ab Wegs ungemein. — Das Übernachten auf den Dörfern war mir auf der einen Seite ganz ziemlich beschwerlich, auf der andern aber auch für mich ein Reiz der Neuheit interessant. Der Mann schien immer Hall in meinen ländlichen Manier. Ich dachte ein, wenn ich so ein

*) Auch wegen Hagelfall, weil sie sich Scheunen gut gedeckt sind.

Mannschaft vor die stille Hütte hinaus trat; in der Kälte, Abendluft an die nachtwachen Gestirne, an meine Vorsätze und Lebensplane.

Ich schlief auf Heu und starke und fest.

Heute kleine Abenteuer unterbrechen die Einförmigkeit der Reise.

Vor Gleich hinter Cörlin meine Wagen vorn, wo der Postmann saß, dann saß ein ziemlich Zahnarztgesicht, wie ich brannen. Ich frage Frau, wie Stadt sollte nächst Chaussee. Der Stadt, worauf wir fuhren, sieht es auch gut aus. — Ein alter Gutsbesitzer verkauft sich dieser. eine Viertelstunde. — Gesundheit Adolphen ꝛc. Gute Nacht! *) — Schenke!

Außer jenen Leuten Mulland ꝛc. hat ich heute Abend noch einzig wieder ein Gesicht ohne Freundlichkeit und Anmuth; es ist der gelernte Fragmenten der Postagent.

Dienstag früh Abends kam ich nach Lupow, einem flecken, mit einem Schloß d Grafen, der früher Podewils gehörig. Dieses Schloß kannte ich nur Halbdunkel so auf einen Wanderung durch die Art fast nichts mehr sehen. — Abends sonnellen seine Nachricht. — Wir kamen an diesen Tage unter einige Felder mit Moor, die kaft ganz waren.

Mittwoch früh gegen 6 Uhr aufgebrochen. Hier vor Bolzow an geht, nach Aussage meines Postmann, das Land der Cassuben: — Land (s. Brunquell v. Kirche. I. Th. s. 125, ff.) bald hinter Lupow zeigten sich recht bewaldete Berge; wir kamen durch Gebirg. Hier begegnete uns ein Rekruten-Transport.

Um Mittag kamen wir (3 M.) nach der Stadt Lauenburg. Vorzüglich in d Gegend die Stadt. Die alte Kirche ist aus Backsteinen. Das Schloß liegt an einem Mühlgraben d hat eine artige Aussicht. Es ist recht groß, aber ziemlich alt. Auf der Mitte des ziemlich schönen Marktes steht ein Gebäude mit mehreren Schneckzügen, vorzüglich das Rathaus. Nach mir zwar angeblichen Versuchen, Essen zu bekommen, speiste ich mit meinen Leuten, Pferden, wo aber die Post angehalten war. Der Ort ist der Kirche durch Feuersbrunst.

NM. bis Gardinbau (Pfarr.) 1 M., einen angenehmen gelegenen Dorfen. Wald hinter Lauenburg sind die

Ursprung romantisch. Ich stehe in einem Thale, das auf beyden Seiten mit bewaldeten Hügelketten begrenzt war, abwechselnd mit anmuthigen kleinen Gewässern, Hütten, Mühlen, Kohlenbrennereyen, [illegible] Im Hintergrund kann man vor einem ernsten Landsee wohnen.

Von da bis Ankerschalz ist abermals eine starke Meile. Auf dieser stehet der Weg zuerst zwischen bewaldeten Hügeln hindurch, dann über eine kleine Anhöhe. Überhaupt war mir der Anblick von Pommern, durch das ich kam, interessanter, als die einförmigen Flächen von Schlesien.

Nachts in Dorf Ankerschalz. Ich hatte ein Wirthshaus zwar nicht eigentlich gesucht, aber in dem gegen über stehenden Hügelchen waren viele Lichter aus Tannenbäumen [illegible] gesteckt, die alle [illegible] den folgenden Morgen auf einen benachbarten Jahrmarkt ziehen wollten. Unter diesen erhob sich ein Streit, worin mein Führer verwickelt wurde; es war beynahe zur Schlägerey gekommen.

Der folgende Tag (31. Nov.), Donnerstag, der letzte meiner Reise. Mein Führer [illegible] von Ankerschalz an nicht mehr der Postweg, sondern mehr der kürzere, wie er sagte. Ich kam also über die Dörfer Tiefenau, Schönwalde, Cölln, Lobbentschewin, Quadstein, Wittstock, Neuenburg. Die Poststrasse geht nicht über Dirschau (die Stadt des Generals Grafen Rapp.) [illegible] ist, wie ich nachher hörte, viel angenehmer. In Neuenburg ist eine Wollfabrik. Der Ort liegt ziemlich angenehm. Hinter ihm, sagte mein Führer, fängt die neue Welt an. Und es hatte Recht. (vergl. Hennäus S. 149. 150. wo der Anfang von Danzig) Bald darauf sah ich die Abtey Oliva — das Meer — Danzig — Langenfuhr; die prächtigen Landhäuser des Meers; die Hauptgegend Danzig. — [illegible] Anblick — Langenfuhr — [illegible] prächtige Allee. Es war an dem Donnerstag zwischen [illegible] Uhr, als ich den Ort meiner Bestimmung, und mit ihm [illegible] erreichte.

Rückkehr
in Danzig,
November und December, 1786.

Ich trat in Danzig im weissen Löwen ab, der jetzt der beste Gasthof ist. Ich lief mich von Landkunst (mit der Tatarin) zum Klassenhof des Gymnasiums führen, um meinen Freund Hirschfeld aufzusuchen. (die Tatarin hatte nicht eigentlich schwarze Haare.) Da dieser auf seinem Landgute war, so ging ich gleich fischen, zum Prof. Trendelenburg, der gekommen war, mich zu heimsuchen, traf mich nicht weiter an. Ich stellte meinen Namen im Wirthshause zurück.

Am nächsten Morgen (3. Nov.) fuhr ich mit meinem Bruder um 7 Uhr nach Karlikau, dem Landgute des Prof. Hirschfeld, über eine Meile von Danzig: hier über Oliva z. — Freundschaftlicher Empfang. Ich mußte bis zum 5ten (Montags) bei ihnen hier bleiben. Sonnabend Mittags kamen Prof. Trendelenburg und sein Bruder, auch Dr. Voßnacki, Freund. Neue englische Anlagen Gartenanlagen, Obst, Feldbau, Gehölz ꝛc. Ich frühstückte. — Der Asphalt auf diesem stattlichen Landsitze wird durch die köstliche Aussicht auf das Meer ganz nahe angefeuchtet. Auf meinem Zimmer sah ich ein paarmal die Schwäne über das Meer freudig steigen. Spaziergang nach dem Meere u nach dem nahegelegenen Dorfe Zoppot. Sonntag Nachmittags mit Hirschfeld, seine liebenswürdige Frau u ihre muntre sprudelnden Kleinen nach dem Karlsberge bei Oliva gefahren, u die von Bischof gemachten Gartenanlagen durchstreift. Abschied. Dauernd treuer Freund. —

Montags Nachmittags wurde ich von den Primanern des altstädtischen Gymnasiums förmlich eingeholt, mit einem sechsspännigen Wagen. Zwei der jüngeren vor meinem Wagen, worin ich u Prof. Hirschfeld saßen, ritten eine blasende Postillons-Fanfare, u zwei der jüngsten hielten in Osterlaer Costüm mit Schwert bei Ehrenbogen bei Prof. Trendelenburg guten Essen. Ich logirte nun bis zum 13ten in Hirschfelds Hause.

(Schlechtes Wetter, dann Morgens nicht an eine Spazierfahrt zu denken. Täglich auch ein oder zwei Stunden Besuche ab zu machen. Täglich auch ein oder zwei Stunden Besuche zu empfangen, zum Theil aber auch von einer gewissen andern Classe Danziger Bürger.)

Freitags d Mittags Visiten gemacht. Nicht zu Hause gefunden
d alle nur Karten abgegeben bey Stadtrath Dahnhardt, Kriegsrath Jerusalem, Stadtrath
Jantzen, den Stadträthen Goldbeck, Schmidt, Engelcke, v. Schröder, Weissbrod,
Döring; den Stadtschuldirektoren Pfaffen, Brauer, Werndorff; den Pastor
Trosse, den Conrector Trosse; den Rathsherrn Upsagen, den Predigern
Majewski; den Predigern Blech zu St. Jakob; den Stadträthen Weidemann,
den Dr. Dähnert, den Gutsbesitzern Grafen Dalbrück, den D. Blech; den
Legationsrath Fritsch; Predigern Majewski, Pastoren gegeben, zum Theil selbstständig d
Langen, bey Stadtgerichten, Hofr. Rath v. Lindenowsky; bey den Bürgermeistern
Hofr. v. Groddeck, GR. v. Weidemann d GR. v. Gralath; den alten Baronen
Hofr. R., Baron v. Conradi, ehemaligen Danziger Bürgermeister; den
GR. Haag; den Predigern Linde; D. Gralath; D. Lange; Stadtgerichts-
direktor, Hofr. Grützmacher; Predigern Bräunlich, Lauer; Stadträthen Brauer;
Stadtgerichtsrath Fürst, Stadtrath Dahlen.
Mittwoch Mittag bey Gutsbesitzer, den Grafen Dalbrück, zum Essen
sehr eingeladen, weil er ich einen Vorschuß gemacht hatte,
durch einen Brief d D. Hufnagel in Frankfurt am Mayn auszumachen gewesen.
Ich gab ihm, auf einen vom Hauptmann v. Knobloch aus Halle. — Ich fand
bey Gutsbesitzer Abbes Gesellschaft, eine Frau von vielem Verstande d
großer Thätigkeit (die dirigirt die ausgedehnten Güter d Grafen in
Polen p.); den GR. v. Lindenowsky, GR. Grützmacher, Predigen
Majewsky &c. Instructiver Mittag.
Abends bey Dr. Dähnert in gesellschaftlicher Gesellschaft, mit Feuerbach's
Stadtsecretair v. Schaffner, Hofrath Hillen, Hofrath Rottenburgh,
Cour. Trosse &c. Besser im Schachspiel: d Gesellschaft von Hofrath (Dr. Klose
Notificateur
Donnerstag Briefe geschrieben an den Magistrat wegen meines Aufenthalts?)
d an GR. v. Lindenowsky (Briefe, welche ich wünsche, daß mir die Gesellschaft nach
Septemb. nachgesandt würde); bey Gutsbesitzer Wedel gegessen &
Abends in Gesellschaft der Frau Pastor Rohrandsky d ihre Tochter bey
Feuerbach, wo ich überhaupt während meines Aufenthalts logirend bin.
Verbesserungen in meinem Aufsatze; Gang durch Buchhändler Wedel wegen
des Programms (Collegienrath Bondam d Hr. Atkinson). Gelesene Frendel-
burgs Memoria Serdelii d empfehlen andere Gelegenheitsschriften des
Gymnasiums. Feuerbach's Bibliothek besehen. Vorzüglich auch der Dresdener
Galerie p. (Montags VM. gefälliges Klatschen über den Zahn seiner meinen

Garten, weil mir die Thür aus der Hand flog, mit -- f.) — Abendessen
Mittag bey GR. v. Gralath mit in Gesellschaft seiner Familie d seines Bruders.
Nachm. Mittags bey Gutsbesitzer. Der Conrector von Danzig d andere Gäste,
der Gen. v. Lindenowsky; GR. Grützmacher, GR. Weidemann, GR. v. Gralath,
D. Gralath, Oberpfarrer, GR. Cand. Lindemann, D. Dähnert, Hofr. Feuerbach,
Feuerbachen; Predigen Diesberg &c. waren da.
Am 13ten gab ich den Buchhändlern den Aufsatz d Mscpt zu meinem
Programm, womit ich meinen Tractatum zu schließen wollte. An demselben [Es blieb mir nun noch
Tage zog ich GR. in mein Amtswohnhaus. Gegen Abend Visiten gemacht bey meinem Zimmer bis
der Wittwe meines Vorgängers, der Rath Conrad; bey Rathsh. Otto fr. Schmid aus den Ferien fehlte.
d bey Rathsh. D. Hf. Grimm. Abends zum Essen bey meinem Gesellschafter, dem
Stadtgerichtsrath Pfaffen in Gesellschaft d GR. Grützmacher d seiner Frau, d
Hofr. R. d Accise-Director Krause d seiner Frau, d Stadtgerichtsrath
Fievet d seiner Frau; einem Obraccisrathe d seiner Frau; d
Commissionsrath Weiss d seiner Frau &c. Angenehmer Abend. Viel gesprochen
mit Grützmacher. An Pfaffen einen schwarzen Mousseline gebunden, auch seiner Frau sandte ich rothen Rock.
Am Donnerstag (d. 15ten) schrieb ich ein curriculum vitae auf
D. Gralath's Wunsch für sein Programm, womit er d meinen
Jahrbüchern malade machen wollte, Freytag von 12 bis 2 9. bey
Hofr. Liebold mit in einem geschlossenen Cirkel, wo ich fand: Hofr. R.
Pinsow; Collegienrath v. Brandes; Stadtgerichtsrath Kayser; Stadtrath
Kaselau; die Kaufleute Rabaud d Hofmann; Predigen Diesberg d
Assessor Rose; den Cantor bey der Petrischule, Buchhändler Troschel.
Sonntag (d. 18ten) Abends bey Stadtgerichtsr. Strauchard mit Feuerbach,
Trendelenburgs, GR. Kaselau, Rathsh. Brauer, Hofr. Weber &c. —
Montags Abends bey Gutsbesitzer mit dem Holländischen Commissions Rath
(einem sehr verständigen, kenntnißreichen Manne); Stadtrath v. Schröder;
Stadtgerichtsrath Flender, den alten Baron Conradi, den Grafen &c.
Freytag (d. 23). wieder in den Freytagsbürgern, d zwar bey Troschel. Abends der gräuliche Gesellschaft fand ich dort die Predigen Majewski
d Schwalk. — Sonntag d Abends allein bey Feuerbach's
Sonntags (d. 25.) in sehr zahlreicher Gesellschaft bey Trendelenburgs &c
(Dr. Witterwerk &c.).

Am Donnerstag d. 29. Nov. war meine öffentliche Introduction. Eine ausführliche Versammlung kam im großen Auditorium zusammen. Vom Magistrat waren deputirt die Bürgermeister, Hof. Rath v. Goudriel & OLR. v. Winkelmann. Auch der Bürgermeister, OLR. v. Gralath war da. Von der Graf Johann v. Hahnzollern, Nachfolger als Abt zu Oliva). Der Curator war nicht zugegen, sondern hatte seine Function abgethan, auch zu kommen. Geschlossen alles dem Convenienzen stehen nahe miteinander; das Collegium der Professoren; Hof. R. Gottwaldt, mehrere Stadträthe, Doctoren &c. &c. Eine Vocal- & Instrumentalmusik (die Symphonie). — D. Gralath, als gegenwärtiger Vice-Rector der akad. Gymnasiums, hielt eine Lat. Rede, die wohl eine Stunde dauerte, & worin er den alten Literatur erhalten wollte; am Schluß recommandirte er mich sogleich als Prof. Eloq. & Poes. ordinar. — Darauf bestieg auch ich das Katheder & hielt meine

Oratio de literarum humaniorum vi & fructu vera, honesta et pulchri excitandum atque acuendum. Sie dauerte gründlich anderthalb Stunden, ob ich gleich nicht langsam sprach. Ich hielt manches in den Mskr.-en, weil sie sonst über 2 Stunden gedauert haben würde. — Man schien allgemein damit zufrieden, & ich selbst war mit mir zufrieden. Die Peroratio hatte ich später in den nächsten Abend vorher aufgeschrieben.

Den Abend brachten mir die Studirende Leute einen Vivat, der von einer Musik, die dicht vor der hiesigen Regierung standen, begleitet war, wie vor Fuhlke, den Hauptprofessor der meine Function veranstaltet gleichfalls ein Vivat, auf Actus in Quart gebracht. Der Sohn des OLR. Gralath trug es auf einem Kissen. Nesselt, einer der ältern Studirende, hielt mir Anrede. Sie wurde durch Feuerwerke (einige wenige) von mir mit Fackeln, Wein & Punsch bewirthet. Prof. Gerdes bestieht mir Gesellschaft. Zu Tische saß man

noch mit zu Hause in geschlossener Freundschaft ab. Es war gewiß sehr, daß die jungen Leute mit einem zweyten Vivat abzogen.

Freytag Abends (d. 30.) im Schauspiel: Don Juan, Oper v. Mozart comp. Abends zum Essen bey Hofrath v. Gerhardt mit den Räthen. Schwarz & Frau, den Maler Manske, den Obristlieutenant v. Kauffberg, dem Hauptmann Mayer & den Justizrath Gedike. — Auf die Gesellschaft: Nisi nos alii feliciores.

Im November hatte geschrieben an meine Tante in Halle, an Dr. Ninnegerode, an Prof. Wolf; Cons. R. Funk (dem ich von Jena aus Rath wie Absicht selbst zu sehen) in Magdeburg; meinen Bruder; OLR. Pfeffel &c. an die Buchh. M. Hoffmann in Leipzig, & Oberpostsekr. in Halle.

Gelesen in Bürger's Leben von Heyne; in Lavaterii Reise nach Danzig; in Herder's Ideen zur Philosophie der Menschheit &c.

Briefe empfangen von meiner Tante, aus Halle & M. Pfeffel & meinem Bruder, aus Halle & Magdeburg; OLR. Böttiger (nebst dem Abdruck meiner Aufsatzes über Kaspar's Maria im Nov.-St. N. 7. Mus. 86) aus Falke aus Weimar; Sonnin (nebst dem Bücherauszugs-Katalog) aus Berlin; Fischow & Jury aus Danzig &c.

December.

Von meiner Inauguralbeschäftigung in diesem Monat, wie im letzten Theil des vorigen, war die Ausarbeitung des Buchs über Velleii Paterculi Programm meiner Vorlesungen & Lectionen Commentatio critica de fide historica Velleii Paterculi, in primis de adulatione ei obiecta. Am 15ten. machte die Correctur des Letzten Bogens. Das Ganze beträgt 4½ Bogen in 4to. Ich bin schnell fertig, ich habe vorher so viel Fleiß gewandt, & in dem Abdruck weniger Hülfe bedürfen.

Gestern schickt gelesen Schiller's Musen-Almanach für 1799. (Göthe's Elegien & Matthisson's Lobschrift auf Haller &c.) — Langweilig, & mit Vergnügen gelesen: Zweykämpfe, von der Frau v. Göthe, 1. Band. — Die Allg. Lit. Zeitung, die Göttingische, Lectüre & gelehrte Hof. Zeitung, seit vorigem Februar in Danzig gelesen, wöchentlich immer einmal (Lit. Zeitung) & Extracte der Abhandlungen d. Böhm. Gesellsch. geblättert &c.

Der Katalog der v. Hohenwaldschen Bibliothek, deren Bibliothekar der Pastor Balair ist, auf meine Fragen Auskunft. Ebenso der Katalog der Schulbibliothek der Kath. Gymnasial-Bibliothek.

Auch in diesem Monat die Gesellschaften nicht besonders zahlreich gewesen. d. 1ten. Mittags bei Gastwirthen mit dem Obrist v. Rauch, Major v. Hagelbrück; Hauptmann Niedermeyer; Pastor Balair 2c. d. 2ten. (Sonntags) Abends bei Kriegsr. v. Weidemann mit seinen beiden Söhnen und dem Frauen, Hr. Gouverneur d. Graf; Hauptm. Weidemann d. Graf; Lieutenant v. Oppeln; Hauptm. Kessling p. — d. 3ten. Mittags mit Polnischen gegessen bei Pastor meines Freundes Falck, der eine Stelle als Prediger bei einem Hospital hat d. Armenbesuches ist. Abends auswärts Abends bei Hauptm. Linck; zum Thee mit Frankenberg bei Frankenberg. — d. 6ten. zum ersten Mal in dem neugemalten Lichtsaal. Concert als den weissen Einzug, wobei alle Donnerstag gehalten, d. zum neuen Saale bestimmt wird. Es ist ein geräumiger, recht angenehmer Saal, der durch Kronleuchter und Lampen hell erleuchtet wird. (Rathm. Hofr. Rabe d. Frau; Rathm. Oppenhoff d. Frau; Fr. Hagen; Fr. Bürgermeister Linck; Prof. Frankenberg; Mad. Oppenhoff; Mad. Hamb. Amtsrichter Wagenfeld aus Hamburg 2c.) — d. 9ten. Sonntag mit Frankenberg in Ohra, einem nahe bei Danzig gelegenen, meist aus Landhäusern bestehenden Dorfe. Es ist das eine fortgesetzte Vorstadt. Man sieht schöne Felder und Wiesen. Hier Vormittags Hr. Pohlenz zu Gaste. Mittags mit Frankenberg, Hauptm. Kessling d. Frau, Hr. Rabe (der jetzt wieder Römer) d. Töchter. Reiser beim Prediger Rabe, mit welchem ich früher einen Mittag bei Frankenberg gegessen hatte, einem verständigen Manne. — Oefters Besuche von Frankenberg, Linck und andern. Die Gegenbesuche, die mir gemacht wurden, pflege ich meist aus dem Grunde zu machen, weil ich sonst bei meinen

Ausgang verpasse wenn, gerade im vorigen Monat. Einige Besuche abgemacht an, wie Kriegsr. v. Weidemann, Hauptm. v. Schröder, Lieut. Linck 2c. — d. 12ten. Abends bei Dr. Daubert mit Gesellschaft, Hr. v. Brösicke, D. Lange, Rathm. Rabe, Rathm. Gillet, Mad. Maurer d. Tochter 2c. (einer verständigen Frau) d. Professor 2c. — d. 13ten. Abends im Lieutenant. Spiel einer jungen Dorfkirchstein, Mad. Wagner (Prof. Frankenberg, 2. Ratzky 2c.) — Am 21. Abends (dem Geburtstage der Mad. Hamb. Ratzky 2c.) im Frankenberg Hause mit Frankenberg. Am 24. im Hotel) im Frankenberg Hause mit Frankenberg. Am 24. im grossen Mittags-Concert. (Gesang der Mlle. Gentz und der Mlle. Maurer.) d. 29. Mittags bei Gouverneur mit Kriegsrath Kühn, Obrist v. Lindenau, Hauptm. Kessler, Obrist v. Tettow, D. Oelander 2c. d. 30. Abends bei Kriegsr. v. Weidemann mit seiner Familie, Mad. Krüger, Mad. Hyk, Rathm. Gentzsch, Hauptm. Weidemann 2c. Fünf Abends bei Pastor Linck zu Ostpreuss, Hauptmann, Engländer, Kapitän, Hr. Richter 2c. d. 7ten. Gastfreundschaft v. Freund; d. 11ten. Vorlesung aus Shakespeare von Hrn. (Wieland's Uebersetzung, mit einigen Kürzungen; Hrn. Hauptm. Kessler; Hauptm. Weidemann 2c.; auch in den Frankenberg Häusern; auch von Hrn. Professor v. Schröder, wenn ich nicht irre) d. 18ten. Magnetisirungen.

Briefe von Jenke, den Vater meines Bruders, wegen seines Enrollement; mein Gesuch deshalb an D. Daubert; Attestat deshalb über sein Betragen; auch deshalb geschrieben an Kassenrisser Goldhagen, Jenke 2c. — Brief von der Direktion des Archivs der Jenke, (Prof. Kraukopf d. Professor), mit enthaltend einen Einladung zum Stiftungsfest; auf Tag derselbe brauchbar. — Geschrieben an Oberl. Hellinger nach Weimar; an Pastor Krause in Hannover (dem ich endlich die Comedie de Velleio, d. jener gestiftet, in einem für d. Ich in Kleinigkeit verschiedenen Exemplare übersandte,); Hrn. Hagen d. Attestat Einlage in Göttingen; Hrn. Oppenhoff d. Frankfurt in Danzig 2c. 2c.

Meine Erinnerung vom Aufenthalt in Berlin in diesen Buch aufgezeichnet.

Da ich nun Ostern in diesem Jahre (1803) meine Entlassung für Danzig als nothwendig ansehen mußte, so wurde aus meiner Verbindung mit Halle (Cäsar. Ich brauchte nur dort und in der Nähe [illegible]-stündiger, und mir [illegible] noch besonders nützlich schien. Collegia lese ich nicht mehr. Für paar reizen für drei Jahrbücher (Epistulae [illegible] Velleio und or. de litteris humanioribus) / planmäßig mit gutgesinnungsvollen Lehrern / einige Vorlesungen über klassische Aufsätze, hauptsächlich auch die wieder organisirten französischen Lehrern, und die endlich angefangene Italienische, die mir sehr schwierig, beschäftigten mich für meinen Musen. Vom Spanischen bekam ich wenigstens eine leise Ahndung.

Seit meinem dreijährigen Aufenthalt in Weimar und der dort verlebten, wenn gleich kurzen gesellschaftlichen Verkehrte mit Wieland, Schiller, Goethe, und der jetzt hinzugekommenen von Göschen, verspürte mir manchmal in anderem Lichte. Ich sehe mir die klassische Literatur in seiner vollen Wirksamkeit mir lebhafter; gleichzeitig begeisterte mich das Leben als klassische Beschäftigung; und mir schien Künstlerleben, wie jene Heroen es führten, erstrebenswerth, erschien mir als das höchste Glück im Leben.

In Dresden [illegible] der Gallerie [illegible] der Antike trat die Vorliebe [illegible] die ich nun Zeugnis an (wenn gleich nur auf der [illegible] Seite) in einer ganz neuen Gestalt (lebendig vor Augen, betrachtete mich mit einem andern Maßstab. Die Antiken auf Kassel machten einen unauslöschlichen Eindruck auf mich. Kassel Museum bestimmte [illegible] Jahr, das mir längst vorschwebende Ideal weiblicher Schönheit meinem Herzen näher, und festigte [illegible] dauernder. — Da [illegible] vernahm ich zugleich zum ersten Male Iphigenia's Laute, und Taubert in der Rolle der Iphigenia antwortete mit Harmonie. — Von höherer Schauspielkunst bekam ich durch Iffland die ersten ausführliche Vorstellung; für Dramaturgie schwebten Schröder, wie sonst die nächste Umgebung Ferdinand Dalbrück, [illegible] Dalberg, meinen Vater.

Ferdinand meinen Dispositionen Briefe, die zufällig unter die Hände gekommen, so lang ich mich in Halle war,

2) Schlegel, Falk, Merkel [illegible] Tieck lernte ich.

An früheren, wechselnden Umgang konnte ich mich in diesen Jahren nicht erfreuen. Halle, Weimar, Dresden, Leipzig, Berlin, mußten auf [illegible] Weise, wie Dr. N., Fr. v. M., Professor Schütze in Weimar, Dr. Rätze, [illegible] Schlegel, Tieck, [illegible] Schelling [illegible] höhere weibliche Bildung [illegible] so aber, wie sie in diesen Land, wo ich aber schreibe, fremd ist. Vielbestrebend mehren überhaupt meines meistes gesellschaftliches Verhältniß in Danzig war meinem Fühlen; das Lesen für mich [illegible] Geist, [illegible] und für die Lebensform selbst mehr fühlen konnte, wenn ich einem bestimmten Lebensalter an einen Orte ein Leben, für jetzt gerade der Gegensatz für mich wichtig schien. [illegible] Abhängigkeit, eine Existenz und Interessen, [illegible] für diesen Zeitraum mehr als jemals.

In dieser ganz veränderten Lage stellte sich manches anderen Bezug; insbesondere der Heirathsplatz an mich heran. Aber da ich meine Nähe lang genug gesehen hatte; da mein Ideal der Ehe nicht gesunken, vielmehr [illegible] höher heraufgerückt war: so wirkte das Freiliche [illegible] auch auf [illegible] gleichzeitig warb meinen, neben dem manche Nähe, wie [illegible] Geistes- und Herzens etwas mehr Reize, die auf einen [illegible] Bräutigam Einfluß haben mußte. Für diesen [illegible] stellte sich mit meiner Rückkehr nach Danzig und meiner dortigen Einrichtung ein erstes Jahr sehr unerfreulich, [illegible] Verstimmungen [illegible] sehr gute Leute.

1799.

Januar.

In diesem Monat fing ich meine Vorlesungen und Lectionen auf dem Gymnasium zu Danzig an, und zwar d. 8ten, Dienstags, nachdem ich sie vorher ~~auf~~ durch einen lat. Anschlag auf einem halben Bogen angekündigt hatte. Dienstags, Mittwoch u. Donnerstags früh von 7–8. erklärte ich Horazens Satiren in Prima; Dienstags ~~und~~ von 3–4. und Freytags früh von 7–8. auserlesene Horazische Oden in Secunda, wo indeß auch ~~mir~~ eine ziemliche Anzahl Primaner gegenwärtig war. Mittwoch von 8–9. und Freytags von 2–3. Cicero's zweyte Catilinarische Rede; Freytags von 11–12. sogenannte Prosumsstunde, eigentl. für Secunda bestimmt; es waren aber auch die meisten Primaner gegenwärtig. Als erstes und zweytes Prosum dictirte ich eine deutsche Übersetzung des ersten und zweyten Kapitels der Platonischen Apologie des Sokrates; ~~Ich wo~~ und ließ mir diese von allen Secundanern, ~~von~~ und von denen Primanern, die Lust dazu hatten (die meisten hatten ~~die~~ Lust) lateinisch übersetzt bringen. Diese ~~ihre~~ exercitia corrigirte ich sehr sorgfältig, ging sie dann in der Stunde durch u. s. w. — Bey Erklärung der Horaz. Satiren legte ich meine für ~~die Gal~~ meine Gallischen Vorlesss. gemachten Hefte zum Grunde (die jedoch nur bis zur 4ten Sat. des 1ten B. gehen); verglich anfangs (doch nur anfangs) von neuem Bentley's Noten Gesner; Wieland immer etc. Die Einleitung zum Horaz war dieselbe, die ich auch meinen Gallischen Vorlesss. vorausschickte, außer daß ich auch Horazens Leben, meist nach Uf. erzählte. Ebenso schickte ich den Ciceronischen Reden eine kurze Einleitung voraus, meist die, die ich in Halle der Erklärung der ersten Catilinar. Rede voraussandte.

Schularbeiten

d. 4ten Jan. von 10–1 Uhr bey Dr. Grolath zum ersten Male im Conventu Professorum, zur Abnahme von Rechnungen, Vertheilung von Beneficien x.

Gesellschaft. Zerstreuungen.

An gesellschaftlicher Zerstreuung fehlte es auch in diesem Monat nicht; doch ging ich gewöhnlich immer erst um 7 oder 8, oder gar halb neun Abends in die Gesellschaft, da der ja eingeladen war. S. 1½ Jan. Abends bei Prof. Trendelenburg mit Journalisten (Dr. Conrad, HR. Wuttke, der sogenannte englische Hr. Schmid ꝛc.) — d. 3½ bei RR. v. Wickmann Abends, auch in einer Journalistica (RR. Jarcke, Prof. Linde, Hoffgarten Schmidt, HR. Kaselow, RR. v. Gralath, RR. v. Wickmann, Lieut. Schaffer, PR. Döring ꝛc.) — d. 7½ Abds bei Prof. Feuerbach in zahlreicher Gesellschaft. (Kaselow. Rathsherr ꝛc. Hr. Kaufmann ꝛc.) — d. 9½ Abends bei Kaselow. Skandal (RR. Linkmann u Frau Schwester ꝛc.) Am Mittag desselben Tages bei Jarcke in Gesellschaft des Predigers Ulrici aus Pyritz, des Geh. R. Dieckow, Hauptm. v. Scheerling ꝛc. Ulrici reist diese seine zweite Reise und trug mir sehr Rauchtoback [illegible] einen Rouleau. (Bildsäule der Morgenländer drin Hessen in der Tasche.) [illegible] Bildsäule am jüngsten Tage in dürftiger anklagen würde, daß er ihnen keine Tabaksorte gegeben.) — d. 13½ Abends mit Feuerbach's bei Trendelenburg. — d. 16½ Abends bei Dr. Dantes (Fr. Lassen, da mir durch Dantes d Feuerbach der Antrag wurde, seine Büste in Gyps Bild zu vervielfältigen, wovon er circa ein 40 Ducaten einnehmen wollte) — d. 19½ Abends bei Jarcke. Frau v. Putlitz, RR. v. Schrader, Hauptm. v. Scheerling; vorher auch D. Gralath, Polk. v. Gralath, Baronesse Conrad). — d. 22½ von 8–12. mit Fr. Prof. Feuerbach d zum 2ten Male in meinem Leben, auch bei Markgraf (in Gesellschaft. Mlle. Schultze, Wichert ꝛc.) — d. 23. bei Md. Mauerle (GR. v. Manteuffel, Md. Schleinitz, Fr. v. Lettow d v. Scheerling ꝛc.) — d. 27½ Abends bei RR. Wickmann. (Fr. v. Wickmann, geb. Jarcke; Bruder des v. Wickmann, Mlle. Wickmann d Cousine ꝛc. Collegen v. Lucius, RR. Kaselow ꝛc.) — d. 30½ Mittags bei Jarcke (Maj. v. Klingmann, Adj. v. Wichmann ꝛc.) die paar Einladungen abzustatten. — d. 10½ Abends bei Landsberg. Otto Fr. Schmid in Gesellschaft des Cassirers Hasselbach, dessen Frau Tochter, Mlle. Meyer aus Lissa; Fr. Ramsay, Prof. Buchholz ꝛc. Mittwochiger Abend. Ich war sehr lebhaft, wie selten. —!

*) Dieser Abend Ulrich's gab mir einen Anhaltspunkt zu folgenden Betrachtungen: Die Erwachsenen wie sie [illegible] einen Knaben sehen: Ein Werk des Meisseln, [illegible] Modell der Natur: Ihnen anklagen würde (so wie sie) vor Richterstuhl der Kritiker jüngsten Gerichts, daß er ihnen keine Tabaksorte gegeben. Aus der Hand des Künstlers, wie alles, hätte ein Kampf, Widerstand, [illegible] stehen geblieben, ein Abbild der Menschen geschaffen, dessen klag' er mit der vornehmen am letzten der Tage: Schöpfer, warum hast du [illegible] mir, Dürer ist nicht gelobt?

Theater Vorgänge, Zerstreuungen: d. 3. d 4. ass. der Brückenbau N. von Strehlow jungen Conrad Conradi: viele englische ꝛc Classiker gekauft. Ich ging jetzt mehr, als je, nach dem Rath der Classiker der alten und Neuen. Diesem folge ihm Rath. — d. 7½. Nachtag im Concert: Frieda Flickenbach (Schauspielerin gemacht mit dem Grafen Eberh. v. Schwerin, der mich anredete; [illegible] Hofe bei v. Kamptz, Maj. v. Klingemann ꝛc.) — öfteren Spaziergänge mit der zeigetrauten Mahlau unter den Obstbäumen Hindurch, einmal mit Prediger Linde. Mlle. d. 20½, einen Nachtag gegen Abend dort. Mildes Luft; durch die Mauer d in Westen die Abendröthe; zahlreiche Spaziergänge d. 11½ im Schauspiel bei großer Kälte: Hermann, v. Uhland. d. 14½ im Schiller'schen Räubern von 5–9. Nb. – (Gestrüssen Hermann d ihm Lachen; Christian Verfasser). — Der 14½ ist Feuerbach's Geburtstag. — Abends in der letzten Carnevalstage, die die Schauspieler gaben, gewesen. Mad. Baumann die ältere spielt ein Abschiedswort. Carnevals-v. Holzbein d Maske für Maske nach Marienburg zu jüngerer. — d. 17½ Nm. Schlittenfahrt mit Prof. Feuerbach, dessen Frau d dem Schwester nach der Mühle zu. — d. 18. großes Concert, aufgeführt v. Raimann d Cora Mad. Almquist Schauspielerin. ꝛc. — d. 24. im Saalgeschoss bei B. Gesang der Mlle. Hollander, Meyer (die auch einige Worte sprach) Trendelenburg, v. Byk. Gespräch mit der Grossin der Gouvernante ꝛc. — d. 28. im Monatsconcert. Gesang der Mlle. Haag. – Gespräch mit Fr. Gräfin über Bildung der Frauen. Über [illegible] Vorlesung d, ob denn ich von meinem Vater angeredet werde. Ich war aber gar [illegible] Lehrer d Correspondenz ꝛc. sagt dergl. einleuchten.

In diesem Monat war ich Mitglied der Ressource am Fischerthor. Dort Conversation [illegible] gelang, z.B. die [illegible] Russland Rossländer, Macleay, ꝛc. — Meine ging ich die wegen der Zeitungslectüre: Allg. Lit. Zeitung; Ill. Welt-Zeitung; Hamb. Correspondent; Lond. Chronicle; Brit. Zeitung; N. Z. Markes.

Von der Gymnasialbibliothek eine starke Partie Bücher, meist philosophischen mir zum Lesen. Auch einen kleinen Dabtzschofsky.

Einmal gelesen in Garve's Übersetzung und Fragmenten über Friedr. II. d in seiner Politik des Aristoteles. — Am 27ten geschrieben an Wieland (Festsetzung meines Gehalts. Plan der Abhandlung über Moral der Alten) an Falk, auch an Gaedicke nach Weimar. — N. Buch der bibl. d. ph. Wissenschaft von Gerding Schriften. ꝛc N. Z. Markes, Decembr, Januar gelesen aus der Ressource.

Am 28ten endlich, erwünschte Ankunft meiner Bibliothek und anderen Sachen. Die waren bis Schlawe, weil starker Frost eingetreten, ordnen. Fr. Frölich Gefälligkeit wurde sie von da mit Fuhrleuten nach Lauenburg, und von da auf Schlitten hierher gesetzt.

Zu 20. Geschrieben an Manso Bergen [illegible] projectirte Briefe Bd Garvens Schriften d. 28. an die Gesellschaft in Jena. ꝛc.

Vielfachen Verkehr verursachte mir mein Verleger, Fr. Franke, durch pünktliche regelmäßige Lieferung, [illegible] Manuscripte, selbst aus der Ferne zugehen. Nur ein einziges Mittel, den Manuscripten mitten im Winter nicht ganz seinem Schicksale zu überlassen, änderte meinen Plan d. 30sten, wo er mir meinen Willen den Abend zublieb, bis 2 Uhr Nachts auf ihn vergebens gewartet. Fest gegen 3. kam er. 2c.

Februar.

Zum Anfang der Woche Februar wurde die Hochzeitfeier, die für 14 Tage währen. Ich brauchte diese Muße zum Studium von Jacobi ub Verschiedenheit der verschiedenen Moralsysteme von Aristoteles an bis auf Kant, die seiner Ethik. der Absicht gesetzt vorgesetzt ist. Ich war gerade by dieser angenehmen, mein Gemüth ziehlich erfüllenden und kräftigenden Beschäftigung, die bis auf zur Prüfung von Jacobi Prüfung der Kantischen Moralgrundsätze fortgewirkt, als meiner Ruhe ungewöhnlich gestört wurde.

Gerard ist Vorfall der Moralsysteme.

Störung meiner Ruhe durch die Freude.

Ich war d. 11, Montags den ganzen Tag zu Hause gewesen, & ging [illegible] um 7 Uhr ins Concert. Diesen Abend auf Uhr stand ich wieder vor meiner Hausthür. Sie ist verriegelt. Ich stark, der Bursche ist nach oben gegangen. Ich klopfe stark. In die paar Minuten kann [illegible] Calcfactor mit einer Laterne, versteht auch mit seinem Schlüssel zu öffnen, kann nicht, vermuthet Nichtsbösen. Ich bleibe vor der Thüre stehen Hausthür stehen; ich suche unter Öffnung des Hauptschl. Vergebens. Er lässt sein Calcfactor, suche zu [illegible]. Diener und Nachbarn kommen herbey. Man will eine Leiter holen, um durch die Oberfenster in das Haus zu steigen. Steht ganz hinten der (mein ich jetzt [illegible] Bin) vorgebliche Einbruch gestohlen by, fällt mir wieder ein, weil dort gar keine Thüre ganz nach außen ist. Auch Auch steht J. durch seinen Rath davon ab. Auch drunten ist das Fenster, als Calcfactor Rufen, Öffnen ein Öffnen. Wir folgen. Ich finde die Öffnung. Zwey morsche Bretter ausgehoben auch einen nach den Garten zu von allen sichernden Riegel. Die von innen steht innen vorgelegte Ausfenster, (das steht niemand, als J. zu öffnen wusste & zu verriegeln hatte,) nicht offen; sie steht [illegible] [illegible] die Bretter & den Riegel

ganz natürlich

natürlich [illegible], so daß die Ausfenster [illegible] neuerdings Holzhaufen [illegible] eingeschlagen wir kommen die Treppe herab. In meiner unglaublichen Abgestürbtheit [illegible] über die Thüre gesteckt durch ein aufgeschnittenes Fenster; durch dieß auf den Riegel, den Bretter gestrigen; mein großer Reisekoffer gesprengt — all mein noch vorräthiges Geld (zwischen 2 & 300 Thlr.) bis auf 2 fünf Thl. Rollen gestohlen, und nur Tücher.

Ich suchte mich bald; noch denselben Abend suchte ich den Polizeydirector Bratring v. Schröder auf, der gerade in Gesellschaft auf einem Ball war. Ich lief nach in denselben Nacht Hausdurchsuchungen anstellen lassen, Maueranschlagen drauf, Artillerie Patrouillen: [illegible] die in verdächtigen Häuser [illegible] an diesen Tagen öfters gewesen waren. Vergebens. Fest gegen Morgen kam ich zu Bett, & stand kaum zwey Stunden. Am folgenden Morgen gieng ich auf den Rathhaus in Polizeydirectorium die Sache an. Der Knabe Peterson (dem Artillerie-Corporal, Major Wendt, gemeldet war) wurde in meiner Gegenwart verhört 2c. — Der Verdacht des Stadtgesindels, weiterhin der [illegible] gieng Kaltblütig & vielen andern, fiel gerade auf meinen Bedienten. Ich stellte ihn nach meiner Art für wahrscheinlich. Der Junge unverständig war mir bey Leib, daß mir, da ich [illegible] in seiner Abendstunde seinen Laden durchsuchte, mein eigenes, als ich in seinen Betten versteckt, Obersmütze, Unterpantoffeln, Schnupftücher von meinen Wäsche mit Handgeschriftzügen oder Handgebräuchen Namen, mein gestohlener Koffer & Garderobe-Schlüssel, Fragmente der von mir zerrissenen vorgelesenen Briefe 2c fand. Ich tröstete, ihn in dem Laden zu entfernen, und, den [illegible] in den Augen der Leute vor Verdacht seines Leichtsinns [illegible] zu sichern, mich [illegible] zu [illegible] zu feuerbrände als etwa 8 Tage zu gehen u. s. w. Aber die Ueberzeugung von seiner süßen Nichtswürdigkeit ward durch viele kleine Umstände immer lebhafter, besonders auch durch einen by ihm gefundenen neuen Schlüssel, der mir als eine Lock, die er außer den Hause haben mag, hingeworfen schien 2c. Endlich sein (d. 15ten) ging ich, endlich schuld & Tag ward, zu den Polizeydirector Peterson, der Wöchnis als J. hier sind ist nach mehrmals von meiner Wache, einen Arzt 2c. Der brachte sich, da mein [illegible] M. in der Wache zu erklären, der Namen Carl Reinhard gegeben u. s. w. u. s. w. Der Knabe Peterson enthielt sein Nach einen kurzen Verhör mit Hrn. Inquisitor Leuchtenberg stimmt ich nicht lange, als Arrest 16 J. zu steigen. Ich ging deßfalls zum Präsident Eichmansky. Um 9 Uhr kam ich vom Rathhaus mit zwey Polizeydiener, & hiß dem diesen den J., der sich etwas sich gar nicht wusste, aus Rathhaus führen. Ein [illegible] Thüre mußte er heute er vorzüglich der Mißbrauch meiner Wäsche, Kleidungsstücke 2c nicht leugnen. Als seiner Briefe fand man das mir gestohlen vorgelesene Kreuz; in seinem

Der Knabe Peterson enthielt sich nach viel andern seinen Lügen, da entwischte [illegible] von den Gründen von Lügen, worauf J. mich so kindisch überraschen hatte.

Tasse [illegible] mir gestohlen. Abschied; [illegible] mir [illegible] mir [illegible] Kleinen. Die Cassenrichtige Eingriffe [illegible] [illegible] [illegible]

Meine Beschäftigungen ~~seiner~~ in Halle seit meiner Rückkunft von der Leipziger Michaelmesse in der letzten Hälfte des Octobers 1796. — S. 1.
Im November — „ 5.
— December — „ 15.
Rückblick auf das verflossne Jahr — „ 21.

Meine Beschäftigungen im Jahre 1797. (S. 25–210.)
Im Januar — „ 25.
— Februar — „ 30.
— März — „ 36.
Reise nach Magdeburg — „ 42–46.
— April — „ 48.
— May — „ 61.
Reise nach Leipzig — „ 63–69.
— Junius — „ 75.
— Julius — „ 88.
Reise nach ~~Jena und~~ Tauchstädt — „ 93–95.
— Jena und Weimar — „ 96–108.
— August — „ 108.
— September — „ 119.
— October — „ 126.
Reise nach Leipzig — „ 127–131.
Erinnerungen an meine Reise nach Walbeck, Ballenstedt, Göttingen, Cassel, Marburg, Giessen, Frankfurt am Mayn, Mainz, Göttingen, vom 17. Octob. bis zum ~~[illegible]~~ 8ten December — „ 133–205.
— Rest des Decembers — „ 207.
Rückblick auf das verflossne Jahr. — „ 208.

Meine Beschäftigungen im Jahre 1798. (S. 213–378.) — „ 213.
Reise nach Weimar — „ 235.
— Leipzig — „ 263.
Ein paar Wochen in Halle — „ 269.
Reise nach Dresden, vom 30ten May bis 16. Julius — ~~„ 273~~
Aufenthalt in Halle vom 17. Jul. – 6. October. — „ 273–331.
Abschied von Halle. — „ 333–342.
Reise von Halle über Berlin und Stettin nach Danzig. — „ 341–342.
Aufenthalt in Danzig im November und December. — „ 345–366.
Rückblick auf das verflossne Jahr — „ 369–375.

Meine Beschäftigungen im Jahre 1799 — „ 376–377.
Im Januar und Februar — „ 381–387.

Feuerlärm bey Niemeyerischer Hause. S. 18.
Vezonelli (Bzondi) S. 19, 20.

Ferdinand Delbrück. S. 36–39.

Falk. S. 39. 40.
Seine Hochzeit. 124. 125.

Kurt Sprengel. S. 40.

Zurlitt. S. 43.

Eschen. S. 126.